

II 1/83

Das Heimat- und Armenwesen in Bayern

Statistische Unterlagen zur Reform der
bayer. Heimat- u. Armengesetzgebung

□ **HEFT 83** □

der Beiträge zur Statistik
des Königreichs Bayern

□ Herausgegeben vom □
K. Statistischen Landesamt



MÜNCHEN 1911

J. Lindauersche Buchhandlung (Schöpping)
Buchdruckerei und Verlagsanstalt Carl Gerber, G.m.b.H.

VORWORT.

Die Reform der bayerischen Heimat- und Armengesetzgebung steht seit längerer Zeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Auch der Landtag beschäftigte sich wiederholt damit. Neuerdings, am 9. April bzw. 23. Juli 1908, fassten die beiden Kammern desselben folgenden Gesamtbeschluss:

I. Die K. Staatsregierung möge behufs Gewinnung der notwendigen Unterlagen zu einer Neugestaltung des bayerischen Armenwesens die erforderlichen Erhebungen pflegen, wobei tunlichst folgende Punkte zu berücksichtigen seien:

1. Belastung der Gemeinden durch Armenlasten überhaupt;
2. Belastung der Gemeinden mit solchen Armenlasten, welche nach auswärts geleistet werden müssen (bzw. auch für solche Angehörige, welche ständig auswärts ihren Aufenthalt gehabt hatten und erst als unterstützungsbedürftig heimkamen);
3. Belastung der Gemeinden mit Kosten für die in Ziff. 4 a und c und Ziff. 5 des Antrages sub II genannten Personen mit Ausscheidung der vom Distrikte und Kreis geleisteten Zuschüsse;
4. Hauptursachen der nach auswärts zu leistenden Summen;
5. Einnahmen der Gemeinden aus den Gebühren für die Erwerbung des Heimatrechts für sich, und zwar:
 - a) in den grösseren Städten (über 20 000 Einwohner),
 - b) in den mittleren Orten (über 2000 Einwohner),
 - c) in den kleineren Gemeinden;
6. Beobachtungen hinsichtlich der Abwanderung von der Heimatgemeinde, besonders in die grösseren Städte und in die Industrieorte (Fabriken, Bergwerke, Steinbrüche u. dgl.), und zwar über deren Ausdehnung und Ursachen;
7. Wirkungen der Novelle vom 17. Juni 1896 hinsichtlich der erhofften Entlastung der Heimatgemeinden;
8. Einfluss der genannten Novelle hinsichtlich des Verhältnisses der ortsansässigen Heimberechtigten zu den auswärts beheimateten Ortsbewohnern (besonders in den Grossstädten).

II. Die K. Staatsregierung möge dann baldigst einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen, wobei folgende Richtpunkte gewürdigt werden möchten:

1. Festsetzung eines möglichst geringen Zeitraumes, innerhalb dessen die Unterstützungsberechtigung durch ununterbrochene und freiwillige Abwesenheit von einer Gemeinde zu Verlust geht;
2. Festsetzung einer gleich kurzen Frist für die Erwerbung der Unterstützungsberechtigung in der Aufenthaltsgemeinde;
3. tunlichste Herabsetzung der Altersgrenze für die Möglichkeit des Erwerbs bzw. des Verlustes der Unterstützungsberechtigung;
4. Schaffung eines oder mehrerer grösserer Armenverbände etwa für folgende Fälle:
 - a) für die Unterstützung solcher Personen und deren Angehöriger, bei welchen Wohnort und Arbeitsstätte getrennt sind (wobei die Arbeitsgemeinden heranzuziehen sind zu besonderen Leistungen zu dem betreffenden grösseren Verbands);
 - b) für die Unterstützung solcher Personen und deren Angehöriger, welche in keiner Gemeinde die Unterstützungsberechtigung besitzen („Heimatlose, Wanderarme“);
 - c) für die Kosten der Anstaltsbehandlung von Geisteskranken, Kretinen, Taubstummen u. dgl. (wobei die Errichtung gesonderter Abteilungen für verbrecherische Geisteskranke in Aussicht zu nehmen ist);
5. vermehrter Schutz der gemeindlichen Armenpflege gegen ungebührliche Beanspruchung durch Arbeitsscheue, sogenannte „unverschämte Arme“, Landstreicher u. dgl.

Soweit es sich hier um Zahlenmaterial handelte, erhielt seitens des K. Staatsministeriums des Innern das Statistische Landesamt den Auftrag, solches zu sammeln und darzustellen.

Bei Durchführung dieser Arbeit konnten zum Teil schon vorhandene Daten verwertet werden, teils waren auch neue, umfangreiche und namentlich in Bezug auf das finanzstatistische Gebiet schwierige Erhebungen erforderlich.

Im vorliegenden Werke sind die Ergebnisse des Zahlenmaterials zusammengefasst. Mit der textlichen Darstellung war das frühere Mitglied des Amts Regierungsassessor R. Decker betraut.

MÜNCHEN März 1911.

K. Statistisches Landesamt

Dr. ZAHN,
K. Ministerialrat.

Inhaltsverzeichnis.

Textliche Darstellung.

I. Die Binnenwanderungen.

1. Einheimische und Zugezogene in den bayerischen Gemeinden	1
2. Die grösseren Städte Bayerns und die Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung	3
a) Die rechtsrheinischen Städte	4
b) Die pfälzischen Städte	7
c) Ausserbayerische Städte	8
3. Sesshafte und Weggezogene in den bayerischen Gemeinden	8
4. Stadt und Land in der Wanderbewegung	10
5. Bayern im Wanderverkehr mit dem übrigen Reich	10
a) Die Zuzüge nach Bayern	11
b) Die Wegzüge aus Bayern	11
c) Die Bilanz	12
6. Beruf und Berufsstellung der Abgewanderten	14
a) Die in Bayern verbliebenen Abgewanderten	14
b) Die nach dem übrigen Reich Abgewanderten	16
7. Der Quittungskartenaustausch der bayerischen Versicherungsanstalten	17
8. Eisenbahnwanderungen zwischen Wohn- und Arbeitsort	20

II. Das Heimatwesen.

1. Vorbemerkung	22
2. Heimat und Beurkundungen der Standesbeamten	24
3. Heimat und Wohnort der eheschliessenden Männer	28
4. Die Heimat der Zwangszöglinge	34
5. Die Bayern in Österreich und in der Schweiz	34
a) Die Bayern in Österreich	35
b) Die Bayern in der Schweiz	36
6. Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes im rechtsrheinischen Bayern.	36
a) Stand und Entwicklung der Verleihungen	36
b) Art. 8 des Heimatgesetzes	41
c) Gebührenfreie und gebührenpflichtige Heimatverleihungen	42
d) Die Einnahmen aus Heimatgebühren	44
7. Heimatwechsel und Heimatgebühren in der Pfalz	46

III. Das Armenwesen.

1. Vorbemerkung	49
2. Unterstützte und Unterstützungsaufwand	50
3. Einnahmen und Ausgaben der Armenkassen	55
4. Gemeindliche und gemeindlich verwaltete Wohltätigkeitsanstalten	60
5. Gemeindlich verwaltete Wohltätigkeitsstiftungen	62
6. Die Distriktsarmenpflege	63
7. Die Kreisarmenpflege	67

Seite

Seite

8. Die Anstaltspflege geistig u. körperl. Gebrechlicher	69
9. Die Staatsarmenpflege	73
10. Zu Art. 14 Abs. IV des Armengesetzes	73
11. Das Wanderunterstützungswesen	74
12. Leistungen für auswärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit	75
13. Brutto- und Nettoaufwand der Gemeinden	80
14. Die Ursachen des Armenaufwands	83

IV. Schlusswort 94

Tabellenwerk.

I. Einheimische und Zugezogene in den bayerischen Gemeinden	96
II. Die grösseren Städte im rechtsrheinischen Bayern und die Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung	98
III. Die grösseren Städte der Pfalz und die Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung	100
IV. Sesshafte und Weggezogene in den bayerischen Gemeinden	101
V. Bayern im Wanderverkehr mit dem übrigen Reich	102
VI. Beruf und Berufsstellung der Abgewanderten	103
VII. Quittungskartenaustausch der bayerischen Versicherungsanstalten im Jahre 1908	104
VIII. Eisenbahnwanderungen zwischen Wohn- und Arbeitsort im Jahre 1907	104
IX. Heimat und Beurkundungen der Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.	106
X. Heimat und Beurkundungen der Standesbeamten in kleineren Gemeinden	118
XI. Heimat und Wohnort der eheschliessenden Männer	124
XII. Heimat und letzter Wohnort der Zwangszöglinge bayerischer Staatsangehörigkeit vor Verhängung der Zwangserziehung (Stand vom 31. Dezember 1908)	134
XIII. Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes	135
XIV. Gebührenfreie u. gebührenpflichtige Heimatverleihungen	138
XV. Die Einnahmen aus Heimatgebühren	144
XVI. Heimatwechsel in der Pfalz	150
XVII. Die gemeindliche Armenpflege	151
XVIII. Die Distriktsarmenpflege	159
XIX. Die Kreisarmenpflege	159
XX. Die Anstaltspflege geistig und körperlich Gebrechlicher	160
XXI. Leistungen für auswärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit	196

I. Die Binnenwanderungen.

1. Einheimische und Zugezogene in den bayerischen Gemeinden.

Das Heimatrecht, wie es sich in Bayern geschichtlich entwickelt hat und in die zur Zeit geltende Heimatgesetzgebung übergegangen ist, hatte die Sesshaftigkeit der Bevölkerung zur Voraussetzung. Der Kern des Heimatprinzips ist: die Heimat bleibt, bis eine neue erworben wird; blosser Abwesenheit von der Heimatgemeinde, mag sie noch so lange dauern, führt nicht zum Verluste der Heimat. Diese Regelung geht davon aus, dass ein örtlicher und persönlicher Zusammenhang zwischen der Gemeinde und dem Heimatberechtigten besteht, dass der Heimatberechtigte auch tatsächlich Gemeindegenosse, dass er mit den übrigen Gemeindegliedern wirtschaftlich und sozial verwachsen ist.

Trifft diese Annahme heute noch zu? Ist das Heimatrecht noch die Rechtsform für wirkliche Lebensbeziehungen zwischen dem Heimatberechtigten und der Heimatgemeinde? Ist die Bevölkerung noch in dem Grade sesshaft, dass Heimat und Wohnsitz wenigstens im grossen und ganzen zusammenfallen? Oder hat der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands, haben Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel, die Ausdehnung des Gesichtskreises durch Schule und Wehrpflicht, das Streben nach besseren Lebensbedingungen und nach persönlicher Ungebundenheit nicht auch die bayerische Bevölkerung räumlich umgeschichtet und die Siedelungsverhältnisse umgestaltet? Haben sich m. a. W. in Bayern während der letzten Jahrzehnte dauernde Wanderungen der Bevölkerung vollzogen?

Auf diese Frage gibt Tab. I die Antwort. Sie zeigt für die Stichjahre 1871, 1900 und 1907 Gestaltung und Umfang der bayerischen Binnenwanderungen. Für andere Jahre liegen Daten nicht vor. Das Material ist aus den Einträgen gewonnen, die bei den Volks- bzw. Berufszählungen dieser Jahre in die für den Geburtsort bestimmte Spalte der Zählungsliste gemacht wurden. Ist die Geburtsgemeinde eine andere als die Aufenthaltsgemeinde, so hat die Person mindestens eine Wanderung hinter sich, ist aus ihrer Geburtsgemeinde in die Aufenthalts- (Zähl-)Gemeinde „zugezogen“, während die übrigen, in der Aufenthaltsgemeinde auch geborenen Personen als „einheimisch“ bezeichnet werden können.

Freilich lassen diese Zahlen keinen sicheren Rückschluss darauf zu, ob im gleichen Masse wie Geburts- und Aufenthaltsgemeinde so auch Heimat- und Aufenthaltsgemeinde auseinanderfallen. Vielmehr ist hier¹⁾ die ortsanwesende Bevölkerung lediglich nach der äusserlichen Beziehung zu einem bestimmten Orte, wie sie durch die Tatsache der Geburt geschaffen ist, nicht auch nach dem rechtlichen Momente der Heimatzugehörigkeit gegliedert. Allein da das bayerische Heimatrecht von Aufenthalt und Wohnsitz in hohem Grade unabhängig und mit einer gewissen Unzerstörbarkeit ausgestattet ist, so eignet sich auch diese reine Gebürtigkeits-Statistik dazu, einen Einblick in das grössere oder geringere Zusammentreffen von wirtschaftlicher und rechtlicher Gemeindezugehörigkeit zu gewähren.

Die Verschiebungen, die in der Bevölkerung auch Bayern eingetreten sind, lassen sich aus folgenden Zahlen entnehmen: von der Gesamtbevölkerung Bayerns waren in der Aufenthaltsgemeinde geboren

1871	64,3 %
1900	56,5 %
1907	56,5 %

Während so der verhältnismässige Anteil der Einheimischen an der Gesamtbevölkerung eine fallende Tendenz aufweist, sind die aus einer anderen bayerischen Gemeinde

¹⁾ Wie auch in Tab. II—VI.

Zugezogenen ihrer absoluten Zahl nach ständig, nach ihrer verhältnismässigen Bedeutung wenigstens bis zum Jahre 1900 im Wachsen begriffen:

	absolut	% der Gesamtbevölkerung
1871	1 611 000	33,2
1900	2 380 000	38,5
1907	2 517 000	38,1

Es wäre verfehlt, wollte man aus der niedrigeren Verhältniszahl, die sich für 1907 gegenüber 1900 berechnet, bereits ein Nachlassen der Wanderungen ablesen. Denn dieser Abnahme der Verhältniszahl steht ein gleichzeitiges Anschwellen der absoluten Ziffer (+ 137 000) gegenüber. Auch könnte erst eine öftere Wiederholung der Stichprobe zeigen, ob es sich bei der Veränderung der Verhältniszahl, die übrigens nur ganz geringfügig ist (— 0,4%), um eine nachhaltige Tendenz oder um eine bloss vorübergehende Erscheinung handelt. Endlich wird durch den Umstand, dass die (Volks-)Zählung von 1900 im Winter, die (Berufs-)Zählung von 1907 im Sommer stattfand, die gegenseitige Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse beeinträchtigt.

Jedenfalls zeigen die obigen Zahlen, dass die Bevölkerung der bayerischen Gemeinden in hohem Umfange mit fremdgebürtigen Elementen durchsetzt ist. Die Zahl der ausserhalb Bayerns geborenen und in Bayern ermittelten Personen, die Einwanderung nach Bayern, ist zwar nicht sehr gross (1907: 356 100 = 5,4% der Gesamtbevölkerung). Desto stärker ist in den bayerischen Gemeinden dasjenige Element vertreten, das aus Bayern selber zugeströmt ist. Mehr als 2½ Millionen Menschen, d. i. weit über ein Drittel der in Bayern geborenen und noch anwesenden Personen, hatten am 12. Juni 1907, dem Tage der Zählung, ihre bayerische Geburtsgemeinde verlassen und eine andere bayerische Gemeinde zum Aufenthaltsorte genommen. Diese Daten umfassen zudem nur diejenigen Abwanderungen aus bayerischen Gemeinden, die in ihrem vorläufigen Effekte nicht über die Grenzen Bayerns hinausgegangen sind. Weitere, gleichfalls sehr zahlreiche Wanderungen geborener Bayern haben die Landesgrenzen überschritten; soweit sie noch innerhalb des Deutschen Reiches einstweilen ihr Ende nahmen, gibt Tab. V Aufschluss, die unten besprochen werden soll.

Dringt man tiefer in das örtliche Detail der Tab. I ein, so sieht man, dass die Gemeinden der Pfalz, Unterfrankens und Oberfrankens verhältnismässig am wenigsten mit fremdgebürtigen Bestandteilen durchsetzt sind. Das Überwiegen landwirtschaftlichen Kleinbesitzes und der Teilung des Besitzes beim Erbgang, in einigen Landstrichen auch das Vordringen einer — auskömmlichen Erwerb bietenden — Industrie auf das Land mögen die Hauptursachen sein. Übrigens haben sich auch in den genannten Kreisen die Verhältnisse gegenüber dem Jahre 1871 nicht unwesentlich zu Ungunsten der Einheimischen verschoben. Während 1871 noch 77,3% der in den pfälzischen Gemeinden gezählten Personen in der Aufenthaltsgemeinde auch geboren waren, traf dies 1900 nur mehr für 68,6%, 1907 gar nur mehr für 68,1% der pfälzischen Bevölkerung zu. Ungefähr in gleichem Masse ist die Quote der Einheimischen in Ober- und in Unterfranken gesunken (— 8,2 bzw. — 7,3%), in allen drei Regierungsbezirken der Anteil der aus anderen bayerischen Gemeinden Zugezogenen gestiegen. Eine wesentlich stärkere Bedeutung als in den genannten Gebietsteilen beansprucht das zugewanderte Element im südlichen Bayern. In den Gemeinden Oberbayerns ist nicht einmal mehr die Hälfte der Einwohner einheimisch (45%, 1900 sogar nur 43,6%). Schwaben und Niederbayern mit einer Einheimischenquote von je 53% tragen ein etwas günstigeres Gepräge; doch ist auch hier, wie in allen bayerischen Regierungsbezirken, seit 1871 der Anteil der Fremdgeborenen gewachsen. Mittelfranken mit 54,1% und die Oberpfalz mit 57,5% Einheimischen halten die Mitte zwischen Nord- und Südbayern.

In welch erheblichem Umfang seit der Reichsgründung die Einheimischen von den Zugewanderten zurückgedrängt wurden, erhellt aus folgender Übersicht:

Regierungsbezirk	Mehring der					
	Einheimischen		aus Bayern Zugewanderten		von anderwärts Zugewanderten	
	von 1871 bis 1907					
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Oberbayern	212 492	49,1	304 945	79,9	75 648	276,4
Niederbayern	29 715	8,7	61 373	24,4	7 573	82,8
Pfalz	134 216	28,2	99 610	82,1	45 382	244,0
Oberpfalz	20 775	6,7	50 294	28,0	8 982	134,2
Oberfranken	21 883	5,6	66 401	46,5	15 391	224,6
Mittelfranken	109 041	29,7	156 782	76,0	31 291	300,7
Unterfranken	31 568	7,2	57 825	43,8	21 428	118,3
Schwaben	47 319	13,1	108 923	55,8	27 285	105,2
Königreich	607 009	19,5	906 153	56,3	232 980	189,2

Während die Einheimischen sich von 1871 bis 1907 nur um 20% vermehrten, haben die aus Bayern Zugezogenen um 56%, die über die Landesgrenze Eingewanderten sogar um 189% zugenommen. Dieses Anwachsen der zugewanderten Elemente trifft alle Regierungsbezirke, trifft die Bezirksämter wie die unmittelbaren Städte. Von Niederbayern und der Oberpfalz mit der verhältnismässig geringen Zunahme der fremdgebürtigen Bayern heben sich desto schärfer die Pfalz, Oberbayern und Mittelfranken ab, wo sich, von den grösseren Städten, von günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen angezogen, die aus anderen bayerischen Gemeinden Eingewanderten gegenüber 1871 um mehr als 75% vermehrt haben.

Wie gross ist die Gemeindegebürtigkeit im übrigen Deutschen Reich? Haben hier die Wanderungen in ähnlichem Grade auf die Verteilung der Bevölkerung eingewirkt wie in Bayern? Die Antwort ist für die Zählung von 1907 und für die grösseren Gebietsabschnitte aus nachstehenden Verhältniszißern zu entnehmen:

	von 100 in nebenstehenden Gebietsteilen ortsanwesenden Personen waren geboren		
	in der Zählgemeinde	in einer anderen Gemeinde des Landes	ausserhalb des Landes
Preussen	48,3	46,5	5,2
Sachsen	47,1	38,2	14,7
Württemberg	62,8	31,0	6,2
Baden	61,4	24,5	14,1
Hessen	63,6	21,3	15,1
Elsass-Lothringen	57,5	26,3	16,2
im Reichsdurchschnitt	50,9	46,9	2,2

In den Gemeinden Preussens und Sachsens sind also die Einheimischen ein verhältnismässig noch schwächeres Bevölkerungselement als in Bayern (56,5 % Einheimische; 38,1 % sonst aus Bayern Zugewanderte; 5,4 % ausserhalb Bayerns Geborene). In Elsass-Lothringen liegen die Verhältnisse ungefähr ebenso wie in Bayern, nur dass, entsprechend der vorgeschobenen Lage und der geographischen Konfiguration des Landes, die aus Elsass-Lothringen selbst Zugewanderten durch die ausserhalb des Landes Geborenen erheblich unter die bayerische Quote heruntergedrückt sind. In Baden und in Württemberg, namentlich aber in Hessen, ist die Verhältniszahl für die Gemeindegebürtigkeit nicht unwesentlich höher als in Bayern. Die Zuwanderung aus dem Lande selbst ist nur in Preussen (46,5 %) erheblich bedeutender als in Bayern. In Sachsen hält sie sich auf gleicher Stufe wie in Bayern, während sie in den übrigen Ländern die bayerische Quote bei weitem nicht erreicht.

2. Die grösseren Städte Bayerns und die Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung.

Die Verschiebung der Volksmassen innerhalb der Landesgrenzen kommt vor allem zum Ausdruck in dem Mischungsverhältnis, das die Einwohnerschaft der grösseren Städte des Königreichs aufweist. Zur besseren Veranschaulichung soll daher auf die Gebürtigkeit

der Bevölkerung in den grösseren Städten Bayerns noch besonders eingegangen und zugleich ihr Zuwanderungsgebiet geographisch gegliedert werden.¹⁾

Allerdings musste aus räumlichen Gründen darauf verzichtet werden, die Gliederung feiner als nach den 8 Regierungsbezirken zu geben. Jedoch genügt auch diese grobe Analyse des Rekrutierungsgebietes, weil es hier lediglich darauf ankommt, in grossen Zügen zu zeigen, aus welchen Landstrichen die Städte in der Hauptsache sich ergänzen. Das Heimatrecht steht nämlich in um so schärferem Widerspruch mit seinem inneren Charakter, je weiter die räumliche Kluft ist, die sich zwischen Heimatgemeinde und Wohnsitz des Heimatberechtigten eingeschoben hat. Es ist ein anderes, ob er bloss in der ländlichen Nachbargemeinde wohnt, noch in enger tatsächlicher Fühlung mit der Heimat und den Heimatgenossen, oder in einer weit entfernten Grossstadt, wo die örtlichen Beziehungen zur Heimat sofort und die persönlichen wenigstens allmählich erlöschen.

Auch die Tabellen II und III zerlegen übrigens die Bevölkerung nicht nach der Heimatzugehörigkeit, sondern lediglich nach der Gebürtigkeit. Dazu kommt, dass sie²⁾ die Differenzierung nach der Gebürtigkeit für die bei der Zählung tatsächlich ortsanwesende, nicht für diejenige Bevölkerung durchführen, die am Zählorte ihren Wohnsitz im rechtlichen Sinne hatte. Vorübergehend abwesende Personen sind daher nicht mitgezählt, wohl aber vorübergehend anwesende. Bei Städten mit Garnison, Hochschulen usw. kann hierdurch das Ergebnis zu Ungunsten der Einheimischen verschoben werden. Endlich ist beim Nebeneinanderhalten der einzelnen Jahre zu berücksichtigen, dass Eingemeindungen, die zwischen den Stichterminen erfolgten, die Vergleichbarkeit beeinträchtigen können. Beispielsweise lässt sich nicht ohne weiteres behaupten, die Entwicklung in Aschaffenburg bewege sich in Richtung des Zurückdrängens der Fremden durch die Einheimischen; denn das starke Anwachsen der Einheimischen von 1900 auf 1907 (12 036 gegen 6229) beruht zum grossen Teile darauf, dass im Jahre 1901 die Nachbargemeinden Damm und Leider mit zusammen 4 091 Einwohnern eingemeindet wurden. Die nämlichen Personen wurden bei der Zählung von 1900 noch als fremdgebürtig, 1907 dagegen als einheimisch gezählt.

Diese Fehlerquellen machen sich bei den einzelnen Städten je nach den örtlichen Verhältnissen mehr oder minder stark bemerkbar, vermögen jedoch das Bild im ganzen nicht nennenswert zu trüben.

a) Die rechtsrheinischen Städte.

Verhältnismässig am schwächsten ist hiernach, wenn man zunächst das rechtsrheinische Bayern betrachtet, das einheimische Element nicht etwa in den beiden grössten Städten des Landes, in München und in Nürnberg, sondern in einigen kleineren unmittelbaren Städten des südlichen Bayerns vertreten. An der Spitze stand 1907 Neu-Ulm mit nur 22,8 % Gemeindegebürtigen, einer Ziffer, deren auffallende Niedrigkeit durch die starke Garnison und durch den Bevölkerungsaustausch mit dem unmittelbar benachbarten Ulm hervorgerufen sein mag. Desgleichen ist bei Ingolstadt (1907: 37,5 % Gemeindegebürtige) das Ergebnis durch die Garnison vermutlich in diesem Sinne beeinflusst. Besonders niedrig ist die Einheimischenquote dann noch in den grösseren Städten des südöstlichen Bayerns, in Regensburg (37,7 %), Straubing (34,4 %), Landshut (33,7 %), Rosenheim (31,2 %) und in Passau, wo 1900 wie 1907 nicht ganz 30 % der Bevölkerung gemeindegebürtig waren. In allen diesen Städten macht der Zuzug aus anderen bayerischen Gemeinden nahezu zwei Drittel der Einwohnerschaft aus, von 56,6 % in Regensburg bis hinauf zu 63,1 % in Rosenheim — Prozentsätze, die von den übrigen rechtsrheinischen Städten nicht erreicht werden und darauf schliessen lassen, dass, vom rechtlichen Gesichtspunkte der Heimatzugehörigkeit betrachtet, die Bevölkerung der genannten Orte gleichfalls in hohem Grade von Angehörigen anderer bayerischer Gemeinden durchsetzt ist. Gegenüber dem Jahre 1871 ist fast überall eine Verminderung, gegenüber 1900 allerdings ebenso eine — wenn auch unbedeutende — Erhöhung der Einheimischenquote eingetreten.

Das Einzugsgebiet der Städte im südöstlichen Bayern bleibt in der Hauptsache auf die unmittelbar benachbarten Landstriche, auf Oberbayern und Niederbayern, beschränkt. Auf die fränkischen Gebietsteile oder gar auf die Pfalz übt der Südosten Bayerns wenig Anziehungskraft aus. Stärker kommt im Südosten Bayerns unter den Zugewanderten schon das oberpfälzische Element zum Durchbruch, vor allem in Regensburg. In wachsendem Masse bildet Regensburg den Anziehungspunkt für das oberpfälzische Hinterland: 1871 wurden in Regens-

¹⁾ Tabelle II (unmittelbare Städte im rechtsrhein. Bayern über 10 000 Einwohner) und Tabelle III (pfälzische Städte über 10 000 Einwohner).

²⁾ Gleich den Tabellen I, IV, V und VI.

burg 8000, 1900: 14 000, 1907: 15 000 Personen (nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung) ermittelt, die aus der Oberpfalz zugezogen waren. Auch Niederbayern ist am Wachstum Regensburgs nicht unwesentlich beteiligt (1907: 6500 Personen = 13% der Bevölkerung). In der Hauptsache aber füllt das platte Land von Niederbayern, wenn man von München und Nürnberg zunächst absieht, die Mauern von Passau, Straubing und Landshut, während Freising, Rosenheim, Ingolstadt neue Einwohner im wesentlichen aus Oberbayern erhalten.

Eine besondere Betrachtung verdient München. Es wurde schon angedeutet, dass das einheimische Element hier verhältnismässig stärker hervortritt als in den übrigen Städten des südöstlichen Bayerns. Immerhin machen — trotz vielfacher Eingemeindungen — die aus dem übrigen Bayern Zugewanderten in München jetzt noch nahezu die Hälfte der Einwohnerschaft aus:

	von 100 in München Ortsanwesenden waren geboren		
	in München	sonst in Bayern	ausserhalb Bayerns
1871	42,5	50,6	6,9
1900	36,1	52,2	11,7
1907	40,6	47,8	11,6

Im Jahre 1871 hielten sich in München nur 86 000 Personen auf, die in anderen bayerischen Gemeinden geboren waren; 1900 hatte sich die Zahl mehr als verdreifacht, und auch 1907 war die absolute Ziffer dem Dreifachen von 1871 noch ziemlich nahe. München beherbergte 1907 nicht weniger als 255 000 Menschen, deren Wiege anderwärts in Bayern gestanden hatte. Nimmt man hierzu noch die 62 000 Personen, die ausserhalb Bayerns geboren waren (mehr als das Fünffache von 1871), so erhellt, einen wie grossen Bestandteil (rund 60%) der Münchener Bevölkerung das fremde Element darstellt. Dabei ist es von den bayerischen Provinzen nicht Oberbayern allein, das — mit einem enormen Zuschuss von Menschenmaterial — München zum Wachstum verhilft. Vielmehr hat München als Sammelpunkt der Wanderströme eine mehr als provinzielle Bedeutung, sein Zuwanderungsgebiet eine grössere Ausdehnung als dasjenige jeder anderen bayerischen Stadt. Im Jahre 1907 hielten sich in München nicht weniger als 58 000 Niederbayern, 40 000 Oberpfälzer, 35 000 Schwaben, 19 000 Mittelfranken, 12 000 Oberfranken, 11 000 Unterfranken und 5 000 Pfälzer auf:

von 100 ortsanwesenden Münchenern waren geboren									
in München	sonst in Oberbayern	Niederbayern	der Pfalz	der Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	ausserhalb Bayerns
41	14	11	1	7	2	4	2	6	12

Die schwäbischen Städte zeigen nicht das einheitliche Bild wie die Städte im Südosten Bayerns. Während Neu-Ulm, wie schon erwähnt, durch den geringen Anteil der Einheimischen auffällt (22,8%), ragt umgekehrt Memmingen durch eine hohe Quote Gemeindegebürtiger hervor (1871: 68%, 1900 und 1907 je 50%). In keiner der Städte, für welche Tab. II die Nachweise liefert, waren die aus dem übrigen Bayern Zugewanderten verhältnismässig so schwach vertreten wie in Memmingen (1871: 23%, 1900: 35%, 1907: 36%). Kempten und Augsburg halten die Mitte zwischen beiden Extremen. Kempten befindet sich noch unter denjenigen Städten, in denen auf die Einheimischen nicht einmal ein Drittel der Gesamtbevölkerung trifft. Augsburg, der wirtschaftliche Mittelpunkt Schwabens, ist trotz seines industriellen Charakters weniger von fremden Elementen durchdrungen, als man vermuten sollte. Der Anteil der Einheimischen ist 1907 gegenüber 1871 sogar noch etwas gestiegen (von 38,2 auf 39,5%), eine Erscheinung, die nur noch bei Freising, Ingolstadt, Aschaffenburg und Würzburg zu beobachten ist¹⁾. Immerhin kommt auch in Augsburg nicht weniger als die Hälfte der Bevölkerung (48 000 Personen im Jahre 1907 gegen 26 000 im Jahre 1871) aus anderen

¹⁾ Inwiefern formalstatistische Momente, namentlich Eingemeindungen, daran Schuld sind, kann hier nicht untersucht werden.

bayerischen Gemeinden. Das Zuwanderungsgebiet der schwäbischen Städte reicht bei Neu-Ulm und Memmingen nach Osten im wesentlichen nicht über Schwaben hinaus, während Augsburg eine gewisse Anziehungskraft auch auf Oberbayern und Mittelfranken, Kempten wenigstens noch auf Oberbayern ausübt. Alle genannten Städte aber strecken ihre Wurzeln noch über die Grenzen des Königreichs nach Württemberg hinein.

Unter den nordbayerischen Städten sei zunächst auf Amberg hingewiesen. Schon 1871 machten hier die Einheimischen nur 45,5 % der Bevölkerung aus. Inzwischen hat sich ihre absolute Zahl nahezu verdoppelt, ihr prozentualer Anteil an der ganzen Einwohnerschaft aber auf 43 % vermindert. Das Hinterland Ambergs ist vor allem die Oberpfalz: über ein Drittel der Amberger Einwohnerschaft ist aus anderen oberpfälzischen Gemeinden zugewandert; aber auch Oberfranken (Blechwarenindustrie) und Niederbayern sind an der Einwanderung mit nennenswerten Ziffern beteiligt.

In Oberfranken fällt Hof durch die hohe Einheimischenquote auf. Die industrielle Entwicklung Hofs und damit auch seine Zugkraft auf die Umgebung setzten schon früh ein, so dass die Stadt zeitiger als andere beginnen konnte, den Nachwuchs aus sich selbst zu entnehmen. Dies, umfangreichere Eingemeindungen sowie der rege tägliche Arbeiterverkehr zwischen benachbarten Wohngemeinden und der Arbeitsgemeinde Hof mögen die Gründe sein, warum Hof trotz seines starken industriellen Gepräges zu den wenigen grösseren Städten im rechtsrheinischen Bayern gehört, in denen die Einheimischen mehr als die Hälfte der Ortsanwesenden darstellen, und warum nur 38,4 % der Gesamtbevölkerung aus anderen bayerischen Gemeinden zugezogen sind. Dieser Zuzug entfällt fast ausschliesslich auf Oberfranken. Aus dem südlichen Bayern findet fast gar keine Zuwanderung nach Hof statt. Aber auch mit der Oberpfalz, mit Mittel- und mit Unterfranken ist die Fühlung nur sehr lose. Dagegen macht sich die vorgeschobene geographische Lage der Stadt in der namhaften Zuwanderung aus solchen Zonen bemerkbar, die schon jenseits der Landesgrenze liegen (1907: 3217 Personen).

Wesentlich schwächer als in Hof ist der Anteil der Einheimischen in den übrigen grösseren Städten Oberfrankens. In Kulmbach ist er auf 44,2 % herabgesunken; auch in Bamberg und in Bayreuth bleibt er unter 50 % zurück. In Kulmbach ist er — eine Ausnahme — sogar gegenüber 1900 noch gefallen. Soweit das Einzugsgebiet dieser Städte in Bayern liegt, reicht es gleichfalls in der Hauptsache nicht über die Donau hinüber. Unter den Nordbayern überwiegen bei weitem die Oberfranken: in Bamberg wurden etwa 13 000 (ebensoviel wie in Hof), in Bayreuth 11 000, in Kulmbach 4700 Personen ermittelt, die aus dem übrigen Oberfranken zugezogen waren. Bayreuth wird auch von Oberpfälzern und Mittelfranken, Bamberg von Mittelfranken und Unterfranken aufgesucht; es handelt sich hierbei wohl um Wanderströme, die in benachbarten Landstrichen entspringen.

Was Mittelfranken betrifft, so zeigt sich die niedrigste Einheimischenquote nicht etwa in Nürnberg oder in Fürth, sondern in Erlangen (37,6 %) und in Ansbach (41,6 %). In Erlangen mag dieses Ergebnis durch Garnison und Universität mitherbeigeführt sein. In Nürnberg bleibt die Gemeindegebürtigkeit auch noch unter 50 % (46,8 %), in Fürth geht sie etwas über 50 % hinaus (51,5 %); in beiden Städten ist — wie bei allen grösseren Städten Mittelfrankens — gegenüber 1871 ein nicht unerhebliches Sinken des Anteils der Einheimischen eingetreten. Im Vergleich mit 1900 dagegen ist die Einheimischenquote in Nürnberg, Fürth und Ansbach — wenn auch nur unwesentlich — gestiegen, in Erlangen gefallen, in Schwabach gleich geblieben. Im Jahre 1871 befanden sich in Nürnberg 43 000 Einheimische, 36 000 aus Bayern Zugewanderte; beide Massen haben sich inzwischen je um etwa 100 000 Personen vermehrt: 1907 beherbergte Nürnberg 135 000 Menschen, die in anderen bayerischen Gemeinden zur Welt gekommen waren. Auch in Fürth ist die Zahl der aus Bayern Zugezogenen in scharfem Wachsen begriffen: sie hat sich gegenüber dem Jahre 1871 mehr als verdreifacht. Ähnliche Verhältnisse weist Erlangen auf.

Was das Rekrutierungsgebiet anlangt, so steht naturgemäss Mittelfranken im Vordergrund. In Nürnberg hielten sich 1907 nicht weniger als 61 000 (1871 nur 19 000), in Fürth 14 000 (1871: 5500) Personen auf, die aus dem übrigen Mittelfranken zugewandert waren. Daneben kommen aber, wenigstens für Nürnberg, noch andere Gebietsteile Bayerns als Reservoir in Betracht, vor allem Oberfranken, das nahezu 27 000 (fast das 4fache von 1871) und die Oberpfalz, die 22 000 (beinahe 7mal soviel als im Jahre 1871) Personen an Nürnberg abgegeben hatte. Auch Unterfranken, ja sogar Südbayern sind an der Alimentierung Nürnbergs lebhaft beteiligt, ersteres mit rund 10 000, letzteres mit 14 000 Personen. Von 100 ortsanwesenden Nürnbergern waren 1907 geboren: in Nürnberg 47, sonst in Mittelfranken 20, Oberfranken 9, Oberpfalz 7, Unterfranken 3, Oberbayern 2, Niederbayern 2, Schwaben 1, Pfalz 1, ausserhalb Bayerns 8. Der Aktionsradius von Fürth und Erlangen reicht ebenfalls über Mittelfranken hinaus; Oberfranken, nach Fürth auch die Oberpfalz (hier gleichfalls bedeutende Zunahme gegenüber 1871) und neuerdings Niederbayern geben Leute dorthin ab. Das nichtbayerische Element tritt namentlich in Nürnberg hervor (8,4 % der Bevölkerung).

Unter den unterfränkischen Städten ragt Würzburg von jeher durch eine besonders niedrige Einheimischenquote hervor. Im Jahre 1871 war nicht einmal ein Drittel der Bevölkerung gemeindegebürtig; auch jetzt sind noch 61,2 % der Bevölkerung auswärts geboren. Günstiger liegen die Verhältnisse in Schweinfurt (42,1 % Einheimische) und in Aschaffenburg (44 %). Schweinfurt ist aber eine der wenigen Städte, bei denen der Einheimischenanteil gegenüber 1900 sogar noch gefallen ist. Mehr als die Hälfte der Einwohnerschaft Würzburgs und nahezu die Hälfte der Einwohnerschaft von Schweinfurt ist in anderen bayerischen Gemeinden geboren, während bei Aschaffenburg der aus der geographischen Lage erklärliche, verhältnismässig starke ausserbayerische Einschlag (13,1 %) den Anteil der aus Bayern Zugewanderten etwas zurückgedrängt hat. Obwohl die absolute Ziffer der aus anderen bayerischen Gemeinden Zugezogenen in Würzburg gegenüber 1900 zurückgegangen ist¹⁾, hielten sich 1907 in Würzburg immer noch gegen 40 000, in Aschaffenburg gegen 12 000, in Schweinfurt 9600 Menschen auf, die aus anderen bayerischen Gemeinden hereingezogen waren, erklärlicherweise zum weitaus grössten Teile Unterfranken, aber auch, hauptsächlich in Würzburg und Schweinfurt, Angehörige der übrigen fränkischen Gebietsteile.

b) Die pfälzischen Städte.

Betrachtet man die Tab. III, so tritt Landau mit einer besonders niedrigen Heimziffer hervor, die jedoch wohl überwiegend der starken Garnison zur Last zu schreiben ist. Sieht man von Landau ab, so sind es nur drei weitere Städte, in denen sich die Einheimischenquote unter 50 bewegt: Zweibrücken mit 42,6 %, Ludwigshafen a. Rh. mit 45,2 %, Frankenthal mit 46,4 %. Die übrigen pfälzischen Städte zeigen eine Heimquote von einer Höhe, wie man sie in Tab. II für die rechtsrheinischen Städte vergebens sucht. Während hier Schwabach mit 55,1 % den Höchststand aufwies, kommt nicht nur Speyer dieser Ziffer gleich, sondern es ragen drei weitere — und zwar gerade industriell durchsetzte — pfälzische Städte mit nicht unwesentlich höherem Anteil der Einheimischen hervor: St. Ingbert mit 58,5 %, Kaiserslautern mit 59,1 %, Pirmasens mit 63,8 %. Dem entspricht es denn auch, dass, wenn man wiederum von Landau absieht, bei keiner der grösseren pfälzischen Städte auch nur annähernd 50 % der Bevölkerung aus anderen bayerischen Gemeinden zugezogen sind, im Gegensatz zum rechtsrheinischen Bayern, wo von den 25 Städten über 10 000 Einwohner nicht weniger als 14 eine Quote von mehr als 50 % für die aus anderen bayerischen Gemeinden Zugewanderten aufzeigen. Mit zurückzuführen ist diese Erscheinung allerdings darauf, dass die pfälzischen Städte verhältnismässig weit mehr von nichtbayerischen Elementen durchdrungen sind als die rechtsrheinischen. In 7 von den 9 grösseren pfälzischen Städten waren mehr als 10 % der Ortsanwesenden ausserhalb Bayerns geboren, in Ludwigs-

¹⁾ Ein solcher Rückgang ist nur noch in Ingolstadt, München und Passau zu vermerken.

hafen gleich nahezu ein Viertel der Bevölkerung (23,6%), in Frankenthal 17,4%, in Neustadt a. H. 13,0%. Soweit die Bevölkerung der pfälzischen Städte aus Bayern hereingewandert ist, kommt sie naturgemäss — und zwar mit erheblichen absoluten Ziffern — fast ausschliesslich aus der Pfalz. Lediglich in Ludwigshafen, Landau, Speyer und Zweibrücken, Städten, die teils durch ihre Garnison, teils als Sitz zahlreicher Behörden gewisse wechselseitige Beziehungen mit dem rechtsrheinischen Bayern unterhalten, wurden mehr als 1000 Personen ermittelt, die in Bayern rechts des Rheins geboren waren. In jeder der grösseren pfälzischen Städte wurden die im rechtsrheinischen Bayern Geborenen an Zahl weit von den ausserhalb Bayerns Geborenen übertroffen.

c) Ausserbayerische Städte.

Mit einem Blick auf die Städte ausserhalb Bayerns soll dieser Abschnitt schliessen. Wie stellt sich dort das Gefüge der Bevölkerung dar, wenn man sie nach ihrer Gebürtigkeit gliedert? Für die deutschen Grossstädte mögen die Antwort folgende Verhältnisziffern geben, die aus den absoluten Zahlen berechnet wurden, wie sie in den Quellenwerken der Reichsstatistik enthalten sind:

Stadt	Von 100 in nebenstehenden Grossstädten Ortsanwesen- den waren in der Zähl- gemeinde geboren		Stadt	Von 100 in nebenstehenden Grossstädten Ortsanwesen- den waren in der Zähl- gemeinde geboren	
	1900	1907		1900	1907
Königsberg	40,9	40,8	Wiesbaden . . . . .	.	34,2
Danzig	45,9	44,2	Cöln	51,1	49,7
Berlin	40,9	40,5	Düsseldorf	44,8	41,5
Charlottenburg	18,9	18,6	Essen	39,0	46,7
Rixdorf . . . . .	.	21,7	Duisburg . . . . .	.	48,7
Schöneberg . . . . .	.	12,8	Elberfeld	57,3	56,8
Stettin	39,3	35,9	Barmen	61,5	62,3
Posen	41,3	39,6	Aachen	65,0	65,5
Breslau	43,7	45,2	Crefeld	62,2	60,6
Magdeburg	46,9	44,7	Dresden	38,5	43,0
Halle a. S.	44,4	40,6	Leipzig	44,0	45,3
Erfurt . . . . .	.	46,4	Chemnitz	44,6	44,8
Altona	42,9	40,4	Plauen . . . . .	.	44,4
Kiel	34,2	32,2	Stuttgart	37,8	41,4
Hannover	38,9	38,7	Mannheim	40,0	41,9
Dortmund	42,1	42,0	Karlsruhe . . . . .	.	36,5
Gelsenkirchen . . . . .	.	38,6	Braunschweig	45,9	46,2
Bochum . . . . .	.	36,5	Bremen	53,1	52,0
Frankfurt a. M.	41,1	37,6	Hamburg	49,8	48,2
Cassel	40,0	36,3	Strassburg	39,8	41,6

Diese Zahlen zeigen, dass die grossstädtische Bevölkerung im übrigen Reich sich nach ihrer Gebürtigkeit nicht wesentlich anders gliedert als in Bayern. Beispielsweise ist die Einheimischenquote in München ungefähr genau so hoch wie in Altona, Berlin, Halle a. S. und Königsberg und nur wenig niedriger als in Düsseldorf, Stuttgart, Strassburg und Mannheim; in Braunschweig, Erfurt und Essen steht sie etwa auf der Höhe von Nürnberg, in Posen auf der von Augsburg.

3. Sesshafte und Weggezogene in den bayerischen Gemeinden.

Die Verschiedenheit zwischen Aufenthalts- und Geburtsort lässt sich von einem doppelten Gesichtspunkte aus betrachten, von demjenigen des Zuzugs und von demjenigen des Wegzugs. Der erstere Gesichtspunkt ist in den bisherigen Abschnitten der Darstellung zur Geltung gekommen. Umgekehrt können die Gebürtigkeitsdaten auch benutzt werden, um die Frage zu beantworten, wo die an einem bestimmten Orte Geborenen verblieben sind. Zu diesem Zwecke müssen zunächst alle Personen, die einem räumlichen Gebiet (Gemeinde, Bezirk, Kreis)

durch die Geburt angehören, gleichviel wo sie sich aufhielten, zusammengezählt werden. So erhält man die sogen. Geburtsbevölkerung des Gebietes, die dann wieder nach ihrem Aufenthaltsort in gröberer oder feinerer Abstufung gegliedert werden kann.

Freilich würde diese Arbeit auf Vollständigkeit nur dann Anspruch machen können, wenn die sämtlichen in einem Gebiet geborenen Personen von der Zählung umfasst wären, gleichviel wo sie sich aufgehalten haben. An dieser Voraussetzung gebricht es jedoch. Vielmehr musste sich Aufbereitung und Darstellung des Materials auf diejenigen Menschen beschränken, die bei der Zählung als in Bayern ortsanwesend ermittelt wurden, auf die sogen. innere Geburtsbevölkerung Bayerns. Soweit die Abwanderung über die Landesgrenzen hinausgeschritten ist, kommt sie daher in Tab. IV, welche die Gesamtheit der in Bayern geborenen und ermittelten Personen für die Jahre 1871 und 1900 nach ihrem Aufenthalte zerlegt, nicht zur Erscheinung.

Gleichwohl führt diese Tabelle die Abwanderung aus den einzelnen Gebietsteilen des Königreiches klar vor Augen und verleiht den Wünschen nach Reform der Bestimmungen über die armenrechtliche Zugehörigkeit eine ziffermässige Grundlage. Nur 59% der innerbayerischen Geburtsbevölkerung hielten sich bei der Zählung von 1900 noch in der Geburtsgemeinde auf, die übrigen 41% waren aus der Geburtsgemeinde nach anderen bayerischen Gemeinden verzogen. Rechnet man aus Tab. V die in bayerischen Gemeinden Geborenen, aber ausserhalb Bayerns, wenn auch noch im Deutschen Reich ermittelten Personen hinzu, so ergibt sich für 1900 eine bayerische Geburtsbevölkerung von $5\,870\,398 + 302\,512 = 6\,172\,910$, von denen $3\,490\,798$ d. i. gar nur 56,6% noch in der Geburtsgemeinde weilten. Beschränkt man die Betrachtung wiederum nur auf die innere Geburtsbevölkerung Bayerns, so zeigt sich, dass von der Geburtsbevölkerung der bezirksamtlichen Gemeinden gleichfalls nur 57,2% (gegen 64,9% im Jahre 1871) in den Geburtsgemeinden verblieben, 42,8% abgewandert waren; und wenn man die Pfalz ausser Berücksichtigung lässt, wo bei der Zählung von 1900 noch alle grösseren Städte einem Bezirksamt untergeordnet waren, so ergibt sich für die innere Geburtsbevölkerung der mittelbaren Gemeinden im rechtsrheinischen Bayern gar eine Abwanderungsquote von 45,8%. Die unmittelbaren Städte allein hatten von der inneren Geburtsbevölkerung der anderen bayerischen Gemeinden 13,1% aufgesaugt.

Welche Gebietsabschnitte im inneren Wanderverkehr Bayerns die gewinnenden und welche die verlierenden sind, der ungeheure Wanderungsverlust von Regierungsbezirken wie Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken auf der einen, die — vor allem durch München und Nürnberg hervorgerufene — günstige Bilanz von Oberbayern und Mittelfranken auf der anderen Seite, ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung, bei der naturgemäss die innerhalb eines Regierungsbezirkes zum vorläufigen Abschluss gekommenen Wanderungen unberücksichtigt geblieben sind:

Regierungs- bezirk	Ortsanwesende			Geburts-			Die ortsanwesende Bevölkerung ist grösser (+) bezw. kleiner (—) als die Geburtsbevölkerung					
	Bevölkerung						absolut			in Prozent		
	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907
Oberbayern .	814338	1235367	1331775	726368	1024264	1132636	+87970	+211103	+199139	+12,1	+20,6	+17,6
Niederbayern .	594648	663350	685736	615180	746848	776345	-20532	-83498	-90609	-3,3	-11,2	-11,7
Pfalz . . .	596439	771687	830265	599414	774069	831853	-2975	-2382	-1588	-0,5	-0,3	-0,2
Oberpfalz . .	491169	541853	562238	522106	618934	644700	-30937	-77081	-82462	-5,9	-12,5	-12,8
Oberfranken .	534211	590748	622495	558722	645379	675011	-24511	-54631	-52516	-4,4	-8,5	-7,8
Mittelfranken .	573261	780001	839084	567012	730997	786661	+6249	+49004	+52423	+1,1	+6,7	+6,7
Unterfranken .	568012	620197	657405	573031	637312	667360	-5019	-17115	-9955	-0,9	-2,7	-1,5
Schwaben . .	556828	667195	713070	567073	692595	727502	-10245	-25400	-14432	-1,8	-3,6	-2,0

4. Stadt und Land in der Wanderbewegung.

Um zu zeigen, in welchem Masse das platte Land, in welchem Masse städtische Gemeinden Bayerns ihre Geburtsbevölkerung an die grösseren Städte des Landes abgeben, wurden die Personen, die 1907 in den grösseren Städten Bayerns als aus anderen bayerischen Gemeinden zugezogen ermittelt worden sind¹⁾, darnach gegliedert, ob sie in der Stadt oder auf dem Land geboren sind. Als „Stadt“ sind hierbei, entsprechend der Reichsstatistik, alle Gemeinden mit mehr, als „Land“ alle Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern zusammengefasst. Die Ergebnisse dieser Ausscheidung sind in Tabelle II für das rechtsrheinische Bayern, in Tabelle III für die Pfalz mitdargestellt.

Auch ohne nähere Prüfung ist man versucht, anzunehmen, dass die Zugewanderten fast ausschliesslich aus ländlichen Gemeinden kommen, gelockt von den mannigfachen Anziehungspunkten der Grossstädte. In der Tat zeigt sich bei allen Städten ein Überwiegen der aus den ländlichen Gemeinden Bayerns Zugewanderten. Im einzelnen ist das Verhältnis freilich ausserordentlich wechselnd. Am weitesten klappt der Zwischenraum in Straubing, dem bevorzugten Aufenthaltsort vieler ländlicher Austräger; hier sind nur 6,5 % der aus Bayern Zugezogenen in städtischen Gemeinden geboren. Am engsten liegen die Verhältniszahlen — was das rechtsrheinische Bayern betrifft — in Erlangen beieinander, wo 37,2 % der fremden Bayern aus der Stadt kamen. Die mehr oder minder starke Durchsetzung des natürlichen Hinterlandes mit städtischen Gemeinden mag neben anderen Umständen (z. B. bei Erlangen die Universität) von Einfluss auf die grössere oder geringere Quote der Stadtgebürtigen sein. Im grossen und ganzen geht aus den absoluten Zahlen hervor, dass das Anwachsen der grösseren Städte nicht bloss auf Kosten des platten Landes, sondern dass in erheblichem Umfang ein Bevölkerungsaustausch auch zwischen den einzelnen Städten erfolgt ist, und dass demgemäss bei einer Neuregelung der armenrechtlichen Zugehörigkeit Verschiebungen nicht bloss zwischen Stadt und Land, sondern auch zwischen Stadt und Stadt eintreten würden. Beispielsweise wurden in München neben 163 000 Personen, die aus ländlichen Gemeinden Bayerns zugezogen waren, nicht weniger als 93 000 ermittelt, die aus bayerischen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern nach München gekommen waren; in Nürnberg belief sich die Zahl der aus Bayern zugewanderten Stadtgebürtigen auf 41 000, in Augsburg auf 18 000, in Würzburg auf 11 000, in Fürth auf 9000. In den pfälzischen Städten ist unter den aus Bayern Zugewanderten das stadtgebürtige Element verhältnismässig sogar noch stärker vertreten. So verteilen sich in Neustadt a. H. die aus Bayern Zugezogenen gleichmässig auf Stadt und Land, und Ludwigshafen a. Rh. beherbergt unter den aus Bayern Eingewanderten neben 12 900 Landgeborenen nicht weniger als 11 700 Stadtgeborene, so dass auch hier Stadt und Land sich nahezu die Wage hielten.

Die Behauptung, dass auch die städtischen Gemeinden Bayerns von der Abwanderung betroffen sind, bleibt selbst dann aufrecht, wenn man den Begriff der Stadt nur im verwaltungsrechtlichen Sinne fasst. Tabelle IV liefert hierfür den Nachweis. Von der Geburtsbevölkerung der unmittelbaren Städte Bayerns hielten sich im Jahre 1900 nicht ganz drei Viertel (74,1 %) in der Geburtsgemeinde auf, die übrigen 25,9 % waren abgewandert, nicht weniger als 115 000 Personen (14,4 %) nach anderen unmittelbaren Städten, 91 500 Personen (11,5 %) nach den Bezirksamtern. Von der Geburtsbevölkerung der unmittelbaren Städte Niederbayerns waren nahezu 30 %, von der Geburtsbevölkerung der oberpfälzischen unmittelbaren Städte fast 24 % nach anderen unmittelbaren Städten verzogen.

5. Bayern im Wanderverkehr mit dem übrigen Reich.

Mit den Wanderungen, die aus bayerischen Gemeinden ausgehen und in bayerischen Gemeinden enden, sind die Bevölkerungsverchiebungen nicht erschöpft, in die Bayern ver-

¹⁾ Spalte 10 der Tabelle II und Spalte 4 der Tabelle III.

schlungen ist. Die Wanderungen machen nicht vor der Landesgrenze Halt, sondern bewegen sich darüber hinweg von Bundesstaat zu Bundesstaat und über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus.

In welchem Umfange Bayern und die übrigen Bundesstaaten sich gegenseitig durchdringen, ist aus Tabelle V ersichtlich. Auch sie ist auf der Differenz zwischen Geburtsort und Aufenthaltsort, nicht etwa auf dem rechtlichen Momente der Staatsangehörigkeit aufgebaut.

a) Die Zuzüge nach Bayern.

Betrachtet man zunächst die Zuzüge nach Bayern (Spalte 2—10 der Tabelle V), so springt ihr Anwachsen gegenüber 1871 sofort in die Augen. Während sich 1871 nur 78 000 Personen in Bayern aufhielten, die im übrigen Deutschen Reiche geboren waren, belief sich ihre Zahl 1900 auf fast 206 000, 1907 auf 231 000, auf nahezu das Dreifache der Zahl von 1871. Nimmt man den Verkehr mit Preussen allein, so zeigt sich sogar fast eine Vervielfachung der Zugezogenen. An der Spitze stand unter den Rekrutierungsgebieten 1907 Preussen mit fast 73 000 Personen, 1900 und 1871 dagegen Württemberg. Während die Württemberger weitaus überwiegend den rechtsrheinischen Teil des Königreichs aufsuchten (1907: 56 000 im rechtsrheinischen Bayern, 8 000 in der Pfalz), tritt bei Baden, entsprechend der geographischen Lage, die Anziehungskraft der Pfalz schon mehr hervor. Die Zahl der geborenen Badener, die sich 1907 in Bayern befanden, blieb um mehr als die Hälfte hinter Württemberg zurück, belief sich aber immerhin noch auf mehr als 31 000 Personen, auf fast das Dreifache der Ziffer von 1871 (11 000); hiervon befanden sich 17 000 in den Landesteilen rechts des Rheins, 14 000 in der Pfalz. Nächst Preussen, Württemberg und Baden sind es noch das Königreich Sachsen, die Gesamtheit der Thüringischen Staaten und Hessen, die grössere Menschenmengen nach Bayern entsenden. So wurden 1907 in Bayern gegen 18 000 geborene Sachsen, ferner mehr als 16 000 in Thüringen geborene Personen ermittelt. Ungefähr ebensoviele Menschen wie die thüringischen Staaten verliert Hessen an Bayern. Namhaftere Zuwanderungen finden dann noch aus Elsass-Lothringen statt (1907: 7 000 Personen) und zwar nicht bloss nach der Pfalz, sondern auch nach dem rechtsrheinischen Bayern.

Fasst man die Ziffern für die preussischen Provinzen noch besonders ins Auge, so tritt der Norden, namentlich der Nordosten, vor dem Süden naturgemäss zurück. Rheinland allein hatte im Jahre 1907: 18 000, Hessen-Nassau 15 000 Menschen an Bayern abgegeben, Rheinland vornehmlich an die Pfalz, Hessen-Nassau überwiegend an das rechtsrheinische Bayern. Ihnen reihten sich die Provinzen Sachsen, Schlesien (bei beiden Provinzen verhältnismässig grosse Steigerung gegenüber 1900), endlich Brandenburg und Berlin an, allerdings mit wesentlich geringeren Ziffern.

b) Die Wegzüge aus Bayern.

Ungleich zahlreicher als die Zuzüge nach Bayern sind die Wegzüge aus Bayern nach dem übrigen Reich.

Voran steht wiederum Preussen mit nicht weniger als 141 000 Menschen. Wie bei den Zuzügen, so spielt auch bei den Wegzügen Hessen-Nassau und Rheinland die grösste Rolle. In Hessen-Nassau hielten sich 1907 mehr als 51 000 geborene Bayern auf, im Rheinland gegen 46 000. An der Abwanderung nach Hessen-Nassau ist in der Hauptsache das rechtsrheinische Bayern, an der nach den Rheinlanden auch die Pfalz mit hohen Ziffern beteiligt. Hessen-Nassau wie Rheinland zeigen ein namhaftes Anwachsen der Zuwanderungsziffer aus Bayern. Das Wachstum geht in beiden Fällen auf Kosten des rechtsrheinischen Bayerns. Während die Abwanderungsziffer der Pfalz, namentlich gegenüber dem Rheinlande, erheblich abgenommen hat, ist der Wanderungsverlust des rechtsrheinischen Bayerns desto erstaunlicher gestiegen. In der kurzen Spanne von 1900 auf 1907 hat sich die Zahl der im rechtsrheinischen Bayern geborenen, aber in den Rheinlanden ermittelten Personen von

13 000 auf ungefähr 25 000 vermehrt, also nahezu verdoppelt, und auch die Zahl der in Hessen-Nassau befindlichen rechtsrheinischen Bayern ist von 38 000 auf 46 000, also um 8 000, gewachsen. Fasst man die Ziffern für Berlin und Brandenburg zusammen, so tritt gleichfalls ein erhebliches Wachstum zutage: 1900 wurden hier 12 000, 1907 bereits 17 000 geborene Bayern gezählt. Namhafter ist das bayerische Element auch in den Provinzen Sachsen und Hannover vertreten. Im Verkehr Bayerns mit sämtlichen preussischen Provinzen zeigt sich ein zum Teil beträchtliches Anschwellen der Abwanderungsziffer.

Nächst Preussen nimmt unter den Bundesstaaten Baden die meisten Bayern auf. Auch hier ist die Ziffer gegenüber 1900 gewaltig gestiegen: von 34 600 auf 46 400, also um 34,1 %. Im Verkehr mit Württemberg, das 1907 nahezu 40 000 geborenen Bayern Aufenthalt bot, ist gleichfalls eine beträchtliche Zunahme der Abwanderungen festzustellen. An der Abwanderung nach Württemberg ist in der Hauptsache nur das rechtsrheinische Bayern, an der nach Baden auch die Pfalz stark beteiligt. Hauptanziehungsgebiet für die Pfälzer ist aber neben Baden (und Rheinland) das Grossherzogtum Hessen. Hier wurden 1907 rund 15 000 geborene Pfälzer und rund 22 000 geborene Rechtsrheiner ermittelt, im ganzen fast 37 000 Bayern. Ungefähr ebensoviel gebürtige Bayern befanden sich im Königreich Sachsen. Das gilt auch von den thüringischen Staaten, die in steigendem Masse namentlich dem rechtsrheinischen Bayern Menschen entziehen (1907: 21 000 Personen), ferner von Elsass-Lothringen, das mehr als 29 000 gebürtige Bayern beherbergte, darunter fast 19 000 Pfälzer.

Welch starken Einschlag das bayerische Element in einigen ausser-bayerischen Grossstädten Deutschlands¹⁾ bildet, erhellt aus folgenden Ziffern für 1907:

	Orts- anwesende Bevölkerung	Hiervon geboren in Bayern			
		rechts des Rheins	links	Zusammen	% der Orts- anwesenden
Mannheim	171 594	5569	10731	16300	9,5
Frankfurt a. M.	341 173	25001	2667	27668	8,1
Plauen	108 576	6522	1080	7602	7,0
Karlsruhe	119 726	2214	3152	5366	4,5
Wiesbaden	106 569	3885	812	4697	4,4
Stuttgart	253 463	6522	1080	7602	3,0
Strassburg	162 836	1723	921	2644	1,6
Leipzig	505 026	5203	269	5472	1,1
Düsseldorf	262 474	2037	485	2522	1,0
Cöln	436 524	2925	589	3514	0,8
Chemnitz	260 795	1998	98	2096	0,8
Hamburg	826 724	5144	802	5946	0,7
Dresden	512 228	3002	237	3239	0,6
Berlin	2 005 146	7886	704	8590	0,4

Ganz besonders springt hier Frankfurt a. M. mit nahezu 28 000, Mannheim mit 16 000 geborenen Bayern in die Augen. Beinahe ein Zehntel der Bevölkerung Mannheims ist nachweislich aus Bayern zugewandert. Mehr als 5 % der sämtlichen Ortsanwesenden machte das bayerische Element ausserdem noch in Frankfurt a. M. und Plauen aus, während es für die übrigen Grossstädte rasch an Bedeutung verliert. Immerhin hielten sich auch in Berlin, wo der verhältnismässige Anteil der Bayern am geringsten ist, noch 8590 gebürtige Bayern auf.

c) Die Bilanz.

Das Ergebnis ist für Bayern ungünstig und zwar in wachsendem Masse. Der Wanderungsverlust Bayerns im Verkehr mit den übrigen Bundesstaaten betrug schon im Jahre 1900 nicht weniger als 97 000 Personen und bezifferte sich nach nur sieben Jahren bereits auf mehr als 132 000 Personen. Sowohl für das rechtsrheinische Bayern wie für die Pfalz schliesst die Bilanz negativ ab. Doch hat sich der Verlust der Pfalz von 1900 auf 1907 etwas verringert; die bedeutende Erhöhung, welche die Verlustziffer des Königreichs

¹⁾ Es sind diejenigen Städte mit mehr als 100 000 Einw., in denen 1907 mindestens 2000 gebürtige Bayern ermittelt wurden.

im ganzen während dieses Zeitraumes erfuhr, geht ausschliesslich zu Lasten des rechtsrheinischen Bayerns.

Nur wenige Staaten und Staatenteile sind es, denen gegenüber Bayern einen Gewinn aufzuweisen hat. Namhaft ist der Gewinn nur gegenüber Württemberg (+ 23 758), der aber auch hier gegenüber 1900 gleich um 7916 = 25,0% zurückgegangen ist. Im übrigen kann von einem erheblicheren Gewinn im grossen und ganzen nur im Verkehr mit dem Osten des Reichs (Ost- und Westpreussen, Pommern, Posen, Schlesien) gesprochen werden.

Weit schärfer akzentuiert ist der Verlust Bayerns. Preussen allein hatte Bayern über 68 000 Personen mehr entzogen als gegeben; gegen 1900 bedeutet das gleich eine Mehrung von 16,6%, die im wesentlichen der gesteigerten Anziehungskraft industriell hoch entwickelter Bezirke wie Rheinland-Westfalen und Hessen-Nassau zuzuschreiben, übrigens wiederum durch gesteigerte Abwanderung aus dem rechtsrheinischen Bayern verursacht ist. Auch Elsass-Lothringen, Hessen, Sachsen, Baden, Thüringen und die freien Städte haben weit mehr geborene Bayern aufgenommen als eigene Landeskinder nach Bayern entsendet; es betrug der Wandergewinn gegenüber Bayern in:

Elsass-Lothringen	22 000 Personen
Hessen	21 000 „
Sachsen	19 000 „
Baden	15 000 „
Thüringen	5 700 „
den freien Städten	5 600 „

Dabei ist der Verlust Bayerns im Vergleich mit 1900 nur gegenüber Thüringen etwas zurückgegangen und nur gegenüber Sachsen einigermassen gleich geblieben, gegenüber allen anderen Gebieten dagegen, namentlich gegenüber Baden (+ 10 083 = 208,8%), angeschwollen.

Freilich stellt Tabelle V, wie schon erwähnt, den Verlust und Gewinn nicht von Staatsangehörigen, sondern zunächst nur von Gebürtigen dar. Staatsfremde und Fremdgeborene fallen nicht zusammen; die ursprünglichen wie die abgeleiteten Erwerb- und Verlustgründe der Staatsangehörigkeit verschieben das Bild, das sich aus den tatsächlichen Wanderungen ergibt.

Will man Aufschluss über den Bevölkerungsaustausch erhalten, wie er sich, vom rechtlichen Gesichtspunkte der Staatsangehörigkeit aus betrachtet, zwischen den einzelnen Staaten vollzieht, so muss man sich daher nach anderem Material umsehen. Leider steht dies nur in unzulänglichem Umfang zur Verfügung, nämlich nur für die in Bayern ermittelten Angehörigen der anderen Bundesstaaten, nicht auch, da ausserhalb Bayerns bei den Volkszählungen nur summarisch nach der Reichsangehörigkeit gefragt zu werden pflegt, umgekehrt für die Bayern, die sich in den anderen Bundesstaaten befanden. Auch in dieser Beschränkung ist das Material unzuverlässig, da erfahrungsgemäss die Frage nach der Staatsangehörigkeit, für den Rechtsunkundigen nicht einfach genug, häufig unrichtig beantwortet wird. Immerhin seien hier die hauptsächlichsten Daten über die nichtbayerischen Deutschen in Bayern für das Jahr 1900 und über das Verhältnis der Staatsfremden zu den Fremdgeborenen wiedergegeben:

Staatsgebiete	Angehörige	Gebürtige	Auf 100 Fremd- geborene trafen Staatsfremde
	der nebenbezeichneten Staatsgebiete in Bayern im Jahre 1900		
Preussen	55 450	59 673	92,9
Sachsen	13 733	13 866	99,0
Württemberg	54 743	62 460	87,6
Baden	25 575	29 748	86,0
Hessen	13 535	15 005	90,2
8 Thüringische Staaten	10 875	14 022	77,6
Elsass-Lothringen	3 685	6 022	61,2
Übriges Deutschland	3 952	4 722	83,7
<i>Zusammen:</i>	181 548	205 518	88,3

Die Zahl der Staatsfremden bleibt hiernach überall hinter der Zahl der Fremdgeborenen zurück, bald mehr, bald weniger. Betrachtet man das Ergebnis im ganzen, so treffen auf 100 Geburtsfremde 88,3 Staatsfremde, und wenn man dieses Verhältnis auch als Massstab für die Zahl der im übrigen Reich befindlichen Bayern gelten lässt, so würden sich, da am 1. Dezember 1900: 302512 gebürtige Bayern im übrigen Reich ermittelt wurden, rund 267 000 staatsangehörige Bayern ergeben, die sich in den anderen Bundesstaaten (einschliesslich Elsass-Lothringen) aufhielten.

Das armenrechtliche Verhältnis zwischen Bayern und dem übrigen Reich ist durch das Freizügigkeitsgesetz vom 1. November 1867, die Eisenacher Übereinkunft vom 11. Juli 1853 und den Gothaer Vertrag vom 15. Juli 1851 geregelt. Hiernach hat im grossen und ganzen jeder Staat seine Angehörigen, sobald sie dauernd hilfsbedürftig werden und transportfähig sind, zu übernehmen und für sie zu sorgen. Die Unterstützungspflicht trifft also grundsätzlich den Heimat-, nicht den Aufenthaltsstaat, mag der Aufenthalt auch noch so lange gedauert haben.

Es fehlt an Zahlenmaterial dafür, wie viele nichtbayerische Deutsche in Bayern und wie viele Bayern im übrigen Reich hilfsbedürftig werden, an der zahlenmässigen Bilanz der gegenseitigen Armenunterstützungen, sowohl derjenigen Unterstützungen, welche ohne Rückersatz an Staatsfremde geleistet werden mussten, als auch derjenigen, die dem Heimatstaat (und den Heimatgemeinden) dadurch erwachsen, dass er seine Angehörigen aus fremden Staaten in eigene Fürsorge übernehmen musste. Allein gesetzt, es sei die Verarmungsgefahr für die nichtbayerischen Deutschen in Bayern und für die Bayern im übrigen Reich gleich gross, so lässt die passive Wanderbilanz Bayerns vermuten, dass Bayern mehr Aufwendungen machen muss für eigene, im Reich hilfsbedürftig gewordene Angehörige als umgekehrt die übrigen Staaten für ihre in Bayern der dauernden Armenfürsorge anheimgefallenen Volksgenossen.

6. Beruf und Berufsstellung der Abgewanderten.

Welchen Berufen gehören die Abgewanderten an? Welche Stellung nehmen sie in ihrem Berufe ein?

Solange die Armenunterstützungspflicht mit dem Heimatrecht verbunden ist, solange die Abgewanderten auf unbegrenzte Zeit hinaus im rechtlichen Banne der alten Heimatgemeinde bleiben können, ist vom Standpunkte der öffentlichen Armenpflege, ihrer technischen Durchführung wie ihrer finanziellen Fundierung Beruf und Berufsstellung der Abgewanderten nicht gleichgültig.

Es gebricht zwar auch in Bayern an einer Statistik über die frühere Hauptbeschäftigung der Armen. Daher ist es unmöglich, ziffermässig darzulegen, welcher Beruf und welche Berufsstellung das grössere Armutsrisiko trägt. Die Beobachtung des täglichen Lebens lehrt, dass es keinen Beruf und keine Berufsstellung gibt, die von der Gefahr einer Verarmung völlig ausgeschlossen wären. Die Ursachen, die zur Inanspruchnahme der Armenpflege führen, vom hohen Alter, dem Tode des Ernährers und der Krankheit bis zur Arbeitsscheu, Verschwendung und Trunksucht, kehren in allen Ständen wieder. Immerhin gibt die berufliche und soziale Gliederung der Abgewanderten, wie sie aus den Daten der Berufszählung von 1907 zu entnehmen ist, einige Fingerzeige dafür, ob die Abgewanderten in grösserem oder in geringerem Grade der Armutsgefahr ausgesetzt sind. So wird man beispielsweise nicht fehl gehen, wenn man annimmt, dass es — wie schon eine Untersuchung für die Armen der Stadt München dargetan hat¹⁾ — vor allem die Masse der unständigen Lohnarbeiter und der Dienenden ist, die, mit geringerer Widerstandskraft ausgestattet, von dem Hinabgleiten in die unterste soziale Schicht verhältnismässig am ehesten betroffen wird.

a) Die in Bayern verbliebenen Abgewanderten.

Tabelle VI zeigt, in welchem Masse sich die ortsanwesende Bevölkerung Bayerns in den einzelnen Berufsabteilungen und Berufsstellungen aus Einheimischen und Zugezogenen rekrutiert.

¹⁾ Vgl. Singer, Armenstatistik Münchens. Untersuchungen über die persönlichen Verhältnisse der von der Armenpflege unterstützten Personen im Jahre 1906, München 1908 S. 29 ff.

Betrachtet man diese Ausscheidung zunächst lediglich unter dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Produktivität, so ergibt sich:

	in Bayern ortsanwesend	in der Zählgemde.	hiervon geboren sonst in Bayern	ausserh. Bayerns
Erwerbstätige im Hauptberuf ¹⁾ . . .	3 297 914	1 590 672	1 499 707	207 535
Dienende im Haushalt der Herrschaft ²⁾ . . .	115 080	17 885	87 553	9 642
Angehörige ohne Hauptberuf ³⁾ . . .	2 760 820	1 972 179	684 532	104 109
Beruflose Selbständige ⁴⁾	424 354	144 605	244 935	34 814
		in Prozent		
Erwerbstätige im Hauptberuf . . .	100,0	48,2	45,5	6,3
Dienende im Haushalt der Herrschaft . . .	100,0	15,5	76,1	8,4
Angehörige ohne Hauptberuf . . .	100,0	71,4	24,8	3,8
Beruflose Selbständige	100,0	34,1	57,7	8,2

Schon bei dieser Scheidung fällt der starke Anteil auf, den die häuslichen Dienstboten (Berufsabteilung G) an der Wanderbewegung nehmen. Von ihnen sind mehr als drei Viertel, von den Erwerbstätigen im Hauptberuf nicht ganz die Hälfte, von den Angehörigen ohne Hauptberuf sogar nur ein Viertel aus anderen bayerischen Gemeinden zugezogen. Soweit die Zugezogenen aus bayerischen Gemeinden eingewandert sind, bewegt sich die Zuzugsquote nicht bloss für die Dienenden, sondern auch für die Erwerbstätigen im Hauptberuf erheblich über dem Durchschnitt, den Tabelle I für die Gesamtbevölkerung des Königreichs aufwies (38,1 ‰). Die geringere Quote, mit der die Angehörigen an den Wanderungen beteiligt sind, ist leicht erklärlich. Wie schön die Ziffern für die Dienstboten andeuten, wird in der Regel wohl zunächst und schon in jugendlichem Alter die Wanderung und dann erst am Wanderziele die Gründung einer Familie unternommen, so dass die Kinder und häufig auch die Frau als Einheimische, das Familienhaupt dagegen als eingewandert erscheinen.

Wollen wir uns eingehender unterrichten, ob es die bemittelten oder die minder bemittelten Schichten der Bevölkerung sind, die an der Wanderbewegung teilnehmen, so beschränken wir uns zweckmässig auf die Erwerbstätigen in den Berufsabteilungen A bis C, D und G. Die beruflosen Selbständigen (Abteilung F) können ausscheiden, weil sie neben Kategorien, die der öffentlichen Fürsorge bereits anheim gefallen sind⁵⁾, überwiegend Personen umfassen, von denen mit Sicherheit anzunehmen ist, dass sie niemals Kostgänger der Armenkasse sein werden (Rentner und dergl.). Die Berufsabteilung E wiederum setzt sich hauptsächlich aus Personen zusammen, die, wie die Beamten, durch die Regelung ihrer Versorgungsverhältnisse gleichfalls nicht als Anwärter auf die Leistungen der Armenpflege in Betracht kommen, übrigens zum grossen Teil von ihrer Geburtsgemeinde auch heimatrechtlich losgelöst sind (Art. 2 des Heimatgesetzes⁶⁾). Die Angehörigen ohne Hauptberuf können gleichfalls unberücksichtigt bleiben, weil sie im grossen und ganzen an den Wanderungen derjenigen Personen teilnehmen, von denen sie unterhalten werden. Gruppiert man demgemäss bloss die Erwerbstätigen der Gruppen A bis C, D und G nach der Stellung im Berufe und rechnet hierbei zu den Arbeitern auch die Berufsabteilung D, ferner die Dienstboten einschl. der landwirtschaft-

¹⁾ Selbständige (Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, Betriebsleiter, selbständige Hausgewerbetreibende); Angestellte (Betriebsbeamte, Aufsichtspersonal, kaufmännisches Personal usw.); Knechte und Mägde sowie Tagelöhner in der Landwirtschaft; gelernte und ungelernte Arbeiter; mithelfende Familienangehörige der Berufsabteilungen A bis C; ferner die Berufsabteilungen D (häusliche Dienste — Zugeherinnen und dergl. —, dann Lohnarbeiter wechselnder Art) und E (öffentlicher Dienst und freie Berufe).

²⁾ Berufsabteilung G einschl. der Dienenden der Beruflosen.

³⁾ Einschl. der Angehörigen ohne Hauptberuf in den Berufsabteilungen D, E und F.

⁴⁾ Berufsabteilung F (Pensionäre und Rentiers; auch Studenten, Schüler und dergl. ausserhalb des Verbandes ihrer Familie; endlich Armenunterstützte, Insassen von Strafanstalten, Irrenanstalten usw.).

⁵⁾ Empfänger von Unterstützungen, Insassen von Armenhäusern, von Irrenanstalten usw.

⁶⁾ Die Vorschriften des Beamtengesetzes vom 16. August 1908 hatten eine weitgehende Verschiebung in den Heimatverhältnissen der im öffentlichen Dienste stehenden Personen zur Folge.

lichen Knechte und Mägde, endlich die mithelfenden Familienangehörigen, so erhält man folgendes Bild:

Berufsstellung	In Bayern orts- anwesende Erwerbstätige	Hiervon geboren		
		in der Zahl- gemeinde	sonst in Bayern	ausserhalb Bayerns
absolut				
Selbständige	758 783	414 995	303 439	40 349
Angestellte	99 068	29 418	50 386	19 264
Arbeiter	2 373 772	1 139 005	1 095 879	138 888
in Prozent				
Selbständige	100,0	54,7	40,0	5,3
Angestellte	100,0	29,7	50,9	19,4
Arbeiter	100,0	48,0	46,2	5,8

Diese Zahlen zeigen, wie stark sich alle Schichten der Erwerbstätigen aus Zugezogenen ergänzen, am stärksten — wenn auch mit niedrigen absoluten Zahlen — die Angestellten, weniger stark die Arbeiter, am wenigsten die Selbständigen. Über die Hälfte der Angestellten und nahezu die Hälfte der Arbeiter ist aus anderen bayerischen Gemeinden zugezogen; und wenn man die Aufteilung der Erwerbstätigen nach dem Arbeitsrange, wie sie für die aus Bayern nach anderen bayerischen Gemeinden Abgewanderten in Spalte 4 der vorstehend abgedruckten Übersicht enthalten ist, in Verhältniszißern umsetzt, so ergibt sich, dass mehr als drei Viertel (75,6 %) der Abgewanderten zur Schicht der Lohnarbeiter, dagegen nur ein Fünftel (20,9 %) zu den Selbständigen und gar nur 3,5 % zu den Angestellten gehörten.

Was insbesondere die Dienstboten betrifft, so pflegen viele ländliche Gemeinden Bayerns hauptsächlich über solche Armenlasten zu klagen, die ihnen durch Dienstboten in den Grossstädten verursacht werden, durch ihren ungebundenen Lebenswandel, durch die Notwendigkeit, sie in Krankenhäusern unterzubringen und für ihre unehelichen Kinder aus öffentlichen Mitteln zu sorgen. Man versteht diese Klagen, wenn man die hohe Quote der Fremdgeborenen unter den Dienstboten sieht, und wenn man beispielsweise hört, dass von den 22 599 häuslichen Dienstboten Münchens nicht weniger als 18 795 und von den 8961 Nürnbergs 7466, also je 83 %, in einer anderen bayerischen Gemeinde geboren waren.

b) Die nach dem übrigen Reich Abgewanderten.

Mit Beruf und Arbeitsrang der nach dem übrigen Reich Abgewanderten befasst sich die letzte Spalte der Tabelle VI; sie zeichnet im grossen und ganzen das gleiche Bild wie die vorhergehenden Spalten für die in Bayern selbst verbliebenen Abgewanderten.

Greift man aus den Berufsabteilungen A bis C, D und G die Erwerbstätigen heraus, welche Bayern verlassen haben, um sich im übrigen Reich eine Beschäftigung zu suchen, und gruppiert sie nach den nämlichen Gesichtspunkten, wie dies oben für die in Bayern verbliebenen Abgewanderten geschah, so entfallen auf

	absolut	%
Selbständige	30 844	14,9
Angestellte	19 057	9,2
Arbeiter	157 435	75,9

Die Arbeiterquote ist also unter den Erwerbstätigen hier genau so hoch wie dort. Gleichgültig ob die abgewanderten Erwerbstätigen¹⁾ über Bayerns Grenzen hinausziehen oder in Bayern verbleiben, sie gehören wenigstens zunächst zu drei Vierteln der grossen Schicht der Lohnarbeiter, nur zu insgesamt einem Viertel den Schichten der Angestellten und Selbständigen an.

¹⁾ Abgesehen von der Berufsabteilung E.

Geht man der Gliederung im einzelnen nach, um das für Heimatstaat und Heimatgemeinde erwachsende Risiko noch deutlicher zu erkennen, so fällt auch hier die grosse Zahl der Dienenden und der Dienstboten für häusliche Dienste auf. In Hessen-Nassau wurden 1907 nicht weniger als 4840 Dienstboten (4750 weibl.) gezählt, deren Wiege in Bayern gestanden hatte, in Rheinland 1650, in Baden 2236. Von den 18 909 Dienstboten Frankfurts a. M. waren nicht weniger als 3846, also ein Fünftel, von denen Mannheims 913, d. i. fast ein Sechstel, von denen Wiesbadens 692, d. i. ein Zehntel, in Bayern geboren, und auch in anderen deutschen Grossstädten sind die aus Bayern gebürtigen Dienstboten zahlreich vertreten (Karlsruhe 327, Plauen 286, Strassburg 281, Stuttgart 253, Köln 215, Leipzig 199, Hamburg 172). Wie stark auch sonst unter der Arbeiterschaft gewisser Städte der bayerische Einschlag ist, dafür möge Plauen als Beispiel dienen. Unter den dortigen Textilarbeitern (14 819) waren nicht weniger als 1325¹⁾, unter den 2555 Bauarbeitern 226, also je 9%, von den 1543 Arbeitern der Maschinenindustrie 152, somit ein Zehntel, in Bayern geboren.

7. Der Quittungskartenaustausch der bayerischen Versicherungsanstalten.

Für diejenigen Volksschichten, welche gegen Lohn arbeiten, lässt sich der Bevölkerungsaustausch zwischen den einzelnen Gebietsteilen Deutschlands auch noch auf andere Weise verfolgen.

Nach §§ 133 ff. des Invalidenversicherungsgesetzes trägt nämlich jede Quittungskarte eines Versicherten den Namen derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk ihm die erste Quittungskarte ausgestellt wurde. Alle folgenden Quittungskarten, mögen sie ausgestellt und umgetauscht sein wo immer, sind an diese erste Versicherungsanstalt einzusenden. Der Quittungskartempfang einer Versicherungsanstalt deutet also die Abwanderung, ihr Quittungskartenversand die Zuwanderung von Versicherten, d. h. in der Hauptsache von mehr als 16 Jahre alten Lohnarbeitern, an.

Im Jahrgang 1910 S. 303—308 der Zeitschrift des Statistischen Landesamts wurde erstmals der Versuch gemacht, das Material der bayerischen Versicherungsanstalten zusammenfassend in dieser Richtung auszubenten²⁾. Hier soll nur das Wesentlichste aus dieser Arbeit wiedergegeben werden.

Tabelle VII zeigt auf Grund der Quittungskarten-Ein- und -Auslaufregister der bayerischen Versicherungsanstalten den Austausch an Quittungskarten, den sie im Jahre 1908 untereinander und im Verkehr mit den übrigen deutschen Versicherungsanstalten pflogen. Die Tabelle gibt demnach Aufschluss darüber, wie viele der nach dem Invalidenversicherungsgesetz versicherten, noch am Leben befindlichen Personen dem Bereich ihrer ersten Versicherungsanstalt den Rücken gekehrt und wohin sie ihre Schritte gelenkt haben.

Beim Betrachten der Zahlen muss man sich gegenwärtig halten, dass die Versicherungsanstalt, in deren Bezirk eine Quittungskarte ausgestellt oder umgetauscht wird, nicht immer den Wohnbezirk, sondern häufig, beim Auseinanderfallen von Wohn- und Beschäftigungsort, bloss den Beschäftigungsbezirk des Versicherten bildet. Ferner ist es möglich, dass für ein und dieselbe Person in einem Jahre mehr als eine Quittungskarte zur Versendung gelangt, z. B. bei Nachentrichtung von Beiträgen. Ebenso braucht umgekehrt nicht für jeden Versicherten alljährlich mindestens eine Karte umgetauscht zu werden; man denke nur an die Verwendung von Doppelmarken und an die Saisonarbeiter, die während der beschäftigungslosen Zeit die Versicherung nicht fortsetzen. Endlich sind in den Ziffern nicht nur die eingeborene Arbeiterbevölkerung, sondern auch die Ausländer (Österreicher, Italiener usw.)

¹⁾ Vielfach die früheren Hausweber aus Oberfranken, auch aus der Oberpfalz, die dem auskömmlicheren Verdienst in der Fabrik nachgezogen sind.

²⁾ Vgl. auch Reichsarbeitsblatt 1910 S. 677 ff. und neuerdings — für das ganze Reich und für das Jahr 1909 — S. 939 ff.; die Quittungskarten der Invalidenversicherung, technisch zu Auszahlungen vorzüglich geeignet, liessen sich auch noch für feinere Einzelheiten der Wanderungs- wie der Arbeiterstatistik überhaupt (Geschlecht, Alter usw.) ausbeuten.

inbegriffen, die als Fabrik- und Bauarbeiter sowie als landwirtschaftliche Tagelöhner usw. erstmals in Deutschland versichert wurden.

Gleichwohl wird durch Tabelle VII Umfang und Richtung der Arbeiterwanderungen in grossen Zügen zutreffend gezeichnet.

Das Gesamtergebnis für das Königreich ist nachstehender Übersicht zu entnehmen:

Versicherungsanstalt	Quittungskarten-		Nach Bayern sind mehr (+) bzw. weniger (−) Per- sonen zu- als aus Bayern weggezogen
	Empfang	Versand	
	Bayerns im Verkehr mit neben- bezeichneten Anstalten		
Ostpreussen	111	353	+ 242
Westpreussen	169	249	+ 80
Berlin	3 241	1 191	— 2 050
Brandenburg	2 400	1 117	— 1 283
Pommern	212	291	+ 79
Posen	115	278	+ 163
Schlesien	963	1 697	+ 734
Sachsen-Anhalt	2 136	2 017	— 119
Schleswig-Holstein	1 395	538	— 857
Hannover	2 015	1 079	— 936
Westfalen	3 049	1 136	— 1 913
Hessen-Nassau	21 529	4 816	— 16 713
Rheinprovinz	14 069	5 842	— 8 227
Königreich Sachsen	8 225	6 413	— 1 812
Württemberg	15 372	12 866	— 2 506
Baden	18 677	9 928	— 8 749
Grossherzogtum Hessen	9 370	5 473	— 3 897
Mecklenburg	144	195	+ 51
Thüringen	5 721	4 868	— 853
Oldenburg	119	99	— 20
Braunschweig	383	243	— 140
Hansastädte	3 068	600	— 2 468
Elsass-Lothringen	4 148	2 203	— 1 945
Seeberufsgenossenschaft	313	—	— 313
<i>Zusammen:</i>	116 944	63 492	— 53 452

Im Laufe des Jahres 1908 wurden an die bayerischen Versicherungsanstalten von den übrigen deutschen Anstalten im ganzen 116 944 Quittungskarten eingesandt, dagegen von den bayerischen Anstalten an die ausserbayerischen nur 63 492 abgegeben. Während also fast 117 000 Personen, die seinerzeit erstmals im Gebiet einer bayerischen Versicherungsanstalt eine Lohnarbeit aufgenommen haben, im Jahre 1908 ausserhalb Bayerns in einem versicherungspflichtigen Dienst- oder Arbeitsverhältnis standen, befanden sich nur etwa 64 000 arbeitende Personen in Bayern, die im versicherungspflichtigen Alter aus anderen Bundesstaaten eingewandert sind. Bayern hat also an die anderen Bundesstaaten rund 53 000 Arbeitskräfte verloren. So schliesst auch diese Untersuchung mit einem Passivsaldo für Bayern ab.

Im einzelnen ist der obigen Übersicht zu entnehmen, dass der Arbeiterverkehr aus Bayern, entsprechend der geographischen Lage, im wesentlichen nach Hessen-Nassau, Baden, Württemberg, der Rheinprovinz, dem Grossherzogtum Hessen und dem Königreich Sachsen gravitiert. Doch üben auch Thüringen und Elsass-Lothringen eine lebhafte Anziehungskraft aus. Unter den norddeutschen Anstalten weisen, wenn man Hessen-Nassau und Rheinprovinz nicht dazu rechnet, nur Berlin, die Hansastädte, Westfalen, Brandenburg und Hannover erheblichere Zuzüge aus Bayern auf. Umgekehrt erfolgt auch die Zuwanderung von Arbeitern nach Bayern hauptsächlich aus Württemberg, Baden, dem Königreich Sachsen, der Rheinprovinz, dem Grossherzogtum Hessen, Thüringen und Hessen-Nassau; doch vermag sie den Wanderungsverlust bei weitem nicht auszugleichen.

Im übrigen geben vor allem Unter- und Mittelfranken eine beträchtliche Menge von Arbeitskräften nach dem nahen Hessen-Nassau, Unterfranken auch nach dem Grossherzogtum Hessen ab, ohne durch einen entsprechenden Zuzug entschädigt zu werden. Das gleiche

gilt für die Pfalz im Verkehr mit der benachbarten Rheinprovinz, mit Baden und Hessen-Nassau, für Oberfranken mit dem Königreich Sachsen, für Schwaben mit Württemberg, Baden und der Rheinprovinz. Einen erheblicheren Wanderungsgewinn haben nur die Pfalz gegenüber Württemberg, dann Mittelfranken gegenüber dem Königreich Sachsen zu verzeichnen.

So bestätigt auch die Quittungskartenstatistik die Lehren, die schon die Gebürtigkeitsstatistik in Tabelle V für den Wanderverkehr Bayerns mit dem übrigen Deutschland erteilte. Nur das Gesamtergebnis für Württemberg scheint hiervon wesentlich abzuweichen; denn nach der Gebürtigkeitsstatistik entfiel auf Bayern gegenüber Württemberg 1907 ein Gewinn von fast 24 000, während Tabelle VII für Bayern einen Verlust im Arbeiterverkehr von 2506 Personen aufweist. Allein wenn man die Betrachtung der Gebürtigkeitsdaten auf diejenigen Personenkreise beschränkt, welche nach ihrer Stellung im Beruf im grossen und ganzen versicherungspflichtig zu sein pflegen (Angestellte, Arbeiter aller Art einschl. der Dienenden), so ergibt sich für Bayern nur ein Gewinn von rund 4700 Personen. Die noch verbleibende Differenz mag sich u. a. daraus erklären, dass viele Arbeiter, die zuerst innerhalb Bayerns in ein versicherungspflichtiges Verhältnis eingetreten waren, nunmehr zwar noch in Bayern wohnen, aber in Württemberg arbeiten und dort auch ihre Quittungskarte umtauschen, so dass sie in der Quittungskartenstatistik als nach Württemberg verzogen gezählt werden.

Bemerkenswerte Aufschlüsse liefert Tabelle VII auch über den innerbayerischen Arbeiterverkehr:

Versicherungsanstalt	Gewinn (+) bzw. Verlust (—) im Verkehr mit der in der Vorspalte bezeichneten Versicherungsanstalt bei den Versicherungsanstalten von							
	Oberb.	Niederb.	Pfalz	Oberpf.	Oberfr.	Mittelfr.	Unterfr.	Schw.
Oberbayern		— 17 781	— 482	— 6 518	— 1 380	— 1 153	— 1 428	— 4 198
Niederbayern	+ 19 900		+ 219	+ 581	+ 120	+ 2 289	+ 298	+ 1 134
Pfalz	+ 665	— 179		— 346	— 76	— 216	— 300	— 220
Oberpfalz	+ 7 573	— 212	+ 356		+ 1 519	+ 7 073	+ 381	+ 432
Oberfranken	+ 1 670	— 114	+ 117	— 1 989		+ 5 615	+ 627	+ 53
Mittelfranken	+ 1 835	— 2 290	+ 270	— 8 134	— 4 336		— 439	— 1 284
Unterfranken	+ 1 352	— 310	+ 318	— 518	— 572	— 151		— 131
Schwaben	+ 4 530	— 1 125	+ 288	— 397	+ 49	+ 1 233	+ 39	
Königreich:	+ 37 525	— 22 011	+ 1 086	— 17 321	— 4 676	+ 14 690	— 822	— 4 214

Demnach haben drei bayerische Versicherungsanstalten (Oberbayern, Mittelfranken und Pfalz — letztere jedoch nur unbedeutend) mehr Quittungskarten an die anderen bayerischen Anstalten abgegeben als von ihnen empfangen. Dagegen weisen Niederbayern und Oberpfalz — wiederum eine Bestätigung dessen, was aus der Gebürtigkeitsstatistik bekannt ist — im Verkehr mit dem übrigen Bayern einen sehr bedeutenden Wanderungsverlust auf. Auch Oberfranken und Schwaben haben weit mehr Arbeiter nach dem übrigen Bayern verloren als durch Zuwanderung gewonnen, während die Bilanz für Unterfranken günstiger, aber gleichfalls passiv abschliesst.

Zwischen der Pfalz und dem rechtsrheinischen Bayern fand nur ein geringer Kräfteaustausch statt. Unbedeutend ist auch der Verkehr des schon nach Norden und Westen gravitierenden Kreises Unterfranken mit den übrigen bayerischen Regierungsbezirken; nur mit Mittelfranken, Oberbayern und Oberfranken scheint Unterfranken in engerer Fühlung zu stehen. Mittelfranken deckt seinen Bedarf an Arbeitskräften grösstenteils in der Oberpfalz und in Oberfranken, während es die meisten Arbeiter an Oberbayern und Unterfranken verliert. Oberbayern gewinnt aus sämtlichen Gebietsteilen, am meisten aus Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben, wohin es auch Arbeitskräfte in grosser Zahl abgibt. Niederbayern dagegen verliert an sämtliche Regierungsbezirke, vornehmlich an Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben; bemerkenswert ist nur der Zuzug aus der Oberpfalz, der fast dem Wegzug dorthin gleichkommt. Ausser Niederbayern ist es noch die Oberpfalz, die beim Abgleichen des Gewinnes und Verlustes im Verkehr mit den übrigen Kreisen recht ungünstig bilanziert.

8. Eisenbahnwanderungen zwischen Wohn- und Arbeitsort.

Wie Geburts- und Wohngemeinde, so fallen häufig auch Tätigkeits- und Wohngemeinde auseinander, sowohl bei der eigentlichen Lohnarbeit als auch bei anderen Erwerbsarten. Dieses Auseinanderfallen kommt in verschiedenen Formen zur Erscheinung, von denen hier das Wandergewerbe (Hausierhandel, Wanderhandwerk usw.), die Saisonarbeit und die Arbeitswanderungen hervorgehoben seien.

Das Wandergewerbe ist, soweit es von Bayern ausgeht, im Jahrgang 1910 S. 165 ff. der Zeitschrift des Statistischen Landesamts eingehend geschildert. Bei jener Gelegenheit wurden auch die Saisonwanderungen zur Lohnarbeit, wie sie von einigen Gegenden Bayerns ihren Ausgangspunkt nehmen, wenigstens gestreift, so z. B. die Wanderungen von Bauarbeitern aus dem Bezirksamt Dinkelsbühl, aus dem Spessart, aus dem westpfälzischen Musikantengebiet.

Eine weit grössere Rolle als diese immerhin nur seltenen Erscheinungen spielen jedoch die regelmässigen, täglich oder wöchentlich wiederkehrenden Wanderungen, die ein Teil der Bevölkerung und zwar hauptsächlich der gegen Lohn beschäftigten Bevölkerung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte ausführt, die sogen. Arbeitswanderungen.

Die Bedeutung dieser Wanderungen äussert sich auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege in dem Bestreben, die Arbeitsgemeinde zu dem Armenaufwand heranzuziehen, welcher der Wohngemeinde für Lohnarbeiter mit verschiedener Wohn- und Arbeitsgemeinde erwächst. Für das Gebiet des Unterstützungswohnsitzes haben sich in § 29 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, für das bayerische Recht in Art. 12 des Armengesetzes und in Art. 12 des Umlagengesetzes vom 14. August 1910 diese Bestrebungen zur Rechtsvorschrift verdichtet.

Über den Umfang der Arbeitswanderungen erschöpfenden Aufschluss zu geben, ist nach dem gegenwärtigen Stand der Statistik unmöglich. Die Wanderungen werden teils zu Fuss, teils mit dem Fahrrad, teils mit der Strassenbahn, teils mit der Eisenbahn unternommen. Nur für diese letzte Art der Raumüberwindung, für Eisenbahnwanderungen zwischen Wohn- und Arbeitsort, kann hier Material geliefert werden; dieses ist einer Untersuchung entlehnt, die im Jahrgang 1909 S. 305 ff. der Zeitschrift des Statistischen Landesamts enthalten ist. In Tabelle VIII konnten nur die wesentlichsten Ergebnisse dieser Untersuchung dargestellt werden; wegen der örtlichen Einzelheiten, in die sich die summarischen Ziffern der Tabelle auflösen, wird auf den erwähnten Aufsatz verwiesen.

Die Zahlen der Tabelle beziehen sich auf den Eisenbahnverkehr mit Arbeiterfahrkarten, wie er im Jahre 1907 auf den Staats- und den Privatbahnen des rechtsrheinischen Bayerns¹⁾ stattfand. Sie stellen die ausgeführten Fahrten, nicht die gelösten Fahrkarten dar, umfassen also zunächst nur die objektive, nicht auch die subjektive Seite des Gegenstandes. Die Zahl der Fahrten ist geschieden einmal nach vier Ent-

¹⁾ Auch in der Pfalz spielen die Wanderungen zwischen Wohn- und Arbeitsort eine grosse Rolle. Schon im Jahre 1867 soll aus den pfälzischen Gemeinden im Umkreise von drei Stunden um Mannheim nach dieser Stadt wenigstens ein Sechstel der Bevölkerung jeder Gemeinde in Arbeit gegangen sein: Verh. der K. d. Abg. 67/69 bes. Aussch. II. Abt. S. 339. Wie einer Mitteilung der K. Bergwerksdirektion Saarbrücken zu entnehmen, wohnten am 1. Dezember 1909 von der 52 925 Mann starken Belegschaft der Saargruben nicht weniger als 4684 in der Pfalz: Näheres über Entwicklung und Verteilung dieser Ziffer bei Herbig, Arbeiterersatz des staatlichen Steinkohlenbergbaues bei Saarbrücken, Zeitschrift Glückauf 1910 Nr. 35 und 36. Auch die Hüttenwerke der Saargegend beschäftigen Arbeiter, die in der Pfalz wohnhaft sind. Kaiserslautern und Pirmasens, vor allem aber Ludwigshafen und Mannheim sind weitere Orte, die mit der pfälzischen Nachbarschaft, und zwar nicht bloss mit der nächstgelegenen, einen regen Arbeiterverkehr unterhalten. Nach einer Schätzung des Bürgermeisteramts Ludwigshafen z. B. sind dort etwa 25 000 Arbeiter in Industrie und Eisenbahnbetrieb beschäftigt, von denen etwa 8000 ihren Wohnsitz ausserhalb Ludwigshafens haben, zum weitaus grössten Teile in pfälzischen, aber auch in badischen und hessischen Gemeinden. Von den 7610 Arbeitern der Bad. Anilin- und Sodafabrik wohnen 5080 in Ludwigshafen, 2530 auswärts; und für elf grössere Betriebe der Stadt (Anilinfabrik, Gebr. Sulzer, Gebr. Giuliani usw.) mit insgesamt 11 041 Arbeitern wurde festgestellt, dass 7208 Arbeiter in Ludwigshafen, 3833 auswärts wohnhaft sind (Mitteilung des Bezirksamts Ludwigshafen).

fernungszonen, dann nach dem Umstande, ob die Fahrt mit Rückfahrkarten, mit Wochenkarten zu einfacher Fahrt oder endlich mit Wochenkarten zur Hin- und Rückfahrt unternommen war. Die Rückfahrkarten berechtigen im allgemeinen zum Aufsuchen des Wohnortes am Ende und zur Rückkehr an die Arbeitsstätte beim Beginn der Arbeitswoche, also zu nur zwei Fahrten in der Woche. Die Wochenkarten dagegen dienen dem regelmässigen, täglichen Verkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte; je nachdem sie zur Hin- und Rückfahrt oder nur zu täglicher einmaliger Fahrt berechtigen, gliedern sie sich in Wochenkarten zu 12 bzw. 14 (wenn sie auch an Sonntagen benützt werden) und zu 6 bzw. 7 Fahrten.

Hiernach umfassten die Wanderungen mit Arbeiterfahrkarten während des Jahres 1907 im rechtsrheinischen Bayern 6 545 042 Fahrten. Die Zahl der gelösten Arbeiterfahrkarten belief sich auf 1 176 099; hierunter waren 717 883 Rückfahrkarten, 65 507 Wochenkarten zu einfacher Fahrt, 392 709 Wochenkarten zur Hin- und Rückfahrt. Die Entwicklung des Arbeiterverkehrs bewegt sich im allgemeinen aufwärts:

Zahl der an den Schaltern der K. B. Staatseisenbahnen verkauften Arbeiterfahrkarten

im Jahre	Zahl der Karten	im Jahre	Zahl der Karten	im Jahre	Zahl der Karten
1891	45 205	1898	855 874	1905	1 069 732
1892	208 953	1899	879 532	1906	1 125 591
1893	297 724	1900	901 287	1907	1 109 668
1894	375 954	1901	913 200	1908	1 079 554
1895	475 075	1902	934 427	1909	1 103 954
1896	588 495	1903	974 713		
1897	722 652	1904	1 048 238		

Mit zunehmender Entfernung nimmt der Verkehr im ganzen ab. Dies gilt für diejenigen Arbeiter, welche unter Benützung der Wochenkarten täglich hin- und zurückfahren, für sogen. Tagwanderer, ohne Einschränkung: 80 % der täglichen Bahnwanderungen vollziehen sich zwischen Orten, die höchstens 12 km voneinander entfernt sind. Anders die Inhaber von Rückfahrkarten, die sogen. Wochenwanderer, die während eines grösseren Zeitraumes am Arbeitsorte bleiben und nur über die Sonntage an den Wohnsitz zurückkehren. Der bloss wöchentliche Verkehr erreicht seinen Höhepunkt erst in der vierten Entfernungszone (über 20 km), also dort, wo die täglichen Wanderungen verhältnismässig am schwächsten sind. Das Opfer an Zeit und Geld, das ein alltäglicher Verkehr erfordern würde, ist hier zu gross, während die Unannehmlichkeiten eines nur wöchentlichen Verkehrs, oft die Vorstufe zum gänzlichen Übersiedeln in die Beschäftigungsgemeinde, noch mit in Kauf genommen werden.

Vergleicht man die Zahlen für die einzelnen Regierungsbezirke miteinander, so fällt der Gegensatz zwischen Mittelfranken und Niederbayern besonders in die Augen. Es zeigt sich hier, wie sehr der Arbeiterverkehr von der grösseren oder geringeren industriellen Entwicklung eines Gebietsteiles bedingt ist. Nächst Mittelfranken ragen die beiden anderen fränkischen Provinzen hervor. Die altbayerischen Gebietsteile treten, was die Zahl sowohl der gelösten Karten als auch der zurückgelegten Fahrten betrifft, hinter Franken zurück.

Wie sehr die beiden Grossstädte des Landes, München und Nürnberg, Ausgangs- und Endpunkte der Arbeitswanderungen sind, ergibt sich aus der Übersicht auf Seite 22.

Auf den ersten Blick erscheint der Verkehr aus München weit grösser als der Verkehr nach München. Doch ist zu berücksichtigen, dass ein grosser Teil der im Stadtgebiet angetretenen Fahrten (über 37 %) nicht über die städtische Gemarkung hinausführt, sondern lediglich dem Verkehr einzelner Stadtteile untereinander dient, z. B. von Mittersending zum Hauptbahnhof oder vom Hauptbahnhof nach Zentralwerkstätte. Hier ist also im rechtlichen Sinne nicht davon die Rede, dass Wohn- und Arbeitsstätte auseinandergehen. Übrigens fällt noch ins Gewicht, dass die Fahrkarte vom Arbeiter bei der Station nicht nur seines Wohnortes, sondern auch seines Arbeitsortes gelöst werden kann — ein Umstand, der das Bild der Zu- und Abwanderung wesentlich verschieben mag. Nächst Pasing sind es noch einige andere

Zone	München						Nürnberg					
	Von München aus wurden unternommen			Nach München wurden gerichtet			Von Nürnberg aus wurden unternommen			Nach Nürnberg wurden gerichtet		
	Fahrten mit						Fahrten mit					
	Rückfahr- karten	Wochen- karten	zu- sammen	Rückfahr- karten	Wochen- karten	zu- sammen	Rückfahr- karten	Wochen- karten	zu- sammen	Rückfahr- karten	Wochen- karten	zu- sammen
I	8	229 416	229 424	28	1)22 836	22 864	438	191 826	192 264	90	390 468	390 558
davon Stadtverkehr	6	130 398	130 404				—	58 848	58 848			
II	712	155 520	156 232	522	2)64 974	65 496	846	62 616	63 462	846	151 512	152 358
davon Stadtverkehr	248	46 302	46 550				476	15 642	16 118			
III	4 684	51 720	56 404	4 096	19 116	23 212	10 350	19 764	30 114	16 070	195 408	211 478
IV	39 062	3 576	42 638	52 580	4 836	57 416	146 892	4 764	151 656	93 182	95 712	188 894
Zusammen:	44 466	440 232	484 698	57 226	111 762	168 988	158 526	278 970	437 496	110 188	833 100	943 288
	Dav. Stadtverk. 176 954			Dazu Stadtverk. 176 954			Dav. Stadtverk. 74 966			Dazu Stadtverk. 74 966		
	Ausw. Verkehr 307 744			insgesamt 345 942			Ausw. Verkehr 362 530			insgesamt 1 018 254		

¹⁾ Davon von Pasing: 17 832. ²⁾ Davon von Pasing: 49 800.

Orte des Bezirksamts München, die Tagwanderer nach München entsenden. Dazu kommen dann die Wochenwanderer, die nicht nur aus oberbayerischen und schwäbischen Bezirksamtern, sondern auch aus benachbarten unmittelbaren Städten (Augsburg, Landshut usw.) der Hauptstadt zuströmen.

Die Gesamtzahl der von und nach Nürnberg gerichteten Fahrten war mehr als doppelt so gross wie die entsprechende Zahl der Münchener Arbeitswanderungen. Die Zuwanderung ist in Nürnberg, selbst wenn der Stadtverkehr nicht ausgeschieden wird, weit höher als die Abwanderung. Die Zuwanderung von Arbeitern nach Nürnberg nimmt in der ersten Zone hauptsächlich von Fürth ihren Ausgangspunkt; in den weiteren Zonen kommen vor allem die Bezirksamter Hersbruck, Lauf, Schwabach, Nürnberg, Fürth und Erlangen in Betracht. Aber auch Oberfranken und Unterfranken sowie die Oberpfalz stehen im regen Arbeiterverkehr mit Nürnberg.

II. Das Heimatwesen.

1. Vorbemerkung.

Die Daten über die Gebürtigkeit kennzeichnen, wie erwähnt, zwar die tatsächliche, nicht aber die rechtliche Herkunft der Bevölkerung. Indem sie die Verschiedenheit zwischen Geburts- und Aufenthaltsort verwerten und so die Tatsache der Wanderung festhalten, lassen sie allerdings zugleich einen Rückschluss auf die rechtlichen Folgen der Bewegung zu. Aber sie geben für sich allein doch keine genügende Antwort auf die Frage nach dem Umfange, in welchem die tatsächliche Heimat auch die rechtliche und in welchem die rechtliche Heimat nicht die tatsächliche ist. Die drei Beziehungen zu einer Gemeinde, die hier in Betracht kommen, sind: Geburt, Aufenthalt, Heimatrecht. Für eine Person, die mindestens in einer dieser Beziehungen zu einer Gemeinde steht, ergeben sich folgende sieben Möglichkeiten:

1. sie kann in der Gemeinde geboren, wohnhaft und heimatberechtigt sein;
2. sie kann dort geboren und wohnhaft, aber nicht heimatberechtigt sein;
3. sie kann dort geboren und heimatberechtigt, aber nicht wohnhaft sein;
4. sie kann dort geboren, aber weder wohnhaft noch heimatberechtigt sein;
5. sie kann dort wohnhaft und heimatberechtigt, aber nicht geboren sein;
6. sie kann dort wohnhaft, aber weder geboren noch heimatberechtigt sein;
7. sie kann endlich dort heimatberechtigt, aber weder geboren noch wohnhaft sein.

Die verschiedenen Erwerbsgründe der Heimat, namentlich Verleihung und Anstellung auf der einen, Geburt und — für Frauen — Verhehlung auf der anderen Seite, bewirken, dass alle diese Möglichkeiten in buntem Wechsel vorkommen. Bald hat, um zu Beispielen zu greifen, ein Zugewanderter in der neuen Aufenthaltsgemeinde die Heimat durch Verleihung

oder Anstellung erworben: er ist zwar geburts-, aber nicht mehr heimatfremd; er hat, wenn man will, die Wanderung rechtlich verwischt. Bald hat eine bisher in der Aufenthaltsgemeinde heimatberechtigte Frau einen mit fremder Heimat Zugezogenen geheiratet und dessen Heimat miterworben: sie ist rechtlich gewandert, ohne tatsächlich an einer Raumverschiebung von Gemeinde zu Gemeinde teilgenommen zu haben. Bald reicht die tatsächliche Zuwanderung schon auf Generationen zurück¹⁾, ist die gegenwärtige Generation in der Aufenthaltsgemeinde zwar schon geboren, aber noch in der früheren Wohngemeinde der Vorfahren heimatberechtigt; das gegenwärtige Geschlecht ist nicht mehr geburts-, aber noch heimatfremd, und wiederum verschleiert die Gebürtigkeitsstatistik dieses Auseinanderfallen von tatsächlicher und rechtlicher Gemeindezugehörigkeit.

Den besten Einblick in die heimatrechtliche Zusammensetzung der bayerischen Bevölkerung und in die Kluft, durch die tatsächliche und rechtliche Heimat voneinander getrennt sind, würde eine — zuverlässige — Gliederung des ganzen Bevölkerungsstandes nach der Heimatzugehörigkeit in Kombination mit dem Aufenthalt oder besser dem Wohnsitz verschaffen. Eine derartige Darstellung würde voraussetzen, dass man von jedem Angehörigen des bayerischen Staates wüsste, wo er heimatberechtigt ist. Über eine solche Kenntnis verfügt die bayerische Statistik jedoch nicht, im Gegensatz zu Österreich und der Schweiz, wo bei den Volkszählungen die Angabe der Heimatberechtigung gefordert zu werden pflegt. Mit dem Fehlen einer bayerischen Heimatzählung galt es sich abzufinden. Sie aus dem gegenwärtigen Anlass nachzuholen, erschien unzweckmässig, weil der Aufwand an Mühe und Geld nicht im Verhältnis zu dem Erfolge gestanden hätte, weil eine derartige Zählung nur bei gleichzeitiger Ausdehnung mindestens auch auf die im übrigen deutschen Reich befindlichen Bayern Zweck gehabt hätte, weil die Frage nach der Heimatgemeinde selbst von gebildeten Schichten der Bevölkerung oft unzutreffend beantwortet wird²⁾, und weil es gelang, in weniger ausgedehnten Sondererhebungen einen genügenden Ersatz zu finden, der durch Zuverlässigkeit aufwiegt, was ihm an Vollständigkeit gebricht.

Diesen Ersatz bieten zu einem Teil Aufzeichnungen von bayerischen Standesämtern über die Heimat derjenigen Personen, für welche sie eine Beurkundung vornahmen, zum anderen Teil Feststellungen der Distriktsverwaltungsbehörden über Heimat und Wohnort der Männer, für welche Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden. Die Aufzeichnungen der Standesbeamten schildern den Zuzug, die aus den Verehelichungszeugnissen geschöpften Daten den Wegzug von Heimatberechtigten; jene bilden das Gegenstück zu den Tabellen I—III, diese zu Tabelle IV der Gebürtigkeitsstatistik, die gerade wegen des Fehlens einer allgemeinen Heimatzählung im ersten Teile dieser Arbeit eingehender behandelt werden musste.

Beide Erhebungen wurden für die Jahre 1895, 1900, 1905—1908 durchgeführt. Das Jahr 1895 wurde herangezogen, um die Wirkungen der Heimatnovelle vom 17. Juni 1896 zu beobachten, die bekanntlich den Heimaterwerb in der neuen Aufenthaltsgemeinde erleichtert hatte.

Zunächst soll von den Aufzeichnungen der Standesbeamten gesprochen werden, deren Ergebnis, soweit es sich zur tabellarischen Darstellung eignet, in den Tabellen IX und X niedergelegt ist.

¹⁾ Will man die Wandergeschichte von Familien auf längere Zeit zurück verfolgen, so gibt es kaum ein besseres Material als die Akten der bayerischen, namentlich der pfälzischen Verwaltungsbehörden über Heimatfeststellungen. Die Fälle, in denen hierbei in ferne Zeiträume zurückgegangen werden muss, sind nicht selten.

²⁾ Beispielsweise wurde in der Schweiz festgestellt, dass bei der Volkszählung von 1900 für verheiratete oder verheiratet gewesene Frauen sehr häufig — nach Stichproben in nahezu einem Zehntel aller Fälle — die ursprüngliche statt ihrer gegenwärtigen, durch Heirat neu erworbenen Heimat eingetragen wurde (siehe die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dez. 1900 IV. Bd. 1908 S. 32). Es ist anzunehmen, dass in Bayern, wo der Begriff eines besonderen Gemeindebürgerrechts verwirrend hinzutritt, die Ergebnisse noch unsicherer sein würden.

2. Heimat und Beurkundungen der Standesbeamten.

Schon bei den Vorbereitungen zur Novelle vom 17. Juni 1896 wurde der Versuch gemacht, von den Standesbeamten Aufschluss darüber zu erhalten, in welchem Umfange die Beurkundungen, die sie in den Jahren 1892, 1893 und 1894 über Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle vorgenommen hatten, sich auf Heimatberechtigte, in welchem auf Heimatfremde bezogen. Der damalige Versuch wendete sich aber nur an diejenigen Standesämter, von denen schon bekannt war, dass sie derartige Aufzeichnungen freiwillig führten. Es waren dies die zehn Standesämter Bad Aibling, Augsburg, Dillingen, Grafenau, Kaufbeuren, Kempten, Landshut, München I, Pfaffenhofen und Traunstein.

Das mit der gegenwärtigen Erhebung gewonnene Material ist, wie das Tabellenwerk zeigt, reichhaltiger ausgefallen. Es haben nicht bloss eine erhebliche Anzahl von Standesämtern grösserer Gemeinden, sondern auch viele ländliche Standesämter Daten geliefert. Wenngleich die Erhebung selbstverständlich nicht alle Standesämter und selbst bei denjenigen Standesämtern, die überhaupt Zahlen bereit stellten, häufig nicht alle Erhebungsjahre und nicht alle drei Beurkundungsarten umfassen konnte, so genügt doch das Material, um wenigstens die Bewegung zu kennzeichnen, die der Anteil der Heimatfremden seit 1895 genommen hat.

Im allgemeinen dürfen die Angaben der Standesbeamten über die Heimatverhältnisse der von der Beurkundung betroffenen Personen Anspruch auf volle Zuverlässigkeit erheben, schon deswegen, weil sie auf behördliche Ermittlung gegründet sind. Gleichwohl fehlt es nicht an Umständen, welche den Wert der Zahlen beeinträchtigen. Unter den Heimatfremden, die am Aufenthaltsort zu einer standesamtlichen Beurkundung Anlass gaben, finden sich, namentlich in den grösseren Städten und in den Grenzbezirken, häufig auch Nichtbayern, die hier nicht ausgeschieden werden können und so die Quote der Heimatfremden vermehren, obwohl nach dem Zweck der Erhebung nur die heimatangehörigen und heimatfremden Bayern einander gegenübergestellt werden sollten. Ausserdem ist der Aufenthaltsort bei Eheschliessungen, Sterbefällen und auch bei Geburten mitunter ein zufälliger, ohne von einer Änderung des Wohnsitzes begleitet zu sein — ein Gebrechen, das übrigens auch der Geburtenstatistik anhaftet. Jedoch wiegen diese Umstände nicht schwer genug, um die Daten ihrer Brauchbarkeit für den Einblick in das heimatrechtliche Gefüge der Bevölkerung Bayerns zu entkleiden.

Tabelle IX gibt für die Gemeinden mit mehr als 3000 Einw., deren Standesämter Ziffern über die heimatrechtliche Gliederung der Geborenen, der eheschliessenden Männer und der Verstorbenen überhaupt zur Verfügung stellten, diese Ziffern gesondert. Noch weiter in örtliche Einzelheiten hinabzusteigen, etwa bis zu den Gemeinden über 2000 Einw., schien nicht ratsam, weil hier die absoluten Zahlen für die einzelnen Gemeinden schon zu klein werden und das Bild an Übersichtlichkeit verlieren, an Fülle aber nur wenig gewinnen würde.

Auf eine summarische Zusammenfassung der in Tabelle IX enthaltenen Ziffern muss verzichtet werden. Es fehlen zu viele, namentlich grössere Standesämter, als dass sich ein solcher Versuch rechtfertigen liesse. Es bleibt nur übrig, die Ziffern für die einzelnen Orte gesondert zu betrachten. Lückenhaft, wie das Material ist, muss es hingenommen werden. Nur für die pfälzischen Orte über 3000 Einw. liess sich ein Durchschnitt ziehen.

Bei Würdigung der Verhältnis-ziffern darf nicht vergessen werden, dass sie vielfach nur auf kleine absolute Zahlen berechnet werden mussten und daher geeignet sind, das Bild zu verzerren.

Betrachtet man zunächst die Daten für die Geburten besonders, so zeigt sich, dass von den sämtlichen 70 Orten über 3000 Einw., für welche diese Berechnung angestellt werden konnte, im Durchschnitt der Jahre 1906/08 die Hälfte, nämlich 35, eine Fremdenquote von mehr als 50 % aufweisen. An jedem dieser Orte begann mehr als die Hälfte der jeweils geborenen Kinder heimatfremd am Geburtsort zu leben. Die höchsten Fremdenquoten treffen auf einige Orte, die der Stadt Regensburg vorgelagert sind (Stadtamhof: 82,6 %; Reinhausen: 75,0 %),

auf Ludwigshafen a. Rh. mit seiner in ewigem Fluss befindlichen Industriebevölkerung (72,6 %), auf das — damals noch nicht mit Augsburg vereinigte — Pfersee (76,8 %), auf die pfälzische Militärstadt Landau (76,9 %), auf die oberbayerischen Industriegemeinden St. Johannisrain (71,7 %) und Kolbermoor (70,7 %), auf St. Mang, den arbeiterreichen Vorort Kemptens (71,3 %), auf Pasing mit seinen Villenkolonien und seinem regen Arbeiterverkehr zur Hauptstadt (71,0 %). In allen diesen Orten waren mehr als zwei Drittel der Geborenen nicht im Geburtsort heimatberechtigt. Erst nach ihnen kommen — wenn man von Ludwigshafen und Landau absieht — die grösseren Städte Bayerns, soweit für sie Material vorliegt: Passau, Schweinfurt, Straubing, dann Aschaffenburg, Landshut, München, Augsburg und Freising, deren Fremdenquote sich von 66,4 % (Passau) bis hinab zu 54,2 % (Augsburg und Freising) bewegt. Unter sie mischt sich mit hoher Fremdenquote eine Reihe kleinerer, meist mit Arbeiterbevölkerung mehr oder minder durchsetzter Plätze, wie ein weiterer Teil der Vororte Augsburgs (Oberhausen, Göggingen, Kriegshaber), Immenstadt und Lindenberg in Schwaben, Wunsiedel und Arzberg in Oberfranken, Grünstadt und Annweiler in der Pfalz. Dann beginnt der Anteil der Heimatfremden allmählich abzuflauen. Immerhin sind unter den 70 Orten, die sich an der Erhebung beteiligten, noch 16, in denen die Quote der heimatfremd Geborenen — im Durchschnitt der Jahre 1906/08 — zwischen 40 und 50 % und 7 weitere, in denen sie zwischen 30 und 40 % schwankt.

Bei den Eheschliessungen bietet sich ein ähnliches Bild. Ludwigshafen a. Rh. und das pfälzische Landau, die schon bei den Geburten durch hohe Fremdenziffern hervortraten, stehen mit einer kleineren pfälzischen Stadt (Grünstadt) an der Spitze: hier befinden sich über vier Fünftel der eheschliessenden Männer nicht im Heimatverbande des Ortes der Eheschliessung. Hierauf folgen mit hohen Fremdenquoten wiederum Pasing, Füssen, einige Vororte Augsburgs, St. Johannisrain und Mühldorf, Immenstadt und St. Mang, auch Passau, Frankenthal und Reinhausen. Zwischen 60 und 70 % bewegte sich der Anteil der heimatfremden Bräutigame in nicht weniger als 23 der 79 in die Statistik einbezogenen Orte. Zwei Drittel und mehr machte die Quote der heimatfremden Bräutigame in 23, die Hälfte und mehr in 54 der 79 Berichtsorte aus. Unter 50 % hielten sich von den grösseren Städten, die Daten lieferten, nur St. Ingbert und Speyer.

Auch bei den Sterbefällen verschiebt sich das Bild nur wenig. Mit mehr als 70 % stehen wiederum Reinhausen, Pasing, einige Vororte Augsburgs, Ludwigshafen a. Rh., St. Johannisrain und St. Mang an der Spitze. Zwischen sie schiebt sich Deggendorf, wo die Sterbefälle in der Irrenanstalt die Fremdenquote in die Höhe treiben. Diesen Plätzen schliessen sich sechs Orte mit einer Fremdenquote zwischen 60 und 70 % an: Landau i. d. Pfalz, Kolbermoor, zwei Vororte Augsburgs, Erlangen (Krankenanstalten?) und Immenstadt. Dann folgen acht grössere und kleinere Orte in Altbayern, wo der Anteil der Heimatfremden noch über 50 % hinausragt, ohne 60 % zu erreichen. Für die grosse Masse der Berichtsorte bewegt sich aber die Quote der heimatfremd Verstorbenen in den Grössenklassen zwischen 30 und 40 sowie zwischen 40 und 50 %. Hier stehen grössere und kleinere Orte bunt nebeneinander: München mit 46,0 neben Schwabmünchen mit 46,3 %, Augsburg mit 43,0 neben Wunsiedel mit 42,9 %, Fürth mit 37,8 neben Münchberg mit 37,3 %, Neustadt a. H. mit 39,6 neben Rheingönheim mit 39,0 %. Mit weniger als 30 % Heimatfremden zieht vor allem eine Reihe kleinerer Plätze die Aufmerksamkeit auf sich. Von rechtsrheinischen Orten befinden sich hier nur die nämlichen Gemeinden, die teils bei den Geburten, teils bei den Eheschliessungen als weniger von Heimatfremden durchsetzt erschienen: Krumbach, Grossostheim und Schwabach, eine Stadt, in der von 100 Verstorbenen nur 8 beim Tode noch ausserhalb des Heimatverbandes der Sterbegemeinde standen.

Gruppiert man die Standesämter in den Gemeinden über 3000 Einw., die dem Statistischen Landesamte Aufzeichnungen überliessen, nach Grössenklassen der Heimatfremdenquote, so ergibt sich — gleichfalls im Durchschnitt der Jahre 1906/08 — folgendes Bild:

Beurkundungs- art	Zahl der Standesämter mit einer Heimatfremdenquote von									
	1—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	91—100
Geburten	1	5	6	7	16	14	12	8	1	—
Eheschliessungen .	—	2	4	8	14	14	23	11	3	—
Sterbefälle	1	7	10	16	14	8	6	8	—	—

Hieraus erhellt deutlich, dass im Verhältnis der drei Beurkundungsarten zueinander die Heimatfremdenquote am höchsten zu sein pflegt bei den Eheschliessungen, etwas niedriger bei den Geburten, am niedrigsten bei den Sterbefällen. Das mag damit zusammenhängen, dass die Eheschliessungen meist bald nach dem Zuzuge der Heimatfremden erfolgen, dass zwischen Eheschliessung und Geburt der Kinder sich häufig schon ein Heimatwechsel, insbesondere durch Verleihung nach Art. 6 und 7 HG.¹⁾ eingeschoben hat, dass mit zunehmendem Alter und längerer Dauer des Aufenthalts der Heimatwechsel an Häufigkeit gewinnt, und dass bei dem Tode des ursprünglich Heimatfremden die Spuren der Wanderung demgemäss vielfach rechtlich schon getilgt sind.

Die einzelnen Orte zeigen unter sich erhebliche Verschiedenheiten. Es ist eine grosse Spannung, die — im Durchschnitt der Jahre 1906/08 — bei den Geburten Herxheim (9,6 % Heimatfremde) und Stadtamhof (82,6 %), bei den Eheschliessungen Grossostheim (13,6 %) und Landau i. d. Pfalz (86,8 %), bei den Sterbefällen Schwabach (7,8 %) und Reinhausen (76,5 %) voneinander trennt. Die Ursachen dieser Verschiedenheiten lassen sich nicht mit einem Worte darlegen. Im wesentlichen sind es wirtschaftliche Verhältnisse, die Lage des Arbeitsmarktes, das Vorhandensein industrieller Betriebe mit Bedarf an Arbeitskräften, aber auch die Wohnungsfrage, die Preise der Lebensbedürfnisse und andere Umstände, die zur Durchsetzung der Ortsanwesenden mit Geburts- und, da der Zugewanderte in der Regel seine Heimat mitbringt, auch mit Heimatfremden führen. Daneben kommt die geographische Lage des Platzes zu den übrigen Bundesstaaten in Betracht. So wird in Ludwigs-hafen a. Rh., Aschaffenburg, Hof und Augsburg, deren Einflussphäre über die Landesgrenzen hinüberreicht, die Quote der Heimatfremden durch die Zuwanderung von Nichtbayern naturgemäss gesteigert²⁾. In der Pfalz wirkt erhöhend auf die Heimatfremdenquote auch die besondere Gestaltung des dortigen Heimatrechts, das eine zwangsweise Heimatüberweisung, wie sie das rechtsrheinische Bayern in Art. 8 HG. vorsieht, für Pfälzer nicht kennt.

So ist es denn auch keineswegs die grössere oder geringere Einwohnerzahl allein, von der die Höhe der Fremdenquote abhängt. Beispielsweise hatte München in allen Berichtsjahren und bei allen Beurkundungsfällen einen weit niedrigeren Anteil von Heimatfremden als Pasing und gar als St. Johannsrain; in den Vororten Augsburgs, vor allem in Pfersee und in Oberhausen, traten die Heimatberechtigten hinter den Heimatfremden erheblich stärker zurück als in Augsburg selbst; und wenn man die pfälzischen Orte überfliegt, so heben sich auch kleinere Orte, z. B. das mit der Stadt Zweibrücken eng verbundene Bubenhausen und das industriereiche Grünstadt, mit Heimatfremdenziffern hervor, die denen der grösseren Städte gleichkommen, ja sogar sie teilweise übertreffen.

Die Orte, wie sie in Tabelle IX erscheinen, verdanken dies lediglich dem Umstande, ob der Standesbeamte Aufzeichnungen über die Heimatzugehörigkeit gemacht hatte und zur Verfügung stellte oder nicht. Sie können darum keineswegs ohne weiteres als Typen gelten. Immerhin hat es der Zufall gewollt, dass unter ihnen so ziemlich alle Besonderheiten zur Geltung kommen, die von Einfluss auf den höheren oder niedrigeren Anteil der Heimatfremden an der Gesamtbevölkerung eines Ortes sind. Es ist ein Vergleich zwischen rechtsrheinischen

¹⁾ Hier und an allen folgenden Orten: HG. = das bayerische Gesetz über Heimat, Verhehlung und Aufenthalt vom 16. April 1868 in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juli 1899 (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 469 ff.).

²⁾ Trotz Art. 11 HG.

und pfälzischen Gemeinden und damit zwischen Gebieten verschiedenen Rechtes möglich. Neben die Landeshauptstadt mit ihrem Zustrom aus dem ganzen Königreich, neben die grösseren, teilweise nahe der Landesgrenze gelegenen Industriestandorte Augsburg, Fürth, Hof und Ludwigshafen treten ruhigere Mittelstädte wie Freising, Straubing, Speyer, Memmingen usw.; neben gewerbereiche Landstädtchen, wie Lambrecht, Arzberg und Immenstadt, andere, deren wirtschaftliche Verhältnisse sich weniger rasch entwickelt haben, wie Kirchheimbolanden, Neustadt a. Aisch und Krumbach; neben Industriedörfer wie Kolbermoor und Oberbexbach auch grössere Landgemeinden mit überwiegend landwirtschaftlichem Charakter, wie etwa Bellheim, ja sogar ein Sitz von Heim- und Wanderarbeitern (Grossostheim¹⁾). Wertvoll vor allem ist, dass für eine Reihe von Vororten grösserer Städte die Daten vorliegen, aus denen sich ergibt, in wie hohem Umfange die Bevölkerung gerade der Vororte mit Heimatfremden vermischt ist.

Besonders reichhaltig ist das Material aus der Pfalz geflossen. Die sämtlichen Orte über 3000 Einw. haben solches zur Verfügung gestellt. In die heimatrechtliche Gliederung der grösseren pfälzischen Gemeinden lässt sich daher — wenigstens für die Eheschliessungen — ein erschöpfender Einblick gewinnen. Von den Männern, die in den pfälzischen Gemeinden über 3000 Einw. die Ehe schlossen, waren in der Eheschliessungsgemeinde

	heimatberechtigt		nicht heimatberechtigt	
	absolut	%	absolut	%
1905	1350	39,7	2054	60,3
1906	1408	42,4	1914	57,6
1907	1319	39,0	2061	61,0
1908	1376	41,2	1966	58,8
Durchschnitt 1906/08	1368	40,9	1980	59,1

Die Verhältnisse haben sich hier in den letzten vier Jahren so gut wie nicht verschoben: es waren jeweils rund 40% der eheschliessenden Männer am Orte der Eheschliessung heimatberechtigt, 60% dagegen heimatfremd.

Wie weit sind die Heimatfremden auch in rein ländliche Gemeinden vorgedrungen?

Für die Gemeinden von 32 Bezirksamtern ist das standesamtliche Material in Tabelle X nahezu lückenlos dargestellt²⁾. Es sind 3 niederbayerische, 11 pfälzische, 4 oberfränkische, 1 mittelfränkisches, 4 unterfränkische und 9 schwäbische Ämter. Für die übrigen Bezirksamter konnte das angefallene Material nicht tabellarisch zusammengefasst werden, weil zu viele Standesämter fehlten und auch eine Ergänzung der Zahlen durch Interpolation bei den grossen örtlichen Verschiedenheiten nicht angängig erschien.

Immerhin genügen die im Tabellenwerk enthaltenen Stichproben, um wenigstens einige Andeutungen über den Grad zu geben, in welchem das heimatfremde Element auch auf dem Lande vertreten ist, und über die Richtung, in welcher sich die Quote der Heimatfremden bewegt.

Der heimatfremde Einschlag ist auf dem platten Lande weit geringer als in den Orten über 3000 Einw. Das wird sofort klar, wenn man die nachstehende Übersicht für den Durchschnitt der Jahre 1906/08 mit der entsprechenden vergleicht, wie sie auf Seite 26 für die grösseren Orte aufgestellt wurde:

Beurkundungs- art	Zahl der Bezirksamter mit einer Heimatfremdenquote von									
	1—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	91—100
Geburten . . .	—	14	16	2	—	—	—	—	—	—
Eheschliessungen .	—	3	10	13	6	—	—	—	—	—
Sterbefälle . . .	1	19	12	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Vgl. Wolff, Der Spessart. Aschaffenburg 1905. S. 303.

²⁾ Es fehlen — ausser den Orten über 3000 Einw., die absichtlich weggelassen wurden, um das Bild nicht zu trüben — nur die Gemeinden Erpolzheim (B.-A. Dürkheim) mit 568 und Fleinhausen (B.-A. Zusmarshausen) mit 287 Einw.

Diejenigen Spalten, welche bei den Orten über 3000 Einw. die dichteste Besetzung aufwiesen, sind hier schon leer. Während dort sogar die Spalte, die einer Heimatfremdenquote zwischen 80 und 90% entsprach, wenigstens bei den Geburten und den Eheschliessungen noch Ziffern aufwies, ragt bei den ländlichen Gemeinden die Heimatfremdenquote nur für Eheschliessungen, und auch da nur in sechs Ämtern, über 40% hinaus.

Freilich darf dieser Vergleich nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass auch auf dem Lande die Heimatfremden eine namhafte Rolle spielen. Beispielsweise waren selbst in landwirtschaftlichen Bezirken wie Bergzabern, Landau und Dürkheim 40 bis 46% der eheschliessenden Männer, dann in Wolfstein und Viechtach 29 bis 30% der Geborenen und ein ungefähr ebenso hoher Prozentsatz der Verstorbenen heimatfremd.

Wie hat die Novelle von 1896 auf die heimatrechtliche Zusammensetzung der Bevölkerung gewirkt? Die Antwort liegt in folgender Übersicht:

Beurkundungen über	Im Durchschnitte der Jahre 1906/1908 hatte sich die Heimatfremdenquote gegenüber dem Jahre 1895												nicht ver- ändert
	vermehrt um						vermindert um						
	1 bis 5%	6 bis 10%	11 bis 15%	16 bis 20%	über 20%	zusam- men	1 bis 5%	6 bis 10%	11 bis 15%	16 bis 20%	über 20%	zusam- men	
	in												

a) Gemeinden mit mehr als 3000 Einw.

Geburten (67 Ge- meinden) . . .	11	13	8	4	4	40	8	9	4	5	1	27	—
Eheschliessungen (75 Gemeinden) .	15	8	5	5	3	36	10	12	11	4	1	38	1
Sterbefälle (66 Ge- meinden) . . .	16	11	4	5	1	37	12	6	5	5	1	29	—

b) Bezirksamtern (ohne die Gemeinden mit mehr als 3000 Einw.)

Geburten . . .	20	10	—	—	—	30	2	—	—	—	—	2	—
Eheschlies- sungen . . .	18	4	2	—	—	24	6	2	—	—	—	8	—
Sterbefälle . . .	22	2	—	—	—	24	8	—	—	—	—	8	—

Es scheint also mindestens keine Besserung eingetreten zu sein. Nur bei den Eheschliessungen in den Orten mit mehr als 3000 Einw. hat sich die Quote der Heimatfremden in mehr Orten vermindert als erhöht; sonst sind überall die Orte und Bezirksamter, in denen der Anteil der Heimatfremden gegen 1895 noch gestiegen ist, in der Überzahl. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass die Mehrung der Fremdenquote auch auf die Zunahme der Einwanderung aus anderen Staaten zurückzuführen ist. Im grossen und ganzen wird man daher annehmen dürfen, dass, soweit die vorliegenden Stichproben eine Verallgemeinerung gestatten, die Einwohnerschaft der bayerischen Gemeinden heute noch in dem nämlichen Masse mit heimatfremden Bayern durchsetzt ist wie im Jahre 1895.

3. Heimat und Wohnort der eheschliessenden Männer.

Nach Art. 31 HG. darf ein im rechtsrheinischen Bayern heimatberechtigter Mann eine Ehe erst dann eingehen, wenn durch ein behördliches Zeugnis nachgewiesen ist, dass der Eheschliessung das Einspruchsrecht nicht entgegensteht, das nach Art. 32 a. a. O. die Heimatgemeinde unter gewissen Voraussetzungen (Beanspruchen oder Empfang von Armenunterstützung durch den Mann, bestimmte Bestrafungen des Mannes oder der Braut während der letzten drei Jahre usw.) gegen die Ausstellung des Zeugnisses geltend machen kann. Zuständig zur Ausstellung des Zeugnisses ist die Distriktsverwaltungsbehörde jener Gemeinde, in welcher der Mann seine Heimat hat.

Das Formular, das für dieses Verehelichungszeugnis vorgeschrieben ist, enthält u. a. den Wohnort und die Heimat des Bräutigams. Das Verehelichungszeugnis wird nur ausgestellt, wenn die Heimatgemeinde des Mannes entweder ausdrücklich erklärt hat, dass ein Einspruchs-

recht nicht besteht oder nicht geltend gemacht wird, oder wenn die Heimatgemeinde die Anforderung, einen etwaigen Einspruch geltend zu machen, binnen bestimmter Frist nicht benützt hat. Daraus ergibt sich, dass die Angabe, die im Verehelichungszeugnis über die Heimat des Bräutigams niedergelegt ist, behördlich nachgeprüft und daher in nahezu allen Fällen als zutreffend zu erachten ist.

Es lag nahe, ein so wenig mit Fehlerquellen belastetes Material zu verwerten, um, wie durch Tabelle IX und X in den Zuzug von Heimatfremden, so umgekehrt auch in den Wegzug der Heimatberechtigten aus der Heimatgemeinde einen Einblick zu gewinnen. Dies war möglich, wenn die Übereinstimmung oder die Differenz zwischen Wohn- und Heimatort, wie sie sich aus dem Verehelichungszeugnis ergab, statistisch ausgebeutet und so gewissermassen ein Gegenstück zur Tabelle IV geboten wurde, die den Wegzug aus der Geburtsgemeinde wiedergibt.

Das Ergebnis dieser Erhebung liegt in der Tabelle XI für die rechtsrheinischen Kreise vor. Da die in der Pfalz heimatberechtigten Männer des Verehelichungszeugnisses nicht bedürfen, musste sich die Erhebung auf das rechtsrheinische Bayern beschränken. Die Formulare wurden gemeindeweise¹⁾ von den Distriktsverwaltungsbehörden auf Grund der bei ihnen verwahrten Urschriften der Verehelichungszeugnisse ausgefüllt. Aus dieser dezentralisierten Bearbeitung des Materials ergab sich die Notwendigkeit, auf eine weitere Gliederung der Spalte für die auswärts wohnhaften Bräutigame zu verzichten, da den Distriktsverwaltungsbehörden die technischen Hilfsmittel hierzu (Ortsverzeichnisse u. dgl.) nicht immer zur Verfügung standen. Die Erhebung erstreckte sich — wie die Umfrage bei den Standesämtern — auf die Jahre 1895, 1900, 1905 bis 1908, um wiederum die Wirkungen der Heimatnovelle von 1896 zu verfolgen.

Die Erhebung beobachtet den Verbleib nur eines geringen Teiles der in bayerischen Gemeinden Heimatberechtigten. Das ergibt sich schon daraus, dass auf 1000 Ortsanwesende im rechtsrheinischen Bayern während der Jahre 1906 bis 1908 durchschnittlich nur 7,5 Eheschliessungen im Jahre trafen. Aus dieser Stichprobe dürfen daher Schlüsse auf den Verbleib der gesamten Heimatbevölkerung nicht ohne weiteres gezogen werden. Sie berücksichtigt nicht die Verschiedenheiten in der Grösse der Familien, nicht die Personen, die überhaupt nicht zur Eheschliessung gelangen, nicht den Heimatwechsel, wie er früher oder später nach der Eheschliessung eintreten kann.

Gleichwohl sind die Daten über Heimat und Wohnort der heiratenden Männer wertvoll für die Kenntnis von den Wirkungen der gegenwärtigen Heimatgesetzgebung. Sie zeigen, wie bei den Männern im Momente der Gründung eines eigenen Hausstandes Wohnort und Heimatort sich decken oder auseinanderfallen. Sie treffen also diese Feststellung für Personen, die im Begriffe sind, die Heimat gleichzeitig auf mindestens noch eine andere Person, die Ehefrau, zu übertragen, und die voraussichtlich die Heimat auch auf eine mehr oder minder zahlreiche Nachkommenschaft vererben werden, und beobachten ausserdem die Verschiedenheit zwischen Wohnort und Heimat in einem Augenblicke, wo der Abgewanderte vorläufig seine Wanderung zum Abschluss gebracht hat, sich niederlassen will und nur in seltenen Fällen mehr die Absicht hat, in die Heimatgemeinde zurückzukehren. Geschieden wird also nicht die Gesamtheit der Rechtsbevölkerung einer Gemeinde, sondern nur die Familien — und zwar die jeweils neu entstehenden Familien — eines Heimatverbandes nach ihrem Wohnort. Da es aber gerade die Familienhäupter sind, die im wesentlichen die heimatrechtlichen Beziehungen, ja auch — in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen und ihren persönlichen Eigenschaften — die Notwendigkeit eines Eingriffes der öffentlichen Armenpflege bestimmen, so ist es doppelt wünschenswert, zu erfahren, in welchem Ausmasse sie ausserhalb des Bannes der Heimatgemeinde an die Gründung der Familie herantreten und damit vermutlich nicht bloss für sich, sondern

¹⁾ War eine Person zur Zeit der Ausstellung des Verehelichungszeugnisses in einer Gemeinde heimatberechtigt, die inzwischen einer anderen Gemeinde einverleibt wurde, so war so zu verfahren, als ob die inzwischen einverlebte Gemeinde schon damals einverleibt gewesen wäre.

auch für ihre künftigen Angehörigen dauernd die tatsächlichen Verbindungen mit der bisherigen Heimatgemeinde lösen.

Die Ergebnisse der Erhebung seien hier gleich in einigen markanten Zahlen zusammengefasst:

Verwaltungsbezirk	Von 100 in nebenbezeichneten Bezirken heimatberechtigten Männern, für die Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden, waren ausserhalb der Heimatgemeinde wohnhaft			
	1895	1900	1905	1906 bis 1908 durchschnittlich
Oberbayern	34,3	35,0	32,8	34,9
Niederbayern	48,7	51,3	49,2	49,4
Oberpfalz	48,8	55,2	50,5	50,7
Oberfranken	44,2	44,9	40,1	41,1
Mittelfranken	43,2	43,2	35,9	36,8
Unterfranken	34,2	35,6	32,3	33,5
Schwaben	43,1	45,8	42,8	43,4
<i>Zusammen:</i>	41,9	43,8	39,7	40,7
Unmittelbare Städte	22,3	23,9	22,6	24,1
Bezirksämter	45,5	48,0	43,9	44,8

Die Heimatbevölkerung der bayerischen Gemeinden, die ursprünglich mit der Wohnbevölkerung doch wenigstens im grossen und ganzen zusammenfiel, scheidet sich also in zwei Massen, in die daheim und in die draussen Befindlichen. Nicht weniger als zwei Fünftel der jeweils neu zugehenden Familien sind vom Standpunkt des Heimatrechts noch gemeindezugehörig, tatsächlich aber gemeindefremd; nur drei Fünftel der neuen Familien beginnen im räumlichen Bereiche der Heimatgemeinde den Ehestand. Die sesshaft gebliebenen jungen Ehemänner überwiegen zwar die abgewanderten. Aber was Ausnahme sein sollte: dass Heimat und Wohnort auseinandergehen, dass die Heimat nicht der Ausdruck für tatsächliche Beziehungen, sondern nur mehr eine rechtliche Fiktion ist, das ist unter dem Einflusse der Wanderungen zu einer häufigen Erscheinung geworden. Fast möchte man sagen: zur Regel. Denn die Ziffern, wie sie für die ausserhalb der Heimatgemeinde wohnhaften Bräutigame an der Hand der Verehelichungszeugnisse gewonnen wurden, sind nur Mindestziffern, weil für diejenigen Bayern, die ausserhalb des Königreichs heiraten, erfahrungsgemäss das Verehelichungszeugnis oft nicht erholt wird. Berücksichtigt man ausserdem, dass ausserhalb der Heimatgemeinde sich viele ledige Personen befinden, die von der Erhebung nicht erfasst sind (z. B. die zahlreichen weiblichen Dienstboten, wie sie in Tabelle VI erschienen, nicht selten mit unehelichen Kindern), so ist es kaum zu kühn, wenn man — allerdings nur schätzungsweise — annimmt, dass im Durchschnitt des Königreichs die einem bayerischen Heimatverband angehörigen Personen zur Hälfte aus solchen bestehen, die tatsächlich nicht in der Heimatgemeinde weilen und ihrer Heimat auf immer den Rücken gekehrt haben.

Hierbei zeigen die einzelnen Regierungsbezirke unter sich bemerkenswerte Unterschiede. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in Niederbayern und in der Oberpfalz. Hier ist die Hälfte der eheschliessenden Männer ausserhalb der Heimatgemeinde wohnhaft. Besser ist die Verteilung in Schwaben und Oberfranken. Hier betrug die Auswärtsziffer etwas über 40%. Am geringsten fällt Heimat und Wohnort bei den Gemeinden in Mittelfranken, Oberbayern und Unterfranken auseinander. Immerhin ist es auch hier noch reichlich ein Drittel der Männer, das ausserhalb des Reiches der Heimatgemeinde heiratet.

Wie sind die unmittelbaren Städte, wie die Bezirksämter an der Bewegung beteiligt?

In den Jahren 1906/08 wurden in Bayern durchschnittlich im Jahre 43 047 Verehelichungszeugnisse ausgestellt, 8469 — also etwa ein Fünftel — von den Magistraten der unmittelbaren Städte, 34 578 von den Bezirksämtern. Die Wanderbewegung ist überwiegend durch den Zug vom Lande nach der Stadt bestimmt; dies kommt auch in den Ziffern für diejenigen Verehelichungszeugnisse zum Ausdruck, welche aus den Rathäusern der unmittelbaren Städte nach auswärts gingen. Es wohnten ausserhalb der Heimatgemeinde von den eheschliessenden Männern

der unmittelbaren Städte nur 24,1 %
der mittelbaren Gemeinden dagegen 44,8 %.

Noch reiner, mit einer geradezu verblüffenden Regelmässigkeit, spiegelt sich dieses Verhältnis wider, wenn man die Heimatgemeinden nach Einwohnergrössenklassen ordnet:

Gemeindegrössenklasse			Von den in den Gemeinden der nebenbezeichneten Grössenklassen heimatberechtigten eheschliessenden Männern waren wohnhaft							
			1895		1900		1905		1906 bis 1908 durchschnittlich	
			innerhalb	ausserhalb	innerhalb	ausserhalb	innerhalb	ausserhalb	innerhalb	ausserhalb
			der Heimatgemeinde							
I.	bis 250	Einwohner	1601	1590	1625	1830	1938	1633	1834	1700
II.	251 bis 500	„	4442	3905	4468	4595	4822	4065	4936	4282
III.	501 bis 1 000	„	5515	4605	6006	5539	6273	4943	6400	5214
IV.	1 001 bis 2 000	„	3052	2397	3502	2895	3452	2524	3549	2694
V.	2 001 bis 5 000	„	1648	1203	1866	1454	1900	1360	1966	1447
VI.	5 001 bis 10 000	„	562	332	648	448	723	453	699	455
VII.	10 001 bis 20 000	„	288	184	381	213	379	222	407	260
VIII.	über 20 000	„	3754	818	4892	1225	5518	1295	5725	1479
Zusammen:			20862	15034	23388	18199	25005	16495	25516	17531
			in Prozent							
I.	bis 250	Einwohner	50,2	49,8	47,0	53,0	54,3	45,7	51,9	48,1
II.	251 bis 500	„	53,2	46,8	49,3	50,7	54,3	45,7	53,5	46,5
III.	501 bis 1 000	„	54,5	45,5	52,0	48,0	55,9	44,1	55,1	44,9
IV.	1 001 bis 2 000	„	56,0	44,0	54,7	45,3	57,8	42,2	56,8	43,2
V.	2 001 bis 5 000	„	57,8	42,2	56,2	43,8	58,3	41,7	57,6	42,4
VI.	5 001 bis 10 000	„	62,9	37,1	59,1	40,9	61,5	38,5	60,6	39,4
VII.	10 001 bis 20 000	„	61,0	39,0	64,1	35,9	63,1	36,9	61,0	39,0
VIII.	über 20 000	„	82,1	17,9	80,0	20,0	81,0	19,0	79,5	20,5
Zusammen:			58,1	41,9	56,2	43,8	60,3	39,7	59,3	40,7

Für alle Erhebungsjahre zeigt sich hier dasselbe Bild¹⁾: Die Heimquote der eheschliessenden Männer steigt, die Auswärtsquote fällt ununterbrochen von der niedrigsten zur höchsten Grössenklasse. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre betrachtet, hielt sich bei den Gemeinden bis zu 250 Einw. annähernd die Hälfte, bei den Gemeinden über 20 000 Einw. dagegen nur ein Fünftel der dort heimatberechtigten eheschliessenden Männer ausserhalb der Heimatgemeinde auf. Je kleiner die Gemeinde ist, ein desto grösserer Teil der Heimatangehörigen hält sich ausserhalb der Heimatgemeinde auf, ist tatsächlich von ihr geschieden, nur mehr durch eine juristische Beziehung an sie gekettet; je grösser die Gemeinde ist, desto mehr fällt auch tatsächliche und rechtliche Heimat zusammen; je kleiner sie ist, desto mehr ist die Tragkraft der Zurückgebliebenen geschwächt durch Abgewanderte, deren Leistungsfähigkeit den grösseren Gemeinden zugute kommt, während die grösseren Ge-

¹⁾ Belanglose Ausnahmen nur 1895 bei Grössenklasse VII und 1905 bei Grössenklasse II.

meinden weitaus nicht im gleichen Masse die Kraft ihrer eigenen Heimatangehörigen den kleineren Gemeinden zuwenden.

Dies ist das eine wichtige Ergebnis der Erhebung. Das andere ist: die Heimatnovelle von 1896 hat das Auseinanderfallen von Heimat und Wohnort zwar zum Stillstand gebracht, aber nicht herabgemindert. Die Verhältnisse lagen im Jahre 1908 noch genau so wie im Jahre 1895. Man mag die unmittelbaren Städte oder die Bezirksämter, man mag die Summen für das Königreich oder die Sonderziffern für die einzelnen Regierungsbezirke, man mag die niedrigste oder die höchste Grössenklasse ins Auge fassen, es ist keine ausschlaggebende Veränderung in der Höhe der Heim- und der Auswärtsquote vor sich gegangen:

	von 100 eheschliessenden Männern waren wohnhaft	
	innerhalb	ausserhalb
	der Heimatgemeinde	
1895	58,1	41,9
1900	56,2	43,8
1905	60,3	39,7
1906	59,4	40,6
1907	58,7	41,3
1908	59,7	40,3
im Durchschnitte 1906/08	59,3	40,7

Dies der zahlenmässige Ausdruck dafür, dass die Heimatnovelle von 1896, statt, wie erhofft, die Kluft zu schliessen, lediglich ihre Verbreiterung hintangehalten hat.

Zu einer erheblicheren Besserung ist es nur in Mittelfranken gekommen, zu einer geringfügigen in Oberfranken und in Unterfranken. Dafür sind in den übrigen Regierungsbezirken die Auswärtsquoten sogar noch etwas gestiegen. Im grossen und ganzen aber sind die Verhältniszahlen in allen Stichjahren so erstaunlich gleichmässig, dass man die Hoffnung aufgeben muss, als werde es mit den jetzigen gesetzlichen Mitteln jemals zu einer wirksamen Abhilfe gegenüber einem Zustande kommen, der allgemein als unerwünscht anerkannt ist.

So bestätigt auch diese Erhebung, was die Aufzeichnungen der Standesämter über die heimatrechtlichen Verhältnisse lehrten. Und wenn die Gebürtigkeitsstatistik für die letzten Jahre ein Vordringen des einheimischen Elements in den bayerischen Gemeinden anzudeuten schien, so darf nicht vergessen werden, dass die Wanderungen über die Landesgrenze hinaus namhaft zugenommen haben. Die Abwanderung aus bayerischen Gemeinden hat nicht nachgelassen, sondern höchstens die Richtung geändert, und da den ausserhalb Bayerns Befindlichen gegenüber auch die Art. 6—8 HG. aus staatsrechtlichen Gründen versagen, so ist es zu einer Besserung in der Auswärtsquote der Heimatberechtigten nicht gekommen.

Fast heisst es die Wirkung des soeben Gesagten abschwächen, wenn noch auf das reiche örtliche Detail des Tabellenwerks eingegangen wird. Immerhin seien darüber einige kurze Andeutungen gemacht, die geeignet sind, darauf aufmerksam zu machen, welche Gemeindegebilde und Gegenden am meisten, welche am wenigsten von der Abwanderung der Heimatbevölkerung betroffen sind. Schon oben wurde erwähnt, dass die unmittelbaren Städte bei dieser Bewegung naturgemäss weniger die verlierenden als die gewinnenden sind. So zeigt sich denn auch, dass die grössten Städte des Landes sich noch wesentlich über den Königreichsdurchschnitt für die unmittelbaren Städte hinaus erheben:

	von 100 eheschliessenden Männern waren wohnhaft	
	im Durchschnitt der Jahre 1906/08	
	innerhalb	ausserhalb
	der Heimatgemeinde	
in		
unmittelb. Städten insgesamt	75,9	24,1
München	84,7	15,3
Nürnberg	88,1	11,9

Dagegen weist eine Reihe von mittleren und kleineren Städten mit Unmittelbarkeit (vgl. z. B. die unmittelbaren Städte von Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben) gleich ungünstige Verhältnisse wie die mittelbaren Gemeinden auf und würde daher bei einem noch weiteren Verschieben der heimatgesetzlichen Bestimmungen in der Richtung des Aufenthaltsprinzips bisherige Gemeindezugehörige ebenfalls in nennenswertem Umfang abstossen.

Auch für die Bezirksämter ergeben die Tabellen kein einheitliches Bild. In welcher verschiedenem Masse bei den Heimatberechtigten der einzelnen Bezirksämter Heimat und Wohnort voneinander abweichen, zeigt folgende Übersicht, die zugleich nochmals klarlegt, dass sich die Verhältnisse seit 1895 nur unwesentlich verschoben haben:

Jahr	Von 100 heimatberechtigten Bräutigamen waren ausserhalb der Heimatgemeinde wohnhaft						
	1—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—60	mehrs als 60
	in Bezirksämtern						
1895	—	4	5	37	57	39	5
1900	—	3	8	27	48	45	16
1905	—	5	8	37	64	30	3
1906—1908 durchschnittl.	—	4	6	33	64	37	3

In vollen 40 der 147 rechtsrheinischen Bezirksämter wohnte, wenn man auf den Durchschnitt der drei letzten Erhebungsjahre sieht, von den heiratenden Männern, die dort heimatberechtigt waren, mehr als die Hälfte nicht in der Heimatgemeinde. An der Spitze stehen fast ausschliesslich Ämter, deren wirtschaftliche Lage anerkanntermassen ungünstig ist:

Bezirksamt	von 100 heimatberechtigten Männern heirateten auswärts	Bezirksamt	von 100 heimatberechtigten Männern heirateten auswärts
Oberviechtach	66,0	Wegscheid	54,8
Neunburg v. W.	63,2	Griesbach	54,5
Vohenstrauss	60,3	Uffenheim	54,4
Nabburg	58,7	Hersbruck	53,8
Bogen	57,8	Passau	53,6
Kemnath	57,8	Eschenbach	53,2
Roding	57,5	Bayreuth	53,0
Amberg	57,4	Grafenau	52,7
Waldmünchen	57,1	Kelheim	52,6
Stadtsteinach	56,8	Landshut	52,5
Straubing	55,2	Pfaffenhofen	52,2
Freising	55,1	Viechtach	51,9

Von diesen 24 Ämtern mit der höchsten Auswärtsziffer liegen nicht weniger als 18 in der Oberpfalz und in Niederbayern, in Gebietsteilen, für die schon die Geburtenstatistik einen höheren Wanderungsverlust aufwies als für die übrigen Regierungsbezirke. Bei einzelnen Ämtern, z. B. bei Freising und Landshut, Hersbruck und Uffenheim, mag die Nähe grösserer Städte erhöhend auf die Auswärtsziffer wirken. In der Hauptsache aber handelt es sich um einen zusammenhängenden Streifen, der von der Donau nordwärts entlang der österreichischen Grenze bis nach Oberfranken hineinzieht, um den bayerischen Wald und den Böhmerwald, um Teile des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes, kurz um Gegenden, die von der Natur wenig begünstigt sind und fernab vom Verkehr liegen. Hier bindet kein blühendes Erwerbsleben die Menschen an die Scholle; auch diejenigen, die der Heimat treu bleiben, haben Mühe sich zu behaupten¹⁾. Doppelt fühlbar ist für diese Gegenden die Last, die ihnen aus der derzeitigen Heimat- und Armengesetzgebung erwächst. Diese Last ist verhältnismässig schwerer als anderwärts, weil ein grösserer Teil der Heimatberechtigten von der Gemeinde Opfer verlangt²⁾, ohne ihr Gegenleistungen zu bieten, und weil die sesshaft

¹⁾ Vgl. die eingehende Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse in einzelnen Gemeinden dieser Bezirksämter, soweit sie als Hausiergemeinden bezeichnet werden können, in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts 1910 S. 165 ff.

²⁾ Nicht bloss an Armen, sondern auch — wenn der Abgewanderte noch in der Heimatgemeinde aufwuchs — an Erziehungsaufwand.

Geblienen selbst in bedrängter wirtschaftlicher Lage sind. Umgekehrt die 24 Bezirksämter mit den niedrigsten Auswärtsziffern. Es sind zum Teile Gegenden mit günstigen klimatischen Verhältnissen und intensiver Bodenkultur, die den Gedanken an das Abwandern weniger nahe legen. Allerdings sind auch gebirgige Gegenden darunter vertreten: Alpen, Spessart, Rhön, Frankenwald. Teilweise mag hier der Fremdenverkehr, der Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst in das Land bringt, die Wanderungen zurückhalten. Einige der Ämter im Spessart und in der Rhön (Aschaffenburg, Alzenau usw.) sind bekannt als Sitze der Heimarbeit wie als Ausgangsorte der Wanderarbeit; jene hält die Menschen gleichfalls daheim, und diese führt nur zu einer zwar regelmässig wiederkehrenden, aber nicht dauernden Entfernung von der Heimat, der die Steuerkraft des Wanderarbeiters gewahrt bleibt:

Bezirksamt	von 100 heimatberechtigten Männern heirateten auswärts	Bezirksamt	von 100 heimatberechtigten Männern heirateten auswärts
Würzburg	17,4	Kronach	33,3
Bamberg I	18,6	Rehau	33,3
Obernburg	18,8	Schweinfurt	33,4
Karlstadt	19,5	Miltenberg	33,5
Neustadt a. S.	21,0	Berchtesgaden	34,2
Garmisch	25,3	Dachau	34,4
Füssen	25,9	Tölz	35,4
Aschaffenburg	26,8	Mainburg	35,8
Alzenau	27,6	Brückenau	35,9
Lohr	28,0	Kissingen	35,9
Teuschnitz	32,6	München	36,0
Neumarkt	32,8	Aibling	36,1

4. Die Heimat der Zwangszöglinge.

Die Abwanderung der Heimatberechtigten aus der Heimatgemeinde wird auch beleuchtet durch Tabelle XII, welche, einer früheren Veröffentlichung des Statistischen Landesamts¹⁾ entnommen, Heimat und Wohnort der Zwangszöglinge bayerischer Staatsangehörigkeit darstellt.

Von den 2694 Minderjährigen bayerischer Staatsangehörigkeit, die am Schlusse des Jahres 1908 der Zwangserziehung unterstanden, hatten vor deren Verhängung 59,3% in ihrer Heimatgemeinde gewohnt, 40,7% ausserhalb der Heimatgemeinde, davon nur 12,9% noch im Bezirksamt der Heimatgemeinde. Diese Abwanderung trat vor allem bei den ländlichen Gemeinden hervor. Während die in unmittelbaren Städten beheimateten Zwangszöglinge zu 86,9% in der Heimatgemeinde gewohnt hatten, waren es von den in den übrigen Gemeinden heimatberechtigten Zöglingen nur 45,8%. Die Vermutung, dass die Zuwanderung aus der Heimatgemeinde parallel dem Zuzug aus der Geburtsgemeinde verlaufe, erhält dadurch eine neue Bestätigung. Auch bei dieser Stichprobe auf die Differenz zwischen Heimat und Wohnsitz weist Niederbayern die höchste Abwanderungsziffer (61,1%) auf.

Gewiss, die absoluten Zahlen der Tabelle XII sind naturgemäss nicht gross. Aber sie bekommen ihren besonderen Wert nicht so sehr dadurch, dass sie auf behördliche Feststellung gegründet und daher zuverlässig sind, sondern vor allem dadurch, dass die Familien, deren Kinder Anlass zum Anordnen der Zwangserziehung geben, vielfach auf dem Wege zum Armenhause begriffen sind.

5. Die Bayern in Österreich und in der Schweiz.

Sowohl Österreich als auch die Schweiz ermitteln bei den Volkszählungen nicht bloss den Geburts-, sondern auch den Heimatort der ortsanwesenden Personen. Für diese beiden und damit für diejenigen Auslandsstaaten, die nach ihrer geographischen Lage mehr als alle

¹⁾ Die Zwangserziehung in Bayern 1904—1908 (Zeitschr. 1909 S. 428 ff.).

anderen das Wanderungsziel auswandernder Bayern bilden, lässt sich daher zeigen, wieviel Heimatangehörige bayerischer Gemeinden sich dort aufhielten.

Freilich darf bei Würdigung dieser Ziffern nicht vergessen werden, dass die ohnehin unzuverlässigen Angaben über den Heimatort mit doppelter Vorsicht aufzunehmen sind, wenn sie von Personen gemacht werden, die vielfach ohne Fühlung mit dem Heimatstaat und seinen öffentlichen Einrichtungen sind.

a) Die Bayern in Österreich.

Folgende Übersicht¹⁾ bringt die Zahl der Bayern, die bei den Volkszählungen von 1890 und 1900 in Österreich ermittelt wurden, und zugleich ihre örtliche Verbreitung nach den Ländern der österreichischen Krone:

Länder der österreichischen Krone	In den nebenbezeichneten Ländern ermittelte Bayern	
	1890	1900
Niederösterreich	9092	8062
Oberösterreich	4160	4415
Salzburg	2712	3243
Steiermark	670	824
Kärnten	166	185
Krain	39	48
Triest und Gebiet	127	201
Görz und Gradiska	30	13
Istrien	25	43
Tirol	2448	4159
Vorarlberg	1724	2418
Böhmen	6148	7210
Mähren	274	254
Schlesien	54	79
Galizien	183	127
Bukowina	56	34
Dalmatien	2	5
<i>Zusammen:</i>	27910	31320

Das Anwachsen der Bayern in Österreich lässt sich an nachstehenden Daten noch weiter zurückverfolgen:

in den Ländern der österreichischen Krone ermittelte Bayern		Zunahme in %
1869	19 223	.
1880	24 477	+ 27,3
1890	27 910	+ 14,1
1900	31 320	+ 12,2

Trotz dieser Zunahme schliesst die Bilanz zu Gunsten Bayerns ab:

	Bayern in Österreich	Österreicher in Bayern	Gewinn Bayerns
1890	27 910	60 150	+ 32 240
1900	31 320	82 497	+ 51 177

Allein das vermag der Tatsache nicht ihre Bedeutung zu nehmen, dass auch in Österreich eine grosse Anzahl von Personen weilt, die rechtlich noch an bayerische Gemeinden geknüpft sind.

Sieht man von der Stadt Wien ab, wo 1900: 5641 Bayern gezählt wurden, dann sind es überwiegend die Grenzstreifen, die mit Bayern stärker besetzt sind. So wurden, um die Bezirke mit den grössten absoluten Zahlen hervorzuheben, im Jahre 1900 ermittelt in den politischen Bezirken:

¹⁾ Diese wie auch die folgenden Zahlen sind den von der K. K. Statistischen Zentralkommission herausgegebenen Quellenwerken entnommen — vgl. zuletzt: die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dez. 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern, 2. Heft. Wien 1905 (64. Bd. 2. Heft der österreichischen Statistik).

Salzburg (Stadt und Umgebung)	2423	} Bayern.
Eger	2408	
Asch	1908	
Bregenz	1470	
Innsbruck (Stadt und Umgebung)	1052	
Kufstein	1046	
Schärding	936	
Braunau	732	

Hierunter ist, vorab in Salzburg, Eger, Asch und Kufstein, eine grosse Zahl von bayerischen Beamten, deren Entfernung aus dem Heimatstaate vielfach nur vorübergehend ist. Aber in der grossen Mehrzahl der Fälle handelt es sich doch um dauernde Auswanderung; so hat z. B. die hochentwickelte Industrie in Asch und Umgebung anziehend auf die benachbarten oberfränkischen Gegenden gewirkt, solange diese selbst noch nicht genügend Arbeitsgelegenheit boten.

b) Die Bayern in der Schweiz.

Auch die Schweiz beherbergt eine nennenswerte Zahl von bayerischen Staatsangehörigen¹⁾, die noch dazu in ununterbrochenem Wachstum begriffen ist und die Einwanderung von Schweizern nach Bayern hinter sich lässt:

	Bayern in der Schweiz	Schweizer in Bayern	Verlust Bayerns
1870	4015	3478 ²⁾	— 537
1880	6058	3787	— 2271
1888	7765	.	.
1900	13748	6121	— 7627

Hier sind es gleichfalls die Grenzkantone, die das bevorzugte Wanderungsziel der Bayern bilden. So wurden 1900 in den Kantonen Zürich 4463, St. Gallen 2411, Basel-Stadt 1479 und Thurgau 812 Bayern ermittelt.

6. Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes im rechtsrheinischen Bayern.

a) Stand und Entwicklung der Verleihungen.

Dem Zwiespalt zwischen Heimat und Wohnort suchte das Heimatgesetz von vornherein dadurch entgegenzuwirken, dass es dem bayerischen Staatsangehörigen, der sich in einer andern bayerischen Gemeinde als in seiner Heimatgemeinde aufhielt, unter gewissen Voraussetzungen den Anspruch auf Verleihung der Heimat in seiner Aufenthaltsgemeinde zuerkannte. Von dieser Befugnis machten die Heimatberechtigten jedoch nicht in dem Umfange Gebrauch, der erforderlich gewesen wäre, um das Auseinanderfallen von tatsächlicher und rechtlicher Heimat auf ein erträgliches Mass zurückzuschrauben.

Die Heimatnovelle von 1896 stattete daher durch den nunmehrigen Art. 8 HG. die alte Heimatgemeinde (bzw. bei bloss vorläufig Heimatberechtigten den Fiskus) mit dem Rechte aus, statt des Heimatberechtigten, ja sogar gegen seinen Willen den Antrag auf Verleihung des Heimatrechts in der Aufenthaltsgemeinde zu stellen, ihn also gewissermassen zwangsweise in den Heimatverband der Aufenthaltsgemeinde zu überführen. In der Verwaltungssprache nennt man diese Fälle der Heimatverleihung die „Überweisungen“.

Zugleich erleichterte die Novelle die Voraussetzungen, unter denen der Heimatverleihungsanspruch auf Grund mehrjährigen Aufenthalts in einer fremden Gemeinde entsteht. Vor allem wurden, um hier nur die Hauptsache zu erwähnen, die Fristen, die Art. 6 für den qualifizierten (d. i. den mit Selbständigkeit, Steuer- und Umlagenentrichtung verbundenen), Art. 7 für den nichtqualifizierten Aufenthalt vorsieht, von 5 und 10 auf 4 und 7 Jahre herabgesetzt.

¹⁾ Vgl. die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1900, IV. Bd. Bern 1908 S. 46*.

²⁾ Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1871.

Wie hat die Novelle auf die Zahl der Heimatverleihungen gewirkt? Diese Frage findet — und zwar abermals für die Jahre 1895, 1900, 1905 bis 1908 — in Tabelle XIII die ziffermässige Antwort. Die Tabelle ist zusammengestellt auf Grund von Mitteilungen der Gemeindeverwaltungen, welche die von ihnen vorgenommenen Heimatverleihungen aus den Gemeindeprotokollbüchern, Gebührenregistern usw. aufzeichneten. Um die Gemeindebehörden, denen aus dem gegenwärtigen Anlass ohnedies eine Fülle von Arbeit zugemutet werden musste, nicht noch mehr zu belasten, wurde die Erhebung auf Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben, ferner auf die Städte mit über 10 000 Einw. der übrigen rechtsrheinischen Regierungsbezirke beschränkt. Dies erschien genügend, um den Verlauf der Heimatverleihungen zu beobachten. Der Einfluss der Novelle äussert sich vornehmlich in der Art und in dem Masse, wie die Verleihungen von den Gemeinden zugestanden werden mussten. Diese Zugeständnisse spielen in den Zuwanderungszentren, also in den grösseren Städten, naturgemäss eine erheblichere Rolle als auf dem Land, das in der Hauptsache nicht Zugezogene aufzunehmen braucht, sondern Weggezogene abtossen kann¹⁾.

Schon bei der Besprechung der an die Verehelichungszeugnisse angeknüpften Erhebung wurde angedeutet, dass die Heimatnovelle von 1896 keineswegs ohne alle Wirkung blieb. Sie war allerdings nicht imstande, die Besserung zu bringen, die man erwartet hatte; aber sie hat doch wenigstens das weitere Vordringen der Bewegung aufgehalten. Wenn 1908 die Heimatfremdenquote bei den Beurkundungen der Standesbeamten nicht wesentlich höher war als im Jahre 1895, und wenn die Auswärtsquote der eheschliessenden Männer gegen 1895 nicht gestiegen ist, so ist dies lediglich eine Folge der Novelle mit ihren Erleichterungen, die sie für den Heimaterwerb in der Aufenthaltsgemeinde brachte.

Im öffentlichen Leben Bayerns spielen die Heimatverleihungen auf Grund der Art. 6 und 7 HG. eine namhafte Rolle. Im Durchschnitte der Jahre 1906—1908 verliehen die oberbayerischen Gemeinden jährlich in 5851, die mittelfränkischen in 3587, die schwäbischen in 2260 Fällen die Heimat, ferner von den Städten über 10 000 Einw. die niederbayerischen in 264, die oberpfälzischen in 458, die oberfränkischen in 532, die unterfränkischen in 559 Fällen. Das sind sehr erhebliche Ziffern, die erst dann richtig gewertet sind, wenn man sich klar macht, dass wohl in den weitaus meisten Fällen Angehörige vorhanden sind, die, von der Verleihung mitergriffen, sich am Heimatwechsel des Familienhauptes beteiligen.

Wir sahen, dass die Städte stärker von Fremdgebürtigen durchsetzt sind als die ländlichen Gemeinden, dass in den Städten die Quote der Heimatfremden bei den standesamtlichen Beurkundungen grösser ist als auf dem Lande, und dass die Verehelichungszeugnisse der in den Städten heimatberechtigten Männer in verhältnismässig geringem Umfang in die Fremde wandern. Es ist daher von vornherein zu vermuten, dass die Heimatverleihungen in den Städten als den Sammelpunkten der zunächst Heimatfremden eine besondere Höhe aufweisen. Diese Vermutung findet sich bestätigt. Von den Heimatverleihungen entfielen im Durchschnitt der Jahre 1906/08 auf

in	unmittelb. Städte		Bezirksämter	
	absol.	%	absol.	%
Oberbayern	3 520	60,2	2 331	39,8
Mittelfranken	2 630	73,3	957	26,7
Schwaben	847	37,5	1 413	62,5

¹⁾ Gezählt sind nicht die Personen, sondern die Fälle. Umfasst die Heimatverleihung zugleich mehrere Personen, z. B. den Ehemann, die Ehefrau und unselbständige Kinder, so ist nur ein Fall gezählt. Die Zahl der Personen, welche eine neue Heimat nach Art. 6—8 HG. erwarben, ist also wesentlich grösser, als die im Tabellenwerk enthaltene Zahl der Heimatverleihungen.

Über die bisherige Heimat der Personen, denen die Heimat verliehen wurde, gibt das Tabellenwerk keinen Aufschluss. Eine Gliederung in dieser Richtung erwies sich als unmöglich. Einmal verfügen die Gemeindebehörden, namentlich die ländlichen, nicht über die nötigen Nachschlagwerke und dergleichen. Ausserdem hätte der Versuch, aus dieser Gliederung zu sehen, welche Gemeindegruppen und Gegenden die Novelle mehr, welche weniger entlastete, an dem Umstand scheitern müssen, dass die Verleihungsziffern aller Orte unter 10 000 Einw. in fünf Regierungsbezirken nicht vorliegen.

Die Novelle hat nicht bloss den Städten, sondern auch dem platten Lande einen grossen Zuwachs an neuen Heimatgenossen gebracht, aber den Städten doch weit mehr als dem Lande. In Oberbayern und in Mittelfranken mussten die unmittelbaren Städte weit öfter die Heimat verleihen als die mittelbaren Gemeinden. Nur in Schwaben überwiegen die Verleihungen durch mittelbare Gemeinden. Hier fehlt es eben an einem so gewaltigen Anhäufungsplatz für die heimatfremde Bevölkerung, wie ihn für Oberbayern München und für Mittelfranken Nürnberg bildet. München allein verleiht jährlich in weit über 3000 Fällen die Heimat auf Grund der Art. 6 und 7 HG.; im Jahre 1905 kam es sogar zu 3449 Verleihungen. In Nürnberg betrug die Zahl der Heimatverleihungen auf Grund der erwähnten Bestimmungen während der letzten drei Jahre durchschnittlich 2183. Die Zahl ist hier im Jahre 1908 erheblich gefallen, ohne dass jedoch weniger Zugezogene als früher in den Heimatverband der Stadt eintreten würden. Die städtischen Kollegien haben nämlich im Jahre 1906 die Bürgerrechtsgebühr, welche bis dahin für die in Nürnberg beheimateten Personen 50—170 *M*, für die in Nürnberg nicht beheimateten Deutschen 100—170 *M* betrug, für in Nürnberg beheimatete und solche Personen, welche gesetzlichen Anspruch auf Heimatverleihung in Nürnberg besitzen, allgemein auf 50—170 *M* herabgesetzt. Während vorher dem Bürgerrechtserwerb durchweg der Erwerb des Heimatrechts vorausging, bewerben sich nun diejenigen Personen, welche Anspruch auf Verleihung des Heimat- und des Bürgerrechts besitzen, sofort um das Bürgerrecht. Die Zugewanderten gelangen also jetzt in weit grösserer Anzahl als früher auf dem Umwege über das Bürgerrecht in den Heimatverband.

Inwieweit dies auch anderwärts zutrifft, ist unbekannt. Ausgeschlossen ist es keineswegs, dass besonders in Landgemeinden die Zugewanderten, z. B. die einheiratenden Bauern, gleich das Bürgerrecht anstreben, ohne sich erst um das Heimatrecht zu bemühen. Darum dürfen die Ziffern über die Heimatverleihungen nicht ohne weiteres als Massstab für die Zuwanderung von Heimatfremden genommen werden. Überdies fehlt es nicht an erfolgreichen Versuchen, durch rechtzeitiges Aufsagen der Arbeit oder der Wohnung, durch Vorenthalten von Baugrund u. dgl. zu verhindern, dass die Voraussetzungen für den Verleihungsanspruch eintreten, und dass insbesondere die Aufenthaltsdauer vollendet wird, die das Gesetz verlangt. Immerhin zeigt Tabelle XIII in der Hauptsache eine grössere Zahl von Heimatverleihungen in solchen Bezirksämtern, deren Gemeinden erfahrungsgemäss einen lebhafteren Zuzug, sei es aus dem Bezirke selbst, sei es von weiterher, zu verzeichnen haben. So fanden, um nur die Höchstzahlen hervorzuheben, im Jahre 1908 Heimatverleihungen auf Grund der Art. 6 und 7 HG. statt in den Bezirksämtern:

München	219	Weilheim	109
Augsburg	203	Sonthofen	106
Miesbach	145	Schwabach	105
Friedberg	144	Ebersberg	103
Mülldorf	135	Altötting	101
Wasserburg	128	Kempten	100
Pfaffenhofen	112		

An der absoluten Zahl der Heimatverleihungen allein kann man übrigens den Grad nicht beurteilen, in welchem die Novelle für die betroffenen Gemeinden ihre Wirksamkeit äussert. Vielmehr bedarf es hierzu bei den grossen Verschiedenheiten, welche die unmittelbaren Städte wie die Bezirksämter in der Bevölkerungsziffer aufweisen, eines einheitlichen Massstabes, auf den die Verleihungsdaten bezogen werden: (Siehe Übersicht Seite 39.)

Diese Zahlen führen den Beweis, dass die Novelle tatsächlich die Städte erheblich stärker belastet als das Land. In Oberbayern und in Schwaben kamen im Jahre 1908 auf die unmittelbaren Städte verhältnismässig genau doppelt soviel Heimatverleihungen wie auf die mittelbaren Gemeinden, in Mittelfranken sogar mehr als doppelt soviel.

Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes

Verwaltungsbezirk												
	1895		1900		1905		1906		1907		1908	
	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner	ab- solut	auf 1000 Ein- wohner
<i>Oberbayern</i>	1432	1,2	5051	3,8	6142	4,3	5941	4,2	5721	3,9	5892	4,0
Unmittelbare Städte	818	1,8	2753	4,9	3752	6,2	3523	5,7	3488	5,6	3548	5,6
Bezirksämter	614	0,8	2298	3,0	2390	3,0	2418	3,0	2233	2,7	2344	2,8
<i>Mittelfranken</i>	956	1,3	2205	2,6	3815	4,4	4140	4,7	3507	3,9	3113	3,4
Unmittelbare Städte	673	2,4	1266	3,0	2730	6,3	3148	7,1	2573	5,7	2169	4,6
Bezirksämter	283	0,6	939	2,2	1085	2,5	992	2,3	934	2,1	944	2,2
<i>Schwaben</i>	810	1,2	2256	3,2	2579	3,4	2397	3,2	2160	2,8	2223	2,9
Unmittelbare Städte	328	2,0	870	5,0	874	4,7	851	4,5	811	4,3	879	4,6
Bezirksämter	482	0,9	1386	2,6	1705	3,0	1546	2,7	1349	2,3	1344	2,3
Städte mit mehr als 1000 Ein- wohnern in:												
Niederbayern	101	1,9	171	3,0	255	4,0	272	4,2	271	4,1	250	3,8
der Oberpfalz	165	2,4	269	3,5	475	5,6	423	4,9	440	5,0	512	5,7
Oberfranken	223	2,2	400	3,5	544	4,3	568	4,4	476	3,6	553	4,2
Unterfranken	376	3,8	475	4,2	632	5,1	550	4,4	539	4,2	587	4,5

Anmerkung: Für die Jahre 1906, 1907 und 1908 wurde die berechnete mittlere Bevölkerung zugrunde gelegt.

In den mittelbaren Gemeinden Mittelfrankens treffen, um die Extreme aufzuzeigen, auf 1000 Einw. nur 2,2, in den unmittelbaren Städten Oberbayerns 5,6 Verleihungen.

Bei dieser Durchschnittsberechnung kommen die Verwaltungsbezirke und die Gemeinden mit besonders hoher und mit besonders niedriger Heimatverleihungsdichtigkeit nicht zur Geltung. Und doch verlohnt es sich, die Dichtigkeitsziffern für die einzelnen Distriktsverwaltungsbezirke, ja sogar für einige mittelbare Gemeinden zu berechnen, um Aufschluss darüber zu erhalten, wo sich die Wirkungen der Novelle mehr, wo weniger geltend machen. Es entfielen, um zunächst die Höchstziffern zu zeigen, auf 1000 Einw. im Durchschnitt der Jahre 1906—1908 jährlich Heimatverleihungen in den

Städten:	Bezirksämtern:
Nürnberg 7,0	Augsburg 4,8
Rosenheim 6,8	Starnberg 4,0
Weiden 6,3	Friedberg ¹⁾ 3,9
Ingolstadt 5,8	München 3,8
München 5,7	Ebersberg 3,8
Lechhausen 5,6	Miesbach 3,6
Würzburg 5,4	Aibling 3,4
Augsburg 5,3	Füssen 3,4

und, um zu den Verwaltungsbezirken mit geringster Verleihungsdichtigkeit überzugehen, in den

Städten:	Bezirksämtern:
Dinkelsbühl 1,5	Rothenburg o. T. 1,2
Neu-Ulm 1,8	Garmisch 1,3
Donauwörth 1,9	Neustadt a. A. 1,5
Aschaffenburg 2,0	Schwabmünchen 1,5
Neuburg a. D. 2,1	Aichach 1,6
Lindau 2,1	Scheinfeld 1,6
Eichstätt 2,1	Günzburg 1,6
Dillingen 2,4	Gunzenhausen 1,7.

Trotz der Erleichterung des Bürgerrechtserwerbs, welche die Zahl der Heimatverleihungen herunterdrückt, steht Nürnberg unter den Städten an der Spitze. Auch mittelbare Städte wie Weiden und Lechhausen weisen hohe Dichtigkeitsziffern auf. Die niedrigsten finden sich,

¹⁾ einschl. Lechhausen.

wenn man von Aschaffenburg absieht, bei den kleineren unmittelbaren Städten in Mittelfranken und Schwaben. Unter den Bezirksämtern ragen mit grosser Verleihungsdichtigkeit im wesentlichen diejenigen hervor, die den Städten Augsburg und München vorgelagert sind, mit geringer Dichtigkeit einige Ämter, denen die Landwirtschaft das Gepräge aufdrückt.

Wichtiger noch als der derzeitige Stand ist die Entwicklung der Heimatverleihungen, der Vergleich zwischen der Zeit vor und nach der Novelle von 1896. Kein Zweifel, dass die Novelle einen Schritt nach vorwärts bedeutete:

es trafen Heimatverleihungen auf 1000 Einw. in

	1895	1908
Oberbayern	1,2	4,0
Mittelfranken	1,3	3,4
Schwaben	1,2	2,9
Städten mit mehr als 10000 Einw. in		
Niederbayern	1,9	3,8
der Oberpfalz	2,4	5,7
Oberfranken	2,2	4,2
Unterfranken	3,8	4,5.

Die Heimatverleihungen haben sich also nicht etwa bloss in dem Masse vermehrt, das der Bevölkerungszunahme entsprach, sondern sich darüber hinaus mehr als verdoppelt, in Oberbayern sogar mehr als verdreifacht. An diesem Wachstum sind die Städte wie die Bezirksämter gleichermassen beteiligt. Das absolute und verhältnismässige Anschwellen der Verleihungen kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Mehrung (+) der Heimatverleihungen 1908 gegenüber 1895

	absolut	%
<i>Oberbayern</i>	+ 4460	+ 311,5
Unm. Städte	+ 2730	+ 333,7
Bezirksämter	+ 1730	+ 281,8
<i>Mittelfranken</i>	+ 2157	+ 225,6
Unm. Städte	+ 1496	+ 222,3
Bezirksämter	+ 661	+ 233,6
<i>Schwaben</i>	+ 1413	+ 174,4
Unm. Städte	+ 551	+ 168,0
Bezirksämter	+ 862	+ 178,8
Städte mit mehr als 10000 Einw. in		
<i>Niederbayern</i>	+ 149	+ 147,5
<i>der Oberpfalz</i>	+ 347	+ 210,3
<i>Oberfranken</i>	+ 330	+ 148,0
<i>Unterfranken</i>	+ 211	+ 56,1

Nirgends eine Abnahme, überall eine Zunahme der Verleihungen, auf dem Lande wie in der Stadt. Während im Laufe des Jahres 1895 noch in mehreren Städten (Günzburg, Lindau, Neu-Ulm) und in einem Bezirksamt (Garmisch) keine einzige Heimatverleihung nach Art. 6 und 7 stattfand, mussten 1908 selbst kleinere Städte wie Dinkelsbühl und Donauwörth und die Gemeinden in ruhigeren Bezirksämtern wie Garmisch und Rothenburg o. T. in einer mehr oder minder grossen Zahl von Fällen die Heimat zuerkennen. Von den Bezirksämtern weist gegenüber 1895 nur Dillingen eine Minderung in der absoluten Zahl der Verleihungen auf. Überall sonst ist sie gestiegen, bald ausserordentlich wie in den Bezirksämtern Friedberg (1895 : 3, 1908 : 144), München (1895 : 14, 1908 : 219) und Augsburg (1895 : 10, 1908 : 203) oder wie in der Stadt Weiden (1895 : 2, 1908 : 94), bald in langsamerem Tempo wie namentlich in einigen schwäbischen Bezirksämtern. Selbst in ländlichen Gemeinden, die 1895 keine oder nur wenige Heimatverleihungen aufwiesen, sind dieselben, entsprechend dem lebhaften Zuzug von auswärts und der Beschleunigung des Heimatwechsels durch die Novelle, eine viel benutzte Einrichtung geworden, wie sich aus nachstehenden Beispielen ergibt:

Gemeinde	Bezirksamt	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 u. 7 des Heimatges.			
		1895		1906—1908 durchschnittlich	
		absolut	auf 1000 Einw.	absolut	auf 1000 Einw.
Lechhausen	Friedberg	—	—	98	5,6
Pfersee	Augsburg	—	—	60	6,8
Oberhausen	„	1	0,2	40	4,7
Göggingen	„	1	0,3	31	4,6
St. Mang	Kempten	1	0,3	41	7,8
St. Lorenz	„	—	—	8	5,0
Agatharied	Miesbach	—	—	31	6,7
St. Johannisrain	Weilheim	—	—	20	5,8
Pasing	München	3	0,7	58	5,8
Neuötting	Altötting	5	1,8	12	5,6
Altötting	„	4	1,1	28	4,9

Überblickt man die Ziffern für die einzelnen Stichjahre, so zeigt sich, dass die Heimatverleihungen in der Hauptsache ihren höchsten Stand im Jahre 1905 erreichten, um dann wieder zu fallen. Daraus darf man nicht folgern, dass die Bewegung im Rückgang begriffen sei. Vielmehr ist es nur natürlich, dass in der Übergangszeit die Verleihungen einen aussergewöhnlichen Umfang annahmen, um späterhin den Beharrungszustand zu erreichen. Auch mag der Umstand, dass 1905 Gemeindewahljahr war, nicht ohne Einfluss gewesen sein. Im allgemeinen sind die Ziffern für die drei letzten Jahre so gleichmässig, dass angenommen werden darf, es werde, wenn keine gesetzliche Änderung erfolgt, die Entwicklung in Richtung einer dem Bevölkerungswachstum entsprechenden Zunahme weiter verlaufen.

b) Art. 8 des Heimatgesetzes.

Der Umfang, in welchem die bisherige Heimatgemeinde von ihrem Überweisungsrechte Gebrauch machte, ergibt sich am besten aus folgender Übersicht, die auf dem Durchschnitt der Jahre 1906—1908 aufgebaut ist:

von 100 Heimatverleihungen erfolgten auf Antrag der bisherigen Heimatgemeinde

<i>Oberbayern</i>	60,5
Unm. Städte	50,7
Bezirksämter	75,3
<i>Mittelfranken</i>	48,6
Unm. Städte	39,7
Bezirksämter	73,1
<i>Schwaben</i>	63,6
Unm. Städte	51,5
Bezirksämter	70,9
<i>Niederbayern</i>	84,8
der Oberpfalz	51,3
Oberfranken	49,8
Unterfranken	34,7.

In den Städten Unterfrankens vollzog sich rund ein Drittel, in Mittelfranken sowie in den Städten der Oberpfalz und Oberfrankens ungefähr die Hälfte, in Oberbayern und Schwaben nicht ganz zwei Drittel, in den Städten Niederbayerns über vier Fünftel der Verleihungen auf Antrag der bisherigen Heimatgemeinde. Das Mass, in welchem sich die bisherige Heimatgemeinde am Verfahren beteiligt, ist auffallend verschieden zwischen Stadt und Land. Die mittelbaren Gemeinden sowohl in Oberbayern als in Mittelfranken und in Schwaben mussten die Heimat ungefähr in drei Vierteln aller Fälle auf Betreiben der alten

Heimatgemeinde verleihen, die Städte dagegen — wenn man von den niederbayerischen ab-
sieht — nur in etwa 40—50 % der Fälle. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese
Erscheinung mit dem regeren Interesse in Zusammenhang bringt, das die Bevölkerung der
Städte öffentlichen Dingen entgegenzubringen pflegt, vor allem mit den Vereinen zum Er-
werbe des Heimat- und Bürgerrechts, die aus den Beiträgen ihrer Mitglieder die Heimat- und
Bürgerrechtsgebühren bezahlen und die Heimatverleihung für sie betreiben, ohne dass es erst
des Eingreifens der bisherigen Heimatgemeinde bedürfte¹⁾. Während so in den Städten der
Anteil der Überweisungen nicht so gross ist, wie man zu vermuten geneigt wäre, darf be-
hauptet werden, dass die Zunahme der Heimatverleihungen durch die mittel-
baren Gemeinden fast ausschliesslich auf den Art. 8 HG. zurückzuführen
ist. Addiert man nämlich zu der Zahl der Überweisungen, wie sie für 1908 festgestellt sind,
die Zahl der Verleihungen des Jahres 1895, so erhält man eine Summe, die ungefähr der
Gesamtzahl der Verleihungen für 1908 entspricht:

Mittelbare Gemeinden in	Heimat- verleihungen 1895	Heimatverleihungen		Verleihungen 1895 + Überweisungen 1908
		1908	hiervon nach Art. 8 des HG.	
Oberbayern	614	2344	1769	2383
Mittelfranken	283	944	685	968
Schwaben	482	1344	934	1416

Nähere Einzelheiten finden sich in Tabelle XIII. Als nach Art. 8 HG. erfolgt konnten
übrigens nur diejenigen Verleihungen gezählt werden, in denen formell die bisherige Heimat-
gemeinde den Verleihungsanspruch erhob, nicht auch die keineswegs seltenen Fälle, in denen
die bisherige Heimatgemeinde zwar materiell den Anstoss zu dem Verleihungsantrag gab,
seine formelle Durchführung aber dem Heimatberechtigten selber überliess.

c) Gebührenfreie und gebührenpflichtige Heimatverleihungen.

Die rechtsrheinischen Gemeinden sind bei Heimatrechtsverleihungen, die auf Grund der
Art. 6, 7 und 8 HG. erfolgen, berechtigt, eine Gebühr zu verlangen, die für Deutsche
in den Gemeinden von mehr als 20 000 Seelen den Betrag von 40 M

„ „ „ „ „ „	5000	„	„	„	„	30	„
„ „ „ „ „ „	1500	„	„	„	„	20	„
„ kleineren Gemeinden		„	„	„	„	10	„

nicht übersteigen darf (Art. 12 Abs. I HG.). Bei Überweisungen (Art. 8 HG.) ist diese Ge-
bühr von der bisherigen Heimatgemeinde (bzw. vom Fiskus) zu entrichten: Art. 12 Abs. II
a. a. O.

Gewisse Personenklassen sind, wenn sie auf Grund des Art. 7 HG. das Heimatrecht er-
werben, von der Entrichtung der Heimatgebühr befreit, nämlich Dienstboten, Gewerbsgehilfen,
Fabrikarbeiter oder Lohnarbeiter, wenn sie sich als solche während des in Art. 7 bezeichneten
Zeitraumes von sieben Jahren ununterbrochen in der Aufenthaltsgemeinde ernährt haben und zu
einer Freiheitsstrafe richterlich nicht verurteilt wurden: Art. 12 Abs. IV a. a. O.

Wie scheiden sich die Heimatverleihungen nach dem Merkmale der Gebührenpflicht?

Die Antwort findet sich in Tabelle XIV, wo die gebührenfreien und die gebühren-
pflichtigen Heimatverleihungen, soweit sie auf Grund der Art. 6—8 HG. erfolgten, für die
Jahre 1895, 1900, 1905—1908 vorgetragen sind²⁾.

¹⁾ In der Stadt München befinden sich nach dem Adressbuch gegenwärtig 18 Heimat- und Bürgerrechts-
erwerbsvereine.

²⁾ In den gebührenpflichtigen Verleihungen sind diejenigen inbegriffen, die auf bloss 4jährigen Aufenthalt
(Art. 6 HG.) gegründet waren.

Die Tabelle lehrt, dass die gebührenfreien Verleihungen in den Städten einen ungleich grösseren Teil der sämtlichen Verleihungen ausmachen als auf dem Land. Am deutlichsten wird dies aus folgenden Verhältniszißern, die zugleich einen Blick nach rückwärts ermöglichen:

von 100 Heimatverleihungen nach Art. 6—8 HG. waren gebührenfrei

	1895	1906—1908 durchschnittlich
<i>Oberbayern</i>	45,2	37,5
Unm. Städte	71,4	49,4
Bezirksämter	10,5	19,5
<i>Mittelfranken</i>	39,2	47,1
Unm. Städte	52,5	57,3
Bezirksämter	7,8	19,1
<i>Schwaben</i>	23,0	25,5
Unm. Städte	48,5	39,3
Bezirksämter	5,6	17,2
Städte über 10 000 Einwohner in		
<i>Niederbayern</i>	58,4	38,6
<i>der Oberpfalz</i>	45,5	59,2
<i>Oberfranken</i>	58,3	64,3
<i>Unterfranken</i>	38,0	43,6

Überall waren, soweit Vergleiche überhaupt möglich sind, die gebührenfreien Verleihungen in den unmittelbaren Städten verhältnismässig zahlreicher als in den mittelbaren Gemeinden. Im Durchschnitt der Jahre 1906—1908 war in den mittelbaren Gemeinden Oberbayerns, Mittelfrankens und Schwabens nur je rund ein Fünftel, in den unmittelbaren Städten Mittelfrankens über die Hälfte, Oberbayerns nahezu die Hälfte und Schwabens fast 40 % der Verleihungen gebührenfrei; in den oberpfälzischen und oberfränkischen Städten werden die gebührenpflichtigen Verleihungen wesentlich von den gebührenfreien überholt, und auch in den niederbayerischen und unterfränkischen Städten ist die Quote der gebührenfreien Verleihungen erheblich höher als in den mittelbaren Gemeinden Oberbayerns, Schwabens und Mittelfrankens. Wie schon oben bei Besprechung des Zusammenhangs zwischen Beruf und Gebürtigkeit erörtert wurde, ziehen eben die Städte in höherem Masse als das Land die gegen Lohn arbeitenden und damit diejenigen Schichten der Bevölkerung an sich, auf welche die Erleichterung des Art. 12 Abs. IV HG. gemünzt ist.

Das Tabellenwerk gibt keinen Aufschluss darüber, wie viele der auf Art. 6—8 HG. gegründeten Heimatverleihungen nach Art. 6 (4-jähriger Aufenthalt), wie viele nach Art. 7 (7-jähriger Aufenthalt) erfolgten. Es erwies sich als unmöglich, diese Scheidung allgemein durchzuführen.

Für München lässt sich jedoch aus den städtischen Verwaltungsberichten¹⁾ entnehmen, wie die Heimatverleihungen sich auf Art. 6 und auf Art. 7 verteilen:

	Zahl der Heimatverleihungen nach		von den letzteren gebührenfrei
	Art. 6	Art. 7	
1906	578	2549	1561
1907	611	2540	1677
1908	679	2517	1602.

Hieraus erhellt, dass dem Art. 7 — wenigstens für München — weitaus die überwiegende Bedeutung zukommt. Von allen Heimatverleihungen, die München auf Grund der Art. 6 und 7 HG. vornahm, trafen in den Jahren 1906—1908 jeweils rund vier Fünftel auf den Art. 7, und von diesen wiederum waren annähernd zwei Drittel gebührenfrei.

Dass die Furcht vor der Gebühr nicht hemmend auf den Entschluss der Gemeinden wirkt, Überweisungsanträge zu stellen, ergibt sich aus folgenden, gleichfalls den städtischen Verwaltungsberichten entnommenen Ziffern für Bayerns grösste Städte:

¹⁾ Die aus den Verwaltungsberichten gewonnenen Daten weichen — hier wie an den folgenden Stellen — von denen des Tabellenwerkes unwesentlich ab.

Heimatverleihungen auf Grund des Art. 6—8 HG.						
Jahr	Gebührenpflichtige			Gebührenfreie		
	hiervon nach Art. 8			hiervon nach Art. 8		
	überhaupt		%	überhaupt		%
München						
1906	1565	956	61,1	1562	603	38,6
1907	1473	823	55,9	1678	647	38,6
1908	1593	896	56,2	1603	611	38,1
Nürnberg						
1906	1003	397	39,6	1742	456	26,2
1907	913	361	37,6	1220	338	27,7
1908	772	431	55,8	902	291	32,3
Augsburg						
1906	266	136	51,1	242	66	27,3
1907	282	124	44,0	209	54	25,8
1908	254	151	59,4	283	73	25,8

Die bisherige Heimatgemeinde tritt bei den gebührenpflichtigen Verleihungen in noch höherem Masse als Antragstellerin hervor wie bei den gebührenfreien; sie zahlt gerne die Gebühr, wenn es ihr nur gelingt, den bisherigen Heimatgenossen aus dem Heimatverbande zu entfernen. Umgekehrt spielt die eigene Initiative des Heimatberechtigten bei den unentgeltlichen Verleihungen eine grössere Rolle als bei den entgeltlichen; kann er den Eintritt in den neuen Heimatverband nur gegen Gebühr erlangen, so ist er eher geneigt, die Antragstellung der bisherigen Heimatgemeinde zu überlassen.

d) Die Einnahmen aus Heimatgebühren.

Die rechtsrheinischen Gemeinden dürfen nach Art. 12 HG. folgende Arten von Heimatgebühren erheben:

1. Verleihungsgebühren:

- a) für die Heimatverleihung nach Art. 6—8 HG. (S. oben S. 42);
- b) für die freiwillige Verleihung der Heimat (Art. 9);
- c) für die Heimatverleihung an nichtbayerische Deutsche (Art. 10);

2. Verehelichungsgebühren:

Nach Art. 3 Abs. I HG. erwerben Männer, welche bei der Eheschliessung noch ihre ursprüngliche Heimat besitzen, durch die Eheschliessung jene Heimat als nunmehr selbständige Heimat. Auch in diesem Falle dürfen die Gemeinden die Erwerbung des Heimatrechts von Bezahlung einer Gebühr abhängig machen. Die Gebühr darf

in Gemeinden von mehr als 20 000 Seelen	80 M
„ „ „ „ „ 5 000	60 „
„ „ „ „ „ 1 500	40 „
„ kleineren Gemeinden	20 „

nicht übersteigen.

Die Gesamteinnahmen an allen diesen Arten von Heimatgebühren, dann die Einnahmen aus den Heiratsgebühren noch besonders werden in Tabelle XV dargestellt. Die Differenz zwischen der Gesamtsumme und den Heiratsgebühren ergibt im wesentlichen die Verleihungsgebühren nach Art. 6—8. Die Einnahmen aus freiwilligen Verleihungen und aus Verleihungen an nichtbayerische Deutsche sind im grossen und ganzen wohl so geringfügig, dass sie vernachlässigt werden dürfen¹⁾.

¹⁾ Die Stadt München z. B. verlieh im Jahre 1908 nur in drei Fällen die Heimat nach Art. 6, 7 und 10, in zwei Fällen nach Art. 9, in einem Fall nach Art. 9 und 10; die Gebühreneinnahmen betrugen 480 bzw. 342 M bzw. 342 M: Verw.-Ber. der Stadt München für 1908 S. 9.

Im Durchschnitt der Jahre 1906—1908 wurden an Heimatgebühren vereinnahmt von den Gemeinden

	in	hiervon Heiratsgebühren
	Oberbayern	240 291 <i>M</i> 125 209 <i>M</i>
	Mittelfranken	166 799 „ 102 764 „
	Schwaben	139 837 „ 97 038 „
von d. Städten mit mehr als 10 000 Einw.	in {	Niederbayern 19 467 „ 13 260 „
		der Oberpfalz 21 760 „ 13 917 „
		Oberfranken 29 397 „ 20 887 „
		Unterfranken 27 298 „ 14 522 „

Den Löwenanteil an diesen Einnahmen hatten naturgemäss die grösseren Städte: in München fielen im Durchschnitt der Jahre 1906—1908 jährlich 107 805 *M*, in Nürnberg 68 792 *M*¹⁾, in Augsburg 25 639 *M*, in Würzburg 19 240 *M* an Heimatgebühren an. Dies ergibt sich im grossen und ganzen auch, wenn man die einzelnen Gemeinden nach Einwohnergrössenklassen gruppiert:

durchschnittliche Einnahmen aus Heimatgebühren in den Jahren 1906—1908

		absolut	%
Oberbayern:	Gemeinden bis 2000 Einw.	78 191 <i>M</i>	32,5
	Gemeinden von 2001—20 000 Einw.	48 012 „	20,0
	Gemeinden über 20 000 Einw.	114 088 „	47,5
Mittelfranken:	Gemeinden bis 2000 Einw.	55 693 „	33,4
	Gemeinden von 2001—20 000 Einw.	27 132 „	16,3
	Gemeinden über 20 000 Einw.	83 974 „	50,3
Schwaben:	Gemeinden bis 2000 Einw.	61 583 „	44,0
	Gemeinden von 2001—20 000 Einw.	44 808 „	32,0
	Gemeinden über 20 000 Einw.	33 446 „	24,0

Die Verehelichungsgebühren haben am Gesamtanfall einen grösseren Anteil als die Verleihungsgebühren. In Oberbayern machen die Verehelichungsgebühren etwa die Hälfte, in Mittelfranken und Schwaben rund zwei Drittel der sämtlichen Heimatgebühren aus. Dabei besteht ein Unterschied zwischen Stadt und Land:

von 100 *M* Heimatgebühren trafen auf Verehelichungsgebühren

	1895	1906—1908 durchschnittlich
<i>Oberbayern</i>	80,8	52,1
Unm. Städte	78,0	34,3
Bezirksämter	84,8	71,8
<i>Mittelfranken</i>	72,1	61,6
Unm. Städte	59,0	48,9
Bezirksämter	89,8	81,0
<i>Schwaben</i>	78,1	69,4
Unm. Städte	63,6	57,7
Bezirksämter	86,5	76,0
Städte mit mehr als 10 000 Einw. in {	<i>Niederbayern</i> 78,8	68,1
	<i>der Oberpfalz</i> 71,1	64,0
	<i>Oberfranken</i> 73,0	71,1
	<i>Unterfranken</i> 43,0	53,2

In den mittelbaren Gemeinden Oberbayerns, Mittelfrankens und Schwabens bestehen also über 70 % sämtlicher Heimatgebühren aus Verehelichungsgebühren. Dagegen schieben sich in den Städten die Verleihungsgebühren weit mehr in den Vordergrund — wiederum ein Anhaltspunkt dafür, dass in den Städten die Heimatfremden einen verhältnismässig grösseren Bestandteil der Bevölkerung beiziffern als auf dem Lande. Nicht nur die natürliche Bevölkerungsvermehrung, sondern vor allem die Zuwanderung von aussen befördert das Wachstum der Städte. Die Verleihungen sind hier häufiger als auf dem Lande, und die Verehelichungen

¹⁾ Diese Summe würde noch grösser sein, wäre nicht der Bürgerrechtserwerb erleichtert worden. (S. o. S. 38).

entfallen zu einem grossen Teil auf Männer, die nicht in der Verehelichungsgemeinde heimatberechtigt sind, deren Verehelichungsgebühren also anderen Gemeinden zugute kommen.

Gegenüber dem Stande von 1895 ist der Anteil der Verehelichungsgebühren am Gesamtgebührenanfall überall zurückgewichen, in den Städten¹⁾ wie auf dem Lande, in Oberbayern beispielsweise gleich von 81 auf 52 %, in den unmittelbaren Städten Oberbayerns sogar von 78 auf 34 %. Das sind die Folgen der Novelle von 1896, die den Heimaterwerb durch Verleihung erleichtert und damit die Eheschliessung als Erwerbstitel für eine selbständige Heimat zurückgedrängt hat.

Über die Wirkungen, welche die gänzliche oder teilweise Beseitigung der Heimatgebühren auf den Gemeindehaushalt äussern würde, möge nachstehende Übersicht unterrichten:

Verwaltungsbezirk	Staatssteuersoll 1907 <i>M</i>	Gesamteinnahmen der Gemeinden aus Heimatgebühren		Bei Wegfall	
		1907 <i>M</i>	hiervon Verleihungs- gebühren <i>M</i>	sämtlicher Heimat- gebühren	lediglich der Verleihungs- gebühren
				würden sich die Gemeinde- umlagen steigern um . . . %	
Oberbayern	14 249 179	228 801	109 612	1,61	0,77
<i>hiervon München</i>	9 933 890	97 674	70 674	0,98	0,71
Mittelfranken	6 935 346	167 192	63 801	2,41	0,92
<i>hiervon Nürnberg</i>	3 766 493	70 395	42 030	1,87	1,12
Schwaben	4 944 024	144 842	41 837	2,93	0,85
<i>hiervon Augsburg</i>	1 401 863	26 580	13 220	1,90	0,94
Städte mit mehr als 10000 Einw. in {					
Niederbayern	433 689	18 930	6 890	4,36	1,59
<i>hiervon Landshut</i>	192 339	7 580	1 900	3,94	0,99
der Oberpfalz	678 123	21 620	7 400	3,19	1,09
<i>hiervon Regensburg</i>	482 874	14 290	5 160	2,96	1,07
Oberfranken	1 254 182	27 360	6 820	2,18	0,54
<i>hiervon Bamberg</i>	496 906	10 200	3 200	2,05	0,64
Unterfranken	1 478 741	25 525	12 030	1,73	0,81
<i>hiervon Würzburg</i>	1 039 821	17 800	9 480	1,71	0,91

7. Heimatwechsel und Heimatgebühren in der Pfalz.

Die eigenartige Regelung des pfälzischen Heimatrechts macht es notwendig, dem Heimatwechsel, wie er sich in der Pfalz vollzieht, einen besonderen Abschnitt zu widmen.

Art. 6—8 HG. finden in der Pfalz nur dann Anwendung, wenn ein Rechtsrheiner (oder für ihn seine bisherige Heimatgemeinde bzw. der Fiskus) die Verleihung der Heimat in einer pfälzischen Gemeinde beansprucht: Art. 27 HG. Für den Heimaterwerb eines Pfälzers in einer pfälzischen Gemeinde gilt dagegen nach Art. 28 HG. folgendes: Jeder selbständige volljährige Angehörige der Pfalz ist berechtigt, in jeder pfälzischen Gemeinde, in welcher er sich niedergelassen hat, die Heimat zu erwerben. Zu diesem Zwecke braucht er nur eine hierauf gerichtete Erklärung beim Bürgermeisteramt der bisherigen und der neuen Heimatgemeinde abzugeben und die Heimatgebühr zu entrichten. Nach Erfüllung dieser Bedingungen wird die neue Heimat kraft Gesetzes erworben. Es findet weder eine ausdrückliche Verleihung der Heimat durch die Aufenthaltsgemeinde statt noch ist die bisherige Heimatgemeinde mit dem Rechte ausgestattet, entsprechend dem Art. 8 HG. zu verfahren. Der Heimaterwerb ist auch nicht an die erschwerenden Bedingungen geknüpft, wie sie für den Rechtsrheiner in Art. 6 und 7 HG. festgesetzt sind. Ein Schutz für die Aufenthaltsgemeinde ist jedoch insofern vorgesehen, als binnen Jahresfrist nach dem Eintritt des Heimaterwerbs die neue Heimatgemeinde das Heimatrecht wieder aufheben kann, wenn der neue Heimatangehörige während dieser Frist öffentliche Armenunterstützung angesprochen oder erhalten hat: Art. 28 Abs. IV HG.

Auch der Zusammenhang zwischen Heimat- und Bürgerrecht ist in der Pfalz ein anderer als im rechtsrheinischen Bayern. In den Gemeinden rechts des Rheins kann das Bürgerrecht lediglich im Wege ausdrücklicher Verleihung durch die Gemeindeverwaltung erworben werden. Einen Anspruch auf Verleihung des

¹⁾ Nur die unterfränkischen Städte machen eine Ausnahme.

Bürgerrechts haben alle nach Art. 11 rechtsrh. GO.¹⁾ hierzu befähigten Personen, wenn sie entweder in der Gemeinde beheimatet sind oder seit zwei Jahren dort gewohnt und während dieser Zeit eine daselbst angelegte direkte Steuer und die sie treffenden Gemeindeabgaben entrichtet haben: Art. 13 rechtsrh. GO. Nach pfälzischem Rechte erwirbt der Pfälzer das Bürgerrecht in seiner Heimatgemeinde kraft Gesetzes; volljährige und selbständige Männer, welche in der Gemeinde heimatberechtigt, wohnhaft und mit einer direkten Steuer angelegt sind, sind von Rechts wegen Bürger: Art. 10 pfälz. GO.

Die Bestimmungen über die Heimatgebühren unterscheiden sich gleichfalls von denjenigen, die für das rechtsrheinische Bayern gelten. Die pfälzischen Gemeinden sind nach Art. 29 HG. zur Erhebung von Heimatgebühren berechtigt:

1. wenn die Heimat mit dem Bürgerrecht erworben wird (Art. 5 Abs. I HG.; Art. 13 pfälz. GO.);
2. wenn die Heimat auf Grund gesetzlichen, durch Ersitzung erworbenen Anspruchs verliehen wird (Art. 6—8, Art. 10 HG.);
3. wenn die Heimat durch einseitige Erklärung erworben wird (Art. 28 Abs. II HG.);
4. wenn durch Anstellung eine neue Heimat erworben wird (Art. 2 HG.) und der Erwerber entweder die Teilnahme an den Gemeindennutzungen anspricht oder seit zwei Jahren in der Gemeinde mit Haus-, Grund- oder Gewerbesteuer angelegt ist.

Die Verehelichungsgebühren (Art. 3 Abs. I mit Art. 12 HG.) sind in der Pfalz unbekannt. Auch Bürgerrechtsgebühren werden in der Pfalz nicht erhoben; an ihre Stelle tritt beim Bürgerrechtserwerb die Heimatgebühr.

Gebührenfreiheit ist auch in der Pfalz, entsprechend dem Art. 12 Abs. IV HG., für gewisse Personenklassen vorgesehen, die nach siebenjährigem straflosem Aufenthalt in der Gemeinde das Heimatrecht erwerben: Art. 29 Abs. X HG.

Erst wenn man dies vorausschickt, wird Tabelle XVI verständlich, welche für die grösseren pfälzischen Städte den Heimaterwerb sowohl durch Rechtsrheiner (nach Art. 6—8 HG.) als auch durch Pfälzer (nach Art. 28 HG.) zur Darstellung bringt.

Was bei dem geringen Wanderverkehr zwischen den rechtsrheinischen Landesteilen und der Pfalz, wie ihn die Gebürtigkeitsstatistik aufzeigte, von vornherein anzunehmen war, wird durch diese Übersicht bestätigt: die Heimatverleihungen an Rechtsrheiner auf Grund der Art. 6—8 HG. spielen in der Pfalz nur eine unerhebliche Rolle. In keinem einzigen der Stichjahre wurde in den neun pfälzischen Städten über 10 000 Einw. das Hundert voll. Aber, was erstaunlicher ist, auch der Heimaterwerb durch Pfälzer, soweit er sich durch einseitige Erklärung vollzieht, hat nur eine sehr mässige praktische Bedeutung. Was will es heissen, wenn in allen pfälzischen Gemeinden über 10 000 Einw. zusammen im Durchschnitt der letzten drei Jahre jährlich nur 470 und in einer Stadt mit so rascher Aufwärtsbewegung der Bevölkerungsziffer wie Ludwigshafen nur 185 Personen eine auf Erwerb des Heimatrechts gerichtete Erklärung im Sinne des Art. 28 HG. abgaben? So leicht der Heimatwechsel den Pfälzern in der Pfalz auch gemacht ist, ohne Zwang vollzieht sich der Eintritt in den Verband der Niederlassungsgemeinde nur in einem Umfang, der weit hinter den tatsächlichen Verschiebungen der Bevölkerung zurückbleibt. Ja man darf behaupten, dass Art. 11 HG., der nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen heimatlosen Bayern unabhängig von ihrem und eines Dritten Willen kraft Gesetzes — noch dazu gebührenfrei — die Heimat in der Aufenthaltsgemeinde bringt, bei der starken Durchsetzung der Pfalz durch ausserhalb Bayerns geborene Elemente den pfälzischen Gemeinden mehr neue Heimatangehörige zuführt als Art. 28 HG.

Geradezu gegenstandslos vollends ist die Befugnis der neuen Heimatgemeinde, die durch einseitige Erklärung erworbene Heimat wegen erhaltener oder beanspruchter Armenunterstützung binnen Jahresfrist wieder aufzuheben. Im Jahre 1908 kam in allen grösseren pfälzischen Städten nur eine einzige Wiederaufhebung nach Art. 28 Abs. IV HG. vor.

Um einen Vergleich zwischen der Pfalz und dem rechtsrheinischen Bayern ziehen zu können, ist es nötig, die Ziffern für Heimatverleihung und Heimaterwerb zur Einwohnerzahl in Beziehung zu setzen. Im Durchschnitt der Jahre 1906—1908 trafen auf 10 000 Einw. in den Gemeinden über 10 000 Seelen in der Pfalz drei Heimatverleihungen an Rechtsrheiner auf Grund der Art. 6 und 7 HG., ferner 17,8 Erwerbungen auf Grund ein-

¹⁾ GO. = Gemeindeordnung.

seitiger Erklärung durch Pfälzer, in den Gemeinden über 10000 Einw. des rechtsrheinischen Bayerns dagegen 54,8 Heimatverleihungen auf Grund Art. 6 und 7 HG.

Wie scheiden sich in der Pfalz Heimatverleihungen bezw. Heimat-
erwerbungen nach der Gebührenpflicht?

Hierüber geben folgende Daten Aufschluss:

Städte mit über 10 000 Einwohnern	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatges. an Rechtsrheinern													
	1895		1900		1905		1906		1907		1908		Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne
	Gebühr													
Frankenthal	—	4	1	1	—	1	—	7	3	5	—	4	1	5
St. Ingbert	—	—	1	—	—	1	2	—	—	2	1	1	1	1
Kaiserslautern	2	4	1	3	1	4	5	5	4	7	4	8	4	7
Landau	2	—	1	3	1	1	1	1	1	2	3	2	2	2
Ludwigshafen a. Rh.	2	8	1	23	1	21	11	15	11	37	10	39	11	30
Neustadt a. H.	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	6	1	2
Pirmasens	—	2	—	—	1	4	3	1	6	3	2	2	4	2
Speyer	—	—	1	—	2	2	2	1	3	9	2	6	2	5
Zweibrücken	—	2	—	2	1	1	1	1	3	2	1	3	2	2
<i>Zusammen:</i>	6	20	6	32	7	36	26	31	32	67	23	71	27	56
	in Prozent													
	23,1	76,9	15,8	84,2	16,3	83,7	45,6	54,4	32,3	67,7	24,5	75,5	32,5	67,5

Städte mit über 10 000 Einwohnern	Zahl der Heimaterwerbungen durch Pfälzer nach Art. 28 des Heimatges.													
	1895		1900		1905		1906		1907		1908		Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne	gegen	ohne
	Gebühr													
Frankenthal	9	17	—	12	—	7	—	17	—	22	1	30	—	23
St. Ingbert	2	—	1	—	—	22	—	8	—	8	—	30	—	15
Kaiserslautern	25	69	6	91	17	61	16	85	11	117	14	80	14	94
Landau	5	—	7	4	30	14	4	16	4	8	4	15	4	13
Ludwigshafen a. Rh.	2	43	1	79	1	155	3	165	1	179	3	203	2	182
Neustadt a. H.	1	13	1	22	2	20	—	19	8	17	8	42	5	26
Pirmasens	1	18	2	13	5	52	29	45	9	36	2	35	13	39
Speyer	3	7	4	9	5	12	4	10	9	20	8	20	7	17
Zweibrücken	—	4	—	13	1	7	3	10	1	7	7	18	4	12
<i>Zusammen:</i>	48	171	22	243	61	350	59	375	43	414	47	473	50	421
	in Prozent													
	21,9	78,1	8,3	91,7	14,8	85,2	13,6	86,4	9,4	90,6	9,0	91,0	10,6	89,4

Der gebührenfreie Heimatwechsel — soweit er nach Art. 6—8 bzw. Art. 28 HG. stattfindet — ist weitaus die Regel. Namentlich gilt dies vom Heimaterwerb durch einseitige Willenserklärung des Pfälzers. Man kann sagen, dass in den grösseren pfälzischen Städten gegenwärtig rund 90 % dieser Heimatverleihungen gebührenfrei erfolgen. In Ludwigshafen a. Rh. z. B. standen den 203 gebührenfreien Erwerbungen des Jahres 1908 nur drei gebührenpflichtige gegenüber. Solange der Heimatwechsel auf freiwilligem Entschluss des Individuums beruht, wird es zu diesem Entschluss in der grossen Mehrzahl der Fälle nur dann kommen, wenn keine Aufwendungen aus eigener Tasche damit verbunden sind.

So sind denn auch die Einnahmen der pfälzischen Gemeinden aus Heimatgebühren recht unbedeutend:

Städte mit über 10000 Einwohnern	Einnahmen aus Heimatgebühren														
	1895					1900					1905				
	ins- ge- samt	hiervon				ins- ge- samt	hiervon				ins- ge- samt	hiervon			
		nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.	%		nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.	%		nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.	%
M	M	M	M	%	M	M	M	M	%	M	M	M	M	%	
Frankenthal	1470	—	900	570	38,8	85	85	—	—	—	85	—	—	85	100,0
St. Ingbert	341	—	341	—	—	3995	85	170	3740	93,6	—	—	—	—	—
Kaiserslautern . . .	12343	170	4250	7923	64,2	3315	85	510	2720	82,1	2805	85	1445	1275	45,5
Landau	1543	343	857	343	22,2	680	85	595	—	—	2635	85	2550	—	—
Ludwigshafen a. Rh.	2945	170	170	2605	88,5	340	85	85	170	50,0	100	50	50	—	—
Neustadt a. H. . . .	171	—	171	—	—	510	—	170	340	66,7	340	—	170	170	50,0
Pirmasens	480	—	120	360	75,0	170	—	170	—	—	595	85	425	85	14,3
Speyer	953	—	60	893	93,7	225	20	80	125	55,6	565	105	270	190	33,6
Zweibrücken	2880	—	—	2880	100,0	3230	—	—	3230	100,0	165	85	80	—	—
Zusammen :	23126	683	6869	15574	67,3	12550	445	1780	10325	82,3	7290	495	4990	1805	24,8

Städte mit über 10000 Einwohnern	Einnahmen aus Heimatgebühren														
	1906					1907					1908				
	ins- ge- samt	hiervon				ins- ge- samt	hiervon				ins- ge- samt	hiervon			
		nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.			nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.			nach Art. 6 und 7 Heim.-Ges.	nach Art. 29 Heim.- Ges.	auf Grund der sonstigen Bestim- mungen d. Heim.-Ges.	
M	M	M	M	%	M	M	M	M	%	M	M	M	M	%	
Frankenthal	170	—	—	170	100,0	425	255	—	170	40,0	255	—	85	170	66,7
St. Ingbert	170	170	—	—	—	—	—	—	—	—	3485	85	—	3400	97,6
Kaiserslautern	2805	425	1360	1020	36,4	3145	340	935	1870	59,5	3825	340	1190	2295	60,0
Landau	595	85	340	170	28,6	595	85	340	170	28,6	1020	255	340	425	41,7
Ludwigshafen a. Rh.	750	550	150	50	6,7	950	550	50	350	36,8	950	500	150	300	31,6
Neustadt a. H.	85	85	—	—	—	1615	85	680	850	52,6	1360	—	680	680	50,0
Pirmasens	2720	255	2465	—	—	1275	510	765	—	—	2295	170	170	1955	85,2
Speyer	310	105	145	60	19,4	755	255	310	190	25,2	285	40	245	—	—
Zweibrücken	325	85	240	—	—	335	255	80	—	—	3545	85	900	2560	72,2
Zusammen:	7930	1760	4700	1470	18,5	9095	2335	3160	3600	39,6	17020	1475	3760	11785	69,2

Der Anfall an Gebühren nach Art. 6 und 7 sowie nach Art. 29 HG. ist nur gering, im wesentlichen kommen hier nur die Heimatgebühren für die Mussbürger in Betracht, die nach Art. 13 der pfälz. Gem.-Ordnung gezwungen wurden, das Bürgerrecht in der Aufenthaltsgemeinde zu erwerben und aus diesem Anlass die Heimatgebühr zu bezahlen.

III. Das Armenwesen.

1. Vorbemerkung.

Im Gegensatz zu fast allen anderen Bundesstaaten wird in Bayern das öffentliche Armenwesen schon seit dem Jahre 1870, also seit dem Inkrafttreten der heute geltenden Armengesetzgebung, fortlaufend statistisch beobachtet. Demgemäss ist es möglich, die Entwicklung der öffentlichen Armenpflege in Bayern auf einen längeren Zeitraum zurück zu verfolgen.

Die Grundlage der Beobachtungen bildet vor allem der Fragebogen, welcher alljährlich von sämtlichen Gemeinden über die Leistungen der gemeindlichen Armenpflege im abgelaufenen Rechnungsjahre auszufüllen ist. Das gewonnene Material wurde in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts regelmässig tabellarisch dargestellt und textlich besprochen. Letztmals geschah dies in besonders ausführlicher Weise für die Jahre 1903—1906 im Jahrgang 1908

S. 261 ff. der Zeitschrift des Statistischen Landesamts. Die gegenwärtige Arbeit darf sich daher darauf beschränken, lediglich die wichtigsten Ergebnisse dieser alljährlichen Armenstatistik zu verwerten, wie es zunächst in Tabelle XVII geschehen ist.

Bei der Würdigung dieser Zahlen ist auf folgendes zu achten:

1. Das Erhebungsformular trägt nicht genügend Vorsorge dafür, dass Doppelzählungen vermieden werden. Namentlich ist nicht klar ausgesprochen, ob diejenigen Personen, die von der Aufenthaltsgemeinde bloss vorläufig — gegen Rückersatz der Kosten durch Heimatgemeinde oder Staatskasse — unterstützt wurden, auch von der Armenpflege der Aufenthaltsgemeinde oder lediglich von derjenigen der Heimatgemeinde oder von beiden Armenpflegen nachzuweisen sind¹⁾.

2. Die Naturalunterstützungen, die den Armen unmittelbar von den Gemeindebewohnern nach Art. 19 Abs. III AG.²⁾ gewährt werden (Turnuskost), sind nach der Anleitung zum Fragebogen in Geld anzuschlagen und bei der Angabe der Unterstützungssumme zu berücksichtigen. Die schätzungsweisen Angaben über den Wert dieser Unterstützungen sind lückenhaft und, wo sie gemacht werden, unzuverlässig.

3. Was den Abschluss der Armenkasserechnung betrifft, der im Fragebogen von den Gemeinden nachzuweisen ist, so sind lediglich die bei der Rechnungsrevision festgestellten Abschlüsse der einzelnen Rechnungstitel in das Formular einzustellen. Eine Gleichmässigkeit in der Verrechnung der Posten findet aber nicht statt. Das hat vielfache Unstimmigkeiten zur Folge. Insbesondere enthalten die „Einnahmen aus Zuschüssen anderer Kassen“ häufig nicht alle Zuschüsse der höheren Verbände, namentlich dann nicht, wenn diese Zuschüsse nicht durch die Armenkasse laufen, sondern vom höheren Verband unmittelbar an den in letzter Linie Empfangsberechtigten (z. B. eine Anstaltsverwaltung) abgeführt werden. Der Zuschuss, der „zur Deckung des Defizits der Armenkasse aus der Gemeindekasse“ gegeben werden muss, ist nicht immer richtig angegeben, bald zu hoch (wenn z. B. die Leistungen der höheren Verbände zunächst in die Gemeindekasse und erst aus dieser in die Armenkasse fliessen), bald zu niedrig (wenn etwa die Überschüsse einer besonderen gemeindlichen Nebenkasse zur Speisung der Armenkasse Verwendung finden). Die Angaben über „Einnahmen an und Ausgaben auf Ersatzleistungen“ liefern kein zutreffendes Bild von den Unterstützungen nach auswärts, weil diese oft unter Umgehung der Armenpflege des Aufenthaltsortes unmittelbar an den Hilfsbedürftigen gewährt werden, oder weil die Ersatzleistung nicht von der Armen-, sondern etwa von einer besonderen Krankenhauskasse vereinnahmt wird. Die Ausgaben überhaupt endlich geben vielfach grössere oder geringere Teile des gemeindlichen Armenaufwandes nicht wieder, wenn diese in besonderen Nebenrechnungen, namentlich für Armenanstalten, vorgetragen sind, ohne in der Hauptarmenrechnung zu erscheinen. Beispielsweise führt München die Zuschüsse zu den gemeindlichen Armenversorgungshäusern in der Armenrechnung durch, während bei Nürnberg der namhafte Zuschuss zur Pfründneranstalt Sebastianspital, da er von der Stadthauptkasse direkt an diese Anstalt geleistet wird, nicht in der Armenrechnung (und daher auch nicht im Unterstützungsaufwand) enthalten ist. Andererseits sind in der Armenrechnung nicht selten Beträge verbucht, die im rechtlichen Sinne nicht als Armenunterstützung gelten, z. B. Zwangserziehungskosten (Art. 11 Zw.-Erz.-Ges.).

Trotz dieser Mängel, die eine zwischenörtliche Vergleichung der Daten nur bedingt gestatten³⁾, sich aber beim Zusammenfassen der Detailergebnisse mehr oder minder gegenseitig ausgleichen, braucht auf die Verwertung der alljährlichen Armenstatistik nicht verzichtet zu werden. Mindestens ist es die Entwicklung des gemeindlichen Armenwesens, die durch diese Statistik zutreffend gezeichnet wird. Die Sondererhebungen über die Anstaltspflege geistig und körperlich Gebrechlicher sowie über die Leistungen für auswärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit, wie sie für den gegenwärtigen Zweck veranstaltet und mit äusserster Genauigkeit durchgeführt wurden, sind geeignet, die weiter nötigen Aufschlüsse zu vermitteln.

2. Unterstützte und Unterstützungsaufwand.

Wie viele Personen geniessen in Bayern öffentliche Armenunterstützung? Welches ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung? Wie gross ist der Unterstützungsaufwand? In welchem Umfange wird die Bevölkerung dadurch belastet? Wie bewegen sich die Ziffern?

¹⁾ Die hohe Armenziffer der Stadt Traunstein z. B., wie sie im Tabellenwerk enthalten ist, hängt damit zusammen, dass hier nicht bloss die durchreisenden Wanderarmen, sondern auch diejenigen Personen mitgezählt sind, die sich in Traunstein aufhielten, aber auswärts heimatberechtigt waren und von der Armenpflege Traunstein — gegen Rückersatz — unterstützt wurden.

²⁾ Hier und an allen folgenden Stellen: AG. = das bayerische Gesetz über die öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869 in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juli 1899 (G.-V.-Bl. 1899 S. 489 ff.).

³⁾ Vgl. hierzu auch Muensterberg in Conrads Jahrbüchern f. Nat.-Ök. u. Stat. III. F. 38. Bd. (1909) S. 702 ff. unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Armenstatistik.

Diese Fragen beantworten sich aus Tabelle XVII, deren Schlussergebnisse hier in runden Zahlen folgen mögen:

Jahr	Zahl der Unterstützten ¹⁾ (in 1000)	Unterstützte auf 1000 Einwohner	Unterstützungsaufwand (1000 M)	Durchschnittlicher Aufwand auf 1 Unterstützten M	Unterstützungsaufwand (M)	
					auf 1 Einwohner	auf 100 M Steuersoll ²⁾
1907	198	30	11 933	60,2	1,8	27,5
1906	199	30	11 596	58,3	1,8	27,5
1905	200	31	10 971	54,8	1,7	26,8
1904	202	31	10 670	52,9	1,7	26,1
1903	206	32	10 399	50,5	1,6	26,0
1902	203	32	9 892	48,8	1,6	25,1
1901	200	32	9 421	47,0	1,5	24,6
1891—1900	187	32	8 223	43,9	1,4	25,6
1881—1890	168	31	6 684	39,7	1,2	25,8
1871—1880	132	26	5 849	44,2	1,2	28,9

Hierzu sei gleich bemerkt, dass die Zahl der Unterstützten nicht die Zahl der Armen überhaupt, sondern nur der unterstützten Armen und zwar nur der aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützten, ferner bloss die selbstunterstützten Personen, nicht auch die mitunterstützten Familienangehörigen in sich begreift. Die bayerische Armenstatistik fragt zwar auch nach der Zahl der Familienmitglieder, die an der Unterstützung des Familienhauptes teilnahmen. Allein da diese Frage nur bei den dauernd Unterstützten gestellt wird, so ist ihre Beantwortung schon aus diesem Grunde lückenhaft und wurde im Tabellenwerk nicht berücksichtigt.

Mit den Einschränkungen, die sich hieraus ergeben, darf gesagt werden, dass die Zahl der Armen, besser der Armenparteien, bis zum Jahre 1903 gewachsen, von da ab wieder gefallen ist. Im Jahre 1907 betrug sie etwas über 198 000. Der Unterstützungsaufwand ist unaufhaltsam gestiegen; er hatte sich im Jahre 1907 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1871/80 mehr als verdoppelt und erreichte nahezu die Summe von 12 Millionen Mark.

Auch im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer haben die Armenparteien zunächst, und zwar ziemlich stark, zugenommen; seit 1904 jedoch ist die Bevölkerung rascher gewachsen als die Armenparteien und die Armenquote demgemäss gesunken. Was den Unterstützungsaufwand betrifft, so ist er, an der Einwohnerzahl des Königreichs gemessen, gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1871/80 um die Hälfte (1,8 gegen 1,2 M auf einen Einw.) gestiegen, dagegen im Verhältnis zum Staatssteuersoll nach wiederholten Schwankungen etwas unter den Stand des Jahrzehnts 1871/80 heruntergegangen, macht aber immer noch mehr als ein Viertel des Staatssteuersolls aus und zeigt in den letzten Jahren eine entschiedene Richtung nach aufwärts.

Die Gründe, welche das zeitliche Anschwellen oder Zusammenschrumpfen der Armenparteien wie des Unterstützungsaufwandes bestimmen, sind zu mannigfaltig, als dass ihnen im Rahmen dieser Arbeit mit Erfolg nachgegangen werden könnte. Erwähnt sei nur, dass man aus einem Wachstum der Ziffern keineswegs auf eine zunehmende Verarmung der Bevölkerung schliessen darf. Vielmehr ist es im Gegenteil zweifellos, dass mit der Mehrung des allgemeinen Wohlstandes auch die Neigung gewachsen ist, das Existenzminimum nach oben zu verschieben, und zwar sowohl auf seiten des Nehmers wie auch — entsprechend einer fortschreitenden Humanität — des Gebers der Unterstützung. Auf den Armenaufwand im

¹⁾ Ohne die mitunterstützten Angehörigen.

²⁾ Die unerhebliche Abweichung, die sich bei Berechnung des Unterstützungsaufwandes auf das Steuersoll in Tabelle XVII gegenüber der Übersicht b auf S. 245 des Statist. Jahrbuchs für das Königreich Bayern 1909 zeigt, beruht darauf, dass in Tabelle XVII das endgültig festgestellte Steuersoll, in der erwähnten Übersicht des Jahrbuchs dagegen, die sich auch auf der folgenden Seite dieser Arbeit findet, das vorläufige Steuersoll zugrunde gelegt ist.

besonderen wirkt weiter die Bewegung ein, welcher der Wert des Geldes unterworfen ist. So haben die Anstalten, in denen die geschlossene Armenpflege durchgeführt wird, in den letzten Jahren durchweg ihre Verpflegungssätze erhöht und damit den Armenaufwand gesteigert, ohne dass im Grunde eine andere materielle Versorgung stattfindet als bisher. Inwieweit beide Momente, die grössere Ausgiebigkeit der Unterstützung und die veränderte Kaufkraft des Geldes, auf die Gestaltung des bayerischen Armenaufwandes einwirken, ist unbekannt. Tatsache ist, dass der durchschnittliche Aufwand für einen Unterstützten in Bayern seit dem Jahrzehnt 1881/90 ununterbrochen, von 40 auf 60 *M*, also um die Hälfte, gewachsen ist. Die grössere oder geringere Intensität der privaten und der kirchlichen Wohltätigkeit wie auch derjenigen Armenpflege, die von selbständigen Stiftungen ausgeht, ist ein weiteres Moment, das auf die Gestaltung der Ziffern einwirkt.

Gliedert man die bayerischen Gemeinden nach Einwohnergrössenklassen, um dann die obigen Berechnungen entsprechend zu wiederholen, so erhält man folgendes Ergebnis:

Gemeinde- grössenklasse	Zahl der Unterstützten			Unterstützte auf 1000 Einw.			Unterstützungs- aufwand in 1000 <i>M</i>			Unterstützungsaufwand (<i>M</i>) auf			
										1 Einwohner			100 <i>M</i> Steuersoll ¹⁾
	1907	1906	1901	1907	1906	1901	1907	1906	1901	1907	1906	1901	1907
bis 500 Einw.	22 763	24 282	28 305	16	17	20	1496	1512	1280	1,1	1,1	0,9	26,1
501 bis 1000 „	27 324	28 457	33 133	19	20	23	1867	1852	1609	1,3	1,3	1,1	34,6
1001 bis 2000 „	21 456	21 890	24 065	23	24	27	1392	1382	1191	1,5	1,5	1,3	42,5
2001 bis 5000 „	20 552	20 706	19 950	31	31	33	1181	1139	926	1,8	1,7	1,6	36,0
5001 bis 10000 „	10 961	10 738	8 005	39	39	36	572	554	356	2,1	2,0	1,6	31,0
10001 bis 20000 „	8 817	9 057	9 174	37	37	41	487	479	430	2,0	2,0	1,9	22,2
über 20000 „	86 404	83 899	77 633	55	53	55	4938	4678	3629	3,1	3,0	2,6	22,2
Königreich	198 277	199 029	200 265	30	30	32	11 933	11 596	9421	1,8	1,8	1,5	27,2

Wenn man annimmt, dass sich die Hindernisse gegenseitig aufheben, die in der Verschiedenheit des Verrechnungs- und Zählungsverfahrens für eine mehr als örtliche Vergleichbarkeit der Zahlen liegen, so lehrt diese Übersicht, dass die Armenparteiensziffer mit der Einwohnerzahl der Gemeinde wächst: je grösser die Gemeinde ist, ein desto grösserer Teil der Bevölkerung wird von der Armenpflege unterstützt, in den Städten über 20 000 Einw. weit mehr als dreimal soviel wie in den Gemeinden bis 500 Einw. und bald doppelt soviel als im Durchschnitt des Königreichs.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Kopfbelastung betrachtet. Auch hier ein fast ununterbrochenes Ansteigen der Belastungsquote von der kleinsten zur höchsten Grössenklasse, in den Städten über 20 000 Einw. eine nahezu dreimal so scharfe Belastung des einzelnen Einwohners wie in den Gemeinden bis 500 Einw. und wiederum eine ganz wesentlich höhere Belastung wie im Durchschnitt des ganzen Königreichs.

Im Verhältnis zum Staatssteuersoll ist der Unterstützungsaufwand weder in den grössten noch in den kleinsten Gemeinden am höchsten, sondern in den Gemeinden zwischen 1000 und 2000 Einw., wo auf 100 *M* Steuersoll ein Unterstützungsaufwand von 42,5 *M* traf.

Freilich ist bei allen Berechnungen auf das Steuersoll zu bedenken, dass das Steuersoll zwar die Grundlage für die Erhebung der Gemeindeumlagen und damit für die Begleichung des anderweitig nicht gedeckten Armenaufwandes ist, sich jedoch aus den verschiedensten Bestandteilen (Grundsteuer, Gewerbesteuer usw.) zusammensetzt, und dass diese einzelnen Bestandteile nicht ohne weiteres in gleichem Masse als Ausdruck für die finanzielle Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers gelten können.

Wie sich Armensziffer und Unterstützungsaufwand in den einzelnen Landesteilen gestalten, ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen:

¹⁾ Siehe Anmerkung 2 Seite 51.

Regierungsbezirk	Unterstützte		Unterstützte auf 1000 Einw.	Unterstützungsaufwand (M) auf	
	Zahl	Aufwand (M)		1 Einw.	100 M Steuersoll
Oberbayern	59 323	3 640 907	41	2,5	25,6
Niederbayern	21 529	1 246 244	30	1,7	42,7
Pfalz	23 289	1 521 453	26	1,7	29,3
Oberpfalz	13 869	804 571	24	1,4	33,3
Oberfranken	14 537	749 723	22	1,2	24,8
Mittelfranken	37 641	1 933 976	42	2,2	27,9
Unterfranken	11 196	777 682	16	1,1	20,5
Schwaben	16 893	1 258 181	22	1,6	25,4
Königreich 1907	198 277	11 932 737	30	1,8	27,5

Die Armenquote ist am höchsten in Mittelfranken und in Oberbayern. München und Nürnberg, wo auf 1000 Einw. je 68 Unterstützte trafen, ist hierauf von entscheidendem Einfluss. Weitaus am niedrigsten stellt sich die Armenquote in Unterfranken; aber auch in Oberfranken und in Schwaben ist sie nur gut halb so gross wie in Mittelfranken und in Oberbayern. Etwas höher (24 bezw. 26) ist die Armenziffer in der Oberpfalz und in der Pfalz, während sie in Niederbayern mit 30 Unterstützten auf 1000 Einw. dem Königreichsdurchschnitt gleichkommt. An der Einwohnerzahl gemessen, ist der Unterstützungsaufwand wiederum weitaus am höchsten in Oberbayern und in Mittelfranken, abermals unter dem Einflusse der beiden Grossstädte, wo die Kopfbelastung noch weit über den Regierungsbezirkdurchschnitt hinausragt. Die niedrigste Kopfbelastung findet sich dann wieder in Unterfranken und in Oberfranken, wo sie nur etwa halb so gross ist wie in Oberbayern und in Mittelfranken. Zwischen diese Extreme schieben sich die übrigen Regierungsbezirke ein. Bringt man dagegen den Unterstützungsaufwand in Beziehung zum Steuersoll, so verschiebt sich wiederum das Bild. Nicht mehr Oberbayern und Mittelfranken, sondern Niederbayern und die Oberpfalz stehen an der Spitze, Niederbayern mit nicht weniger als 42,7%, die Oberpfalz mit 33,3% des Steuersolls. Ebenso weist die Pfalz im Verhältnis zum Steuersoll noch eine höhere Belastung auf als Oberbayern und Mittelfranken, Schwaben wenigstens eine fast ebenso hohe wie Oberbayern. Die geringste Belastung trifft freilich auch bei dieser Betrachtungsweise auf Unterfranken (20,5 M auf 100 M Steuersoll).

Da die Klagen über zu hohe Armenlasten vornehmlich aus den ländlichen Bezirken Bayerns kommen, so seien hier die 24 Bezirksämter des rechtsrheinischen Bayerns, in denen 1907 der Unterstützungsaufwand, verglichen mit dem Steuersoll, am höchsten war, unter Beifügung der Armenziffer, der Kopfbelastung und der aus Tab. XI entnommenen Auswärtsquote für die Verhelichungszeugnisse aneinandergereiht¹⁾: (Siehe Übersicht Seite 54 oben.)

Es sind in der Hauptsache die nämlichen Ämter, die uns schon oben als solche mit hoher Auswärtsquote der eheschliessenden Männer und demgemäss mit hoher Abwanderung der Heimatberechtigten begegneten, fast ausschliesslich niederbayerische und oberpfälzische Bezirke, deren Reihe nur durch vier oberbayerische, dann je ein mittelfränkisches und unterfränkisches Amt unterbrochen wird. Es handelt sich abermals um jene Gebietsteile an der östlichen Grenze des Königreichs, die durch Abwanderung geschwächt sind, in sich selbst nur wenig Hilfsmittel bergen, demgemäss nur über eine geringe Steuerkraft verfügen und gleichwohl noch in hohem Umfang die Armenlasten nicht bloss für den daheim gebliebenen sondern

¹⁾ Die pfälzischen Bezirksämter blieben hier ausser Berücksichtigung, weil sich für sie der Vergleich mit den Verhelichungszeugnissen nicht durchführen liess. Würden die pfälzischen Ämter berücksichtigt, so würden sich einige von ihnen mit hohem Unterstützungsaufwand hervorheben; nämlich

Bezirksamt (ohne grössere Städte)	Unterstützungsaufwand (M) auf 100 M Steuersoll
Frankenthal	58,1
Kaiserslautern	55,4
Speyer	52,3
Neustadt a. H.	51,0
Landau	48,1.

Bezirksamt	Unterstützungsaufwand (M) auf		Unterstützte auf 1000 Einwohner	Von 100 Männern heirateten auswärts
	100 M Steuersoll	1 Einwohner		
1. Roding	69,4	1,7	29	62,5
2. Kötzing	65,1	1,3	23	33,7
3. Bogen	64,1	1,8	33	60,9
4. Kemnath	60,2	1,6	22	56,4
5. Regen	60,1	1,6	32	38,0
6. Viechtach	60,0	1,7	25	50,2
7. Grafenau	59,1	1,4	27	53,8
8. Deggendorf	58,8	2,2	35	51,0
9. Waldmünchen	58,5	1,4	23	59,0
10. Wegscheid	57,9	2,0	28	53,3
11. Wolfstein	56,0	1,5	25	52,5
12. Altötting	53,7	2,3	31	45,5
13. Oberviechtach	53,7	1,1	21	67,0
14. Berchtesgaden	53,0	3,2	42	30,1
15. Passau	51,6	1,8	30	50,0
16. Stadtamhof	50,9	1,6	33	46,4
17. Wasserburg	49,8	1,8	24	43,2
18. Vohenstrauß	49,5	1,2	17	59,7
19. Vilshofen	45,9	2,0	41	48,7
20. Schwabach	45,5	1,7	27	44,2
21. Lohr	45,1	1,4	22	30,2
22. Freising	44,8	2,0	25	57,4
23. Neunburg v. W.	44,7	1,3	27	63,6
24. Dingolfing	44,5	1,8	31	52,8

auch für den abgewanderten Teil der Bevölkerung zu tragen haben. In diesen Bezirken, wo allein der Aufwand für Armenunterstützungen gleich die Hälfte und mehr des Steuersolls verschlingt¹⁾, müssen die Gemeinden, wenn nicht höhere Verbände helfend eingreifen, in der Erfüllung ihrer sonstigen Aufgaben versagen, kann die Bevölkerung nicht in wünschenswertem Masse wirtschaftlich und kulturell fortschreiten. Hier ist der hohe Armenaufwand ein Zeichen wirklicher Armut, nicht etwa einer besonders weitherzigen Handhabung der Armenpflege. Aus Mangel an verfügbaren Mitteln leistet die öffentliche Armenpflege hier nur das unbedingt Notwendige, ja nicht einmal dies. „Die Berichte²⁾ von Cham, Kemnath, Neumarkt, Neustadt a. W.-N. und Roding — so heisst es z. B. im amtlichen Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern für die Jahre 1905 und 1906 — äussern sich über die unzulänglichen Verhältnisse der meist mit Hirtenhäusern verbundenen ländlichen Armenhäuser in baulicher Beziehung sowohl als in wirtschaftlicher; die Schuld hieran liegt grossenteils in den ungünstigen finanziellen Verhältnissen der mit Armenlasten überhäuftten Gemeinden“³⁾, und „nach dem Berichte von Viechtach ist die Fürsorge für kranke oder gebrechliche arme Gemeindeangehörige eine ganz ungenügende, so dass wiederholt Anlass zu behördlichem Einschreiten gegeben war“⁴⁾.

Ein freundlicheres Bild zeigen die 24 Bezirksamter, in denen der Unterstützungsaufwand den niedrigsten Bruchteil des Steuersolls ausmacht⁵⁾: (Siehe Übersicht Seite 55 oben.)

Unterfranken und Schwaben, auch noch Oberbayern, stellen die meisten Glieder dieser Reihe. Es sind in der Hauptsache von Haus aus wohlhabende landwirtschaftliche Bezirke, teilweise auch solche, in denen das Vorhandensein industrieller Betriebe die Steuerkraft hebt (z. B. Sonthofen, Neustadt a. W.-N.). Armenziffer, Kopfbelastung und Inanspruchnahme des Steuersolls durch den Unterstützungsaufwand sind hier im grossen und ganzen gleichmässig niedrig, und auch hier zeigt sich der Zusammenhang zwischen Armenlasten und Abwanderung wenigstens insofern, als nur in einem der Bezirke die Quote der ausserhalb ihrer Heimatgemeinde zur Ehe schreitenden Männer 50 % übersteigt.

¹⁾ Wenn auch vielleicht bei niedriger Kopfbelastung oder niedriger Armenziffer (z. B. Vohenstrauß).

²⁾ = die alljährlich zu erstattenden Jahresberichte der Bezirksärzte, die im General-Sanitäts-Bericht regelmässig verarbeitet sind und reiches Material über den Zustand der Armenpflege, vor allem der ländlichen, enthalten.

³⁾ a. a. O. S. 351.

⁴⁾ a. a. O. S. 358.

⁵⁾ Die pfälzischen Bezirksamter (ohne die grösseren Städte) weisen durchweg höhere Belastungsziffern auf als die in der Übersicht dargestellten rechtsrheinischen Ämter.

Bezirksamt	Unterstützungsaufwand (M) auf		Unterstützte auf 1000 Einwohner	Von 100 Männern heirateten auswärts
	100 M Steuersoll	1 Einwohner		
1. Schweinfurt	13,2	0,7	12	31,7
2. Königshofen	15,9	0,8	14	42,5
3. Bamberg II	16,0	0,6	12	38,2
4. Garmisch	17,2	1,2	13	27,8
5. Starnberg	17,7	1,4	18	39,4
6. Karlstadt	18,0	0,8	19	18,3
7. Ochsenfurt	18,1	1,1	17	43,5
8. Sulzbach	18,7	1,0	19	47,7
9. Kissingen	19,0	1,1	18	38,1
10. Dachau	19,6	1,1	22	39,9
11. Füssen	19,9	1,0	20	26,4
12. Fürstenfeldbruck	20,1	1,0	14	48,6
13. Nördlingen	20,8	1,2	18	48,1
14. Markt Oberdorf	21,0	0,9	11	41,7
15. Hofheim	21,1	0,9	13	50,4
16. Memmingen	21,2	1,1	12	44,4
17. Weilheim	21,3	1,2	20	33,3
18. Staffelstein	21,3	0,9	16	42,2
19. Sonthofen	21,3	1,2	10	43,2
20. Neustadt a. W.-N.	21,4	0,8	14	48,1
21. Gerolzhofen	21,5	1,0	18	44,3
22. Mindelheim	21,8	1,0	16	44,8
23. München	22,4	1,2	19	40,0
24. Lichtenfels	23,6	0,8	13	44,1

3. Einnahmen und Ausgaben der Armenkassen.

Die Ausgaben der Armenkassen bestehen nicht ausschliesslich in den Aufwendungen für Unterstützungen. Neben diesen kommen auch, wenngleich mit wesentlich geringeren Ziffern, die Leistungen für Armenhäuser und Armenanstalten, dann die Ersatzleistungen an andere Armenpflegen, die Verwaltungskosten und die sonstigen Ausgaben¹⁾ in Betracht. Hier seien nur die Schlusszahlen für die wesentlichsten Ausgabeposten wiedergegeben:

Regierungsbezirk	Gesamt- ausgaben (1000 M)	Hierunter Ausgaben (1000 M) auf								Wertanschlag der nichtverrechneten Naturalleistungen (1000 M) ²⁾
		Unter- stützungen		Armenhäuser und Armenanstalten		Ersatzleistungen an andere Armenpflegen		die Verwaltung		
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Oberbayern	4 454	3 633	81,6	258	5,8	27	0,6	202	4,5	8
Niederbayern	1 593	1 242	78,0	108	6,8	13	0,8	19	1,2	4
Pfalz	1 761	1 521	86,4	7	0,5	73	4,1	66	3,7	—
Oberpfalz	1 020	802	78,6	49	4,8	15	1,5	28	2,7	3
Oberfranken	863	744	86,2	34	3,9	16	1,9	19	2,2	6
Mittelfranken	2 196	1 931	87,9	59	2,7	13	0,6	73	3,3	3
Unterfranken	1 028	775	75,4	68	6,6	12	1,2	41	4,0	3
Schwaben	1 538	1 250	81,3	100	6,5	16	1,0	48	3,1	8
Königreich 1907 . .	14 453	11 898	82,3	683	4,7	185	1,3	496	3,4	35
„ 1906 . .	13 999	11 565	82,6	582	4,2	184	1,3	477	3,4	31
„ 1905 . .	13 281	10 922	82,2	647	4,9	153	1,2	457	3,4	49
„ 1904 . .	12 886	10 628	82,5	618	4,8	140	1,1	411	3,2	42
„ 1903 . .	12 531	10 352	82,6	632	5,0	134	1,1	403	3,2	47
„ 1902 . .	11 927	9 843	82,5	572	4,8	133	1,1	378	3,2	49
„ 1901 . .	11 391	9 364	82,2	617	5,4	120	1,1	364	3,2	57
Durchschnitt										
1891—1900 . .	9 958	8 122	81,6	552	5,5	91	0,9	300	3,0	101
1881—1890 . .	7 896	6 427	81,4	767	9,7	70	0,9	233	3,0	.
1871—1880 . .	5 416	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Vereinsbeiträge, Zuwendungen an nichtgemeindliche Anstalten usw.

²⁾ Hauptsächlich Turnuskost, die übrigens im Rückgange begriffen scheint.

Reichlich vier Fünftel der Gesamtausgaben entfallen, und zwar schon seit 1881, auf die Unterstützungen, nicht ganz 5 % auf die Armenhäuser und Armenanstalten, noch niedrigere Quoten auf die Ersatzleistungen an andere Armenpflegen und die Verwaltungskosten. Die Barausgaben für Unterstützungen steigen ununterbrochen; die Ersatzleistungen an andere Armenpflegen und die Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Durchschnitte 1881/90 gleichfalls mehr als verdoppelt; dagegen weisen die Ausgaben für Armenhäuser und Armenanstalten keine stetige Tendenz auf.

Die Deckung dieser Ausgaben erfolgt auf mannigfaltige Weise. In Art. 19 Abs. I AG. sind als Deckungsquellen aufgeführt: die Nutzungen des für Armenzwecke ausgeschiedenen Gemeindevermögens (Lokalarmenfonds)¹⁾, die stiftungsgemäss hierzu verfügbaren Nutzungen örtlicher Wohltätigkeitsstiftungen, die der Armenpflege durch die Gesetze zugewiesenen Einnahmen (z. B. die Anteile an gewissen Geldstrafen), die örtlichen Abgaben für öffentliche Belustigungen, die Zuschüsse der Gemeindekasse oder anderer öffentlicher Kassen, die ausserordentlichen Einnahmen (Schenkungen, Vermächtnisse, Ersatzleistungen usw.). Über die ziffermässige Bedeutung einiger dieser Deckungsquellen unterrichtet folgende Übersicht:

Regierungsbezirk	Gesamteinnahmen (1000 M)	Hierunter Einnahmen (1000 M) aus									
		besonderen gesetzlichen Bestimmungen		Abgaben für Belustigungen usw.		anderen Kassen		Ersatzleistungen		Zuschüssen der Gemeinden zur Deckung des Defizits	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Oberbayern	4 597	218	4,7	72	1,6	177	3,9	284	6,2	3119	67,8
Niederbayern	1 678	150	8,9	14	0,8	107	6,4	77	4,6	926	55,2
Pfalz	1 899	27	1,4	43	2,3	59	3,1	356	18,7	1173	61,8
Oberpfalz	1 091	75	6,9	21	1,9	72	6,6	73	6,7	579	53,1
Oberfranken	923	36	3,9	19	2,1	86	9,3	66	7,2	521	56,4
Mittelfranken	2 278	80	3,5	18	0,8	131	5,8	185	8,1	1523	66,9
Unterfranken	1 077	77	7,1	17	1,6	95	8,8	77	7,1	469	43,5
Schwaben	1 609	84	5,2	21	1,3	96	6,0	148	9,2	744	46,2
Königreich 1907	15 152	747	4,9	225	1,5	823	5,4	1266	8,4	9054	59,8
„ 1906	14 724	728	4,9	219	1,5	851	5,8	1217	8,3	8667	58,9
„ 1905	13 980	710	5,1	204	1,5	831	5,9	1097	7,8	8163	58,4
„ 1904	13 598	716	5,3	194	1,4	795	5,8	1024	7,5	7935	58,4
„ 1903	13 183	692	5,2	187	1,4	717	5,4	943	7,2	7818	59,3
„ 1902	12 529	670	5,3	178	1,4	648	5,2	858	6,8	7334	58,5
„ 1901	12 021	640	5,3	176	1,5	628	5,2	787	6,5	6990	58,1
Durchschnitt											
1891—1900	10 541	613	5,8	149	1,4	576	5,5	517	4,9	5924	56,2
1881—1890	8 348	510	6,1	106	1,3	513	6,1	309	3,7	4458	53,4
1871—1880	5 867							217	3,7	2556	43,6

Unter den Einnahmen der Armenkasse beansprucht der Zuschuss, den die Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse zu leisten hat, die besondere Aufmerksamkeit. Wenn zuverlässig, stellt er die Nettobelastung der Gemeinde und ihrer Einwohner durch die öffentliche Armenpflege²⁾ dar.

¹⁾ Der Stand des rentierenden Grundstockvermögens der gemeindlichen Armenpflegen Bayerns (Lokalarmenfonds) betrug

1907	26 286 255 M
1906	25 738 362 „
1905	25 107 579 „
1904	24 686 616 „
1903	24 254 243 „

Hiervon trafen 1907 auf die unmittelbaren Städte (einschliessl. der 14 grösseren Städte der Pfalz) 9 799 053, auf die übrigen Gemeinden 16 487 202 M.

²⁾ Freilich nur durch die gemeindliche Armenpflege; um die Gesamtbelastung zu erfahren, müsste man noch die Belastung durch Distrikts-, Kreis- und Staatsarmenpflege, übrigens auch diejenige durch Naturalleistungen (Turnuskost u. dgl.) hinzunehmen.

Die Zuschüsse aus der Gemeindekasse zeigen eine gewaltig aufstrebende Tendenz. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1871—1880 (2 600 000 *M*) hatten sie sich schon im Jahre 1903 verdreifacht und sind seitdem um weitere 1 200 000 *M* gestiegen. Die Zeit, in der sie den Betrag von 10 Millionen Mark erreichen, scheint, wenn nicht die Gesetzgebung eingreift, nicht mehr allzufern zu sein. Sie machen über drei Fünftel der wirklichen Einnahmen der Armenpflege aus, bestreiten drei Viertel des Unterstützungsaufwandes und beanspruchen rund 16 % der Gemeindeumlagen¹⁾:

	gemeindliche Zuschüsse im Verhältnis zu		
	den wirklichen Einnahmen der Armenpflege ²⁾	dem baren Unterstützungs- aufwand	den Gemeindeumlagen
1904	61,3	74,7	16,2
1905	61,5	74,7	16,2
1906	61,8	74,9	16,2
1907	62,7	76,1	15,7

Weitaus am höchsten sind die Zuschüsse in Oberbayern und Mittelfranken. Auf Oberbayern entfällt über ein Drittel, auf Oberbayern und Mittelfranken zusammen über die Hälfte der Gesamtzuschüsse im Königreich. Der Einfluss von München und Nürnberg kommt hier wiederum zum Ausdruck: von 3 119 000 *M*, welche die oberbayerischen Gemeinden in die Armenkasse einschiessen mussten, trafen nicht weniger als 2 126 000 *M* allein auf München, von den 1 523 000 *M* in Mittelfranken über die Hälfte (884 000 *M*) auf Nürnberg. Der Zuschuss der Stadt München ist höher wie derjenige der Regierungsbezirke Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken zusammen, der Zuschuss von Nürnberg wesentlich grösser als derjenige der sämtlichen schwäbischen, geschweige denn der sämtlichen oberpfälzischen oder der oberfränkischen oder gar der unterfränkischen Gemeinden.

Aus der nachstehenden Übersicht geht das Ausmass hervor, in welchem die einzelnen Gemeinden an den Zuschüssen beteiligt sind:

Regierungs- bezirk	Zahl der Gemeinden überhaupt	Zahl der Gemeinden													
		ohne Zuschuss		welche Zuschüsse leisteten von											
				1 bis 100 <i>M</i>		101 bis 500 <i>M</i>		501 bis 1000 <i>M</i>		1001 bis 5000 <i>M</i>		5001 bis 10000 <i>M</i>		über 10000 <i>M</i>	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Oberbayern	1233	221	17,9	109	8,9	412	33,4	222	18,0	247	20,0	13	1,1	9	0,7
Niederbayern	958	38	4,0	69	7,2	334	34,9	235	24,5	273	28,5	5	0,5	4	0,4
Pfalz	708	57	8,1	46	6,5	196	27,7	178	25,1	199	28,1	19	2,7	13	1,8
Oberpfalz	1087	135	12,4	201	18,5	497	45,7	147	13,5	99	9,1	5	0,5	3	0,3
Oberfranken	984	274	27,8	186	18,9	338	34,4	124	12,6	53	5,4	5	0,5	4	0,4
Mittelfranken	1008	224	22,2	194	19,3	373	37,0	128	12,7	79	7,8	3	0,3	7	0,7
Unterfranken	998	339	34,0	172	17,2	303	30,4	120	12,0	57	5,7	3	0,3	4	0,4
Schwaben	1016	233	22,9	142	14,0	355	35,0	170	16,7	103	10,1	8	0,8	5	0,5
Königreich 1907	7992	1521	19,0	1119	14,0	2808	35,1	1324	16,6	1110	13,9	61	0,8	49	0,6
„ 1906	7992	1648	20,6	1130	14,1	2658	33,3	1345	16,8	1107	13,9	58	0,7	46	0,6
„ 1905	7996	1757	22,0	1189	14,9	2740	34,3	1214	15,2	993	12,4	61	0,7	42	0,5
„ 1904	7997	1589	19,9	1223	15,3	2806	35,1	1291	16,1	990	12,4	59	0,7	39	0,5
„ 1903	7997	1534	19,2	1272	15,9	2888	36,1	1239	15,5	973	12,2	53	0,6	38	0,5
„ 1902	7998	1562	19,5	1322	16,5	2898	36,2	1191	14,9	939	11,8	53	0,7	33	0,4
„ 1901	7997	1592	19,9	1418	17,7	2840	35,5	1178	14,7	885	11,1	53	0,7	31	0,4
Durchschnitt															
1891—1900	8007	1472	18,4	1423	17,8	3048	38,1	1144	14,3	844	10,5	43	0,5	33	0,4
1882—1890	7899	1677	21,2	1394	17,6	3067	38,8	1008	12,8	692	8,8	38	0,5	23	0,3

Nur 19,0 % aller bayerischen Gemeinden brauchen zur Armenkasse nichts abzugeben, sei es weil sie überhaupt von Armenlasten verschont sind oder weil anderweitige Deckungs-

¹⁾ Damit ist nicht gesagt, dass die Zuschüsse immer und in ihrem vollen Betrage durch Umlagen aufgebracht werden müssten, vielmehr können sie auch ganz oder teilweise aus Renten des Gemeindevermögens gedeckt sein.

²⁾ D. i. den Gesamteinnahmen abzüglich des Aktivrestes aus dem Vorjahre.

mittel, namentlich Stiftungen und Armenfonds, einen Zuschuss unnötig machen. Im Durchschnitt der Jahre 1882/90 waren noch 1677, 1907 nur mehr 1521 Gemeinden zuschussfrei. Die Zahl der zuschussfreien Gemeinden, die einen Aufschwung genommen hatte, ist in den Jahren 1906 und 1907 gewaltig gefallen. Der Prozentsatz der zuschussfreien Gemeinden ist am niedrigsten in Niederbayern, am höchsten in Unterfranken. Die Zahl der Gemeinden mit niedrigem Zuschuss wird von den Gemeinden mit höherem Zuschuss zurückgedrängt: im Durchschnitt der Jahre 1882/90 kamen noch 1394 Gemeinden mit einem Zuschuss bis zu 100 \mathcal{M} aus, 1907 nur mehr 1119; während im Durchschnitt der Jahre 1882/90 nur 23 Gemeinden eine Zubusse von mehr als 10000 \mathcal{M} zu leisten hatten, waren es 1907 bereits 49. Die Grössenklasse, die einem Zuschuss von 101—500 \mathcal{M} entspricht, ist in fast allen Regierungsbezirken am dichtesten besetzt. Doch gab es 1907 auch mehr als 1200 Gemeinden, die sich zu einer Zubusse von mehr als 1000 \mathcal{M} entschliessen mussten.

Das Steigen der Armenlasten kommt noch deutlicher zum Ausdruck, wenn man die bayerischen Gemeinden nach dem Verhältnis des gemeindlichen Zuschusses zum Steuersoll in Grössenklassen scheidet¹⁾:

Regierungsbezirk	Zahl der Gemeinden überhaupt	Zahl der Gemeinden, bei welchen die Zuschüsse gegenüber dem Steuersoll darstellen													
		0%		bis 10%		üb. 10—25%		üb. 25—50%		üb. 50—75%		üb. 75—100%		über 100%	
		absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o
Oberbayern	1233	221	17,9	212	17,2	363	29,4	303	24,6	80	6,5	30	2,4	24	2,0
Niederbayern	958	38	3,9	103	10,8	250	26,1	335	35,0	144	15,0	58	6,1	30	3,1
Pfalz	708	57	8,1	58	8,2	136	19,2	239	33,8	120	16,9	49	6,9	49	6,9
Oberpfalz	1087	135	12,4	217	20,0	254	23,4	259	23,8	107	9,8	59	5,4	56	5,2
Oberfranken	984	274	27,9	184	18,7	241	24,5	193	19,6	59	6,0	21	2,1	12	1,2
Mittelfranken	1008	224	22,2	209	20,7	240	23,8	226	22,4	68	6,8	22	2,2	19	1,9
Unterfranken	998	339	34,0	259	26,0	224	22,4	128	12,8	36	3,6	9	0,9	3	0,3
Schwaben	1016	233	22,9	200	19,7	270	26,6	220	21,6	59	5,8	20	2,0	14	1,4
Königreich 1907	7992	1521	19,0	1442	18,0	1978	24,8	1903	23,8	673	8,4	268	3,4	207	2,6
„ 1906	7992	1648	20,6	1466	18,3	1864	23,3	1842	23,1	693	8,7	272	3,4	207	2,6
„ 1905	7996	1757	22,0	1568	19,6	1956	24,5	1739	21,7	609	7,6	214	2,7	153	1,9
„ 1904	7997	1589	19,9	1688	21,1	2098	26,2	1770	22,1	551	6,9	163	2,1	138	1,7
„ 1903	7997	1534	19,2	1702	21,3	2166	27,1	1759	22,0	563	7,0	173	2,2	100	1,2
„ 1902	7998	1562	19,5	1758	22,0	2194	27,4	1708	21,4	500	6,2	168	2,1	108	1,4
„ 1901	7997	1592	19,9	1843	23,0	2224	27,8	1634	20,4	475	6,0	132	1,7	97	1,2
Durchschnitt															
1891—1900	8007	1472	18,4	1979 ²⁾	24,7	2350 ²⁾	29,3	1617 ²⁾	20,2	412 ²⁾	5,2	111 ²⁾	1,4	66 ²⁾	0,8
1882—1890	7899	1677	21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Im Durchschnitt der Jahre 1892/1900 noch 1979 Gemeinden mit einem Zuschuss bis zu 10% des Steuersolls, 1907 nur mehr 1442; von 1901 bis 1907, also in einem kurzen Zeitraum, gleich eine Abnahme von 1843 auf 1442 (—21,8%), dagegen ein entsprechend scharfes Anziehen der Zahlen für die höheren Grössenklassen, die einem Zuschuss von mehr als 50% des Steuersolls entsprechen: die Zahl der Gemeinden, die über 100% des Steuersolls zubüssen (207), hat sich gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1892/1900 mehr als verdreifacht, die Zahl der Gemeinden mit einem Zuschuss zwischen 75 und 100% des Steuersolls (268) mehr als verdoppelt. Blickt man auf das Gesamtergebnis für das Königreich, so liegt zwar der dichteste Wert noch in derjenigen Spalte, die für die Aufnahme der Gemeinden mit einem Zuschuss zwischen 10 und 25% bestimmt ist. Aber annähernd ebensoviel Gemeinden (1903) hatten die Armenkasse schon mit 25—50% des Steuersolls zu stärken, und nicht weniger als 1148 Gemeinden (14,4% aller bayerischen Gemeinden) sahen sich zu einem Zuschuss von mehr als 50% des Steuersolls gezwungen.

¹⁾ Vgl. hierzu auch Fleischmann, die heutigen Anforderungen an die öffentliche Armenpflege im Verhältnisse zur bestehenden Armengesetzgebung. Heft 73 der Schr. d. Deutsch. Ver. f. Armenpflege und Wohltätigkeit S. 133 ff.

²⁾ Durchschnitt der Jahre 1892—1900.

Die Zuschüsse verschlingen einen immer grösseren Teil des Gesamtsteuersolls und belasten den einzelnen Einwohner immer höher, wie folgende Daten zeigen:

gemeindliche Zuschüsse		
	im Verhältnis zum Steuersoll	auf 1 Einwohner
	%	M
1907	20,8	1,36
1906	20,5	1,32
1905	20,0	1,25
1904	19,4	1,23
1903	19,5	1,22
1902	18,7	1,16
1901	18,1	1,12
Durchschn. 1892—1900	18,3	1,01.

Das Bild für die einzelnen Regierungsbezirke stellte sich 1907 wie folgt:

gemeindliche Zuschüsse		
	im Verhältnis zum Steuersoll	auf 1 Einwohner
	%	M
Oberbayern	21,9	2,15
Niederbayern	31,7	1,30
Pfalz	22,6	1,29
Oberpfalz	24,0	1,00
Oberfranken	17,2	0,81
Mittelfranken	22,0	1,71
Unterfranken	12,4	0,68
Schwaben	15,1	0,97
Königreich 1907	20,8	1,36.

Wie sich die 207 Gemeinden mit einem Defizitzuschuss von mehr als 100 % des Steuersolls auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilen, zeigt folgende Zusammenstellung:

Oberbayern	24	Oberfranken	12
Niederbayern	30	Mittelfranken	19
Pfalz	49	Unterfranken	3
Oberpfalz	56	Schwaben	14;

auf Einwohnergrössenklassen verteilen sie sich folgendermassen:

bis 500 Einwohner	. . . .	120
501—1000	„	64
1001—2000	„	22
2001—5000	„	1
über 5000	„	—

Auch hier treten die fränkischen Provinzen und Schwaben mit den günstigsten Verhältnissen hervor. In der Oberpfalz, Pfalz und Niederbayern sind die schwer belasteten Gemeinden besonders zahlreich. Das Bezirksamt Stadtamhof hatte unter seinen 68 Gemeinden gleich 12, das Bezirksamt Roding unter 62 Gemeinden 7, Neunburg v. W. unter 42 gleichfalls 7, Oberviechtach unter 37 Gemeinden 5, Rockenhausen 7, Landau i. d. Pf. 6, Bergzabern, Frankenthal, Kaiserslautern und Kusel je 5, Kötzing 6, Pfaffenhofen 5 Gemeinden, die mehr zur Armenkasse zuschiessen mussten, als ihr ganzes Steuersoll ausmachte. Im ganzen sind es 8 Gemeinden, die mehr als 300 % des Steuersolls für Armenzwecke aufzuwenden hatten: (Siehe Übersicht S. 60 oben.)

Es sind überwiegend die kleinen und kleinsten Gemeinden, in denen sich diese ausserordentliche Armenbelastung findet. Nur eine einzige der Gemeinden über 2000 Einw., dagegen nicht weniger als 120 Gemeinden bis zu 500 Einw. mussten über 100 % des Steuersolls der Armenkasse zuwenden; und zu welchen ungeheuerlichen Belastungsverhältnissen es

Gemeinde	Bezirksamt	Ein- wohner- zahl	Steuersoll <i>M</i>	Defizitszuschuss	
				<i>M</i>	% des Steuersolls
Eigelsberg	Oberviechtach	155	103	723	702
Büg	Erlangen	360	270	1160	430
Rothenburg	Parsberg	140	141	520	369
Dansenberg	Kaiserslautern	547	417	1400	336
Neudorf	Vohenstrauß	381	385	1270	330
Hof a. Regen	Roding	275	355	1150	324
Stambach	Zweibrücken	510	618	2000	324
Bennhausen	Kirchheimbolanden	143	280	850	304

kommen kann, wenn die Gemeinde zu klein und ihr Steuersoll sehr gering ist, zeigen die Beispiele von Eigelsberg, Rothenburg und Bennhausen.

Dabei muss man sich klar machen, dass zu den Armenausgaben auch noch die Leistungen für andere Zweige des Gemeinwesens, namentlich für Schulen und Wege, treten¹⁾, und dass die bare Entrichtung einer an sich vielleicht nicht einmal allzu hohen Summe die noch mehr auf Naturalwirtschaft zugeschnittenen Haushaltungen kleiner ländlicher Gemeinden härter trifft als etwa die blosse Mitverköstigung eines verarmten Gemeindegensossen.²⁾

Als die meistbelasteten Bezirksamter begegnen uns hier wiederum diejenigen, die schon oben hervortraten, als der Unterstützungsaufwand im Verhältnis zum Steuersoll besprochen wurde. Nur wenige Ämter, die dort hoch belastet erschienen, sind ausgeschieden, weil ausgiebige Zuwendungen von anderer Seite (Distrikt, Armenfonds, Stiftungen usw.) die Nettobelastung herunterdrückten. Im allgemeinen aber ist es klar, dass in diesen Landstrichen, weil eben so ziemlich alle Gemeinden des Distrikts schwer belastet sind, der Distrikt wenig tun kann, dass die Ansammlung von grösseren Rücklagen wegen der hohen laufenden Ausgaben unterbleiben muss, und dass bei geringem Wohlstand auch die Dotierung von Armenfonds und Stiftungen durch Private nur eine geringe sein kann. Das mindestbelastete Amt war Schweinfurt, wo die Zuschüsse nur 7,7% des Steuersolls ausmachten, das höchstbelastete Roding mit 59,4%.

Was die Städte betrifft, so sind die Gegensätze gross. Die Reihe beginnt mit Amberg, wo die Belastung ungefähr ebenso hoch war wie im Bezirksamt Rockenhausen, das unter den Bezirksamtern an 13. Stelle steht. Den Schluss der Reihe machen 4 unmittelbare Städte in Mittelfranken und Schwaben (Dinkelsbühl, Günzburg, Lindau, Memmingen), wo die Gemeindekasse überhaupt nichts zuschiessen musste. Die grössten Städte des Landes befinden sich weder unter den höchst- noch unter den mindestbelasteten.

4. Gemeindliche und gemeindlich verwaltete Wohltätigkeitsanstalten.

In welchem Umfang ist in den Gemeinden für die geschlossene Armenpflege Vorsorge getroffen?

Es genügt, hier nur die wesentlichsten Ziffern wiederzugeben, die hierüber zur Verfügung sind und nicht bloss die im Eigentume der Gemeinden selbst befindlichen, sondern auch diejenigen Anstalten umfassen, die im Eigentume anderer Rechtssubjekte (z. B. von Stiftungen) stehen, aber von der Gemeinde verwaltet werden³⁾:

¹⁾ Das Verhältnis des Armenaufwands zu den übrigen Aufwendungen der Gemeinden wird in einer demnächst erscheinenden Arbeit des Statistischen Landesamts über die bayerischen Gemeindefinanzen dargestellt werden.

²⁾ Vgl. hierüber treffend Muensterberg in seinem noch immer klassischen Buch: Die Deutsche Armengesetzgebung und das Material zu ihrer Reform. Leipzig 1887 S. 241, 244 ff.

³⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern 1909 S. 246 ff. Detailnachweise für die Jahre 1903—1906 im Jahrgang 1908 S. 300 ff. der Zeitschrift des Statist. Landesamts.

Regierungsbezirk	Pfründehäuser und Armen- versorgungs- anstalten			Anstalten für Kinderpflege			Armen- beschäftigungs- anstalten			Suppenanstalten			Krankenanstalten		
	Zahl	Aus- gaben in 1000 M	Rentie- rendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Aus- gaben in 1000 M	Rentie- rendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Aus- gaben in 1000 M	Rentie- rendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Aus- gaben in 1000 M	Rentie- rendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Aus- gaben in 1000 M	Rentie- rendes Vermögen in 1000 M
Oberbayern	52	1278	13 867	61	318	3 284	1	1	—	51	77	83	63	698	1913
Niederbayern	35	362	7 081	43	115	1 483	3	8	1	21	6	70	30	242	1059
Pfalz	15	462	6 951	42	331	2 239	—	—	—	3	11	—	8	384	484
Oberpfalz	31	277	6 195	24	84	1 057	1	—	20	2	—	1	16	124	246
Oberfranken	35	454	10 884	18	50	861	1	5	—	1	1	22	17	224	185
Mittelfranken	30	698	8 974	36	120	486	4	29	216	3	16	—	25	884	223
Unterfranken	46	450	14 724	92	112	1 245	—	—	—	1	—	1	14	140	470
Schwaben	48	1114	23 588	38	189	2 913	2	19	20	16	5	39	26	514	420
Königreich 1907	292	5095	92 264	354	1319	13 568	12	62	257	98	116	216	199	3210	5000
„ 1906	288	4931	91 226	353	1190	12 899	12	65	257	86	112	212	204	3003	5028

Nicht alle diese Anstalten dienen ausschliesslich den Zwecken der Armenpflege. Viele, z. B. die Krankenanstalten, kommen auch der bemittelten Bevölkerung zugute. Eine scharfe Trennung lässt sich hier nicht durchführen.

Der Schwerpunkt der geschlossenen Armenpflege, soweit sie von den Gemeinden selbst ausgeht oder wenigstens unter ihrer Verwaltung ausgeführt wird, liegt in den Pfründe- und Armenversorgungshäusern. Solcher Anstalten gab es im Jahre 1907 im ganzen 292 mit zusammen rund 5 095 000 M Ausgaben und 92 264 000 M rentierendem Vermögen. Ihnen stehen, was die Höhe der Ausgaben betrifft, an Bedeutung am nächsten die zahlreichen Krankenanstalten, die namentlich in den altbayerischen Gebietsteilen eine Rolle spielen. Zu ihnen treten die Anstalten für Kinderpflege, unter denen freilich neben den Waisenhäusern, den Anstalten für verwahrloste Kinder u. dgl. auch die Kleinkinderbewerhanstalten inbegriffen sind, die man kaum als eigentliche Armenanstalten bezeichnen kann¹⁾. Von den Armenbeschäftigungsanstalten ist wenig zu sagen. Es wurden 1907 nur 12 gemeindliche oder unter gemeindlicher Verwaltung stehende Armenbeschäftigungsanstalten mit zusammen 62 201 M Ausgaben und 256 607 M rentierendem Vermögen nachgewiesen, darunter nur eine einzige in einer mittelbaren Gemeinde (Schillingsfürst), und auch diese Anstalten entfalten, wie die Übersicht zeigt, zum Teil überhaupt keine, zum Teil nur eine geringe Wirksamkeit.

Wie verteilen sich die Anstalten auf Stadt und Land? Folgende Übersicht gibt für das Jahr 1907 Aufschluss:

	Anstalten					
	Zahl		Ausgaben auf den Zweck		Rentierendes Vermögen	
	überhaupt	%	überhaupt (in 1000 M)	%	überhaupt (in 1000 M)	%
Städtische Gemeinden ²⁾	265	27,7	7123	72,7	78058	70,1
Ländliche Gemeinden ³⁾	690	72,3	2679	27,3	33247	29,9

Was die Zahl der Anstalten anlangt, so übertrifft das Land die Stadt. Allein das Verhältnis kehrt sich in das Gegenteil, sobald man auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Anstalten sieht. Während die städtischen Armen- und Wohltätigkeitsanstalten über ein rentierendes Vermögen von nicht weniger als 78 Millionen M. verfügen, standen den ländlichen Anstalten nur 33 Millionen M. zu Gebote. Demgemäss leistet auch die städtische Anstaltspflege nahezu das Dreifache wie die ländliche.

¹⁾ Im Jahre 1907 wurden nicht weniger als 227 gemeindliche (ohne die bloss unter gemeindlicher Verwaltung stehenden) Kleinkinderbewerhanstalten gezählt, mit 276 000 M Ausgaben und einem rentierenden Vermögen von 1388000 M.

²⁾ Unmittelbare Städte einschliesslich der grösseren Städte der Pfalz.

³⁾ Mittelbare Gemeinden ohne die grösseren Städte der Pfalz.

5. Gemeindlich verwaltete Wohltätigkeitsstiftungen.

Die bayerische Armenstatistik fordert von den Gemeinden auch jährliche Nachweise über die von ihnen verwalteten Wohltätigkeitsstiftungen. Der Wert dieser Nachweise ist jedoch nur bedingt, weil der Begriff der Stiftung in der Praxis nicht einheitlich aufgefasst wird und vielfach auch die Vermächtnisse und Zuwendungen unter einer Auflage, dann die blossen Zustiftungen, manchmal sogar Bestandteile der örtlichen Armenfonds als besondere „Stiftungen“ angeschrieben werden. Immerhin seien hier die hauptsächlichsten Zahlen wiedergegeben ¹⁾:

Regierungsbezirk	Krankenstiftungen				Waisenstiftungen				Sonstige Wohltätigkeitsstiftungen			
	Zahl	Ausgaben ²⁾ in 1000 M	Unterstützte Personen	Rentierendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Ausgaben ²⁾ in 1000 M	Unterstützte Personen	Rentierendes Vermögen in 1000 M	Zahl	Ausgaben ²⁾ in 1000 M	Unterstützte Personen	Rentierendes Vermögen in 1000 M
Oberbayern	36	2542	26 152	4 355	25	55	360	1628	407	399	9 918	13 871
<i>hiervon München</i>	21	2481	24 449	3 743	15	53	177	1513	104	299	6 089	10 258
Niederbayern	12	14	18	178	4	2	28	65	250	79	2 597	2 411
Pfalz	9	3	136	66	4	3	81	184	170	44	2 605	1 238
Oberpfalz	19	85	820	853	6	4	37	138	406	276	5 270	7 510
Oberfranken	20	259	2 308	1 436	10	8	293	328	438	126	6 548	4 457
Mittelfranken	37	68	1 094	1 052	16	14	119	413	812	730	20 736	24 242
<i>hiervon Nürnberg</i>	19	23	203	616	2	4	2	121	150	466	9 007	15 398
Unterfranken	27	44	1 274	842	11	11	111	391	645	252	9 331	8 230
Schwaben	51	188	4 005	2 906	38	29	293	1418	622	374	11 055	13 614
Königreich 1907	211	3203	35 807	11 688	114	126	1322	4565	3750	2280	68 060	75 573
„ 1906	208	3031	33 533	11 622	113	110	1236	4886	3670	2232	68 327	72 396
„ 1905	202	2928	35 335	11 533	111	112	1534	4755	3609	2027	67 675	70 716
„ 1904	194	2167	34 712	11 302	112	114	1346	4831	3695	1953	67 240	69 551
„ 1903	188	2681	34 214	11 208	108	121	1260	4880	3649	2089	62 196	67 010
„ 1902	184	2573	33 758	10 822	106	117	1397	4990	3583	2090	62 153	65 641
„ 1901	180	2099	17 018	10 805	106	123	1416	4834	3540	1994	61 411	64 078

Das gesamte rentierende Vermögen der Wohltätigkeitsstiftungen ³⁾ Bayerns betrug 1907 nicht weniger als 91 826 000 M. Ihre Ausgaben auf den Zweck bezifferten die Summe von 5 609 000 M., also fast die Hälfte dessen, was die bayerischen Gemeinden für Armenunterstützungen aufwenden mussten.

Bald führen die Stiftungen ihre Renten in die gemeindliche Armenkasse ab und bestreiten so den Armenaufwand nachweislich mit, bald — und wohl zum grösseren Teile — sind sie ohne organische Verbindung mit der Armenpflege, erfüllen den Stiftungszweck selbständig und entlasten also die Armenpflege höchstens mittelbar insofern, als diese eintreten müsste, wenn nicht die Stiftung unterstützen würde.

Vielfach sind die Stiftungen die Träger eigener Anstalten (Pfründehäuser, Siechenhäuser, Waisenhäuser, Asyle usw.), in denen der Stiftungszweck dann erfüllt wird. Insbesondere befinden sich die zahlreichen „Bürgerspitäler“ in den grösseren und kleineren Städten Bayerns meist im Eigentum selbständiger Stiftungen.

Das Recht zum Genusse der Stiftung ist bald an den Besitz des Bürgerrechts, bald bloss an denjenigen des Heimatrechts in der Gemeinde des Stiftungssitzes, bald an ein bestimmtes Religionsbekenntnis, bald an die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Berufe oder zu einer bestimmten Familie geknüpft. Doch gibt es auch zahlreiche Stiftungen, die von solchen Erfordernissen absehen. Immerhin sind die Fälle, in denen die Stiftung einen mehr als rein örtlichen Charakter hat, z. B. auch den Angehörigen der dem Stiftungssitze benachbarten Gemeinden zugänglich ist, recht selten.

¹⁾ Vgl. Statist. Jahrbuch für das Königreich Bayern 1909 S. 247; die Detailnachweise für 1903—1906 finden sich auf S. 304 ff. des Jahrganges 1908 der Zeitschrift des Statist. Landesamts.

²⁾ Lediglich Ausgaben auf den Zweck.

³⁾ Unter die Wohltätigkeitsstiftungen begreift die Statistik freilich auch die Stipendien-, Lehrmittel- und Aussteuerstiftungen.

Die Entstehung der Stiftungen reicht meist in ferne Zeiten zurück. So ist es nur natürlich, dass die Städte, die früh in Kultur und Wohlstand eintraten¹⁾, über wesentlich reichere Stiftungsmittel verfügen als das Land:

	Wohltätigkeitsstiftungen im Jahre 1907							
	Zahl		Ausgaben auf den Zweck (in 1000 M)		Rentierendes Vermögen (in 1000 M)		Unterstützte	
	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%	überhaupt	%
Städtische Gemeinden ²⁾ . .	1240	30,4	4819	85,9	67 985	74,0	71 842	68,3
Ländliche Gemeinden ³⁾ . .	2835	69,6	790	14,1	23 841	26,0	33 847	31,7

In München allein belief sich das rentierende Vermögen der Wohltätigkeitsstiftungen auf 15 514 000 M, in Nürnberg sogar auf 16 135 000 M, in beiden Städten zusammen auf mehr als ein Drittel des Vermögens aller bayerischen Wohltätigkeitsstiftungen. Aber auch Regensburg und Passau, Augsburg und Bamberg, Würzburg und Speyer sind reich mit Stiftungsmitteln ausgestattet, und sogar in kleineren Städten, wie etwa in Dinkelsbühl und in Forchheim, darf die Gegenwart sich der Leistungen vergangener Generationen erfreuen, die ihr Vermögen für immer an einen wohltätigen Zweck banden.

6. Die Distriktsarmenpflege.

Das Armengesetz (Art. 38 Abs. I Ziff. 1—3 und Art. 39) überweist den Distriktsgemeinden folgende gesetzliche Lasten:

1. die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden des Distrikts;
2. die Unterhaltung der bestehenden Distriktswohltätigkeits- und Krankenanstalten;
3. die Ansammlung und allmähliche Vermehrung eines besonderen Distriktsarmenfonds.

Ausserdem ist den Distriktsgemeinden als freiwillige Aufgabe zugedacht (Art. 38 Abs. I Ziff. 3 und 4 AG.):

1. die Errichtung von Distriktsarmenhäusern, Beschäftigungsanstalten, Armenkolonien und Krankenhäusern sowie von Distriktsanstalten zur Erziehung armer, verwahrloster Kinder;
2. die Gründung von Spar- und Vorschusskassen und ähnlichen Anstalten.

Was die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden betrifft, so ist nach Art. 38 Abs. II AG. und den Vollzugsvorschriften (Ziff. 2 der Min.-Entschl. vom 8. Juni 1902, Vollzug der K. Deklaration vom 10. Mai 1902 betr. — M. A. Bl. S. 233) eine Gemeinde als mit Armenlasten überbürdet dann zu erachten, wenn durch die Höhe der Gemeindeumlagen die Besorgnis begründet wird, dass ein erheblicher Teil der Umlagenpflichtigen mit ihren Familien in der Befriedigung ihrer notwendigen Lebensbedürfnisse beeinträchtigt wird.

Um die Distrikte zu einer nachhaltigeren Unterstützung der Gemeinden zu veranlassen, bestimmte die K. Deklaration vom 10. Mai 1902, dass den Distriktsgemeinden der Aufwand, welcher ihnen für die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden des Distrikts jährlich erwächst, von den Kreisgemeinden zur Hälfte und, soweit es sich um Kosten für die Unterbringung von Geisteskranken und Blöden in Irren- und Blödenanstalten handelt, zu drei Vierteln zu ersetzen ist. Bei Würdigung der Ziffern über die Leistungen der Distrikte muss dies stets vor Augen gehalten werden.

Die Leistungen der Distriktsarmenpflege, die in Bayern gleichfalls fortlaufend statistisch beobachtet werden, sind im Jahrgang 1908 S. 273 ff. der Zeitschrift des Statistischen Landesamts für die Jahre 1903—1906 dargestellt. Für das Jahr 1907 haben sie eine besonders ein-

¹⁾ Auch das gute Beispiel mag hier die Dotierung von Stiftungen begünstigen.

²⁾ Unmittelbare Städte einschliesslich der grösseren Städte der Pfalz.

³⁾ Mittelbare Gemeinden ohne die grösseren Städte der Pfalz.

gehende Bearbeitung in Heft 75 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern erfahren, das „die bayerischen Distriktsfinanzen“ zum Gegenstande hat. Um Wiederholungen zu vermeiden, seien daher nur die wesentlichsten Ergebnisse dieser Bearbeitung in Kürze zusammengestellt.

Der distriktive Aufwand für Armenzwecke hat, wie aus Tabelle XVIII zu entnehmen, im Laufe der Zeit eine gewaltige Steigerung erfahren. Noch 1891 betrug er nicht mehr als 835 000 *M*, 1907 dagegen 1 723 000 *M*; gerade im letzten Jahrzehnt ist er unaufhaltsam gewachsen. Die Kopfbelastung hat sich gegenüber dem Durchschnitte 1881/90 weit mehr als verdoppelt. Gut ein Viertel der im Distriktsverbande stehenden Gemeinden wird wegen Überbürdung mit Armenlasten pflichtmässig unterstützt. Die Zahl der unterstützten Gemeinden ist in ständigem Wachsen begriffen und hat namentlich von 1902 auf 1903 (Wirkung der K. Deklaration vom 10. Mai 1902) und in den nächsten Jahren erheblich zugenommen.

Die Pflichtzuschüsse, die im Durchschnitt der Jahre 1881—1890 nur 159 000, im Durchschnitt 1891—1900 schon 260 000 *M* betrugen, haben sich seitdem weiter vermehrt und gegenüber dem Durchschnitt des Jahrzehnts 1881/90 bald vervierfacht¹⁾.

Noch höhere Summen erfordert die Unterhaltung der Distriktsarmenanstalten. Als Träger dieser Anstalten, namentlich der 161 Distriktskrankenhäuser mit ihren nahezu 5000 Betten, haben die Distrikte bereits einen Teil der gemeindlichen Armenfürsorge auf ihre breiteren Schultern genommen. Freilich sind die Distriktskrankenhäuser über den engen Rahmen blosser Armenanstalten im Laufe der Entwicklung weit hinausgewachsen; auch müssen die örtlichen Armenpflegen den individuellen Verpflegungsaufwand bestreiten. Gleichwohl ist es sicher, dass die gemeindlichen Armenpflegen ihre Pflicht zur Krankenhilfe (Art. 11 Abs. II Ziff. 2, dann Art. 13 Ziff. 1 AG.) ohne das Vorhandensein von Distriktskrankenhäusern gar nicht oder nur mit ungleich höheren Opfern erfüllen könnten. Den sonstigen Distriktsarmenanstalten kommt freilich — wenn man von den nur in losem Zusammenhange mit der Armenpflege befindlichen Sparkassen absieht — keine grosse Bedeutung zu. Es bestanden 1907 in Bayern nur 15 solcher Anstalten, deren Träger der Distrikt war: 1. Distriktsuppenanstalt (Berchtesgaden), 6 Distriktsarmenhäuser bzw. distriktive Pfründe- und Armenversorgungsanstalten (München, Erding, Gernersheim, Hammelburg, Obernburg, Krumbach), 3 Waisenanstalten (Obernburg, Eltmann, Kempten), 5 Anstalten für verwahrloste Kinder (Straubing, Brückenau, Hammelburg, Bad Kissingen, Würzburg i. M.)²⁾.

Was die Distriktsarmenfonds betrifft, so belief sich ihr Stand im Jahre 1907 auf 4¹/₄ Millionen *M*, ihr Erträgnis auf 157 562 *M*. Die Renten gingen grösstenteils in Form von Zuschüssen an den Armenetat der Distrikte bzw. an distriktive Fonds, die den Zwecken der Armenpflege dienen. Wie günstig ein starker Armenfonds auf den Distrikts Haushalt wirkt, zeigt nachstehende Übersicht über die Deckung der Distriktsausgaben für Armen- und Wohlfahrtspflege durch Renten des Armenfonds im Jahre 1907: (Siehe Übersicht Seite 65 oben.)

Die freiwilligen Leistungen der Distrikte für Armenpflege und Wohltätigkeit sind namentlich folgenden Zwecken gewidmet:

1. der Errichtung von Anstalten, die der Distriktsarmenpflege zu dienen bestimmt sind, insbesondere von Krankenhäusern;
2. der Unterstützung von armen Gemeinden und von Privaten bei der Unterbringung von Geisteskranken, Blöden usw. in Anstalten;

¹⁾ In den Jahren 1908 und 1909 haben sich, wie aus einer vom K. Staatsministerium des Innern gefertigten Zusammenstellung hervorgeht, die Zahl der unterstützten Gemeinden und die Unterstützungssummen wiederum vermehrt: 1908 wurden 2099 Gemeinden mit 608 448 *M* (333 049 *M* für Geistesranke und Blöde, 275 399 *M* für sonstige Überbürdung), 1909: 2194 Gemeinden mit 639 988 *M* (352 978 *M* für Geistesranke und Blöde, 287 010 *M* für sonstige Überbürdung) unterstützt.

Die Ziffern stellen nicht die reine Entlastung der Gemeinden durch die Distrikte dar, weil die unterstützten Gemeinden den Entlastungsaufwand wieder mit durch Distriktsumlagen decken müssen.

²⁾ Ein Teil dieser Anstalten dient zugleich mehreren Zwecken, z. B. als Armenversorgungs- und als Waisenanstalt oder als Pfründe- und als Krankenanstalt.

3. der Förderung und Unterstützung von Kreis-, Distrikts-, Gemeinde- und Privat-Wohltätigkeitsanstalten und -Vereinen.

Regierungsbezirk	Die Renten des Armenfonds betragen						Gesamt- zahl der Distrikte
	bis 10	10,1 bis 20	20,1 bis 30	30,1 bis 40	40,1 bis 50	über 50	
	Prozent der Ausgaben für Armenpflege in . . . Distrikten						
Oberbayern . .	16	7	6	3	—	4	36
Niederbayern . .	10	10	4	1	1	—	26
Pfalz	5	3	2	1	—	—	11
Oberpfalz . . .	23	3	1	—	—	—	27
Oberfranken . .	17	5	—	1	—	—	23
Mittelfranken . .	23	—	—	1	—	1	25
Unterfranken . .	16	15	3	1	1	—	36
Schwaben . . .	15	7	2	—	2	5	31
Königreich . .	125	50	18	8	4	10	215

Anmerkung: Die übrigen 48 Distrikte hatten entweder überhaupt keinen Armenfonds oder admassierten die Renten vollständig.

Der weitaus grösste Posten entfällt auf Ansammlung und Mehrung von Baufonds für Distrikts-Wohltätigkeits- und Krankenanstalten; 1907 bestanden im Königreich nicht weniger als 51 Baufonds für Distriktskranken Häuser in einer Gesamthöhe von 1 301 000 *M.* Die im Tabellenwerk für die freiwilligen Leistungen des Jahres 1907 ausgewiesene Summe von 334 000 *M.* bezieht sich übrigens nur auf die Armenpflege im engeren Sinne, nicht auch auf die sog. Wohlfahrtspflege ¹⁾.

Einige Worte noch über die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden. Nachstehende Übersicht zeigt, wie in den einzelnen Regierungsbezirken die Pflichtunterstützungen der Gemeinden durch die Distrikte sich gestalten:

Regierungsbezirk	Aufwand für Pflichtzuschüsse an überbürdete Gemeinden			Von den Zuschüssen wurden gewährt				Unterstützte Gemeinden	
	in Prozent des		für Unter- bringung von Geistes- kranken und Blöden in Anstalten	%	wegen sonstiger Über- bürdung	%	in % der i. Distr.- Verband befind- lichen Ge- meinden		
	Unter- stützungs- aufwandes	Steuersolls							
	der im Distrikts- verband befind- lichen Gemeinden								
<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>		
Oberbayern	163 261	12,8	4,1	87 044	53,4	76 217	46,6	421	34,5
Niederbayern	78 045	7,3	3,1	42 395	54,3	35 650	45,7	322	33,7
Pfalz	20 467	1,3	0,4	6 600	32,3	13 867	67,7	77	10,8
Oberpfalz	98 933	16,5	5,5	61 960	62,7	36 973	37,3	369	34,0
Oberfranken	49 675	10,4	2,7	19 445	39,1	30 230	60,9	242	24,7
Mittelfranken	65 208	11,7	3,4	37 698	57,8	27 510	42,2	253	25,3
Unterfranken	62 943	11,7	2,6	37 338	59,3	25 605	40,7	224	22,4
Schwaben	53 495	7,1	1,9	31 310	58,5	22 185	41,5	161	16,0
Königreich 1907	592 027	8,7	2,6	323 790	54,7	268 237	45,3	2069	26,0

Anmerkung: Die Übersicht, die aus Heft 75 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern entnommen ist, weicht von den Tab. XVIII und XX unwesentlich ab, weil die Grundsätze der Zusammenstellung nicht einheitlich waren (rechnerische Übertragungen, nachträgliche Bewilligungen usw.).

Der Aufwand für die Unterbringung Geisteskranker und Blöder in Anstalten ist fast in allen Regierungsbezirken höher als der für allgemeine Überbürdung; dies mag sich daraus erklären, dass den Distrikten von dem ersteren Aufwande drei Vierteile, von dem letzteren nur die Hälfte durch den Kreis zurückersetzt werden. Was die Zahl der unterstützten Gemeinden betrifft, so erhält in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz ein Drittel, in Franken rund ein Viertel, in Schwaben ein Sechstel, in der Pfalz nur ein Zehntel aller Gemeinden vom

¹⁾ Über die distriktiven Naturalverpflegsstationen vgl. unten S. 74 u. 75.

Distrikt Unterstützung. Wie verschieden das Unterstützungswesen gehandhabt wird ¹⁾, ergibt sich auch aus folgenden Daten:

Regierungsbezirk	Es wurden unterstützt							Gesamt- zahl der Distrikte
	0	bis 5	6 bis 10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 u. mehr	
	Gemeinden in Distrikten							
Oberbayern . .	—	4	15	13	2	2	1	37
Niederbayern . .	—	9	6	6	5	3	—	29
Pfalz	12	16	4	—	—	—	—	32
Oberpfalz . . .	—	4	8	9	5	3	1	30
Oberfranken . .	1	9	16	7	—	—	—	33
Mittelfranken . .	—	14	9	4	2	2	—	31
Unterfranken . .	1	17	16	3	1	—	—	38
Schwaben . . .	—	22	7	3	1	—	—	33
Königreich . .	14	95	81	45	16	10	2	263

Die 14 Distrikte, in denen keine Gemeinde Unterstützung genoss, lagen fast ausschliesslich in der Pfalz: Frankenthal, Germersheim, Kandel, St. Ingbert, Blieskastel, Otterberg, Ludwigshafen a. Rh., Dahn, Obermoschel, Speyer, Zweibrücken, Hornbach, dazu noch Sesslach in Ober- und Arnstein in Unterfranken. Dagegen wurden z. B. im Distrikt Pfaffenhofen von 77 Gemeinden nicht weniger als 50, im Distrikt Wolfstein von 47 Gemeinden 29, im Distrikt Schwabach von 29 Gemeinden 23, im Distrikt Regenstauf von 31 Gemeinden 22 und im Distrikt Passau I gleich alle 25 Gemeinden unterstützt. Die oberpfälzischen Distrikte wendeten 5,5 % des Steuersolls für Zuschüsse auf, die pfälzischen nur 0,4 %, auch die schwäbischen nur 1,9 %. In der Oberpfalz machten die Zuschüsse 16,5 %, in Schwaben nur 7,1 % des gemeindlichen Unterstützungsaufwands aus. Von den 207 Gemeinden, in denen die Defizit-zubusse zur Armenkasse mehr als 100 % des Steuersolls betrug, erhielten 49, also fast ein Viertel, keinen Pflichtzuschuss vom Distrikt, 104 einen Zuschuss von höchstens 5 %, 35 einen solchen von 6—10 %, 17 einen solchen von 11—20 % und nur 2 von mehr als 20 % ihres Unterstützungsaufwands. Mehr als 10 % des Steuersolls verausgabten für Pflichtunterstützung überbürdeter Gemeinden 14 Distrikte, nämlich: Berchtesgaden, Pfaffenhofen, Schrobenhausen, Kötzing, Viechtach, Erbdorf, Roding, Nittenau, Kemnath, Regenstauf, Weidenberg, Schillingsfürst, Schöllkrippen und Baunach; am höchsten, mit 22 %, wurde das Steuersoll des Distriktes für den erwähnten Zweck beansprucht in Pfaffenhofen, dem sich Kemnath mit 21,7 % anschloss.

Viele Distrikte übernehmen in Fällen, in denen die Kreisregierung die vom Distrikt festgestellte Überbürdung der Gemeinden ganz oder teilweise nicht anerkannte und dementsprechend keinen Ersatz aus Kreismitteln zubilligte, den Ausfall als freiwillige Leistungen. Ferner kam es vereinzelt vor, dass die Distrikte allen Gemeinden, also auch den nicht mit Armenlasten überbürdeten, einen Teil des jährlichen Aufwandes für arme Irre und Blöde ersetzten, indem sie entweder bestimmte prozentuale Zuschüsse bewilligten oder pro Kopf eine gewisse Summe (z. B. 50 *M*) auswarfen. Durch solche freiwillige Leistungen für Geistes- kranke und Blöde wurde die örtliche Armenpflege im Jahre 1907 um weitere 26 709 *M* entlastet. Dazu kamen dann noch 16 182 *M*, mit denen die Distrikte auch noch auf andere Weise freiwillig den Armenpflegen zu Hilfe kamen (Zuschüsse für verwahrloste Kinder u. dgl.)²⁾.

¹⁾ Die meisten Distrikte scheinen bei Würdigung der Überbürdungsfrage und beim Bemessen der Unterstützungen ohne bestimmte Normen zu verfahren. Manche Distrikte haben allerdings bestimmte Richtpunkte hierfür aufgestellt. So erachtete ein Distrikt eine Überbürdung nur dann für gegeben, wenn der durch Umlagen aufzubringende Zuschuss der Gemeindekasse an die Armenkasse 20 % des Steuersolls der Gemeinde erreichte; bei einem gemeindlichen Zuschuss von 20—40 % des Steuersolls wurde eine distriktive Unterstützung von einem Achtel, bei 41 bis 50 % eine solche von einem Siebentel usw. gewährt. Ein anderer Distrikt wiederum erkannte grundsätzlich eine Überbürdung erst an, wenn die Gemeinden über 100 % Umlagen und zwar mindestens nahezu die Hälfte ausschliesslich für Armenzwecke erhoben.

²⁾ Diese Zahlen sind aus Tabelle XX (Sp. 7 u. 8) vorweggenommen bzw. errechnet.

7. Die Kreisarmenpflege.

Auch die Kreisgemeinden sind in Bayern bereits in weitem Umfang zur Armenpflege herangezogen. Die Kreisarmenpflege umfasst nach Art. 41 Abs. I AG. „alle auf öffentliche Armenpflege bezüglichen Leistungen, welche den Kreisgemeinden auf Grund gesetzmässiger Beschlüsse ihrer Vertreter oder auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen¹⁾ obliegen, namentlich die Unterhaltung und Begründung von Wohltätigkeits- und Beschäftigungsanstalten, Armenkolonien, Irrenhäusern und anderen Sanitätsanstalten und die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Distriktsgemeinden.“

Die K. Deklaration vom 10. Mai 1902 bestimmte, wie teilweise schon erwähnt, dass der Aufwand, welcher den Distriktsgemeinden für Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden erwächst, von der Kreisgemeinde den Distriktsgemeinden zur Hälfte und, soweit es sich um Kosten für Unterbringung von Geisteskranken und Blöden in Irren- und Blödenanstalten handelt, zu drei Vierteln zu ersetzen ist, und dass ferner den unmittelbaren Gemeinden, soweit sie mit Armenlasten überbürdet sind, die Kosten für die Unterbringung von Geisteskranken und Blöden bis zu drei Vierteln aus Kreismitteln zu ersetzen sind.

Dazu kommen noch freiwillige Leistungen der Kreise für Wohltätigkeit.

Auch über die Kreisarmenpflege liegen in den Kreisbudgets alljährlich zahlenmässige Beobachtungen vor. Sie sind sowohl in den fortlaufenden armenstatistischen Erhebungen des Statistischen Landesamts als auch — für die Jahre 1900 bis 1909 — in Heft 74 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern dargestellt. Auf diese Veröffentlichungen wird Bezug genommen.

Der Schwerpunkt der Kreisarmenpflege liegt, wie Tabelle XIX zeigt, in der Begründung und Unterhaltung von Anstalten für die geschlossene Pflege bestimmter geistig und körperlich gebrechlicher Personen, vor allem für Geisteskranke. Hierbei handelt es sich für den weitaus grössten Teil des Aufwandes um eigene Anstalten der Kreise; bei den Irrenanstalten treten die Kreise ausnahmslos, bei den Taubstummenanstalten wenigstens in der Regel selbst als Unternehmer auf (Anstalten in Straubing, Frankenthal, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg). Ausserdem sind als Kreisanstalten²⁾ noch zu nennen das Blindeninstitut in Würzburg, die Kreisentbindungsanstalt in Regensburg, die Kreisrettungsanstalt für verwahrloste Knaben in Burglengenfeld, die Kreisanstalt für Unheilbare in Römershag (Unterfranken), die Kreiserziehungs- und Beschäftigungsanstalten für arme Kinder in Otto-beuren und Wörishofen (Schwaben), vor allem aber die Kreiskranken- und Pflegeanstalt in Frankenthal, die einen sehr hohen Aufwand beanspruchte³⁾. Wo die Kreise nicht selbst Unternehmer von Anstalten sind, bewilligen sie anderen Anstalten Zuschüsse für den Personal- und Realbedarf, stellen Mittel für Freiplätze bereit usw. Auch hier muss betont werden, dass alle diese Leistungen der Kreise bereits eine weitgehende Beteiligung der grösseren Verbände an der Deckung der Armenlasten bedeuten, weil im anderen Falle die örtlichen Armenpflegen selbst den Bau- und Betriebsaufwand flüssig zu machen hätten, soweit er für Arme notwendig wird.

Darüber hinaus finden sich in einem Regierungsbezirke, in der Pfalz, Ansätze zu einer wenigstens teilweisen Übernahme auch der eigentlichen Verpflegskosten auf den Kreis. Hier ist, und zwar sowohl für die Kreisirrenanstalten wie für die Kreiskranken- und Pflegeanstalt Frankenthal, der Verpflegssatz für diejenigen Pfleglinge, für

¹⁾ Vgl. Art. I Ziff. 4—8 und — bezüglich der Pfalz — Art. II Ziff. 3 des Kreislastenausscheidungsgesetzes vom 23. Mai 1846.

²⁾ Selbstverständlich dienen diese Anstalten der Aufnahme auch solcher Personen, die nicht als hilfsbedürftig im Sinne des Armengesetzes zu bezeichnen sind; bei einigen von ihnen, z. B. bei den Taubstummenanstalten, kann es auch zweifelhaft sein, ob sie nicht eher Unterrichts- als Wohltätigkeitszwecke erfüllen.

³⁾ Diese ist bestimmt zur Aufnahme von Epileptischen, Blödsinnigen und anderen, nicht der Aufnahme in eine Irrenanstalt bedürftigen Seelengestörten, dann von körperlich Kranken und Gebrechlichen, deren Lebensverhältnisse die Aufnahme in eine Anstalt notwendig machen.

welche die Heimatgemeinde die Verpflegskosten zu entrichten hat, gemeindeweise abgestuft. Die Gemeinden sind zu diesem Zwecke nach ihrer durch das Steuersoll und die ordentlichen Gleichstellungsumlagen ausgedrückten finanziellen Leistungsfähigkeit in 5 Klassen eingeteilt, für die sich die Verpflegssätze auf 80, 85, 90, 100 und 110 ₰ täglich belaufen. Ausserdem bezahlt jede Gemeinde als Kleidungsbeitrag 10 ₰ täglich für jeden männlichen und 8 ₰ täglich für jeden weiblichen Pflegling. Die Kreisregierung kann einzelne besonders bedürftige Gemeinden bis zur Hälfte, ausnahmsweise auch ganz von der Beitragspflicht befreien. In den Irrenanstalten werden ausserdem unvermögende, als heilbar aufgenommene Kranke in den ersten 3 Monaten gänzlich aus Kreisfonds, ohne irgend einen Beitrag von seiten der Gemeinde, verpflegt, wenn das Aufnahmegesuch in den ersten 3 Monaten der Krankheit eingereicht und von der Aufnahmegenehmigung längstens innerhalb eines Monats Gebrauch gemacht wird.

Was die Ersatzleistungen an Distrikte und unmittelbare Städte betrifft, so ist der Aufwand im steten Wachsen begriffen. Bei den Ersatzleistungen an die Distrikte macht sich die Wirkung der K. Deklaration vom 10. Mai 1902 darin bemerkbar, dass die Zahlen von 1903 auf 1904 sprungweise angezogen haben, übrigens auch seitdem wieder sehr erheblich gestiegen sind (1909 nach einer Zusammenstellung des K. Staatsministeriums des Innern 408 239 ₰). Die Ersatzleistungen an die unmittelbaren Gemeinden erscheinen zum ersten Male im Jahre 1903 und haben sich seitdem in raschem Tempo vermehrt. Übrigens entfallen sie fast ausschliesslich auf Oberbayern, während die übrigen Regierungsbezirke entweder gar nichts oder nur geringe Summen an die unmittelbaren Städte vergüten. So kommt es, dass beispielsweise München — gleich allen unmittelbaren Gemeinden Oberbayerns — drei Viertel seines Aufwandes für Geisteskranke und Blöde, Nürnberg dagegen gar nichts zurücker setzt erhält — ein Beleg für die Ungleichmässigkeit, mit welcher die K. Deklaration von den Landräten gehandhabt wird. Im Jahre 1909 empfangen, wie die erwähnte Zusammenstellung ausweist, 15 unmittelbare Gemeinden (die 6 oberbayerischen, 2 niederbayerische, die 3 oberpfälzischen, 2 mittelfränkische und 2 schwäbische) Unterstützung mit insgesamt 335 296 ₰ (1908: 16 Gemeinden mit 305 166 ₰), wovon allein 304 756 ₰ auf Oberbayern entfielen. In den Voranschlägen für 1911 sehen vor die Kreise:

Oberbayern	350 729 ₰
Niederbayern	2 600 „
Pfalz	—
Oberpfalz	17 713 „
Oberfranken	2 000 „
Mittelfranken	4 800 „
Unterfranken	—
Schwaben	9 500 „
	<hr/>
	387 342 ₰ .

Die unterstützten Gemeinden bringen den Entlastungsaufwand mit durch Kreisumlagen auf; die wirkliche Entlastung ist also wesentlich niedriger.

Über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus gewähren viele Kreise auch noch freiwillige Unterstützungen an Gemeinden und Private zum Unterhalt von Geisteskranken und Blöden, von sonstigen Gebrechlichen, von verwahrlosten Kindern usw. Nimmt man den Wertanschlag der aus Kreismitteln dotierten Freiplätze hinzu, soweit sie den gemeindlichen Armenpflegen unmittelbar zugute kamen, so bezifferten sich diese Leistungen der Kreise zu den Individualkosten der Armenpflege — abgesehen von den Ersatzleistungen nach Art. 41 Abs. IV und Art. 38 Abs. V AG. — im Jahre 1907 wie folgt¹⁾:

¹⁾ Aus Tabelle XX (Sp. 11, 25 u. 28) vorweggenommen bzw. errechnet.

für Geisteskranke und Blöde:

an unmittelbare Städte 1 110 *M*
 an mittelbare Gemeinden 92 980 „

94 090 *M*

für Blinde, Taubstumme und Krüppel:

an unmittelbare Städte 1 043 *M*
 an mittelbare Gemeinden 11 945 „

12 988 „

136 144 *M*.

für sonstige Zwecke (Kinderfürsorge und dergl.):

an unmittelbare Städte —
 an mittelbare Gemeinden 29 066 *M*

29 066 „

8. Die Anstaltspflege geistig und körperlich Gebrechlicher.

Auch in Bayern hat sich die Forderung erhoben, es möchten die grösseren Verbände in noch höherem Umfang als bisher den Armenaufwand auf ihre breiteren und tragfähigeren Schultern nehmen. Hierbei wurde namentlich an die Kosten für die Unterstützung solcher Personen gedacht, bei denen einerseits das Merkmal der Bedürftigkeit objektiv leicht feststellbar, anderseits eine individuelle pflegerische Behandlung in Familie und Wohnung des Unterstützten unnötig oder unmöglich ist, also in der Hauptsache an die Kosten für die Verpflegung der geistig oder körperlich Gebrechlichen d. i. der Geisteskranken, Blöden, Blinden, Taubstummen und Krüppelhaften in mehr oder minder zentralisierten Anstalten.

Um einen Überblick über die finanziellen Wirkungen zu gewinnen, welche eine weitere Beteiligung der höheren Verbände an diesen Lasten in Bayern mit sich bringen würde, wurde bei sämtlichen Gemeinden des Königreichs für die Geisteskranken und Blöden auf der einen, die Blinden, Taubstummen und Krüppel auf der anderen Seite die Zahl der auf Kosten der Armenkasse in Anstalten untergebrachten Pfleglinge und der Unterstützungsaufwand ermittelt. Erfragt wurde zunächst der Bruttoaufwand bei den Geisteskranken und Blöden, dann noch die einzelnen Deckungsquellen gesondert (Distrikt; Kreis; Stiftungen, Privatwohlthätigkeitsanstalten und Vereine; eigenes Vermögen; sonstige nichtgemeindliche Leistungen; eigener Aufwand der örtlichen Armenpflege), bei den sonstigen Gebrechlichen (Blinden, Taubstummen, Krüppeln) neben dem Brutto- bloss der Nettoaufwand der örtlichen Armenpflege.

In die Darstellung wurden alle Verpflegungsfälle aufgenommen, in denen die örtliche Armenpflege selbst einen wenn auch noch so geringen Teil des Verpflegungsaufwandes bestritten hatte, unter dieser Voraussetzung auch die Teilfreiplätze. Flossen die Renten einer Stiftung stiftungsgemäss in die Armenkasse, so wurde der Verpflegungsfall selbst dann hierher gezählt, wenn die Stiftungsmittel den ganzen Aufwand deckten.

Die Zuschüsse von Distrikt und Kreis wurden nicht nach dem Bewilligungs- oder dem Verrechnungsjahr verbucht, vielmehr jeweils für dasjenige Jahr verrechnet, in welchem der für die Bewilligung des Zuschusses zugrunde gelegte Verpflegungsaufwand eingetreten war. Bei den örtlichen Verschiedenheiten in der Bewilligungs- und Verrechnungsmethode waren daher Abweichungen von den Ergebnissen der alljährlichen Armen- wie auch der Distrikts- und der Kreisfinanzstatistik unvermeidlich; übrigens sind diese Abweichungen nicht bedeutend.

Die Erhebung, deren Ergebnisse in Tabelle XX distriktsweise dargestellt sind, bezog sich auf die Jahre 1906 und 1907. Da jedoch die Ziffern für die beiden Jahre nicht wesentlich voneinander abweichen, so soll im folgenden nur das Jahr 1907 Verwertung finden.

Was zunächst die Geisteskranken und Blöden betrifft, so waren 8813 Personen¹⁾ auf Kosten bayerischer Armenpflegen in Anstalten untergebracht mit einem Bruttoaufwand

¹⁾ Ein grosser Teil dieser Personen befand sich selbstverständlich nur während eines Teiles des Jahres in Anstaltspflege.

von rund 2 670 000 \mathcal{M} ¹⁾, der sich durch Hilfe der höheren Verbände und anderweitige nicht-gemeindliche Deckungsmittel auf einen gemeindlichen Nettoaufwand von 1 580 000 \mathcal{M} zurückschraubte:

Regierungsbezirk	Zahl der Pfleglinge	Brutto-	Netto-	Auf 100 \mathcal{M} Steuersoll treffen	
		Aufwand der Gemeinden		Brutto-	Netto-
		\mathcal{M}		\mathcal{M}	
Oberbayern	2317	687 290	234 991	4,82	1,65
Niederbayern	885	281 319	189 638	9,63	6,49
Pfalz	1085	236 378	205 815	4,55	3,96
Oberpfalz	789	240 236	129 048	9,95	5,34
Oberfranken	886	273 377	186 647	9,05	6,18
Mittelfranken	1206	390 834	281 014	5,64	4,05
Unterfranken	712	252 516	170 712	6,66	4,50
Schwaben	933	308 293	182 374	6,24	3,69
Königreich	8813	2 670 243	1 580 239	6,14	3,63

Weitaus die grösste Zahl der in Anstalten untergebrachten Geisteskranken und Blöden entfällt auf Oberbayern. Die Stadt München allein war mit 1306 Pfleglingen beteiligt und übertraf damit jeden Regierungsbezirk, abgesehen von Oberbayern. An zweiter Stelle steht Mittelfranken. Die Stadt Nürnberg lieferte mit 433 Pfleglingen mehr als ein Drittel der sämtlichen mittelfränkischen Pfleglinge. Auch die Pfalz hatte über 1000 Personen in Irren- und Blödenanstalten untergebracht. Am niedrigsten ist ihre Zahl in der Oberpfalz und in Unterfranken. Sieht man auf den Bruttoaufwand, so stehen wiederum Oberbayern und Mittelfranken voran: über ein Viertel des ganzen Bruttoaufwandes entfällt auf Oberbayern, ein Siebtel auf Mittelfranken. München allein hatte mit 333 682 \mathcal{M} einen Bruttoaufwand, der dem von ganz Mittelfranken nahe kam und denjenigen aller übrigen Regierungsbezirke — abgesehen von Oberbayern und Mittelfranken — wesentlich überstieg. Die Pfalz, die an Zahl der Pfleglinge gleich nach Mittelfranken kam, weist den niedrigsten Bruttoaufwand unter allen Regierungsbezirken auf — die Folge jener gemeindeweißen Abstufung der Verpflegungssätze, von der oben gesprochen wurde. Gruppiert man die Regierungsbezirke nach dem Nettoaufwand der Gemeinden, so tritt Oberbayern, wo der Kreis die unmittelbaren Städte weitgehend unterstützt, von seiner führenden Stellung hinter Mittelfranken zurück. Den absolut geringfügigsten Nettoaufwand hatte die Oberpfalz mit 129 048 \mathcal{M} . Auf die unmittelbaren Städte entfiel ungefähr ein Drittel der Pfleglinge, fast ein Drittel des Brutto- und mehr als ein Viertel des Nettoaufwandes.

Die Entlastung, welche die Gemeinden durch die höheren Verbände erfuhren, ist innerhalb des Königreichs verschieden.

Vergleicht man zunächst die unmittelbaren und die mittelbaren Gemeinden miteinander, so zeigt sich, dass die Pflichtleistungen der Kreise an die unmittelbaren Städte rund ein Drittel (34,7 %), die der Distrikte an die mittelbaren Gemeinden dagegen nur 17,8 % des Bruttoaufwandes deckten. Nimmt man auch die freiwilligen Leistungen der höheren Verbände dazu, so ergibt sich, dass in den unmittelbaren Städten 34,8 %, in den mittelbaren Gemeinden 25,0 % des Bruttoaufwandes von Kreis oder Distrikt übernommen wurden.

Zwischen den einzelnen Regierungsbezirken bestehen gleichfalls erhebliche Verschiedenheiten, wie dies schon oben angedeutet wurde. Während die unmittelbaren Städte Oberbayerns fast drei Vierteile des Aufwands vom Kreis zurückerstattet erhielten, gingen die oberfränkischen Städte überhaupt leer aus, und auch in den Regierungsbezirken Niederbayern, Mittelfranken und Unterfranken erfuhren die Städte durch den Kreis nur eine geringfügige Entlastung²⁾. Auch bei den Bezirksämtern sind die Unterschiede noch recht gross, selbst wenn man von der Pfalz absieht, deren Ziffern wegen der Zugehörigkeit der grösseren Städte

¹⁾ Gleich nahezu einem Viertel des Gesamtunterstützungsaufwandes der gemeindlichen Armenpflege.

²⁾ Neuerdings sind in den Ersatzleistungen der Kreise verschiedene Änderungen eingetreten: vgl. oben Seite 68.

zum Distriktsverbande mit dem rechtsrheinischen Bayern nicht ganz vergleichbar sind. So trugen in der Oberpfalz die Distrikte rund 30 % des Gesamtaufwandes, in Oberfranken nur 12,4 %.

Auch innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke sind die Verhältnisse wieder sehr mannigfaltig gelagert. Während der Kreis Mittelfranken z. B. den Städten Eichstätt und Schwabach über 60 % des Aufwandes erstattete, reichte er anderen, wie Fürth und Nürnberg, überhaupt keine Pflichtunterstützung. Während der Distrikt Pfaffenhofen nicht weniger als 78 %, der Distrikt Schrobenhausen 62 % des Aufwandes der Gemeinden übernahm, vergütete Tegernsee nichts und auch Wolfratshausen nur 2,5 %. Der Distrikt Würth deckte 39 % des Aufwandes seiner meist armen Gemeinden, der — wohlhabende — Distrikt Regensburg gleichen Bezirksamts leistete keinerlei Ersatz. Nicht immer sind solche Erscheinungen durch eine Verschiedenheit in der tatsächlichen Belastung und Leistungsfähigkeit der Gemeinden ausreichend begründet.

Die unmittelbare Minderung des gemeindlichen Aufwandes durch Stiftungen, Privatwohlthätigkeitsanstalten und Vereine ist nicht sehr erheblich. Sie beläuft sich im ganzen Königreich nur auf 4 % und spielt lediglich bei den unmittelbaren Städten Schwabens (Augsburg) eine grössere Rolle.

Auch der Rückgriff auf das eigene Vermögen des Unterstützten oder dasjenige seiner Angehörigen führt zu keiner nennenswerten Erleichterung des gemeindlichen Aufwandes. In keinem Regierungsbezirk gelang es, wesentlich mehr als 5 % des Bruttoaufwandes auf diese Weise zu decken.

Die „sonstigen nichtgemeindlichen Leistungen“, die dann in der Tabelle noch als Deckungsmittel für den Bruttoaufwand aufgeführt sind, rühren so gut wie ausschliesslich aus Leistungen der Arbeiterversicherung¹⁾ her, namentlich aus Invalidenrenten, die den Armenpflegen gemäss §§ 49 ff. I.V.G. überwiesen wurden. Sie beglichen jetzt schon einen grösseren Teil des Bruttoaufwandes als die Stiftungen und als das eigene Vermögen des Unterstützten. Die Summen wären noch grösser, würde nicht die Geschäftsungewandtheit ländlicher Armenpfleger es häufig versäumen, die Festsetzung der Rente und deren Überweisung an die Armenpflege herbeizuführen.

Was endlich den Nettoaufwand betrifft, so belief er sich in den unmittelbaren Städten auf nicht ganz die Hälfte (48,2 %), in den mittelbaren Gemeinden dagegen auf nahezu 65 % des Gesamtaufwandes. In den unmittelbaren Städten Oberbayerns stellte er — dank dem Eingreifen des Kreises — nur 16,5 %, Schwabens — dank den Stiftungen — nur ein Drittel, der Oberpfalz rund 40 %; der übrigen Regierungsbezirke dagegen mehr als drei Viertel, in Unterfranken sogar 90 % des Gesamtaufwandes dar. Bei den mittelbaren Gemeinden minderte in Oberbayern und in der Oberpfalz vor allem die ausgiebige Unterstützung der Distrikte den Nettoaufwand der Gemeinden auf fast die Hälfte des Bruttoaufwandes herab. Auch in Mittelfranken erreichte der Nettoaufwand nicht 60 % der gesamten Verpflegskosten. In der Pfalz dagegen stieg er auf fast 90 % des Bruttoaufwandes; jedoch darf nicht vergessen werden, dass hier der Kreis die Gemeinden von vornherein durch die Abstufung der Verpflegssätze in einer

¹⁾ Über die Beziehungen zwischen Armenpflege und Arbeiterversicherung, insbesondere über die von der Arbeiterversicherung zweifellos bewirkte Entlastung der Armenpflege vgl. neuerdings Zahn, Arbeiterversicherung und Armenwesen in Deutschland (Referat, erstattet der Konferenz des Comité permanent international des Assurances sociales in Scheveningen September 1910): Zeitschr. d. K. Bayer. Stat. Landesamts 1911 Heft 1. Hiernach hatten u. a. im Jahre 1909 die Stadt München für 567 auf Kosten der Armenpflege in Anstalten dauernd untergebrachte Personen die Renten mit 79 569 M., die Stadt Nürnberg für 100 Personen mit 13 229 M. eingezogen. Am 1. Januar 1910 erhielten von

	Alters-, Invaliden- u. Krankenrentnern	Armen- unterstützung	Davon durch Unterbringung im	
			Armenhaus	Irrenhaus
Niederbayern	13 090	846	114	73
Oberpfalz	7 261	451	62	60
Mittelfranken	11 748	1211	123	47.

erheblichen Weise entlastet, die im Tabellenwerk nicht zum Ausdruck kommt. Im ganzen Königreich belief sich der Nettoaufwand der — mittelbaren und unmittelbaren — Gemeinden auf 59% des gesamten Verpflegungsaufwandes.

Eine Gliederung der Daten nach Einwohnergrössenklassen ergibt folgendes Bild:

Gemeindegrössenklasse	Zahl der in Anstalten verpflegten Geisteskranken und Blöden	Gesamt- auf- wand	Davon gedeckt durch															
			den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel und dgl.	eigenes Vermögen		sonstige nichtge- meindliche Lei- stungen		eigenen Aufwand der Armenpflege		
			auf Grund des Art. 38 Abs. 2 u 3 des Armen- gesetzes		aus frei- willigen Lei- stungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armen- gesetzes		aus frei- willigen Lei- stungen									
			M	%	M	%	M	%	M	%								
I. bis 250 Einw.	435	134043	32747	24,4	2508	1,8	—	—	10866	8,1	4656	3,5	5715	4,3	5717	4,3	71834	53,6
II. 251— 500 „	1155	356348	81063	22,8	4626	1,3	—	—	23193	6,5	12816	3,6	15068	4,2	15839	4,4	203743	57,2
III. 501— 1000 „	1757	550561	92890	16,9	9171	1,7	—	—	31315	5,7	15773	2,8	17868	3,2	25131	4,6	358413	65,1
IV. 1001— 2000 „	1240	371914	60934	16,4	3883	1,1	—	—	17167	4,6	10551	2,8	12675	3,4	14621	3,9	252083	67,8
V. 2001— 5000 „	897	280848	41355	14,7	5891	2,1	3822	1,4	8579	3,1	6819	2,4	8636	3,1	12398	4,4	193348	68,8
VI. 5001—10000 „	387	124484	6260	5,0	630	0,5	14929	12,0	1350	1,1	3250	2,6	4064	3,3	7203	5,8	86798	69,7
VII. 10001—20000 „	272	85436	3100	3,6	—	—	16781	19,6	320	0,4	2758	3,2	3743	4,4	4757	5,6	53977	63,2
VIII. über 20000 „	2670	766609	—	—	—	—	269883	35,2	1300	0,2	51302	6,7	36510	4,8	47571	6,2	360043	46,9
Königreich	8813	2670243	318349	11,9	26709	1,0	305415	11,5	94090	3,5	107925	4,0	104279	3,9	133237	5,0	1580239	59,2

Die Zahl der Pflöglinge ist weitaus am höchsten in der obersten Grössenklasse; München und Nürnberg treiben hier die Ziffern hinauf. Dementsprechend weist diese Grössenklasse auch den höchsten Bruttoaufwand aus. Die Entlastung durch den Distrikt wird niedriger, je höher die Grössenklasse ist. In den Gemeinden bis zu 500 Einwohnern wird rund ein Viertel, in den Gemeinden von 501—2000 Einwohnern nur mehr 18%, in den Gemeinden von 2001 bis 5000 Einwohnern nur 17% des Aufwandes durch den Distrikt gedeckt. Dagegen beginnen die Pflichtzuschüsse des Kreises erst bei der Grössenklasse V, um von da ab ununterbrochen zu steigen und in der Grössenklasse VIII mehr als ein Drittel des Gesamtaufwandes zu beziffern. Die freiwilligen Kreiszuschüsse wiederum fangen schon in der untersten Grössenklasse an und fallen von da ab in ihrem Anteil an der Deckung des Gesamtaufwandes ständig bis zur höchsten Grössenklasse. Auf die Stiftungen trifft der grösste Anteil in der höchsten Grössenklasse. Der Nettoaufwand ist im Verhältnis zum Bruttoaufwand — infolge der energischen Unterstützung durch den Kreis in Oberbayern — am niedrigsten in der Grössenklasse VIII; die Grössenklasse I, also die kleinsten Gemeinden, haben den nächstniedrigen Nettoaufwand (53,6%), aber immerhin einen nicht unerheblich höheren als die grössten Städte des Königreichs.

Wirft man noch einen Blick auf die Zahlen, die das Tabellenwerk für die Blinden, Taubstummen und Krüppel ausweist, so zeigt sich, dass diese Kategorien im Verhältnis zu den Geisteskranken und Blöden eine wesentlich geringfügigere Rolle spielen. Die Zahl der Anstaltspflöglinge beträgt nur etwa ein Achtel der Geisteskranken und Blöden, der Bruttoaufwand nur 273 219, der Nettoaufwand der gemeindlichen Armenpflege nicht mehr als 194 961 M. Zahl der Pflöglinge und Bruttoaufwand sind weitaus am höchsten in der Pfalz. Hier steht mit einer hohen Aufnahmefähigkeit die Kreiskranken- und Pflegeanstalt Frankenthal zur Verfügung, in welcher die Brethaften aller Art untergebracht werden. Dazu kommt die mehrerwähnte Eigenart in der Abstufung der Verpflegungssätze, wie sie hier besteht. Die Armenpflegen entschliessen sich infolgedessen leichter als in den anderen Regierungsbezirken, zur Anstaltspflege zu greifen. Man darf die Vermutung aussprechen, dass auch in den übrigen Regierungsbezirken der Aufwand für die Anstaltspflöglinge, und zwar nicht bloss für die Blinden, Taubstummen und Krüppel, sondern vor allem auch für die Blöden¹⁾ namhaft wachsen würde,

¹⁾ Eine ländliche Armenpflege der Oberpfalz meinte gelegentlich der Erhebung: „Wenn alle Blöden, die die Gemeinde zu unterstützen hat, in Anstalten untergebracht würden, würde sich der Aufwand bedeutend steigern. Eine derartige Unterbringung wäre nur zu wünschen.“

wenn hier die grösseren Verbände an der Deckung des Aufwandes mehr beteiligt würden. Der Nettoaufwand der Gemeinden ist im Verhältnis zum Bruttoaufwand wesentlich höher als bei den Geisteskranken: hier betrug er 59,2%, bei den körperlich Gebrechlichen 71,4%. Dabei ist jedoch nicht ausser acht zu lassen, dass für Blinde, Taubstumme und Krüppel in hohem Umfange ganze oder teilweise Anstaltsfreiplätze bestehen, zu denen die Armenpflege überhaupt nichts beisteuert.

9. Die Staatsarmenpflege.

Der Staat hat nach bayerischem Rechte die Armenunterstützung für zwei Gattungen von Personen endgültig zu bestreiten:

1. für die „vorläufig“ einer Gemeinde zugewiesenen Personen (Art. 16—19 HG.);
2. für die Nichtbayern, falls nicht ein Ersatzanspruch gegen Gemeinden oder öffentliche Kassen eines anderen Staates zulässig ist (Art. 16 AG.).

Die Aufwendungen, die dem Staat aus diesen Bestimmungen erwachsen, sind für einzelne Stichjahre aus nachstehender Übersicht zu entnehmen, die das Steigen der Lasten und das Überwiegen der für Nichtbayern entstandenen Kosten in fast allen Regierungsbezirken vor Augen führt:

Regierungsbezirk	Aufwand für Unterstützungen (M) von			
	Personen mit vorläufiger Heimat (Art. 19 ^I HG.)		Nichtbayern (Art. 16 ^{II} AG.)	
	absolut	%	absolut	%
Oberbayern	33 601	20,4	131 050	79,6
Niederbayern	27 056	62,8	16 016	37,2
Pfalz	46 865	39,0	73 350	61,0
Oberpfalz	22 118	59,5	15 067	40,5
Oberfranken	11 623	28,8	28 787	71,2
Mittelfranken	33 642	41,2	48 076	58,8
Unterfranken	19 012	49,9	19 108	50,1
Schwaben	9 340	16,7	46 717	83,3
Königreich 1909	203 257	35,0	378 171	65,0
1905	165 653	45,3	199 931	54,7
1900	129 300	40,9	187 125	59,1
1895	123 260	47,5	136 127	52,5

Dazu kommen dann noch, teils auf Grund zivilrechtlicher Verpflichtung teils als freiwillige Leistungen, die Beträge, die der Staat an Armen- und Krankenanstalten abführt. Ins Budget für 1910 und 1911 ist hierfür ein Jahresbetrag von 108 000 M eingesetzt.

10. Zu Artikel 14 Abs. IV des Armengesetzes.

Der Grundsatz, dass die Heimatgemeinde endgültig für die Armenunterstützung aufzukommen hat (Art. 11 und Art. 14 Abs. I AG.), ist u. a. durch Art. 14 Abs. IV AG. durchbrochen. Soweit nämlich Heimatfremde sich unmittelbar vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit mindestens sechs Monate lang freiwillig, ununterbrochen und unterstützungsfrei in einer bayerischen Gemeinde aufgehalten haben, ist die Aufenthaltsgemeinde — ohne Ersatzanspruch gegen die Heimatgemeinde. — verpflichtet, den Heimatfremden Krankenhilfe¹⁾ und Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhalts auf die Dauer von vier Wochen zu gewähren.

In welchem Umfange diese Bestimmung die zwei grössten Städte des Landes belastet, lehren folgende Ziffern, die den städtischen Verwaltungsberichten entnommen sind:

¹⁾ Ausgenommen die Verpflegung von Geisteskranken oder Gebärenden.

München ¹⁾			Nürnberg ²⁾		
	Fälle	Aufwand (M)	Fälle bzw. Personen	Aufwand (M)	
1906	834	17 239	1906	325	5 019
1907	891	16 778	1907	263	4 677
1908	933	19 137	1908	269	4 234

Für Nürnberg lassen sich auch die einzelnen Unterstützungsarten feststellen:

Art der Unterstützung	1906		1907		1908	
	Zahl	M	Zahl	M	Zahl	M
Wochenalmosen	78	598	70	640	83	733
Suppe und Brot		55		28		54
Augenblickliche Geldunterstützungen } Personen		101		87		66
Kleidungsstücke		46		27		36
Brennmaterial	5	15	2	5	—	—
Kinderpflege im Kinderspital	32	725	25	719	20	396
„ mit Kostgeld	2	18	2	16	2	21
Kurkosten im Krankenhaus	72	2953	56	2622	58	2490
„ in auswärtigen Krankenhäusern	7	244	5	203	2	53
Ärztliche Hilfe durch Privatärzte	27	149	20	193	17	205
Ferner durch Armenärzte, welche hierfür eine be- sondere Vergütung nicht beanspruchen können } Fälle	44	—	29	—	30	—
Heilmittel	45	112	43	137	47	168
Wohnung im Armenhaus	1	3	—	—	—	—
Kindbettpflege	—	—	—	—	1	12
Zusammen:	325	5019	263	4677	269	4234

Vermutlich ist in den übrigen Gemeinden der Aufwand noch wesentlich niedriger. So verrechnete Würzburg³⁾ 1907 nur 347 M, 1908: 426 M an Unterstützungen hierher.

11. Das Wanderunterstützungswesen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Reform der bayerischen Heimat- und Armengesetzgebung sich auch mit den Wanderarmen und im besonderen mit der Frage beschäftigen wird, ob das Wanderverpflegungswesen nicht allgemein in geschlossenen, nach einheitlichem Plane geschaffenen und an bestimmte Verwaltungsgrundsätze gebundenen Stationen durchgeführt werden soll. Es erscheint daher zweckmässig, die wichtigsten Daten über die gegenwärtige Gestaltung des Wanderunterstützungswesens in Bayern hier wiederzugeben:

Regierungs- bezirk	Zahl der Stationen	Hiervon wurden unterhalten von			Stationen mit					Ausgaben (M)		Einnahmen (M)					Vermögen (M)		
		Gemeinden	Distrikten	Vereinen	Gewährung von			Einrichtg. von		hiervon für Verpflegung		hierunter von							
					Naturalunterstützung allein	Geldunterstützung allein	beiden Unterstützungsarten zusammen	Arbeitszwang	Arbeitsvermittlung			Wanderscheinen	Privaten	Vereinen	Gemeinden	Distrikten		Kreis	
Oberbayern	72	52	7	13	14	55	3	4	2	2	29 330	25 833	31 441	4 705	2 879	6 864	7 554	550	11 688
Niederbayern	30	2	22	6	24	5	1	2	1	24	20 852	16 158	23 423	4 029	1 265	1 173	9 666	2 926	9 996
Pfalz	27	13	7	7	23	2	2	13	11	21	46 302	40 222	51 055	11 600	1 240	13 139	16 589	4 240	42 336
Oberpfalz	15	6	3	6	8	4	3	7	1	—	9 145	7 324	9 571	2 926	400	1 365	3 213	—	3 229
Oberfranken	17	4	2	11	11	6	—	4	4	11	18 388	14 477	20 155	2 295	1 029	1 916	490	2 350	15 278
Mittelfranken	46	9	22	15	24	13	9	20	14	31	63 700	51 253	71 605	15 028	3 406	17 703	21 267	2 875	97 508
Unterfranken	28	4	23	1	27	—	1	25	18	28	51 531	45 552	52 340	—	2 721	9 394	28 225	11 750	20 087
Schwaben	41	8	23	10	21	18	2	3	10	—	55 137	37 232	58 030	9 312	13 338	9 439	12 714	—	70 068
Königreich 1909	276	98	109	69	152	103	21	78	61	117	294 385	238 051	317 620	49 895	26 278	60 993	99 718	24 691	269 290
1908	295	110	113	72	161	116	18	83	71	121	310 803	241 516	335 032	55 565	15 654	63 311	101 374	17 787	303 982
1907	308	118	116	74	171	122	15	82	61	112	201 792	150 630	251 136	57 517	10 237	33 326	70 350	18 731	332 662
1906	330	121	133	76	183	134	13	88	65	121	233 123	167 357	267 351	62 601	15 074	37 749	84 680	18 725	347 255
1905	348	112	140	96	187	142	19	98	87	83	285 872	228 254	327 297	72 631	11 308	61 913	127 021	7 899	259 482
1904	347	112	146	89	192	141	14	96	103	34	333 036	273 146	370 735	75 902	9 478	54 686	173 087	13 555	200 977

¹⁾ Verwaltungsbericht 1906 S. 294, 1907 S. 186, 1908 S. 175.

²⁾ Verwaltungsbericht 1906 S. 503, 1907 S. 437, 1908 S. 475.

³⁾ Verwaltungsbericht 1907, 2. Abschnitt S. 147, 1908, 2. Abschnitt S. 146.

Die Zahl der Verpflegsstationen nimmt sonach von Jahr zu Jahr ab. Besonders dicht ist das Netz in Oberbayern. Dagegen weisen Oberpfalz und Oberfranken nur eine geringe Zahl von Stationen auf. Ein immer grösserer Teil der Stationen ist in den bestehenden Kreisverbänden zu einer strafferen Organisation zusammengeschlossen:

den Kreisverbänden angeschlossene Stationen

1909	177
1908	161
1907	156
1906	160
1905	156

Als Träger der Stationen erscheinen in nahezu gleichem Masse die Distrikte¹⁾ und die Gemeinden, während die Vereine mehr zurücktreten.

Der grössere Teil der Anstalten beschränkt sich auf die Gewährung von Naturalunterstützung. Immerhin ist auch die Zahl derjenigen Stationen, die den Wanderer lediglich mit Geld unterstützen, verhältnismässig sehr gross. Reichlich ein Viertel (78) der Stationen hat den Arbeitszwang eingeführt, während nur 61 sich mit Arbeitsvermittlung befassen. Die Einrichtung des Wanderscheines hat in den letzten Jahren Boden gewonnen.

Die Ausgaben der Stationen, die sich 1909 auf fast 300 000 *M* beliefen, werden von den verschiedensten Seiten gedeckt. Die Distrikte nehmen die führende Stelle ein: in den letzten drei Jahren stammte von ihnen jeweils etwa ein Drittel der Gesamteinnahmen. Aber auch die Gemeinden leisten nennenswerte Summen.

Über die Zahl der Verpflegten und die Art der Verpflegung belehren nachstehende Ziffern:

Regierungsbezirk	Verpflegte	Hiervon verpflegt durch		
		Natural- unterstützung	Geld- unterstützung	beides zusammen
Oberbayern	138 896	44 206	94 690	—
Niederbayern	40 556	32 674	7 882	—
Pfalz	82 466	76 225	5 752	489
Oberpfalz	20 116	18 094	2 022	—
Oberfranken	29 438	24 691	4 747	—
Mittelfranken	97 885	65 013	32 711	161
Unterfranken	60 914	60 150	764	—
Schwaben	98 421	57 762	40 659	—
Königreich 1909	568 692	378 815	189 227	650
1908	576 637	374 757	201 197	683
1907	413 060	258 562	151 601	2 897
1906	498 706	311 175	187 193	338
1905	606 634	387 546	218 802	286
1904	644 556	419 238	225 173	145

12. Leistungen für auswärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Um den Klagen auf den Grund zu gehen, welche von vielen Seiten über die Belastung der Armenpflege durch Abgewanderte erhoben werden, wurde in vier Regierungsbezirken — Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken und Unterfranken — eine besondere Erhebung durchgeführt. Jede gemeindliche Armenpflege wurde darnach gefragt, welcher Aufwand in den Jahren 1906 und 1907 für Personen erwachsen war, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit in und für solche, die sich zu diesem Zeitpunkte ausserhalb der Unterstützungsgemeinde aufgehalten hatten²⁾. Mit dieser Form der Fragestellung musste man sich begnügen. Darnach

¹⁾ Näheres über die distriktiven Stationen: Heft 75 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern S. 52* ff.

²⁾ Gefragt wurde nach dem baren Unterstützungsaufwand. Unterstützungen, welche die Gemeinde ohne Baraufwand in natura gewährte (z. B. Turnuskost, Wohnung im Armenhause), dann alle Leistungen, die nicht das rechtliche Merkmal der Armenunterstützung tragen (z. B. Zwangserziehungskosten — Art. 11 Zw.-Erz.-Ges.; Schul-

zu fragen, wie lange sich der Hilfsbedürftige schon von der Heimatgemeinde entfernt hatte oder wie lange er schon an seinem letzten Aufenthaltsort verweilte, erschien nicht angängig, weil zu diesen Aufschlüssen vielfach umständliche und in ihrem Ergebnis äusserst unsichere Ermittlungen nötig gewesen wären. Demgemäss kann man aus dem Material nicht entnehmen, wie etwa die Einführung des Unterstützungswohnsitzes oder die Abkürzung der Ersitzfrist für die Heimatverleihung auf die Verteilung der Armenlasten wirken würde.

Die Gliederung des Unterstützungsaufwands nach dem Aufenthaltsorte, den die Unterstützten beim Eintritt der Hilfsbedürftigkeit hatten, ist nur möglich für den Bruttoaufwand. Dieser wurde möglichst vollständig erfasst, indem auch diejenigen Zuschüsse, Freiplätze usw. einbezogen wurden, die nicht in der Armenrechnung durchgeführt waren, falls nur die örtliche Armenpflege selbst endgültig einen Teil des individuellen Aufwands bestritten hatte. Im übrigen wurde die Gelegenheit benützt, um für die vier Regierungsbezirke die unmittelbare Entlastung der örtlichen Armenpflegen durch fremde Hilfe und damit den gemeindlichen Nettoaufwand einwandfrei zu ermitteln.

Welcher Teil des hiernach festgestellten Bruttounterstützungsaufwands trifft in den vier Regierungsbezirken auf ausserhalb, welcher auf innerhalb der Unterstützungsgemeinde eingetretene Hilfsbedürftigkeit?¹⁾

Für das Jahr 1907, das bei den unwesentlichen Verschiedenheiten zwischen den Ergebnissen der beiden Erhebungsjahre der folgenden Betrachtung allein zugrunde gelegt werden soll, liefern folgende Verhältniszahlen die Antwort:

Regierungsbezirk	von 100 <i>M</i> Unterstützungsaufwand entfielen auf auswärts hilfsbedürftig Gewordene <i>M</i>
Niederbayern	49,3
Oberpfalz	40,5
Oberfranken	34,3
Unterfranken	31,3

Die niederbayerischen Gemeinden mussten durchschnittlich nicht weniger als die Hälfte, die oberpfälzischen zwei Fünftel, die oberfränkischen und die unterfränkischen rund ein Drittel ihrer baren Armenunterstützungen für auswärts hilfsbedürftig Gewordene aufwenden, für Leute, deren Lebensbeziehungen zum grössten Teil ausserhalb der Heimatgemeinde²⁾ lagen.

Es gibt eine lange Reihe von Gemeinden, in denen die Armenkasse nur von auswärts befindlichen Gemeindegliedern in Anspruch genommen wurde, in denen also die daheim Gebliebenen lediglich für Abgewanderte zu zahlen hatten. In den vier Regierungsbezirken allein traf dies für nicht weniger als 600 Gemeinden zu, d. i. für ein Sechstel der sämtlichen Gemeinden, in denen überhaupt ein Unterstützungsaufwand entstanden war. Über die Hälfte (1875) der Gemeinden muss mehr als 50% des Gesamtaufwands für Abgewanderte opfern.

geld für arme Kinder — Art. 15 Abs. III Schulbed.-Ges.; Leistungen der sog. Dienstbotenkrankenkassen, falls Beiträge erhoben wurden — Art. 12 mit 21 AG.), endlich der für andere als individuelle Unterstützungszwecke bestimmte Teil des Armenaufwands sind nicht berücksichtigt. Auch der Aufwand, für den die Gemeinde Rückersatz von anderen Gemeinden oder der Staatskasse erhielt oder noch zu erhalten hatte (Art. 13, 14 Abs. I und II, 15 und 16 AG.; Art. 19 Abs. I HG.) war von der vorläufig unterstützenden (Aufenthalts-) Gemeinde nicht vorzutragen. Dagegen ist der Aufwand nach Art. 14 Abs. IV AG. (endgültige Unterstützungspflicht der Aufenthaltsgemeinde auf 4 Wochen) inbegriffen.

Die Beschränkung auf zwei noch nicht weit zurückliegende Jahre war nötig, weil bei Feststellung des Aufenthaltsortes häufig das Erinnerungsvermögen herangezogen werden musste.

¹⁾ Ein geringfügiger Teil des Aufwands, z. B. die Jahresbesoldung des Armenarztes, der Arme beider Gattungen zu behandeln hatte, ist nach dem oben erwähnten Gesichtspunkte nicht ausscheidbar: von 100 *M* Unterstützungsaufwand 1907 in Niederbayern 1,1 *M*, in der Oberpfalz 1,3 *M*, in Oberfranken 0,9 *M*, in Unterfranken 1,2 *M*.

²⁾ Da die Unterstützungen nach Art. 14 Abs. IV AG. keine grosse Bedeutung haben, so darf man die „Unterstützungsgemeinde“ mit der „Heimatgemeinde“ identifizieren.

In Niederbayern und in der Oberpfalz überwiegen weitaus diejenigen Gemeinden, die mehr als die Hälfte ihres Unterstützungsaufwands den Abgewanderten überlassen mussten, und nur in Unterfranken mit seiner grösseren Sesshaftigkeit kehrt sich das Verhältnis um. Das Nähere ist aus folgenden Daten zu entnehmen:

Regierungsbezirk	Zahl der Gemeinden, in denen der Aufwand für auswärts hilfsbedürftig Gewordene betrug			
	0	1—50	51—99	100
	Prozent des Gesamtaufwandes			
Niederbayern	32	330	444	132
Oberpfalz	149	270	355	198
Oberfranken	203	223	264	154
Unterfranken	251	280	211	117
Zusammen:	635	1103	1274	601

Wie hoch ist die Auswärtsquote in den unmittelbaren, wie hoch in den mittelbaren Gemeinden?

Unmittelbare Städte:	Von 100 \mathcal{M} Unterstützungsaufwand entfielen auf auswärts Verarmte	Von 100 eheschliessenden Männern wohnten auswärts
	\mathcal{M}	
Niederbayern	22,6	48,7
Oberpfalz	12,0	42,7
Oberfranken	12,5	35,1
Unterfranken	15,8	31,7
Bezirksämter:		
Niederbayern	53,8	49,4
Oberpfalz	50,4	52,0
Oberfranken	46,1	42,7
Unterfranken	38,9	34,6

Der Anteil der auswärts wohnhaft gewesenen Hilfsbedürftigen am Gesamtunterstützungsaufwand ist überall in den Städten wesentlich niedriger als auf dem Land. Wenn man die Zahlen für die vier Regierungsbezirke zusammenzieht, so wird dies noch deutlicher:

	Unterstützungsaufwand	hiervon für			
		daheim	auswärts	absolut	%
	\mathcal{M}	absolut	%	absolut	%
Unmittelbare Städte	884 986	741 414	83,8	135 685	15,3
Bezirksämter	2 600 088	1 300 784	50,0	1 267 796	48,8

Der verhältnismässige Anteil der Abgewanderten am Unterstützungsaufwand ist also auf dem Lande mehr als dreimal so gross wie in den unmittelbaren Städten — eine Erscheinung, die angesichts dessen, was die Gebürtigkeitsstatistik, die Aufzeichnungen der Standesämter und die Statistik der Verehelichungszeugnisse lehrten, nicht weiter wundert. Dabei kann es sich selbstverständlich auch bei den Städten um hohe absolute Summen handeln, die notwendig werden, um auswärts hilfsbedürftig Gewordene zu unterstützen. So hatte z. B. Nürnberg im Jahre 1907: 36 681 \mathcal{M} , im Jahre 1908 sogar 43 102 \mathcal{M} für Unterstützungen zu erstatten, die von fremden Aufenthaltsgemeinden in Nürnberg heimatberechtigten Personen gegeben worden waren ¹⁾. Allein im Verhältnis zum Gesamtaufwand sind dies doch nur geringfügige Leistungen.

Lässt man die Auswärtsquote für die Verehelichungszeugnisse, wie sie oben wiedergegeben ist, als Massstab für die Auswärtsquote der ganzen Heimatbevölkerung schlechthin gelten, so zeigt sich, dass in den unmittelbaren Städten die Auswärtsunterstützungsquote durchweg sehr erheblich niedriger, in den mittelbaren Gemeinden dagegen — abgesehen

¹⁾ Verwaltungsbericht 1907 S. 438, 1908 S. 475.

von der Oberpfalz — etwas höher ist als die Auswärtswohnquote der Heimatbevölkerung. Es scheint also, dass bei der in Städten heimatberechtigten Bevölkerung, soweit sie sich ausserhalb der Heimatgemeinde aufhält, die Verarmungsgefahr wesentlich geringer ist als bei demjenigen Teil der Abgewanderten, der in Landgemeinden heimatberechtigt ist.

Eine Gliederung der Gemeinden nach Einwohnergrössenklassen liefert folgendes Ergebnis:

Einwohnergrössenklasse		Brutto-Unterstützungsaufwand			Von 100 ehelich schliessenden Männern wohnten auswärts
		M	hiervon für auswärts hilfsbedürftig Gewordene		
			M	%	
Niederbayern.					
I.	bis 250 Einwohner	32 261	22 104	68,5	51,2
II.	251— 500 „	136 866	89 424	65,3	49,0
III.	501— 1000 „	433 461	247 764	57,2	48,3
IV.	1001— 2000 „	302 048	154 457	51,1	51,5
V.	2001— 5000 „	136 671	46 549	34,0	50,1
VI.	5001—10000 „	21 500	5 001	23,3	64,5
VII.	10001—20000 „	44 720	11 144	24,9	58,9
VIII.	über 20000 „	110 592	23 856	21,6	40,9
Oberpfalz.					
I.	bis 250 Einwohner	74 701	47 190	63,2	54,2
II.	251— 500 „	159 763	85 427	53,5	52,7
III.	501— 1000 „	138 224	74 030	53,6	52,5
IV.	1001— 2000 „	99 590	45 766	45,9	54,8
V.	2001— 5000 „	70 558	23 687	33,6	46,2
VI.	5001—10000 „	37 942	13 972	36,8	38,2
VII.	10001—20000 „	12 071	5 060	41,9	31,9
VIII.	über 20000 „	193 286	23 063	11,9	42,4
Oberfranken.					
I.	bis 250 Einwohner	40 530	19 755	48,7	44,9
II.	251— 500 „	105 516	54 484	51,6	42,9
III.	501— 1000 „	134 888	69 780	51,9	43,9
IV.	1001— 2000 „	97 094	48 349	49,8	45,7
V.	2001— 5000 „	45 227	13 390	29,6	32,0
VI.	5001—10000 „	65 725	14 162	21,5	31,9
VII.	10001—20000 „	10 408	2 976	28,6	46,4
VIII.	über 20000 „	233 873	28 212	12,1	33,8
Unterfranken.					
I.	bis 250 Einwohner	36 878	19 590	53,1	42,3
II.	251— 500 „	97 786	35 132	35,9	38,1
III.	501— 1000 „	150 359	59 417	39,5	34,2
IV.	1001— 2000 „	119 328	46 528	39,0	28,2
V.	2001— 5000 „	95 567	33 978	35,6	33,7
VI.	5001—10000 „	33 574	12 323	36,7	40,5
VII.	10001—20000 „	37 075	4 104	11,1	33,3
VIII.	über 20000 „	177 492	22 807	12,8	30,1

Je kleiner die Gemeinde, ein desto grösserer Teil des Armenaufwands erwächst für Personen, die auswärts hilfsbedürftig geworden sind. Im allgemeinen fällt die Quote, je grösser die Gemeinde ist. Bei den niederbayerischen Gemeinden verschlingen die auswärts hilfsbedürftig Gewordenen in den Grössenklassen I und II gleich zwei Drittel, auch in den Grössenklassen III und IV noch mehr als die Hälfte, in Grössenklasse VIII nur ein Fünftel des Gesamtaufwands. Ebenso scharf heben sich die Gegensätze in den übrigen drei Regierungsbezirken hervor. Noch in Oberfranken, wo die Verhältnisse schon günstiger liegen als in Niederbayern und in der Oberpfalz, mussten die Gemeinden der Grössenklassen I—IV rund die Hälfte, ja sogar in Unterfranken trotz der grösseren Sesshaftigkeit seiner Bevölkerung die Gemeinden der Grössenklasse I gleichfalls die Hälfte des Gesamtaufwands für solche Personen opfern, die sich ausserhalb der Heimatgemeinde aufgehalten hatten, als sie der Armenpflege anheimfielen. Dagegen erhob sich bei der Grössenklasse VIII weder in den beiden fränkischen Kreisen noch in der Oberpfalz der Anteil, den die auswärts hilfsbedürftig Gewordenen am Unterstützungsaufwand hatten, nennenswert über 10 %.

Und noch ein anderes: mit einer Regelmässigkeit, die fast ohne Ausnahme bleibt, ist in den niederen Grössenklassen die Auswärtsquote für den Unterstützungsaufwand höher, oft sogar wesentlich höher als die Auswärtsquote für die Verehelichungszeugnisse, in den vier höheren Grössenklassen umgekehrt. Nicht bloss, dass das Land einen verhältnismässig grösseren Teil seiner Heimatbevölkerung ausserhalb der Heimatgemeinde weiss, dieser Teil belastet die Armenkasse der Heimatgemeinde, beansprucht die Steuerkraft der daheim Gebliebenen auch noch in verhältnismässig höherem Umfang als die draussen befindliche Stadtbevölkerung.

Es ist nicht Sache der Statistik, die Schwierigkeiten zu schildern, welche sich hieraus entwickeln: die Unmöglichkeit, den Gemeindehaushalt gegen unliebsame Überraschungen von auswärts, die Armenpflege, der jeder klare Einblick in die Verhältnisse der draussen befindlichen Heimatberechtigten vorenthalten bleibt, gegen Ausbeutung zu sichern; eine vorbeugende Armenpflege auszuüben; die Armenhilfe ausreichend zu gewähren; dem Verarmten nicht bloss durch Geld, sondern auch von Mensch zu Mensch zu helfen; ihn und seine Nachkommen vor dem dauernden Versinken in der untersten sozialen Schicht zu retten; die subjektiven Momente auszuschalten, welche sich aus dem Bewusstsein einer ungerechten Belastung für die Art und den Umfang der ländlichen Armenhilfe ergeben müssen.

Der Aufwand für die auswärts hilfsbedürftig Gewordenen ist in folgender Übersicht auch nach dem unmittelbaren Empfänger gegliedert:

Verwaltungsbezirk	Zahlungen (M)						Ersatzleistungen an auswärtige Armenpflegen		Für Heim- geholte	
	direkt an den Unterstützten		an Anstalten		an dritte Personen		M		M	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Niederbayern	195 240	32,5	182 387	30,4	145 790	24,3	66 361	11,1	10 521	1,7
<i>Unmittelbare Städte</i>	12 116	30,3	15 222	38,0	4 480	11,2	7 664	19,2	519	1,3
<i>Bezirksämter</i>	183 124	32,7	167 165	29,8	141 310	25,2	58 697	10,5	10 002	1,8
Oberpfalz	69 780	21,9	132 843	41,7	53 794	17,0	54 200	17,0	7 578	2,4
<i>Unmittelbare Städte</i>	9 686	39,6	8 652	35,4	1 546	6,3	3 645	14,9	919	3,8
<i>Bezirksämter</i>	60 094	20,4	124 191	42,3	52 248	17,8	50 555	17,2	6 659	2,3
Oberfranken	42 463	16,9	131 810	52,5	29 699	11,8	42 158	16,8	4 978	2,0
<i>Unmittelbare Städte</i>	10 085	31,5	11 699	36,6	3 625	11,3	6 102	19,1	491	1,5
<i>Bezirksämter</i>	32 378	14,8	120 111	54,8	26 074	11,9	36 056	16,5	4 487	2,0
Unterfranken	37 773	16,2	133 369	57,0	24 198	10,3	33 041	14,1	5 498	2,4
<i>Unmittelbare Städte</i>	12 146	31,0	20 094	51,2	2 264	5,8	4 611	11,7	119	0,3
<i>Bezirksämter</i>	25 627	13,2	113 275	58,2	21 934	11,3	28 430	14,6	5 379	2,7

Die direkten Zahlungen an den Unterstützten selbst sind in allen vier Regierungsbezirken grösser als die Ersatzleistungen an auswärtige Armenpflegen: eine Mitwirkung der Aufenthaltsgemeinde findet bei der Unterstützung der auswärts Befindlichen nur in verhältnismässig geringem Umfange statt. Den Hauptanteil beanspruchen jedoch die Zahlungen an Anstalten. Keiner der vier Regierungsbezirke, der nicht weit über 100 000 M auf diese Weise für auswärts hilfsbedürftig Gewordene abführen musste! Auch die Zahlungen an dritte Personen (Ärzte, Kostgeber usw.) spielen namentlich in Niederbayern eine grosse Rolle. Verhältnismässig geringe Ziffern fallen auf die Heimgeholten und Heimgeschafften. Man darf daraus jedoch nicht ohne weiteres schliessen, dass die auswärts hilfsbedürftig Gewordenen nur in sehr beschränktem Umfang heimgeholt würden. Vielmehr vollzieht sich die Unterstützung der verarmt in die Heimat Zurückgekehrten in ländlichen Gegenden vielfach noch auf dem Wege der blossen Naturalverpflegung (Wohnung im Armenhaus, Turnuskost) und erscheint daher nicht in der obigen Übersicht.

13. Brutto- und Nettoaufwand der Gemeinden.

Tabelle XXI scheidet im übrigen den Bruttounterstützungsaufwand der Gemeinden noch nach den einzelnen Deckungsquellen, aus denen er floss.

Hierbei zeigt sich wieder, dass die Beteiligung der Kreise an der Begleichung des individuellen Armenbedarfs noch wenig entwickelt ist. In den vier Regierungsbezirken zusammen bestritt der Kreis 1907 nicht mehr als 2,7 %, in keinem einzigen mehr als 3,9 %, in Niederbayern sogar nur 1,4 % des Bruttounterstützungsaufwands. Die mittelbaren Gemeinden erfreuten sich der Hilfe des Kreises in etwas höherem Masse als die unmittelbaren. Während die unmittelbaren Städte Oberfrankens vom Kreise überhaupt nichts, Unterfrankens und Niederbayerns nichts Nennenswertes empfangen, flossen den mittelbaren Gemeinden Oberfrankens wenigstens 6,0 %, Unterfrankens immerhin noch 4,6 % des Bruttoaufwands aus Kreismitteln zu.

Die Mitwirkung der Distrikte gestaltete sich in ihrem Ausmasse sehr verschieden. Die oberpfälzischen Distriktsgemeinden steuerten rund 100 000, die niederbayerischen 87 000, die unterfränkischen 64 000, die oberfränkischen nur 56 000 *M* bei. Einzelheiten sind aus dem Tabellenwerk und aus folgender Übersicht zu entnehmen:

Regierungsbezirk	Zahl der Distrikte, in welchen der Zuschuss des Distrikts vom Bruttounterstützungsaufwand 1907 betrug:									
	0 %	1—5%	6—10%	11—15%	16—20%	21—25%	26—30%	31—35%	36—40%	41—45%
Niederbayern	—	9	10	8	1	1	—	—	—	—
Oberpfalz	—	2	5	6	8	6	—	2	—	1
Oberfranken	1	4	11	7	6	3	1	—	—	—
Unterfranken	1	4	13	9	2	4	2	3	—	—

Was die übrigen nichtgemeindlichen Mittel (Stiftungen, Privatwohlthätigkeitsanstalten und Vereine; eigenes Vermögen des Unterstützten oder seiner Angehörigen; sonstige Leistungen) betrifft, so kamen zu den in Tabelle XX ausgewiesenen Entlastungen, welche die örtliche Armenpflege an den Anstaltskosten für Geisteskranke und Blöde von diesen Seiten erfuhr, noch weitere Summen hinzu:

Regierungsbezirk	Vom Aufwand für Geisteskranke und Blöde			Vom übrigen Aufwand		
	wurden gedeckt durch					
	Stiftungen, Privatwohlthätig- keitsanstalten und Vereine	eigenes Ver- mögen	sonstige nicht- gemeindliche Leistungen	Stiftungen, Privatwohlthätig- keitsanstalten und Vereine	eigenes Ver- mögen	sonstige nicht- gemeindliche Leistungen
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Niederbayern	4 136	10 526	13 449	49 371	9 115	2 853
Oberpfalz	5 366	10 228	12 419	33 572	18 481	4 395
Oberfranken	8 686	12 528	19 617	16 507	9 874	4 780
Unterfranken	7 970	6 776	11 353	29 182	10 150	4 043

Während die Stiftungen vorwiegend demjenigen Teile des Unterstützungsaufwands zuflossen, der auf andere Zwecke als auf die Anstaltspflege Geisteskranker und Blöder entfiel, kamen die Rückersätze aus dem eigenen Vermögen des Unterstützten oder seiner Angehörigen im ganzen ungefähr zur einen Hälfte dem Anstaltsaufwand für Geisteskranke und Blöde, zur anderen dem sonstigen Unterstützungsaufwand zugute; die „sonstigen Leistungen“ endlich, fast ausschliesslich an die Armenpflege überwiesene Invaliden-, Alters- und Unfallrenten, dienten dagegen hauptsächlich dazu, die Anstaltskosten für Geisteskranke und Blöde mitzubestreiten. Übrigens sei auch an dieser Stelle betont, dass die Gesamtentlastung, welche die Armenpflege durch Stiftungen und Arbeiterversicherung erfährt, in den obigen Zahlen nicht zum Ausdruck kommt. Insbesondere sind diejenigen — und wohl weitaus die zahlreicheren — Fälle nicht berücksichtigt, in denen Stiftungen¹⁾ oder Arbeiterversicherung²⁾ das Eingreifen der Armenpflege von vornherein überflüssig machten.

¹⁾ Z. B. das Juliuspsital in Würzburg für die stiftungsberechtigten Gemeinden.

²⁾ Vgl. vor allem Zahn a. a. O. S. 7ff.

Der Nettoaufwand der gemeindlichen Armenpflege, der hiernach noch verblieb, setzt sich nicht bloss aus dem Defizitzuschuss der Gemeindekasse, sondern auch aus den Renten des Lokalarmenfonds, den durch besondere Gesetze an die Armenkasse überwiesenen Einnahmen und den Abgaben für öffentliche Belustigungen zusammen. Er belief sich 1907 in Niederbayern auf 84, in der Oberpfalz auf 73, in Oberfranken und in Unterfranken auf je 79 % des Bruttoaufwands; die Differenzen zwischen den vier Regierungsbezirken sind also nicht bedeutend; man kann im grossen und ganzen sagen, dass hier die Gemeinden drei Viertel und mehr ihres baren Bruttoaufwands für Armenunterstützungen selbst decken müssen. Die einzelnen Verwaltungsbezirke weisen freilich erhebliche Verschiedenheiten auf, die auf die ungleichmässige Beteiligung der höheren Verbände, aber auch auf den Umfang zurückzuführen sind, in welchem Stiftungen, eigenes Vermögen und Arbeiterversicherung Mittel bereitstellten. So bezifferte sich 1907, um nur einige Beispiele herauszugreifen, in der Stadt Aschaffenburg der gemeindliche Nettoaufwand, zu nicht weniger als 36 % durch Stiftungsmittel gedeckt, auf nur 60,6 %, in der Stadt Kitzingen dagegen auf 97,6 %; in der Stadt Regensburg, wo Stiftungen, eigenes Vermögen und Arbeiterversicherung namhaftere Summen beisteuerten, auf nur 64,8 %, in der Stadt Amberg dagegen auf 83,6 % des Bruttoaufwands. Und was die Bezirksämter betrifft, so sei nur auf die Unterschiede aufmerksam gemacht, die zwischen Teuschnitz (60,4 % Nettoaufwand) und Ebermannstadt (84,9 %), zwischen Kötzing (70,2 %) und Griesbach (94,7 %), zwischen Kemnath (58,3 %) und Regensburg (88,7 %), zwischen Ebern (57,2 %) und Karlstadt (86,0 %) bestehen.

Gliedert man die einzelnen Gemeinden nach Einwohnergrössenklassen und innerhalb dieser nach der Nettobelastung, wie sie auf den Kopf der Bevölkerung trifft, so ergibt sich folgendes:

Einwohnergrößenklasse	Nettoaufwand auf den Kopf der Bevölkerung von						
	0 M.	bis 1 M.	über 1 bis 2 M.	über 2 bis 3 M.	über 3 bis 4 M.	über 4 bis 5 M.	über 5 M.
	in . . . Gemeinden						
Niederbayern.							
I. bis 250 Einw.	13	62	34	12	5	3	—
II. 251— 500 „	8	147	101	28	5	1	—
III. 501— 1000 „	2	139	178	57	7	3	—
IV. 1001— 2000 „	—	30	68	25	1	2	—
V. 2001— 5000 „	1	2	14	5	1	—	—
VI. 5001—10000 „	—	—	—	1	—	—	—
VII. 10001—20000 „	—	—	—	1	—	—	—
VIII. über 20000 „	—	—	1	1	—	—	—
Zusammen:	24	380	396	130	19	9	—
Oberpfalz.							
I. bis 250 Einw.	87	199	77	17	14	1	2
II. 251— 500 „	38	282	94	17	8	3	—
III. 501— 1000 „	—	116	50	6	1	—	—
IV. 1001— 2000 „	2	28	17	4	—	—	—
V. 2001— 5000 „	—	9	8	—	—	—	—
VI. 5001—10000 „	—	1	3	—	—	—	—
VII. 10001—20000 „	—	1	—	—	—	—	—
VIII. über 20000 „	—	—	1	1	—	—	—
Zusammen:	127	636	250	45	23	4	2
Oberfranken.							
I. bis 250 Einw.	95	149	44	9	2	1	1
II. 251— 500 „	53	255	57	9	—	—	—
III. 501— 1000 „	6	169	34	4	1	—	—
IV. 1001— 2000 „	—	46	22	—	1	—	—
V. 2001— 5000 „	—	9	5	—	—	—	—
VI. 5001—10000 „	—	4	3	—	1	—	—
VII. 10001—20000 „	—	1	—	—	—	—	—
VIII. über 20000 „	—	—	2	1	—	—	—
Zusammen:	154	633	167	23	5	1	1

Einwohnergrössenklasse	Nettoaufwand auf den Kopf der Bevölkerung von						
	0 <i>M</i>	bis 1 <i>M</i>	über 1 bis 2 <i>M</i>	über 2 bis 3 <i>M</i>	über 3 bis 4 <i>M</i>	über 4 bis 5 <i>M</i>	über 5 <i>M</i>
	in . . . Gemeinden						
Unterfranken.							
I. bis 250 Einw.	104	125	28	12	1	—	—
II. 251— 500 „	56	236	49	8	—	—	—
III. 501— 1000 „	10	203	43	1	—	—	—
IV. 1001— 2000 „	—	61	26	4	—	—	—
V. 2001— 5000 „	—	12	11	3	—	—	—
VI. 5001—10000 „	—	—	—	2	—	—	—
VII. 10001—20000 „	—	—	1	—	—	—	—
VIII. über 20000 „	—	1	1	—	—	—	—
<i>Zusammen:</i>	170	638	159	30	1	—	—

In Niederbayern gibt es nur 24 (2,5% sämtlicher niederbayerischen Gemeinden), in der Oberpfalz 127 (11,7%), in Oberfranken schon 154 (15,7%), in Unterfranken sogar 170 (17%) Gemeinden ohne allen baren Nettoaufwand für Armenunterstützungen. Naturgemäss befinden sich diese fast ausnahmslos in den untersten Einwohnergrössenklassen, wo die Bevölkerungsziffer so gering ist, dass es immerhin Gemeinden gibt, die von Armenlasten völlig verschont bleiben¹⁾. Umgekehrt sind es aber auch die kleineren Gemeinden, in denen die Armenlasten, weil sie sich hier weniger ausgleichen, eine weit höhere Kopfbelastung hervorrufen können als in den grösseren Gemeinden. In 28 niederbayerischen, 29 oberpfälzischen, 7 oberfränkischen und einer unterfränkischen Gemeinde betrug der bare Nettoaufwand für Armenunterstützungen über 3 *M* auf den Kopf der Bevölkerung. Nur eine einzige dieser am schwersten belasteten Gemeinden befand sich in der Grössenklasse VI, abermals nur eine einzige in der Grössenklasse V, alle anderen in den untersten Grössenklassen. Würde man die Turnuskost und andere Naturalleistungen hinzurechnen oder den Aufwand mit dem Steuersoll vergleichen, so würde die Belastung der kleinen und kleinsten Gemeinden noch grösser erscheinen.

Wie schwer das Risiko der Armenlast gerade die kleineren und meist auch leistungsschwächeren Gemeindegebilde treffen kann, erkennt man besonders deutlich aus der nachstehenden Übersicht, in der diejenigen Gemeinden der vier Regierungsbezirke zusammengestellt sind, in denen der bare Bruttoaufwand²⁾ für Armenunterstützungen 1907 mehr als 5 *M* auf den Kopf der Bevölkerung betrug:

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Bezirksamt	Einwohnerzahl 1905	Steuersoll 1907 <i>M</i>	Brutto-Armenunterstützungsaufwand <i>M</i>	Brutto-Unterstützungsaufwand auf den Kopf der Bevölkerung <i>M</i>	100 <i>M</i> Steuersoll <i>M</i>
Niederbayern.							
1	Gronsdorf	Kelheim	126	270	740	5,9	274,1
2	Deutenkofen	Landshut	159	615	1076	6,8	175,0
3	Prassreut	Wolfstein	525	1805	2822	5,4	156,3
Oberpfalz.							
4	Rohrbach	Burglengenfeld	284	1100	1446	5,1	131,5
5	Metzenhof	Eschenbach	129	597	834	6,4	139,7
6	Wetzldorf	Kemnath	205	454	1137	5,6	250,4
7	Wappersdorf	Neumarkt	282	943	1431	5,1	151,8
8	Rauberweiherhaus	Neunburg v. W.	106	188	1047	9,9	556,9

¹⁾ Im übrigen kann ebensowohl allgemeiner Wohlstand wie allgemeine Notlage wie auch Härte der die Armenpflege ausübenden Organe die Ursache fehlenden oder geringen Armenaufwands sein: hierzu auch Muensterberg a. a. O. S. 235.

²⁾ Der Nettoaufwand kann natürlich, z. B. durch Zuschüsse des Distrikts, wesentlich niedriger sein. Immerhin zeigt die Übersicht, bis zu welch hohem Grade die jetzigen Bestimmungen über die armenrechtliche Zugehörigkeit eine Gemeinde — wenn auch nur ausnahmsweise — in Anspruch nehmen können.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Bezirksamt	Einwohnerzahl 1905	Steuersoll 1907	Brutto-Armenunterstützungsaufwand	Brutto-Unterstützungsaufwand auf den Kopf der Bevölkerung	100 M. Steuersoll
				M	M	M	M
Oberpfalz.							
9	Neulohe	Parsberg	309	764	1667	5,4	218,2
10	Mangolding	Regensburg	250	1692	1356	5,4	80,1
11	Oberachdorf	"	229	978	1250	5,5	127,8
12	Waxenberg	"	84	738	485	5,8	65,7
13	Grafenwinn	Stadtamhof	322	786	2047	6,4	260,4
14	Heitzenhofen	"	140	400	702	5,0	175,5
15	Karlstein	"	374	3044	2113	5,7	69,4
16	Gmeinsrieth	Vohenstrauss	259	750	1568	6,1	209,1
Oberfranken.							
17	Götzendorf	Ebermannstadt	138	310	745	5,4	240,3
18	Langenloh	Pegnitz	110	350	600	5,5	171,4
Unterfranken.							
19	Marbach	Ebern	164	429	970	5,9	226,1
20	Pfaffendorf	"	193	597	1026	5,3	171,9
21	Höllrich	Gemünden	341	1922	1813	5,3	94,3
22	Feuerthal	Hammelburg	254	536	1486	5,9	277,2
23	Weimarschmieden	Mellrichstadt	160	754	836	5,2	110,9
24	Bad Neuhaus a. S.	Neustadt a. S.	133	477	879	6,6	184,3

In einigen dieser Gemeinden war die hohe Belastung nur vorübergehender Natur. Bei weitaus den meisten aber handelt es sich, wie eine Umfrage ergeben hat, um eine dauernde Belastung, deren Gründen, soweit sie nicht einfach in der durch die Gesetzgebung geschaffenen Verteilung des Armenaufwands liegen, im folgenden Abschnitte nachgegangen werden soll.

14. Die Ursachen des Armenaufwands.

Das Formular, durch das die Leistungen für auswärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit erfragt wurden, bot den Armenpflegen auch Gelegenheit, sich über die Ursachen dieser Leistungen auszusprechen. Ein ziemlich grosser Teil der Gemeinden hat hiervon Gebrauch gemacht. Naturgemäss handelt es sich dabei nur um Stimmungsbilder, um subjektive Urteile, deren Richtigkeit sich nicht nachprüfen liess. Aber man darf doch aus der Tatsache, dass bestimmte Behauptungen regelmässig und aus den verschiedensten Gegenden des Königreiches wiederkehren, wohl einen Schluss auch auf ihre objektive Stichhaltigkeit ziehen. Zur tabellarischen Darstellung ist das Material nicht geeignet. Es können hier nur in grossen Zügen die Richtungen angedeutet werden, in denen sich die Äusserungen bewegen. Übrigens beschäftigen sich diese vielfach mit den Ursachen nicht bloss der Leistungen für auswärts hilfsbedürftig Gewordene, sondern der Armenlasten überhaupt.

Vor allem bieten sie einen Blick in die Gedanken, mit denen die Daheimgebliebenen den Abgewanderten folgen. Die Ursachen der Abwanderung werden von manchen Gemeindebehörden nur in dem Wunsche nach einem ungebundenen Leben in der Stadt, die Ursachen der Verarmung einzig in der Vergnügungs- und Genusssucht der Abgewanderten, in ihrem Mangel an Sparsinn, in der zu frühen und wirtschaftlich nicht genügend gesicherten Verheirathung, dann in gewissen Lasten gesucht, denen die Abgewanderten nur zu häufig ergeben seien. Die Klagen über Ausbeutung der ländlichen Armenpflege durch die ausserhalb der Heimatgemeinde befindlichen Personen nehmen einen breiten Raum ein. Bei der langen Abwesenheit von der Heimatgemeinde sei die tatsächliche Fühlung mit ihnen verloren gegangen; auch sei es bei grösserer räumlicher Entfernung unmöglich, festzustellen, ob und in welchem Umfange sie wirklich hilfsbedürftig wären. Dazu komme, dass die persönliche Berührung des Unterstützten mit den Unterstützungspflichtigen und demgemäss auch die Scheu entfalle, die Armenpflege in Anspruch zu nehmen, ja dass viele

Personen es sich geradezu angelegen sein liessen, der heimatlichen Armenpflege Kosten zu machen. Die Lebenshaltung der draussen befindlichen Kostgänger der Armenpflege sei oft besser als diejenige der in der Heimatgemeinde Verbliebenen, welche sich gleichwohl hüteten, der Armenpflege zur Last zu fallen. Endlich seien Aufenthaltsgemeinde und dritte Personen zu leicht geneigt, die Armenhilfe auf Kosten der Heimatgemeinde zu gewähren, ohne erst die Hilfsbedürftigkeit genügend nachzuprüfen.

Arbeitsscheu, leichtsinnige und verschwenderische Wirtschaftsführung (auch bei den daheim Gebliebenen), längere Freiheitsstrafen, während deren die Familie von der Armenpflege unterhalten werden muss, dann die Trunksucht mit allen ihren schlimmen Folgen werden als Ursachen schuldhafter Verarmung hervorgehoben. Vor allem aber sind es Geschlechtskrankheiten und Geisteskrankheiten, auf welche viele Armenpflegen ihre Belastung hauptsächlich zurückführen. Eine ganze Reihe von Gemeinden äussert sich in scharfen Worten über die hohen Kosten, die durch liederliche, infolge ihres Lebenswandels häufigen geschlechtlichen Erkrankungen ausgesetzte Frauenspersonen veranlasst werden. Andere klagen über die grosse Zahl und die lange Verpflegungsdauer der Geisteskranken, die, namentlich in kleineren Gemeinden und beim Häufen der Unterstützungsfälle, eine plötzliche, ausgiebige und nachhaltige Steigerung des Armenaufwands bewirken können.

Die Vernachlässigung der Unterhaltspflicht ist ein Motiv, das in den Stimmungsberichten — und zwar nicht bloss in den ländlichen — ständig wiederkehrt, und es scheint, dass hier in der Tat die grössten Missstände vorliegen. Die Klage gilt den Eltern wie den Kindern, vor allem aber den Eltern unehelicher Kinder. Der Vater pflegt sich weder um Mutter noch um Kind zu kümmern, und die Mutter schiebt häufig genug ein Kind um das andere der Heimatgemeinde zu, der sie nicht unter die Augen zu gehen braucht. Von vielen Seiten wird bedauert, dass die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichend seien, die Erfüllung der Unterhaltspflicht zu erzwingen.

Nimmt man noch die Wanderarmen hinzu, die Reisegeldschwindler, die Landstreicher, die landauf landab ein Krankenhaus um das andere aufsuchen, ohne ernstlich krank zu sein, so hat man wohl die Hauptstellen, an denen die ländlichen Armenpflegen — nach ihrer eigenen Ansicht — der Schuh drückt.

Von vielen Seiten werden übrigens auch Fälle unverschuldeter Armut zugegeben, die etwa im Tode des Ernährers, in hohem Alter, in Krankheit, grosser Kinderzahl, zu hoher Gutsübernahme usw. ihren Grund hat.

Im vorstehenden war mehr von den individuellen Anlässen der Unterstützung die Rede. Es fehlt unter den Berichten der Gemeinden aber auch nicht an solchen, die sich mit den Ursachen der Abwanderung nach ihrer objektiven Seite hin beschäftigen und zeigen, dass die Armenfrage sich in der Verteilung der Armenlasten und in der Technik der Armenbehandlung keineswegs erschöpft. Mangel an Arbeitsgelegenheit auf dem Lande wird aus den verschiedensten Gegenden als letzter Antrieb zur Abwanderung bezeichnet. Bald handelt es sich dabei um Gemeinden, aus denen eine früher in Blüte gestandene Industrie wieder verschwunden ist, bald um Gemeinden, die das Bedürfnis nach einer Vermehrung der Arbeitsgelegenheit — besonders im Winter — neu empfinden. Ungunst des Klimas und der Bodenbeschaffenheit, zu geringe Ausdehnungsfähigkeit der Gemeindegemarkung, hie und da auch Unzulänglichkeit des für den Einzelnen verfügbaren Grundbesitzes sind weitere Umstände, die als Ursachen von dauernder Abwanderung, bisweilen auch von bloss vorübergehender Entfernung aus der Heimatgemeinde (Wandergewerbe, Wanderarbeit), und mittelbar von hohen Armenlasten genannt werden.

Mehr auf verwaltungstechnischem Gebiete liegen die Behauptungen, die sich mit Gestaltung und Vollzug der heimat- und armenrechtlichen Bestimmungen, mit der Gemeindeorganisation und mit den Wirkungen der Arbeiterversicherung beschäftigen.

Klagen über die Belastung der Heimatgemeinde mit Abgewanderten auf ungemessene Zeit hinaus und der Gedanke, das Land habe den Erziehungs- und den Armenaufwand zu tragen, während die Stadt aus der Arbeits- und Steuerkraft der Abgewanderten Vorteil ziehe, kommen häufig zum Worte. Dass die frühere Gesetzgebung über Ansässigmachung und Verehelichung¹⁾ missbräuchliche Anwendungen zulies, die heute noch schwer auf einigen Gemeinden lasten, dafür werden einige interessante Beispiele vorgebracht. Die Wirkungen der Heimatnovelle von 1896 werden von den durch die Abwanderung betroffenen Gemeinden im allgemeinen als günstig anerkannt, zugleich aber wird angedeutet, dass der Eintritt dieser Wirkungen durch Aufdrängen von Unterstützungen oder unsachgemässe Bereitwilligkeit zu deren Gewährung, Abschub Zugewanderter und ähnliche Mittel künstlich hintangehalten wird. Beim Auseinanderfallen von Heimat und Wohnort entbehre die Heimatgemeinde des Überblickes über die draussen befindlichen Heimatberechtigten und der Einsicht in die für die Armenunterstützung massgebenden Tatsachen. Demgemäss sei es nicht immer möglich, von der Überweisung nach Art. 8 HG. Gebrauch zu machen und die Armenpflege rationell auszuüben. Heimholung der Verarmten müsse oft unterbleiben, weil in der Heimatgemeinde nicht genügend Unterkunft Gelegenheit vorhanden sei, weil diese Massnahme eine Versetzung in völlig fremde Verhältnisse und darum eine Härte bedeute, weil in der Heimatgemeinde keine Gelegenheit zu leichterem Verdienst bestehe, weil das Belassen am Aufenthaltsort wegen der dort gebotenen Unterstützung durch Verwandte, Privatwohlthätigkeit und Stiftungen weniger kostspielig sei als die Heimholung. Durch Verehelichungsbeihilfen an Frauen scheint der Heimatwechsel nach dem häufigen Zugeständnis der Gemeinden beschleunigt zu werden. — Hie und da wird darauf hingewiesen, dass die Gemeinde zu klein und demgemäss schärferen Stürmen auf die Armenkasse nicht gewachsen sei. — Eine grosse Reihe von Gemeinden erkennt, und zwar unaufgefordert, die günstigen Wirkungen der Arbeiterversicherung bereitwillig an. Klagen über Säumnis in der Erfüllung der Beitragspflicht zur Invalidenversicherung, den Entgang der Rente und die daraus entsprungene Belastung der Armenpflege sind nicht selten. Auf der anderen Seite wird vielfach betont, wie sehr namentlich die Überweisung der Rente an die Armenpflege die Unterbringung in Anstalten erleichtere, und wie auch die Krankenversicherung positiv entlastend auf die Armenkasse wirke²⁾.

Zum Belege für die vorstehenden Ausführungen seien einige Äusserungen der Armenpflegen tunlichst im Wortlaute wiedergegeben; naturgemäss handelt es sich dabei nur um eine Auswahl aus den zahlreichen Stimmen der Praxis:

Brombach (B.-A. Pfarrkirchen):

Trunksucht, Unzucht, Genusssucht vermehren die Armenlasten zur steigenden Erbitterung arbeitsamer, sparsamer Steuerzahler. Das Armengesetz bietet keine kräftigen Schutzmassregeln gegen Verschwendung, sonstige Laster, die frühzeitig manche der Armenpflege zutreiben, die sich gar nicht schämen, ja vielmehr sich freuen, in Bosheit, Unverschämtheit der „Gemeinde“ Kosten machen zu können.

Sandbach (B.-A. Passau):

Wenn eine Gemeinde zusehen muss, wie einer aus ihnen keine Kartoffel erntet, kein Gras mäht, keine Arbeit verrichtet, aber dem Dämon Alkohol huldigt, das schwächt auch die Schaffenslust der Fleissigen; wenn selbst Behörden zusehen müssen, wie ein Vater das Vermögen der Kinder vergeudet, wie Dienstboten u. a. nicht sparen mögen: ist ja die Gemeinde da, ich bekomme mein Essen, meine Wohnung, Kleidung, Heizung, bin Doktor und Apotheke frei — so klingt das wie Hohn auf die moderne Humanität.

Alkofen (B.-A. Vilshofen):

Man schämt sich auswärts weniger, die Hilfe der heimatlichen Armenpflege in Anspruch zu nehmen; in der Gemeinde selbst gibt es viele, die ärmer sind, aber sich mühsam fortbringen. Die gesetzliche Armenpflege wird viel weniger in Anspruch genommen von wirklichen Armen, als vielmehr ausgenützt von faulen, schamlosen und liederlichen Elementen. Diese Ausnützung dürfte schlimmer sein als der Bettel.

¹⁾ Gesetz vom 11. September 1825
1. Juli 1834.

²⁾ Eingehendere Verwertung des einschlägigen Materials der gegenwärtigen Erhebung bei Zahn a. a. O. S. 14.

Untertattenbach (B.-A. Griesbach):

Den Genuss einer Armenunterstützung hält man für keine Schande. „Die Gemeinden sind ja gesetzlich hierzu verpflichtet“, oder „wenn Ihr mir die verlangte Unterstützung nicht gebt, dann werdet Ihr schon sehen, welche Kosten ich Euch mache“; diese und ähnliche Äusserungen müssen sich die Armenpflegen gefallen und zu Unterstützungsgewährung zwingen lassen, wollen sie von zwei Übeln das geringere wählen.

Rauberweiherhaus (B.-A. Neunburg v. W.)¹⁾:

Die kleine und arme Gemeinde ist fast alljährlich überbürdet durch Zahlungsleistungen für Personen, die auswärts leben und eben weil sie sich auf die gesetzliche Armenfürsorge verlassen, niemals sparen, wie die in der Gemeinde Ansässigen, die geradezu, was Kost und Wohnung anlangt, ein elendes Dasein führen. Die Gemeinde ist ganz klein, der Ertrag aus dem geringen Bodenbesitz sehr gering, lohnende Arbeitsgelegenheit nicht viel geboten, daher zahlreiche Auswanderung in die Städte, wo flott gelebt wird, um zur Zeit der Erkrankung und Not der Heimatgemeinde zur Last zu fallen. Ein Grundübel ist es, dass von seiten mancher Aufenthaltsgemeinden zu rasch und zu reichlich Hilfe geboten wird auf Kosten der Heimatgemeinde, welche die Verhältnisse draussen nicht genügend prüfen kann.

Schnabelwaid (B.-A. Pegnitz):

Man legt in den grösseren Städten wahrscheinlich keinen sogenannten Notpfennig zurück, während die in der Heimatgemeinde sich aufhaltenden Armen das lobenswerte Bestreben zeigen, der Armenpflege so wenig als möglich zur Last zu fallen.

Kirchberg (B.-A. Vilshofen):

In neuerer Zeit mehren sich auffallend die Armenlasten infolge zu frühen und leichtsinnigen Heiraten von Leuten, die nicht einmal sich, geschweige eine Familie fortbringen wollen und können, wenn nicht gleich der eine oder andere Ehe teil es vorzieht, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, und dann gleich ganze Familien der Armenpflege zur Last fallen. Ein strengeres Vorgehen der Vormünder und Vormundschaftsbehörden gegen die Väter unehelicher Kinder in Bezug auf Leistung der Alimentationspflicht könnte den Armenpflegen auch manche Entlastung bringen.

Martinsbuch (B.-A. Mallersdorf):

Die Verheiratung mit Frauenzimmern ohne sichere Existenz; die grossen Familien, die dadurch hergestellt werden; die Erkrankung des Familienoberhauptes und der Familienglieder und die Bestreitung der hierdurch nötig werdenden Kurkosten; Liederlichkeit, welche oft Krankheiten hervorruft, trägt auch häufig die Schuld.

Höllrich (B.-A. Gemünden)¹⁾:

Die Gemeinde hat eine grosse Anzahl von Geisteskranken in Irrenhäusern zu erhalten. Diese stammen aus zwei Trinkerfamilien. Zugleich muss die Armenpflege für 5 unerzogene Kinder (1½—7 Jahre alt) sorgen, die in einer Anstalt untergebracht sind. Die Mutter ist verstorben, der Vater, auch einer jener zwei Familien angehörig, trägt keinen Pfennig zur Erhaltung seiner Kinder bei.

Katschenreuth (B.-A. Kulmbach):

Der Zug vom Lande zur Stadt, die dadurch bedingte veränderte Lebensweise, besonders der Missbrauch geistiger Getränke, welche letztere meist als Nahrungsmittel angesehen werden, führen in sehr häufigen Fällen zur Verarmung oder zu frühem Tode der Familienväter. Dadurch fallen die Weggezogenen oder ihre Kinder der Armenpflege zur Last. Die weitaus grösste Zahl der Unterstützten sind Alkoholiker oder stammen von solchen.

Grafenwinn (B.-A. Stadtamhof)¹⁾:

Abgesehen von den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinde (wenig Grundbesitz, schwache Bonität, keine Industrie, niedriges Steuersoll) ist es hauptsächlich die Verpflegung von Geisteskranken (3, früher 5), welche seit langer Zeit hohe Kosten verursacht. In einigen Fällen waren grosse Ausgaben zu machen für Krankenhausbehandlung von leichtfertigen Mädchen in grösseren Städten (Niederkunft, Geschlechtskrankheit). Auch ein paar uneheliche, schlecht erzogene Kinder legen der Gemeinde immer wieder Lasten auf.

Wetzldorf (B.-A. Kemnath)²⁾:

Die Gemeinde liegt im Steinwald, der Boden ist kümmerlich und schwer zu bearbeiten, der Grund sehr parzelliert. Die Einwohner sind deshalb nicht wohlhabend; das Steuersoll beträgt kaum 400 *M.* Dazu kommt, dass die Gemeinde zurzeit drei Irre im Irrenhaus hat, ferner für mehrere geistig beschränkte Personen bzw. für deren Nachkommenschaft zu sorgen hat. Solche Personen, zurzeit 2—3, verlassen die Gemeinde, werden leicht zu geschlechtlichen Ausschweifungen veranlasst, und so hat die Gemeinde für eine grössere Zahl solcher Sprösslinge zu sorgen. Es ist bedauerlich, dass solche teils blöde, teils boshafte Personen die Gemeinde förmlich chikanieren. Auch ist auffällig, dass in dieser sowie in Nachbargemeinden so viele wenig bildungsfähige Kinder sind, die nahe an Blödigkeit grenzen.

¹⁾ Siehe oben S. 83.

²⁾ Siehe oben S. 82.

Metzenhof (B.-A. Eschenbach)¹⁾:

1. Die Ehefrau eines seit circa 30 Jahren auswärts Lebenden, den hier niemand kennt, noch weniger dessen Frau, ist irrsinnig, unheilbar, in Anstaltspflege mit 440 *M* Aufwand. 2. Ein auswärts verstorbene Ehepaar hinterliess einen tuberkulösen Knaben, dem beide Füsse abgenommen werden mussten nach sehr langer Kurzeit; das machte grosse Auslagen, und muss der Bursche für immer von der Gemeinde unterhalten werden.

Iglbach (B.-A. Vilshofen):

Die Unterstützungsuchenden sind meist nicht mit „sparsamen“ Sinn behaftet und gerne zu überflüssigen Ausgaben geneigt; die hilfeleistende Armenpflege hat keine wahre Einsicht in die Verhältnisse und kann trotz Erhebungen solche nicht erlangen; die Unterstützungsgeniesser brauchen ihrem Brotgeber, der Heimatgemeinde, nicht zu Gesicht zu gehen, und ihre Lebsucht ist nicht zu beobachten, folglich werden — leichtfertig und ohne Schamgefühl — Unterstützungen erbeten. Freizügigkeitgesetz, Mangel des Nachweises späterer Existenz bei Verehelichungsgesuchen und Mangel an ergebnissen Strafmitteln bei Verletzung der Alimentationspflicht. Für liederliche Mütter und Eltern wären landwirtschaftliche und gewerbliche Niederlassungen zu gründen, welche von diesen zwangsweise bewirtschaftet werden müssten, um so für sich und Kinder den Lebensunterhalt verdienen zu müssen, während die Überschüsse in öffentliche Wohlfahrts- oder Kommunalkassen fliessen.

Wildenberg (B.-A. Rottenburg):

Die hauptsächlichsten Gründe sind nach unserer Meinung Vergnügungssucht und Liederlichkeit (ohne Moral); zum Beispiel: eine gewisse F. D. hat unserer Gemeinde bereits 6 ledige Kinder zur Verfügung gestellt. Solche Frauenzimmer gehen frühzeitig fort in die Stadt, verlieren dort Glaube und Sitte und legen dann dem Bürgermeister der Heimatgemeinde alljährlich ein Kind auf den Tisch. Auf Vorhalt, dass sie liederlich seien und nichts ersparen, antworten sie: „Da wären wir dumm, die Gemeinde muss für uns und unsere Kinder aufkommen, sonst gehen wir weiter und machen ihr noch mehr Kosten.“ Diese Leute haben eben keine Religion und kein Gewissen mehr.

Ering (B.-A. Pfarrkirchen):

Die illegitimen Kinder sind die Haptursachen, weil sich sowohl Vater als Mutter ihrer Alimentationspflicht entziehen. Während die Eltern der ehelichen Kinder oft genug den letzten Bissen sich vom Munde absparen, um ihre Kinder zu verpflegen, werden die unehelichen Kinder oft ganz der Armenpflege aus Leichtsinne und Liederlichkeit von ihren Eltern überlassen. Auch ledige Weibspersonen haben durch ihre infolge unsittlichen Lebens sich zugezogenen Geschlechtskrankheiten bedeutende Kosten verursacht. Zwei Mannspersonen mussten wegen Säuferwahnsinns in die Irrenanstalt verbracht werden.

Pfatter (B.-A. Regensburg):

Die hauptsächlichste Belastung durch nach auswärts geleistete Unterstützungen werden durch liederliche Dirnen verursacht. Für die aussereheliche Nachkommenschaft einer gewissen H., lange Zeit wohnhaft in Nürnberg, mussten in einem Zeitraum von 10 Jahren 3500 *M* geleistet werden. Auch Geschlechterkrankungen jüngerer Mädchen erfordern mitunter hübsche Summen. Im allgemeinen kostet das männliche Geschlecht der Armenpflege kaum den 6. Teil von dem Aufwande, welchen das weibliche erheischt.

Gmeinsrieth (B.-A. Vohenstrauß)²⁾:

Die Armenlasten der Gemeinde sind der Haptursache nach durch aussereheliche Kinder verursacht: ein solches Kind — krüppelhaft — ist in Ursberg untergebracht; eine Frau hat als Witwe 5 uneheliche Kinder geboren, welche der Gemeinde schon viele Kosten gemacht haben und immer wieder machen; eine Tochter derselben Frau hat ebenfalls wieder uneheliche Kinder, welche der Gemeinde zur Last fallen.

Hof (Unmittelbare Stadt):

1. Tod des Ernährers, vielfach aber auch 2. Entfernung des Ehemannes von seiner Familie unter Zurücklassung derselben in der hilfsbedürftigsten Lage. Insbesondere dieser Umstand war in den letzten Jahren sehr häufig die Veranlassung zum Einschreiten der öffentlichen Armenpflege. Ein eingeleitetes Strafverfahren nach § 361 Ziff. 10 R.-St.-G.-B. ist in der Regel bei den ausgesprochenen geringen Geldstrafen ohne Erfolg gewesen.

Maineck (B.-A. Lichtenfels):

Ein Frauenzimmer, Mutter von 4 Kindern, befand sich zur wiederholten Niederkunft in der Entbindungsanstalt Bamberg; die 4 unversorgten Kinder musste die Armenpflege auf ihre eigenen Kosten versorgen lassen. Eine ledige Dienstmagd aus hiesiger Gemeinde liess in Sachsen-Altenburg ihre 2 ausserehelichen Kinder im Stich. Die Armenpflege dahier musste diese Kinder abholen lassen und auf Armenkosten in Pflege geben.

Frontenhausen (B.-A. Vilsbiburg):

Ein Krebschaden für die Armenpflege sind die „Streuner“, d. s. die jungen, arbeitsfähigen, aber arbeitsscheuen Burschen und Dirnen, die landauf und landab ziehen, auf Kosten der heimatlichen Armenpflege Reisevorschüsse aufnehmen, Schuhwerk und Kleidung beanspruchen, sich gelegentlich ins Krankenhaus begeben, ohne dass der Armenpflege auch nur einigermaßen entsprechende Mittel in die Hand gegeben wären, gegen dieses „Volk der Arbeitsscheuen“ entsprechend vorzugehen.

¹⁾ Siehe oben S. 82.

²⁾ Siehe oben S. 83.

Strasskirchen (B.-A. Straubing):

Im heurigen Winter war der Zudrang um Reiseunterstützung geradezu ein enormer. Aber die Leute verschwanden, wenn man sie zur Bahn bestellte, wo sie das Billet in die der Heimatgemeinde zunächst gelegene Station empfangen sollten, d. h. sie fanden sich auf der Bahnstation nicht ein.

Krögelstein (B.-A. Ebermannstadt):

Die Hauptursache ist nach Anschauung der Armenpflege, dass so grosse Unterstützungen nach auswärts an die Stromer und Landstreicher geleistet werden müssen, weil der Armenpflege nach dem Armengesetz keine Rechte eingeräumt sind, gegen solche vorzugehen, die mit der Gemeinde machen können, was sie nur wollen.

Lisberg (B.-A. Bamberg II)¹⁾:

Die Unterstützungen waren zumeist für die Mitglieder einiger weniger Familien zu leisten, welche draussen im Lande umherwandern, unregelmässig arbeiten und ein leichtsinniges Leben führen. Einigemal kam es auch vor, dass dieselben sich draussen neue Kleidungsstücke geben liessen auf Kosten der Heimatgemeinde, dieselben dann alsbald verkauften, ihre alten Kleidungsstücke in einer anderen Gemeinde vorzeigten und neue sich wieder verarben liessen.

Oberthulba (B.-A. Hammelburg):

Die auf Wanderschaft im Lande umherziehenden Personen finden oft nur zu leicht Reiseunterstützung und Verpfleggeld. Beides kann auch leichterding von den darum angegangenen Armenpflegern gewährt werden, da ja die Heimatgemeinde dafür aufkommen muss. Letztere ist aber fast ausschliesslich nicht in der Lage, die Berechtigung und Notwendigkeit der Unterstützung zu prüfen. Da es sich um meist arbeitsscheue (überhaupt moralisch defekte) Personen handelt, so dürfte eine Verschärfung der bezüglichen Vorschriften angezeigt erscheinen.

Atzlern (B.-A. Kötzing):

Die Armenpflege erkennt das Wandergewerbe als einen sehr argen Krebschaden. Der nächstbeste Tagelöhner, der keine Freude an der Arbeit hat, löst sich einen Wandergewerbeschein zum Handel mit Zündhölzern, Hadern, Knochen, altem Eisen, Tonwaren, Kurz- und Schnittwaren usw. Er verwöhnt die Arbeit gänzlich, eine Menge Kinder werden in die Welt gesetzt, die keine Erziehung geniessen und so zu Taugenichtsen heranwachsen müssen; für selbe müssen meistens schon die Entbindungskosten und Schulgeld und Lehrmittel sicher bezahlt werden. Wenn der Vater oder die Mutter erkrankt, hat sofort die Armenpflege für die ganze Familie zu sorgen, die dann in der weiten Welt sich befindet und deren Heimschaffung schon eine Menge Kosten erfordert. Selbstverständlich gehören die Eltern weder einer Krankenkasse noch einer Alters- und Invalidenversicherung an und die Gemeinde kann dann zeit lebens für sie sorgen. Diese Umherwanderer verstehen es auch ganz gut, die Armenpflegen zu malträtieren und durch Bosheit denselben möglichst viel Kosten zu verursachen. Auch die gar hohen Tagkosten in den Krankenhäusern sowie die nicht minder hohen Ärztekosten bedürfen der Erwähnung.

Hunderdorf (B.-A. Bogen):

Die Gemeinde ist im Verhältnis zu ihrer Grösse zu dicht besiedelt. Sie zählt sehr viele kleine Anwesen, die ihre Besitzer nicht ernähren können. Ein Teil, wie die Besenbinder, Korbflechter, Bürstenbinder, Hausierer mit Kurzwaren, Tagelöhner, sind Inwohner. Die Kinder müssen daher bereits in jungen Jahren in der Fremde ihr Brot verdienen. Die Jugend der meisten Familien ist schon frühzeitig ohne moralischen Halt und sinkt dann in der Fremde noch tiefer. Die schlechte Erziehung zu Hause und in der Fremde ist die Hauptursache der grossen Armenlasten.

Herzogau (B.-A. Waldmünchen):

Die Gemeinde Herzogau ist von einer Einwohnerzahl von 1300 Bewohnern im Jahre 1858 auf 641 im Jahre 1905 zurückgekommen, weil die Glasindustrie in diesem Zeitraume mit ihren Arbeitern aus der Gemeinde Herzogau abwanderte. Die Heimatzugehörigkeit eines Grossteils ist den Arbeitern geblieben, weil sich ein Teil derselben mangels der gesetzlichen Voraussetzungen, teils mangels der Kenntnis ihres Aufenthaltes nicht überweisen liess. Obwohl mehr als 200 Familien seit 1896 überwiesen wurden mit einem grossen Geldaufwande — einmal jährlich 815 M — ist eine Abnahme der Aufwendungen für Armenlasten — fast alles nach auswärts — kaum zu verspüren. Aus dem ungesunden Zustande, dass die Gemeinde Herzogau für Leute zahlen muss, deren Grosseltern schon aus der Gemeinde verzogen, rührt die Belastung derselben.

Gressenwöhr (B.-A. Amberg):

Der bis in die Mitte der achtziger Jahre bestehende Bergbau (Bleibergwerk in Freihung) gab den in ärmlichen Verhältnissen lebenden Gemeindeangehörigen reichlichen Verdienst. Mit der Einstellung dieses Betriebes fand, da die dortselbst Beschäftigten den ungewohnten landwirtschaftlichen Arbeiten, die zudem gering bezahlt wurden, keinen Geschmack abzugewinnen vermochten, eine ausserordentliche Heimatflucht statt.

¹⁾ Siehe Zeitschrift des K. Bayer. Statist. Landesamts 1910 S. 178.

Mehlmeisl (B.-A. Kemnath)¹⁾:

1. Als das Berg- und Hüttenamt Fichtelberg im Jahre 1861 aufgelöst wurde, wurden viele Arbeiter brotlos und zogen fort, um sich auswärts ihr Fortkommen zu suchen. Für die Nachkommen solcher Personen muss heute die Gemeinde noch bezahlen.

2. In Mehlmeisl fehlt jede Industrie; der karge Boden nährt bei dem rauhen Klima die Bewohner nicht, so dass jährlich Auswanderungen stattfinden; für solche in der Fremde Befindliche muss die Gemeinde Unterstützung leisten.

Peterfecking (B.-A. Kelheim):

Die Gemeinde Peterfecking ist zu klein, als dass die Mehrzahl der Heimatberechtigten hier ihr Auskommen finden könnte. Ein grosser Teil der Heimatberechtigten sucht auswärts Beschäftigung. Unter diesen befinden sich einige, die der Armenkasse fast alljährlich Kosten machen.

Schönstein (B.-A. Bogen):

Die hiesigen Gemeindeangehörigen finden zu Hause nicht immer die erforderliche Arbeitsgelegenheit und sehen sich genötigt, auswärts Verdienst zu suchen.

Neustadt a. Kulm (B.-A. Eschenbach):

Das kleine Landstädtchen ohne Industrie oder nennenswerten Verkehr kann die heranwachsenden jungen Leute nicht alle beschäftigen und ernähren. Sie ziehen daher fort, meist in grössere Städte, wo sie als Fabrikarbeiter u. dgl. ihr Unterkommen finden und verhältnismässig bald heiraten. Von Anfang ohne Besitz, stellt sich dann bei Krankheit u. dgl. Hilfsbedürftigkeit ein.

Ahornberg (B.-A. Kemnath):

Invaliden- und Unfallrenten sowie Reichsbeihilfen bewahren die Armenkasse vor bedeutend höheren Ausgaben. In der Gemeinde sind meist kinderreiche Familien. Der Überschuss an Arbeitskräften kann hier nicht verwertet werden und muss auswärts Beschäftigung suchen. Die Leute wandern ab als landwirtschaftliche oder industrielle Arbeiter meist gegen Wunsiedel, Redwitz und Hof, weil dort höhere Löhne bezahlt werden, auch nach Nürnberg und München.

Eibenberg (B.-A. Kronach):

Die Notwendigkeit, sich den daheim nicht zu erhaltenden Verdienst auswärts zu suchen, bildet häufig die Ursache der nach auswärts zu leistenden Armenunterstützungen.

Waldaschaff (B.-A. Aschaffenburg):

Die Hauptursachen der nach auswärts zu leistenden Unterstützungen bestehen darin, dass sich die Einwohner zu Hause nicht ernähren können, schon mit 13 oder 14 Jahren weit in die Welt kommen, die Anhänglichkeit an ihre Heimat und Eltern verlieren, sich mit allerlei fremden Personen frühzeitig verheiraten und dann schon in den besten Jahren dem Ruin entgegengehen und den Gemeinden zur Last fallen.

Lackenhäuser (B.-A. Wolfstein):

Da in der Gemeinde wenig Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst vorhanden ist, wandert ein grosser Teil der erwachsenen männlichen Bevölkerung jeden Sommer aus, namentlich in die Gegend von Rosenheim zum Torfstich. Manche kehren nicht mehr in die Heimat zurück, sondern lassen sich an ihrem Beschäftigungsorte nieder, erwerben jedoch keine neue Heimat — meistens weil sie sich in einer Gemeinde nicht solange als vorgeschrieben aufhalten — und müssen im Falle der Unterstützungsbedürftigkeit von der Heimatgemeinde unterstützt werden.

Schönbrunn (B.-A. Wolfstein):

Der arme Boden kann die zahlreiche Nachkommenschaft nicht ernähren, zumal sich in hiesiger Gegend die Landwirtschaft noch weniger rentiert als auf dem fetten Flachboden. Daher die viele Auswanderung nach auswärts, wo dann bei grösseren Löhnen auch grössere Ausgaben stattfinden, Verschwendung und Vergnügungssucht Platz greift. Da die Abgewanderten von der Heimat weit ferne sind, schämen sie sich nicht, die Hilfe der Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Viele auswärtige Arme sind hier kaum mehr dem Namen nach bekannt.

Annathal (B.-A. Wolfstein):

Der Gemeindebezirk Annathal liegt sehr hoch über dem Meeresspiegel; es gedeiht auf dieser Höhenlage nahezu nichts Essbares mehr. Selbst die Kartoffeln, die Hauptnahrung dieser armen Waldler, werden die meisten Jahrgänge nicht mehr ganz reif, da die Septemberfröste ihr Kraut versengen und ihr Wachstum plötzlich gewaltsam beenden. An Getreide wird nur mehr Korn und Haber gebaut und das hauptsächlich nur wegen des Strohertrages. Wegen der Rauheit des Klimas bekommt das Getreide einen dicken Balg und wirft einen kläglichen Ertrag ab; die Qualität desselben ist derart, dass es zum Viehfüttern kaum gut genug ist. Kein Wunder, dass die Leute auswandern und anderswo Unterkommen und Arbeit suchen. Der bessere Teil dieser Gemeinde, die Ortschaft Annathal, liegt 200 bis 300 m niedriger, ist aber eingeschlossen zwischen den Staatswaldungen der Forstämter Mauth-Ost und Freyung, dem Hilzgute und Kreuzbergerstiftungswalde und kann sich nach keiner Richtung hin ausdehnen, weshalb der Überschuss der Bevölkerung zur Auswanderung gezwungen ist.

¹⁾ Siehe Zeitschrift des K. Bayer. Statist. Landesamts 1910 S. 176.

Neulohe (B.-A. Parsberg)¹⁾:

Die Gemeinde besteht aus der grossen Ortschaft Maierhofen mit 42 Häusern, der Ortschaft Neulohe mit 8 Häusern und ein paar Einöden. Maierhofen war früher eine Hofmark und besteht durchweg aus sehr kleinen Anwesen. Die Ortschaft ist nicht in der Lage, alle ihre Einwohner ernähren zu können; es ziehen deshalb viele fort, besonders junge Leute, und suchen gewöhnlich die Städte auf. Und diese in die Städte Fortgewanderten verursachen der Armenpflege die meisten Kosten.

Feuerthal (B.-A. Hammelburg)¹⁾:

1. Die Flur hat zu wenig Umfang, dazu meist geringes Feld: leichter, flachgründiger Kalkboden.
2. Viehzucht fehlt vollständig. Von den 50 Häckern haben 8 gar keine Kuh, 12 bloss je eine einzige. Daher Mangel an Dung und vielfach Bestellung der Felder durch fremde Pferdebauern. Zu künstlichem Dünger fehlt das Geld. Nur 10 Häcker bauen soviel Getreide, dass ihr Brotbedarf gedeckt ist, die anderen 40 müssen ihr Brot zum grössten Teil kaufen.
3. Der Ort treibt als Haupterwerbszweig Weinbau. Seit 1905 Missernten, also Ausfall des Haupteinkommens. Auch den Weinbergen fehlt der Dung, manche haben seit 10, 15, 20, 25 Jahren keinen Dung gesehen.
4. Durch den Mangel an anderweitigem Verdienste gehen sehr viele Arbeitskräfte auswärts.
5. Fast sämtliche Anwesen sind überschuldet. Die Überschuldung des Gesamtvermögens der Einwohner darf man auf zwei Drittel veranschlagen.
6. Die Gemeinde hat im Jahre durchschnittlich 3 Geisteskranke in der Kreisirrenanstalt und 4 Haushaltungen im Armenhause zu verpflegen.

Regendorf (B.-A. Stadtamhof):

Früher mussten die Leute, welche heiraten wollten, einen „Nährstand“, ein Haus z. B., ausweisen. In Regendorf sind viele solche kleine Häuser, welche 3—400 fl. kosteten und dann von einer Hand in die andere gingen. Der Käufer heiratete hier, blieb ein oder zwei Monate und zog dann fort.²⁾ Daher kommt, dass Regendorf in aller Herren Länder eine Unmenge Heimatberechtigter hat, die oft gar nicht bekannt sind und erst bekannt werden, wenn sie heiraten wollen oder einer Unterstützung bedürfen. Art. 7 und 8 HG. haben auf die Unterstützung wenig Einfluss. Die eine Unterstützung nicht brauchen, überweist man nicht, und die einer solchen bedürfen, kann man nicht überweisen.

Schwarzeneck (B.-A. Neunburg v. W.):

In früherer Zeit (vor Einführung des jetzt geltenden Heimat- und Verehelichungsgesetzes) erhielten sehr viele vorübergehend in der Gemeinde wohnhaft gewesene Personen zuerst durch die damalige Gutsherrschaft, später durch die Gemeinde die Bewilligung zur Verehelichung und das Heimatrecht. Der kleine Ort selbst bietet keine Erwerbsmöglichkeit, so dass viel mehr Heimatangehörige auswärts beschäftigt sind als in der Gemeinde selbst wohnen.

Tröbes (B.-A. Vohenstrauß):

Zur politischen Gemeinde Tröbes gehören auch die Ortschaften Waltenrieth, Wirthsschleif, Mitter- und Unterwaltenrieth, welche früher eine selbständige Gemeinde bildeten und erst später zur Gemeinde Tröbes kamen. In den drei letztgenannten Ortschaften befinden sich Schleif- und Polierwerke. Um nun seine Arbeiter zu halten, kam der frühere Besitzer von Waltenrieth, der zugleich Gemeindevorstand war, jenen bei Erwerbung des Heimatrechtes und des Heiratskonsenses sehr entgegen. Daher kam es, dass die frühere Gemeinde Waltenrieth und jetzt die Gemeinde Tröbes sehr viele ärmliche Arbeiterfamilien zu Heimatberechtigten erhielt, welche, wie es bei diesen Leuten der Fall ist, nirgends lange sesshaft bleiben und in der Fremde der Heimatgemeinde grosse Kosten machen. Alle Personen, welche auswärts hilfsbedürftig wurden und von der Armenpflege Tröbes unterstützt werden mussten, sind solche Glasarbeiter.

Frauenzell (B.-A. Regensburg):

Nach der Säkularisation wurden die einzelnen Zellen des Klosters als Wohnungen mit eigenen Hausnummern verkauft. Da damals zum Heiraten Ansässigmachung bzw. der Besitz eines Anwesens erforderlich war, fanden diese Wohnungen reissenden Absatz seitens gering bemittelter Arbeiter und Tagelöhner. Deren zahlreiche Nachkommenschaft fand natürlich in Frauenzell nicht ihr Fortkommen, zerstreute sich daher in alle Welt, dort die Heimatangehörigen Frauenzells vermehrend.

Passau (Unmittelbare Stadt):

Der Zug nach den Grossstädten, die zunehmende Unterhaltsvernachlässigung durch die männlichen Familienoberhäupter, die Zunahme der unehelichen Geburten und besonders auch die unbedingte Heimatfolge im Sinne des Art. 1 des Heimatgesetzes, wonach auch grossjährige Personen, solange sie keine selbständige Heimat erworben haben, immer der Heimat ihrer Eltern folgen, wenn sie auch schon viele Jahre nicht bei ihren Eltern sind und sich selbständig ernähren, veranlassen die hohen Armenlasten nach auswärts.

¹⁾ Siehe oben S. 83.

²⁾ Ebenso in Nagel (B.-A. Wunsiedel): Zeitschrift des K. Bayer. Statist. Landesamts 1910 S. 176.

Oberergoldsbach (B.-A. Rottenburg):

Die Armenpflege hat für sechs Kinder einer Familie zu sorgen, welche von den Eltern in Landshut einfach verlassen wurden. Die Kinder wurden teils heimverbracht, teils nach auswärts untergebracht. Die Eltern waren zirka 8—9 Jahre in München wohnhaft, konnten aber dort nicht aufgenommen werden, da sie immer Unterstützung genossen. Der Grossvater dieser Kinder kam schon vor 60 Jahren nach München, genoss aber immerfort kleinere Unterstützungen, weshalb eine Heimatüberweisung erfolglos war.

Treinreuth (B.-A. Eschenbach):

Ein Stromer heiratete in Dingolfing eine Person; diese hatte eine uneheliche Tochter und letztere wieder ein uneheliches Kind, das kränklich ist und viele Doktor- und Apothekerkosten erheischt. Kind, Mutter und Grossmutter kennt hier niemand, waren nie hier. Ferner hatte Obengenannte einen unehelichen Sohn, der wie die Tochter nicht legitimiert, aber durch die Verhehlchung des Vaters hier zuständig wurde, und der ein Landstreicher ist und viele Ersatzkosten schon verursachte.

Aufstetten (B.-A. Ochsenfurt):

Im Jahre 1828 wanderte dahier eine Dienstmagd Namens K. O., hier beheimatet gewesen, aus und zog nach Wien. Im Jahre 1866 schenkte sie einem Knaben J. O. das Leben. Noch im gleichen Jahre starb die Mutter. Als O. 22 Jahre alt war, zog er nach Passau und stellte sich freiwillig dem bayerischen Heeresdienste. O. war dann an verschiedenen Orten beschäftigt; niemals länger als einige Jahre. An seinem letzten Platze erkrankte er schwer und verursachte der hiesigen Armenpflege, da O. als hier heimatberechtigt anerkannt werden musste, eine Ausgabe von 507 M.

Gegenbach (B.-A. Wegscheid):

Die kräftigen, gesunden Arbeiter gehören der Aufenthaltsgemeinde, die Krankenunterstützungsbedürftigen gehören der Heimatgemeinde.

Frauenberg (B.-A. Wolfstein):

Die Stadt- oder Marktgemeinden, oder besser gesagt, diejenigen Gemeinden, wo die Arbeiter beschäftigt werden, können die fremden Arbeitskräfte, also die gesunden Personen, ausnützen, um dann als Kranke, Unterstützungsbedürftige den Heimatgemeinden zur Last fallen.

Oberköst (B.-A. Bamberg II):

Seit dem Jahre 1896, wo nach einer Novelle zum Heimatgesetz auswärts sich aufhaltende Gemeindeangehörige nach vier bzw. sieben Jahren den Gemeinden ihres Wohnsitzes zugewiesen werden können, haben sich die Leistungen der hiesigen Armenpflege nach auswärts bedeutend verringert.

Auerbach (B.-A. Eschenbach):

Infolge der überaus grossen Mehrung der Heimatberechtigten in Auerbach durch Überweisung von früher anderorts heimatberechtigt gewesenen Bergwerksarbeitern, Tagelöhnern usw. ist ein starkes Anwachsen der Armenlasten für die Zukunft vorauszusehen und werden die in dieser Beziehung an die Gemeinde gestellten Anforderungen die Erfüllung der sonstigen gemeindlichen Aufgaben wesentlich beeinträchtigen, falls nicht durch geeignete Gesetzgebung und anderweitige Unterstützung der in Betracht kommenden Gemeinde Abhilfe geschaffen werden kann.

Dietersweg (B.-A. Regensburg):

Daheim kommen Leute mit viel weniger Verdienst mit ihren Familien aus, die Leute in der Fremde schämen sich nicht, die geringfügigsten Kosten, die sie leicht selbst zahlen könnten, der Armenpflege zu überbürden. Vielfach werden sie hierzu von der Aufenthaltsgemeinde veranlasst, damit ein Grund vorhanden ist, allenfalls beanspruchtes Heimatrecht zu verweigern. Wenn aber die Armenpflege nicht angerufen werden will, wird von den Aufenthaltsgemeinden diesen Leuten die Wohnung abgetrieben, damit sie aus der Aufenthaltsgemeinde verziehen müssen.

Schwarzhofen (B.-A. Neunburg v. W.):

Die guten Ratschläge der Armenpflegschaftsräte und der behandelnden Ärzte in den Aufenthaltsgemeinden tragen viel dazu bei, dass von den Heimatgemeinden ständige Unterstützungen bezahlt werden müssen. In solchen Fällen haben dann die Aufenthaltsgemeinden nicht zu befürchten, dass ihnen solche unterstützte Personen auf Grund des Heimatgesetzes überwiesen werden könnten. Die hiesige Marktgemeinde muss nach auswärts Personen unterstützen, die in ihrem ganzen Leben noch nicht in ihre Heimatgemeinde gekommen sind. Solche Personen wissen ganz genau, wie sie es anzustellen haben, um von ihrer Heimatgemeinde Unterstützung zu erpressen.

Prebitz (B.-A. Pegnitz):

Die städtischen Armenpflegen sind mit der Gewährung von Unterstützungen oft zu schnell und freigebig, besonders bei solchen, bei denen sie befürchten, es könnte eine Heimatüberweisung bald in Aussicht stehen. Hat ein solcher aber einmal Armenunterstützung genossen, so betrachtet er dies nicht mehr als Aussergewöhnliches oder Unanständiges, sondern wird oft dauernder Kunde der heimatlichen Armenpflege.

Kronstetten (B.-A. Burglengenfeld):

Das neue Heimatgesetz trägt viel Schuld daran, dass manche, namentlich Hirten- und Tagelöhnerfamilien, keinen Anspruch auf die Heimat haben; daher müssen diese von einer Gemeinde in die andere wandern und verlieren den Sinn für einen geordneten Haushalt. Da die Geburtsanzeigen an die Gemeinden nicht oder nur mangelhaft erstattet werden, weiss auch die Gemeinde nicht, wer von den Heimatberechtigten auswärts wohnt, bis Unterstützungsansprüche kommen.

Waldeck (B.-A. Kemnath):

In unserer Gemeinde handelt es sich lediglich um Kosten für die Krankenhäuser: ein arbeitsscheuer Hauptstromer sucht jährlich vier- bis sechsmal, auch öfters, Unterkunft in gewissen Krankenhäusern und findet solche fast regelmässig nur in A. und M., während andere Krankenhausverwaltungen ihn abweisen. Solche arbeitsscheue Stromer sollten nur mit äusserster Vorsicht Aufnahme erhalten; auch sollten die Krankenhausverwaltungen mit dem Kranken und an der Hand seiner Papiere feststellen, ob nicht nach Art. 14 Abs. 4 die Aufenthaltsgemeinde zahlungspflichtig ist; denn die Heimatgemeinde kann oft zum Kranken nicht kommen und nicht erfahren, welches sein letzter Aufenthalts- bzw. Arbeitsort war.

Malling (B.-A. Eggenfelden):

Es dürfte sich empfehlen, die Last für die Geisteskranken den Gemeinden ganz abzunehmen und sie dem Kreise aufzubürden. Die Verteilung auf zahlreichere Schultern würde erträglicher und die Entlastung der Gemeinden eine gewaltige sein.

Rödelsee (B.-A. Kitzingen):

Personen, welche über zwei Jahre von der Gemeinde ununterbrochen entfernt sich aufhalten, sollten im Falle der notorischen Armut aus einem erst zu bildenden Kreisverbande unterstützt werden. So könnten die Gemeinden entlastet werden.

Brand (B.-A. Kemnath)¹⁾:

Zu begrüssen wäre die Einführung der Kreisarmenpflege (Kreisarmenhäuser), wenigstens für ländliche Arme. Hier könnte jeder Arme seinen Kräften entsprechend Beschäftigung finden; wirklich arbeitsunfähige oder kranke Leute finden die notwendige Pflege.

Marktheidenfeld (B.-A. Marktheidenfeld):

Sehr viele der hiesigen Gemeindeangehörigen suchen in jungen Jahren ausserbayerische Städte wie Frankfurt auf, wo sie, meist der Arbeiterklasse angehörend, in Fabriken und dergl. Arbeitsstellen Unterhalt finden. Da dieselben fast in allen Fällen nicht aus dem bayerischen Staatsverband ausscheiden und die andere Staatsangehörigkeit erwerben, so fallen sie bei eingetretener Erwerbsunfähigkeit (eine Überweisung an die Aufenthaltsgemeinde ist unter diesen Umständen unmöglich), bei Unterstützungsbedürftigkeit der Heimatgemeinde Marktheidenfeld zur Last. Die hiesigen Armen sind meist solche Personen, die ihre jungen und gesunden Jahre ausserhalb der Heimatgemeinde und Bayerns verbracht und, nachdem sie alt und gebrechlich oder erwerbsunfähig geworden, ihrer Heimatgemeinde zugeschubt wurden. Die hiesige Gemeinde hatte des öfteren von deren Existenz kein Wissen mehr und ist nun zu Armenlasten gezwungen, die nach dem jetzigen Armengesetze nicht aufzuhalten waren.

Lauenstein (B.-A. Teuschnitz):

Die Heimatangehörigen der Grenzgemeinde Lauenstein wenden sich fast ausschliesslich nach Thüringen. Dadurch ist die Heimatgemeinde der Möglichkeit beraubt, nach Ablauf der gesetzlichen Frist die Heimatzuweisung in der Aufenthaltsgemeinde zu beantragen. So bleiben sie mit Kind und Kindeskind an der Gemeinde hängen.

Obertürken (B.-A. Pfarrkirchen):

Die Unterstützungen werden hauptsächlich aus dem Grunde nach auswärts gegeben, weil die Unterstützten in ihren Wohnorten bekannt sind, auch leichter etwas weniger zu verdienen vermögen als in ihrem Heimort, von dem sie vielleicht Jahrzehnte nichts mehr wissen. Dazu kommt auch der Unterhalt in der Heimatgemeinde nicht billiger, und man könnte die Unterstützten mit dem nach auswärts gezahlten Betrage im Heimort nicht unterbringen.

Amberg (Unmittelbare Stadt):

Die nach auswärts verabreichten Unterstützungen werden solchen Personen gewährt, welche entweder gänzlich arbeitsunfähig oder erwerbsbeschränkt sind, schon viele Jahre auswärts wohnen und deshalb an ihrem bisherigen Wohnsitze sich leichter fortzubringen vermögen, da sie auch vielfach aus Privatwohlthätigkeitsstiftungen unterstützt werden, wodurch sie dann die heimatliche Armenpflege nicht in so hohem Masse in Anspruch zu nehmen brauchen.

Egg (B.-A. Deggendorf):

Man versuchte es auch bereits mit dem Heimschaffen, kam aber dabei noch schlimmer weg, nachdem solche Leute zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht mehr zu brauchen sind.

¹⁾ Siehe Zeitschrift des K. Bayer. Statist. Landesamts 1910 S. 176.

Bruckbach (B.-A. Regensburg):

Lieber verzichten die auswärts hilfsbedürftig Gewordenen meist auf eine Erhöhung ihrer Zuwendungen und darben, als dass sie sich in ihre Heimatgemeinde begeben.

Regensburg (Unmittelbare Stadt):

Meist handelt es sich bei den Unterstützungen nach auswärts um Witwen und Kinder, deren Ernährer verstorben ist und sich und seine Familie jahrzehntelang an einem auswärtigen Orte ernährt und die Heimat dort nicht erlangt hat, obwohl hierzu ein gesetzlicher Anspruch bestanden hätte, oder um solche Unterstützungsbedürftige, die nach jahrelanger Abwesenheit vom Heimatorte, ohne Anspruch auf die Heimat am letzten Aufenthaltsorte erlangt zu haben, dort bei Verwandten Aufnahme oder doch besondere Wohltäter gefunden haben, für die es bei ihren Gewohnheiten und Verbindungen eine grosse Härte wäre, ihre Rückkehr in die Heimatgemeinde zwecks Gewährung der nötigen Armenunterstützung am Heimatorte zu verlangen.

Grabitz (B.-A. Cham):

Da sie (ein in Grabitz heimatberechtigtes Dienstmädchen, das der Gemeinde schon grosse Kosten verursacht hatte) Ende 1906 noch ein drittes uneheliches Kind gebar, beschaffte ihr die Heimatgemeinde für 175 *M* die nötige Aussteuer, damit sie den in F. wohnhaften und dort beheimateten Vater des dritten Kindes heiraten konnte.

Niederpörling (B.-A. Vilshofen):

Im Jahre 1906 wurden 70 *M* Verhehlungsgabe an eine ledige, kinderreiche Dienstmagd gegeben, um sie aus der Heimat zu bringen.

Waxenberg (B.-A. Regensburg)¹⁾:

Die Armenausgaben in der kleinen, zurzeit 84 Seelen zählenden Gemeinde Waxenberg sind stets hoch, nicht bloss vorübergehend.

Langenloh (B.-A. Pegnitz):

Die Gemeinde Langenloh ist hauptsächlich in Lasten durch schlechte, leichtsinnige Wirtschaftsführung eines Familienvaters, welcher sein Anwesen schliesslich der Schulden wegen verkaufen musste, gekommen. Der Familie sind unter anderen auch zwei blinde Kinder entsprossen, welche, nachdem der Vater als Witwer die Sorge aufgegeben, von der Armenpflege unterhalten werden müssen. Um denselben Bildung und angemessene Beschäftigung zu vermitteln, gab man dieselben in die Blindenanstalt Ursberg. Die Kosten beziffern sich pro Jahr für beide auf circa 450 *M*. Der Unterhalt in der Anstalt kommt nicht viel teurer als eine Verköstigung in der Gemeinde, und es wird daher das Beste sein, sie auch dort auf Lebensdauer, wenn möglich, zu belassen. Aus diesem Grunde ist für lange Zeit eine Abnahme der Lasten für Arme nicht in Aussicht, da beide Blinde sonst gesund und noch in den 20er Jahren sind. Zu diesen Lasten kommen noch ab und zu andere, wenn auch vorübergehender Natur, so dass an eine Ermässigung der Armenlasten nicht zu denken ist. Erwähnt sei nebenbei, dass die Gemeinde Langenloh eine arme Gemeinde auf dem Jura ist, und daher die wirtschaftlichen Verhältnisse auch in Berücksichtigung zu ziehen sind. Moralisch ist die Bevölkerung auch nicht minderwertiger als anderswo, daher ein Grund für die hohen Armenlasten nicht abzuleiten. Eine Rolle mag der kleine Umfang der Gemeinde dabei spielen; wäre die Gemeinde dreibis viermal so gross, würden sich diese Lasten mehr ausgleichen.

Greising (B.-A. Deggendorf):

Fast alle Personen, die unterstützt wurden, waren einige Jahre hindurch in versicherungspflichtigen Arbeiten. Doch kamen die seinerzeitigen Arbeitgeber aus Abneigung gegen das Invalidengesetz ihrer Versicherungspflicht nicht nach. Deshalb entbehren einzelne Personen der so notwendigen Invaliden- bzw. Altersrente und darum die starke Belastung der Armenkasse.

Mainroth (B.-A. Lichtenfels):

Unterhalt von Irkranken. Erziehung und Unterhalt der Kinder auswärts wohnhafter und verstorbener oder doch mittelloser Arbeiter; besonders aber Kurkosten arbeits- oder stellenloser und daher nicht versicherter Arbeiter oder Arbeiterinnen, hin und wieder auch Beerdigungskosten. Wenn auch dieser Irkranke der Gemeinde 1906 und 1907 keine Kosten verursachte, so ist das blosser Zufall. Er hat sich Erübrigungen gemacht und erhielt Invalidenrente. In einem früheren Falle musste aber alles von der Armenpflege gezahlt werden.

Teisbach (B.-A. Dingolfing):

Von gutem Einflusse auf die Belastung der Gemeinde muss konstatiert werden die Errichtung von Invalidenheimen. Zwei Personen der hiesigen Gemeinde konnten um geringen Betrag im Invalidenheim Landshut untergebracht werden; die Unterbringung in der Heimatgemeinde hätte für Arzt, Apotheke und Pflege wohl fünfmal so grosse Kosten verursacht.

¹⁾ Siehe oben S. 83.

IV. Schlusswort.

Die Hauptergebnisse der vorstehenden Ausführungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Sesshaftigkeit der Bevölkerung, von der die bayerische Heimatgesetzgebung ursprünglich ausging, ist nicht mehr vorhanden. Umfangreiche, zum Teil weit ausgreifende Wanderungen haben stattgefunden. Von der Bevölkerung Bayerns war 1907 nur etwas über die Hälfte bodenständig, d. h. in der Aufenthaltsgemeinde auch geboren. Mehr als $2\frac{1}{2}$ Millionen, d. i. weit über ein Drittel der in Bayern geborenen und dort noch anwesenden Personen, hatten ihre Geburtsgemeinde verlassen und eine andere bayerische Gemeinde zum Aufenthaltsorte genommen. Die in der Aufenthaltsgemeinde Geborenen haben sich seit der Reichsgründung in weit geringerem Masse vermehrt als die aus anderen bayerischen Gemeinden Zugezogenen.

2. Die Wanderungen sind überwiegend vom Lande nach der Stadt gerichtet. Doch ist ein erheblicher Bevölkerungsaustausch auch zwischen den einzelnen Städten Bayerns erfolgt.

3. Ein grosser Teil der Wanderungen bewegt sich über die Landesgrenze hinweg. Dabei werden die Zuzüge aus anderen Bundesstaaten nach Bayern weit übertroffen von den Wegzügen aus Bayern und zwar in wachsendem Masse. Der Wanderungsverlust Bayerns im Verkehre mit dem übrigen Reich betrug schon 1900 nicht weniger als 97 000, 1907 bereits 132 000 Personen.

4. Wie Geburts- und Aufenthalts-, so fallen auch Heimat- und Aufenthaltsgemeinde in hohem Grade auseinander. Die Heimatbevölkerung der bayerischen Gemeinden scheidet sich in zwei Massen: in die daheim und in die draussen Befindlichen. Zwei Fünftel der jeweils durch Verehelichung neu gegründeten Familien sind vom Standpunkte des Heimatrechtes noch gemeindezugehörig, tatsächlich aber gemeindefremd; nur drei Fünftel der neuen Familien beginnen im räumlichen Bereiche der Heimatgemeinde den Ehestand. Was als Ausnahme gedacht war: dass Heimat und Wohnort auseinandergehen, das ist unter dem Einflusse der Wanderungen zu einer häufigen Erscheinung geworden. Man darf annehmen, dass die einem bayerischen Heimatverbande angehörigen Personen zur Hälfte aus solchen bestehen, die der Heimatgemeinde den Rücken gekehrt haben.

5. Je kleiner die Gemeinde ist, ein desto grösserer Teil der Heimatangehörigen hält sich ausserhalb der Heimatgemeinde auf, ist nur mehr durch ein rechtliches Band mit ihr verknüpft. Je grösser die Gemeinde, umso mehr fällt auch tatsächliche und rechtliche Heimat zusammen. Je kleiner die Gemeinde, desto empfindlicher ist die Tragkraft der Zurückgebliebenen geschwächt durch Abgewanderte, deren Leistungsfähigkeit den grösseren Gemeinden zugute kommt, während diese weitaus nicht im gleichen Masse die Kraft ihrer eigenen Heimatangehörigen den kleineren Gemeinden zuwenden.

6. Die Heimatnovelle von 1896 hat den Gemeinden, den Städten wie dem Lande, den Städten freilich weit mehr als dem Lande, einen grossen Zuwachs an neuen Heimatgenossen gebracht. Die Heimatverleihungen haben sich seit 1895 weit über das Mass hinaus vermehrt, das der Bevölkerungszunahme entsprochen hätte.

Trotzdem hat die Novelle, statt die Kluft zwischen Heimat- und Wohnort zu schliessen, lediglich ihre Verbreiterung hintangehalten. Die Novelle hat die Bewegung zum Stillstande gebracht, aber nicht zurückgeworfen. Heimat und Wohnort fallen heute noch im gleichen Umfang auseinander wie 1895.

7. Die Mehrzahl der Heimatverleihungen erfolgt auf Antrag der bisherigen Heimatgemeinde; die Zunahme der Verleihungen in den mittelbaren Gemeinden ist fast ausschliesslich auf das Überweisungsrecht der bisherigen Heimatgemeinde zurückzuführen. Ohne diesen Zwang würde sich, wie die Pfalz zeigt, der Eintritt in den Verband der Niederlassungsgemeinde nur in einem Umfange vollziehen, der noch weiter hinter den tatsächlichen Verschiebungen der Bevölkerung zurückbliebe.

8. Die Zahl der von der gemeindlichen Armenpflege unterstützten Parteien ist bis 1903 gewachsen, von da ab wieder gefallen; sie betrug 1907 rund 198 000. Der Unterstützungsaufwand der Gemeinden nimmt fortgesetzt zu und belief sich 1907 auf nahezu 12 Millionen \mathcal{M} .

Je grösser die Gemeinde ist, ein desto grösserer Teil der Bevölkerung wird von der öffentlichen Armenpflege unterstützt. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist der Unterstützungsaufwand am höchsten in den grössten Gemeinden, im Verhältnis zum Steuersoll dagegen, soweit es als Gradmesser für die Leistungsfähigkeit gelten darf, in den grösseren Gemeinden niedriger als in den kleineren.

Die Zuschüsse, die aus der Gemeindekasse zur Armenkasse gegeben werden müssen, zeigen eine gewaltig aufstrebende Tendenz. Sie verschlingen einen immer grösseren Teil des Steuersolls und belasten den einzelnen Einwohner immer höher. Die Zahl der Gemeinden mit niedrigem Zuschuss wird von den Gemeinden mit hohem Zuschuss immer mehr zurückgedrängt. Über 1100 Gemeinden (14,4 % aller bayerischen Gemeinden) müssen mit mehr als 50 %, 207 Gemeinden mit mehr als 100 % des Steuersolls die Armenkasse speisen. Diese hohe Armenbelastung findet sich überwiegend in den kleinen und kleinsten Gemeinden.

9. Die Beteiligung der höheren Verbände an der Deckung des Armenaufwands ist in Bayern weit fortgeschritten. Der Staat wird durch die Kosten für Heimatlose und für Nichtbayern in steigendem Masse belastet. Die Kreisarmenpflege findet ihren Schwerpunkt in der Begründung und Unterhaltung von Anstalten für die Pflege bestimmter geistig oder körperlich gebrechlicher Personen. Dazu kommen die gesetzlichen Ersatzleistungen an Distrikte und an überbürdete unmittelbare Städte. Die Distriktsarmenpflege vollzieht sich teils durch Bereitstellung des Aufwands für Anstalten, die wenigstens mittelbar eine Entlastung der gemeindlichen Armenpflege bewirken, teils durch die Unterstützung mit Armenlasten überbürdeter Gemeinden. Alle diese Zwecke erfordern immer höhere Summen. Im besonderen bezifferten sich die Pflichtzuschüsse der Distrikte an überbürdete Gemeinden 1907 auf annähernd 600 000 \mathcal{M} ; etwas über die Hälfte dieser Summe war für die Anstaltspflege Geisteskranker und Blöder bestimmt. Gut ein Viertel der im Distriktsverbande befindlichen Gemeinden wird wegen Überbürdung pflichtmässig unterstützt. Die Unterstützung überbürdeter Gemeinden durch die Distrikte wie durch die Kreise geschieht jedoch innerhalb des Königreichs nicht nach einheitlichen Grundsätzen. Dies gilt für das Anerkennen der Überbürdung wie für das Bemessen der Unterstützung. Im Jahre 1907 betrug der Bruttoaufwand der gemeindlichen Armenpflegen für die Anstaltspflege Geisteskranker und Blöder 2 670 000 \mathcal{M} , der Nettoaufwand 1 580 000 \mathcal{M} , der Bruttoaufwand für die Anstaltspflege von Blinden, Taubstummen und Krüppeln 273 000 \mathcal{M} , der Nettoaufwand hierfür 195 000 \mathcal{M} .

10. Ein erheblicher Teil des Unterstützungsaufwands der Gemeinden ist für Personen bestimmt, die ausserhalb der Heimatgemeinde wohnten, als sie hilfsbedürftig wurden. Die niederbayerischen Gemeinden müssen die Hälfte, die oberpfälzischen zwei Fünftel, die oberfränkischen und die unterfränkischen ein Drittel ihres Unterstützungsaufwands, in diesen vier Regierungsbezirken zusammen nicht weniger als 600 Gemeinden ihren ganzen Unterstützungsaufwand für Abgewanderte opfern.

Je kleiner die Gemeinde, ein umso grösserer Teil des Aufwands wird durch Personen verursacht, deren Lebensbeziehungen ausserhalb der Heimatgemeinde liegen, deren Lebensverhältnisse den zur Unterstützung verpflichteten Gemeinden nicht genügend bekannt sind, und deren Armenversorgung daher häufig unrationell werden muss.

Tabelle I. Einheimische und Zugezogene

Verwaltungsbezirk	Ortsanwesende Bevölkerung			Davon					
				in der Aufenthaltsgemeinde (Einheimische)					
	1871	1900	1907	absolut			‰		
				1871	1900	1907	1871	1900	1907
Unmittelbare Städte:									
Oberbayern	196 412	559 297	596 024	80 733	198 442	238 173	41,1	35,5	40,0
Niederbayern	38 669	64 092	68 592	14 603	20 483	22 425	37,7	32,0	32,7
Oberpfalz	40 873	67 468	79 417	18 605	25 492	31 859	45,5	37,8	40,1
Oberfranken	59 589	121 010	136 006	32 721	57 761	66 769	54,9	47,7	49,1
Mittelfranken	162 394	391 873	443 416	91 482	177 353	208 844	56,3	45,3	47,1
Unterfranken	65 509	117 383	147 048	26 741	44 704	57 310	40,8	38,1	39,0
Schwaben	99 947	173 756	184 780	44 656	63 364	69 537	44,7	36,5	37,6
<i>Zusammen:</i>	663 393	1 494 879	1 655 283	309 541	587 599	694 917	46,7	39,3	42,0
Bezirksämter:									
Oberbayern	645 295	764 591	838 768	351 918	378 607	406 970	54,5	49,5	48,5
Niederbayern	565 120	614 100	633 858	328 620	333 149	350 513	58,2	54,2	55,3
Pfalz	615 035	831 678	894 243	475 102	570 546	609 318	77,3	68,6	68,1
Oberpfalz	456 988	486 373	498 495	292 834	294 378	300 355	64,1	60,5	60,3
Oberfranken	481 474	487 106	508 732	358 812	341 421	346 647	74,5	70,1	68,1
Mittelfranken	421 272	424 022	437 364	275 529	261 107	267 208	65,4	61,6	61,1
Unterfranken	520 623	533 383	549 905	409 123	402 235	410 122	78,6	75,4	74,6
Schwaben	482 826	539 925	581 520	316 853	321 756	339 291	65,6	59,6	58,3
<i>Zusammen:</i>	4 188 633	4 681 178	4 942 885	2 808 791	2 903 199	3 030 424	67,0	62,0	61,3
Regierungsbezirke:									
Oberbayern	841 707	1 323 888	1 434 792	432 651	577 049	645 143	51,4	43,6	45,0
Niederbayern	603 789	678 192	702 450	343 223	353 632	372 938	56,9	52,1	53,1
Pfalz	615 035	831 678	894 243	475 102	570 546	609 318	77,3	68,6	68,1
Oberpfalz	497 861	553 841	577 912	311 439	319 870	332 214	62,6	57,7	57,5
Oberfranken	541 063	608 116	644 738	391 533	399 182	413 416	72,3	65,7	64,1
Mittelfranken	583 666	815 895	880 780	367 011	438 460	476 052	62,9	53,7	54,1
Unterfranken	586 132	650 766	696 953	435 864	446 939	467 432	74,4	68,7	67,1
Schwaben	582 773	713 681	766 300	361 509	385 120	408 828	62,0	54,0	53,4
Königreich:	4 852 026	6 176 057	6 598 168	3 118 332	3 490 798	3 725 341	64,3	56,5	56,5

in den bayerischen Gemeinden.

geboren											
auswärts (Zugezogene) und zwar											
in einer anderen Gemeinde Bayerns						ausserhalb Bayerns					
absolut			‰			absolut			‰		
1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907
103 236	299 358	293 261	52,6	53,5	49,2	12 443	61 497	64 590	6,3	11,0	10,8
22 454	40 155	42 782	58,1	62,6	62,3	1 612	3 454	3 385	4,2	5,4	5,0
20 911	38 997	43 936	51,2	57,8	55,3	1 357	2 979	3 622	3,3	4,4	4,6
24 436	56 413	61 585	41,0	46,6	45,3	2 432	6 836	7 652	4,1	5,7	5,6
64 352	185 140	200 701	39,6	47,2	45,3	6 560	29 380	33 871	4,1	7,5	7,6
32 869	59 491	69 492	50,2	50,7	47,2	5 899	13 188	20 246	9,0	11,2	13,8
45 189	88 988	94 175	45,2	51,2	51,0	10 102	21 404	21 068	10,1	12,3	11,4
313 447	768 542	805 932	47,2	51,4	48,7	40 405	138 738	154 434	6,1	9,3	9,3
278 451	358 960	393 371	43,2	47,0	46,9	14 926	27 024	38 427	2,3	3,5	4,6
228 971	269 563	270 016	40,5	43,9	42,6	7 529	11 388	13 329	1,3	1,9	2,1
121 337	201 141	220 947	19,7	24,2	24,7	18 596	59 991	63 978	3,0	7,2	7,2
158 819	182 986	186 088	34,7	37,6	37,3	5 335	9 009	12 052	1,2	1,9	2,4
118 242	135 153	147 494	24,6	27,7	29,0	4 420	10 532	14 591	0,9	2,2	2,9
141 898	156 401	162 331	33,7	36,9	37,1	3 845	6 514	7 825	0,9	1,5	1,8
99 279	113 767	120 481	19,1	21,3	21,9	12 221	17 381	19 302	2,3	3,3	3,5
150 130	193 087	210 067	31,1	35,8	36,2	15 843	25 082	32 162	3,3	4,6	5,5
1 297 127	1 611 058	1 710 795	31,0	34,4	34,6	82 715	166 921	201 666	2,0	3,6	4,1
381 687	658 318	686 632	45,3	49,7	47,8	27 369	88 521	103 017	3,3	6,7	7,2
251 425	309 718	312 798	41,6	45,7	44,5	9 141	14 842	16 714	1,5	2,2	2,4
121 337	201 141	220 947	19,7	24,2	24,7	18 596	59 991	63 978	3,0	7,2	7,2
179 730	221 983	230 024	36,1	40,1	39,8	6 692	11 988	15 674	1,3	2,2	2,7
142 678	191 566	209 079	26,4	31,5	32,4	6 852	17 368	22 243	1,3	2,8	3,5
206 250	341 541	363 032	35,3	41,9	41,2	10 405	35 894	41 696	1,8	4,4	4,7
132 148	173 258	189 973	22,5	26,6	27,2	18 120	30 569	39 548	3,1	4,7	5,7
195 319	282 075	304 242	33,5	39,5	39,7	25 945	46 486	53 230	4,5	6,5	6,9
1 610 574	2 379 600	2 516 727	33,2	38,5	38,1	123 120	305 659	356 100	2,5	5,0	5,4

Tabelle II. Die grösseren Städte im rechtsrheinischen

Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung			Davon															
				in nebenbezeichneter Gemeinde			in einer anderen Gemeinde Bayerns			und zwar in									
										Oberbayern			Niederbayern			der Pfalz			
	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907				
Freising . . .	7783	10090	14298	2597	3304	5336	5049	6483	8570	3683	4641	5847	642	970	1406	57	54		
Ingolstadt . .	13157	22207	20167	4089	6626	7570	8857	14718	11920	2098	5572	4375	1451	1421	1292	179	176		
München . . .	169693	499932	533253	72109	180381	216203	85823	261035	255263	29278	76746	75863	14065	58826	58080	1835	5414		
Rosenheim . .	5779	14246	14855	1938	4160	4634	3507	9133	9368	2476	5759	5988	368	1549	1540	32	86		
Landshut . . .	14140	21737	23597	5193	7139	7967	8641	13784	14753	1378	2686	2731	5014	7934	8881	188	117		
Passau	13379	18003	17926	5021	5323	5293	7209	10870	10867	617	984	951	5364	8095	8195	51	88		
Straubing . . .	11150	17541	20217	4389	5882	6958	6604	11031	12678	275	860	1093	4419	7559	8587	54	55		
Amberg	11688	22039	24370	5316	8656	10500	6185	12828	13173	245	538	599	442	1189	1080	109	108		
Regensburg . .	29185	45429	48764	13289	16836	18384	14726	26169	27621	841	2028	2358	3014	6215	6464	127	214		
Bamberg	25738	41823	45107	13689	19463	21713	11297	20342	21282	266	547	767	158	331	385	184	433		
Bayreuth . . .	17841	29387	31835	9631	13012	14523	7788	15026	15799	333	473	450	155	268	266	158	145		
Hof	16010	32781	39286	9401	16613	20979	5351	13403	15090	50	207	254	19	134	147	8	65		
Kulmbach . . .	9428	11298	12298	4454	4991	5778	4529	5778	5778	54	133	31	80	26					
Ansbach	12636	17563	18478	6531	7081	7687	5777	9415	9713	210	281	335	96	219	203	227	180		
Erlangen	12510	22953	23765	7422	9312	8931	4558	11850	13166	78	385	346	51	207	224	123	207		
Fürth	24577	54144	62148	15393	27680	32019	8411	23210	26139	113	585	695	60	507	844	47	192		
Nürnberg . . .	83214	261081	301258	43361	115457	141100	36046	124628	135066	925	4194	4948	668	3893	4941	403	1287		
Schwabach . . .	6702	9385	10589	4396	5173	5836	2194	3885	4346	22	97	123	11	48	88	18	24		
Aschaffenburg .	9212	18093	27348	3941	6229	12036	4289	9097	11718	137	248	380	54	177	267	484	352		
Schweinfurt . .	10325	15302	19872	5883	7164	8362	3678	6806	9620	54	108	237	24	84	115	40	95		
Würzburg . . .	40005	75499	77444	13197	26787	30045	22813	40121	39129	581	1282	1471	272	636	768	1286	1098		
Augsburg	51220	89170	94595	19587	32963	37363	26472	46293	47704	3771	8033	9419	817	1748	1914	347	547		
Kempten	11223	18864	19913	4596	6035	6552	4948	10452	11116	294	920	1445	103	357	499	97	104		
Memmingen . .	7209	10889	11599	4870	5424	5761	1670	3780	4157	62	234	352	13	92	110	23	44		
Neu-Ulm	9215	10681	10681	1891	2434	2434	4389	5103	5103	426	553	553	171	258	258	79			

in Prozent																	
Freising . . .	100,0	100,0	100,0	33,4	32,8	37,3	64,8	64,2	60,0	47,3	46,0	40,9	8,2	9,6	9,8	0,7	0,5
Ingolstadt . .	100,0	100,0	100,0	31,1	29,8	37,5	67,3	66,3	59,1	15,9	25,1	21,7	11,0	6,4	6,4	1,4	0,8
München . . .	100,0	100,0	100,0	42,5	36,1	40,6	50,6	52,2	47,8	17,2	15,4	14,2	8,3	11,8	10,9	1,1	1,1
Rosenheim . .	100,0	100,0	100,0	33,5	29,2	31,2	60,7	64,1	63,1	42,9	40,4	40,3	6,4	10,8	10,4	0,6	0,6
Landshut . . .	100,0	100,0	100,0	36,7	32,9	33,7	61,1	63,4	62,6	9,7	12,4	11,6	35,5	36,5	37,6	1,3	0,5
Passau	100,0	100,0	100,0	37,5	29,6	29,6	53,9	60,3	60,6	4,6	5,5	5,3	40,1	45,0	45,7	0,4	0,5
Straubing . . .	100,0	100,0	100,0	39,4	33,5	34,4	59,2	62,9	62,7	2,4	4,9	5,4	39,6	43,1	42,5	0,5	0,3
Amberg	100,0	100,0	100,0	45,5	39,3	43,1	52,9	58,2	54,0	2,1	2,4	2,5	3,8	5,4	4,4	0,9	0,5
Regensburg . .	100,0	100,0	100,0	45,5	37,1	37,7	50,5	57,6	56,6	2,9	4,5	4,8	10,3	13,7	13,2	0,4	0,5
Bamberg	100,0	100,0	100,0	53,2	46,5	48,2	43,9	48,7	47,2	1,0	1,3	1,7	0,6	0,8	0,9	0,7	1,0
Bayreuth . . .	100,0	100,0	100,0	54,0	44,3	45,6	43,6	51,1	49,6	1,8	1,6	1,4	0,9	0,9	0,8	0,9	0,5
Hof	100,0	100,0	100,0	58,7	50,7	53,4	33,4	40,9	38,4	0,3	0,6	0,6	0,1	0,4	0,4	0,0	0,2
Kulmbach . . .	100,0	100,0	100,0	47,2	44,2	44,2	48,1	51,1	51,1	0,6	1,2	1,2	0,3	0,7	0,7	0,3	0,3
Ansbach	100,0	100,0	100,0	51,7	40,3	41,6	45,7	53,6	52,6	1,7	1,6	1,8	0,7	1,3	1,1	1,8	1,0
Erlangen	100,0	100,0	100,0	59,3	40,6	37,6	36,5	51,6	55,4	0,6	1,7	1,5	0,4	0,9	0,9	1,0	0,9
Fürth	100,0	100,0	100,0	62,6	51,1	51,5	34,3	42,9	42,1	0,5	1,1	1,1	0,2	0,9	1,4	0,2	0,4
Nürnberg . . .	100,0	100,0	100,0	52,1	44,2	46,8	43,3	47,7	44,8	1,1	1,6	1,6	0,8	1,5	1,6	0,5	0,5
Schwabach . . .	100,0	100,0	100,0	65,6	55,1	55,1	32,7	41,4	41,1	0,3	1,0	1,2	0,2	0,5	0,8	0,2	0,3
Aschaffenburg .	100,0	100,0	100,0	42,8	34,4	44,0	46,5	50,3	42,9	1,5	1,4	1,4	0,6	1,0	1,0	5,3	1,9
Schweinfurt . .	100,0	100,0	100,0	57,0	46,8	42,1	35,6	44,5	48,4	0,5	0,7	1,2	0,2	0,6	0,6	0,4	0,6
Würzburg . . .	100,0	100,0	100,0	33,0	35,5	38,8	57,0	53,1	50,5	1,5	1,7	1,9	0,7	0,8	1,0	3,2	1,5
Augsburg	100,0	100,0	100,0	38,2	37,0	39,5	51,7	51,9	50,4	7,4	9,0	10,0	1,6	2,0	2,0	0,7	0,6
Kempten	100,0	100,0	100,0	41,0	32,0	32,9	44,0	55,4	55,8	2,6	4,9	7,2	0,9	1,9	2,5	0,9	0,5
Memmingen . .	100,0	100,0	100,0	67,6	49,8	49,7	23,2	34,7	35,8	0,9	2,1	3,0	0,2	0,9	0,9	0,3	0,4
Neu-Ulm	100,0	100,0	100,0	20,5	22,8	22,8	47,7	47,8	47,8	4,6	5,2	5,2	1,9	2,4	2,4	0,9	

in Prozent

Freising . . .	100,0	100,0	100,0	33,4	32,8	37,3	64,8	64,2	60,0	47,3	46,0	40,9	8,2	9,6	9,8	0,7	0,5	
Ingolstadt . .	100,0	100,0	100,0	31,1	29,8	37,5	67,3	66,3	59,1	15,9	25,1	21,7	11,0	6,4	6,4	1,4	0,8	
München . . .	100,0	100,0	100,0	42,5	36,1	40,6	50,6	52,2	47,8	17,2	15,4	14,2	8,3	11,8	10,9	1,1	1,1	
Rosenheim . .	100,0	100,0	100,0	33,5	29,2	31,2	60,7	64,1	63,1	42,9	40,4	40,3	6,4	10,8	10,4	0,6	0,6	
Landshut . . .	100,0	100,0	100,0	36,7	32,9	33,7	61,1	63,4	62,6	9,7	12,4	11,6	35,5	36,5	37,6	1,3	0,5	
Passau	100,0	100,0	100,0	37,5	29,6	29,6	53,9	60,3	60,6	4,6	5,5	5,3	40,1	45,0	45,7	0,4	0,5	
Straubing . . .	100,0	100,0	100,0	39,4	33,5	34,4	59,2	62,9	62,7	2,4	4,9	5,4	39,6	43,1	42,5	0,5	0,3	
Amberg	100,0	100,0	100,0	45,5	39,3	43,1	52,9	58,2	54,0	2,1	2,4	2,5	3,8	5,4	4,4	0,9	0,5	
Regensburg . .	100,0	100,0	100,0	45,5	37,1	37,7	50,5	57,6	56,6	2,9	4,5	4,8	10,3	13,7	13,2	0,4	0,5	
Bamberg	100,0	100,0	100,0	53,2	46,5	48,2	43,9	48,7	47,2	1,0	1,3	1,7	0,6	0,8	0,9	0,7	1,0	
Bayreuth . . .	100,0	100,0	100,0	54,0	44,3	45,6	43,6	51,1	49,6	1,8	1,6	1,4	0,9	0,9	0,8	0,9	0,5	
Hof	100,0	100,0	100,0	58,7	50,7	53,4	33,4	40,9	38,4	0,3	0,6	0,6	0,1	0,4	0,4	0,0	0,2	
Kulmbach . . .	100,0	100,0	100,0	47,2	44,2	44,2	48,1	51,1	51,1	0,6	1,2	1,2	0,3	0,7	0,7	0,3		
Ansbach	100,0	100,0	100,0	51,7	40,3	41,6	45,7	53,6	52,6	1,7	1,6	1,8	0,7	1,3	1,1	1,8	1,0	
Erlangen	100,0	100,0	100,0	59,3	40,6	37,6	36,5	51,6	55,4	0,6	1,7	1,5	0,4	0,9	0,9	1,0	0,9	
Fürth	100,0	100,0	100,0	62,6	51,1	51,5	34,3	42,9	42,1	0,5	1,1	1,1	0,2	0,9	1,4	0,2	0,4	
Nürnberg . . .	100,0	100,0	100,0	52,1	44,2	46,8	43,3	47,7	44,8	1,1	1,6	1,6	0,8	1,5	1,6	0,5	0,5	
Schwabach . . .	100,0	100,0	100,0	65,6	55,1	55,1	32,7	41,4	41,1	0,3	1,0	1,2	0,2	0,5	0,8	0,2	0,3	
Aschaffenburg .	100,0	100,0	100,0	42,8	34,4	44,0	46,5	50,3	42,9	1,5	1,4	1,4	0,6	1,0	1,0	5,3	1,9	
Schweinfurt . .	100,0	100,0	100,0	57,0	46,8	42,1	35,6	44,5	48,4	0,5	0,7	1,2	0,2	0,6	0,6	0,4	0,6	
Würzburg . . .	100,0	100,0	100,0	33,0	35,5	38,8	57,0	53,1	50,5	1,5	1,7	1,9	0,7	0,8	1,0	3,2	1,5	
Augsburg	100,0	100,0	100,0	38,2	37,0	39,5	51,7	51,9	50,4	7,4	9,0	10,0	1,6	2,0	2,0	0,7	0,6	
Kempten	100,0	100,0	100,0	41,0	32,0	32,9	44,0	55,4	55,8	2,6	4,9	7,2	0,9	1,9	2,5	0,9	0,5	
Memmingen . .	100,0	100,0	100,0	67,6	49,8	49,7	23,2	34,7	35,8	0,9	2,1	3,0	0,2	0,9	0,9	0,3	0,4	
Neu-Ulm	100,0	100,0	100,0	20,5	22,8	22,8	47,7	47,8	47,8	4,6	5,2	5,2	1,9	2,4	2,4	0,9		

1) Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern.
2) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern.
3) 1871 noch nicht unmittelbare Stadt.

Bayern und die Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung.

geboren																		Von den aus Bayern Zugezogenen (Sp. 10) waren geboren			
und zwar in																		ausserhalb Bayerns			
der Pfalz	der Oberpfalz			Oberfranken			Mittelfranken			Unterfranken			Schwaben			Bayerns			in der Stadt ¹⁾	auf dem Land ²⁾	
1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1907		
45	274	342	450	55	73	106	85	101	146	44	66	88	209	236	482	137	303	392	2067	6503	
143	1313	1791	1831	953	629	581	1675	2871	2161	239	562	297	949	1696	1240	211	863	677	3163	8757	
5272	13194	40720	39570	3849	11916	11670	7137	19735	19136	3556	11174	10824	12909	36504	34848	11761	58516	61787	92598	162665	
50	210	577	619	77	235	227	89	253	250	45	187	185	210	487	509	334	953	853	3137	6231	
101	987	1465	1561	241	293	296	266	479	372	240	200	207	327	610	604	306	814	877	4295	10458	
80	592	786	754	125	200	217	212	272	280	79	127	143	169	318	247	1149	1810	1766	2826	8041	
93	1301	1740	1861	279	131	242	101	216	291	63	110	152	112	360	359	157	628	581	827	11851	
81	4453	8034	8976	400	1661	1317	245	610	676	119	340	199	172	348	245	187	555	697	2623	10550	
228	8364	14274	15116	608	830	879	842	1195	1175	296	535	523	634	878	878	1170	2424	2759	6705	20916	
353	375	650	767	6946	12594	13066	807	1337	1396	2306	3971	4036	255	479	512	752	2018	2112	4093	17189	
373	628	1630	1417	5581	10686	11053	506	990	1151	267	501	786	160	333	303	422	1349	1513	3324	12475	
65	105	488	655	4797	11598	13016	184	410	448	108	330	337	80	171	168	1258	2765	3217	3959	11131	
46	.	82	196	.	4001	4747	.	154	311	.	134	184	.	47	81	.	445	529	867	4911	
165	354	388	385	484	670	648	3799	6765	7101	390	544	499	217	368	377	328	1067	1078	2609	7104	
211	133	752	690	1433	4217	4274	2165	4801	5808	455	918	1296	120	363	317	530	1791	1668	4900	8266	
189	421	2453	3044	1597	5154	5121	5495	12042	13990	463	1680	1663	215	597	593	773	3254	3990	8538	17601	
1243	3192	18610	21972	7081	25069	26722	19340	57271	60732	3171	10392	10251	1266	3912	4257	3807	20996	25092	40532	94534	
35	88	183	198	126	222	227	1730	3091	3465	100	113	107	99	107	103	112	327	407	1189	3157	
499	118	276	415	177	438	622	139	413	709	3075	6975	8520	105	218	306	982	2767	3594	3720	7998	
131	82	124	245	453	804	1074	363	542	743	2600	4936	6898	62	113	177	764	1332	1890	2337	7283	
1019	521	1298	1267	1672	3039	2978	1728	3522	3861	16317	28332	26775	436	914	990	3995	8591	8270	10602	28527	
537	879	1958	1831	1062	1766	1604	2706	3413	3084	924	1099	1084	15966	27729	28231	5161	9914	9528	17582	30122	
91	102	331	312	95	219	242	124	337	379	86	175	177	4047	8009	7971	1679	2377	2245	3832	7284	
55	27	82	87	44	79	101	93	197	173	33	75	96	1375	2977	3183	669	1685	1681	1198	2959	
71	.	117	213	.	108	360	.	416	279	.	102	103	.	2970	3266	.	2935	3144	1379	3724	

in Prozent																					
0,3	3,5	3,4	3,2	0,7	0,7	0,8	1,1	1,0	1,0	0,6	0,7	0,6	2,7	2,3	3,4	1,8	3,0	2,7	24,1	75,9	
0,7	10,0	8,1	9,1	7,3	2,8	2,9	12,7	12,9	10,7	1,8	2,5	1,5	7,2	7,7	6,1	1,6	3,9	3,4	26,5	73,5	
1,0	7,8	8,1	7,4	2,3	2,4	2,2	4,2	3,9	3,6	2,1	2,2	2,0	7,6	7,3	6,5	6,9	11,7	11,6	36,3	63,7	
0,3	3,6	4,1	4,2	1,3	1,7	1,5	1,5	1,8	1,7	0,8	1,3	1,3	3,6	3,4	3,4	5,8	6,7	5,7	33,5	66,5	
0,4	7,0	6,8	6,6	1,7	1,3	1,3	1,9	2,2	1,6	1,7	0,9	0,9	2,3	2,8	2,6	2,2	3,7	3,7	29,1	70,9	
0,4	4,4	4,3	4,2	0,9	1,1	1,2	1,6	1,5	1,6	0,6	0,7	0,8	1,3	1,7	1,4	8,6	10,1	9,8	26,0	74,0	
0,5	11,7	9,9	9,2	2,5	0,8	1,2	0,9	1,2	1,4	0,6	0,6	0,7	1,0	2,1	1,8	1,4	3,6	2,9	6,5	93,5	
0,3	38,1	36,5	36,8	3,4	7,5	5,4	2,1	2,8	2,8	1,0	1,5	0,8	1,5	1,6	1,0	1,6	2,5	2,9	19,9	80,1	
0,5	28,6	31,4	31,0	2,1	1,8	1,8	2,9	2,6	2,4	1,1	1,2	1,1	2,2	1,9	1,8	4,0	5,3	5,7	24,3	75,7	
0,8	1,5	1,6	1,7	27,0	30,1	29,0	3,1	3,2	3,1	9,0	9,5	8,9	1,0	1,2	1,1	2,9	4,8	4,6	19,2	80,8	
1,2	3,5	5,5	4,5	31,3	36,4	34,7	2,8	3,4	3,6	1,5	1,7	2,5	0,9	1,1	0,9	2,4	4,6	4,8	21,0	79,0	
0,2	0,7	1,5	1,7	30,0	35,4	33,1	1,1	1,3	1,1	0,7	1,0	0,9	0,5	0,5	0,4	7,9	8,4	8,2	26,2	73,8	
0,4	.	0,9	1,7	.	42,4	42,0	.	1,6	2,8	.	1,5	1,6	.	0,5	0,7	.	4,7	4,7	15,0	85,0	
0,9	2,8	2,2	2,1	3,8	3,8	3,5	30,1	38,5	38,4	3,1	3,1	2,7	1,7	2,1	2,1	2,6	6,1	5,8	26,9	73,1	
0,9	1,1	3,3	2,9	11,5	18,3	18,0	17,3	20,9	24,4	3,6	4,0	5,5	1,0	1,6	1,3	4,2	7,8	7,0	37,2	62,8	
0,3	1,7	4,5	4,9	6,5	9,5	8,2	22,4	22,3	22,5	1,9	3,1	2,7	0,9	1,1	1,0	3,1	6,0	6,4	32,7	67,3	
0,4	3,8	7,1	7,3	8,5	9,6	8,9	23,3	21,9	20,2	3,8	4,0	3,4	1,5	1,5	1,4	4,6	8,1	8,4	30,0	70,0	
0,3	1,3	2,0	1,9	1,9	2,4	2,2	25,8	32,9	32,7	1,5	1,2	1,0	1,5	1,1	1,0	1,7	3,5	3,8	27,4	72,6	
1,8	1,2	1,5	1,5	1,9	2,4	2,3	1,5	2,3	2,6	33,4	38,6	31,2	1,1	1,2	1,1	10,7	15,3	13,1	31,7	68,3	
0,7	0,8	0,8	1,2	4,4	5,3	5,4	3,5	3,5	3,7	25,2	32,3	34,7	0,6	0,7	0,9	7,4	8,7	9,5	24,3	75,7	
1,3	1,2	1,7	1,6	4,2	4,0	3,8	4,3	4,7	5,0	40,8	37,5	34,6	1,1	1,2	1,3	10,0	11,4	10,7	27,1	72,9	
0,6	1,7	2,2	1,9	2,1	2,0	1,7	5,3	3,8	3,3	1,8	1,2	1,1	31,1	31,1	29,8	10,1	11,1	10,1	36,9	63,1	
0,5	0,9	1,8	1,6	0,8	1,1	1,2	1,1	1,8	1,9	0,8	0,9	0,9	36,0	42,5	40,0	15,0	12,6	11,3	34,5	65,5	
0,5	0,4	0,8	0,8	0,6	0,7	0,9	1,3	1,8	1,5	0,4	0,7	0,8	19,1	27,3	27,4	9,2	15,5	14,5	28,8	71,2	
0,6	.	1,3	2,0	.	1,2	3,4	.	4,5	2,6	.	1,1	1,0	.	32,2	30,6	.	31,8	29,4	27,0	73,0	

Tabelle III. Die grösseren Städte der Pfalz und die
Gebürtigkeit ihrer Bevölkerung.

Stadt	Ortsan- wesende Bevöl- kerung 1907	in der Zähl- gemeinde	Davon geboren							ausser- halb Bayerns	
			ausserhalb der Zählgemeinde und zwar								
			inner- halb Bayerns	davon					ins- gesamt		im rechtsrhein. Bayern
				in der Pfalz			im rechtsrhein. Bayern				
				insge- samt	hiervon		ins- gesamt	hiervon			
	in der Stadt ¹⁾	auf dem Land ²⁾	in der Stadt ¹⁾	auf dem Land ²⁾		in der Stadt ¹⁾	auf dem Land ²⁾				
Ludwigshaf. a. Rh.	78 637	35 500	24 538	21 122	10 303	10 819	3 416	1 366	2 050	18 599	
Kaiserslautern .	51 259	30 303	16 679	15 704	3 970	11 734	975	462	513	4 277	
Pirmasens . . .	34 862	22 235	9 772	9 018	2 472	6 546	754	346	408	2 855	
Speyer	22 094	12 181	7 273	5 974	2 566	3 408	1 299	628	671	2 640	
Neustadt a. H. .	18 501	9 262	6 844	6 412	3 192	3 220	432	230	202	2 395	
Frankenthal . .	18 299	8 496	6 620	5 983	2 394	3 589	637	314	323	3 183	
Landau	16 816	4 567	10 089	8 615	3 100	5 515	1 474	670	804	2 160	
St. Ingbert . .	15 920	9 314	4 856	4 678	1 052	3 626	178	91	87	1 750	
Zweibrücken . .	14 337	6 102	6 593	5 513	2 236	3 277	1 080	450	630	1 642	

in Prozent

Ludwigshaf. a. Rh.	100,0	45,2	31,2	26,9	48,8	51,2	4,3	40,0	60,0	23,6
Kaiserslautern .	100,0	59,1	32,6	30,7	25,3	74,7	1,9	47,4	52,6	8,3
Pirmasens . . .	100,0	63,8	28,0	25,9	27,4	72,6	2,1	45,9	54,1	8,2
Speyer	100,0	55,1	32,9	27,0	43,0	57,0	5,9	48,3	51,7	12,0
Neustadt a. H. .	100,0	50,1	36,9	34,6	49,8	50,2	2,3	53,2	46,8	13,0
Frankenthal . .	100,0	46,4	36,2	32,7	40,0	60,0	3,5	49,3	50,7	17,4
Landau	100,0	27,2	59,9	51,2	36,0	64,0	8,7	45,5	54,5	12,9
St. Ingbert . .	100,0	58,5	30,5	29,4	22,5	77,5	1,1	51,1	48,9	11,0
Zweibrücken . .	100,0	42,6	46,0	38,5	40,6	59,4	7,5	41,7	58,3	11,4

¹⁾ Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern.

²⁾ Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern

Tabelle IV.
Sesshafte und Weggezogene in den bayerischen Gemeinden.

Verwaltungs- bezirk	In nebenstehen- dem Verwal- tungsbezirk ge- boren und in Bayern orts- anwesend		Hiervon waren ortsanwesend											
			in der Geburts- gemeinde		ausserhalb der Geburts- gemeinde ¹⁾		und zwar in							
							München		Nürnberg		in einer anderen un- mittelbaren Stadt		in unmittel- baren Städten überhaupt	
	1871	1900	1871	1900	1871	1900	1871	1900	1871	1900	1871	1900	1871	1900
Unm. Städte:														
Oberbayern . .	104228	253988	80733	198442	23495	55546	2021	6367	535	2211	4968	11968	7524	20546
Niederbayern . .	23827	39915	14603	20483	9224	19432	2613	7492	135	613	1525	3674	4273	11779
Oberpfalz . . .	26509	40824	18605	25492	7904	15332	2103	5165	382	1558	1526	3037	4011	9760
Oberfranken . .	41926	78719	32721	57761	9205	20958	1350	3512	971	3967	2597	6241	4918	13720
Mittelfranken . .	113381	220607	91482	177353	21899	43254	3309	7555	3549	9008	6012	12310	12870	28873
Unterfranken . .	35047	61325	26741	44704	8306	16621	1200	3129	544	1989	2408	4521	4152	9639
Schwaben . . .	59077	98482	44656	63364	14421	35118	3605	9700	570	1529	3926	9214	8101	20443
Zusammen:	403995	793860	309541	587599	94454	206261	16201	42920	6686	20875	22962	50965	45849	114760
Bezirksämter:														
Oberbayern . .	622140	770276	351918	378607	270222	391669	27257	70379	390	1983	14231	34601	41878	106963
Niederbayern . .	591353	706933	328620	333149	262733	378784	11452	51334	533	3280	21447	42106	33432	96720
Pfalz	599414	774069	475102	570546	124312	203523	1835	5414	403	1287	4012	4964	6250	11665
Oberpfalz . . .	495597	578110	292834	294378	202763	283732	11091	35555	2810	17052	20737	39278	34638	91885
Oberfranken . .	516796	566660	358812	341421	157984	225239	2499	8404	6110	21102	25356	57285	33965	86791
Mittelfranken . .	453631	510390	275529	261107	178102	249283	3828	12180	15791	48263	24198	43400	43817	103843
Unterfranken . .	537984	575987	409123	402235	128861	173752	2356	8045	2627	8403	28070	51116	33053	67564
Schwaben . . .	507996	594113	316853	321756	191143	272357	9304	26804	696	2383	30565	59164	40565	88351
Zusammen:	4324911	5076538	2808791	2903199	1516120	2173339	69322	218115	29360	103753	168616	331914	267598	653782
Reg.-Bezirke:														
Oberbayern . .	726368	1024264	432651	577049	293717	447215	29278	76746	925	4194	19199	46569	49402	127509
Niederbayern . .	615180	746848	343223	353632	271957	393216	14065	58826	668	3893	22972	45780	37705	108499
Pfalz	599414	774069	475102	570546	124312	203523	1835	5414	403	1287	4012	4964	6250	11665
Oberpfalz . . .	522106	618934	311439	319870	210667	299064	13194	40720	3192	18610	22263	42315	38649	101645
Oberfranken . .	558722	645379	391533	399182	167189	246197	3849	11916	7081	25069	27953	63526	38883	100511
Mittelfranken . .	567012	730997	367011	438460	200001	292537	7137	19735	19340	57271	30210	55710	56687	132716
Unterfranken . .	573031	637312	435864	446939	137167	190373	3556	11174	3171	10392	30478	55637	37205	77203
Schwaben . . .	567073	692595	361509	385120	205564	307475	12909	36504	1266	3912	34491	68378	48666	108794
Königreich:	4728906	5870398	3118332	3490798	1610574	2379600	85823	261035	36046	124628	191578	382879	313447	768542
in Prozent														
Unm. Städte:														
Oberbayern . .	100,0	100,0	77,5	78,1	22,5	21,9	1,9	2,5	0,5	0,9	4,8	4,7	7,2	8,1
Niederbayern . .	100,0	100,0	61,3	51,3	38,7	48,7	10,9	18,8	0,6	1,5	6,4	9,2	17,9	29,5
Oberpfalz . . .	100,0	100,0	70,2	62,5	29,8	37,5	7,9	12,6	1,4	3,8	5,8	7,4	15,1	23,8
Oberfranken . .	100,0	100,0	78,1	73,4	21,9	26,6	3,2	4,5	2,3	5,0	6,2	7,9	11,7	17,4
Mittelfranken . .	100,0	100,0	80,7	80,4	19,3	19,6	2,9	3,4	3,1	4,1	5,3	5,6	11,3	13,1
Unterfranken . .	100,0	100,0	76,3	72,9	23,7	27,1	3,4	5,1	1,5	3,2	6,9	7,4	11,8	15,7
Schwaben . . .	100,0	100,0	75,6	64,3	24,4	35,7	6,1	9,8	1,0	1,6	6,6	9,4	13,7	20,8
Zusammen:	100,0	100,0	76,6	74,1	23,4	25,9	4,0	5,4	1,7	2,6	5,7	6,4	11,4	14,4
Bezirksämter:														
Oberbayern . .	100,0	100,0	56,6	49,2	43,4	50,8	4,4	9,1	0,06	0,3	2,3	4,5	6,7	13,9
Niederbayern . .	100,0	100,0	55,6	47,1	44,4	52,9	1,9	7,3	0,1	0,5	3,6	5,9	5,6	13,7
Pfalz	100,0	100,0	79,3	73,7	20,7	26,3	0,3	0,7	0,1	0,2	0,6	0,6	1,0	1,5
Oberpfalz . . .	100,0	100,0	59,1	50,9	40,9	49,1	2,2	6,2	0,6	2,9	4,2	6,8	7,0	15,9
Oberfranken . .	100,0	100,0	69,4	60,3	30,6	39,7	0,5	1,5	1,2	3,7	4,9	10,1	6,6	15,3
Mittelfranken . .	100,0	100,0	60,7	51,2	39,3	48,8	0,9	2,4	3,5	9,4	5,3	8,5	9,7	20,3
Unterfranken . .	100,0	100,0	76,1	69,8	23,9	30,2	0,4	1,4	0,5	1,4	5,2	8,9	6,1	11,7
Schwaben . . .	100,0	100,0	62,4	54,2	37,6	45,8	1,9	4,5	0,1	0,4	6,0	10,0	8,0	14,9
Zusammen:	100,0	100,0	64,9	57,2	35,1	42,8	1,6	4,3	0,7	2,1	3,9	6,5	6,2	12,9
Reg.-Bezirke:														
Oberbayern . .	100,0	100,0	59,6	56,3	40,4	43,7	4,0	7,5	0,1	0,4	2,7	4,6	6,8	12,5
Niederbayern . .	100,0	100,0	55,8	47,4	44,2	52,6	2,3	7,9	0,1	0,5	3,7	6,1	6,1	14,5
Pfalz	100,0	100,0	79,3	73,7	20,7	26,3	0,3	0,7	0,1	0,2	0,6	0,6	1,0	1,5
Oberpfalz . . .	100,0	100,0	59,7	51,7	40,3	48,3	2,5	6,6	0,6	3,0	4,3	6,8	7,4	16,4
Oberfranken . .	100,0	100,0	70,1	61,8	29,9	38,2	0,7	1,8	1,3	3,9	5,0	9,9	7,0	15,6
Mittelfranken . .	100,0	100,0	64,7	60,0	35,3	40,0	1,3	2,7	3,4	7,8	5,3	7,6	10,0	18,1
Unterfranken . .	100,0	100,0	76,1	70,1	23,9	29,9	0,6	1,8	0,6	1,6	5,3	8,7	6,5	12,1
Schwaben . . .	100,0	100,0	63,8	55,6	36,2	44,4	2,3	5,3	0,2	0,5	6,1	9,9	8,6	15,7
Königreich:	100,0	100,0	66,0	59,4	34,0	40,6	1,8	4,5	0,7	2,1	4,1	6,5	6,6	13,1

¹⁾ Aber noch in Bayern.

Tabelle V. Bayern im Wanderverkehr mit dem übrigen Reich.

Gebietsteile	In den nebenstehenden Gebietsteilen geboren und ermittelt in						In den nebenstehenden Gebietsteilen ermittelt und geboren ¹⁾ in						Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)														
	Bayern rechts des Rheins			der Pfalz			dem Königreich Bayern			Bayern rechts des Rheins			der Pfalz			dem König- reich Bayern			des rechtsrh. Bayerns			der Pfalz			des König- reichs Bayern		
	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907	1871	1900	1907
Prov. Ostpreussen .	1320	1751		520	406		1840	2157	305	425	64	49	369	474	1015	1326	456	357	1471	1683							
" Westpreussen .	1027	1223		292	255		1319	1478	381	502	71	75	452	577	646	721	221	180	867	901							
Stadt Berlin .	2131	3397		181	221		2312	3618	6588	7886	1099	704	787	8590	4457	4489	918	483	5375	4972							
Prov. Brandenburg .	2116	3760		465	467		2581	4227	3832	8058	682	664	4514	8722	1716	4298	217	197	1933	4495							
" Pommern .	1176	1535		254	220		1430	1815	516	780	89	62	605	842	600	815	165	158	825	973							
" Posen .	1015	1431		296	339		1311	1770	334	621	85	111	419	732	681	810	211	228	892	1038							
" Schlesien .	4242	6050		722	764		4964	6814	1902	2479	269	129	2171	2608	2340	3571	453	635	2793	4206							
" Sachsen .	4520	6654		973	1100		5493	7754	4704	5983	660	442	5364	6425	184	671	313	658	129	1329							
" Schlesw.-Holst. .	1004	1194		199	176		1203	1370	1934	2888	357	195	2291	3083	930	1694	158	19	1088	1713							
" Hannover .	2398	3045		598	550		2996	3535	3038	4043	3697	4636	7404	2406	640	998	61	43	701	1041							
" Westfalen .	2217	2995		799	804		3016	3799	4623	6344	1482	1060	6105	7404	2406	3349	683	256	3089	3605							
" Hessen-Nassau .	10788	12309		2902	2852		13685	15161	38266	46140	6864	5208	45130	51348	27483	33831	3962	2356	31445	36187							
" Rheinland .	7006	8032		9547	10318		16553	18350	12976	24429	26608	21159	39584	45588	5370	16397	17061	10841	23031	27238							
Reg.-Bez. Hohenzollern	850	868		120	114		970	982	290	359	51	19	341	378	560	509	69	95	629	604							
Preussen	13065	41805	54304	5710	17868	18586	18775	59673	72890	79689	110937	39040	30470	118729	141407	-37884	-56633	-21172	-11884	-59056	-68517						
Sachsen	3482	12469	16176	203	1397	1440	3685	13866	17616	31319	35076	1188	1376	32507	36452	-18850	-18900	209	64	-18641	-18836						
Württemberg	25858	54443	55622	1329	8017	7756	27187	62460	63378	28153	35959	2633	3661	30786	39620	+26290	+19663	5384	4095	+31674	23758						
Baden	7287	16296	17218	3385	13452	14239	11122	29748	31457	16493	22550	18085	23820	34578	46370	197	5332	4633	9581	4830	14913						
Hessen	3385	6601	7421	3674	8404	8830	7059	15005	16251	17423	22369	13673	14586	31096	36955	-10822	-14948	5269	5756	-16091	20704						
Beide Mecklenburg .	214	713	1108	14	109	108	228	822	1216	422	525	54	75	476	600	291	583	55	33	346	616						
Oldenburg	73	353	407	124	390	367	197	743	774	306	786	300	528	606	1314	47	379	90	161	137	540						
Braunschw. u. Anhalt	244	1113	1497	25	195	283	269	1308	1780	1064	1499	190	207	1254	1706	49	2	5	76	54	74						
Waldeck	29	62	82	5	19	29	84	81	111	52	179	16	32	68	211	10	97	3	3	13	100						
Beide Lippe	40	150	181	3	50	48	43	200	229	122	157	26	25	148	182	28	24	23	23	52	47						
Die acht thüring. Staat.	7018	13279	15483	114	743	900	7132	14022	16383	19778	21109	609	941	20387	22050	-6499	-5626	134	41	-6365	-5667						
Bremen	74	302	421	7	51	61	81	353	482	626	1048	144	162	770	1210	324	627	93	101	-417	728						
Hamburg	173	907	1311	13	106	112	186	1013	1423	4027	5458	442	840	4469	6298	-3120	-4147	-836	728	-3456	-4875						
Lübeck	32	153	206	2	11	25	34	164	231	167	235	33	26	200	261	14	29	22	1	36	80						
Elsass-Lothringen .	594	2011	2731	1492	4011	4362	2086	6022	7093	9291	10487	17147	18762	26438	29249	-7980	-7756	-13136	-14400	-20416	-22156						
Deutsche Schutzgeb.		34		4				38		-	-	-	-	-	-	34	4	4	38								
Zusammen:	61568	150691	174168	16550	54827	57146	78118	205518	231314	208932	268374	93580	95511	302512	363885	-58241	-94206	-38753	-38365	-96994	-132571						

¹⁾ Für das Jahr 1871 wurde das Material in dieser Richtung nicht bearbeitet.

Tabelle VI. Beruf und Berufsstellung der Abgewanderten.

Hauptberuf und Berufsstellung	Ortsan- wesende Be- völkerung Bayerns 1907	Davon geboren						In Bayern geb. und im übrig. Reich orts- anwesend
		in der Zählgemeinde		sonst in Bayern		ausserhalb Bayerns		
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	
A. Landwirtschaft:								
1. Selbständige	435 421	273 816	62,9	154 434	35,5	7 171	1,6	3 697
2. Angestellte	5 011	758	15,1	3 594	71,7	659	13,2	543
3. Mithelfende Angehörige	877 338	600 182	68,4	266 818	30,4	10 338	1,2	3 933
4. Knechte und Mägde	253 398	76 748	30,3	169 254	66,8	7 396	2,9	8 033
5. Tagelöhner	126 780	51 593	40,7	67 467	53,2	7 720	6,1	5 257
6. Angehörige ohne Hauptberuf	949 017	812 186	85,6	128 823	13,6	8 008	0,8	7 821
<i>Zusammen:</i>	2 646 965	1 815 283	68,6	790 390	29,9	41 292	1,5	29 284
B. Industrie:								
1. Selbständige	221 123	107 004	48,4	93 960	42,5	20 159	9,1	15 471
2. Angestellte	53 467	17 192	32,2	24 139	45,1	12 136	22,7	11 215
3. Mithelfende Angehörige	42 612	25 558	60,0	15 133	35,5	1 921	4,5	662
4. Gelernte Arbeiter	434 691	187 744	43,2	199 050	45,8	47 897	11,0	57 789
5. Ungelernte Arbeiter	268 310	102 069	38,1	132 341	49,3	33 900	12,6	35 757
6. Angehörige ohne Hauptberuf	1 147 123	798 400	69,6	292 018	25,5	56 705	4,9	64 723
<i>Zusammen:</i>	2 167 326	1 237 967	57,1	756 641	34,9	172 718	8,0	185 617
C. Handel:								
1. Selbständige	102 239	34 175	33,4	55 045	53,9	13 019	12,7	11 676
2. Angestellte	40 590	11 468	28,3	22 653	55,8	6 469	15,9	7 299
3. Mithelfende Angehörige	65 185	28 801	44,2	32 520	49,9	3 864	5,9	2 062
4. Gelernte Arbeiter	49 632	17 762	35,8	25 183	50,7	6 687	13,5	8 482
5. Ungelernte Arbeiter	100 535	20 124	20,0	73 970	73,6	6 441	6,4	13 910
6. Angehörige ohne Hauptberuf	379 666	221 595	58,4	137 278	36,1	20 793	5,5	22 745
<i>Zusammen:</i>	737 847	333 925	45,2	346 649	47,0	57 273	7,8	66 174
D. Häusliche Dienste:								
1. Erwerbstätige	40 211	10 539	26,2	26 590	66,1	3 082	7,7	4 580
2. Angehörige ohne Hauptberuf	19 833	12 767	64,4	6 244	31,5	822	4,1	1 058
<i>Zusammen:</i>	60 044	23 306	38,8	32 834	54,7	3 904	6,5	5 638
E. Öffentl. Dienst und freie Berufe:								
1. Erwerbstätige	181 371	25 139	13,9	137 556	75,8	18 676	10,3	22 830
2. Angehörige ohne Hauptberuf	137 222	61 532	44,8	67 064	48,9	8 626	6,3	9 304
<i>Zusammen:</i>	318 593	86 671	27,2	204 620	64,2	27 302	8,6	32 134
F. 1. Beruflose Selbständige								
2. Angehörige ohne Hauptberuf	424 354	144 605	34,1	244 935	57,7	34 814	8,2	22 005
<i>Zusammen:</i>	127 959	65 699	51,3	53 105	41,5	9 155	7,2	6 063
<i>Zusammen:</i>	552 313	210 304	38,1	298 040	54,0	43 969	7,9	28 068
G. Dienende für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft								
	115 080	17 885	15,5	87 553	76,1	9 642	8,4	16 970
A bis H. Ortsanwesende Personen überhaupt								
	6 598 168	3 725 341	56,5	2 516 727	38,1	356 100	5,4	363 885

Tabelle VII. Quittungskartenaustausch der

Laufende Nummer	Versicherungsanstalt	Oberbayern			Niederbayern			Pfalz		
		Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(-) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(-) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(-) Personen zu-als weg-gezogen
		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)	
1	Ostpreussen	30	66	+	7	5	—	15	155	+
2	Westpreussen	32	47	+	7	5	—	21	69	+
3	Berlin	1029	489	—	226	12	—	271	87	—
4	Brandenburg	629	308	—	107	38	—	227	198	—
5	Pommern	52	58	+	8	10	+	32	52	+
6	Posen	30	47	+	6	11	+	23	69	+
7	Schlesien	210	453	+	87	62	—	81	241	+
8	Sachsen-Anhalt	324	402	+	142	33	—	224	382	+
9	Schleswig-Holstein	350	153	—	91	12	—	159	70	—
10	Hannover	470	290	—	123	24	—	315	208	—
11	Westfalen	565	288	—	210	18	—	545	277	—
12	Hessen-Nassau	1988	842	—	1118	80	—	2491	910	—
13	Rheinprovinz	2040	839	—	541	92	—	6426	3465	—
14	Oberbayern	—	—	—	24055	6274	—	1118	636	—
15	Niederbayern	6253	26153	+	—	—	—	40	259	+
16	Pfalz	542	1207	+	218	39	—	—	—	—
17	Oberpfalz	2287	9860	+	3261	3049	—	32	388	+
18	Oberfranken	512	2182	+	298	184	—	93	210	+
19	Mittelfranken	4135	5970	+	2702	412	—	198	468	+
20	Unterfranken	908	2260	+	461	151	—	350	668	+
21	Schwaben	8909	13439	+	1669	544	—	161	449	+
22	Königreich Sachsen	933	1443	+	733	156	—	288	443	+
23	Württemberg	3021	2773	—	737	173	—	1269	2095	+
24	Baden	2209	1475	—	1005	117	—	8997	4672	—
25	Grossherzogtum Hessen	786	466	—	520	53	—	2581	2699	+
26	Mecklenburg	38	61	+	17	5	—	18	27	+
27	Thüringen	404	492	+	221	51	—	160	250	+
28	Oldenburg	20	20	—	12	5	—	7	15	+
29	Braunschweig	81	64	—	35	5	—	63	38	—
30	Hansastädte	924	245	—	144	7	—	332	74	—
31	Elsass-Lothringen	544	289	—	137	29	—	2272	1482	—
Zusammen:		40255	72681	+32426	38898	11656	—27242	28809	21056	— 7753

¹⁾ Ausserdem wurden 256 Karten von der Invaliden-, Witwen- und Waisen-Versicherungskasse der Seeverberufsgenossen.
²⁾ Ausserdem wurden 57 Karten von der Invaliden-, Witwen- und Waisen-Versicherungskasse der Seeverberufsgenossen-

bayerischen Versicherungsanstalten im Jahre 1908.

Oberpfalz				Oberfranken				Mittelfranken				Unterfranken				Schwaben			
Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen	Quittungs-karten-		Es sind mehr (+) bzw. weniger(−) Personen zu-als weg-gezogen		
Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)		Em-pfang (Weg-züge)	Ver-sand (Zu-züge)			
7	19	+	12	12	14	+	2	14	46	+	32	11	40	+	29	15	8	—	7
4	5	+	1	13	10	—	3	28	55	+	27	29	26	—	3	35	32	—	3
160	35	—	125	319	71	—	248	657	370	—	287	314	81	—	233	265	46	—	219
140	55	—	85	330	95	—	235	445	256	—	189	289	111	—	178	233	56	—	177
4	12	+	8	21	27	+	6	31	86	+	55	32	24	—	8	32	22	—	10
6	16	+	10	16	35	+	19	14	55	+	41	11	37	+	26	9	8	—	1
63	109	+	46	108	161	+	53	145	454	+	309	104	126	+	22	165	91	—	74
166	69	—	97	443	293	—	150	336	502	+	166	306	252	—	54	195	84	—	111
88	13	—	75	142	38	—	104	236	126	—	110	213	68	—	145	116	58	—	58
88	21	—	67	187	86	—	101	319	248	—	71	276	123	—	153	237	79	—	158
174	30	—	144	311	104	—	207	394	236	—	158	510	112	—	398	340	71	—	269
1003	95	—	908	1302	241	—	1061	2803	852	—	1951	9718	1605	—	8113	1106	191	—	915
483	91	—	392	601	194	—	407	956	516	—	440	1599	340	—	1259	1423	305	—	1118
8801	2283	—	6518	2209	829	—	1380	5288	4135	—	1153	2260	832	—	1428	13306	9108	—	4198
2798	3379	+	581	178	298	+	120	412	2701	+	2289	150	448	+	298	557	1691	+	1134
378	32	—	346	210	134	—	76	414	198	—	216	579	279	—	300	389	169	—	220
—	—	—	—	1266	2785	+	1519	962	8035	+	7073	179	560	+	381	400	832	+	432
3255	1266	—	1989	—	—	—	—	1842	7457	+	5615	938	1565	+	627	341	394	+	53
9191	1057	—	8134	7833	3497	—	4336	—	—	—	—	2854	2415	—	439	2967	1683	—	1284
697	179	—	518	2047	1475	—	572	3005	2854	—	151	—	—	—	—	459	328	—	131
801	404	—	397	483	532	+	49	1602	2835	+	1233	335	374	+	39	—	—	—	—
1284	350	—	934	3309	1575	—	1734	863	1667	+	804	331	314	—	17	484	465	—	19
425	74	—	351	430	228	—	202	2180	2271	+	91	811	706	—	105	6499	4546	—	1953
487	118	—	369	426	223	—	203	1256	936	—	320	2228	1606	—	622	2069	781	—	1288
306	59	—	247	498	154	—	344	1015	515	—	500	3281	1388	—	1893	383	139	—	244
—	11	+	11	13	14	+	1	24	53	+	29	21	13	—	8	13	11	—	2
674	174	—	500	2736	2148	—	588	538	997	+	459	798	624	—	174	190	132	—	58
4	1	—	3	19	7	—	12	27	16	—	11	14	9	—	5	16	26	+	10
30	15	—	15	47	21	—	26	44	65	+	21	41	18	—	23	42	17	—	25
124	17	—	107	128	18	—	110	734	144	—	590	351	62	—	289	331	33	—	298
160	16	—	144	89	44	—	45	460	142	—	318	181	73	—	108	305	128	—	177
31801	10005	—	21796	25726 ¹⁾	15351	—	10375	27044 ²⁾	38823	+	11779	28764	14231	—	14533	32922	21534	—	11388

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
a) Geburten.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Geburts-gemeinde beheimatete				Geburts-gemeinde beheimatete				Geburts-gemeinde beheimatete			
		Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Ober-													
München	538983	4535	33,0	9197	67,0	6463	37,0	11006	63,0	6661	41,1	9528	58,9
Freising	13586	137	39,8	207	60,2	130	41,5	183	58,5	209	44,5	261	55,5
Pasing	7528	74	31,9	158	68,1	112	27,5	295	72,5	93	31,2	205	68,8
St. Johannsrain	5205	17	8,5	183	91,5	42	16,7	209	83,3	76	31,0	169	69,0
Mülldorf	4157	32	28,6	80	71,4	59	43,7	76	56,3	46	30,5	105	69,5
Wasserburg	3923	30	28,0	77	72,0	21	20,2	83	79,8	51	36,7	88	63,3
Kolbermoor	3579	24	17,9	110	82,1	32	19,5	132	80,5	39	25,5	114	74,5
Bad Aibling	3479	39	47,0	44	53,0	53	47,3	59	52,7	46	47,4	51	52,6
Nieder-													
Landshut	24217	224	36,6	388	63,4	380	54,8	314	45,2	325	43,1	429	56,9
Straubing	20856	221	47,7	242	52,3	231	49,7	234	50,3	242	37,5	403	62,5
Passau	18735	120	27,0	325	73,0	148	35,7	266	64,3	119	29,1	290	70,9
Deggendorf	7211	111	61,7	69	38,3	99	57,9	72	42,1	124	59,3	85	40,7
Landau a. Isar	3386	.	.	.	.	74	61,7	46	38,3	72	63,2	42	36,8
Pfalz.													
Ludwigshafen a. Rh.	72286	428	20,4	1668	79,6	296	34,5	562	65,5	788	24,8	2392	75,2
Kaiserslautern	52306	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens	33998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Speyer	21856	465	75,4	152	24,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Neustadt a. H.	18576	254	50,8	246	49,2	315	50,6	308	49,4	292	51,4	276	48,6
Frankenthal	18190	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landau	17165	71	25,1	212	74,9	77	20,9	291	79,1	66	20,3	259	79,7
St. Ingbert	15521	329	56,7	251	43,3	398	59,8	268	40,2	373	56,5	287	43,5
Zweibrücken	14711	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schifferstadt	7505	183	88,4	24	11,6	232	80,6	56	19,4	244	71,1	99	28,9
Hassloch	7115	193	94,6	11	5,4	233	90,3	25	9,7	259	86,3	41	13,7
Oggersheim	6639	169	79,0	45	21,0	158	61,2	100	38,8	158	54,1	134	45,9
Bad Dürkheim	6362	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Germersheim	5914	66	56,9	50	43,1	45	45,0	55	55,0	40	38,5	64	61,5
Homburg	5493	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Edenkoben	5144	101	61,2	64	38,8	74	52,5	67	47,5	75	58,6	53	41,4
Mutterstadt	4642	108	77,1	32	22,9	135	73,4	49	26,6	125	63,8	71	36,2
Grünstadt	4514	59	50,0	59	50,0	62	56,4	48	43,6	60	42,6	81	57,4
Mittelbexbach	4504	100	77,5	29	22,5	114	60,0	76	40,0	125	63,8	71	36,2
Landstuhl	4444	105	71,9	41	28,1	135	64,9	73	35,1	125	69,8	54	30,2
Herxheim	4429	137	97,2	4	2,8	137	93,2	10	6,8	144	91,1	14	8,9
Lambsheim	4324	134	83,2	27	16,8	129	69,7	56	30,3	150	75,0	50	25,0
Annweiler	4016	76	60,3	50	39,7	85	52,8	76	47,2	70	43,5	91	56,5
Oberbexbach	3996	77	64,7	42	35,3	89	56,7	68	43,3	83	47,2	93	52,8
Rheingönheim	3757	74	64,9	40	35,1	92	57,9	67	42,1	97	52,7	87	47,3
Lambrecht	3700	79	56,8	60	43,2	62	51,7	58	48,3	61	55,0	50	45,0
Kandel	3665	71	78,9	19	21,1	69	76,7	21	23,3	89	80,2	22	19,8
Oppau	3659	95	80,5	23	19,5	137	77,8	39	22,2	120	71,4	48	28,6
Kirchheimbolanden	3647	79	62,7	47	37,3	65	63,7	37	36,3	68	56,7	52	43,3
Rodalben	3620	98	87,5	14	12,5	134	78,8	36	21,2	135	78,9	36	21,1
Kusel	3470	165	76,4	51	23,6	173	70,9	71	29,1	106	62,0	65	38,0
Rülzheim	3370	94	94,0	6	6,0	97	95,1	5	4,9	96	86,5	15	13,5
Maikammer-Alsterweiler	3298	72	69,9	31	30,1	72	66,1	37	33,9	72	73,5	26	26,5
Bellheim	3257	100	90,1	11	9,9	97	82,2	21	17,8	112	84,2	21	15,8
Bubenhausen	3038	60	65,9	31	34,1	63	53,8	54	46,2	65	43,3	85	56,7
Erbach-Reiskirchen	3034	83	79,0	22	21,0	79	73,8	28	26,2	128	75,3	42	24,7
Ober-													
Neumarkt	6369	115	49,1	119	50,9	119	43,9	152	56,1	118	46,1	138	53,9
Furth i. W.	5732	.	.	.	.	134	60,6	87	39,4	126	59,4	86	40,6
Reinhausen	4513	37	21,5	135	78,5	62	25,2	184	74,8	52	19,3	217	80,7
Tirschenreuth	4457	75	53,2	66	46,8	122	70,9	50	29,1	117	63,9	66	36,1
Stadtamhof	4269	.	.	.	.	40	25,2	119	74,8	30	18,2	135	81,8

) 1900 ohne Standesamt Ludwigshafen I.

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.
a) Geburten.

beurkundeten Geburten betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Geburts-gemeinde beheimatete				Geburts-gemeinde beheimatete				Geburts-gemeinde beheimatete				Geburts-gemeinde beheimatete			
Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o
bayern.															
6979	44,2	8823	55,8	6470	43,0	8575	57,0	6529	43,1	8604	56,9	6659	43,4	8667	56,6
233	46,0	273	54,0	202	46,2	235	53,8	206	45,0	252	55,0	214	45,8	253	54,2
75	27,4	199	72,6	89	31,9	190	68,1	82	27,6	215	72,4	82	29,0	201	71,0
65	29,8	153	70,2	45	25,4	132	74,6	58	29,0	142	71,0	56	28,3	142	71,7
61	37,0	104	63,0	65	37,4	109	62,6	54	40,3	80	59,7	60	38,0	98	62,0
47	35,3	86	64,7	43	38,4	69	61,6	44	39,6	67	60,4	45	37,8	74	62,2
50	30,1	116	69,9	43	33,9	84	66,1	38	24,2	119	75,8	44	29,3	106	70,7
41	41,4	58	58,6	47	46,1	55	53,9	35	41,2	50	58,8	41	43,2	54	56,8
bayern.															
276	38,3	445	61,7	284	41,2	405	58,8	309	47,5	341	52,5	290	42,2	397	57,8
246	39,0	385	61,0	252	40,8	366	59,2	254	37,7	419	62,3	251	39,2	390	60,8
127	31,4	278	68,6	123	31,0	274	69,0	159	38,4	255	61,6	136	33,6	269	66,4
105	62,1	64	37,9	119	68,8	54	31,2	80	48,2	86	51,8	101	59,8	68	40,2
60	54,5	50	45,5	56	53,8	48	46,2	61	65,6	32	34,4	59	57,8	43	42,2
Pfalz.															
882	27,5	2321	72,5	901	27,4	2388	72,6	892	27,3	2371	72,7	892	27,4	2360	72,6
.
327	55,0	268	45,0	263	52,5	238	47,5	289	52,5	262	47,5	293	53,4	256	46,6
89	23,2	294	76,8	75	24,4	233	75,6	78	21,6	283	78,4	81	23,1	270	76,9
388	58,4	276	41,6	383	56,9	290	43,1	399	58,8	279	41,2	390	58,0	282	42,0
237	76,0	75	24,0	250	70,4	105	29,6	245	70,6	102	29,4	244	72,2	94	27,8
212	81,9	47	18,1	231	82,2	50	17,8	249	79,0	66	21,0	231	81,1	54	18,9
159	57,6	117	42,4	154	57,9	112	42,1	155	57,8	113	42,2	156	57,8	114	42,2
46	45,1	56	54,9	48	46,6	55	53,4	44	42,7	59	57,3	46	44,7	57	55,3
77	57,5	57	42,5	56	44,1	71	55,9	52	52,0	48	48,0	62	51,2	59	48,8
107	67,7	51	32,3	126	65,3	67	34,7	117	67,2	57	32,8	117	66,9	58	33,1
68	47,2	76	52,8	46	40,0	69	60,0	44	34,9	82	65,1	53	41,1	76	58,9
116	60,7	75	39,3	101	55,5	81	44,5	128	59,0	89	41,0	115	58,4	82	41,6
106	60,2	70	39,8	128	66,7	64	33,3	113	65,3	60	34,7	116	64,1	65	35,9
156	89,1	19	10,9	156	92,3	13	7,7	140	89,7	16	10,3	151	90,4	16	9,6
139	77,7	40	22,3	147	81,7	33	18,3	147	78,6	40	21,4	144	79,1	38	20,9
73	49,0	76	51,0	73	49,7	74	50,3	64	46,4	74	53,6	70	48,3	75	51,7
105	58,0	76	42,0	96	53,0	85	47,0	106	55,8	84	44,2	102	55,4	82	44,6
100	55,6	80	44,4	86	52,1	79	47,9	89	53,9	76	46,1	92	54,1	78	45,9
59	50,9	57	49,1	66	57,9	48	42,1	49	47,6	54	52,4	58	52,3	53	47,7
92	79,3	24	20,7	92	81,4	21	18,6	78	76,5	24	23,5	87	79,1	23	20,9
135	80,8	32	19,2	129	75,0	43	25,0	131	74,4	45	25,6	132	76,7	40	23,3
68	66,7	34	33,3	59	66,3	30	33,7	63	64,9	34	35,1	63	65,6	33	34,4
161	81,7	36	18,3	153	81,8	34	18,2	159	77,2	47	22,8	158	80,2	39	19,8
104	61,2	66	38,8	77	46,7	88	53,3	105	62,1	64	37,9	95	56,5	73	43,5
114	89,8	13	10,2	94	87,0	14	13,0	83	84,7	15	15,3	97	87,4	14	12,6
60	71,4	24	28,6	61	70,1	26	29,9	48	62,3	29	37,7	56	68,3	26	31,7
96	82,8	20	17,2	102	79,7	26	20,3	96	74,4	33	25,6	98	79,0	26	21,0
68	46,9	77	53,1	57	42,5	77	57,5	64	44,8	79	55,2	63	44,7	78	55,3
127	77,4	37	22,6	128	67,4	62	32,6	129	73,7	46	26,3	128	72,7	48	27,3
pfalz.															
109	46,2	127	53,8	93	41,5	131	58,5	115	47,5	127	52,5	106	45,3	128	54,7
140	59,3	96	40,7	138	59,7	93	40,3	143	63,3	83	36,7	140	60,6	91	39,4
60	21,3	222	78,7	67	24,4	208	75,6	82	29,1	200	70,9	70	25,0	210	75,0
113	58,9	79	41,1	99	57,9	72	42,1	98	53,6	85	46,4	103	56,6	79	43,4
28	18,3	125	81,7	24	14,8	138	85,2	33	19,6	135	80,4	28	17,4	133	82,6

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
a) Geburten.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete			
		Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Ober-													
Hof	38907	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kulmbach	10543	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münchberg	6211	58	36,9	99	63,1	81	39,1	126	60,9	112	61,5	70	38,5
Wunsiedel	5541	72	55,8	57	44,2	68	40,2	101	59,8	64	44,4	80	55,6
Lichtenfels	4221	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arzberg	3336	83	68,6	38	31,4	62	52,5	56	47,5	74	45,4	89	54,6
Mittel-													
Fürth	60635	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erlangen	23737	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwabach	10347	166	60,6	108	39,4	314	79,3	82	20,7	295	78,7	80	21,3
Eichstätt	7942	140	61,9	86	38,1	114	55,3	92	44,7	103	51,8	96	48,2
Neustadt a. A.	4124	59	59,0	41	41,0	104	83,2	21	16,8	62	63,3	36	36,7
Unter-													
Aschaffenburg	25891	123	27,5	324	72,5	150	27,1	403	72,9	324	40,8	471	59,2
Schweinfurt	18463	183	42,0	253	58,0	210	41,1	301	58,9	246	41,1	353	58,9
Kitzingen	8876	138	58,7	97	41,3	145	60,4	95	39,6	133	57,3	99	42,7
Heidingsfeld	4506	98	69,5	43	30,5	77	51,0	74	49,0	98	58,3	70	41,7
Grossostheim	3056	84	87,5	12	12,5	93	89,4	11	10,6	89	87,3	13	12,7
Schwaben.													
Augsburg	94923	847	32,2	1783	67,8	1119	39,8	1695	60,2	1191	44,9	1462	55,1
Memmingen	11620	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pfersee	8590	23	7,6	280	92,4	49	13,0	329	87,0	77	19,8	312	80,2
Oberhausen	8113	69	19,6	283	80,4	105	25,4	308	74,6	115	33,9	224	66,1
Göggingen	5192	52	30,1	121	69,9	60	34,3	115	65,7	69	32,7	142	67,3
St. Mang	4620	24	26,4	67	73,6	40	28,4	101	71,6	34	21,0	128	79,0
Immenstadt	4569	20	18,0	91	82,0	24	20,5	93	79,5	48	34,3	92	65,7
Füssen	4462	31	27,4	82	72,6	38	24,7	116	75,3	79	36,4	138	63,6
Sonthofen	3926	38	50,7	37	49,3	37	40,2	55	59,8	39	30,5	89	69,5
Lindenberg	3813	56	62,2	34	37,8	36	39,1	56	60,9	55	45,1	67	54,9
Schwabmünchen	3601	86	77,5	25	22,5	84	59,2	58	40,8	55	53,9	47	46,1
Krumbach	3323	23	41,8	32	58,2	27	49,1	28	50,9	46	59,7	31	40,3
Kriegshaber	3079	47	52,8	42	47,2	63	49,2	65	50,8	55	36,7	95	63,3

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.
a) Geburten.

beurkundeten Geburten betrafen

1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete			
Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
franken.															
.
98	52,1	90	47,9	92	54,8	76	45,2	83	58,5	59	41,5	91	54,8	75	45,2
84	46,9	95	53,1	74	44,6	92	55,4	80	46,2	93	53,8	79	45,9	93	54,1
84	47,5	93	52,5	86	46,2	100	53,8	77	46,7	88	53,3	82	46,6	94	53,4
franken.															
.
304	82,4	65	17,6	324	77,5	94	22,5	314	82,2	68	17,8	314	80,5	76	19,5
114	55,1	93	44,9	105	53,3	92	46,7	114	60,6	74	39,4	111	56,3	86	43,7
65	59,6	44	40,4	78	65,0	42	35,0	72	63,2	42	36,8	72	62,6	43	37,4
franken.															
345	41,9	478	58,1	370	43,3	484	56,7	377	40,8	548	59,2	364	42,0	503	58,0
247	39,5	379	60,5	253	40,0	380	60,0	245	37,6	406	62,4	248	39,0	388	61,0
136	53,3	119	46,7	110	49,3	113	50,7	117	51,8	109	48,2	121	51,5	114	48,5
90	59,2	62	40,8	82	52,9	73	47,1	62	44,6	77	55,4	78	52,3	71	47,7
95	90,5	10	9,5	73	82,0	16	18,0	84	82,4	18	17,6	84	84,8	15	15,2
Schwaben.															
1253	46,1	1463	53,9	1261	46,3	1464	53,7	1238	45,1	1510	54,9	1251	45,8	1479	54,2
92	24,3	287	75,7	87	21,9	311	78,1	93	23,3	307	76,7	91	23,2	302	76,8
157	38,5	251	61,5	130	33,5	258	66,5	121	32,3	254	67,7	136	34,9	254	65,1
62	34,3	119	65,7	64	34,2	123	65,8	85	38,3	137	61,7	70	35,7	126	64,3
42	26,9	114	73,1	43	26,7	118	73,3	58	31,9	124	68,1	48	28,7	119	71,3
42	30,2	97	69,8	61	41,8	85	58,2	47	31,5	102	68,5	50	34,5	95	65,5
66	34,7	124	65,3	67	34,9	125	65,1	69	33,8	135	66,2	67	34,4	128	65,6
38	36,9	65	63,1	37	37,8	61	62,2	44	41,1	63	58,9	40	38,8	63	61,2
51	41,1	73	58,9	58	39,5	89	60,5	54	37,8	89	62,2	54	39,1	84	60,9
53	47,7	58	52,3	52	45,6	62	54,4	66	53,7	57	46,3	57	49,1	59	50,9
45	66,2	23	33,8	46	59,0	32	41,0	57	67,1	28	32,9	49	63,6	28	36,4
59	41,0	85	59,0	62	38,5	99	61,5	65	36,7	112	63,3	62	38,5	99	61,5

Fortsetzung der Tabelle IX: b) Eheschliessungen, siehe nächste Seite.

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
b) Eheschliessungen.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
		Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o
Ober-													
München	538983	1550	38,2	2510	61,8	2007	32,9	4085	67,1	2051	43,0	2721	57,0
Freising	13586												
Pasing	7528	13	23,2	43	76,8	31	26,5	86	73,5	14	20,3	55	79,7
St. Johanniskrain	5205	4	11,8	30	88,2	8	15,7	43	84,3	11	25,6	32	74,4
Mühdorf	4157	13	48,1	14	51,9	9	22,0	32	78,0	19	48,7	20	51,3
Wasserburg	3923	5	26,3	14	73,7	13	40,6	19	59,4	5	22,7	17	77,3
Kolbermoor	3579	7	17,9	32	82,1	5	18,5	22	81,5	21	48,8	22	51,2
Bad Aibling	3479	3	16,7	15	83,3	11	47,8	12	52,2	12	46,2	14	53,8
Nieder-													
Landshut	24217	57	39,0	89	61,0	47	28,8	116	71,2	45	28,0	116	72,0
Straubing	20856	45	45,0	55	55,0	35	29,2	85	70,8	46	31,9	98	68,1
Passau	18735	34	32,1	72	67,9	33	28,9	81	71,1	35	30,2	81	69,8
Deggendorf	7211	18	54,5	15	45,5	12	46,2	14	53,8	15	39,5	23	60,5
Landau a. Isar	3386					9	40,9	13	59,1	12	44,4	15	55,6
Pfalz.													
Ludwigshafen a. Rh.	72286	82	15,8	437	84,2	122	14,2	740	85,8	135	17,6	630	82,4
Kaiserslautern	52306									203	42,0	280	58,0
Pirmasens	33998					114	40,1	170	59,9	141	46,1	165	53,9
Speyer	21856	73	54,1	62	45,9	66	54,1	56	45,9	89	62,7	53	37,3
Neustadt a. H.	18576	56	38,9	88	61,1	70	37,8	115	62,2	64	33,2	129	66,8
Frankenthal	18190									36	26,9	98	73,1
Landau	17165	18	15,5	98	84,5	16	13,7	101	86,3	16	13,9	99	86,1
St. Ingbert	15521	55	45,5	66	54,5	68	48,9	71	51,1	60	58,8	42	41,2
Zweibrücken	14711	30	33,7	59	66,3	35	31,8	75	68,2	32	27,8	83	72,2
Schifferstadt	7505	35	85,4	6	14,6	60	75,9	19	24,1	50	82,0	11	18,0
Hassloch	7115	26	72,2	10	27,8	50	76,9	15	23,1	36	60,0	24	40,0
Oggersheim	6639	21	55,3	17	44,7	24	48,0	26	52,0	31	56,4	24	43,6
Bad Dürkheim	6362	22	56,4	17	43,6	38	65,5	20	34,5	39	60,9	25	39,1
Germersheim	5914	5	19,2	21	80,8	11	47,8	12	52,2	8	25,8	23	74,2
Homburg	5493	23	42,6	31	57,4	37	63,8	21	36,2	30	58,8	21	41,2
Edenkoben	5144	20	57,1	15	42,9	22	44,0	28	56,0	12	22,6	41	77,4
Mutterstadt	4642	19	50,0	19	50,0	31	64,6	17	35,4	27	69,2	12	30,8
Grünstadt	4514	6	18,2	27	81,8	12	22,6	41	77,4	14	28,0	36	72,0
Mittelbexbach	4504	14	50,0	14	50,0	12	50,0	12	50,0	14	56,0	11	44,0
Landstuhl	4444	10	47,6	11	52,4	26	50,0	26	50,0	25	49,0	26	51,0
Herxheim	4429	17	89,5	2	10,5	30	85,7	5	14,3	34	89,5	4	10,5
Lambsheim	4324	14	50,0	14	50,0	19	48,7	20	51,3	22	71,0	9	29,0
Annweiler	4016	14	50,0	14	50,0	8	30,8	18	69,2	9	23,1	30	76,9
Oberbexbach	3996	9	52,9	8	47,1	15	55,6	12	44,4	12	48,0	13	52,0
Rheingönheim	3757	16	55,2	13	44,8	21	63,6	12	36,4	13	56,5	10	43,5
Lambrecht	3700	18	45,0	22	55,0	12	34,3	23	65,7	9	29,0	22	71,0
Kandel	3665	17	77,3	5	22,7	20	64,5	11	35,5	23	63,9	13	36,1
Oppau	3659	27	73,0	10	27,0	24	68,6	11	31,4	22	71,0	9	29,0
Kirchheimbolanden	3647	10	22,2	35	77,8	16	28,6	40	71,4	9	20,5	35	79,5
Rodalben	3620	23	67,6	11	32,4	25	75,8	8	24,2	20	74,1	7	25,9
Kusel	3470	33	61,1	21	38,9	41	66,1	21	33,9	19	55,9	15	44,1
Rülzheim	3370	14	73,7	5	26,3	13	68,4	6	31,6	21	75,0	7	25,0
Maikammer-Alsterweiler	3298	29	58,0	21	42,0	40	62,5	24	37,5	22	57,9	16	42,1
Bellheim	3257	14	51,9	13	48,1	14	70,0	6	30,0	20	76,9	6	23,1
Bubenhausen	3038	12	37,5	20	62,5	15	55,6	12	44,4	7	31,8	15	68,2
Erbach-Reiskirchen	3034	18	90,0	2	10,0	21	72,4	8	27,6	26	72,2	10	27,8
Ober-													
Neumarkt	6369	21	43,8	27	56,2	15	30,0	35	70,0	23	39,7	35	60,3
Furth i. W.	5732												
Reinhausen	4513	11	26,8	30	73,2	11	28,2	28	71,8	8	29,6	19	70,4
Tirschenreuth	4457	17	60,7	11	39,3	20	66,7	10	33,3	16	59,3	11	40,7
Stadtamhof	4269												

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.

b) Eheschliessungen.

beurkundeten Eheschliessungen betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o
bayern.															
2045	42,4	2779	57,6	2274	44,4	2848	55,6	2347	45,5	2806	54,5	2222	44,1	2811	55,9
19	29,7	45	70,3	13	22,8	44	77,2	9	13,2	59	86,8	14	22,2	49	77,8
10	21,3	37	78,7	17	37,0	29	63,0	14	25,9	40	74,1	14	28,6	35	71,4
7	18,4	31	81,6	14	35,9	25	64,1	12	33,3	24	66,7	11	28,9	27	71,1
11	52,4	10	47,6	10	32,3	21	67,7	4	33,3	8	66,7	8	38,1	13	61,9
4	20,0	16	80,0	7	29,2	17	70,8	15	41,7	21	58,3	9	33,3	18	66,7
10	40,0	15	60,0	13	44,8	16	55,2	8	33,3	16	66,7	10	38,5	16	61,5
bayern.															
58	30,9	130	69,1	62	31,2	137	68,8	59	37,1	100	62,9	60	33,0	122	67,0
47	30,7	106	69,3	43	28,1	110	71,9	43	33,9	84	66,1	44	30,6	100	69,4
40	32,0	85	68,0	28	25,2	83	74,8	35	28,9	86	71,1	34	28,6	85	71,4
13	35,1	24	64,9	17	42,5	23	57,5	14	36,8	24	63,2	15	38,5	24	61,5
7	31,8	15	68,2	12	42,9	16	57,1	14	46,7	16	53,3	11	40,7	16	59,3
Pfalz.															
160	21,6	580	78,4	132	15,7	711	84,3	165	20,3	647	79,7	152	19,0	646	81,0
232	48,6	245	51,4	208	41,3	296	58,7	188	44,7	233	55,3	209	44,8	258	55,2
125	45,0	153	55,0	130	44,5	162	55,5	139	43,0	184	57,0	131	44,1	166	55,9
86	68,8	39	31,2	93	61,2	59	38,8	83	66,4	42	33,6	87	64,9	47	35,1
58	36,0	103	64,0	51	37,0	87	63,0	73	43,7	94	56,3	61	39,1	95	60,9
33	27,5	87	72,5	34	26,0	97	74,0	27	24,3	84	75,7	31	25,8	89	74,2
14	11,3	110	88,7	13	12,7	89	87,3	17	14,7	99	85,3	15	13,2	99	86,8
72	50,7	70	49,3	77	59,2	53	40,8	67	48,9	70	51,1	72	52,9	64	47,1
37	33,3	74	66,7	28	26,9	76	73,1	37	32,2	78	67,8	34	30,9	76	69,1
45	67,2	22	32,8	54	79,4	14	20,6	65	77,4	19	22,6	55	75,3	18	24,7
49	76,6	15	23,4	35	72,9	13	27,1	38	74,5	13	25,5	41	74,5	14	25,5
28	59,6	19	40,4	23	45,1	28	54,9	32	53,3	28	46,7	28	52,8	25	47,2
40	64,5	22	35,5	27	55,1	22	44,9	45	75,0	15	25,0	37	64,9	20	35,1
5	23,8	16	76,2	10	45,5	12	54,5	10	41,7	14	58,3	8	36,4	14	63,6
23	51,1	22	48,9	27	42,9	36	57,1	33	57,9	24	42,1	28	50,9	27	49,1
15	31,9	32	68,1	21	45,7	25	54,3	18	52,9	16	47,1	18	42,9	24	57,1
28	68,3	13	31,7	26	59,1	18	40,9	17	50,0	17	50,0	24	60,0	16	40,0
8	17,8	37	82,2	5	13,5	32	86,5	7	14,3	42	85,7	7	15,9	37	84,1
13	48,1	14	51,9	18	54,5	15	45,5	17	51,5	16	48,5	16	51,6	15	48,4
20	55,6	16	44,4	18	45,0	22	55,0	24	64,9	13	35,1	21	55,3	17	44,7
27	87,1	4	12,9	23	74,2	8	25,8	23	82,1	5	17,9	24	80,0	6	20,0
18	51,4	17	48,6	22	75,9	7	24,1	11	52,4	10	47,6	17	60,7	11	39,3
20	44,4	25	55,6	11	47,8	12	52,2	12	35,3	22	64,7	14	41,2	20	58,8
24	66,7	12	33,3	14	45,2	17	54,8	11	36,7	19	63,3	16	50,0	16	50,0
13	59,1	9	40,9	14	63,6	8	36,4	13	56,5	10	43,5	13	59,1	9	40,9
7	35,0	13	65,0	13	50,0	13	50,0	9	32,1	19	67,9	10	40,0	15	60,0
32	80,0	8	20,0	26	74,3	9	25,7	20	71,4	8	28,6	26	76,5	8	23,5
18	62,1	11	37,9	16	61,5	10	38,5	15	51,7	14	48,3	16	57,1	12	42,9
18	35,3	33	64,7	12	30,0	28	70,0	11	36,7	19	63,3	14	34,1	27	65,9
25	78,1	7	21,9	24	61,5	15	38,5	15	57,7	11	42,3	21	65,6	11	34,4
26	59,1	18	40,9	23	51,1	22	48,9	39	68,4	18	31,6	29	60,4	19	39,6
24	75,0	8	25,0	20	76,9	6	23,1	25	78,1	7	21,9	23	76,7	7	23,3
30	50,0	30	50,0	19	63,3	11	36,7	24	66,7	12	33,3	24	57,1	18	42,9
12	66,7	6	33,3	17	65,4	9	34,6	14	73,7	5	26,3	14	66,7	7	33,3
6	33,3	12	66,7	8	42,1	11	57,9	12	36,4	21	63,6	9	37,5	15	62,5
17	58,6	12	41,4	27	77,1	8	22,9	20	52,6	18	47,4	21	61,8	13	38,2
pfalz.															
21	41,2	30	58,8	16	35,6	29	64,4	18	39,1	28	60,9	18	38,3	29	61,7
10	25,6	29	74,4	12	34,3	23	65,7	10	25,6	29	74,4	11	28,9	27	71,1
15	55,6	12	44,4	11	42,3	15	57,7	21	63,6	12	36,4	16	55,2	13	44,8

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
b) Eheschliessungen.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
		Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o
Ober-													
Hof	38907	117	53,9	100	46,1	131	48,9	137	51,1	127	54,0	108	46,0
Kulmbach	10543	17	30,4	39	69,6	26	29,2	63	70,8	26	40,0	39	60,0
Münchberg	6211	16	36,4	28	63,6	16	39,0	25	61,0	25	51,0	24	49,0
Wunsiedel	5541	10	23,3	33	76,7	16	30,8	36	69,2	21	36,8	36	63,2
Lichtenfels	4221	4	21,1	15	78,9	11	23,9	35	76,1	4	16,7	20	83,3
Arzberg	3336	15	53,6	13	46,4	24	58,5	17	41,5	19	44,2	24	55,8
Mittel-													
Fürth	60635												
Erlangen	23737	87	46,3	101	53,7	69	39,9	104	60,1	77	53,5	67	46,5
Schwabach	10347	47	59,5	32	40,5	75	66,4	38	33,6	46	58,2	33	41,8
Eichstätt	7942	28	62,2	17	37,8	15	34,9	28	65,1	16	47,1	18	52,9
Neustadt a. A.	4124	14	40,0	21	60,0	19	61,3	12	38,7	18	60,0	12	40,0
Unter-													
Aschaffenburg	25891	30	25,0	90	75,0	38	25,9	109	74,1	73	33,8	143	66,2
Schweinfurt	18463	33	23,9	105	76,1	56	37,6	93	62,4	57	37,5	95	62,5
Kitzingen	8876	17	26,2	48	73,8	26	32,5	54	67,5	22	30,1	51	69,9
Heidingsfeld	4506	29	53,7	25	46,3	20	43,5	26	56,5	22	46,8	25	53,2
Grossostheim	3056	22	75,9	7	24,1	17	89,5	2	10,5	15	75,0	5	25,0
Schwaben.													
Augsburg	94923	230	32,1	486	67,9	321	36,2	566	63,8	340	40,2	506	59,8
Memmingen	11620	24	35,3	44	64,7	37	42,5	50	57,5	36	38,3	58	61,7
Pfersee	8590	4	5,7	66	94,3	17	19,1	72	80,9	15	18,7	65	81,3
Oberhausen	8113	12	16,7	60	83,3	15	15,3	83	84,7	24	31,6	52	68,4
Göggingen	5192	7	20,6	27	79,4	10	21,3	37	78,7	15	30,0	35	70,0
St. Mang	4620	10	27,8	26	72,2	16	29,6	38	70,4	14	24,6	43	75,4
Immenstadt	4569	7	18,9	30	81,1	11	32,4	23	67,6	9	26,5	25	73,5
Füssen	4462	7	41,2	10	58,8	9	30,0	21	70,0	16	32,0	34	68,0
Sonthofen	3926	14	56,0	11	44,0	10	50,0	10	50,0	17	44,7	21	55,3
Lindenberg	3813	10	50,0	10	50,0	15	50,0	15	50,0	16	47,1	18	52,9
Schwabmünchen	3601	10	58,8	7	41,2	11	39,3	17	60,7	10	37,0	17	63,0
Krumbach	3323	8	66,7	4	33,3	3	37,5	5	62,5	7	30,4	16	69,6
Kriegshaber	3079	5	33,3	10	66,7	15	38,5	24	61,5	11	32,4	23	67,6

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.

b) Eheschliessungen.

beurkundeten Eheschliessungen betrafen

1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o
franken.															
139	44,8	171	55,2	159	58,0	115	42,0	147	48,4	157	51,6	148	50,0	148	50,0
26	37,1	44	62,9	29	41,4	41	58,6	24	44,4	30	55,6	26	40,6	38	59,4
28	52,8	25	47,2	22	47,8	24	52,2	22	50,0	22	50,0	24	50,0	24	50,0
13	30,2	30	69,8	13	31,7	28	68,3	24	51,1	23	48,9	17	38,6	27	61,4
7	22,6	24	77,4	11	35,5	20	64,5	13	40,6	19	59,4	10	32,3	21	67,7
22	53,7	19	46,3	15	45,5	18	54,5	21	45,7	25	54,3	19	47,5	21	52,5
franken.															
78	44,3	98	55,7	64	44,8	79	55,2	61	38,9	96	61,1	68	42,8	91	57,2
50	59,5	34	40,5	46	42,6	62	57,4	38	33,9	74	66,1	45	44,1	57	55,9
29	50,0	29	50,0	21	36,8	36	63,2	19	46,3	22	53,7	23	44,2	29	55,8
16	51,6	15	48,4	20	51,3	19	48,7	23	54,8	19	45,2	20	52,6	18	47,4
franken.															
75	30,1	174	69,9	88	37,3	148	62,7	72	34,3	138	65,7	78	33,8	153	66,2
67	36,2	118	63,8	51	27,3	136	72,7	57	28,5	143	71,5	58	30,5	132	69,5
18	28,6	45	71,4	15	24,6	46	75,4	28	37,3	47	62,7	20	30,3	46	69,7
25	43,9	32	56,1	14	36,8	24	63,2	24	53,3	21	46,7	21	44,7	26	55,3
14	77,8	4	22,2	29	96,7	1	3,3	14	73,7	5	26,3	19	86,4	3	13,6
Schwaben.															
345	38,9	541	61,1	327	37,1	554	62,9	331	38,8	521	61,2	334	38,3	539	61,7
41	43,6	53	56,4	45	36,3	79	63,7	35	32,1	74	67,9	40	36,7	69	63,3
25	25,8	72	74,2	25	24,8	76	75,2	27	26,0	77	74,0	26	25,7	75	74,3
22	22,2	77	77,8	19	18,6	83	81,4	35	31,5	76	68,5	25	24,0	79	76,0
12	28,6	30	71,4	18	43,9	23	56,1	14	25,5	41	74,5	15	32,6	31	67,4
7	17,9	32	82,1	15	30,6	34	69,4	16	30,8	36	69,2	13	27,7	34	72,3
12	30,8	27	69,2	9	26,5	25	73,5	9	23,1	30	76,9	10	27,0	27	73,0
14	26,9	38	73,1	6	16,7	30	83,3	12	24,0	38	76,0	11	23,9	35	76,1
13	38,2	21	61,8	9	32,1	19	67,9	9	30,0	21	70,0	10	33,3	20	66,7
9	29,0	22	71,0	25	49,0	26	51,0	10	28,6	25	71,4	15	38,5	24	61,5
12	42,9	16	57,1	14	48,3	15	51,7	12	41,4	17	58,6	13	44,8	16	55,2
12	66,7	6	33,3	16	59,3	11	40,7	14	45,2	17	54,8	14	56,0	11	44,0
12	29,3	29	70,7	20	50,0	20	50,0	10	27,8	26	72,2	14	35,9	25	64,1

Fortsetzung der Tabelle IX: c) Sterbefälle, siehe nächste Seite.

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
c) Sterbefälle.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
		Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Ober-													
München	538983	4404	40,7	6415	59,3	5533	42,8	7401	57,2	5943	52,6	5358	47,4
Freising	13586	142	42,1	195	57,9	168	48,6	178	51,4	214	46,9	242	53,1
Pasing	7528	42	23,0	141	77,0	102	27,3	272	72,7	96	34,5	182	65,5
St. Johannsrain	5205	12	13,8	75	86,2	22	18,3	98	81,7	33	32,4	69	67,6
Mühdorf	4157	51	39,8	77	60,2	54	41,2	77	58,8	56	44,8	69	55,2
Wasserburg	3923	62	49,2	64	50,8	61	51,3	58	48,7	44	36,4	77	63,6
Kolbermoor	3579	20	19,0	85	81,0	28	27,7	73	72,3	28	28,9	69	71,1
Bad Aibling	3479	35	47,3	39	52,7	37	48,7	39	51,3	36	50,7	35	49,3
Nieder-													
Landshut	24217	322	57,4	239	42,6	438	70,2	186	29,8	387	63,4	223	36,6
Straubing	20856	222	48,3	238	51,7	242	42,6	326	57,4	265	40,8	384	59,2
Passau	18735	187	37,8	308	62,2	175	41,8	244	58,2	181	41,1	259	58,9
Deggendorf	7211	69	33,2	139	66,8	62	24,8	188	75,2	95	31,3	209	68,7
Landau a. Isar	3386	.	.	.	.	68	59,1	47	40,9	66	57,9	48	42,1
Pfalz.													
Ludwigshafen a. Rh.	72286	161	12,6	1112	87,4	180	43,7	232	56,3	408	28,1	1045	71,9
Kaiserslautern	52306	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens	33998	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Speyer	21856	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neustadt a. H.	18576	198	57,1	149	42,9	224	59,4	153	40,6	207	60,3	136	39,7
Frankenthal	18190	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landau	17165	81	40,9	117	59,1	65	31,7	140	68,3	74	30,5	169	69,5
St. Ingbert	15521	173	67,3	84	32,7	207	64,3	115	35,7	215	67,0	106	33,0
Zweibrücken	14711	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schifferstadt	7505	135	81,8	30	18,2	138	89,6	16	10,4	127	82,5	27	17,5
Hassloch	7115	132	88,0	18	12,0	124	86,7	19	13,3	108	85,0	19	15,0
Oggersheim	6639	125	77,2	37	22,8	86	70,5	36	29,5	80	63,5	46	36,5
Bad Dürkheim	6362	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Germersheim	5914	49	52,3	35	41,7	38	61,3	24	38,7	32	58,2	23	41,8
Homburg	5493	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Edenkoben	5144	74	69,2	33	30,8	91	81,3	21	18,7	68	73,1	25	26,9
Mutterstadt	4642	82	83,7	16	16,3	82	82,0	18	18,0	73	73,7	26	26,3
Grünstadt	4514	53	57,6	39	42,4	49	59,0	34	41,0	39	50,0	39	50,0
Mittelbexbach	4504	33	75,0	11	25,0	57	62,0	35	38,0	42	66,7	21	33,3
Landstuhl	4444	67	67,7	32	32,3	83	74,8	28	25,2	75	71,4	30	28,6
Herxheim	4429	86	95,6	4	4,4	111	82,2	24	17,8	115	77,7	33	22,3
Lambsheim	4324	91	81,3	21	18,7	76	86,4	12	13,6	80	74,1	28	25,9
Annweiler	4016	72	71,3	29	28,7	56	68,3	26	31,7	69	60,5	45	39,5
Oberbexbach	3996	39	73,6	14	26,4	50	79,4	13	20,6	42	62,7	25	37,3
Rheingönheim	3757	48	68,6	22	31,4	42	55,3	34	44,7	59	68,6	27	31,4
Lambrecht	3700	59	67,8	28	32,2	39	68,4	18	31,6	46	70,8	19	29,2
Kandel	3665	68	86,1	11	13,9	70	90,9	7	9,1	76	82,6	16	17,4
Oppau	3659	56	74,7	19	25,3	59	79,7	15	20,3	57	78,1	16	21,9
Kirchheimbolanden	3647	69	73,4	25	26,6	60	72,3	23	27,7	48	71,6	19	28,4
Rodalben	3620	47	83,9	9	16,1	60	77,9	17	22,1	66	90,4	7	9,6
Kusel	3470	88	79,3	23	20,7	76	67,9	36	32,1	81	73,6	29	26,4
Rülzheim	3370	70	92,1	6	7,9	60	95,2	3	4,8	54	93,1	4	6,9
Maikammer-Alsterweiler	3298	37	82,2	8	17,8	52	71,2	21	28,8	31	70,5	13	29,5
Bellheim	3257	74	85,1	13	14,9	74	82,2	16	17,8	60	93,8	4	6,2
Bubenhausen	3038	29	67,4	14	32,6	30	47,6	33	52,4	44	53,0	39	47,0
Erbach-Reiskirchen	3034	40	93,0	3	7,0	44	72,1	17	27,9	30	69,8	13	30,2
Ober-													
Neumarkt	6369	90	46,6	103	53,4	96	45,1	117	54,9	100	47,6	110	52,4
Furth i. W.	5732	.	.	.	.	97	68,3	45	31,7	106	73,1	39	26,9
Reinhausen	4513	30	24,0	95	76,0	61	26,1	173	73,9	63	25,7	182	74,3
Tirschenreuth	4457	58	52,7	52	47,3	91	82,0	20	18,0	59	54,1	50	45,9
Stadtamhof	4269	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.

c) Sterbefälle.

beurkundeten Sterbefälle betrafen

1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%
bayern.															
5551	53,3	4872	46,7	5593	53,1	4932	46,9	5894	55,6	4709	44,4	5679	54,0	4838	46,0
186	45,3	225	54,7	202	50,2	200	49,8	184	46,7	210	53,3	191	47,4	212	52,6
51	21,2	190	78,8	63	28,9	155	71,1	62	25,9	177	74,1	59	25,3	174	74,7
31	29,5	74	70,5	29	28,2	74	71,8	36	31,0	80	69,0	32	29,6	76	70,4
49	42,2	67	57,8	48	39,0	75	61,0	57	46,7	65	53,3	51	42,5	69	57,5
47	43,9	60	56,1	42	42,4	57	57,6	50	51,0	48	49,0	46	45,5	55	54,5
27	30,7	61	69,3	24	32,4	50	67,6	31	34,8	58	65,2	27	32,5	56	67,5
35	47,3	39	52,7	47	51,1	45	48,9	32	40,5	47	59,5	38	46,3	44	53,7
bayern.															
355	67,9	168	32,1	327	62,5	196	37,5	416	68,1	195	31,9	366	66,3	186	33,7
235	40,8	341	59,2	239	38,9	376	61,1	264	45,2	320	54,8	246	41,6	346	58,4
171	44,3	215	55,7	160	44,3	201	55,7	165	42,2	226	57,8	165	43,5	214	56,5
75	25,6	218	74,4	84	28,0	216	72,0	56	22,8	190	77,2	72	25,7	208	74,3
56	57,7	41	42,3	72	70,6	30	29,4	90	70,9	37	29,1	73	67,0	36	33,0
Pfalz.															
447	28,9	1100	71,1	476	30,5	1085	69,5	450	29,5	1076	70,5	458	29,6	1087	70,4
.
235	62,8	139	37,2	179	58,9	125	41,1	203	58,8	142	41,2	206	60,4	135	39,6
66	32,5	137	67,5	78	31,8	167	68,2	66	29,7	156	70,3	70	31,4	153	68,6
199	64,6	109	35,4	210	64,4	116	35,6	217	64,4	120	35,6	209	64,5	115	35,5
115	77,7	33	22,3	133	75,6	43	24,4	133	74,7	45	25,3	127	76,0	40	24,0
116	89,9	13	10,1	107	88,4	14	11,6	114	83,8	22	16,2	112	87,5	16	12,5
93	64,1	52	35,9	88	66,7	44	33,3	91	63,6	52	36,4	91	65,0	49	35,0
38	58,5	27	41,5	31	50,0	31	50,0	39	60,0	26	40,0	36	56,3	28	43,7
51	66,2	26	33,8	54	66,7	27	33,3	77	76,2	24	23,8	61	70,1	26	29,9
79	73,8	28	26,2	64	71,9	25	28,1	70	76,9	21	23,1	71	74,0	25	26,0
50	56,2	39	43,8	44	55,0	36	45,0	44	46,3	51	53,7	46	52,3	42	47,7
58	65,9	30	34,1	39	66,1	20	33,9	48	62,3	29	37,7	48	64,9	26	35,1
65	65,0	35	35,0	53	68,8	24	31,2	73	68,9	33	31,1	64	67,4	31	32,6
94	77,7	27	22,3	100	85,5	17	14,5	115	83,9	22	16,1	103	82,4	22	17,6
54	75,0	18	25,0	63	87,5	9	12,5	98	80,3	24	19,7	72	80,9	17	19,1
54	63,5	31	36,5	43	55,8	34	44,2	49	63,6	28	36,4	49	61,3	31	38,7
48	55,8	38	44,2	38	52,8	34	47,2	36	64,3	20	35,7	41	56,9	31	43,1
58	66,7	29	33,3	52	55,9	41	44,1	41	60,3	27	39,7	50	61,0	32	39,0
33	49,3	34	50,7	39	67,2	19	32,8	42	67,7	20	32,3	38	61,3	24	38,7
69	78,4	19	21,6	52	83,9	10	16,1	65	85,5	11	14,5	62	82,7	13	17,3
80	83,3	16	16,7	59	81,9	13	18,1	54	72,0	21	28,0	64	79,0	17	21,0
58	73,4	21	26,6	42	66,7	21	33,3	55	73,3	20	26,7	52	71,2	21	28,8
61	79,2	16	20,8	70	84,3	13	15,7	67	85,9	11	14,1	66	83,5	13	16,5
85	77,3	25	22,7	73	81,1	17	18,9	68	70,8	28	29,2	75	76,5	23	23,5
51	91,1	5	8,9	67	83,8	13	16,2	68	93,2	5	6,8	62	88,6	8	11,4
39	81,3	9	18,7	39	78,0	11	22,0	42	68,9	19	31,1	40	75,5	13	24,5
61	87,1	9	12,9	67	84,8	12	15,2	61	88,4	8	11,6	63	86,3	10	13,7
22	50,0	22	50,0	38	58,5	27	41,5	23	44,2	29	55,8	28	51,9	26	48,1
39	67,2	19	32,8	45	72,6	17	27,4	54	79,4	14	20,6	46	73,0	17	27,0
pfalz.															
94	49,2	97	50,8	67	44,7	83	55,3	89	46,6	102	53,4	83	46,9	94	53,1
96	68,6	44	31,4	96	62,7	57	37,3	99	62,3	60	37,7	97	64,2	54	35,8
49	23,8	157	76,2	46	24,9	139	75,1	46	22,1	162	77,9	47	23,5	153	76,5
64	64,6	35	35,4	72	58,5	51	41,5	73	55,7	58	44,3	70	59,3	48	40,7

Tabelle IX. Heimat und Beurkundungen der
c) Sterbefälle.

Gemeinde	Ein- wohner- zahl 1905	Die durch die Standesämter											
		1895				1900				1905			
		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
		Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
		Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Ober-													
Hof	38907	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kulmbach	10543	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münchberg	6211	44	46,3	51	53,7	50	53,2	44	46,8	83	76,1	26	23,9
Wunsiedel	5541	40	54,1	34	45,9	52	60,5	34	39,5	58	52,7	52	47,3
Lichtenfels	4221	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arzberg	3336	49	79,0	13	21,0	43	68,3	20	31,7	51	62,2	31	37,8
Mittel-													
Fürth	60635	.	.	.	.	.	.	.	.	1176	76,4	363	23,6
Erlangen	23737	.	.	.	.	.	.	.	.	263	37,5	439	62,5
Schwabach	10347	206	94,5	12	5,5	253	89,7	29	10,3	250	91,6	23	8,4
Eichstätt	7942	161	66,8	80	33,2	143	61,4	90	38,6	138	67,3	67	32,7
Neustadt a. A.	4124	58	63,7	33	36,3	52	73,2	19	26,8	63	70,0	27	30,0
Unter-													
Aschaffenburg	25891	92	38,7	146	61,3	123	38,7	195	61,3	196	47,1	220	52,9
Schweinfurt	18463	179	57,2	134	42,8	180	60,0	120	40,0	181	54,0	154	46,0
Kitzingen	8876	87	51,2	83	48,8	88	52,4	80	47,6	103	59,5	70	40,5
Heidingsfeld	4506	62	67,4	30	32,6	75	57,3	56	42,7	81	63,3	47	36,7
Grossostheim	3056	35	92,1	3	7,9	47	94,0	3	6,0	47	92,2	4	7,8
Schwaben.													
Augsburg	94923	979	42,7	1313	57,3	1193	48,8	1251	51,2	1191	57,3	888	42,7
Memmingen	11620	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pfersee	8590	21	10,2	184	89,8	48	17,5	226	82,5	58	25,2	172	74,8
Oberhausen	8113	132	39,6	201	60,4	94	26,4	262	73,6	79	26,4	220	73,6
Göggingen	5192	26	25,0	78	75,0	49	38,3	79	61,7	44	38,6	70	61,4
St. Mang	4620	21	23,6	68	76,4	18	17,0	88	83,0	33	29,7	78	70,3
Immenstadt	4569	14	14,7	81	85,3	36	34,3	69	65,7	45	42,1	62	57,9
Füssen	4462	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonthofen	3926	56	47,9	61	52,1	48	52,2	44	47,8	30	43,5	39	56,5
Lindenberg	3813	38	59,4	26	40,6	28	46,7	32	53,3	23	47,9	25	52,1
Schwabmünchen	3601	63	72,4	24	27,6	59	70,2	25	29,8	38	58,5	27	41,5
Krumbach	3323	26	55,3	21	44,7	23	59,0	16	41,0	59	74,7	20	25,3
Kriegshaber	3079	36	39,6	55	60,4	53	43,4	69	56,6	47	39,5	72	60,5

Standesbeamten in Gemeinden über 3000 Einw.

c) Sterbefälle.

beurkundeten Sterbefälle betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%
franken.															
.
53	58,2	38	41,8	81	69,8	35	30,2	58	58,6	41	41,4	64	62,7	38	37,3
52	56,5	40	43,5	61	58,1	44	41,9	56	57,7	41	42,3	56	57,1	42	42,9
33	42,9	44	57,1	50	56,2	39	43,8	58	65,2	31	34,8	47	55,3	38	44,7
franken.															
835	59,6	566	40,4	837	63,2	487	36,8	879	64,0	495	36,0	850	62,2	516	37,8
254	39,0	397	61,0	206	34,3	395	65,7	209	34,1	404	65,9	223	35,9	399	64,1
205	92,8	16	7,2	221	94,0	14	6,0	215	90,0	24	10,0	214	92,2	18	7,8
146	66,4	74	33,6	130	67,4	63	32,6	110	70,1	47	29,9	129	67,9	61	32,1
70	70,0	30	30,0	63	70,0	27	30,0	69	69,0	31	31,0	67	69,8	29	30,2
franken.															
210	50,6	205	49,4	225	52,6	203	47,4	198	50,6	193	49,4	211	51,3	200	48,7
190	59,9	127	40,1	180	56,8	137	43,2	197	60,1	131	39,9	189	58,9	132	41,1
106	63,5	61	36,5	93	51,4	88	48,6	88	56,4	68	43,6	96	57,1	72	42,9
83	62,9	49	37,1	54	58,7	38	41,3	49	58,3	35	41,7	62	60,2	41	39,8
49	98,0	1	2,0	46	90,2	5	9,8	39	86,7	6	13,3	45	78,9	12	21,1
Schwaben.															
1132	57,5	836	42,5	1138	55,9	898	44,1	1205	57,7	882	42,3	1158	57,0	872	43,0
71	26,7	195	73,3	69	34,2	133	65,8	63	28,6	157	71,4	68	29,6	162	70,4
54	16,8	268	83,2	84	27,8	218	72,2	110	33,5	218	66,5	83	26,1	235	73,9
43	40,2	64	59,8	34	35,8	61	64,2	43	41,7	60	58,3	40	39,2	62	60,8
32	27,6	84	72,4	26	27,1	70	72,9	31	27,4	82	72,6	30	27,5	79	72,5
27	32,1	57	67,9	38	42,7	51	57,3	34	44,2	43	55,8	33	39,8	50	60,2
47	56,6	36	43,4	45	52,3	41	47,7	52	56,5	40	43,5	48	55,2	39	44,8
30	47,6	33	52,4	21	33,9	41	66,1	29	38,7	46	61,3	27	40,3	40	59,7
52	67,5	25	32,5	38	46,3	44	53,7	41	48,2	44	51,8	44	53,7	38	46,3
49	69,0	22	31,0	41	69,5	18	30,5	54	77,1	16	22,9	48	71,6	19	28,4
41	34,5	78	65,5	34	33,0	69	67,0	45	38,5	72	61,5	40	35,4	73	64,6

Tabelle X. Heimat und Beurkundungen der
a) Geburten.

Bezirksamt	Die durch die Standesämter											
	1895				1900				1905			
	in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
	Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete			
	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Nieder-												
Bogen	1058	76,0	334	24,0	1030	77,5	299	22,5	1058	76,8	319	23,2
Viechtach	542	71,4	217	28,6	674	71,3	271	28,7	681	70,6	284	29,4
Wolfstein	838	72,9	312	27,1	864	74,6	294	25,4	892	72,4	340	27,6
Pfalz.												
Bergzabern (ohne Annweiler)	848	81,3	195	18,7	826	79,0	220	21,0	954	79,0	254	21,0
Dürkheim (ohne Bad Dürkheim und Erpolzheim)	498	79,0	132	21,0	500	77,5	145	22,5	462	75,2	152	24,8
Germersheim (ohne Bellheim, Germersheim, Kandel und Rülzheim)	1013	86,7	155	13,3	1093	84,4	202	15,6	1162	80,4	283	19,6
Homburg (ohne Erbach-Reiskirchen, Homburg, Landstuhl, Mittelbexbach und Ober- bexbach)	1269	88,0	173	12,0	1405	86,9	212	13,1	1476	81,3	339	18,7
St. Ingbert (ohne St. Ingbert)	710	82,8	148	17,2	801	79,6	205	20,4	778	74,7	264	25,3
Landau (ohne Herxheim, Landau, Edenkoben und Maikammer-Alsterweiler)	1081	82,8	225	17,2	1004	78,3	279	21,7	1011	77,4	295	22,6
Ludwigshafen a. Rh. (ohne Ludwigshafen a. Rh., Mutter- stadt, Oggersheim u. Rheingönheim)	395	81,3	91	18,7	457	75,5	148	24,5	505	73,2	185	26,8
Neustadt a. H. (ohne Hassloch, Lambrecht und Neu- stadt a. H.)	582	84,0	111	16,0	606	80,9	143	19,1	563	76,2	176	23,8
Pirmasens (ohne Pirmasens und Rodalben)	1202	89,0	148	11,0	1329	85,3	229	14,7	1272	83,4	253	16,6
Speyer (ohne Schifferstadt und Speyer)	385	86,9	58	13,1	407	86,4	64	13,6	409	86,8	62	13,2
Zweibrücken (ohne Bubenhausen und Zweibrücken)	734	86,2	118	13,8	850	83,3	170	16,7	771	77,8	220	22,2
Ober-												
Bamberg I.	707	91,0	70	9,0	758	89,7	87	10,3	793	91,6	73	8,4
Bamberg II.	812	85,0	143	15,0	863	84,6	157	15,4	833	84,1	158	15,9
Ebermannstadt	610	89,2	74	10,8	557	87,6	79	12,4	562	87,4	81	12,6
Pegnitz	654	85,2	114	14,8	706	83,6	139	16,4	692	85,1	121	14,9
Mittel-												
Dinkelsbühl	731	90,0	81	10,0	650	85,1	114	14,9	684	82,4	146	17,6
Unter-												
Ebern	460	80,4	112	19,6	538	83,2	109	16,8	527	81,1	123	18,9
Königshofen	382	86,6	59	13,4	423	87,9	58	12,1	389	85,9	64	14,1
Obernburg	800	92,5	65	7,5	769	91,8	69	8,2	821	86,1	133	13,9
Würzburg (ohne Heidingsfeld)	1081	88,5	141	11,5	1140	85,3	196	14,7	1112	84,2	209	15,8
Schwaben.												
Augsburg (ohne Göggingen, Kriegshaber, Ober- hausen und Pfersee)	431	71,7	170	28,3	412	70,7	171	29,3	418	65,1	224	34,9
Füssen (ohne Füssen)	387	81,6	87	18,4	381	80,5	92	19,5	397	79,4	103	20,6
Illertissen	617	78,7	167	21,3	532	76,1	167	23,9	516	70,3	218	29,7
Krumbach (ohne Krumbach)	637	83,3	128	16,7	617	83,2	125	16,8	580	81,9	128	18,1
Markt Oberdorf	604	78,4	166	21,6	597	78,1	167	21,9	568	73,2	208	26,8
Neu-Ulm	578	81,2	134	18,8	555	79,1	147	20,9	565	75,9	179	24,1
Nördlingen	996	87,4	144	12,6	885	86,3	140	13,7	855	86,3	136	13,7
Schwabmünchen (ohne Schwabmünchen)	571	77,4	167	22,6	601	81,2	139	18,8	581	76,9	175	23,1
Zusmarshausen (ohne Fleinhausen)	533	81,4	122	18,6	535	80,3	131	19,7	467	77,4	136	22,6

Standesbeamten in kleineren Gemeinden.
a) Geburten.

beurkundeten Geburten betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete				Geburtsgemeinde beheimatete			
Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%	Per- sonen	%
bayern.															
1033	75,2	341	24,8	968	74,9	325	25,1	1056	75,3	347	24,7	1019	75,1	337	24,9
657	68,2	307	31,8	705	73,5	254	26,5	665	67,6	319	32,4	676	69,8	293	30,2
908	71,6	361	28,4	890	70,4	374	29,6	884	71,9	346	28,1	894	71,3	360	28,7
Pfalz.															
813	74,8	274	25,2	827	77,2	244	22,8	812	79,1	214	20,9	817	77,0	244	23,0
454	72,2	175	27,8	478	76,1	150	23,9	472	76,7	143	23,3	468	75,0	156	25,0
1213	83,3	244	16,7	1202	80,7	287	19,3	1227	82,8	255	17,2	1214	82,2	262	17,8
1427	80,2	353	19,8	1455	78,9	388	21,1	1484	79,0	395	21,0	1455	79,3	379	20,7
786	74,7	266	25,3	785	74,3	271	25,7	746	74,6	254	25,4	772	74,5	264	25,5
997	77,9	283	22,1	1047	79,7	266	20,3	973	76,7	296	23,3	1006	78,1	282	21,9
458	71,3	184	28,7	484	73,2	177	26,8	480	72,0	187	28,0	474	72,1	183	27,9
587	73,5	212	26,5	524	78,1	147	21,9	589	79,1	156	20,9	567	76,7	172	23,3
1329	81,5	302	18,5	1337	81,5	303	18,5	1332	80,3	326	19,7	1333	81,1	310	18,9
398	85,0	70	15,0	416	86,1	67	13,9	407	83,7	79	16,3	407	85,0	72	15,0
793	80,2	196	19,8	816	80,6	196	19,4	779	79,2	205	20,8	796	80,0	199	20,0
franken.															
703	89,3	84	10,7	791	89,8	90	10,2	778	90,8	79	9,2	757	90,0	84	10,0
816	83,1	166	16,9	865	84,3	161	15,7	895	85,9	147	14,1	859	84,5	158	15,5
623	89,4	74	10,6	604	85,4	103	14,6	612	88,4	80	11,6	613	87,7	86	12,3
716	84,9	127	15,1	657	83,1	134	16,9	692	84,3	129	15,7	688	84,1	130	15,9
franken.															
699	83,9	134	16,1	705	85,1	123	14,9	700	84,7	126	15,3	701	84,6	128	15,4
franken.															
510	81,6	115	18,4	522	80,9	123	19,1	510	83,1	104	16,9	514	81,8	114	18,2
368	85,4	63	14,6	394	89,3	47	10,7	347	83,0	71	17,0	370	86,0	60	14,0
880	91,1	86	8,9	841	87,8	117	12,2	869	87,9	120	12,1	863	88,9	108	11,1
1105	84,4	205	15,6	1112	85,0	197	15,0	1123	85,6	189	14,4	1113	85,0	197	15,0
Schwaben.															
397	63,5	228	36,5	419	65,6	220	34,4	400	64,1	224	35,9	405	64,4	224	35,6
385	80,5	93	19,5	371	76,8	112	23,2	360	76,6	110	23,4	372	78,0	105	22,0
519	71,2	210	28,8	565	72,1	219	27,9	563	73,0	208	27,0	549	72,1	212	27,9
634	84,0	121	16,0	593	84,4	110	15,6	609	82,5	129	17,5	612	83,6	120	16,4
565	73,1	208	26,9	587	72,0	228	28,0	575	72,1	223	27,9	576	72,4	220	27,6
572	75,1	190	24,9	538	74,7	182	25,3	554	74,9	186	25,1	555	74,9	186	25,1
862	85,3	149	14,7	800	84,7	145	15,3	855	84,4	158	15,6	839	84,7	151	15,3
565	77,3	166	22,7	548	74,6	187	25,4	572	77,0	171	23,0	562	76,3	175	23,7
510	79,6	131	20,4	457	77,2	135	22,8	486	76,7	148	23,3	484	77,8	138	22,2

Tabelle X. Heimat und Beurkundungen der
b) Eheschliessungen.

Bezirksamt	Die durch die Standesämter											
	1895				1900				1905			
	in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
	Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o	Män- ner	o/o
Nieder-												
Bogen	133	61,6	83	38,4	167	76,3	52	23,7	148	70,5	62	29,5
Viechtach	89	65,0	48	35,0	95	66,9	47	33,1	93	70,5	39	29,5
Wolfstein	130	73,9	46	26,1	129	68,3	60	31,7	128	65,0	69	35,0
Pfalz.												
Bergzabern	163	65,7	85	34,3	155	56,2	121	43,8	164	56,0	129	44,0
(ohne Annweiler)												
Dürkheim	96	55,8	76	44,2	68	46,3	79	53,7	90	51,1	86	48,9
(ohne Bad Dürkheim und Erpolzheim)												
Germersheim	180	71,7	71	28,3	204	66,4	103	33,6	228	72,2	88	27,8
(ohne Bellheim, Germersheim, Kandel und Rülzheim)												
Homburg	204	72,1	79	27,9	232	65,5	122	34,5	212	63,9	120	36,1
(ohne Erbach-Reiskirchen, Homburg, Landstuhl, Mittelbexbach und Ober- bexbach)												
St. Ingbert	116	64,4	64	35,6	152	68,5	70	31,5	145	70,4	61	29,6
(ohne St. Ingbert)												
Landau	198	60,4	130	39,6	201	56,1	157	43,9	185	56,2	144	43,8
(ohne Herxheim, Landau, Edenkoben und Maikammer-Alsterweiler)												
Ludwigshafen a. Rh.	63	67,0	31	33,0	73	58,9	51	41,1	75	61,0	48	39,0
(ohne Ludwigshafen a. Rh., Mutter- stadt, Oggersheim u. Rheingönheim)												
Neustadt a. H.	99	61,5	62	38,5	111	57,8	81	42,2	118	63,4	68	36,6
(ohne Hassloch, Lambrecht und Neu- stadt a. H.)												
Pirmasens	166	70,0	71	30,0	239	67,9	113	32,1	184	65,2	98	34,8
(ohne Pirmasens und Rodalben)												
Speyer	59	74,7	20	25,3	61	68,5	28	31,5	65	69,1	29	30,9
(ohne Schifferstadt und Speyer)												
Zweibrücken	120	68,2	56	31,8	141	64,1	79	35,9	160	66,4	81	33,6
(ohne Bubenhausen und Zweibrücken)												
Ober-												
Bamberg I.	142	81,1	33	18,9	142	77,2	42	22,8	161	85,6	27	14,4
Bamberg II.	155	77,5	45	22,5	175	78,5	48	21,5	144	73,8	51	26,2
Ebermannstadt	129	80,1	32	19,9	105	76,1	33	23,9	122	74,8	41	25,2
Pegnitz	143	76,9	43	23,1	163	77,3	48	22,7	162	77,5	47	22,5
Mittel-												
Dinkelsbühl	151	76,3	47	23,7	115	66,9	57	33,1	167	81,5	38	18,5
Unter-												
Ebern	113	74,3	39	25,7	96	66,7	48	33,3	130	81,8	29	18,2
Königshofen	79	78,2	22	21,8	79	75,2	26	24,8	73	74,5	25	25,5
Obernburg	162	89,5	19	10,5	177	83,1	36	16,9	159	81,5	36	18,5
Würzburg	229	76,8	69	23,2	224	78,3	62	21,7	247	77,2	73	22,8
(ohne Heidingsfeld)												
Schwaben.												
Augsburg	62	65,3	33	34,7	55	57,9	40	42,1	66	55,9	52	44,1
(ohne Göggingen, Kriegshaber, Ober- hausen und Pfersee)												
Füssen	67	77,9	19	22,1	84	77,1	25	22,9	82	78,1	23	21,9
(ohne Füssen)												
Illertissen	65	52,8	58	47,2	66	54,1	56	45,9	94	65,3	50	34,7
Krumbach	87	77,0	26	23,0	80	67,8	38	32,2	87	74,4	30	25,6
(ohne Krumbach)												
Markt Oberdorf	90	60,8	58	39,2	74	61,7	46	38,3	87	62,6	52	37,4
Neu-Ulm	73	67,6	35	32,4	84	66,1	43	33,9	84	63,2	49	36,8
Nördlingen	136	72,3	52	27,7	153	77,3	45	22,7	174	71,6	69	28,4
Schwabmünchen	89	67,9	42	32,1	68	63,0	40	37,0	74	68,5	34	31,5
(ohne Schwabmünchen)												
Zusmarshausen	80	72,1	31	27,9	73	68,2	34	31,8	60	61,9	37	38,1
(ohne Fleinhausen)												

Standesbeamten in kleineren Gemeinden.

b) Eheschliessungen.

beurkundeten Eheschliessungen betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete				Eheschliessungsgemeinde beheimatete			
Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%	Män- ner	%
bayern.															
122	66,3	62	33,7	149	73,0	55	27,0	170	73,0	63	27,0	147	71,0	60	29,0
84	60,4	55	39,6	95	62,5	57	37,5	105	66,5	53	33,5	95	63,3	55	36,7
125	67,9	59	32,1	135	67,5	65	32,5	129	66,8	64	33,2	130	67,4	63	32,6
Pfalz.															
182	61,5	114	38,5	137	55,9	108	44,1	126	53,8	108	46,2	148	57,4	110	42,6
98	59,4	67	40,6	70	49,6	71	50,4	86	53,4	75	46,6	85	54,5	71	45,5
245	70,0	105	30,0	216	69,0	97	31,0	205	67,9	97	32,1	220	68,8	100	31,2
244	68,5	112	31,5	242	66,1	124	33,9	277	67,2	135	32,8	254	67,2	124	32,8
127	66,8	63	33,2	128	67,4	62	32,6	132	66,0	68	34,0	129	66,8	64	33,2
160	55,0	131	45,0	187	59,0	130	41,0	161	58,1	116	41,9	169	57,3	126	42,7
91	56,5	70	43,5	84	55,6	67	44,4	70	53,4	61	46,6	82	55,4	66	44,6
105	65,6	55	34,4	107	62,2	65	37,8	85	50,3	84	49,7	99	59,3	68	40,7
203	63,2	118	36,8	232	66,3	118	33,7	202	70,9	83	29,1	212	66,7	106	33,3
83	72,2	32	27,8	82	70,7	34	29,3	63	70,0	27	30,0	76	71,0	31	29,0
144	64,6	79	35,4	140	67,6	67	32,4	132	61,4	83	38,6	139	64,7	76	35,3
franken.															
163	82,3	35	17,7	170	83,3	34	16,7	169	83,7	33	16,3	167	83,1	34	16,9
170	79,4	44	20,6	191	81,3	44	18,7	208	82,2	45	17,8	190	81,2	44	18,8
145	78,4	40	21,6	138	81,2	32	18,8	126	77,3	37	22,7	136	79,1	36	20,9
143	77,7	41	22,3	136	72,7	51	27,3	141	78,8	38	21,2	140	76,5	43	23,5
franken.															
155	76,0	49	24,0	163	73,8	58	26,2	128	75,7	41	24,3	149	75,3	49	24,7
franken.															
112	68,7	51	31,3	112	71,3	45	28,7	93	74,4	32	25,6	106	71,1	43	28,9
62	79,5	16	20,5	95	80,5	23	19,5	66	71,7	26	28,3	74	77,1	22	22,9
173	81,2	40	18,8	141	77,5	41	22,5	173	82,0	38	18,0	162	80,2	40	19,8
241	80,6	58	19,4	243	76,4	75	23,6	219	76,8	66	23,2	248	79,0	66	21,0
Schwaben.															
50	45,0	61	55,0	68	52,3	62	47,7	66	60,0	44	40,0	61	52,1	56	47,9
67	69,1	30	30,9	79	69,3	35	30,7	60	67,4	29	32,6	69	69,0	31	31,0
120	68,2	56	31,8	97	59,1	67	40,9	82	66,1	42	33,9	100	64,5	55	35,5
91	71,7	36	28,3	92	72,4	35	27,6	96	75,6	31	24,4	93	73,2	34	26,8
112	67,5	54	32,5	96	58,9	67	41,1	91	62,3	55	37,7	100	62,9	59	37,1
84	61,8	52	38,2	104	60,0	68	40,0	102	72,3	39	27,7	97	64,7	53	35,3
129	69,7	56	30,3	143	68,4	66	31,6	160	75,8	51	24,2	144	71,3	58	28,7
84	68,3	39	31,7	96	73,3	35	26,7	76	65,0	41	35,0	85	69,1	38	30,9
60	66,7	30	33,3	91	71,7	36	28,3	64	68,8	29	31,2	72	69,2	32	30,8

Tabelle X. Heimat und Beurkundungen der
c) Sterbefälle.

Bezirksamt	Die durch die Standesämter											
	1895				1900				1905			
	in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
	Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o	Per- sonen	o/o
Nieder-												
Bogen	784	76,9	236	23,1	777	76,6	238	23,4	779	73,8	277	26,2
Viechtach	354	72,5	134	27,5	445	71,7	176	28,3	445	71,9	174	28,1
Wolfstein	513	73,9	181	26,1	602	70,3	254	29,7	601	71,7	237	28,3
Pfalz.												
Bergzabern	605	82,3	130	17,7	587	80,1	146	19,9	597	79,8	151	20,2
(ohne Annweiler)												
Dürkheim	369	85,6	62	14,4	309	80,5	75	19,5	344	85,6	58	14,4
(ohne Bad Dürkheim und Erpolzheim)												
Germersheim	718	89,1	88	10,9	789	88,0	108	12,0	818	86,4	129	13,6
(ohne Bellheim, Germersheim, Kandel und Rülzheim)												
Homburg	698	89,1	85	10,9	723	88,2	97	11,8	798	85,8	132	14,2
(ohne Erbach-Reiskirchen, Homburg, Landstuhl, Mittelbexbach und Oberbexbach)												
St. Ingbert	407	80,4	99	19,6	380	81,7	85	18,3	371	77,9	105	22,1
(ohne St. Ingbert)												
Landau	741	85,3	125	14,4	722	84,9	128	15,1	664	82,8	138	17,2
(ohne Herxheim, Landau, Edenkoben und Maikammer-Alsterweiler)												
Ludwigshafen a. Rh.	280	86,2	45	13,8	311	85,0	55	15,0	263	80,9	62	19,1
(ohne Ludwigshafen a. Rh., Mutterstadt, Oggersheim u. Rheingönheim)												
Neustadt a. H.	373	87,6	53	12,4	390	83,7	76	16,3	379	85,9	62	14,1
(ohne Hassloch, Lambrecht und Neustadt a. H.)												
Pirmasens	624	88,0	85	12,0	638	85,2	111	14,8	634	84,9	113	15,1
(ohne Pirmasens und Rodalben)												
Speyer	244	88,1	33	11,9	267	89,6	31	10,4	255	88,9	32	11,1
(ohne Schifferstadt und Speyer)												
Zweibrücken	459	88,4	60	11,6	464	86,2	74	13,8	443	84,9	79	15,1
(ohne Bubenhausen und Zweibrücken)												
Ober-												
Bamberg I.	515	88,6	66	11,4	568	88,6	73	11,4	552	87,9	76	12,1
Bamberg II.	588	85,7	98	14,3	617	83,8	119	16,2	586	82,8	122	17,2
Ebermannstadt	413	87,5	59	12,5	409	87,8	57	12,2	420	89,0	52	11,0
Pegnitz	529	85,5	90	14,5	438	80,8	104	19,2	553	87,1	82	12,9
Mittel-												
Dinkelsbühl	513	88,9	64	11,1	603	86,0	98	14,0	529	84,4	98	15,6
Unter-												
Ebern	337	83,6	66	16,4	351	84,4	65	15,6	325	82,3	70	17,7
Königshofen	274	84,0	52	16,0	303	87,8	42	12,2	297	87,6	42	12,4
Obernburg	454	91,7	41	8,3	479	92,3	40	7,7	478	90,4	51	9,6
Würzburg	698	87,5	100	12,5	756	86,6	117	13,4	799	86,9	120	13,1
(ohne Heidingsfeld)												
Schwaben.												
Augsburg	314	65,6	165	34,4	304	68,5	140	31,5	319	69,5	140	30,5
(ohne Göggingen, Kriegshaber, Oberhausen und Pfersee)												
Füssen	346	82,8	72	17,2	270	77,4	79	22,6	259	82,7	54	17,3
(ohne Füssen)												
Illertissen	424	79,7	108	20,3	387	78,5	106	21,5	388	73,9	137	26,1
Krumbach	463	75,0	154	25,0	462	74,9	155	25,1	409	73,2	150	26,8
(ohne Krumbach)												
Markt Oberdorf	420	78,1	118	21,9	385	76,5	118	23,5	401	71,1	163	28,9
Neu-Ulm	463	81,7	104	18,3	434	82,5	92	17,5	382	78,1	107	21,9
Nördlingen	703	87,5	100	12,5	692	87,7	97	12,3	612	84,8	110	15,2
Schwabmünchen	429	75,1	142	24,9	437	77,5	127	22,5	365	75,3	120	24,7
(ohne Schwabmünchen)												
Zusmarshausen	425	79,6	109	20,4	386	81,1	90	18,9	332	79,4	86	20,6
(ohne Fleinhausen)												

Standesbeamten in kleineren Gemeinden.

c) Sterbefälle.

beurkundeten Sterbefälle betrafen															
1906				1907				1908				1906—1908 durchschnittlich			
in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der		in der		nicht in der	
Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete				Sterbegemeinde beheimatete			
Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o	Per-sonen	o/o
bayern.															
793	77,6	229	22,4	708	73,6	254	26,4	755	75,0	251	25,0	752	75,4	245	24,6
423	71,9	165	28,1	473	73,4	171	26,6	465	72,5	176	27,5	454	72,6	171	27,4
605	70,2	257	29,8	564	72,3	216	27,7	566	70,4	238	29,6	578	70,9	237	29,1
Pfalz.															
561	77,5	163	22,5	521	77,5	151	22,5	568	75,7	182	24,3	550	76,9	165	23,1
283	85,0	50	15,0	347	87,0	52	13,0	357	84,0	68	16,0	329	85,2	57	14,8
712	89,2	86	10,8	658	87,2	97	12,8	682	79,3	178	20,7	687	85,1	120	14,9
707	86,0	115	14,0	700	86,1	113	13,9	776	87,1	115	12,9	728	86,5	114	13,5
426	80,7	102	19,3	352	77,9	100	22,1	361	75,7	116	24,3	380	78,2	106	21,8
614	81,6	138	18,4	673	82,6	142	17,4	633	80,5	153	19,5	640	81,6	144	18,4
285	83,6	56	16,4	264	79,8	67	20,2	247	77,2	73	22,8	265	80,3	65	19,7
365	84,9	65	15,1	324	84,8	58	15,2	366	84,7	66	15,3	352	84,8	63	15,2
606	85,0	107	15,0	640	83,9	123	16,1	628	82,4	134	17,6	625	83,8	121	16,2
270	90,3	29	9,7	212	84,1	40	15,9	222	89,2	27	10,8	235	88,0	32	12,0
394	83,5	78	16,5	382	83,8	74	16,2	424	85,7	71	14,3	400	84,4	74	15,6
franken.															
528	91,0	52	9,0	541	89,7	62	10,3	506	90,8	51	9,2	525	90,5	55	9,5
550	83,3	110	16,7	572	83,3	115	16,7	569	85,3	98	14,7	564	83,9	108	16,1
370	86,9	56	13,1	391	85,9	64	14,1	411	85,3	71	14,7	391	85,9	64	14,1
407	82,4	87	17,6	507	85,4	87	14,6	460	86,0	75	14,0	458	84,7	83	15,3
franken.															
510	86,4	80	13,6	436	83,8	84	16,2	529	85,5	90	14,5	492	85,3	85	14,7
franken.															
319	79,8	81	20,2	385	86,1	62	13,9	317	85,9	52	14,1	340	84,0	65	16,0
260	88,7	33	11,3	267	87,8	37	12,2	275	85,9	45	14,1	267	87,5	38	12,5
477	91,2	46	8,8	510	89,3	61	10,7	395	87,2	58	12,8	461	89,3	55	10,7
728	87,0	109	13,0	724	87,2	106	12,8	736	89,3	88	10,7	729	87,8	101	12,2
Schwaben.															
273	75,8	87	24,2	288	70,2	122	29,8	268	67,2	131	32,8	276	71,0	113	29,0
246	80,9	58	19,1	259	80,9	61	19,1	240	80,3	59	19,7	248	80,8	59	19,2
335	74,1	117	25,9	322	74,4	111	25,6	404	79,4	105	20,6	354	76,1	111	23,9
441	75,3	145	24,7	390	74,1	136	25,9	391	72,5	148	27,5	407	74,0	143	26,0
389	74,0	137	26,0	340	69,4	150	30,6	349	70,6	145	29,4	359	71,4	144	28,6
339	74,0	119	26,0	391	77,4	114	22,6	377	78,7	102	21,3	369	76,7	112	23,3
510	86,0	83	14,0	578	85,5	98	14,5	620	86,7	95	13,3	569	86,1	92	13,9
340	78,2	95	21,8	325	73,7	116	26,3	315	78,0	89	22,0	327	76,6	100	23,4
288	80,2	71	19,8	300	80,2	74	19,8	286	79,0	76	21,0	291	79,7	74	20,3

Tabelle XI. Heimat und Wohnort

Verwaltungsbezirk	Von den in nebenstehendem Verwaltungsbezirk heimatberechtigten											
	1895				1900				1905			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Unmittelbare Städte:												
Freising	14	41,2	20	58,8	13	39,4	20	60,6	19	39,6	29	60,4
Ingolstadt	61	73,5	22	26,5	52	60,5	34	39,5	58	63,7	33	36,3
Landsberg	19	55,9	15	44,1	17	50,0	17	50,0	18	58,1	13	41,9
München	1660	91,5	154	8,5	2194	88,7	280	11,3	2200	86,7	338	13,3
Rosenheim	22	68,8	10	31,2	32	62,7	19	37,3	35	68,6	16	31,4
Traunstein	13	59,1	9	40,9	11	45,8	13	54,2	6	27,3	16	72,7
<i>Zusammen:</i>	1789	88,6	230	11,4	2319	85,8	383	14,2	2336	84,0	445	16,0
Bezirksämter:												
Aibling	52	57,1	39	42,9	65	53,7	56	46,3	98	71,5	39	28,5
Aichach	94	47,0	106	53,0	127	51,4	120	48,6	154	54,4	129	45,6
Altötting	91	46,7	104	53,3	107	44,8	132	55,2	130	54,2	110	45,8
Berchtesgaden	59	58,4	42	41,6	88	62,4	53	37,6	81	55,1	66	44,9
Dachau	99	66,9	49	33,1	107	61,1	68	38,9	118	65,6	62	34,4
Ebersberg	101	53,2	89	46,8	96	50,8	93	49,2	101	52,3	92	47,7
Erding	136	51,3	129	48,7	167	50,2	166	49,8	188	59,7	127	40,3
Freising	129	50,4	127	49,6	147	45,1	179	54,9	132	45,8	156	54,2
Friedberg	104	65,0	56	35,0	130	57,3	97	42,7	121	58,2	87	41,8
Fürstenfeldbruck	84	46,7	96	53,3	96	51,3	91	48,7	110	57,9	80	42,1
Garmisch	59	72,8	22	27,2	60	73,2	22	26,8	57	72,2	22	27,8
Ingolstadt	104	52,5	94	47,5	121	53,5	105	46,5	108	56,0	85	44,0
Landsberg	105	52,2	96	47,8	90	49,7	91	50,3	115	54,5	96	45,5
Laufen	117	52,9	104	47,1	100	53,5	87	46,5	105	58,7	74	41,3
Miesbach	84	62,2	51	37,8	88	60,7	57	39,3	95	65,5	50	34,5
Mühldorf	150	67,3	73	32,7	152	64,7	83	35,3	163	67,4	79	32,6
München	101	69,7	44	30,3	117	60,3	77	39,7	118	67,8	56	32,2
Pfaffenhofen	168	53,3	147	46,7	96	40,7	140	59,3	177	52,5	160	47,5
Rosenheim	110	57,6	81	42,4	179	66,1	92	33,9	132	58,4	94	41,6
Schongau	69	62,2	42	37,8	94	59,9	63	40,1	107	65,6	56	34,4
Schrobenhausen	84	47,7	92	52,3	86	43,9	110	56,1	92	50,8	89	49,2
Starnberg	48	55,2	39	44,8	75	62,5	45	37,5	70	68,0	33	32,0
Tölz	58	63,7	33	36,3	58	69,9	25	30,1	67	65,7	35	34,3
Traunstein	159	66,3	81	33,7	147	55,9	116	44,1	145	56,9	110	43,1
Wasserburg	118	48,8	124	51,2	149	55,6	119	44,4	139	54,7	115	45,3
Weilheim	82	56,6	63	43,4	92	51,7	86	48,3	116	63,4	67	36,6
Wolftratshausen	62	56,4	48	43,6	56	50,9	54	49,1	83	62,4	50	37,6
<i>Zusammen:</i>	2627	55,9	2071	44,1	2890	54,4	2427	45,6	3122	58,5	2219	41,5
Regierungsbezirk:	4416	65,7	2301	34,3	5209	65,0	2810	35,0	5458	67,2	2664	32,8

Unmittelbare Städte:												
Deggendorf	16	51,6	15	48,4	11	45,8	13	54,2	12	37,5	20	62,5
Landshut	45	69,2	20	30,8	37	52,1	34	47,9	36	58,1	26	41,9
Passau	36	53,7	31	46,3	35	56,5	27	43,5	49	55,1	40	44,9
Straubing	43	49,4	44	50,6	38	52,1	35	47,9	52	67,5	25	32,5
<i>Zusammen:</i>	140	56,0	110	44,0	121	52,6	109	47,4	149	57,3	111	42,7
Bezirksämter:												
Bogen	90	31,5	196	68,5	140	37,6	232	62,4	138	41,6	194	58,4
Deggendorf	154	48,6	163	51,4	165	46,3	191	53,7	149	45,8	176	54,2
Dingolfing	87	50,9	84	49,1	82	46,3	95	53,7	89	50,3	88	49,7
Engenfelden	163	58,2	117	41,8	173	50,4	170	49,6	159	48,0	172	52,0
Grafenau	81	49,1	84	50,9	79	46,7	90	53,3	74	42,3	101	57,7
Griesbach	95	42,4	129	57,6	120	40,3	178	59,7	141	48,0	153	52,0
Kelheim	169	54,7	140	45,3	184	55,8	146	44,2	167	51,9	155	48,1
Kötzting	149	59,8	100	40,2	193	67,0	95	33,0	166	64,3	92	35,7
Landau a. Isar	67	51,9	62	48,1	100	47,8	109	52,2	95	50,0	95	50,0
Landshut	101	48,8	106	51,2	112	45,2	136	54,8	139	51,9	129	48,1
Mainburg	72	74,2	25	25,8	74	65,5	39	34,5	68	57,6	50	42,4
Mallersdorf	94	49,2	97	50,8	74	37,9	121	62,1	76	42,5	103	57,5

Nieder-

der eheschliessenden Männer.

Männern, für die Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden, waren wohnhaft

	1906				1907				1908				durchschnittlich in den Jahren 1906—1908			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
bayern.																
25	41,0		36	59,0	31	52,5	28	47,5	37	59,7	25	40,3	31	50,8	30	49,2
61	55,0		50	45,0	72	60,0	48	40,0	74	59,2	51	40,8	69	58,0	50	42,0
17	58,6		12	41,4	21	52,5	19	47,5	15	45,5	18	54,5	18	52,9	16	47,1
2234	85,4		383	14,6	2377	84,2	445	15,8	2455	84,5	449	15,5	2355	84,7	426	15,3
29	56,9		22	43,1	29	48,3	31	51,7	47	63,5	27	36,5	35	57,4	26	42,6
14	48,3		15	51,7	13	44,8	16	55,2	14	53,8	12	46,2	14	50,0	14	50,0
2380	82,1		518	17,9	2543	81,2	587	18,8	2642	81,9	582	18,1	2522	81,8	562	18,2
71	64,5		39	35,5	87	60,8	56	39,2	96	66,2	49	33,8	85	63,9	48	36,1
125	51,9		116	48,1	106	43,8	136	56,2	132	49,1	137	50,9	121	48,2	130	51,8
114	50,9		110	49,1	133	54,5	111	45,5	127	51,2	121	48,8	125	52,3	114	47,7
88	57,1		66	42,9	109	69,9	47	30,1	90	70,3	38	29,7	96	65,8	50	34,2
134	73,2		49	26,8	107	60,1	71	39,9	137	64,0	77	36,0	126	65,6	66	34,4
123	61,5		77	38,5	120	51,7	112	48,3	105	51,2	100	48,8	116	54,7	96	45,3
193	53,0		171	47,0	178	50,0	178	50,0	190	51,9	176	48,1	187	51,7	175	48,3
150	46,3		174	53,7	116	42,6	156	57,4	139	45,4	167	54,6	135	44,9	166	55,1
129	58,6		91	41,4	124	55,6	99	44,4	166	61,0	106	39,0	140	58,6	99	41,4
88	47,6		97	52,4	114	51,4	108	48,6	103	50,0	103	50,0	102	49,8	103	50,2
65	76,5		20	23,5	70	72,2	27	27,8	70	75,3	23	24,7	68	74,7	23	25,3
131	56,2		102	43,8	124	49,6	126	50,4	105	50,5	103	49,5	120	52,2	110	47,8
104	49,1		108	50,9	93	44,3	117	55,7	106	51,7	99	48,3	101	48,3	108	51,7
131	56,7		100	43,3	150	62,8	89	37,2	115	54,0	98	46,0	132	57,9	96	42,1
106	58,9		74	41,1	118	58,4	84	41,6	108	59,7	73	40,3	111	59,0	77	41,0
155	58,3		111	41,7	192	65,1	103	34,9	183	63,1	107	36,9	177	62,3	107	37,7
112	68,3		52	31,7	108	60,0	72	40,0	121	63,7	69	36,3	114	64,0	64	36,0
142	46,3		165	53,7	174	52,9	155	47,1	137	43,9	175	56,1	151	47,8	165	52,2
144	61,5		90	38,5	155	61,8	96	38,2	163	59,3	112	40,7	154	60,9	99	39,1
113	70,2		48	29,8	118	59,3	81	40,7	100	59,5	68	40,5	110	62,5	66	37,5
98	51,0		94	49,0	86	45,7	102	54,3	90	48,4	96	51,6	91	48,4	97	51,

Tabelle XI. Heimat und Wohnort

Verwaltungsbezirk	Von den in nebenstehendem Verwaltungsbezirk heimatberechtigten											
	1895				1900				1905			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bezirksämter:	Nieder-											
Passau	94	41,8	131	58,2	140	42,6	189	57,4	137	50,0	137	50,0
Pfarrkirchen	136	56,4	105	43,6	136	59,1	94	40,9	175	60,6	114	39,4
Regen	98	68,1	46	31,9	123	66,5	62	33,5	128	66,7	64	33,3
Rottenburg	62	50,8	60	49,2	67	51,1	64	48,9	63	48,5	67	51,5
Straubing	95	52,8	85	47,2	89	39,9	134	60,1	96	50,3	95	49,7
Viechtach	89	56,3	69	43,7	92	48,4	98	51,6	93	47,0	105	53,0
Vilsbiburg	122	56,5	94	43,5	126	54,1	107	45,9	103	52,8	92	47,2
Vilshofen	132	49,6	134	50,4	183	48,9	191	51,1	185	48,2	199	51,8
Wegscheid	69	50,4	68	49,6	59	39,1	92	60,9	86	52,4	78	47,6
Wolfstein	111	44,6	138	55,4	135	43,1	178	56,9	123	46,1	144	53,9
<i>Zusammen:</i>	2330	51,1	2233	48,9	2646	48,5	2811	51,5	2650	50,4	2603	49,6
Regierungsbezirk:	2470	51,3	2343	48,7	2767	48,7	2920	51,3	2799	50,8	2714	49,2
Unmittelbare Städte:	Ober-											
Amberg	38	67,9	18	32,1	40	51,9	37	48,1	48	51,1	46	48,9
Neumarkt	24	63,2	14	36,8	17	39,5	26	60,5	28	60,9	18	39,1
Regensburg	87	66,9	43	33,1	82	59,0	57	41,0	127	63,5	73	36,5
<i>Zusammen:</i>	149	66,5	75	33,5	139	53,7	120	46,3	203	59,7	137	40,3
Bezirksämter:												
Amberg	113	50,0	113	50,0	101	38,7	160	61,3	98	38,0	160	62,0
Beilngries	86	68,8	39	31,2	78	65,0	42	35,0	67	62,0	41	38,0
Burglengenfeld	95	43,6	123	56,4	117	44,7	145	55,3	128	50,2	127	49,8
Cham	136	63,0	80	37,0	125	52,1	115	47,9	126	52,3	115	47,7
Eschenbach	106	45,7	126	54,3	98	38,1	159	61,9	95	39,6	145	60,4
Kemnath	96	41,6	135	58,4	111	38,3	179	61,7	110	42,6	148	57,4
Nabburg	101	49,5	103	50,5	66	34,2	127	65,8	72	46,2	84	53,8
Neumarkt	131	62,4	79	37,6	131	58,2	94	41,8	143	66,8	71	33,2
Neunburg v. W.	52	34,9	97	65,1	71	35,5	129	64,5	73	42,7	98	57,3
Neustadt a. W.-N.	123	50,0	123	50,0	135	45,9	159	54,1	146	52,9	130	47,1
Oberviechtach	64	39,5	98	60,5	81	35,5	147	64,5	62	34,8	116	65,2
Parsberg	125	55,6	100	44,4	124	49,6	126	50,4	123	51,7	115	48,3
Regensburg	109	46,0	128	54,0	116	48,3	124	51,7	139	57,7	102	42,3
Riedenburg	74	67,9	35	32,1	69	51,5	65	48,5	56	48,7	59	51,3
Roding	120	44,9	147	55,1	121	40,1	181	59,9	106	41,2	151	58,8
Stadtamhof	170	53,8	146	46,2	194	54,6	161	45,4	155	51,7	145	48,3
Sulzbach	72	55,4	58	44,6	100	50,8	97	49,2	102	51,5	96	48,5
Tirschenreuth	142	53,6	123	46,4	124	47,0	140	53,0	162	58,9	113	41,1
Vohenstrauß	107	44,6	133	55,4	93	34,3	178	65,7	106	42,4	144	57,6
Waldmünchen	76	48,4	81	51,6	64	32,0	136	68,0	76	43,4	99	56,6
<i>Zusammen:</i>	2098	50,4	2067	49,6	2119	44,3	2664	55,7	2145	48,7	2259	51,3
Regierungsbezirk:	2247	51,2	2142	48,8	2258	44,8	2784	55,2	2348	49,5	2396	50,5
Unmittelbare Städte:	Ober-											
Bamberg	105	75,5	34	24,5	148	68,5	68	31,5	164	75,6	53	24,4
Bayreuth	82	60,3	54	39,7	99	55,6	79	44,4	125	65,4	66	34,6
Forchheim	19	70,4	8	29,6	24	70,6	10	29,4	40	75,5	13	24,5
Hof	84	72,4	32	27,6	111	64,5	61	35,5	124	70,1	53	29,9
Kulmbach	25	58,1	18	41,9	30	50,8	29	49,2	33	64,7	18	35,3
<i>Zusammen:</i>	315	68,3	146	31,7	412	62,5	247	37,5	486	70,5	203	29,5
Bezirksämter:												
Bamberg I	146	68,2	68	31,8	146	81,1	34	18,9	200	82,0	44	18,0
Bamberg II	211	55,8	167	44,2	171	60,0	114	40,0	151	57,6	111	42,4
Bayreuth	168	46,4	194	53,6	142	42,5	192	57,5	158	47,3	176	52,7
Berneck	71	37,4	119	62,6	79	38,7	125	61,3	86	50,6	84	49,4
Ebermannstadt	128	61,2	81	38,8	102	46,8	116	53,2	135	56,5	104	43,5
Forchheim	171	63,6	98	36,4	156	54,9	128	45,1	154	55,0	126	45,0

der eheschliessenden Männer.

Männern, für die Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden, waren wohnhaft

1906				1907				1908				durchschnittlich in den Jahren 1906—1908			
in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
bayern.															
145	46,5	167	53,5	139	50,0	139	50,0	140	43,5	182	56,5	141	46,4	163	53,6
160	60,2	106	39,8	158	58,5	112	41,5	156	58,0	113	42,0	158	59,0	110	41,0
132	62,9	78	37,1	124	62,0	76	38,0	125	61,9	77	38,1	127	62,3	77	37,7
75	52,8	67	47,2	68	52,7	61	47,3	85	56,7	65	43,3	76	54,3	64	45,7
101	45,9	119	54,1	88	39,6	134	60,4	107	48,9	112	51,1	99	44,8	122	55,2
85	42,7	114	57,3	100	49,8	101	50,2	111	51,4	105	48,6	99	48,1	107	51,9
122	51,3	116	48,7	121	55,5	97	44,5	133	55,9	105	44,1	125	54,1	106	45,9
167	48,1	180	51,9	181	51,3	172	48,7	172	48,0	186	52,0	173	49,1	179	50,9
69	48,6	73	51,4	71	46,7	81	53,3	57	39,9	86	60,1	66	45,2	80	54,8
139	49,3	143	50,7	135	47,5	149	52,5	138	48,6	146	51,4	137	48,4	146	51,6
2763	51,0	2658	49,0	2759	50,6	2696	49,4	2799	50,1	2792	49,9	2774	50,5	2715	49,5
2919	51,2	2785	48,8	2894	50,6	2824	49,4	2957	50,2	2935	49,8	2923	50,6	2848	49,4
pfalz.															
50	58,8	35	41,2	56	60,2	37	39,8	47	61,0	30	39,0	51	60,0	34	40,0
28	54,9	23	45,1	21	55,3	17	44,7	27	51,9	25	48,1	25	53,2	22	46,8
119	57,2	89	42,8	123	56,4	95	43,6	131	60,4	86	39,6	124	57,9	90	42,1
197	57,3	147	42,7	200	57,3	149	42,7	205	59,2	141	40,8	201	57,9	146	42,1
104	39,2	161	60,8	120	43,3	157	56,7	120	44,9	147	55,1	115	42,6	155	57,4
67	59,8	45	40,2	79	69,9	34	30,1	61	59,8	41	40,2	69	63,3	40	36,7
125	49,6	127	50,4	132	50,8	128	49,2	128	48,5	136	51,5	128	49,6	130	50,4
135	56,3	105	43,7	159	59,1	110	40,9	131	48,0	142	52,0	142	54,4	119	45,6
109	46,8	124	53,2	124	47,7	136	52,3	100	45,9	118	54,1	111	46,8	126	53,2
95	37,7	157	62,3	113	43,6	146	56,4	139	44,6	173	55,4	116	42,2	159	57,8
74	39,8	112	60,2	82	40,0	123	60,0	78	44,1	99	55,9	78	41,3	111	58,7
123	64,1	69	35,9	138	67,0	68	33,0	143	69,8	62	30,2	135	67,2	66	32,8
71	40,6	104	59,4	71	36,4	124	63,6	60	33,9	117	66,1	67	36,8	115	63,2
126	50,2	125	49,8	162	51,9	150	48,1	194	62,6	116	37,4	161	55,3	130	44,7
72	37,9	118	62,1	65	33,0	132	67,0	63	30,9	141	69,1	67	34,0	130	66,0
129	51,6	121	48,4	130	48,0	141	52,0	143	54,4	120	45,6	134	51,3	127	48,7
133	53,8	114	46,2	142	50,9	137	49,1	128	50,2	127	49,8	134	51,5	126	48,5
80	58,0	58	42,0	80	51,3	76	48,7	68	52,3	62	47,7	76	53,9	65	46,1
121	47,8	132	52,2	102	37,5	170	62,5	100	42,6	135	57,4	108	42,5	146	57,5
204	54,3	172	45,7	185	53,6	160	46,4	168	52,5	152	47,5	186	53,6	161	46,4
118	54,6	98	45,4	126	52,3	115	47,7	97	57,1	73	42,9	114	54,5	95	45,5
158	51,5	149	48,5	134	48,4	143	51,6	188	57,3	140	42,7	160	52,6	144	47,4
98	37,7	162	62,3	116	40,3	172	59,7	99	41,4	140	58,6	104	39,7	158	60,3
75	47,2	84	52,8	66	41,0	95	59,0	77	41,0	111	59,0	73	42,9	97	57,1
2217	48,7	2337	51,3	2326	48,0	2517	52,0	2285	49,3	2352	50,7	2276	48,7	2402	51,3
2414	49,3	2484	50,7	2526	48,7	2666	51,3	2490	50,0	2493	50,0	2477	49,3	2548	50,7
franken.															
157	70,1	67	29,9	160	70,2	68	29,8	158	70,9	65	29,1	158	70,2	67	29,8
95	55,9	75	44,1	85	54,8	70	45,2	101	64,7	55	35,3	94	58,4	67	41,6
34	70,8	14	29,2	35	62,5	21	37,5	37	69,8	16	30,2	35	67,3	17	32,7
143	72,6	54	27,4	133	70,7	55	29,3	147	70,0	63	30,0	141	71,2	57	28,8
38	60,3	25	39,7	30	53,6	26	46,4	26	54,2	22	45,8	31	56,4	24	43,6
467	66,5	235	33,5	443	64,9	240	35,1	469	68,0	221	32,0	460	66,5	232	33,5
200	81,3	46	18,7	219	83,0	45	17,0	226	80,4	55	19,6	215	81,4	49	18,6
164	55,2	133	44,8	196	61,8	121	38,2	213	62,5	128	37,5	191	60,1	127	39,9
149	44,9	183	55,1	151	45,8	179	54,2	147	50,9	142	49,1	149	47,0	168	53,0
87	44,6	108	55,4	96	51,9	89	48,1	100	48,5	106	51,5	94	48,2	101	51,8
165	60,2	109	39,8	142	55,3	115	44,7	126	55,3	102	44,7	144	56,9	109	43,1
193	65,2	103	34,8	151	55,7	120	44,3	179	59,9	120	40,1	174	60,4	114	39,6

Tabelle XI. Heimat und Wohnort

Verwaltungsbezirk	Von den in nebenstehendem Verwaltungsbezirk heimatberechtigten											
	1895				1900				1905			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bezirksämter:												
Höchstadt a. A.	121	60,2	80	39,8	168	65,6	88	34,4	180	68,7	82	31,3
Hof	114	47,3	127	52,7	127	44,7	157	55,3	118	48,0	128	52,0
Kronach	148	62,4	89	37,6	210	62,9	124	37,1	175	63,9	99	36,1
Kulmbach	113	46,5	130	53,5	113	43,0	150	57,0	152	58,0	110	42,0
Lichtenfels	167	61,6	104	38,4	191	57,0	144	43,0	173	56,2	135	43,8
Münchberg	130	46,8	148	53,2	150	56,4	116	43,6	154	54,4	129	45,6
Naila	102	53,1	90	46,9	129	54,7	107	45,3	129	54,9	106	45,1
Pegnitz	134	49,8	135	50,2	117	40,8	170	59,2	151	49,5	154	50,5
Rehau	118	64,8	64	35,2	123	63,1	72	36,9	128	71,5	51	28,5
Stadtsteinach	83	43,2	109	56,8	99	43,2	130	56,8	111	49,6	113	50,4
Staffelstein	93	51,1	89	48,9	109	49,8	110	50,2	97	56,4	75	43,6
Teuschnitz	90	64,3	50	35,7	149	72,0	58	28,0	144	73,8	51	26,2
Wunsiedel	211	57,5	156	42,5	232	58,0	168	42,0	244	62,4	147	37,6
<i>Zusammen:</i>	2519	54,6	2098	45,4	2713	54,1	2303	45,9	2840	58,4	2025	41,6
Regierungsbezirk:	2834	55,8	2244	44,2	3125	55,1	2550	44,9	3326	59,9	2228	40,1
Unmittelbare Städte:												
Ansbach	61	55,5	49	44,5	73	61,3	46	38,7	64	64,0	36	36,0
Dinkelsbühl	24	46,2	28	53,8	29	59,2	20	40,8	12	30,8	27	69,2
Eichstätt	10	40,0	15	60,0	5	19,2	21	80,8	13	43,3	17	56,7
Erlangen	97	73,5	35	26,5	77	64,2	43	35,8	86	71,7	34	28,3
Fürth	246	86,9	37	13,1	311	86,4	49	13,6	378	86,3	60	13,7
Nürnberg	695	82,7	145	17,3	1089	85,3	187	14,7	1368	87,9	188	12,1
Rothenburg o. T.	18	64,3	10	35,7	23	52,3	21	47,7	37	71,2	15	28,8
Schwabach	53	72,6	20	27,4	61	75,3	20	24,7	45	66,2	23	33,8
Weissenburg i. B.	26	53,1	23	46,9	28	50,9	27	49,1	20	45,5	24	54,5
<i>Zusammen:</i>	1230	77,3	362	22,7	1696	79,6	434	20,4	2023	82,7	424	17,3
Bezirksämter:												
Ansbach	141	44,3	177	55,7	166	43,6	215	56,4	165	52,7	148	47,3
Dinkelsbühl	134	54,5	112	45,5	118	44,5	147	55,5	168	63,4	97	36,6
Eichstätt	100	54,1	85	45,9	98	50,5	96	49,5	138	58,5	98	41,5
Erlangen	79	48,5	84	51,5	70	44,6	87	55,4	82	56,2	64	43,8
Feuchtwangen	134	54,7	111	45,3	114	41,5	161	58,5	144	50,2	143	49,8
Fürth	111	48,5	118	51,5	152	53,5	132	46,5	171	60,0	114	40,0
Gunzenhausen	159	53,9	136	46,1	165	46,2	192	53,8	176	54,8	145	45,2
Hersbruck	89	43,4	116	56,6	93	35,2	171	64,8	100	45,5	120	54,5
Hilpoltstein	86	45,7	102	54,3	106	44,0	135	56,0	129	52,2	118	47,8
Lauf	76	45,0	93	55,0	79	45,7	94	54,3	105	59,3	72	40,7
Neustadt a. A.	106	38,4	170	61,6	159	47,3	177	52,7	183	49,6	186	50,4
Nürnberg	90	44,8	111	55,2	109	48,7	115	51,3	106	49,3	109	50,7
Rothenburg o. T.	80	44,9	98	55,1	90	45,5	108	54,5	80	45,2	97	54,8
Scheinfeld	86	45,3	104	54,7	74	38,9	116	61,1	113	58,5	80	41,5
Schwabach	172	46,2	200	53,8	200	49,5	204	50,5	175	51,2	167	48,8
Uffenheim	144	50,3	142	49,7	140	46,4	162	53,6	132	46,6	151	53,4
Weissenburg i. B.	136	63,6	78	36,4	118	52,2	108	47,8	126	59,4	86	40,6
<i>Zusammen:</i>	1923	48,6	2037	51,4	2051	45,9	2420	54,1	2293	53,5	1995	46,5
Regierungsbezirk:	3153	56,8	2399	43,2	3747	56,8	2854	43,2	4316	64,1	2419	35,9
Unmittelbare Städte:												
Aschaffenburg	51	77,3	15	22,7	83	79,0	22	21,0	88	73,9	31	26,1
Bad Kissingen	19	70,4	8	29,6	13	61,9	8	38,1	16	66,7	8	33,3
Kitzingen	24	58,5	17	41,5	41	67,2	20	32,8	33	57,9	24	42,1
Schweinfurt	22	56,4	17	43,6	50	70,4	21	29,6	47	63,5	27	36,5
Würzburg	161	73,2	59	26,8	150	63,3	87	36,7	244	73,3	89	26,7
<i>Zusammen:</i>	277	70,5	116	29,5	337	68,1	158	31,9	428	70,5	179	29,5

der eheschliessenden Männer.

Männern, für die Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden, waren wohnhaft

1906				1907				1908				durchschnittlich in den Jahren 1906—1908			
in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
franken.															
175	59,5	119	40,5	176	65,7	92	34,3	164	61,0	105	39,0	172	62,1	105	37,9
129	48,9	135	51,1	145	51,6	136	38,4	125	46,1	146	53,9	133	48,9	139	51,1
223	67,6	107	32,4	214	64,3	119	35,7	218	68,6	100	31,4	218	66,7	109	33,3
144	49,3	148	50,7	137	50,4	135	49,6	140	51,9	130	48,1	140	50,4	138	49,6
202	62,7	120	37,3	179	55,9	141	44,1	202	61,6	126	38,4	194	60,1	129	39,9
151	54,9	124	45,1	145	57,5	107	42,5	128	49,6	130	50,4	141	54,0	120	46,0
145	57,1	109	42,9	129	55,1	105	44,9	127	55,2	103	44,8	134	55,8	106	44,2
144	48,8	151	51,2	137	48,9	143	51,1	134	51,1	128	48,9	138	49,5	141	50,5
135	71,8	53	28,2	120	63,8	68	36,2	124	64,2	69	35,8	126	66,7	63	33,3
91	45,5	109	54,5	81	40,5	119	59,5	94	43,5	122	56,5	89	43,2	117	56,8
79	54,9	65	45,1	107	57,8	78	42,2	119	64,3	66	35,7	102	59,3	70	40,7
137	71,7	54	28,3	111	62,0	68	38,0	112	68,3	52	31,7	120	67,4	58	32,6
215	56,4	166	43,6	219	59,7	148	40,3	237	62,9	140	37,1	224	59,7	151	40,3
2928	57,8	2142	42,2	2855	57,3	2128	42,7	2915	58,5	2070	41,5	2899	57,8	2113	42,2
3395	58,8	2377	41,2	3298	58,2	2368	41,8	3384	59,6	2291	40,4	3359	58,9	2345	41,1
franken.															
69	60,0	46	40,0	55	48,2	59	51,8	61	55,5	49	44,5	62	54,9	51	45,1
12	34,3	23	65,7	9	22,5	31	77,5	15	42,9	20	57,1	12	32,4	25	67,6
22	52,4	20	47,6	15	46,9	17	53,1	18	52,9	16	47,1	18	50,0	18	50,0
72	64,3	40	35,7	75	67,0	37	33,0	69	61,1	44	38,9	72	64,3	40	35,7
415	86,3	66	13,7	344	87,5	49	12,5	397	87,6	56	12,4	385	87,1	57	12,9
1414	88,4	185	11,6	1441	87,9	198	12,1	1438	87,8	200	12,2	1431	88,1	194	11,9
26	68,4	12	31,6	19	46,3	22	53,7	22	51,2	21	48,8	22	55,0	18	45,0
48	64,9	26	35,1	59	70,2	25	29,8	71	81,6	16	18,4	59	72,8	22	27,2
21	58,5	17	41,5	21	44,7	26	55,3	21	55,3	17	44,7	22	52,4	20	47,6
2102	82,9	435	17,1	2038	81,5	464	18,5	2112	82,8	439	17,2	2084	82,4	446	17,6
194	54,0	165	46,0	154	45,3	186	54,7	168	52,7	151	47,3	172	50,7	167	49,3
160	57,8	117	42,2	155	55,2	126	44,8	126	58,9	88	41,1	147	57,2	110	42,8
119	46,1	139	53,9	111	47,8	121	52,2	115	54,8	95	45,2	115	49,4	118	50,6
78	51,0	75	49,0	67	53,2	59	46,8	87	61,7	54	38,3	77	55,0	63	45,0
142	52,6	128	47,4	152	51,9	141	48,1	139	51,7	130	48,3	144	52,0	133	48,0
143	55,4	115	44,6	126	51,4	119	48,6	154	57,2	115	42,8	141	54,9	116	45,1
168	52,5	152	47,5	167	51,1	160	48,9	195	56,2	152	43,8	177	53,3	155	46,7
103	48,4	110	51,6	112	44,4	140	55,6	109	46,0	128	54,0	108	46,2	126	53,8
135	58,2	97	41,8	104	49,3	107	50,7	112	50,7	109	49,3	117	52,9	104	47,1
94	60,3	62	39,7	93	56,0	77	44,0	103	56,6	79	43,4	98	57,3	73	42,7
176	49,9	177	50,1	158	49,4	162	50,6	158	49,4	162	50,6	164	49,5	167	50,5
124	51,7	116	48,3	99	46,5	114	53,5	98	49,2	101	50,8	107	49,3	110	50,7
131	52,6	118	47,4	102	53,7	88	46,3	98	50,5	96	49,5	110	52,1	101	47,9
83	45,4	100	54,6	89	47,8	97	52,2	98	52,4	89	47,6	90	48,6	95	51,4
203	57,8	148	42,2	211	55,8	167	44,2	176	53,5	153	46,5	197	55,8	156	44,2
136	46,6	156	53,4	130	43,3	170	56,7	143	47,0	161	53,0	136	45,6	162	54,4
131	53,9	112	46,1	135	53,1	119	46,9	160	60,6	104	39,4	142	55,9	112	44,1
2320	52,6	2087	47,4	2170	50,2	2153	49,8	2239	53,2	1967	46,8	2243	52,0	2069	48,0
4422	63,7	2522	36,3	4208	61,7	2617	38,3	4351	64,4	2406	35,6	4327	63,2	2515	36,8
franken.															
101	70,1	43	29,9	106	77,4	31	22,6	89	73,0	33	27,0	99	73,3	36	26,7
24	72,7	9	27,3	23	85,2	4	14,8	15	62,5	9	37,5	20	74,1	7	25,9
21	50,0	21	50,0	24	46,2	28	53,8	38	69,1	17	30,9	28	56,0	22	44,0
50	69,4	22	30,6	36	66,7	18	33,3	42	65,6	22	34,4	43	67,2	21	32,8
218	65,7	114	34,3	240	67,0	118	33,0	242	66,5	122	33,5	233	66,4	118	33,6
414	66,5	209	33,5	429	68,3	199	31,7	426	67,7	203	32,3	423	67,5	204	32,5

Tabelle XI. Heimat und Wohnort

Verwaltungsbezirk	Von den in nebenstehendem Verwaltungsbezirk heimatberechtigten											
	1895				1900				1905			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bezirksämter:												
Alzenau	148	70,1	63	29,9	179	71,0	73	29,0	176	72,7	66	27,3
Aschaffenburg	183	69,1	82	30,9	217	72,3	83	27,7	212	68,6	97	31,4
Brückenau	64	56,1	50	43,9	80	55,6	64	44,4	83	62,9	49	37,1
Ebern	112	57,7	82	42,3	104	47,5	115	52,5	131	63,3	76	36,7
Gemünden	51	53,7	44	46,3	91	63,2	53	36,8	83	64,8	45	35,2
Gerolzhofen	142	55,0	116	45,0	166	56,7	127	43,3	188	61,6	117	38,4
Hammelburg	112	62,2	68	37,8	95	52,5	86	47,5	115	58,4	82	41,6
Hassfurt	154	60,9	99	39,1	180	62,5	108	37,5	170	63,7	97	36,3
Hofheim	78	56,1	61	43,9	67	54,9	55	45,1	69	54,8	57	45,2
Karlstadt	160	84,2	30	15,8	159	78,7	43	21,3	161	86,1	26	13,9
Kissingen	153	61,2	97	38,8	173	55,8	137	44,2	184	65,0	99	35,0
Kitzingen	165	54,8	136	45,2	178	51,4	168	48,6	151	52,4	137	47,6
Königshofen	76	55,5	61	44,5	82	56,6	63	43,4	72	60,0	48	40,0
Lohr	106	69,3	47	30,7	121	62,7	72	37,3	119	71,3	48	28,7
Marktheidenfeld	186	60,6	121	39,4	226	69,5	99	30,5	172	61,2	109	38,8
Mellrichstadt	71	68,3	33	31,7	74	66,1	38	33,9	89	66,9	44	33,1
Miltenberg	104	68,4	48	31,6	109	62,3	66	37,7	124	72,1	48	27,9
Neustadt a. S.	95	80,5	23	19,5	134	82,2	29	17,8	129	80,1	32	19,9
Obernburg	161	85,6	27	14,4	187	78,9	50	21,1	166	78,7	45	21,3
Ochsenfurt	120	60,0	80	40,0	117	56,0	92	44,0	137	62,6	82	37,4
Schweinfurt	151	64,0	85	36,0	173	64,3	96	35,7	210	68,6	96	31,4
Würzburg	258	81,6	58	18,4	246	82,3	53	17,7	279	81,1	65	18,9
<i>Zusammen:</i>	2850	65,4	1511	34,6	3158	64,1	1770	35,9	3220	67,3	1565	32,7
Regierungsbezirk:	3127	65,8	1627	34,2	3495	64,4	1928	35,6	3648	67,7	1744	32,3

Unmittelbare Städte:												
Augsburg	258	75,4	84	24,6	337	72,8	126	27,2	363	71,0	148	29,0
Dillingen	11	42,3	15	57,7	16	57,1	12	42,9	16	45,7	19	54,3
Donauwörth	16	72,7	6	27,3	12	60,0	8	40,0	11	44,0	14	56,0
Günzburg	10	50,0	10	50,0	5	21,7	18	78,3	15	62,5	9	37,5
Kaufbeuren	26	63,4	15	36,6	33	55,9	26	44,1	18	48,6	19	51,4
Kempten	41	65,1	22	34,9	44	62,9	26	37,1	57	64,0	32	36,0
Lindau	8	57,1	6	42,9	7	41,2	10	58,8	17	68,0	8	32,0
Memmingen	43	74,1	15	25,9	49	74,2	17	25,8	39	70,9	16	29,1
Neuburg a. D.	16	64,0	9	36,0	14	53,8	12	46,2	17	70,8	7	29,2
Neu-Ulm	7	53,8	6	46,2	11	61,1	7	38,9	12	54,5	10	45,5
Nördlingen	27	54,0	23	46,0	22	38,6	35	61,4	25	45,5	30	54,5
<i>Zusammen:</i>	463	68,7	211	31,3	550	64,9	297	35,1	590	65,4	312	34,6
Bezirksämter:												
Augsburg	92	54,4	77	45,6	129	59,7	87	40,3	149	62,6	89	37,4
Dillingen	179	49,9	180	50,1	175	47,8	191	52,2	192	48,6	203	51,4
Donauwörth	113	52,3	103	47,7	151	49,0	157	51,0	148	52,3	135	47,7
Füssen	76	70,4	32	29,6	87	78,4	24	21,6	100	84,0	19	16,0
Günzburg	142	54,4	119	45,6	144	51,1	138	48,9	175	53,7	139	44,3
Illertissen	70	45,5	84	54,5	70	40,9	101	59,1	90	55,2	73	44,8
Kaufbeuren	70	52,6	63	47,4	81	50,0	81	50,0	93	52,5	84	47,5
Kempten	141	60,0	94	40,0	161	63,1	94	36,9	134	51,7	125	48,3
Krumbach	99	56,3	77	43,7	104	51,0	100	49,0	103	55,4	83	44,6
Lindau	115	62,5	69	37,5	103	57,9	75	42,1	115	59,9	77	40,1
Markt Oberdorf	85	66,9	42	33,1	82	63,6	47	36,4	98	68,1	46	31,9
Memmingen	119	61,7	74	38,3	110	57,0	83	43,0	133	64,9	72	35,1
Mindelheim	129	56,3	100	43,7	139	58,9	97	41,1	153	58,8	107	41,2
Neuburg a. D.	124	47,9	135	52,1	144	46,2	168	53,8	173	52,7	155	47,3
Neu-Ulm	73	44,8	90	55,2	84	51,5	79	48,5	82	48,2	88	51,8
Nördlingen	129	54,2	109	45,8	143	46,1	167	53,9	170	54,3	143	45,7
Schwabmünchen	96	55,8	76	44,2	73	39,7	111	60,3	102	48,8	107	51,2
Sonthofen	154	60,4	101	39,6	117	61,3	74	38,7	147	63,6	84	36,4
Wertingen	68	48,9	71	51,1	71	46,1	83	53,9	94	48,2	101	51,8
Zusmarshausen	78	52,3	71	47,7	69	41,1	99	58,9	69	43,9	88	56,1
<i>Zusammen:</i>	2152	54,9	1767	45,1	2237	52,1	2056	47,9	2520	55,5	2018	44,5
Regierungsbezirk:	2615	56,9	1978	43,1	2787	54,2	2353	45,8	3110	57,2	2330	42,8

der eheschliessenden Männer.

Männern, für die Verheirathungszeugnisse ausgestellt wurden, waren wohnhaft

1906				1907				1908				durchschnittlich in den Jahren 1906—1908			
in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
franken.															
140	70,0	60	30,0	167	71,7	66	28,3	164	75,2	54	24,8	157	72,4	60	27,6
196	68,1	92	31,9	258	75,9	82	24,1	237	75,0	79	25,0	230	73,2	84	26,8
71	60,2	47	39,8	79	69,3	35	30,7	74	62,2	45	37,8	75	64,1	42	35,9
111	55,0	91	45,0	126	56,5	97	43,5	111	55,8	88	44,2	116	55,8	92	44,2
94	66,2	48	33,8	94	59,9	63	40,1	94	65,3	50	34,7	94	63,5	54	36,5
159	54,6	132	45,4	167	55,7	133	44,3	145	61,7	90	38,3	157	57,1	118	42,9
108	63,2	63	36,8	90	54,9	74	45,1	109	59,2	75	40,8	102	59,0	71	41,0
171	63,1	100	36,9	168	62,9	99	37,1	143	63,6	82	36,4	160	63,0	94	37,0
64	49,2	66	50,8	64	49,6	65	50,4	54	51,4	51	48,6	61	50,0	61	50,0
141	81,0	33	19,0	170	81,7	38	18,3	162	79,4	42	20,6	157	80,5	38	19,5
198	64,7	108	35,3	153	61,9	94	38,1	181	65,8	94	34,2	177	64,1	99	35,9
141	53,4	123	46,6	190	59,0	132	41,0	131	51,4	124	48,6	154	55,0	126	45,0
65	52,8	58	47,2	96	57,5	71	42,5	76	58,0	55	42,0	79	56,4	61	43,6
151	77,4	44	22,6	132	69,8	57	30,2	111	68,5	51	31,5	131	72,0	51	28,0
182	61,9	112	38,1	165	56,3	128	43,7	159	76,8	48	23,2	169	63,8	96	36,2
78	67,8	37	32,2	86	61,9	53	38,1	71	62,3	43	37,7	78	63,9	44	36,1
144	72,0	56	28,0	96	60,0	64	40,0	99	66,4	50	33,6	113	66,5	57	33,5
111	76,6	34	23,4	110	79,7	28	20,3	117	81,3	27	18,7	113	79,0	30	21,0
169	83,3	34	16,7	148	78,3	41	21,7	176	81,9	39	18,1	164	81,2	38	18,8
129	60,0	86	40,0	130	56,5	100	43,5	139	59,9	93	40,1	133	58,8	93	41,2
179	63,5	103	36,5	233	68,3	108	31,7	192	67,4	93	32,6	201	66,6	101	33,4
275	82,6	58	17,4	256	83,1	52	16,9	251	82,0	55	18,0	261	82,6	55	17,4
3077	66,0	1585	34,0	3178	65,4	1680	34,6	2996	67,7	1428	32,3	3084	66,4	1564	33,6
3491	66,1	1794	33,9	3607	65,7	1879	34,3	3422	67,7	1631	32,3	3507	66,5	1768	33,5

Tabelle XI. Heimat und Wohnort

Verwaltungsbezirk	Von den in nebenstehendem Verwaltungsbezirk heimatberechtigten											
	1895				1900				1905			
	in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts		in der Heimat-gemeinde		auswärts	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Unmittelbare Städte:												
Oberbayern	1789	88,6	230	11,4	2319	85,8	383	14,2	2336	84,0	445	16,0
Niederbayern	140	56,0	110	44,0	121	52,6	109	47,4	149	57,3	111	42,7
Oberpfalz	149	66,5	75	33,5	139	53,7	120	46,3	203	59,7	137	40,3
Oberfranken	315	68,3	146	31,7	412	62,5	247	37,5	486	70,5	203	29,5
Mittelfranken	1230	77,3	362	22,7	1696	79,6	434	20,4	2023	82,7	424	17,3
Unterfranken	277	70,5	116	29,5	337	68,1	158	31,9	428	70,5	179	29,5
Schwaben	463	68,7	211	31,3	550	64,9	297	35,1	590	65,4	312	34,6
<i>Zusammen:</i>	4363	77,7	1250	22,3	5574	76,1	1748	23,9	6215	77,4	1811	22,6
Bezirksämter:												
Oberbayern	2627	55,9	2071	44,1	2890	54,4	2427	45,6	3122	58,5	2219	41,5
Niederbayern	2330	51,1	2233	48,9	2646	48,5	2811	51,5	2650	50,4	2603	49,6
Oberpfalz	2098	50,4	2067	49,6	2119	44,3	2664	55,7	2145	48,7	2259	51,3
Oberfranken	2519	54,6	2098	45,4	2713	54,1	2303	45,9	2840	58,4	2025	41,6
Mittelfranken	1923	48,6	2037	51,4	2051	45,9	2420	54,1	2293	53,5	1995	46,5
Unterfranken	2850	65,4	1511	34,6	3158	64,1	1770	35,9	3220	67,3	1565	32,7
Schwaben	2152	54,9	1767	45,1	2237	52,1	2056	47,9	2520	55,5	2018	44,5
<i>Zusammen:</i>	16499	54,5	13784	45,5	17814	52,0	16451	48,0	18790	56,1	14684	43,9
Regierungsbezirke:												
Oberbayern	4416	65,7	2301	34,3	5209	65,0	2810	35,0	5458	67,2	2664	32,8
Niederbayern	2470	51,3	2343	48,7	2767	48,7	2920	51,3	2799	50,8	2714	49,2
Oberpfalz	2247	51,2	2142	48,8	2258	44,8	2784	55,2	2348	49,5	2396	50,5
Oberfranken	2834	55,8	2244	44,2	3125	55,1	2550	44,9	3326	59,9	2228	40,1
Mittelfranken	3153	56,8	2399	43,2	3747	56,8	2854	43,2	4316	64,1	2419	35,9
Unterfranken	3127	65,8	1627	34,2	3495	64,4	1928	35,6	3648	67,7	1744	32,3
Schwaben	2615	56,9	1978	43,1	2787	54,2	2353	45,8	3110	57,2	2330	42,8
<i>Zusammen:</i>	20862	58,1	15034	41,9	23388	56,2	18199	43,8	25005	60,3	16495	39,7

Königreich

der eheschliessenden Männer.

Männern, für die Verehelichungszeugnisse ausgestellt wurden, waren wohnhaft

1906				1907				1908				durchschnittlich in den Jahren 1906—1908			
in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts		in der Heimat- gemeinde		auswärts	
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
(ohne Pfalz).															
2380	82,1	518	17,9	2543	81,2	587	18,8	2642	81,9	582	18,1	2522	81,8	562	18,2
156	55,1	127	44,9	135	51,3	128	48,7	158	52,5	143	47,5	150	53,0	133	47,0
197	57,3	147	42,7	200	57,3	149	42,7	205	59,2	141	40,8	201	57,9	146	42,1
467	66,5	235	33,5	443	64,9	240	35,1	469	68,0	221	32,0	460	66,5	232	33,5
2102	82,9	435	17,1	2038	81,5	464	18,5	2112	82,8	439	17,2	2084	82,4	446	17,6
414	66,5	209	33,5	429	68,3	199	31,7	426	67,7	203	32,3	423	67,5	204	32,5
584	63,5	335	36,5	603	64,2	336	35,8	577	66,6	289	33,4	588	64,8	320	35,2
6300	75,8	2006	24,2	6391	75,2	2103	24,8	6589	76,6	2018	23,4	6427	75,9	2042	24,1
3149	56,6	2414	43,4	3284	56,2	2563	43,8	3275	55,9	2580	44,1	3236	56,2	2519	43,8
2763	51,0	2658	49,0	2759	50,6	2696	49,4	2799	50,1	2792	49,9	2774	50,5	2715	49,5
2217	48,7	2337	51,3	2326	48,0	2517	52,0	2285	49,3	2352	50,7	2276	48,7	2402	51,3
2928	57,8	2142	42,2	2855	57,3	2128	42,7	2915	58,5	2070	41,5	2899	57,8	2113	42,2
2320	52,6	2087	47,4	2170	50,2	2153	49,8	2239	53,2	1967	46,8	2243	52,0	2069	48,0
3077	66,0	1585	34,0	3178	65,4	1680	34,6	2996	67,7	1428	32,3	3084	66,4	1564	33,6
2582	55,4	2080	44,6	2650	55,1	2161	44,9	2501	54,7	2075	45,3	2578	55,1	2105	44,9
19036	55,4	15303	44,6	19222	54,7	15898	45,3	19010	55,5	15264	44,5	19090	55,2	15488	44,8
5529	65,3	2932	34,7	5827	64,9	3150	35,1	5917	65,2	3162	34,8	5758	65,1	3081	34,9
2919	51,2	2785	48,8	2894	50,6	2824	49,4	2957	50,2	2935	49,8	2923	50,6	2848	49,4
2414	49,3	2484	50,7	2526	48,7	2666	51,3	2490	50,0	2493	50,0	2477	49,3	2548	50,7
3395	58,8	2377	41,2	3298	58,2	2368	41,8	3384	59,6	2291	40,4	3359	58,9	2345	41,1
4422	63,7	2522	36,3	4208	61,7	2617	38,3	4351	64,4	2406	35,6	4327	63,2	2515	36,8
3491	66,1	1794	33,9	3607	65,7	1879	34,3	3422	67,7	1631	32,3	3507	66,5	1768	33,5
3166	56,7	2415	43,3	3253	56,6	2497	43,4	3078	56,6	2364	43,4	3166	56,6	2425	43,4
25336	59,4	17309	40,6	25613	58,7	18001	41,3	25599	59,7	17282	40,3	25516	59,3	17531	40,7

Tabelle XII. Heimat und letzter Wohnort der Zwangszöglinge bayerischer Staatsangehörigkeit
vor Verhängung der Zwangserziehung
(Stand vom 31. Dezember 1908).

Die Zwangs- zöglinge waren heimatbe- rechtigt in Gemeinden des Regierungs- bezirks	In unmittelbaren Städten ¹⁾ Heimatberechtigte						In den übrigen Gemeinden Heimatberechtigte						Sämtliche bayerische Zwangszöglinge																		
	hiervon wohnten						hiervon wohnten						hiervon wohnten																		
	ausserhalb der Heimat- gemeinde						ausserhalb der Heimatgemeinde						ausserhalb der Heimatgemeinde																		
	in der Heimat- gemein- de			noch im heimat- lichen Regie- rungs- bezirk			im übrigen Bayern			ins- gesamt			in der Heimat- gemein- de			noch im heimat- lichen Distrikts- ver- waltungs- bezirk			sonst im heimat- lichen Regie- rungs- bezirk			im übrigen Bayern			ins- gesamt						
	ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		ab- solut	%		
	Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			Gesamtzahl			
Oberbayern .	280	256	91,4	13	4,6	11	4,0	24	8,6	242	92	38,0	47	19,4	79	32,6	24	10,0	150	62,0	522	348	66,7	47	9,0	92	17,6	35	6,7	174	33,3
Niederbayern	13	7	53,9	2	15,4	4	30,7	6	46,1	272	104	38,3	35	12,9	53	19,3	80	29,5	168	61,7	285	111	38,9	35	12,3	55	19,3	84	29,5	174	61,1
Pfalz . .	179	145	81,0	28	15,7	6	3,3	34	19,0	404	212	52,5	71	17,6	102	25,2	19	4,7	192	47,5	583	357	61,2	76	13,1	125	21,4	25	4,3	226	38,8
Oberpfalz .	36	31	86,1	—	—	5	13,9	5	13,9	216	99	45,8	24	11,1	25	11,6	68	31,5	117	54,2	252	130	51,6	24	9,5	25	9,9	73	29,0	122	48,4
Oberfranken	46	36	78,2	2	4,4	8	17,4	10	21,8	177	73	41,2	15	8,5	34	19,2	55	31,1	104	58,8	223	109	48,9	15	6,7	36	16,1	63	28,3	114	51,1
Mittelfranken	242	215	88,8	19	7,9	8	3,3	27	11,2	203	96	47,3	17	8,4	60	29,5	30	14,8	107	52,7	445	311	69,9	17	3,8	79	17,7	38	8,6	134	30,1
Unterfranken	50	49	98,0	1	2,0	—	—	1	2,0	170	105	61,8	13	7,6	26	15,3	26	15,3	65	38,2	220	154	70,0	13	5,9	27	12,3	26	11,8	66	30,0
Schwaben .	36	28	77,8	1	2,8	7	19,4	8	22,2	128	49	38,3	11	8,6	25	19,5	43	33,6	79	61,7	164	77	47,0	11	6,7	26	15,8	50	30,5	87	53,0
Königreich	882	767	86,9	66	7,5	49	5,6	115	13,1	1812	830	45,8	233	12,9	404	22,3	345	19,0	982	54,2	2694	1597	59,3	238	8,8	465	17,3	394	14,6	1097	40,7

¹⁾ Bei der Pfalz die 14 grösseren Städte (Bad Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Gernersheim, Homburg, St. Ingbert, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen a. Rh., Neustadt a. H., Oggersheim, Pirmasens, Speyer, Zweibrücken).

Tabelle XIII.

Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes																		Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
	1895	1900		1905		1906		1907		1908										
		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes	ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes	ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes	ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes	ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes	ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes							
			ab- solut		o/o		ab- solut		o/o		ab- solut		o/o	ab- solut	o/o	ab- solut	o/o	ab- solut	o/o	
Unmittelbare Städte:																				
Freising	27	60	53	88,3	52	45	86,5	75	61	81,3	61	52	85,2	62	56	90,3	66	56	84,8	
Ingolstadt	92	151	86	57,0	129	82	63,6	148	86	58,1	129	91	70,5	140	73	52,1	139	83	59,7	
Landsberg	12	24	8	33,3	15	11	73,3	15	10	66,7	22	19	86,4	22	19	86,4	20	16	80,0	
München	670	2427	1024	42,2	3449	1629	47,2	3136	1559	49,7	3152	1470	46,6	3199	1507	47,1	3162	1512	47,8	
Rosenheim	11	67	58	86,6	82	64	78,0	121	100	82,6	102	92	90,2	97	83	85,6	107	92	86,0	
Traunstein	6	24	24	100,0	25	23	92,0	28	26	92,9	22	21	95,5	28	25	89,3	26	24	92,3	
<i>Zusammen:</i>	818	2753	1253	45,5	3752	1854	49,4	3523	1842	52,3	3488	1745	50,0	3548	1763	49,7	3520	1783	50,7	
Bezirksämter:																				
Aibling	17	61	48	78,7	76	52	68,4	71	57	80,3	74	59	79,7	99	82	82,8	81	66	81,5	
Aichach	28	69	49	71,0	67	43	64,2	63	44	69,8	48	30	62,5	49	33	67,3	53	36	67,9	
Altötting	43	105	82	78,1	114	86	75,4	150	124	82,7	108	81	75,0	101	73	72,3	120	93	77,5	
Berchtesgaden	8	41	24	58,5	44	33	75,0	67	55	82,1	42	34	81,0	38	31	81,6	49	40	81,6	
Dachau	32	71	57	80,3	60	35	58,3	41	31	75,6	61	44	72,1	56	45	80,4	53	40	75,5	
Ebersberg	26	97	58	59,8	95	47	49,5	102	70	68,6	105	61	58,1	103	60	58,3	103	64	62,1	
Erding	28	110	94	85,5	87	67	77,0	100	70	70,0	86	69	80,2	91	75	82,4	92	71	77,2	
Freising	37	114	68	59,6	108	58	53,7	84	37	44,0	90	56	62,2	94	55	58,5	89	49	55,1	
Friedberg	3	130	120	92,3	113	104	92,0	146	137	93,8	148	137	92,6	144	141	97,9	146	138	94,5	
Fürstenfeldbruck	19	120	102	85,0	68	49	72,1	71	63	88,7	92	71	77,2	75	60	80,0	79	65	82,3	
Garmisch	—	12	9	75,0	29	25	86,2	20	12	60,0	19	16	84,2	14	13	92,9	18	14	77,8	
Ingolstadt	35	78	62	79,5	91	68	74,7	92	79	85,9	65	46	70,8	90	65	72,2	82	63	76,8	
Landsberg	26	67	50	74,6	85	50	58,8	55	37	67,3	77	46	59,7	41	31	75,6	58	38	65,5	
Laufen	18	71	51	71,8	91	67	73,6	86	63	73,3	75	64	85,3	62	44	71,0	74	57	77,0	
Miesbach	18	110	82	74,5	109	85	78,0	149	127	85,2	117	95	81,2	145	119	82,1	137	114	83,2	
Mühldorf	41	125	94	75,2	115	73	63,5	151	106	70,2	124	73	58,9	135	81	60,0	137	87	63,5	
München	14	105	88	83,8	207	168	81,2	160	142	88,8	171	152	88,9	219	198	90,4	183	164	89,6	
Pfaffenhofen	25	117	106	90,6	112	86	76,8	116	93	80,2	110	89	80,9	112	91	81,3	113	91	80,5	
Rosenheim	14	64	49	76,6	92	74	80,4	90	75	83,3	86	57	66,3	73	55	75,3	83	62	74,7	
Schongau	16	64	36	56,3	54	34	63,9	51	27	52,9	47	25	53,2	50	30	60,0	49	27	55,1	
Schrobenhausen	19	60	37	61,7	79	55	69,6	56	34	60,7	43	19	44,2	53	32	60,4	51	28	54,9	
Starnberg	13	81	53	65,4	87	66	75,9	87	67	77,0	79	52	65,8	76	53	69,7	81	57	70,4	
Tölz	8	23	14	60,9	38	22	57,9	50	37	74,0	42	30	71,4	62	44	71,0	51	37	72,5	
Traunstein	10	111	78	58,5	104	71	68,3	100	72	72,0	99	77	77,8	86	60	69,8	95	70	73,7	
Wasserburg	81	154	96	62,3	114	65	57,0	119	82	68,9	103	71	68,9	128	82	64,1	117	78	66,7	
Weilheim	16	94	72	76,6	98	68	69,4	99	72	72,7	88	70	79,5	109	80	73,4	99	74	74,7	
Wolfrahausen	19	44	31	70,5	53	37	69,8	42	39	92,9	34	24	70,6	39	36	92,3	38	33	86,8	
<i>Zusammen:</i>	614	2298	1710	74,4	2390	1688	70,6	2418	1852	76,6	2233	1648	73,8	2344	1769	75,5	2331	1756	75,3	
Regierungsbezirk:	1432	5051	2963	58,7	6142	3542	57,7	5941	3694	62,2	5721	3393	59,3	5892	3532	59,9	5851	3540	60,5	

Mittelfranken.																					
Unmittelbare Städte:																					
Ansbach	8	40	22	55,0	54	42	77,8	70	55	78,6	72	50	69,4	72	59	81,9	71	55	77,5		
Dinkelsbühl	4	12	11	91,7	8	4	50,0	4	4	100,0	10	10	100,0	8	7	87,5	7	7	100,0		
Eichstätt	6	20	17	85,0	16	15	93,7	17	15	88,2	17	17	100,0	17	17	100,0	17	16	94,1		
Erlangen	25	57	24	42,1	67	24	35,8	73	43	58,9	74	37	50,0	85	43	50,6	77	41	53,2		
Fürth	50	90	35	38,9	182	67	36,8	144	91	63,2	177	82	46,3	202	102	50,5	174	92	52,9		
Nürnberg	565	972	218	22,4	2282	628	27,5	2745	853	31,1	2133	699	32,8	1671	722	43,2	2183	758	34,7		
Rothenburg o. T.	2	34	16	47,1	52	21	40,4	31	24	77,4	38	28	73,7	42	17	40,5	37	23	62,2		
Schwabach	3	27	14	51,9	41	39	95,1	37	34	91,9	25	25	100,0	35	25	71,4	32	28	87,5		
Weissenburg i. B.	10	14	11	78,6	28	22	78,6	27	24	88,9	27	19	70,4	37	33	89,2	30	25	83,3		
<i>Zusammen:</i>	673	1266	368	29,1	2730	862	31,6	3148	1143	36,3	2573	967	37,6	2169	1025	47,3	2630	1045	39,7		
Bezirksämter:																					
Ansbach	45	101	66	65,3	100	48	48,0	83	47	56,6	76	43	56,6	73	41	56,2	77	44	57,1		
Dinkelsbühl	21	63	37	58,7	56	20	35,7	54	30	55,6	46	23	50,0	46	26	56,5	49	26	53,1		
Eichstätt	23	107	73	68,2	69	39	56,5	59	43	72,9	66	37	56,1	62	45	72,6	62	42	67,7		

Tabelle XIII. Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes																				Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
	1895	1900				1905				1906				1907				1908				
		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes				
			ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o	ab- solut	o/o	
Bezirksämter:	Mittelfranken.																					
Erlangen	14	26	16	61,5	35	23	65,7	32	25	78,1	36	28	77,8	35	19	54,3	34	24	70,6			
Feuchtwangen	19	50	37	74,0	63	32	50,8	51	39	76,5	67	47	70,2	50	31	62,0	56	39	69,6			
Fürth	16	67	46	68,7	91	55	60,4	85	55	64,7	61	54	88,5	79	62	78,5	75	57	76,0			
Günzenhausen	16	53	44	83,0	46	37	80,4	46	38	82,6	60	43	71,7	58	52	89,7	55	44	80,0			
Hersbruck	15	44	36	81,8	62	41	66,1	55	44	80,0	57	40	70,2	62	47	75,8	58	44	75,9			
Hilpoltstein	18	62	41	66,1	67	40	59,7	82	48	58,5	46	30	65,2	47	30	63,8	58	36	62,1			
Lauf	6	43	31	72,1	64	50	78,1	77	71	92,2	77	61	79,2	83	58	69,9	79	63	79,7			
Neustadt a. A.	12	56	42	75,0	57	47	82,5	30	28	93,3	64	46	71,9	45	34	75,6	46	36	78,3			
Nürnberg	6	37	26	70,3	80	64	80,0	59	46	78,0	51	43	84,3	40	34	85,0	50	41	82,0			
Rothenburg o. T.	14	20	11	55,0	25	10	40,0	23	11	47,8	26	16	61,5	23	13	56,5	24	13	54,2			
Scheinfeld	11	38	18	47,4	44	31	70,5	25	18	72,0	30	22	73,3	35	27	77,1	30	22	73,3			
Schwabach	7	67	52	77,6	104	89	85,6	96	88	91,7	75	67	89,3	105	92	87,6	92	82	89,1			
Uffenheim	19	48	37	77,1	54	35	64,8	68	51	75,0	48	31	64,6	55	34	61,8	57	39	68,4			
Weissenburg i. B.	21	57	45	78,9	68	61	89,7	67	61	91,0	48	41	85,4	46	40	87,0	54	47	87,0			
Zusammen:	283	939	658	70,1	1085	722	66,5	992	743	74,9	934	672	71,9	944	685	72,6	957	700	73,1			
Regierungsbezirk:	956	2205	1026	46,5	3815	1584	41,5	4140	1886	45,6	3507	1639	46,7	3113	1710	54,9	3587	1745	48,6			
Unmittelbare Städte:	Schwaben.																					
Augsburg	257	575	152	26,4	561	168	29,9	508	202	39,8	491	178	36,3	547	160	29,3	515	180	35,0			
Dillingen	6	20	17	85,0	17	11	64,7	9	7	77,8	12	10	83,3	23	19	82,6	15	12	80,0			
Donauwörth	3	14	11	78,6	8	100,0	6	4	66,7	6	3	50,0	16	16	100,0	9	8	88,9				
Günzburg	—	8	8	100,0	15	12	80,0	22	19	86,4	8	6	75,0	22	13	59,1	17	13	76,5			
Kaufbeuren	19	80	52	65,0	38	30	78,9	45	37	82,2	52	39	75,0	40	30	75,0	46	35	76,1			
Kempten	15	67	53	79,1	90	79	87,8	108	95	88,0	108	96	88,9	93	67	72,0	103	86	83,5			
Lindau	—	15	10	66,7	28	11	39,3	17	11	64,7	9	5	55,6	15	9	60,0	14	8	57,1			
Memmingen	23	24	17	70,8	62	44	71,0	71	47	66,2	56	38	67,9	57	33	57,9	61	39	63,9			
Neuburg a. D.	2	22	17	77,3	16	16	100,0	19	16	84,2	17	17	100,0	19	16	84,2	18	16	88,9			
Neu-Ulm	—	13	11	84,6	13	12	92,3	20	16	80,0	23	18	78,3	17	16	94,1	20	17	85,0			
Nördlingen	3	32	18	56,3	26	21	80,8	26	21	80,8	29	20	69,0	30	25	83,3	28	22	78,6			
Zusammen:	328	870	366	42,1	874	412	47,1	851	475	55,8	811	430	53,0	879	404	46,0	847	436	51,5			
Bezirksämter:																						
Augsburg	10	158	131	82,9	223	164	73,5	205	179	87,3	222	194	87,4	203	171	84,2	210	181	86,2			
Dillingen	80	95	41	43,2	95	44	46,3	92	51	55,4	79	42	53,2	68	34	50,0	80	42	52,5			
Donauwörth	31	67	40	59,7	103	60	58,3	81	39	48,1	55	35	63,6	69	45	65,2	68	40	58,8			
Füssen	31	59	35	59,3	60	39	65,0	84	70	83,3	68	42	61,8	51	40	78,4	68	51	75,0			
Günzburg	12	51	46	90,2	48	41	85,4	46	40	87,0	34	26	76,5	67	42	62,7	49	36	73,5			
Illertissen	6	38	32	84,2	51	40	78,4	46	31	67,4	28	21	75,0	44	34	77,3	39	29	74,4			
Kaufbeuren	24	72	55	76,4	108	75	69,4	75	59	78,7	72	52	72,2	69	49	71,0	72	53	73,6			
Kempten	16	81	64	79,0	109	70	64,2	133	109	82,0	99	72	72,7	100	69	69,0	111	83	74,8			
Krumbach	20	51	35	68,6	67	31	46,3	58	34	58,6	39	27	69,2	37	28	75,7	45	30	66,7			
Lindau	15	50	40	80,0	54	38	70,4	62	45	72,6	66	56	84,8	58	41	70,7	62	47	75,8			
Markt Oberdorf	19	49	38	77,6	66	49	74,2	70	41	58,6	57	42	73,7	57	34	59,6	61	39	63,9			
Memmingen	16	60	42	70,0	95	60	63,2	77	60	77,9	68	49	72,1	71	47	66,2	72	52	72,2			
Mindelheim	14	99	65	65,7	132	87	65,9	97	71	73,2	91	64	70,3	77	52	67,5	88	62	70,5			
Neuburg a. D.	37	99	81	81,8	63	46	73,0	58	44	75,9	55	40	72,7	54	39	72,2	56	41	73,2			
Neu-Ulm	20	52	22	42,3	74	26	35,1	54	31	57,4	26	16	61,5	33	18	54,5	38	21	55,3			
Nördlingen	35	69	37	53,6	96	32	33,3	65	24	36,9	66	37	56,1	74	28	37,8	68	30	44,1			
Schwabmünchen	18	70	47	67,1	76	48	63,2	51	37	72,5	52	43	82,7	35	28	80,0	46	36	78,3			
Sonthofen	26	101	72	71,3	86	58	67,4	119	84	70,6	117	72	61,5	106	80	75,5	114	79	69,3			
Wertingen	21	26	24	92,3	39	24	61,5	45	34	75,6	25	22	88,0	39	31	79,5	36	29	80,6			
Zusmarshausen	31	39	22	56,4	60	29	48,3	28	20	71,4	30	16	53,3	32	24	75,0	30	20	66,7			
Zusammen:	482	1386	969	69,9	1705	1061	62,2	1546	1103	71,3	1349	968	71,8	1344	934	69,5	1413	1002	70,9			
Regierungsbezirk:	810	2256	1335	59,2	2579	1473	57,1	2397	1578	65,8	2160	1398	64,7	2223	1338	60,2	2260	1438	63,6			

Tabelle XIII. Die Heimatverleihungen nach Art. 6—8 des Heimatgesetzes.

Gemeinde	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes																						
	1895	1900				1905				1906				1907				1908				Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes		ins- ge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heimat- gesetzes					
			ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o		ab- solut	o/o				
Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern in																							
Niederbayern.																							
Landshut	49	60	55	91,7	127	121	95,3	112	109	97,3	91	87	95,6	107	104	97,2	103	100	97,1				
Passau	30	60	37	61,7	55	25	45,5	64	44	68,8	59	37	62,7	53	36	67,9	59	39	66,1				
Straubing	22	51	36	70,6	73	56	76,7	96	75	78,1	121	101	83,5	90	80	88,9	102	85	83,3				
Zusammen:	101	171	128	74,9	255	202	79,2	272	228	83,8	271	225	83,0	250	220	88,0	264	224	84,8				
Oberpfalz.																							
Amberg	36	109	47	43,1	102	53	52,0	82	49	59,8	115	61	53,0	155	86	55,5	117	65	55,6				
Regensburg	127	134	72	53,7	303	122	40,3	247	99	40,1	264	116	43,9	263	129	49,0	258	115	44,6				
Weiden	2	26	16	61,5	70	45	64,3	94	72	76,6	61	41	67,2	94	53	56,4	83	55	66,3				
Zusammen:	165	269	135	50,2	475	220	46,3	423	220	52,0	440	218	49,5	512	268	52,3	458	235	51,3				
Oberfranken.																							
Bamberg	130	180	36	20,0	201	39	19,4	214	45	21,0	196	54	27,6	187	49	26,2	199	49	24,6				
Bayreuth	45	98	30	30,6	148	48	32,4	125	60	48,0	116	64	55,2	135	53	39,3	125	59	47,2				
Hof	45	93	48	51,6	123	92	74,8	169	119	70,4	132	104	78,8	193	147	76,2	165	123	74,5				
Kulmbach	3	29	9	31,0	72	55	76,4	60	43	71,7	32	26	81,3	38	31	81,6	43	33	76,7				
Zusammen:	223	400	123	30,7	544	234	43,0	568	267	47,0	476	248	52,1	553	280	50,6	532	265	49,8				
Unterfranken.																							
Aschaffenburg	18	46	7	15,2	73	24	32,9	46	16	34,8	53	18	34,0	64	14	21,9	54	16	29,6				
Schweinfurt	19	36	17	47,2	38	17	44,7	72	46	63,9	66	37	56,1	57	28	49,1	65	37	56,9				
Würzburg	339	393	133	33,8	521	128	24,6	432	139	32,2	420	152	36,2	466	132	28,3	439	141	32,1				
Zusammen:	376	475	157	33,1	632	169	26,7	550	201	36,5	539	207	38,4	587	174	29,6	559	194	34,7				

Tabelle XIV. Gebührenfreie und

Verwaltungsbezirk	Zahl der Heimatverleihungen											
	1895				1900				1905			
	gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
	Gebühr				Gebühr				Gebühr			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Unmittelbare Städte:												Ober-
Freising	22	81,5	5	18,5	53	88,3	7	11,7	38	73,1	14	26,9
Ingolstadt	56	60,9	36	39,1	78	51,7	73	48,3	68	52,7	61	47,3
Landsberg	7	58,3	5	41,7	21	87,5	3	12,5	8	53,3	7	46,7
München	142	21,2	528	78,8	1345	55,4	1082	44,6	1863	54,0	1586	46,0
Rosenheim	2	18,2	9	81,8	46	68,7	21	31,3	53	64,6	29	35,4
Traunstein	5	83,3	1	16,7	12	50,0	12	50,0	18	72,0	7	28,0
<i>Zusammen:</i>	234	28,6	584	71,4	1555	56,5	1198	43,5	2048	54,6	1704	45,4
Bezirksämter:												
Aibling	8	47,1	9	52,9	46	75,4	15	24,6	54	71,1	22	28,9
Aichach	28	100,0	—	—	61	88,4	8	11,6	57	85,1	10	14,9
Altötting	39	90,7	4	9,3	93	88,6	12	11,4	83	72,8	31	27,2
Berchtesgaden	7	87,5	1	12,5	28	68,3	13	31,7	37	84,1	7	15,9
Dachau	29	90,6	3	9,4	59	83,1	12	16,9	48	80,0	12	20,0
Ebersberg	23	88,5	3	11,5	84	86,6	13	13,4	82	86,3	13	13,7
Erding	22	78,6	6	21,4	97	88,2	13	11,8	74	85,1	13	14,9
Freising	35	94,6	2	5,4	112	98,2	2	1,8	100	92,6	8	7,4
Friedberg	3	100,0	—	—	122	93,8	8	6,2	102	90,3	11	9,7
Fürstenfeldbruck	14	73,7	5	26,3	96	80,0	24	20,0	56	82,4	12	17,6
Garmisch	—	—	—	—	11	91,7	1	8,3	23	79,3	6	20,7
Ingolstadt	32	91,4	3	8,6	67	85,9	11	14,1	73	80,2	18	19,8
Landsberg	24	92,3	2	7,7	61	91,0	6	9,0	79	92,9	6	7,1
Laufen	17	94,4	1	5,6	57	80,3	14	19,7	74	81,3	17	18,7
Miesbach	16	88,9	2	11,1	73	66,4	37	33,6	62	56,9	47	43,1
Mühldorf	40	97,6	1	2,4	112	89,6	13	10,4	102	88,7	13	11,3
München	14	100,0	—	—	66	62,9	39	37,1	127	61,4	80	38,6
Pfaffenhofen	19	76,0	6	24,0	85	72,6	32	27,4	85	75,9	27	24,1
Rosenheim	13	92,9	1	7,1	59	92,2	5	7,8	80	87,0	12	13,0
Schongau	15	93,8	1	6,2	55	85,9	9	14,1	36	66,7	18	33,3
Schrobenhausen	19	100,0	—	—	54	90,0	6	10,0	65	82,3	14	17,7
Starnberg	13	100,0	—	—	68	84,0	13	16,0	74	85,1	13	14,9
Tölz	7	87,5	1	12,5	19	82,6	4	17,4	30	78,9	8	21,1
Traunstein	10	76,9	3	23,1	107	96,4	4	3,6	98	94,2	6	5,8
Wasserburg	71	87,7	10	12,3	133	86,4	21	13,6	103	90,4	11	9,6
Weilheim	16	100,0	—	—	65	69,1	29	30,9	70	71,4	28	28,6
Wolftrathhausen	18	94,7	1	5,3	34	77,3	10	22,7	49	92,5	4	7,5
<i>Zusammen:</i>	552	89,5	65	10,5	1924	83,7	374	16,3	1923	80,5	467	19,5
Regierungsbezirk:	786	54,8	649	45,2	3479	68,9	1572	31,1	3971	64,7	2171	35,3

Unmittelbare Städte:												
Ansbach	2	25,0	6	75,0	22	55,0	18	45,0	26	48,1	28	51,9
Dinkelsbühl	4	100,0	—	—	7	58,3	5	41,7	6	75,0	2	25,0
Eichstätt	3	50,0	3	50,0	15	75,0	5	25,0	12	75,0	4	25,0
Erlangen	6	24,0	19	76,0	21	36,8	36	63,2	31	46,3	36	53,7
Fürth	30	60,0	20	40,0	31	34,4	59	65,6	58	31,9	124	68,1
Nürnberg	272	48,1	293	51,9	505	52,0	467	48,0	1182	51,8	1100	48,2
Rothenburg o. T.	—	—	2	100,0	23	67,6	11	32,4	34	65,4	18	34,6
Schwabach	1	33,3	2	66,7	7	25,9	20	74,1	23	56,1	18	43,9
Weissenburg i. B.	2	20,0	8	80,0	11	78,6	3	21,4	14	50,0	14	50,0
<i>Zusammen:</i>	320	47,5	353	52,5	642	50,7	624	49,3	1386	50,8	1344	49,2
Bezirksämter:												
Ansbach	42	93,3	3	6,7	93	92,1	8	7,9	94	94,0	6	6,0
Dinkelsbühl	21	100,0	—	—	61	96,8	2	3,2	54	96,4	2	3,6
Eichstätt	22	95,7	1	4,3	97	90,7	10	9,3	63	91,3	6	8,7
Erlangen	12	85,7	2	14,3	20	76,9	6	23,1	27	77,1	8	22,9

gebührenpflichtige Heimatverleihungen.

nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes

1906				1907				1908				Durchschnitt in den Jahren 1906—1908			
gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
Gebühr				Gebühr				Gebühr				Gebühr			
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
bayern.															
63	84,0	12	16,0	51	83,6	10	16,4	53	85,5	9	14,5	56	84,8	10	15,2
84	56,8	64	43,2	72	55,8	57	44,2	73	52,1	67	47,9	76	54,7	63	45,3
10	66,7	5	33,3	16	72,7	6	27,3	13	59,1	9	40,9	13	65,0	7	35,0
1574	50,2	1562	49,8	1473	46,7	1679	53,3	1596	49,9	1603	50,1	1548	48,9	1615	51,1
80	66,1	41	33,9	62	60,8	40	39,2	65	67,0	32	33,0	69	64,5	38	35,5
19	67,9	9	32,1	16	72,7	6	27,3	23	82,1	5	17,9	19	73,1	7	26,9
1830	51,9	1693	48,1	1690	48,5	1798	51,5	1823	51,4	1725	48,6	1781	50,6	1739	49,4
54	76,1	17	23,9	41	55,4	33	44,6	55	55,6	44	44,4	50	61,7	31	38,3
51	81,0	12	19,0	37	77,1	11	22,9	45	91,8	4	8,2	44	83,0	9	17,0
127	84,7	23	15,3	88	81,5	20	18,5	79	78,2	22	21,8	98	81,7	22	18,3
44	65,7	23	34,3	27	64,3	15	35,7	25	65,8	13	34,2	32	65,3	17	34,7
35	85,4	6	14,6	48	78,7	13	21,3	38	67,9	18	32,1	40	76,9	12	23,1
85	83,3	17	16,7	77	73,3	28	26,7	84	81,6	19	18,4	82	79,6	21	20,4
92	92,0	8	8,0	72	83,7	14	16,3	74	81,3	17	18,7	79	85,9	13	14,1
81	96,4	3	3,6	82	91,1	8	8,9	85	90,4	9	9,6	83	92,2	7	7,8
141	96,6	5	3,4	142	95,9	6	4,1	137	95,1	7	4,9	140	95,9	6	4,1
64	90,1	7	9,9	75	81,5	17	18,5	65	86,7	10	13,3	68	86,1	11	13,9
19	95,0	1	5,0	13	68,4	6	31,6	13	92,9	1	7,1	15	83,3	3	16,7
72	78,3	20	21,7	56	86,2	9	13,8	73	81,1	17	18,9	67	81,7	15	18,3
49	89,1	6	10,9	68	88,3	9	11,7	37	90,2	4	9,8	51	89,5	6	10,5
76	88,4	10	11,6	68	90,7	7	9,3	58	93,6	4	6,4	67	90,5	7	9,5
87	58,4	62	41,6	77	65,8	40	34,2	84	57,9	61	42,1	83	60,6	54	39,4
132	87,4	19	12,6	104	83,9	20	16,1	115	85,2	20	14,8	117	85,4	20	14,6
94	58,8	66	41,2	131	76,6	40	23,4	168	76,7	51	23,3	131	71,6	52	28,4
102	87,9	14	12,1	97	88,2	13	11,8	98	87,5	14	12,5	99	87,6	14	12,4
78	86,7	12	13,3	75	87,2	11	12,8	61	83,6	12	16,4	71	85,5	12	14,5
36	70,6	15	29,4	42	89,4	5	10,6	44	88,0	6	12,0	41	82,0	9	18,0
47	83,9	9	16,1	40	93,0	3	7,0	48	90,6	5	9,4	45	88,2	6	11,8
72	82,8	15	17,2	64	81,0	15	19,0	50	65,8	26	34,2	62	76,5	19	23,5
41	82,0	9	18,0	27	64,3	15	35,7	43	69,4	19	30,6	37	72,5	14	27,5
88	88,0	12	12,0	81	81,8	18	18,2	76	88,4	10	11,6	82	86,3	13	13,7
109	91,6	10	8,4	91	88,3	12	11,7	116	90,6	12	9,4	105	90,5	11	9,5
65	65,7	34	34,3	45	51,1	43	48,9	56	51,4	53	48,6	55	56,1	43	43,9
35	83,3	7	16,7	28	82,4	6	17,6	30	76,9	9	23,1	31	81,6	7	18,4
1976	81,7	442	18,3	1796	80,4	437	19,6	1857	79,2	487	20,8	1876	80,5	455	19,5
3806	64,1	2135	35,9	3486	60,9	2235	39,1	3680	62,5	2212	37,5	3657	62,5	2194	37,5

Tabelle XIV. Gebührenfreie und

Verwaltungsbezirk	Zahl der Heimatverleihungen											
	1895				1900				1905			
	gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
	Gebühr				Gebühr				Gebühr			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bezirksämter:												
Feuchtwangen	19	100,0	—	—	48	96,0	2	4,0	58	92,1	5	7,9
Fürth	13	81,3	3	18,7	49	73,1	18	26,9	67	73,6	24	26,4
Gunzenhausen	13	81,3	3	18,7	44	83,0	9	17,0	39	84,8	7	15,2
Hersbruck	14	93,3	1	6,7	33	75,0	11	25,0	36	58,1	26	41,9
Hilpoltstein	18	100,0	—	—	60	96,8	2	3,2	59	88,1	8	11,9
Lauf	5	83,3	1	16,7	30	69,8	13	30,2	39	60,9	25	39,1
Neustadt a. A.	12	100,0	—	—	48	85,7	8	14,3	46	80,7	11	19,3
Nürnberg	3	50,0	3	50,0	29	78,4	8	21,6	63	78,8	17	21,2
Rothenburg o. T.	14	100,0	—	—	16	80,0	4	20,0	23	92,0	2	8,0
Scheinfeld	8	72,7	3	27,3	34	89,5	4	10,5	37	84,1	7	15,9
Schwabach	7	100,0	—	—	55	82,1	12	17,9	84	80,8	20	19,2
Uffenheim	18	94,7	1	5,3	35	72,9	13	27,1	45	83,3	9	16,7
Weissenburg i. B.	20	95,2	1	4,8	51	89,5	6	10,5	60	88,2	8	11,8
Zusammen:	261	92,2	22	7,8	803	85,5	136	14,5	894	82,4	191	17,6
Regierungsbezirk:	581	60,8	375	39,2	1445	65,5	760	34,5	2280	59,8	1535	40,2
Unmittelbare Städte:												
Augsburg	123	47,9	134	52,1	320	55,7	255	44,3	322	57,4	239	42,6
Dillingen	3	50,0	3	50,0	13	65,0	7	35,0	11	64,7	6	35,3
Donauwörth	3	100,0	—	—	10	71,4	4	28,6	5	62,5	3	37,5
Günzburg	—	—	—	—	4	50,0	4	50,0	10	66,7	5	33,3
Kaufbeuren	9	47,4	10	52,6	39	48,8	41	51,2	28	73,7	10	26,3
Kempten	9	60,0	6	40,0	38	56,7	29	43,3	64	71,1	26	28,9
Lindau	—	—	—	—	10	66,7	5	33,3	25	89,3	3	10,7
Memmingen	19	82,6	4	17,4	19	79,2	5	20,8	46	74,2	16	25,8
Neuburg a. D.	2	100,0	—	—	18	81,8	4	18,2	9	56,3	7	43,7
Neu-Ulm	—	—	—	—	11	84,6	2	15,4	13	100,0	—	—
Nördlingen	1	33,3	2	66,7	14	43,8	18	56,2	18	69,2	8	30,8
Zusammen:	169	51,5	159	48,5	496	57,0	374	43,0	551	63,0	323	37,0
Bezirksämter:												
Augsburg	10	100,0	—	—	122	77,2	36	22,8	160	71,7	63	28,3
Dillingen	80	100,0	—	—	81	85,3	14	14,7	86	90,5	9	9,5
Donauwörth	27	87,1	4	12,9	64	95,5	3	4,5	99	96,1	4	3,9
Füssen	29	93,5	2	6,5	48	81,4	11	18,6	47	78,3	13	21,7
Günzburg	11	91,7	1	8,3	50	98,0	1	2,0	41	85,4	7	14,6
Illertissen	6	100,0	—	—	34	89,5	4	10,5	43	84,3	8	15,7
Kaufbeuren	21	87,5	3	12,5	69	95,8	3	4,2	97	89,8	11	10,2
Kempten	16	100,0	—	—	74	91,4	7	8,6	102	93,6	7	6,4
Krumbach	19	95,0	1	5,0	45	88,2	6	11,8	62	92,5	5	7,5
Lindau	12	80,0	3	20,0	45	90,0	5	10,0	47	87,0	7	13,0
Markt Oberdorf	18	94,7	1	5,3	42	85,7	7	14,3	64	97,0	2	3,0
Memmingen	16	100,0	—	—	51	85,0	9	15,0	92	96,8	3	3,2
Mindelheim	13	92,9	1	7,1	89	89,9	10	10,1	127	96,2	5	3,8
Neuburg a. D.	33	89,2	4	10,8	89	89,9	10	10,1	59	93,7	4	6,3
Neu-Ulm	18	90,0	2	10,0	46	88,5	6	11,5	63	85,1	11	14,9
Nördlingen	32	91,4	3	8,6	61	88,4	8	11,6	88	91,7	8	8,3
Schwabmünchen	18	100,0	—	—	58	82,9	12	17,1	70	92,1	6	7,9
Sonthofen	24	92,3	2	7,7	73	72,3	28	27,7	64	74,4	22	25,6
Wertingen	21	100,0	—	—	24	92,3	2	7,7	36	92,3	3	7,7
Zusmarshausen	31	100,0	—	—	37	94,9	2	5,1	56	93,3	4	6,7
Zusammen:	455	94,4	27	5,6	1202	86,7	184	13,3	1503	88,2	202	11,8
Regierungsbezirk:	624	77,0	186	23,0	1698	75,3	558	24,7	2054	79,6	525	20,4

gebührenpflichtige Heimatverleihungen.

nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes

1906				1907				1908				Durchschnitt in den Jahren 1906—1908			
gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
Gebühr				Gebühr				Gebühr				Gebühr			
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
franken.															
45	88,2	6	11,8	61	91,0	6	9,0	47	94,0	3	6,0	51	91,1	5	8,9
63	74,1	22	25,9	46	75,4	15	24,6	57	72,2	22	27,8	55	73,3	20	26,7
41	89,1	5	10,9	49	81,7	11	18,3	49	84,5	9	15,5	46	85,2	8	14,8
39	70,9	16	29,1	34	59,6	23	40,4	34	54,8	28	45,2	36	62,1	22	37,9
74	90,2	8	9,8	44	95,7	2	4,3	45	95,7	2	4,3	54	93,1	4	6,9
55	71,4	22	28,6	45	58,4	32	41,6	39	47,0	44	53,0	46	58,2	33	41,8
23	76,7	7	23,3	56	87,5	8	12,5	38	84,4	7	15,6	39	84,8	7	15,2
39	66,1	20	33,9	43	84,3	8	15,7	36	90,0	4	10,0	39	78,0	11	22,0
22	95,7	1	4,3	21	80,8	5	19,2	23	100,0	—	—	22	91,7	2	8,3
22	88,0	3	12,0	23	76,7	7	23,3	31	88,6	4	11,4	25	83,3	5	16,7
71	74,0	25	26,0	60	80,0	15	20,0	82	78,1	23	21,9	71	77,2	21	22,8
50	73,5	18	26,5	40	83,3	8	16,7	45	81,8	10	18,2	45	78,9	12	21,1
53	79,1	14	20,9	38	79,2	10	20,8	40	87,0	6	13,0	44	81,5	10	18,5
802	80,8	190	19,2	757	81,0	177	19,0	762	80,7	182	19,3	774	80,9	183	19,1
2027	49,0	2113	51,0	1880	53,6	1627	46,4	1785	57,3	1328	42,7	1897	52,9	1689	47,1
Schwaben.															
266	52,4	242	47,6	282	57,4	209	42,6	335	61,2	212	38,8	294	57,1	221	42,9
5	55,6	4	44,4	7	58,3	5	41,7	12	52,2	11	47,8	8	53,3	7	46,7
4	66,7	2	33,3	4	66,7	2	33,3	12	75,0	4	25,0	7	70,0	3	30,0
19	86,4	3	13,6	7	87,5	1	12,5	16	72,7	6	27,3	14	82,4	3	17,6
28	62,2	17	37,8	28	53,8	24	46,2	25	62,5	15	37,5	27	58,7	19	41,3
62	57,4	46	42,6	71	65,7	37	34,3	58	62,4	35	37,6	64	62,1	39	37,9
14	82,4	3	17,6	8	88,9	1	11,1	9	60,0	6	40,0	10	76,9	3	23,1
53	74,6	18	25,4	44	78,6	12	21,4	40	70,2	17	29,8	46	74,2	16	25,8
14	73,7	5	26,3	11	64,7	6	35,3	16	84,2	3	15,8	14	73,7	5	26,3
18	90,0	2	10,0	22	95,7	1	4,3	10	58,8	7	41,2	17	85,0	3	15,0
16	61,5	10	38,5	12	41,4	17	58,6	13	43,3	17	56,7	14	48,3	15	51,7
499	58,6	352	41,4	496	61,2	315	38,8	546	62,1	333	37,9	514	60,7	333	39,3
150	73,2	55	26,8	151	68,0	71	32,0	156	76,8	47	23,2	152	72,4	58	27,6
82	89,1	10	10,9	71	89,9	8	10,1	61	89,7	7	10,3	71	89,9	8	10,1
75	92,6	6	7,4	50	90,9	5	9,1	59	85,5	10	14,5	61	89,7	7	10,3
61	72,6	23	27,4	50	73,5	18	26,5	34	66,7	17	33,3	48	71,6	19	28,4
36	78,3	10	21,7	28	82,4	6	17,6	56	83,6	11	16,4	40	81,6	9	18,4
42	91,3	4	8,7	25	89,3	3	10,7	31	70,5	13	29,5	33	82,5	7	17,5
67	89,3	8	10,7	68	94,4	4	5,6	65	94,2	4	5,8	67	93,1	5	6,9
119	89,5	14	10,5	90	90,9	9	9,1	89	89,0	11	11,0	99	90,0	11	10,0
47	81,0	11	19,0	29	74,4	10	25,6	35	94,6	2	5,4	37	82,2	8	17,8
47	75,8	15	24,2	48	72,7	18	27,3	43	74,1	15	25,9	46	74,2	16	25,8
60	85,7	10	14,3	51	89,5	6	10,5	48	84,2	9	15,8	53	86,9	8	13,1
68	88,3	9	11,7	67	98,5	1	1,5	68	95,8	3	4,2	68	94,4	4	5,6
87	89,7	10	10,3	78	85,7	13	14,3	66	85,7	11	14,3	77	87,5	11	12,5
52	89,7	6	10,3	51	92,7	4	7,3	46	85,2	8	14,8	50	89,3	6	10,7
45	83,3	9	16,7	23	88,5	3	11,5	24	72,7	9	27,3	31	81,6	7	18,4
53	81,5	12	18,5	56	84,8	10	15,2	66	89,2	8	10,8	58	85,3	10	14,7
46	90,2	5	9,8	43	82,7	9	17,3	30	85,7	5	14,3	40	87,0	6	13,0
80	67,2	39	32,8	83	70,9	34	29,1	80	75,5	26	24,5	81	71,1	33	28,9
39	86,7	6	13,3	21	84,0	4	16,0	33	84,6	6	15,4	31	86,1	5	13,9
27	96,4	1	3,6	27	90,0	3	10,0	28	87,5	4	12,5	27	90,0	3	10,0
1283	83,0	263	17,0	1110	82,3	239	17,7	1118	83,2	226	16,8	1170	82,8	243	17,2
1782	74,3	615	25,7	1606	74,4	554	25,6	1664	74,9	559	25,1	1684	74,5	576	25,5

Tabelle XIV. Gebührenfreie und

Gemeinde	Zahl der Heimatverleihungen											
	1895				1900				1905			
	gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
	Gebühr				Gebühr				Gebühr			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Städte mit mehr als												
Nieder-												
Landshut	20	40,8	29	59,2	25	41,7	35	58,3	73	57,5	54	42,5
Passau	6	20,0	24	80,0	46	76,7	14	23,3	43	78,2	12	21,8
Straubing	16	72,7	6	27,3	37	72,5	14	27,5	41	56,2	32	43,8
Zusammen:	42	41,6	59	58,4	108	63,2	63	36,8	157	61,6	98	38,4
Ober-												
Amberg	6	16,7	30	83,3	31	28,4	78	71,6	34	33,3	68	66,7
Regensburg	82	64,6	45	35,4	71	53,0	63	47,0	108	35,6	195	64,4
Weiden	2	100,0	—	—	11	42,3	15	57,7	38	54,3	32	45,7
Zusammen:	90	54,5	75	45,5	113	42,0	156	58,0	180	37,9	295	62,1
Ober-												
Bamberg	82	63,1	48	36,9	102	56,7	78	43,3	95	47,3	106	52,7
Bayreuth	10	22,2	35	77,8	21	21,4	77	78,6	55	37,2	93	62,8
Hof	—	—	45	100,0	24	25,8	69	74,2	31	25,2	92	74,8
Kulmbach	1	33,3	2	66,7	6	20,7	23	79,3	23	31,9	49	68,1
Zusammen:	93	41,7	130	58,3	153	38,3	247	61,7	204	37,5	340	62,5
Unter-												
Aschaffenburg	3	16,7	15	83,3	22	47,8	24	52,2	34	46,6	39	53,4
Schweinfurt	5	26,3	14	73,7	21	58,3	15	41,7	22	57,9	16	42,1
Würzburg	225	66,4	114	33,6	209	53,2	184	46,8	353	67,8	168	32,2
Zusammen:	233	62,0	143	38,0	252	53,1	223	46,9	409	64,7	223	35,3

gebührenpflichtige Heimatverleihungen.

nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes

1906				1907				1908				Durchschnitt in den Jahren 1906—1908			
gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne		gegen		ohne	
Gebühr				Gebühr				Gebühr				Gebühr			
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%

10 000 Einwohnern in

bayern.

57	50,9	55	49,1	47	51,6	44	48,4	42	39,3	65	60,7	49	47,1	55	52,9
54	84,4	10	15,6	53	89,8	6	10,2	47	88,7	6	11,3	51	87,9	7	12,1
51	53,1	45	46,9	77	63,6	44	36,4	58	64,4	32	35,6	62	60,8	40	39,2
162	59,6	110	40,4	177	65,3	94	34,7	147	58,8	103	41,2	162	61,4	102	38,6

pfalz.

31	37,8	51	62,2	35	30,4	80	69,6	48	31,0	107	69,0	38	32,5	79	67,5
106	42,9	141	57,1	121	45,8	143	54,2	117	44,5	146	55,5	115	44,6	143	55,4
32	34,0	62	66,0	33	54,1	28	45,9	38	40,4	56	59,6	34	41,0	49	59,0
169	40,0	254	60,0	189	43,0	251	57,0	203	39,6	309	60,4	187	40,8	271	59,2

franken.

87	40,7	127	59,3	76	38,8	120	61,2	85	45,5	102	54,5	83	41,7	116	58,3
53	42,4	72	57,6	40	34,5	76	65,5	49	36,3	86	63,7	47	37,6	78	62,4
51	30,2	118	69,8	39	29,5	93	70,5	53	27,5	140	72,5	48	29,1	117	70,9
16	26,7	44	73,3	7	21,9	25	78,1	14	36,8	24	63,2	12	27,9	31	72,1
207	36,4	361	63,6	162	34,0	314	66,0	201	36,3	352	63,7	190	35,7	342	64,3

franken.

27	58,7	19	41,3	33	62,3	20	37,7	27	42,2	37	57,8	29	53,7	25	46,3
41	56,9	31	43,1	38	57,6	28	42,4	41	71,9	16	28,1	40	61,5	25	38,5
224	51,9	208	48,1	235	56,0	185	44,0	279	59,9	187	40,1	246	56,0	193	44,0
292	53,1	258	46,9	306	56,8	233	43,2	347	59,1	240	40,9	315	56,4	244	43,6

Tabelle XV. Die Einnahmen

Verwaltungsbezirk	Einnahmen aus								
	1895			1900			1905		
	ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
		<i>M</i>	%		<i>M</i>	%		<i>M</i>	%
Unmittelbare Städte:									
Freising	2654	1296	48,8	2370	660	27,8	2490	1290	51,8
Ingolstadt	4459	1247	28,0	5846	1978	33,8	5294	2150	40,6
Landsberg	2040	1620	79,4	1410	780	55,3	1620	1380	85,2
München	80867	66050	81,7	109673	31000	28,3	126204	41640	33,0
Rosenheim	1459	1215	83,3	3030	1530	50,5	3840	1980	51,6
Traunstein	1926	1430	74,2	1560	1200	76,9	1440	900	62,5
<i>Zusammen:</i>	93 405	72 858	78,0	123 889	37 148	30,0	140 888	49 340	35,0
Bezirksämter:									
Aibling	1794	1476	82,3	2600	1780	68,5	3770	2500	66,3
Aichach	2725	2217	81,4	3512	2715	77,3	3616	2795	77,3
Altötting	3100	2468	79,6	4800	3600	75,0	4860	3580	73,7
Berchtesgaden	1806	1546	85,6	2262	1748	77,3	2615	2034	77,8
Dachau	2679	2020	75,4	3192	2263	70,9	4143	3003	72,5
Ebersberg	1390	1046	75,3	3434	2416	70,4	3570	2310	64,7
Erding	3021	2440	80,8	5831	4202	72,1	4768	3502	73,4
Freising	3772	3292	87,3	5968	4468	74,9	5130	3666	71,5
Friedberg	2990	2960	99,0	6650	3560	53,5	5920	3430	57,9
Fürstenfeldbruck	2257	1942	86,0	3912	2665	68,1	3174	2300	72,5
Garmisch	1170	1120	95,7	1358	1117	82,3	2035	1505	74,0
Ingolstadt	2168	1563	72,1	3140	2135	68,0	3118	2057	66,0
Landsberg	2373	1910	80,5	3062	2131	69,6	3809	2449	64,3
Laufen	2796	2250	80,5	3325	2451	73,7	3900	2492	63,9
Miesbach	1793	1459	81,4	3463	1820	52,6	3709	2138	57,6
Mühldorf	3224	2616	81,1	4584	3203	69,9	4309	3020	70,1
München	2418	2046	84,6	3705	2731	73,7	5785	3271	56,5
Pfaffenhofen	4455	4182	93,9	7214	5813	80,6	7036	5828	82,8
Rosenheim	2918	2708	92,8	3912	3150	80,5	4136	3118	75,4
Schongau	1739	1351	77,7	3155	2328	73,8	3582	2681	74,8
Schrobenhausen	2686	2369	88,2	3339	2588	77,5	3965	2903	73,2
Starnberg	1359	979	72,0	2963	1783	60,2	2929	1729	59,0
Tölz	1951	1778	91,1	1761	1481	84,1	3070	2610	85,0
Traunstein	3080	2836	92,1	4775	3248	68,0	5165	3675	71,2
Wasserburg	3852	3092	80,3	5309	3765	70,9	4916	3750	76,3
Weilheim	2475	2205	89,1	3665	2631	71,8	3779	2431	64,3
Wolfratshausen	1857	1637	88,2	1890	1430	75,7	2210	1520	68,8
<i>Zusammen:</i>	67 848	57 508	84,8	102 781	73 222	71,2	109 019	76 297	70,0
Regierungsbezirk:	161 253	130 366	80,8	226 670	110 370	48,7	249 907	125 637	50,3

Unmittelbare Städte:									
Ansbach	3104	1863	60,0	3700	2860	77,3	3120	2220	71,2
Dinkelsbühl	1220	1025	84,0	1655	1425	86,1	1000	840	84,0
Eichstätt	2377	2194	92,3	2070	1620	78,3	2250	1260	56,0
Erlangen	6870	4650	67,7	5840	4040	69,2	5860	4140	70,6
Fürth	5576	3582	64,2	6986	3920	56,1	7382	5032	68,2
Nürnberg	42750	20681	48,4	48820	27125	55,6	81185	27560	33,9
Rothenburg o. T.	1116	1116	100,0	2910	2220	76,3	3540	2340	66,1
Schwabach	2760	2580	93,5	3090	2670	86,4	3300	2520	76,4
Weissenburg i. B.	2940	2820	95,9	3090	2760	89,3	3390	3000	88,5
<i>Zusammen:</i>	68 713	40 511	59,0	78 161	48 640	62,2	111 027	48 912	44,1
Bezirksämter:									
Ansbach	3205	2581	80,5	5024	3897	77,6	4804	3486	72,6
Dinkelsbühl	1852	1555	84,0	2974	2174	73,1	2926	2155	73,7
Eichstätt	2852	2534	88,8	4355	3199	73,5	4314	3547	82,2
Erlangen	2336	2035	87,1	2916	2591	88,9	2621	2161	82,4

Mittel-

aus Heimatgebühren.

Heimatgebühren											
1906			1907			1908			Durchschnitt in den Jahren 1906–1908		
ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
<i>M</i>	<i>M</i>	‰	<i>M</i>	<i>M</i>	‰	<i>M</i>	<i>M</i>	‰	<i>M</i>	<i>M</i>	‰
bayern.											
3780	1650	43,7	3360	1590	47,3	3390	1740	51,3	3510	1660	47,3
6459	3483	53,9	6754	3311	49,0	5638	3268	58,0	6284	3354	53,4
1560	1260	80,8	2160	1680	77,8	2370	1980	83,5	2030	1640	80,8
112791	40160	35,6	97674	27000	27,6	112950	31960	28,3	107805	33040	30,6
4530	1890	41,7	4275	2025	47,4	4050	2070	51,1	4285	1995	46,6
2190	1620	74,0	2460	1980	80,5	2340	1260	53,8	2330	1620	69,5
131 310	50 033	38,1	116 683	37 586	32,2	130 738	42 278	32,3	126 244	43 309	34,3
3562	1920	53,9	3080	2160	70,1	3536	2300	65,0	3393	2127	62,7
3878	3126	80,6	3024	2424	80,2	3207	2537	79,1	3370	2696	80,0
5420	3680	67,9	5480	3860	70,4	4900	3660	74,7	5267	3733	70,9
3474	2300	66,2	2860	2340	81,8	2250	1780	79,1	2861	2140	74,8
3056	2368	77,5	3279	2433	74,2	3512	2818	80,2	3282	2540	77,4
3264	2002	61,3	3637	2616	71,9	3532	2417	68,4	3478	2345	67,4
6079	4642	76,4	5913	4511	76,3	5896	4633	78,6	5963	4595	77,1
4914	3826	77,9	4402	3280	74,5	4521	3453	76,4	4612	3520	76,3
7670	4050	52,8	7160	3680	51,4	8500	4950	58,2	7777	4227	54,4
3544	2554	72,1	4104	2941	71,7	4088	3066	75,0	3912	2854	73,0
2355	1794	76,2	2494	2174	87,2	2374	2160	91,0	2408	2043	84,8
3496	2383	68,2	3584	2649	73,9	3412	2347	68,8	3497	2460	70,3
3417	2694	78,8	3832	2800	73,1	3285	2660	81,0	3511	2718	77,4
4679	3159	67,5	4334	3284	75,8	4030	3026	75,1	4348	3156	72,6
4735	2700	57,0	4552	2690	59,1	4467	2550	57,1	4585	2647	57,7
5378	3724	69,2	5060	3693	73,0	5246	3680	70,1	5228	3699	70,8
5992	3696	61,7	6412	4009	62,5	6487	3424	52,8	6297	3710	58,9
7388	5939	80,4	6759	5340	79,0	7103	5616	79,1	7083	5632	79,5
4116	3146	76,4	4194	3218	76,7	4510	3666	81,3	4273	3343	78,2
2865	2140	74,7	2926	2091	71,5	3052	2148	70,4	2948	2126	72,1
3470	2740	79,0	3640	3000	82,4	3574	2823	79,0	3561	2854	80,1
2848	1851	65,0	2771	1717	62,0	2900	2067	71,3	2840	1878	66,1
3353	2410	71,9	2712	2150	79,3	3295	2370	71,9	3120	2310	74,0
4750	3438	72,4	5400	4210	78,0	5920	4660	78,7	5357	4103	76,6
4872	3610	74,1	4810	3720	77,3	5104	3780	74,1	4929	3703	75,1
4541	3391	74,7	4069	3323	81,7	4117	3183	77,3	4242	3299	77,8
1930	1430	74,1	1630	1290	79,1	2160	1610	74,5	1907	1443	75,7
115 046	80 713	70,2	112 118	81 603	72,8	114 978	83 384	72,5	114 047	81 900	71,8
246 356	130 776	53,1	228 801	119 189	52,1	245 716	125 662	51,1	240 291	125 209	52,1

Tabelle XV. Die Einnahmen

Verwaltungsbezirk	Einnahmen aus								
	1895			1900			1905		
	ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins-gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
		M	%		M	%		M	%
Bezirksämter:									Mittel-
Feuchtwangen	2731	2374	86,9	3430	2844	82,9	3306	2479	75,0
Fürth	3166	2737	86,4	4105	3264	79,5	5075	3823	75,3
Gunzenhausen	3464	3209	92,6	4793	4113	85,8	3683	3196	86,8
Hersbruck	2831	2390	84,4	5148	4613	89,6	3807	3155	82,9
Hilpoltstein	2153	1749	81,2	3380	2534	75,0	3464	2422	69,9
Lauf	3280	3190	97,3	3336	2866	85,9	3794	2954	77,9
Neustadt a. A.	4202	3914	93,1	5862	4825	82,3	5629	4760	84,6
Nürnberg	3493	3401	97,4	3857	3462	89,8	4963	4127	83,2
Rothenburg o. T.	1912	1657	86,7	2357	2067	87,7	2303	1916	83,2
Scheinfeld	2567	2415	94,1	3113	2704	86,9	2885	2308	80,0
Schwabach	5411	5242	96,9	7502	6371	84,9	6588	5399	82,0
Uffenheim	3494	3143	90,0	3918	3315	84,6	3746	3066	81,8
Weissenburg i. B.	2171	1797	82,8	4278	3445	80,5	4062	3119	76,8
<i>Zusammen:</i>	51 120	45 923	89,8	70 348	58 284	82,9	67 970	54 073	79,6
Regierungsbezirk:	119 833	86 434	72,1	148 509	106 924	72,0	178 997	102 985	57,5
Unmittelbare Städte:									Schwaben.
Augsburg	20305	10671	52,6	27260	12520	45,9	26600	12600	47,4
Dillingen	1185	990	83,5	1340	920	68,7	1440	1080	75,0
Donauwörth	590	464	78,6	940	740	78,7	980	880	89,8
Günzburg	542	542	100,0	892	812	91,0	780	580	74,4
Kaufbeuren	2036	1481	72,7	3915	2460	62,8	2580	1800	69,8
Kempten	3890	2700	69,4	4450	2700	60,7	6215	3720	59,9
Lindau	1000	760	76,0	1210	600	49,6	1950	610	31,3
Memmingen	1943	1234	63,5	3440	2730	79,4	3880	2740	70,6
Neuburg a. D.	1980	1860	93,9	2040	1500	73,5	2310	2040	88,3
Neu-Ulm	360	360	100,0	1110	660	59,5	1140	720	63,2
Nördlingen	1399	1337	95,6	2195	1655	75,4	1835	1235	67,3
<i>Zusammen:</i>	35 230	22 399	63,6	48 792	27 297	55,9	49 710	28 005	56,3
Bezirksämter:									
Augsburg	3562	3350	94,0	6761	4011	59,3	8659	4368	50,4
Dillingen	5937	4857	81,8	7158	6010	84,0	7440	6220	83,6
Donauwörth	2647	2174	82,1	4280	3387	79,1	4206	2841	67,5
Füssen	2068	1471	71,1	2605	1576	60,5	3128	2205	70,5
Günzburg	4074	3753	92,1	4855	4071	83,9	5467	4730	86,5
Illertissen	1795	1728	96,3	2576	2174	84,4	2450	1830	74,7
Kaufbeuren	1912	1586	82,9	3580	2229	62,3	4176	2687	64,3
Kempten	4232	3806	89,9	5997	4467	74,5	7471	5855	78,4
Krumbach	2448	2183	89,2	3704	3118	84,2	4254	3221	75,7
Lindau	3587	3129	87,2	4286	3100	72,3	5138	3850	74,9
Markt Oberdorf	2014	1565	77,7	2590	1960	75,7	2820	1890	67,0
Memmingen	3447	3197	92,7	3949	3377	85,5	4262	3168	74,3
Mindelheim	3157	2887	91,4	4522	3472	76,8	5790	4210	72,7
Neuburg a. D.	3815	3265	85,6	5056	3961	78,3	5640	4910	87,1
Neu-Ulm	1800	1457	80,9	2201	1411	64,1	3553	2310	65,0
Nördlingen	3088	2610	84,5	4121	3275	79,5	4570	3397	74,3
Schwabmünchen	3314	2989	90,2	3696	2756	74,6	4450	3430	77,1
Sonthofen	4319	3619	83,8	5220	3650	69,9	5143	3720	72,3
Wertingen	2213	1913	86,4	2867	2517	87,8	2966	2436	82,1
Zusmarshausen	1629	1281	78,6	2189	1761	80,4	2237	1562	69,8
<i>Zusammen:</i>	61 058	52 820	86,5	82 213	62 283	75,8	93 820	68 840	73,4
Regierungsbezirk:	96 288	75 219	78,1	131 005	89 580	68,4	143 530	96 845	67,5

aus Heimatgebühren.

Heimatgebühren											
1906			1907			1908			Durchschnitt in den Jahren 1906—1908		
ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
M	M	%	M	M	%	M	M	%	M	M	%
franken.											
2978	2385	80,1	3531	2689	76,2	3303	2619	79,3	3271	2564	78,4
4608	3405	73,9	4409	3417	77,5	4543	3561	78,4	4520	3461	76,6
4503	3877	86,1	4356	3573	82,0	4422	3678	83,2	4427	3709	83,8
4556	3597	79,0	4554	3907	85,8	3993	3450	86,4	4368	3651	83,6
3735	2625	70,3	3292	2564	77,9	3125	2401	76,8	3384	2530	74,8
3312	2522	76,1	3876	3106	80,1	3522	2862	81,3	3570	2830	79,3
4638	3970	85,6	5170	4245	82,1	4838	4019	83,1	4882	4078	83,5
5066	4413	87,1	4045	3461	85,6	3783	3073	81,2	4298	3649	84,9
2689	2212	82,3	1799	1468	81,6	2135	1708	80,0	2208	1796	81,3
2682	2368	88,3	2683	2373	88,4	2676	2292	85,7	2680	2344	87,5
7420	5943	80,1	6231	5283	84,8	6242	5048	80,9	6631	5425	81,8
3612	2750	76,1	3893	3197	82,1	4348	3549	81,6	3951	3165	80,1
3899	3090	79,3	4163	3439	82,6	4321	3704	85,7	4128	3411	82,6
69 204	55 663	80,4	64 883	52 859	81,5	63 858	51 728	81,0	65 982	53 417	81,0
175 041	105 910	60,5	167 192	103 391	61,8	158 163	98 990	62,6	166 799	102 764	61,6
Schwaben.											
24698	12240	49,6	26580	13360	50,3	25640	12440	48,5	25639	12680	49,5
1190	1040	87,4	1340	1040	77,6	920	560	60,9	1150	880	76,5
880	800	90,9	1440	1280	88,9	920	640	69,6	1080	907	84,0
1172	672	57,3	906	696	76,8	1194	724	60,6	1091	697	63,9
2160	1440	66,7	3185	2100	65,9	2310	1560	67,5	2552	1700	66,6
8280	4580	55,3	8340	5120	61,4	6800	4160	61,2	7807	4620	59,2
1410	830	58,9	1340	790	59,0	1510	1010	66,9	1420	877	61,8
5140	3190	62,1	4030	2680	66,5	3640	2410	66,2	4270	2760	64,6
2400	1980	82,5	1830	1500	82,0	2400	1920	80,0	2210	1800	81,4
1330	780	58,6	1230	720	58,5	720	360	50,0	1093	620	56,7
2270	1520	67,0	2375	1775	74,7	2245	1705	75,9	2297	1667	72,6
50 930	29 072	57,1	52 596	31 061	59,1	48 299	27 489	56,9	50 608	29 207	57,7
8047	3937	48,9	10277	5763	56,1	9446	5255	55,6	9257	4985	53,9
6352	4918	77,4	6592	5441	82,5	5798	4768	82,2	6247	5042	80,7
4526	3497	77,3	4293	3635	84,7	4604	3849	83,6	4474	3660	81,8
3422	1765	51,6	2946	2046	69,5	2456	1852	75,4	2941	1888	64,2
4209	3585	85,2	4415	3845	87,1	5520	3630	65,8	4715	3687	78,2
3350	2780	83,0	3305	2935	88,8	2860	2410	84,3	3172	2708	85,4
3243	2183	67,3	3216	2214	68,8	3188	2101	65,9	3216	2166	67,4
6728	4856	72,2	5905	4298	72,8	6170	4469	72,4	6268	4541	72,4
3673	2932	79,8	3696	3348	90,6	3972	3262	82,1	3780	3181	84,2
4748	3200	67,4	6350	5150	81,1	4460	3400	76,2	5186	3917	75,5
3240	2320	71,6	3010	2210	73,4	3400	2570	75,6	3217	2367	73,6
4574	3815	83,4	5501	4681	85,1	5507	4685	85,1	5194	4394	84,6
4800	3660	76,3	4729	3639	77,0	4378	3458	79,0	4636	3586	77,4
4872	4192	86,0	5802	5082	87,6	5342	4682	87,6	5339	4652	87,1
3265	2436	74,6	2966	2547	85,9	2590	2194	84,7	2940	2392	81,4
3596	2861	79,6	3816	2997	78,5	3964	3098	78,2	3792	2985	78,7
4730	3960	83,7	4500	3790	84,2	3770	3330	88,3	4333	3693	85,2
5340	3780	70,8	6150	4250	69,1	5981	4200	70,2	5824	4077	70,0
3066	2526	82,4	2976	2626	88,2	2953	2443	82,7	2998	2532	84,5
1637	1352	82,6	1801	1447	80,3	1665	1339	80,4	1701	1379	81,1
87 418	64 555	73,8	92 246	71 944	78,0	88 024	66 995	76,1	89 229	67 831	76,0
138 348	93 627	67,7	144 842	103 005	71,1	136 323	94 484	69,3	139 837	97 038	69,4

Tabelle XV. Die Einnahmen

Gemeinde	Einnahmen aus								
	1895			1900			1905		
	ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>o</i> / _o
Städte mit mehr als									
Nieder-									
Landshut	4648	3408	73,3	6680	5680	85,0	7880	4960	62,9
Passau	2730	2340	85,7	3870	2400	62,0	4710	3240	68,8
Straubing	4820	3860	80,1	4173	3060	73,3	4650	3010	64,7
Zusammen:	12 198	9608	78,8	14 723	11 140	75,7	17 240	11 210	65,0
Ober-									
Amberg	3072	2700	87,9	4800	3560	74,2	5080	3720	73,2
Regensburg	9770	6490	66,4	9250	6270	67,8	13380	8420	62,9
Weiden	1060	700	66,0	1230	510	41,5	2040	1050	51,5
Zusammen:	13 902	9890	71,1	15 280	10 340	67,7	20 500	13 190	64,3
Ober-									
Bamberg	17012	9419	55,4	11800	7360	62,4	11120	7200	64,7
Bayreuth	5523	4906	88,8	7000	6160	88,0	8760	6440	73,5
Hof	6724	6642	98,8	7320	5640	77,0	7320	5720	78,1
Kulmbach	1680	1620	96,4	2640	2460	93,2	2970	2280	76,8
Zusammen:	30 939	22 587	73,0	28 760	21 620	75,2	30 170	21 640	71,7
Unter-									
Aschaffenburg	1920	1920	100,0	2520	1470	58,3	4680	2640	56,4
Schweinfurt	2010	1650	82,1	3750	3060	81,6	3915	2925	74,7
Würzburg	26325	9450	35,9	16520	7960	48,2	23480	8520	36,3
Zusammen:	30 255	13 020	43,0	22 790	12 490	54,8	32 075	14 085	43,9

aus Heimatgebühren.

Heimatgebühren											
1906			1907			1908			Durchschnitt in den Jahren 1906–1908		
ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.		ins- gesamt	hiervon nach Art. 3 Abs. 1 des Heimat-Ges.	
<i>M</i>	<i>M</i>	%	<i>M</i>	<i>M</i>	%	<i>M</i>	<i>M</i>	%	<i>M</i>	<i>M</i>	%
10 000 Einwohnern in											
bayern.											
8720	6240	71,6	7580	5680	74,9	8360	6800	81,3	8220	6240	75,9
5610	3720	66,3	4650	2700	58,1	4860	3360	69,1	5040	3260	64,7
4960	3040	61,3	6700	3660	54,6	6960	4580	65,8	6207	3760	60,6
19 290	13 000	67,4	18 930	12 040	63,6	20 180	14 740	73,0	19 467	13 260	68,1
pfalz.											
4480	3240	72,3	4960	3560	71,8	4960	3040	61,3	4800	3280	68,3
14280	9560	66,9	14290	9130	63,9	15330	9530	62,2	14633	9407	64,3
2190	1110	50,7	2370	1530	64,6	2420	1050	43,4	2327	1230	52,9
20 950	13 910	66,4	21 620	14 220	65,8	22 710	13 620	60,0	21 760	13 917	64,0
franken.											
11560	7400	64,0	10200	7000	68,6	11520	7560	65,6	11093	7320	66,0
7600	5160	67,9	6650	5000	75,2	6480	4440	68,5	6910	4867	70,4
8640	5960	69,0	7720	5960	77,2	9000	6560	72,9	8453	6160	72,9
3180	2700	84,9	2790	2580	92,5	2850	2340	82,1	2940	2540	86,4
30 980	21 220	68,5	27 360	20 540	75,1	29 850	20 900	70,0	29 397	20 887	71,1
franken.											
4800	3510	73,1	4260	3030	71,1	3420	2580	75,4	4160	3040	73,1
4155	2685	64,6	3465	2145	61,9	4075	2655	65,2	3898	2495	64,0
18480	8880	48,1	17800	8320	46,7	21440	9760	45,5	19240	8987	46,7
27 435	15 075	54,9	25 525	13 495	52,9	28 935	14 995	51,8	27 298	14 522	53,2

Tabelle XVI. Heimatwechsel in der Pfalz.

Städte mit über 10000 Einwohnern	Zahl der Heimatverleihungen nach Art. 6 und 7 des Heimatgesetzes an Rechtsrheinern												
	1895	1900		1905		1906		1907		1908		Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
		insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.	insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.	insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.	insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.	insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.	insge- samt	hiervon nach Art. 8 des Heim.-Ges.
Frankenthal	4	2	1	1	—	7	—	8	3	4	2	6	2
St. Ingbert	—	1	—	1	—	2	1	2	2	2	1	2	1
Kaiserslautern	6	4	—	5	—	10	1	11	—	12	4	11	2
Landau	2	4	2	2	—	2	1	3	1	5	1	3	1
Ludwigshafen a. Rh. . .	10	24	4	22	3	26	9	48	16	49	13	41	13
Neustadt a. H.	—	—	—	1	—	1	1	1	—	6	3	3	1
Pirmasens	2	—	—	5	—	4	3	9	1	4	1	6	2
Speyer	—	1	—	4	—	3	2	12	7	8	—	8	3
Zweibrücken	2	2	2	2	—	2	1	5	4	4	4	4	3
Zusammen:	26	38	9	43	3	57	19	99	34	94	29	83	27

Städte mit über 10000 Einwohnern	Zahl der Heimaterwerbungen durch Pfälzer nach Art. 28 des Heimatgesetzes													
	1895		1900		1905		1906		1907		1908		Durchschnitt in den Jahren 1906—1908	
	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben	insge- samt	hiervon nach Art. 28 Abs. 4 H.-Ges. wieder aufgehoben
Frankenthal . . .	26	—	12	—	7	—	17	—	22	—	31	—	23	—
St. Ingbert . . .	2	—	1	—	22	—	8	—	8	—	30	—	15	—
Kaiserslautern . .	94	—	97	—	78	—	101	—	128	—	94	—	108	—
Landau	5	—	11	—	44	1	20	—	12	—	19	—	17	—
Ludwigshaf. a. Rh.	45	—	80	1	156	—	168	—	180	—	206	—	185	—
Neustadt a. H. . .	14	—	23	—	22	—	19	—	25	1	50	1	31	1
Pirmasens	19	—	15	—	57	3	74	—	45	1	37	—	52	—
Speyer	10	—	13	—	17	1	14	—	29	—	28	—	24	—
Zweibrücken . . .	4	—	13	—	8	—	13	1	8	—	25	—	15	—
<i>Zusammen:</i>	219	—	265	1	411	5	434	1	457	2	520	1	470	1

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Unmittelbare Städte:							
Oberbayern.							
Freising	709	51	39 348	2,8	50,7	28 440	36,6
Ingolstadt	531	22	49 637	2,1	38,3	39 335	30,4
Landsberg	267	40	18 055	2,7	44,2	13 900	34,0
München	38 026	68	2 164 924	3,9	21,8	2 125 948	21,4
Rosenheim	766	48	52 982	3,3	41,0	40 400	31,2
Traunstein	872	114	29 850	3,9	50,7	12 000	20,4
<i>Zusammen:</i> 1907	41 171	66	2 354 796	3,8	22,7	2 260 023	21,8
1906	40 462	66	2 193 927	3,6	23,1	2 078 815	21,9
1905	40 029	65	2 067 150	3,3	21,5	1 951 542	20,3
1904	39 333	63	1 957 839	3,1	21,6	1 797 124	19,8
1903	38 618	64	1 884 073	3,1	21,9	1 755 239	20,4
Bezirksämter:							
Aibling	602	25	38 318	1,6	30,8	28 246	22,7
Aichach	621	22	38 859	1,4	31,0	20 050	16,0
Altötting	1 146	31	84 401	2,3	53,7	40 861	26,0
Berchtesgaden	963	42	73 780	3,2	53,0	41 006	29,4
Dachau	608	22	29 092	1,1	19,6	19 726	13,3
Ebersberg	644	24	40 011	1,5	37,0	37 829	35,0
Erding	932	22	69 416	1,6	34,5	58 121	28,9
Freising	844	25	66 568	2,0	44,8	52 709	35,5
Friedberg	824	22	53 099	1,4	38,3	35 663	25,7
Fürstenfeldbruck	395	14	27 392	1,0	20,1	17 445	12,8
Garmisch	182	13	16 995	1,2	17,2	10 784	10,9
Ingolstadt	521	21	30 348	1,2	31,4	17 409	18,0
Landsberg	431	17	30 065	1,2	24,6	19 149	15,6
Laufen	688	20	56 894	1,6	42,6	22 880	17,1
Miesbach	588	15	51 943	1,4	23,3	40 481	18,2
Mühldorf	932	23	66 180	1,7	37,2	44 519	25,0
München	897	19	58 967	1,2	22,4	50 359	19,1
Pfaffenhofen	1 009	27	61 623	1,7	42,1	52 952	36,2
Rosenheim	847	21	70 667	1,7	38,1	50 640	27,3
Schongau	339	16	27 206	1,3	32,9	15 967	19,3
Schrobenhausen	543	26	32 051	1,5	42,0	23 000	30,1
Starnberg	359	18	27 738	1,4	17,7	17 926	11,4
Tölz	406	23	28 396	1,6	30,6	13 236	14,3
Traunstein	853	20	65 870	1,5	39,7	41 869	25,2
Wasserburg	906	24	67 941	1,8	49,8	41 734	30,6
Weilheim	677	20	39 716	1,2	21,3	23 601	12,7
Wolfratshausen	395	22	32 575	1,8	30,5	20 672	19,4
<i>Zusammen:</i> 1907	18 152	22	1 286 111	1,6	33,2	858 834	22,1
1906	18 349	23	1 257 557	1,5	32,9	848 219	22,2
1905	18 623	23	1 198 148	1,5	31,5	793 210	20,9
1904	18 779	23	1 166 774	1,5	29,7	803 855	20,5
1903	19 445	25	1 170 131	1,5	30,3	798 623	20,7
Regierungsbezirk:							
1907	59 323	41	3 640 907	2,5	25,6	3 118 857	21,9
1906	58 811	41	3 451 484	2,4	25,9	2 927 034	22,0
1905	58 652	41	3 265 298	2,3	24,3	2 744 752	20,4
1904	58 112	41	3 124 613	2,2	24,0	2 600 979	20,0
1903	58 063	42	3 054 204	2,2	24,5	2 553 862	20,5

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Niederbayern.							
Unmittelbare Städte:							
Deggendorf	328	45	22 947	3,2	58,6	14 900	38,1
Landshut	1 438	58	70 985	2,9	36,9	51 966	27,0
Passau	969	51	47 758	2,5	36,2	30 000	22,7
Straubing	959	44	36 399	1,7	32,7	7 000	6,3
Zusammen: 1907	3 694	51	178 089	2,5	37,5	103 866	21,9
1906	3 316	46	174 493	2,4	37,4	84 390	18,1
1905	3 342	48	172 458	2,5	38,7	92 881	20,8
1904	3 438	51	168 282	2,5	38,0	87 919	19,8
1903	3 009	45	166 041	2,5	39,7	94 561	22,6
Bezirksämter:							
Bogen	1 043	33	55 748	1,8	64,1	42 224	48,6
Deggendorf	1 388	35	84 666	2,2	58,8	64 052	44,5
Dingolfing	693	31	40 971	1,8	44,5	35 964	39,1
Eggenfelden	772	20	55 287	1,4	34,4	40 180	25,0
Grafenau	517	27	28 169	1,4	59,1	22 160	46,5
Griesbach	805	23	59 168	1,7	39,4	54 608	36,4
Kelheim	1 001	29	48 013	1,4	35,9	38 851	29,0
Kötzting	613	23	35 415	1,3	65,1	28 302	52,0
Landau a. Is.	671	28	45 372	1,9	41,6	30 820	28,2
Landshut	740	25	44 525	1,5	32,3	39 917	29,0
Mainburg	412	24	20 529	1,2	26,6	13 373	17,3
Mallersdorf	654	27	40 638	1,7	41,8	31 248	32,1
Passau	1 293	30	80 588	1,8	51,6	61 836	39,6
Pfarrkirchen	925	24	56 088	1,5	40,3	37 074	26,6
Regen	923	32	44 986	1,6	60,1	34 017	45,4
Rottenburg	536	29	29 833	1,6	41,3	25 120	34,8
Straubing	499	22	38 920	1,7	23,2	31 986	19,0
Viechtach	586	25	40 442	1,7	60,0	31 789	47,2
Vilsbiburg	707	22	51 218	1,6	34,9	38 582	26,3
Vilshofen	1 786	41	85 332	2,0	45,9	66 637	35,8
Wegscheid	498	28	35 327	2,0	57,9	22 211	36,4
Wolfstein	773	25	46 920	1,5	56,0	31 138	37,2
Zusammen: 1907	17 835	28	1 068 155	1,7	43,7	822 089	33,6
1906	18 210	29	1 063 210	1,7	43,6	829 853	34,0
1905	18 436	29	1 019 478	1,6	41,7	772 714	31,6
1904	18 915	30	1 001 115	1,6	39,0	771 310	30,0
1903	20 256	33	984 239	1,6	38,2	771 362	29,9
Regierungsbezirk:							
1907	21 529	30	1 246 244	1,7	42,7	925 955	31,7
1906	21 526	30	1 237 703	1,7	42,6	914 243	31,5
1905	21 778	31	1 191 936	1,7	41,2	865 595	29,9
1904	22 353	32	1 169 397	1,7	38,8	859 229	28,5
1903	23 265	34	1 150 280	1,7	38,4	865 923	28,9
Pfalz.							
Grössere Städte:							
Bad Dürkheim	299	47	18 024	2,8	35,3	14 500	28,4
Edenkoben	224	43	10 769	2,1	37,5	9 000	31,4
Frankenthal	832	44	38 480	2,0	13,2	26 000	8,9
Germersheim	196	33	13 835	2,3	40,7	10 200	30,0
Homburg	196	31	10 029	1,6	19,6	8 000	15,6
St. Ingbert	212	13	17 051	1,1	12,5	12 500	9,2
Kaiserslautern	1 301	24	86 701	1,6	17,6	60 754	12,3
Landau	400	23	32 984	1,9	14,5	14 000	6,2
Ludwigshafen a. Rh.	2 407	31	214 251	2,8	22,3	117 000	12,2

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Grössere Städte:							
Pfalz.							
Neustadt a. H.	1 083	57	56 478	3,0	29,7	34 409	18,1
Oggersheim	128	19	10 148	1,5	37,3	10 000	36,8
Pirmasens	1 201	34	76 278	2,1	29,5	43 100	16,6
Speyer	787	35	37 311	1,7	18,2	27 000	13,2
Zweibrücken	438	29	29 084	1,9	16,8	21 000	12,1
<i>Zusammen:</i> 1907	9 704	32	651 423	2,1	20,8	407 463	13,0
1906	9 456	32	611 202	2,0	19,9	396 904	12,9
1905	9 282	32	553 422	1,9	19,7	379 010	13,5
1904	9 031	31	481 375	1,6	17,4	328 672	11,9
1903	8 803	31	464 971	1,6	17,7	297 722	11,4
Bezirksämter (ohne die grösseren Städte):							
Bergzabern	1 041	26	63 251	1,6	39,1	58 430	36,1
Dürkheim	1 005	44	43 954	1,9	40,6	33 957	31,4
Frankenthal	1 397	30	95 711	2,0	58,1	80 021	48,6
Germersheim	1 279	26	87 550	1,8	40,5	73 562	34,0
Homburg	942	15	66 577	1,1	36,7	59 396	32,8
St. Ingbert	295	12	24 264	1,0	30,6	19 459	24,5
Kaiserslautern	787	22	46 857	1,3	55,4	47 018	55,6
Kirchheimbolanden	635	24	46 565	1,7	39,3	34 672	29,2
Kusel	696	15	47 345	1,0	30,5	39 951	25,7
Landau	1 337	27	84 509	1,7	48,1	85 200	48,5
Ludwigshafen a. Rh.	524	20	34 004	1,3	38,7	29 951	34,1
Neustadt a. H.	1 475	43	74 240	2,2	51,0	65 530	45,0
Pirmasens	724	16	49 560	1,1	38,1	47 242	36,3
Rockenhausen	655	17	51 294	1,3	41,5	47 837	38,7
Speyer	377	19	26 195	1,3	52,3	19 850	39,7
Zweibrücken	416	13	28 154	0,9	35,2	23 212	29,0
<i>Zusammen (ohne die grösseren Städte):</i> 1907	13 585	23	870 030	1,5	42,2	765 288	37,1
1906	13 307	22	845 691	1,4	42,1	711 882	35,4
1905	13 941	24	733 083	1,2	36,9	625 019	31,5
1904	13 962	24	700 488	1,2	34,0	609 619	29,6
1903	13 921	24	653 510	1,1	32,9	564 269	28,4
Regierungsbezirk: 1907	23 289	26	1 521 453	1,7	29,3	1 172 751	22,6
1906	22 763	25	1 456 893	1,6	28,7	1 108 786	21,8
1905	23 223	26	1 286 505	1,5	26,8	1 004 029	20,9
1904	22 993	26	1 181 863	1,3	24,5	938 291	19,4
1903	22 724	26	1 118 481	1,3	24,3	861 991	18,7
Oberpfalz.							
Unmittelbare Städte:							
Amberg	1 319	53	70 137	2,8	55,3	48 800	38,5
Neumarkt	371	57	9 678	1,5	29,7	6 800	20,8
Regensburg	1 251	25	124 154	2,5	25,7	90 794	18,8
<i>Zusammen:</i> 1907	2 941	36	203 969	2,5	31,8	146 394	22,8
1906	3 298	41	200 365	2,5	31,7	146 703	23,2
1905	3 965	50	197 042	2,5	32,8	163 310	27,2
1904	5 082	65	211 407	2,7	33,6	176 353	28,0
1903	5 043	66	212 175	2,8	36,1	177 331	30,2
Bezirksämter:							
Amberg	344	13	20 344	0,8	24,7	16 357	19,9
Beilngries	649	22	32 377	1,1	25,6	18 997	15,0
Burglengenfeld	568	20	36 708	1,3	23,0	29 255	18,3
Cham	738	25	39 022	1,3	44,4	30 787	35,0
Eschenbach	382	17	19 816	0,9	28,7	13 303	19,3

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Oberpfalz.							
Bezirksämter:							
Kemnath	520	22	37 330	1,6	60,2	20 537	33,1
Nabburg	430	24	19 163	1,1	33,7	11 282	19,9
Neumarkt	508	20	31 525	1,2	29,3	23 363	21,7
Neunburg v. W.	404	27	18 854	1,3	44,7	14 819	35,1
Neustadt a. W.-N.	574	14	31 746	0,8	21,4	24 912	16,8
Oberviechtach	317	21	16 681	1,1	53,7	12 571	40,5
Parsberg	591	20	30 779	1,1	27,9	22 608	20,5
Regensburg	781	26	43 943	1,4	30,3	34 783	24,0
Roding	686	29	40 207	1,7	69,4	34 450	59,4
Stadtamhof	1 465	33	68 692	1,6	50,9	54 701	40,5
Sulzbach	392	19	21 397	1,0	18,7	17 853	15,6
Tirschenreuth	799	21	42 036	1,1	29,5	20 563	14,4
Vohenstrauß	409	17	28 504	1,2	49,5	18 657	32,4
Waldmünchen	371	23	21 478	1,4	58,5	13 081	35,6
<i>Zusammen:</i> 1907	10 928	22	600 602	1,2	33,9	432 879	24,4
1906	12 227	25	616 606	1,2	35,2	436 440	24,9
1905	12 161	25	579 532	1,2	33,9	400 705	23,4
1904	11 916	24	559 696	1,1	31,8	383 004	21,7
1903	12 943	27	542 337	1,1	30,0	373 013	20,7
Regierungsbezirk:							
1907	13 869	24	804 571	1,4	33,3	579 273	24,0
1906	15 525	27	816 971	1,4	34,3	583 143	24,5
1905	16 126	28	776 574	1,4	33,6	564 015	24,4
1904	16 998	30	771 103	1,4	32,3	559 357	23,4
1903	17 986	32	754 512	1,3	31,5	550 344	23,0
Oberfranken.							
Unmittelbare Städte:							
Bamberg	2 511	54	112 740	2,4	22,7	87 375	17,6
Bayreuth	2 410	74	67 184	2,1	24,6	50 338	18,4
Forchheim	374	43	13 321	1,5	19,5	9 785	14,3
Hof	1 771	43	60 945	1,5	18,4	42 000	12,7
Kulmbach	124	12	10 010	0,9	6,6	7 450	4,9
<i>Zusammen:</i> 1907	7 190	52	264 200	1,9	20,0	196 948	14,9
1906	6 990	51	257 593	1,9	19,6	176 946	13,5
1905	7 173	54	245 565	1,8	20,9	165 292	14,1
1904	6 208	47	234 853	1,8	20,0	168 869	14,4
1903	6 329	49	215 729	1,7	19,0	162 240	14,3
Bezirksämter:							
Bamberg I	352	14	23 793	0,9	27,0	15 661	17,8
Bamberg II	349	12	18 465	0,6	16,0	13 666	11,8
Bayreuth	478	17	32 360	1,1	43,4	20 004	26,8
Berneck	355	23	20 398	1,3	40,6	15 793	31,4
Ebermannstadt	383	17	19 983	0,9	25,4	12 905	16,4
Forchheim	390	13	21 313	0,7	25,4	13 535	16,1
Höchstädt a. A.	424	15	30 387	1,1	32,5	20 076	21,5
Hof	357	15	27 436	1,1	34,1	18 127	22,6
Kronach	542	16	35 586	1,1	35,4	23 984	23,9
Kulmbach	359	14	21 732	0,8	26,2	17 380	20,9
Lichtenfels	433	13	28 399	0,8	22,6	14 549	11,6
Münchberg	459	16	28 529	1,0	27,6	22 679	22,0
Naila	294	13	19 285	0,8	31,5	11 627	19,0
Pegnitz	458	17	29 752	1,1	34,2	20 248	23,3

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Oberfranken.							
Bezirksämter:							
Rehau	316	11	28 957	1,0	23,0	20 506	16,3
Stadtsteinach	326	19	16 791	1,0	37,4	10 385	23,1
Staffelstein	296	16	17 220	0,9	21,3	9 735	12,0
Teuschnitz	118	6	12 748	0,6	28,1	8 699	19,2
Wunsiedel	658	13	52 389	1,1	29,8	34 326	19,5
<i>Zusammen:</i> 1907	7 347	14	485 523	1,0	28,6	323 885	19,1
1906	7 795	15	478 938	0,9	28,2	316 262	18,6
1905	7 859	16	435 574	0,9	26,5	278 165	17,0
1904	8 243	17	441 537	0,9	26,1	290 581	17,2
1903	8 844	18	425 756	0,9	25,5	285 871	17,1
Regierungsbezirk: 1907	14 537	22	749 723	1,2	24,8	520 833	17,2
1906	14 785	23	736 531	1,1	24,5	493 208	16,4
1905	15 032	24	681 139	1,1	24,2	443 457	15,7
1904	14 451	23	676 390	1,1	23,6	459 450	16,1
1903	15 173	24	641 485	1,0	22,9	448 111	16,0
Mittelfranken.							
Unmittelbare Städte:							
Ansbach	765	41	30 224	1,6	19,7	11 468	7,5
Dinkelsbühl	730	156	18 584	4,0	60,8	—	—
Eichstätt	329	41	14 701	1,8	37,4	6 000	15,3
Erlangen	1 178	49	57 160	2,4	30,1	42 743	22,5
Fürth	2 987	48	186 053	3,0	24,4	173 369	22,8
Nürnberg	21 152	68	1 007 070	3,2	26,7	884 269	23,5
Rothenburg o. T.	323	37	19 589	2,3	36,5	2 500	4,7
Schwabach	358	34	14 625	1,4	24,5	11 626	19,4
Weissenburg i. B.	637	94	25 130	3,7	55,7	11 681	25,9
<i>Zusammen:</i> 1907	28 459	63	1 373 136	3,0	26,9	1 143 656	22,4
1906	26 908	61	1 321 628	3,0	26,6	1 051 304	21,2
1905	26 295	60	1 249 649	2,8	27,4	1 029 235	22,6
1904	27 481	63	1 252 818	2,9	28,1	1 003 913	22,5
1903	27 339	64	1 230 400	2,9	27,1	997 100	22,0
Bezirksämter:							
Ansbach	401	12	34 199	1,0	26,9	28 056	22,1
Dinkelsbühl	375	15	26 281	1,1	25,6	17 138	16,7
Eichstätt	438	18	24 397	1,0	27,0	18 207	20,2
Erlangen	234	17	16 787	1,2	42,4	15 394	38,9
Feuchtwangen	858	33	34 118	1,3	33,9	21 904	21,8
Fürth	664	22	35 332	1,2	30,2	24 860	21,2
Gunzenhausen	659	20	40 610	1,3	31,1	23 772	18,2
Hersbruck	976	22	61 150	1,4	31,9	40 531	21,2
Hilpoltstein	499	21	28 399	1,2	34,2	13 178	15,9
Neustadt a. A.	474	16	29 471	1,0	24,4	26 158	21,7
Nürnberg	393	18	31 566	1,5	29,6	19 587	18,4
Rothenburg o. T.	403	20	24 873	1,3	24,6	10 048	9,9
Scheinfeld	396	21	23 835	1,3	26,9	18 181	20,5
Schwabach	973	27	58 751	1,7	45,5	48 352	37,4
Uffenheim	637	21	52 318	1,7	27,4	30 437	15,9
Weissenburg i. B.	802	28	38 753	1,4	33,4	23 566	20,3
<i>Zusammen:</i> 1907	9 182	21	560 840	1,3	30,6	379 369	20,7
1906	9 738	22	568 280	1,3	30,5	392 551	21,1
1905	9 822	23	559 093	1,3	29,9	379 716	20,3
1904	10 030	23	546 985	1,3	28,8	383 070	20,2
1903	10 526	25	549 973	1,3	29,2	382 471	20,3

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Mittelfranken.							
Regierungsbezirk: 1907	37 641	42	1 933 976	2,2	27,9	1 523 025	22,0
1906	36 646	42	1 889 908	2,2	27,7	1 443 855	21,1
1905	36 117	42	1 808 742	2,1	28,1	1 408 951	21,9
1904	37 511	43	1 799 803	2,1	28,3	1 386 983	21,8
1903	37 865	44	1 780 373	2,1	27,7	1 379 571	21,5
Unterfranken.							
Unmittelbare Städte:							
Aschaffenburg	586	22	31 237	1,2	11,8	13 173	5,0
Kitzingen	250	28	20 632	2,3	25,4	16 583	20,4
Schweinfurt	665	34	37 535	1,9	21,6	6 000	3,4
Würzburg	1 189	15	147 572	1,8	14,2	129 167	12,4
Zusammen: 1907	2 690	20	236 976	1,7	15,2	164 923	10,6
1906	2 539	19	241 630	1,8	15,6	167 409	10,8
1905	2 656	20	252 686	1,9	17,2	152 426	10,3
1904	2 633	19	263 975	1,9	18,2	151 763	10,5
1903	2 892	21	267 053	2,0	19,0	161 814	11,5
Bezirksämter:							
Alzenau	171	7	15 467	0,6	27,7	7 748	13,9
Aschaffenburg	400	12	35 544	1,0	43,9	15 087	18,7
Brückenau	203	15	9 927	0,8	22,6	4 233	9,6
Ebern	257	13	20 647	1,1	27,3	13 191	17,5
Gemünden	259	17	15 842	1,1	26,9	10 841	18,4
Gerolzhofen	564	18	29 647	1,0	21,5	13 873	10,1
Hammelburg	254	13	19 279	1,0	25,8	10 601	14,2
Hassfurt	372	13	23 427	0,8	23,9	11 394	11,6
Hofheim	180	13	12 931	0,9	21,1	6 884	11,2
Karlstadt	583	19	24 329	0,8	18,0	15 891	11,7
Kissingen	640	18	38 222	1,1	19,0	21 804	10,9
Kitzingen	673	22	39 450	1,3	25,7	23 052	15,0
Königshofen	213	14	11 920	0,8	15,9	6 693	9,0
Lohr	462	22	28 176	1,4	45,1	20 330	32,5
Marktheidenfeld	500	16	33 215	1,0	33,3	20 431	20,5
Mellrichstadt	202	15	14 993	1,1	22,9	8 686	13,3
Miltenberg	300	13	23 964	1,1	27,3	15 394	17,6
Neustadt a. S.	399	20	20 749	1,0	27,0	10 695	13,9
Obernburg	361	13	28 861	1,0	35,8	13 084	16,2
Ochsenfurt	454	17	28 878	1,1	18,1	13 818	8,7
Schweinfurt	442	12	23 776	0,7	13,2	13 852	7,7
Würzburg	617	14	41 462	1,0	24,9	26 647	16,0
Zusammen: 1907	8 506	15	540 706	1,0	24,2	304 229	13,6
1906	8 880	16	542 359	1,0	24,3	300 093	13,4
1905	9 203	17	525 040	1,0	24,0	285 111	13,1
1904	9 234	17	524 887	1,0	22,8	286 383	12,5
1903	9 778	18	518 212	1,0	22,6	293 582	12,8
Regierungsbezirk: 1907	11 196	16	777 682	1,1	20,5	469 152	12,4
1906	11 449	17	783 989	1,1	20,7	467 502	12,4
1905	11 859	18	777 726	1,1	21,3	437 537	12,0
1904	11 867	18	788 862	1,2	21,0	438 146	11,7
1903	12 670	19	785 265	1,2	21,2	455 396	12,3

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Unmittelbare Städte:							
Augsburg	3 102	32	301 973	3,1	21,5	159 294	11,4
Dillingen	324	52	14 893	2,4	50,8	8 998	30,7
Donauwörth	178	37	15 221	3,1	53,6	10 000	35,2
Günzburg	98	19	4 631	0,9	15,3	—	—
Kaufbeuren	300	33	15 333	1,7	20,3	2 500	3,3
Kempten	298	14	35 043	1,7	16,7	31 111	14,9
Lindau	213	32	12 728	1,9	22,0	—	—
Memmingen	849	72	39 313	3,3	34,7	—	—
Neuburg a. D.	653	76	26 386	3,1	32,9	16 500	20,5
Neu-Ulm	34	3	3 170	0,3	5,0	1 143	1,8
Nördlingen	511	60	29 813	3,5	40,6	27 419	37,4
<i>Zusammen:</i> 1907	6 560	34	498 504	2,6	23,0	256 935	11,9
1906	6 731	36	470 681	2,5	22,0	240 255	11,2
1905	6 857	37	453 023	2,4	23,5	229 463	11,9
1904	6 547	36	442 695	2,4	23,1	222 896	11,6
1903	6 422	35	404 776	2,2	21,0	221 723	11,5
Bezirksämter:							
Augsburg	1 007	23	66 021	1,5	28,4	39 991	17,2
Dillingen	965	25	58 046	1,5	29,7	32 681	16,7
Donauwörth	661	19	47 671	1,4	35,1	35 490	26,1
Füssen	399	20	19 574	1,0	19,9	11 219	11,4
Günzburg	659	22	47 243	1,5	31,6	31 307	20,9
Illertissen	452	22	28 640	1,4	25,3	17 648	15,6
Kaufbeuren	322	13	25 332	1,0	22,7	14 869	13,3
Kempten	542	15	49 200	1,4	36,9	36 746	27,5
Krumbach	346	14	23 547	1,0	23,2	18 825	18,5
Lindau	396	12	56 798	1,7	30,0	33 955	18,0
Markt Oberdorf	280	11	21 566	0,9	21,0	9 762	9,5
Memmingen	392	12	35 019	1,1	21,2	25 448	15,4
Mindelheim	557	16	36 146	1,0	21,8	17 625	10,6
Neuburg a. D.	818	27	58 173	1,9	37,4	41 777	26,8
Neu-Ulm	400	19	24 093	1,1	24,2	11 156	11,2
Nördlingen	554	18	35 755	1,2	20,8	23 535	13,7
Schwabmünchen	487	21	45 178	2,0	39,8	33 633	29,6
Sonthofen	365	10	42 718	1,2	21,3	24 858	12,4
Wertingen	339	18	21 701	1,1	26,4	14 622	17,8
Zusmarshausen	392	24	17 256	1,1	27,7	12 313	19,8
<i>Zusammen:</i> 1907	10 333	18	759 677	1,3	27,3	487 460	17,5
1906	10 793	19	751 763	1,3	27,3	488 532	17,7
1905	10 690	19	729 688	1,3	27,6	465 059	17,6
1904	10 863	20	715 245	1,3	26,1	469 845	17,1
1903	11 481	21	709 765	1,3	25,8	481 218	17,5
Regierungsbezirk:							
1907	16 893	22	1 258 181	1,6	25,4	744 425	15,1
1906	17 524	23	1 222 424	1,6	25,0	728 787	14,9
1905	17 547	24	1 182 711	1,6	25,8	694 522	15,2
1904	17 410	24	1 157 940	1,6	24,8	692 741	14,9
1903	17 903	24	1 114 541	1,5	23,8	702 941	15,0

Tabelle XVII. Die gemeindliche Armenpflege.

Verwaltungsbezirk	Unterstützte Personen (ohne Angehörige)		Unterstützungsaufwand (M)			Zuschüsse aus der Gemeindekasse zur Deckung des Defizits der Armenkasse (M)	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf		überhaupt	in % des Staats- steuer- solls
				1 Einw.	100 M Steuersoll		
Unmittelbare Städte bezw. grössere Städte der Pfalz:							
Königreich.							
Oberbayern	41 171	66	2 354 796	3,8	22,7	2 260 023	21,8
Niederbayern	3 694	51	178 089	2,5	37,5	103 866	21,9
Pfalz	9 704	32	651 423	2,1	20,8	407 463	13,0
Oberpfalz	2 941	36	203 969	2,5	31,8	146 394	22,8
Oberfranken	7 190	52	264 200	1,9	20,0	196 948	14,9
Mittelfranken	28 459	63	1 373 136	3,0	26,9	1 143 656	22,4
Unterfranken	2 690	20	236 976	1,7	15,2	164 923	10,6
Schwaben	6 560	34	498 504	2,6	23,0	256 965	11,9
<i>Zusammen:</i> 1907	102 409	51	5 761 093	2,9	23,3	4 680 238	18,9
1906	99 730	51	5 471 499	2,8	23,1	4 342 726	18,4
1905	99 599	51	5 190 995	2,7	22,9	4 163 159	18,4
1904	99 753	51	5 013 244	2,6	22,9	3 937 509	18,0
1903	98 455	52	4 845 218	2,5	22,8	3 867 730	18,2
Bezirksämter:							
Oberbayern	18 152	22	1 286 111	1,6	33,2	858 834	22,1
Niederbayern	17 835	28	1 068 155	1,7	43,7	822 089	33,6
Pfalz (ohne die grösseren Städte)	13 585	23	870 030	1,5	42,2	765 288	37,1
Oberpfalz	10 928	22	600 602	1,2	33,9	432 879	24,4
Oberfranken	7 347	14	485 523	1,0	28,6	323 885	19,1
Mittelfranken	9 182	21	560 840	1,3	30,6	379 369	20,7
Unterfranken	8 506	15	540 706	1,0	24,2	304 229	13,6
Schwaben	10 333	18	759 677	1,3	27,3	487 460	17,5
<i>Zusammen:</i> 1907	95 868	21	6 171 644	1,3	33,0	4 374 033	23,4
1906	99 299	22	6 124 404	1,3	33,0	4 323 832	23,3
1905	100 735	22	5 779 636	1,3	31,6	3 999 699	21,9
1904	101 942	23	5 656 727	1,3	29,8	3 997 667	21,1
1903	107 194	24	5 553 923	1,2	29,5	3 950 409	21,0
Regierungsbezirke:							
Oberbayern	59 323	41	3 640 907	2,5	25,6	3 118 857	21,9
Niederbayern	21 529	30	1 246 244	1,7	42,7	925 955	31,7
Pfalz	23 289	26	1 521 453	1,7	29,3	1 172 751	22,6
Oberpfalz	13 869	24	804 571	1,4	33,3	579 273	24,0
Oberfranken	14 537	22	749 723	1,2	24,8	520 833	17,2
Mittelfranken	37 641	42	1 933 976	2,2	27,9	1 523 025	22,0
Unterfranken	11 196	16	777 682	1,1	20,5	469 152	12,4
Schwaben	16 893	22	1 258 181	1,6	25,4	744 425	15,1
Königreich: 1907	198 277	30	11 932 737	1,8	27,5	9 054 271	20,8
1906	199 029	30	11 595 903	1,8	27,5	8 666 558	20,5
1905	200 334	31	10 970 631	1,7	26,8	8 162 858	20,0
1904	201 695	31	10 669 971	1,7	26,1	7 935 176	19,4
1903	205 649	32	10 399 141	1,6	26,0	7 818 139	19,5

Tabelle XVIII. Die Distriktsarmenpflege.

Regierungs- bezirk	Gesamtaufwand für Armenzwecke		Gesetzliche Distriktslasten					Frei- willige Lei- stungen	Stand der rentieren- den Distrikts- armen- fonds
			Unterstützung überbürdeter Gemeinden			Unter- haltung der Distrikts- armen- anstalten	Vermeh- rung des Distrikts- armen- fonds		
	über- haupt in 1000 M	auf einen Ein- wohner M	Zahl	von 100 mittelbaren Gemeinden genossen Unterstützung	Betrag der Zuschüsse				
						in 1000 M			
Oberbayern . .	290	35	421	34	163	74	4	49	1131
Niederbayern .	261	41	322	34	71	149	11	30	855
Pfalz	198	22	77	11	20	136	1	41	112
Oberpfalz . .	270	54	369	34	99	141	4	26	350
Oberfranken .	159	31	242	25	49	44	5	61	297
Mittelfranken .	197	47	253	25	62	85	2	48	230
Unterfranken .	181	33	224	23	63	71	6	41	622
Schwaben . .	167	29	161	16	53	70	6	38	684
Königreich 1907	1723	35	2069	26	580	770	39	334	4281
„ 1906	1700	35	1975	25	538	722	35	405	4324
„ 1905	1683	35	1902	24	509	710	40	424	4318
„ 1904	1530	32	1801	23	455	719	39	317	4295
„ 1903	1417	30	1713	22	405	623	47	342	4236
„ 1902	1394	29	1518	19	302	622	51	419	4147
„ 1901	1300	28	1496	19	286	620	51	343	4100
„ 1900	1244	27	1473	19	281	585	45	333	4042
„ 1899	1162	25	1458	18	272	513	54	323	3969
„ 1898	1157	25	1454	18	268	484	50	355	3921
„ 1897	1126	24	1462	18	266	480	46	334	3855
„ 1896	1113	24	1476	19	299	423	69	322	3784
„ 1895	1194	26	1434	18	261	472	44	417	3749
„ 1894	1106	25	1388	17	253	402	39	412	3661
„ 1893	1114	25	1353	17	243	398	49	424	3593
„ 1892	928	21	1328	17	229	364	40	295	3538
„ 1891	835	19	1316	17	225	313	36	261	3444
Durchschnitt 1881—1890	669	15	1364	.	159	309	41	160	3207

Tabelle XIX. Die Kreisarmenpflege.

Regierungs- bezirk	Gesamtaufwand ¹⁾			Hiervon entfallen auf														
	über- haupt in 1000 M	auf einen Ein- wohner M	auf 100 M Staats- steuer- soll M	Anstalten für								sonstige Kranken- u. Pflegeanstalten	Remunerationen für Ärzte in armen Gegenden	freiwillige Unterstützungen an Gemeinden und Private zum Unterhalt von Geistes- kranken	Ersatzleistungen an			sonstige Ausgaben für Wohltätigkeit
				Irre	Kretinen und Blöde	Taubstumme	Blinde	krüppel- hafte	verwahr- loste	sonstige Kranken- u. Pflegeanstalten	Remunerationen für Ärzte in armen Gegenden				freiwillige Unterstützungen an Gemeinden und Private zum Unterhalt von Geistes- kranken	sonstige Ausgaben für Wohltätigkeit		
																	Kinder	
in 1000 M																		
Oberbayern . .	1644	1,1	11,5	1205	17	25	6	4	15	21	8	—	90	232	21			
Niederbayern .	222	0,3	7,5	117	4	32	3	2	—	3	6	7	47	1	—			
Pfalz	877	1,0	17,1	519	8	50	5	1	53	213	2	—	9	—	17			
Oberpfalz . .	267	0,5	11,3	112	10	30	2	4	14	7	8	3	67	—	10			
Oberfranken .	316	0,5	10,1	209	10	15	3	1	13	8	10	15	27	—	5			
Mittelfranken .	959	1,1	14,1	764	6	76	5	2	16	9	5	23	39	5	9			
Unterfranken .	288	0,4	7,3	136	9	31	3	2	23	26	15	—	37	—	6			
Schwaben . .	279	0,4	5,7	129	17	42	8	3	17	11	1	3	32	7	9			
Königreich 1907.	4852	0,7	11,2	3191	81	301	35	19	151	298	55	51	348	245	77			
„ 1906	4824	0,7	11,6	3243	73	285	34	18	145	290	56	51	322	231	76			
„ 1905	4224	0,7	10,5	2670	68	285	23	18	144	352	58	48	282	194	82			
„ 1904	3657	0,6	9,1	2234	63	212	20	18	144	356	58	47	253	178	74			
„ 1903	3203	0,5	8,1	2007	62	191	19	17	145	346	58	47	145	104	62			
„ 1902	2867	0,5	7,3	1778	62	198	18	17	143	342	56	56	140	—	57			
„ 1901	2747	0,4	7,2	1664	61	186	18	17	143	352	56	56	135	—	59			
„ 1900	2588	0,4	6,8	1544	60	177	19	17	142	339	56	56	132	—	46			

¹⁾ Darunter für 1907 auch die Ausgaben für Neubauten, für Verzinsung und Tilgung der Schulden sowie für Pensionen, dagegen für dieses Jahr ohne die Ausgaben auf Stipendien.

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Anmerkung: Die einzelnen Distriktsgemeinden sind in der Reihenfolge der Bezirksämter, zu welchen sie gehören, aufgeführt.

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der An- stalts- pfl- ege- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt, und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				M	%	M	%	M	%	M	%		
Unmittelb. Städte:													
Freising	1906	28	7 657	—	—	—	—	5 571	72,8	—	—	49	0,6
	1907	26	10 952	—	—	—	—	6 938	63,3	—	—	326	3,0
Ingolstadt	1906	29	9 486	—	—	—	—	5 924	62,4	—	—	651	6,9
	1907	30	11 059	—	—	—	—	6 985	63,2	—	—	834	7,5
Landsberg	1906	14	4 275	—	—	—	—	3 006	70,3	—	—	267	6,3
	1907	14	4 886	—	—	—	—	3 418	70,0	—	—	328	6,7
München	1906	1187	280 155	—	—	—	—	208 188	74,3	—	—	5 266	1,9
	1907	1306	333 682	—	—	—	—	248 770	74,6	—	—	5 033	1,5
Rosenheim	1906	30	9 423	—	—	—	—	6 704	71,1	—	—	484	5,1
	1907	31	9 763	—	—	—	—	6 843	70,1	—	—	639	6,5
Traunstein	1906	11	4 489	—	—	—	—	2 778	61,9	—	—	577	12,8
	1907	16	6 129	—	—	—	—	3 486	56,9	—	—	984	16,0
<i>Zusammen:</i>	1906	1299	315 485	—	—	—	—	232 171	73,6	—	—	7 294	2,3
	1907	1423	376 471	—	—	—	—	276 440	73,4	—	—	8 144	2,2
Distriktsgemeinden:													
Aibling	1906	17	4 750	1 098	23,1	—	—	—	—	115	2,4	84	1,8
	1907	23	7 472	990	13,2	—	—	—	—	90	1,2	98	1,3
Aichach	1906	29	9 377	2 015	21,5	—	—	—	—	959	10,2	497	5,3
	1907	33	10 695	2 045	19,1	—	—	—	—	815	7,6	558	5,2
Altötting	1906	25	9 123	2 050	22,5	180	1,9	—	—	350	3,8	1 640	18,0
	1907	25	9 480	2 100	22,1	230	2,4	—	—	365	3,9	1 553	16,4
Burghausen	1906	10	3 613	900	24,9	60	1,7	—	—	—	—	346	9,6
	1907	14	4 786	967	20,2	140	2,9	—	—	80	1,7	407	8,5
Berchtesgaden	1906	16	5 667	1 380	24,4	—	—	—	—	515	9,1	833	14,7
	1907	16	6 387	1 470	23,0	—	—	—	—	345	5,4	1 016	15,9
Reichenhall	1906	17	5 413	2 500	46,2	—	—	—	—	320	5,9	—	—
	1907	19	5 949	3 200	53,8	—	—	—	—	300	5,0	228	3,8
Dachau	1906	23	7 652	1 100	14,4	—	—	—	—	50	0,6	744	9,7
	1907	25	7 957	950	11,9	—	—	—	—	—	—	848	10,7
Ebersberg	1906	25	8 340	1 200	14,4	—	—	—	—	600	7,2	601	7,2
	1907	27	10 175	1 300	12,8	—	—	—	—	627	6,2	791	7,8
Erding	1906	44	13 427	1 780	13,3	—	—	—	—	420	3,1	417	3,1
	1907	48	16 628	2 100	12,6	—	—	—	—	665	4,0	511	3,1
Freising	1906	27	10 058	1 110	11,0	850	8,5	—	—	780	7,8	334	3,3
	1907	28	10 310	1 410	13,7	950	9,2	—	—	555	5,4	554	5,4
Moosburg	1906	22	7 081	775	10,9	550	7,8	—	—	150	2,1	670	9,5
	1907	21	7 378	920	12,5	550	7,5	—	—	195	2,6	601	8,1
Friedberg	1906	30	9 172	4 600	50,2	—	—	—	—	340	3,7	967	10,5
	1907	32	9 494	4 900	51,6	—	—	—	—	265	2,8	967	10,2
Fürstenfeldbruck	1906	23	6 961	590	8,5	—	—	—	—	130	1,9	6	0,1
	1907	26	8 320	730	8,7	—	—	—	—	260	3,1	6	0,1

Ober-

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Die Namen der Distrikte, nach welchen die betreffenden Bezirksämter benannt sind, sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund	
durch						Zahl der An- stalts- pfl- ege- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%			M	%
bayern.															
180	2,3	—	—	1 857	24,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
831	7,6	544	5,0	2 313	21,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
936	9,9	—	—	1 975	20,8	1	396	36	9,1	360	90,9	—	—	—	
913	8,3	—	—	2 327	21,0	2	748	238	31,8	510	68,2	—	—	—	
—	—	—	—	1 002	23,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1 140	23,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8 464	3,0	12 391	4,4	45 846	16,4	16	4 849	2 620	54,0	2 229	46,0	—	—	—	
11 389	3,4	14 752	4,4	53 738	16,1	13	4 227	2 459	58,2	1 768	41,8	—	—	—	
648	6,9	819	8,7	768	8,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
299	3,1	640	6,6	1 342	13,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
30	0,7	178	4,0	926	20,6	1	301	301	100,0	—	—	—	—	—	
319	5,2	178	2,9	1 162	19,0	1	298	298	100,0	—	—	—	—	—	
10 258	3,3	13 388	4,2	52 374	16,6	18	5 546	2 957	53,3	2 589	46,7	—	—	—	
13 751	3,6	16 114	4,3	62 022	16,5	16	5 273	2 995	56,8	2 278	43,2	—	—	—	
41	0,9	279	5,9	3 133	65,9	1	427	232	54,3	195	45,7	1 210	—	—	
41	0,6	609	8,2	5 644	75,5	2	651	456	70,0	195	30,0	630	1 000	—	
172	1,8	576	6,2	5 158	55,0	6	1 486	673	45,3	813	54,7	980	—	—	
568	5,3	436	4,1	6 273	58,7	5	1 478	673	45,5	805	54,5	990	—	—	
187	2,1	333	3,7	4 383	48,0	2	512	256	50,0	256	50,0	2 860	—	—	
17	0,2	418	4,4	4 797	50,6	1	150	75	50,0	75	50,0	2 910	—	—	
—	—	—	—	2 307	63,8	5	1 450	1 450	100,0	—	—	2 200	440	—	
—	—	97	2,0	3 095	64,7	5	1 572	1 572	100,0	—	—	2 300	500	—	
380	6,7	260	4,6	2 299	40,5	2	792	149	18,8	643	81,2	3 800	1 280	—	
200	3,2	129	2,0	3 227	50,5	1	396	36	9,1	360	90,9	3 870	1 280	—	
106	2,0	268	4,9	2 219	41,0	7	1 343	1 103	82,1	240	17,9	3 250	—	—	
176	3,0	268	4,5	1 777	29,9	7	1 510	1 222	80,9	288	19,1	3 850	—	—	
250	3,3	418	5,5	5 090	66,5	—	—	—	—	—	—	1 600	—	—	
255	3,2	287	3,6	5 617	70,6	—	—	—	—	—	—	1 700	—	—	
657	7,9	562	6,7	4 720	56,6	4	866	643	74,2	223	25,8	1 850	—	—	
461	4,5	562	5,5	6 434	63,2	3	655	420	64,1	235	35,9	2 050	—	—	
429	3,2	455	3,4	9 926	73,9	1	398	398	100,0	—	—	1 500	—	—	
1 164	7,0	489	2,9	11 699	70,4	2	646	646	100,0	—	—	1 300	—	—	
756	7,5	360	3,6	5 868	58,3	2	390	390	100,0	—	—	925	—	—	
1 042	10,1	360	3,5	5 439	52,7	2	390	390	100,0	—	—	930	—	—	
304	4,3	—	—	4 632	65,4	2	371	371	100,0	—	—	1 975	—	—	
130	1,8	—	—	4 982	67,5	3	617	617	100,0	—	—	2 430	—	—	
75	0,8	525	5,7	2 665	29,1	8	1 494	1 014	67,9	480	32,1	2 550	—	—	
75	0,8	173	1,8	3 114	32,8	9	1 731	1 241	71,7	490	28,3	2 250	—	—	
349	5,0	—	—	5 886	84,5	2	470	250	53,2	220	46,8	1 230	—	—	
463	5,6	—	—	6 861	82,5	1	301	61	20,3	240	79,7	1 570	—	—	

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der An- stalts- pfl- ge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel.Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				<i>M</i>		<i>M</i>	%	<i>M</i>	%	<i>M</i>	%	<i>M</i>	%	M	%
Distriktsgemeinden:													Ober-
Garmisch	1906	10	3 414	910	26,6	—	—	—	—	340	10,0	—	—
	1907	11	3 281	770	23,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Ingolstadt	1906	17	5 330	1 130	21,2	—	—	—	—	420	7,9	—	—
	1907	19	5 323	1 150	21,6	—	—	—	—	335	6,3	—	—
Landsberg	1906	16	5 303	1 100	20,7	—	—	—	—	165	3,1	210	4,0
	1907	24	7 961	1 750	22,0	—	—	—	—	360	4,5	558	7,0
Laufen	1906	22	6 870	3 358	48,9	—	—	—	—	190	2,8	561	8,2
	1907	23	8 897	3 788	42,6	—	—	—	—	130	1,5	984	11,0
Tittmoning	1906	10	3 570	1 100	30,8	—	—	—	—	80	2,2	98	2,8
	1907	11	4 517	1 300	28,8	—	—	—	—	130	2,9	228	5,0
Miesbach	1906	28	8 692	2 358	27,1	—	—	—	—	200	2,3	535	6,2
	1907	26	9 571	2 321	24,2	—	—	—	—	140	1,5	556	5,8
Tegernsee	1906	7	2 410	—	—	—	—	—	—	—	—	100	4,1
	1907	8	2 623	—	—	—	—	—	—	45	1,7	100	3,8
Mühlldorf	1906	24	8 147	1 800	22,1	—	—	—	—	373	4,6	569	7,0
	1907	20	8 220	2 606	31,7	—	—	—	—	587	7,1	636	7,7
Neumarkt a. R. . . .	1906	12	4 556	1 050	23,1	—	—	—	—	255	5,6	849	18,6
	1907	14	5 890	1 850	31,4	—	—	—	—	185	3,2	971	16,5
München													
München l. Is. . . .	1906	13	4 897	766	15,6	—	—	—	—	—	—	392	8,0
	1907	21	5 997	900	15,0	—	—	—	—	190	3,2	453	7,5
München r. Is. . . .	1906	15	5 142	2 400	46,7	—	—	—	—	—	—	267	5,2
	1907	18	6 437	2 555	39,7	—	—	—	—	150	2,3	378	5,9
Pfaffenhofen	1906	61	21 324	17 761	83,3	—	—	—	—	668	3,1	1 235	5,8
	1907	60	20 793	16 267	78,2	—	—	—	—	530	2,6	1 146	5,5
Rosenheim	1906	22	7 155	1 000	14,0	380	5,3	—	—	180	2,5	352	4,9
	1907	24	8 233	1 630	19,8	250	3,0	—	—	145	1,8	587	7,1
Prien	1906	15	4 232	1 130	26,7	—	—	—	—	115	2,7	—	—
	1907	12	4 126	700	17,0	—	—	—	—	85	2,1	—	—
Schongau	1906	17	6 347	2 400	37,8	—	—	—	—	265	4,2	352	5,5
	1907	22	8 076	2 250	27,9	—	—	—	—	250	3,1	413	5,1
Schrobenhausen . . .	1906	25	7 681	5 261	68,5	—	—	—	—	500	6,5	200	2,6
	1907	27	9 209	5 751	62,4	—	—	—	—	540	5,9	200	2,2
Starnberg	1906	20	7 737	2 152	27,8	—	—	—	—	490	6,3	92	1,2
	1907	20	8 314	2 287	27,5	—	—	—	—	250	3,0	92	1,1
Tölz	1906	16	5 649	260	4,6	—	—	—	—	250	4,4	—	—
	1907	24	7 618	360	4,7	—	—	—	—	400	5,3	—	—
Traunstein	1906	31	11 140	2 100	18,8	260	2,3	—	—	655	5,9	1 961	17,6
	1907	30	9 711	2 280	23,5	208	2,1	—	—	405	4,2	759	7,8
Trostberg	1906	9	2 683	560	20,9	164	6,1	—	—	130	4,8	—	—
	1907	11	3 519	790	22,5	100	2,9	—	—	40	1,1	180	5,1

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde durch						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikt- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armen- pflege auf Grund	
das eigene Vermögen des Verpflichteten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pfl- ge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetz-s	frei- williger Lei- stungen		
M	%	M	%	M	%			eigenen Auf- wand der Armenpflege	nicht- gemeindliche Leistungen						
							M	M	%	M	%	M	M		
574	16,8	—	—	1 590	46,6	1	396	36	9,1	360	90,9	1 910	—		
271	8,2	—	—	2 240	68,3	—	—	—	—	—	—	1 810	—		
21	0,4	—	—	3 759	70,5	2	501	163	32,5	338	67,5	1 420	—		
21	0,4	140	2,6	3 677	69,1	5	1 199	861	71,8	338	28,2	1 500	—		
—	—	149	2,8	3 679	69,4	1	272	142	52,2	130	47,8	850	—		
93	1,2	148	1,8	5 052	63,5	1	280	150	53,6	130	46,4	1 450	—		
346	5,0	140	2,0	2 275	33,1	3	781	731	93,6	50	6,4	1 700	—		
395	4,4	239	2,7	3 361	37,8	3	780	730	93,6	50	6,4	1 450	—		
—	—	—	—	2 292	64,2	—	—	—	—	—	—	1 000	—		
—	—	—	—	2 859	63,3	—	—	—	—	—	—	650	—		
333	3,8	412	4,7	4 854	55,9	4	569	419	73,6	150	26,4	900	—		
637	6,7	412	4,3	5 505	57,5	4	785	710	90,4	75	9,6	950	—		
—	—	—	—	2 310	95,9	—	—	—	—	—	—	850	—		
—	—	—	—	2 478	94,5	—	—	—	—	—	—	650	—		
300	3,7	254	3,1	4 851	59,5	5	1 741	735	42,2	1 006	57,8	2 300	—		
145	1,8	243	3,0	4 003	48,7	6	1 889	750	39,7	1 139	60,3	2 100	—		
—	—	42	0,9	2 360	51,8	2	591	421	71,2	170	28,8	2 350	—		
632	10,7	136	2,3	2 116	35,9	2	591	541	91,5	50	8,5	2 300	—		
—	—	355	7,3	3 384	69,1	5	828	628	75,8	200	24,2	1 200	—		
—	—	717	12,0	3 737	62,3	4	843	555	65,8	288	34,2	1 400	—		
120	2,3	156	3,0	2 199	42,8	8	2 054	1 210	58,9	844	41,1	1 500	—		
120	1,9	156	2,4	3 078	47,8	7	1 750	1 025	58,6	725	41,4	2 100	—		
107	0,5	295	1,4	1 258	5,9	4	1 166	926	79,4	240	20,6	12 709	200		
196	0,9	164	0,8	2 490	12,0	2	567	327	57,7	240	42,3	13 100	200		
387	5,4	336	4,7	4 520	63,2	2	474	399	84,2	75	15,8	2 805	—		
288	3,5	582	7,1	4 751	57,7	2	566	494	87,3	72	12,7	2 805	—		
—	—	465	11,0	2 522	59,6	2	494	494	100,0	—	—	860	—		
—	—	394	9,5	2 947	71,4	1	300	300	100,0	—	—	950	—		
—	—	406	6,4	2 924	46,1	1	301	163	54,2	138	45,8	—	—		
210	2,6	550	6,8	4 403	54,5	1	305	167	54,8	138	45,2	—	—		
25	0,3	270	3,5	1 425	18,6	4	1 030	710	68,9	320	31,1	2 650	—		
25	0,3	270	2,9	2 423	26,3	4	1 078	758	70,3	320	29,7	2 430	—		
236	3,1	396	5,1	4 371	56,5	2	450	400	88,9	50	11,1	400	—		
224	2,7	273	3,3	5 188	62,4	2	376	326	86,7	50	13,3	500	—		
40	0,7	420	7,5	4 679	82,8	—	—	—	—	—	—	420	—		
98	1,3	669	8,8	6 091	79,9	1	137	137	100,0	—	—	620	—		
943	8,5	—	—	5 221	46,9	6	1 528	1 303	85,3	225	14,7	3 500	100		
935	9,6	157	1,6	4 967	51,2	6	1 471	1 246	84,7	225	15,3	6 150	100		
437	16,3	—	—	1 392	51,9	2	516	156	30,2	360	69,8	1 140	—		
177	5,0	—	—	2 232	63,4	3	569	209	36,7	360	63,3	1 110	—		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- ge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt											
				den Distrikt						den Kreis				Stiftungs- mittel.Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen					
				M	%	M	%	M	%	M	%	M	%		
Distriktsgemeinden:														Ober-	
Wasserburg	1906	32	11 503	2 590	22,5	—	—	—	—	650	5,7	2 505	21,8		
	1907	36	13 275	3 090	23,3	—	—	—	—	783	5,9	2 051	15,5		
Haag	1906	29	9 876	2 820	28,5	—	—	—	—	520	5,3	334	3,4		
	1907	36	12 457	2 935	23,6	—	—	—	—	350	2,8	551	4,4		
Weilheim	1906	37	11 917	—	—	100	0,9	—	—	670	5,6	167	1,4		
	1907	37	13 589	1 450	10,7	100	0,7	—	—	880	6,5	228	1,7		
Wolfratshausen . .	1906	22	6 394	200	3,1	—	—	—	—	450	7,0	70	1,1		
	1907	23	8 151	200	2,5	—	—	—	—	420	5,1	228	2,8		
Zusammen:	1906	818	272 603	75 304	27,6	2 544	0,9	—	—	12 295	4,5	17 988	6,6		
	1907	894	310 819	82 062	26,4	2 528	0,8	—	—	11 892	3,8	19 437	6,3		
Regierungsbezirk:	1906	2 117	588 088	75 304	12,8	2 544	0,4	232 171	39,5	12 295	2,1	25 282	4,3		
	1907	2 317	687 290	82 062	12,0	2 528	0,4	276 440	40,2	11 892	1,7	27 581	4,0		
Unmittelb. Städte:														Nieder-	
Deggendorf	1906	8	2 969	—	—	—	—	500	16,8	—	—	—	—		
	1907	6	2 168	—	—	—	—	500	23,1	—	—	—	—		
Landshut	1906	34	11 234	—	—	—	—	800	7,1	—	—	30	0,3		
	1907	33	10 770	—	—	—	—	800	7,4	—	—	30	0,3		
Passau	1906	25	8 891	—	—	—	—	—	—	—	—	1 373	15,5		
	1907	32	10 007	—	—	—	—	—	—	—	—	1 040	10,4		
Straubing	1906	31	9 045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	1907	20	6 750	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zusammen:	1906	98	32 139	—	—	—	—	1 300	4,0	—	—	1 403	4,4		
	1907	91	29 695	—	—	—	—	1 300	4,4	—	—	1 070	3,6		
Distriktsgemeinden:															
Bogen	1906	12	4 020	560	13,9	—	—	—	—	397	9,9	—	—		
	1907	13	3 861	900	23,3	—	—	—	—	259	6,7	—	—		
Mitterfels	1906	14	3 624	640	17,7	—	—	—	—	188	5,2	48	1,3		
	1907	18	4 836	860	17,8	—	—	—	—	233	4,8	100	2,1		
Deggendorf	1906	26	8 583	850	9,9	220	2,6	—	—	475	5,5	—	—		
	1907	31	10 504	750	7,1	120	1,1	—	—	535	5,1	—	—		
Hengersberg	1906	30	10 417	900	8,6	185	1,8	—	—	593	5,7	150	1,4		
	1907	32	10 394	700	6,7	—	—	—	—	687	6,6	342	3,3		
Dingolfing	1906	28	8 960	1 220	13,6	90	1,0	—	—	682	7,6	—	—		
	1907	36	10 483	1 390	13,3	90	0,9	—	—	649	6,2	—	—		
Eggenfelden	1906	39	12 414	900	7,3	636	5,1	—	—	211	1,7	462	3,7		
	1907	38	12 436	900	7,2	600	4,8	—	—	50	0,4	507	4,1		
Grafenau	1906	21	6 660	1 800	27,0	—	—	—	—	593	8,9	27	0,4		
	1907	23	7 578	1 450	19,1	—	—	—	—	666	8,8	27	0,4		
Griesbach	1906	10	3 085	100	3,2	—	—	—	—	67	2,2	—	—		
	1907	8	2 760	200	7,3	—	—	—	—	62	2,2	—	—		

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Dist. ichts. u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund			
durch						Zahl der An- stalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfleg- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetz s	frei- williger Lei- stungen				
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen							
M	%	M	%	M	%	M	M	%	M	%	M	M					
bayern.																	
440	3,8	309	2,7	5 009	43,5	11	2 688	2 285	85,0	403	15,0	770	—				
697	5,2	309	2,3	6 345	47,8	9	2 265	1 862	82,2	403	17,8	880	—				
922	9,3	697	7,1	4 583	46,4	4	1 093	665	60,8	428	39,2	1 070	—				
588	4,7	697	5,6	7 336	58,9	5	1 154	696	60,3	458	39,7	1 300	—				
2 359	19,8	241	2,0	8 380	70,3	2	424	424	100,0	—	—	2 650	—				
649	4,8	370	2,7	9 912	72,9	2	703	703	100,0	—	—	1 400	—				
299	4,7	376	5,9	4 999	78,2	2	590	230	39,0	360	61,0	4 650	—				
220	2,7	264	3,2	6 819	83,7	2	445	445	100,0	—	—	4 650	—				
11 595	4,3	9 755	3,6	143 122	52,5	115	28 486	19 569	68,7	8 917	31,3	75 534	2 020				
11 213	3,6	10 718	3,4	172 969	55,7	113	28 150	20 401	72,5	7 749	27,5	79 035	3 080				
21 853	3,7	23 143	3,9	195 496	33,3	133	34 032	22 526	66,2	11 506	33,8	75 534	2 020				
24 964	3,6	26 832	3,9	234 991	34,2	129	33 423	23 396	70,0	10 027	30,0	79 035	3 080				

bayern.

—	—	—	—	2 469	83,2	12	2 788	2 788	100,0	—	—	—	—
—	—	—	—	1 668	76,9	14	3 308	3 308	100,0	—	—	—	—
2 357	21,0	—	—	8 047	71,6	—	—	—	—	—	—	—	—
1 290	12,0	—	—	8 650	80,3	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1 301	14,6	6 217	69,9	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1 455	14,5	7 512	75,1	—	—	—	—	—	—	—	—
212	2,3	—	—	8 833	97,7	—	—	—	—	—	—	—	—
1 014	15,0	—	—	5 736	85,0	—	—	—	—	—	—	—	—
2 569	8,0	1 301	4,0	25 566	79,6	12	2 788	2 788	100,0	—	—	—	—
2 304	7,7	1 455	4,9	23 566	79,4	14	3 308	3 308	100,0	—	—	—	—
—	—	—	—	3 063	76,2	2	142	142	100,0	—	—	590	—
58	1,5	—	—	2 644	68,5	1	120	120	100,0	—	—	950	—
—	—	254	7,0	2 494	68,8	2	516	156	30,2	360	69,8	970	—
—	—	422	8,7	3 221	66,6	3	538	178	33,1	360	66,9	1 660	—
100	1,2	454	5,3	6 484	75,5	1	396	36	9,1	360	90,9	550	11
100	1,0	365	3,5	8 634	82,2	1	396	36	9,1	360	90,9	510	12
208	2,0	709	6,8	7 672	73,7	2	363	243	66,9	120	33,1	900	—
121	1,2	1 059	10,2	7 485	72,0	4	690	330	47,8	360	52,2	900	—
100	1,1	158	1,8	6 710	74,9	1	100	93	93,0	7	7,0	2 350	363
391	3,7	158	1,5	7 805	74,4	3	865	499	57,7	366	42,3	2 550	363
721	5,8	481	3,9	9 003	72,5	3	1 188	93	7,8	1 095	92,2	1 850	—
635	5,1	408	3,3	9 336	75,1	3	1 102	367	33,3	735	66,7	1 250	—
137	2,1	293	4,4	3 810	57,2	3	1 129	104	9,2	1 025	90,8	1 050	—
449	5,9	447	5,9	4 539	59,9	3	1 381	356	25,8	1 025	74,2	1 750	—
—	—	—	—	2 918	94,6	1	270	270	100,0	—	—	300	—
—	—	—	—	2 498	90,5	2	582	339	58,2	243	41,8	400	—

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- ge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt										
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keit sanstalt. und Vereine		
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen				
				M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	
Distriktsgemeinden:														Nieder-
Rothalmünster	1906	22	7 522	300	4,0	—	—	—	—	184	2,4	50	0,7	
	1907	24	7 897	300	3,8	—	—	—	—	172	2,2	50	0,6	
Kelheim	1906	11	3 496	1 000	28,6	—	—	—	—	181	5,2	—	—	
	1907	9	3 136	1 000	31,9	—	—	—	—	75	2,4	—	—	
Abensberg	1906	16	5 863	1 130	19,3	—	—	—	—	478	8,2	492	8,4	
	1907	16	5 086	1 310	25,7	—	—	—	—	476	9,4	432	8,5	
Kötzting	1906	31	11 671	4 050	34,7	50	0,4	—	—	1 976	17,0	—	—	
	1907	32	12 004	4 200	35,0	50	0,4	—	—	1 819	15,2	—	—	
Landau a. Is.	1906	50	16 023	3 538	22,1	1820	11,4	—	—	612	3,8	50	0,3	
	1907	50	15 213	3 500	23,0	2009	13,2	—	—	528	3,5	50	0,3	
Landshut	1906	40	12 493	1 480	11,8	—	—	—	—	384	3,1	70	0,6	
	1907	41	13 504	1 280	9,5	—	—	—	—	563	4,2	70	0,5	
Mainburg	1906	14	4 526	200	4,4	630	13,9	—	—	47	1,0	300	6,6	
	1907	14	4 009	200	5,0	640	16,0	—	—	76	1,9	300	7,5	
Mallersdorf	1906	29	9 062	2 030	22,4	50	0,5	—	—	440	4,9	9	0,1	
	1907	31	8 990	2 223	24,7	50	0,6	—	—	542	6,0	9	0,1	
Passau														
Passau I	1906	26	7 850	600	7,7	300	3,8	—	—	654	8,3	25	0,3	
	1907	23	7 737	950	12,3	—	—	—	—	597	7,7	50	0,7	
Passau II	1906	9	2 628	250	9,5	—	—	—	—	169	6,4	—	—	
	1907	9	3 002	280	9,3	—	—	—	—	224	7,5	—	—	
Pfarrkirchen	1906	21	7 716	550	7,1	550	7,1	—	—	215	2,8	—	—	
	1907	23	7 946	600	7,6	750	9,4	—	—	156	2,0	—	—	
Simbach	1906	15	3 923	740	18,8	140	3,6	—	—	128	3,3	—	—	
	1907	13	3 338	860	25,8	230	6,9	—	—	38	1,1	—	—	
Regen	1906	36	11 114	2 300	20,7	—	—	—	—	962	8,7	150	1,3	
	1907	38	11 065	2 368	21,4	—	—	—	—	1 162	10,5	240	2,2	
Rottenburg	1906	23	7 670	1 655	21,6	—	—	—	—	859	11,2	—	—	
	1907	24	7 174	1 650	23,0	—	—	—	—	567	7,9	—	—	
Straubing	1906	37	11 459	350	3,0	800	7,0	—	—	64	0,5	—	—	
	1907	39	12 798	400	3,1	775	6,0	—	—	62	0,5	—	—	
Viechtach	1906	40	13 086	3 573	27,3	—	—	—	—	944	7,2	340	2,6	
	1907	43	13 917	4 093	29,4	—	—	—	—	1 130	8,1	151	1,1	
Vilsbiburg	1906	31	10 552	980	9,3	570	5,4	—	—	217	2,1	—	—	
	1907	33	11 377	1 100	9,7	790	6,9	—	—	443	3,9	—	—	
Vilshofen	1906	42	13 558	3 500	25,8	200	1,5	—	—	698	5,1	200	1,5	
	1907	48	14 928	3 200	21,4	325	2,2	—	—	653	4,4	200	1,3	
Osterhofen	1906	25	7 074	700	9,9	400	5,7	—	—	223	3,1	175	2,5	
	1907	22	6 678	532	8,0	450	6,8	—	—	203	3,0	175	2,6	
Wegscheid	1906	20	6 537	1 069	16,3	—	—	—	—	567	8,7	138	2,1	
	1907	23	6 590	1 320	20,0	—	—	—	—	574	8,7	130	2,0	

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund			
durch						Zahl der Anstalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%				
bayern.															
100	1,3	390	5,2	6 498	86,4	2	633	453	71,6	180	28,4	400	—		
200	2,5	525	6,7	6 650	84,2	2	455	235	51,6	220	48,4	300	—		
—	—	306	8,7	2 009	57,5	—	—	—	—	—	—	1 780	—		
—	—	148	4,7	1 913	61,0	2	379	379	100,0	—	—	1 550	—		
—	—	137	2,3	3 626	61,8	—	—	—	—	—	—	1 080	—		
—	—	147	2,9	2 721	53,5	—	—	—	—	—	—	1 050	—		
120	1,0	279	2,4	5 196	44,5	1	40	40	100,0	—	—	2 850	—		
160	1,3	279	2,3	5 496	45,8	3	350	210	60,0	140	40,0	3 100	—		
1 240	7,7	122	0,8	8 641	53,9	4	1 188	998	84,0	190	16,0	1 050	23		
962	6,3	—	—	8 164	53,7	3	933	676	72,5	257	27,5	1 050	120		
340	2,7	534	4,3	9 685	77,5	4	1 024	426	41,6	598	58,4	800	—		
190	1,4	526	3,9	10 875	80,5	4	1 046	426	40,7	620	59,3	750	—		
310	6,9	—	—	3 039	67,2	—	—	—	—	—	—	350	—		
—	—	—	—	2 793	69,6	1	270	70	25,9	200	74,1	350	—		
442	4,9	878	9,7	5 213	57,5	1	240	79	32,9	161	67,1	1 830	—		
—	—	1 108	12,3	5 058	56,3	1	53	17	32,1	36	67,9	2 400	—		
259	3,3	631	8,0	5 381	68,6	1	230	20	8,7	210	91,3	1 030	846		
421	5,4	497	6,4	5 222	67,5	4	763	558	73,1	205	26,9	880	846		
173	6,6	78	3,0	1 958	74,5	3	873	658	75,4	215	24,6	450	—		
150	5,0	134	4,5	2 214	73,7	3	873	718	82,2	155	17,8	450	—		
—	—	155	2,0	6 246	81,0	—	—	—	—	—	—	550	350		
—	—	193	2,4	6 247	78,6	—	—	—	—	—	—	500	290		
264	6,7	—	—	2 651	67,6	3	823	603	73,3	220	26,7	1 080	320		
53	1,6	—	—	2 157	64,6	3	762	542	71,1	220	28,9	1 080	500		
632	5,7	814	7,3	6 256	56,3	3	770	410	53,2	360	46,8	1 810	80		
285	2,6	1 050	9,5	5 960	53,8	3	890	670	75,3	220	24,7	1 950	—		
25	0,3	88	1,1	5 043	65,8	—	—	—	—	—	—	1 320	—		
578	8,0	105	1,5	4 274	59,6	—	—	—	—	—	—	1 180	—		
363	3,2	225	2,0	9 657	84,3	—	—	—	—	—	—	600	—		
537	4,2	225	1,8	10 799	84,4	—	—	—	—	—	—	600	—		
—	—	693	5,3	7 536	57,6	—	—	—	—	—	—	2 360	—		
336	2,4	643	4,6	7 564	54,4	1	333	333	100,0	—	—	2 660	—		
558	5,3	437	4,1	7 790	73,8	2	701	341	48,6	360	51,4	700	—		
634	5,6	747	6,6	7 663	67,3	1	451	91	20,2	360	79,8	700	—		
632	4,7	1 361	10,0	6 967	51,4	4	851	591	69,4	260	30,6	850	—		
1 161	7,8	1 399	9,4	7 990	53,5	3	670	470	70,1	200	29,9	1 050	50		
50	0,7	942	13,3	4 584	64,8	2	308	108	35,1	200	64,9	1 400	50		
—	—	977	14,6	4 341	65,0	2	328	128	39,0	200	61,0	1 400	100		
305	4,7	—	—	4 458	68,2	3	565	210	37,2	355	62,8	1 080	316		
435	6,6	—	—	4 131	62,7	3	565	210	37,2	355	62,8	1 060	316		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- eg- lin- ge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt									
				den Distrikt					den Kreis				
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keit, Anstalt- und Vereine	auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen		Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keit, Anstalt- und Vereine
				M	%	M	%		M	%	M	%	
Distriktsgemeinden:													
Wolfstein	1906	39	12 229	2 610	21,3	120	1,0	—	—	1 015	8,3	510	4,2
	1907	40	12 383	2 420	19,5	100	0,8	—	—	1 154	9,3	233	1,9
<i>Zusammen:</i>	1906	757	243 815	39 575	16,2	6761	2,8	—	—	14 223	5,8	3 196	1,3
	1907	794	251 624	40 936	16,3	6979	2,8	—	—	14 355	5,7	3 066	1,2
Regierungsbezirk:	1906	855	275 954	39 575	14,3	6761	2,4	1 300	0,5	14 223	5,2	4 599	1,7
	1907	885	281 319	40 936	14,6	6979	2,4	1 300	0,5	14 355	5,1	4 136	1,5
Distriktsgemeinden:													
Bergzabern	1906	45	10 743	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	47	9 329	200	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Annweiler	1906	36	7 905	830	10,5	—	—	—	—	274	3,5	—	—
	1907	39	8 580	932	10,9	—	—	—	—	274	3,2	—	—
Dürkheim	1906	49	10 921	—	—	—	—	—	—	250	2,3	110	1,0
	1907	48	10 445	—	—	—	—	—	—	250	2,4	110	1,1
Frankenthal	1906	37	8 642	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	41	8 815	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grünstadt	1906	36	8 236	100	1,2	—	—	—	—	1 343	16,3	15	0,2
	1907	40	9 146	200	2,2	—	—	—	—	1 304	14,2	25	0,3
Germersheim	1906	24	6 904	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	29	7 029	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kandel	1906	37	8 708	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	35	8 832	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Homburg	1906	24	4 660	300	6,4	—	—	—	—	392	8,4	—	—
	1907	22	4 203	600	14,3	—	—	—	—	392	9,3	—	—
Landstuhl	1906	46	10 240	200	2,0	—	—	—	—	73	0,7	—	—
	1907	46	9 494	196	2,1	—	—	—	—	128	1,3	—	—
Waldmohr	1906	29	6 754	340	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	29	6 186	540	8,7	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Ingbert	1906	23	5 602	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	31	5 826	—	—	—	—	—	—	—	—	80	1,4
Blieskastel	1906	16	3 610	—	—	—	—	—	—	—	—	118	3,2
	1907	15	3 638	—	—	—	—	—	—	—	—	82	2,3
Kaiserslautern	1906	67	12 588	—	—	—	—	—	—	440	3,5	—	—
	1907	70	13 708	20	0,1	—	—	—	—	366	2,7	—	—
Otterberg	1906	22	4 315	—	—	—	—	—	—	91	2,1	—	—
	1907	24	4 581	—	—	—	—	—	—	91	2,0	—	—
Kirchheimbolanden	1906	16	3 636	100	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	20	3 964	100	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Göllheim	1906	17	4 352	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	16	3 239	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kusel	1906	23	4 661	100	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	23	4 878	360	7,4	—	—	—	—	—	—	—	—

Nieder-

Pfalz.

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armen- pflege auf Grund	
durch						Zahl der Anstalts- pfl- eg- lin- ge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	hiervon gedeckt durch							
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen		des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
M	%	M	%	M	%	M	M	%	M	%	M			M	
bayern.															
632	5,2	683	5,6	6 659	54,4	—	—	—	—	—	—	1 680	—		
366	3,0	432	3,5	7 678	62,0	—	—	—	—	—	—	1 800	—		
7 711	3,2	11 102	4,6	161 247	66,1	48	12 350	6 074	49,2	6 276	50,8	33 610	2 359		
8 222	3,3	11 994	4,7	166 072	66,0	59	14 795	7 958	53,8	6 837	46,2	35 830	2 597		
10 280	3,7	12 403	4,5	186 813	67,7	60	15 138	8 862	58,5	6 276	41,5	33 610	2 359		
10 526	3,7	13 449	4,8	189 638	67,4	73	18 103	11 266	62,2	6 837	37,8	35 830	2 597		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pflge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflge- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt												
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel,Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine				
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen						
				M		M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	
Distriktsgemeinden:																Pfalz.
Lauterecken . . .	1906	14	3 049	315	10,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	16	3 301	630	19,1	—	—	—	—	—	—	55	1,6	—	—	—
Wolfstein	1906	9	1 410	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	12	2 298	114	5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landau	1906	68	18 084	—	—	—	—	—	—	—	—	72	0,4	—	—	—
	1907	69	16 828	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Edenkoben	1906	47	9 978	—	—	—	—	—	—	—	—	128	1,3	—	—	—
	1907	49	9 962	—	—	—	—	—	—	—	—	137	1,4	—	—	—
Ludwigshafen a. Rh.	1906	56	12 789	—	—	—	—	—	—	—	—	63	0,5	—	—	—
	1907	53	11 789	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt a. H. . .	1906	48	11 681	200	1,7	—	—	—	—	—	—	280	2,4	—	—	—
	1907	50	11 268	393	3,5	—	—	—	—	—	—	220	1,9	—	—	—
Pirmasens	1906	42	6 346	200	3,1	—	—	—	—	—	—	365	5,8	—	—	—
	1907	42	9 022	400	4,4	—	—	—	—	—	—	182	2,0	—	—	—
Dahn	1906	13	3 228	—	—	—	—	—	—	—	—	120	3,7	—	—	—
	1907	13	3 371	—	—	—	—	—	—	—	—	120	3,6	—	—	—
Waldfischbach . .	1906	12	2 857	200	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	14	3 959	300	7,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rockenhausen . .	1906	20	4 554	684	15,0	—	—	—	—	—	—	237	5,2	—	—	—
	1907	20	3 764	920	24,4	—	—	—	—	—	—	153	4,1	—	—	—
Obermoschel . . .	1906	16	4 738	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	19	3 875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winnweiler	1906	34	8 228	850	10,3	—	—	—	—	—	—	100	1,2	—	—	—
	1907	31	6 843	480	7,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Speyer	1906	48	12 846	—	—	—	—	—	—	—	—	385	3,0	—	—	—
	1907	54	12 657	—	—	—	—	—	—	—	—	564	4,4	—	—	—
Zweibrücken . . .	1906	47	12 443	—	—	222	1,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	49	11 884	—	—	138	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hornbach	1906	16	4 278	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	19	4 164	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Regierungsbezirk:	1906	1037	238 986	4 419	1,8	222	0,1	—	—	—	—	4 613	1,9	243	0,1	—
	1907	1085	236 378	6 385	2,7	138	0,1	—	—	—	—	4 236	1,8	297	0,1	—
Unmittelb. Städte:																Ober-
Amberg	1906	25	6 505	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	34	8 535	—	—	—	—	—	—	3 452	40,4	—	—	—	—	—
Neumarkt	1906	11	3 351	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	9	3 423	—	—	—	—	—	—	1 550	45,3	—	—	—	—	—
Regensburg	1906	86	24 874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	568	2,3	—
	1907	98	24 472	—	—	—	—	—	—	9 676	39,6	—	—	567	2,3	—
Zusammen:	1906	122	34 730	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	568	1,6	—
	1907	141	36 430	—	—	—	—	—	—	14 678	40,3	—	—	567	1,6	—

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund			
durch						Zahl der Anstalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%				
45	1,5	128	4,2	2 561	84,0	7	1 747	1 246	71,3	501	28,7	440	—		
42	1,3	128	3,9	2 446	74,1	6	1 379	1 028	74,5	351	25,5	970	110		
—	—	—	—	1 410	100,0	7	1 390	1 258	90,5	132	9,5	—	—		
95	4,1	146	6,3	1 943	84,6	8	1 543	992	64,3	551	35,7	320	—		
540	3,0	509	2,8	16 963	93,8	20	4 489	4 438	98,9	51	1,1	650	516		
95	0,6	509	3,0	16 224	96,4	20	6 052	5 512	91,1	540	8,9	700	558		
193	1,9	291	2,9	9 366	93,9	9	1 746	1 620	92,8	126	7,2	—	—		
701	7,0	273	2,7	8 851	88,9	10	2 043	1 990	97,4	53	2,6	—	—		
595	4,7	450	3,5	11 681	91,3	29	5 155	3 977	77,1	1 178	22,9	—	144		
816	6,9	480	4,1	10 493	89,0	24	5 305	4 120	77,7	1 185	22,3	—	144		
—	—	755	6,5	10 446	89,4	40	9 930	8 204	82,6	1 726	17,4	1 800	31		
156	1,4	734	6,5	9 765	86,7	42	9 164	7 273	79,4	1 891	20,6	1 550	—		
94	1,5	127	2,0	5 560	87,6	9	2 515	1 882	74,8	633	25,2	—	55		
50	0,6	197	2,2	8 193	90,8	9	2 687	2 063	76,8	624	23,2	200	45		
—	—	—	—	3 108	96,3	2	397	397	100,0	—	—	—	—		
—	—	—	—	3 251	96,4	2	647	647	100,0	—	—	—	—		
—	—	—	—	2 657	93,0	1	319	174	54,5	145	45,5	—	—		
—	—	493	12,4	3 166	80,0	1	319	174	54,5	145	45,5	—	—		
332	7,3	—	—	3 301	72,5	3	720	520	72,2	200	27,8	400	—		
210	5,6	—	—	2 481	65,9	3	704	504	71,6	200	28,4	600	—		
—	—	—	—	4 738	100,0	5	1 156	1 156	100,0	—	—	—	—		
—	—	133	3,4	3 742	96,6	6	1 294	1 280	98,9	14	1,1	—	—		
570	6,9	801	9,8	5 907	71,8	5	1 719	1 224	71,2	495	28,8	180	—		
—	—	690	10,1	5 673	82,9	5	1 435	1 435	100,0	—	—	480	—		
296	2,3	810	6,3	11 355	88,4	6	1 942	850	43,8	1 092	56,2	—	—		
377	3,0	1 136	9,0	10 580	83,6	7	1 645	924	56,2	721	43,8	—	—		
1 002	8,0	867	7,0	10 352	83,2	12	2 300	1 613	70,1	687	29,9	—	55		
558	4,7	735	6,2	10 453	87,9	8	1 541	1 108	71,9	433	28,1	—	66		
—	—	136	3,2	4 142	96,8	4	962	662	68,8	300	31,2	—	—		
—	—	136	3,3	4 028	96,7	4	943	643	68,2	300	31,8	—	—		
6 824	2,9	9 558	4,0	213 107	89,2	384	86 638	70 478	81,3	16 160	18,7	11 355	2809		
7 655	3,2	11 852	5,0	205 815	87,1	407	89 563	72 444	80,9	17 119	19,1	14 820	2494		

pfalz.

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- ege- linge	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt										
			Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>		<i>M</i>
Distriktsgemeinden:													Ober-
Amberg	1906	11	3 098	600	19,4	—	—	—	—	—	—	730	23,5
	1907	12	3 462	580	16,8	—	—	—	—	—	—	730	21,1
Vilseck	1906	8	2 243	1 290	57,5	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	8	2 846	1 092	38,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Beilngries	1906	15	3 969	1 000	25,2	—	—	—	—	135	3,4	280	7,1
	1907	16	3 838	1 050	27,4	—	—	—	—	255	6,6	202	5,3
Burglengenfeld	1906	33	10 511	2 830	26,9	—	—	—	—	120	1,2	350	3,3
	1907	36	11 057	2 600	23,5	—	—	—	—	379	3,4	260	2,4
Cham	1906	43	13 861	3 989	28,8	400	2,9	—	—	805	5,8	85	0,6
	1907	40	12 817	3 923	30,6	220	1,7	—	—	670	5,2	50	0,4
Eschenbach	1906	18	4 875	1 030	21,1	—	—	—	—	495	10,2	50	1,0
	1907	20	5 629	800	14,2	—	—	—	—	495	8,8	220	3,9
Auerbach	1906	9	2 885	250	8,7	—	—	—	—	120	4,2	—	—
	1907	8	2 238	250	11,2	—	—	—	—	120	5,3	—	—
Kemnath	1906	24	8 351	4 576	54,8	—	—	—	—	375	4,5	—	—
	1907	26	8 610	3 850	44,7	—	—	—	—	375	4,3	—	—
Erbendorf	1906	28	9 545	4 950	51,9	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	32	9 885	4 550	46,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Nabburg	1906	12	3 356	1 560	46,5	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	13	4 179	1 909	45,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Neumarkt	1906	21	6 894	2 050	29,7	—	—	—	—	120	1,8	100	1,5
	1907	22	6 741	1 960	29,1	—	—	—	—	300	4,5	160	2,4
Kastl	1906	14	4 229	800	18,9	—	—	—	—	495	11,7	—	—
	1907	14	4 753	800	16,8	—	—	—	—	495	10,4	60	1,3
Neunburg v. W.	1906	19	6 143	1 590	25,9	—	—	—	—	135	2,2	205	3,3
	1907	23	7 655	1 840	24,0	—	—	—	—	135	1,8	358	4,7
Neustadt a. W.-N.	1906	18	5 987	2 015	33,7	—	—	—	—	—	—	50	0,8
	1907	17	5 855	2 015	34,4	—	—	—	—	—	—	20	0,3
Weiden	1906	18	5 935	1 850	31,2	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	20	6 366	2 000	31,4	—	—	—	—	—	—	20	0,3
Oberviechtach	1906	13	4 578	1 460	31,9	—	—	—	—	180	3,9	100	2,2
	1907	15	4 660	1 534	32,9	—	—	—	—	—	—	100	2,1
Parsberg	1906	6	2 640	700	26,5	—	—	—	—	120	4,6	90	3,4
	1907	8	3 191	700	21,9	—	—	—	—	120	3,8	90	2,8
Hemau	1906	15	5 639	2 500	44,3	—	—	—	—	135	2,4	35	0,6
	1907	15	5 616	2 250	40,1	—	—	—	—	135	2,4	48	0,8
Regensburg	1906	26	7 381	100	1,3	—	—	—	—	—	—	222	3,0
	1907	25	8 279	—	—	—	—	—	—	170	2,1	222	2,7
Wörth	1906	7	2 165	950	43,9	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	5	1 525	600	39,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedenburg	1906	13	3 993	1 150	28,8	—	—	—	—	—	—	700	17,5
	1907	12	3 260	1 118	34,3	—	—	—	—	—	—	100	3,1

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund			
durch		das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen
M	%	M	%	M	%	eigenen Auf- wand der Armenpflege	nicht- gemeindliche Leistungen			M	%	M	%		
pfalz.															
359	11,6	303	9,8	1 106	35,7	1	365	365	100,0	—	—	660	—		
71	2,0	529	15,3	1 552	44,8	4	746	646	86,6	100	13,4	540	—		
—	—	232	10,3	721	32,2	1	472	36	7,6	436	92,4	800	—		
—	—	406	14,3	1 348	47,3	1	472	36	7,6	436	92,4	738	—		
—	—	109	2,7	2 445	61,6	1	236	36	15,3	200	84,7	520	—		
—	—	—	—	2 331	60,7	1	236	36	15,3	200	84,7	820	—		
200	1,9	780	7,4	6 231	59,3	4	911	501	55,0	410	45,0	2 490	108		
391	3,5	422	3,8	7 005	63,4	3	450	450	100,0	—	—	2 160	107		
—	—	711	5,1	7 871	56,8	5	1 025	840	82,0	185	18,0	1 540	100		
155	1,2	415	3,3	7 384	57,6	7	1 767	1 413	80,0	354	20,0	1 690	202		
298	6,1	358	7,4	2 644	54,2	1	300	300	100,0	—	—	925	—		
388	6,9	482	8,6	3 244	57,6	1	300	300	100,0	—	—	1 035	—		
223	7,7	—	—	2 292	79,4	—	—	—	—	—	—	100	—		
528	23,6	—	—	1 340	59,9	—	—	—	—	—	—	100	—		
220	2,6	—	—	3 180	38,1	2	359	159	44,3	200	55,7	4 810	224		
220	2,6	—	—	4 165	48,4	2	170	125	73,5	45	26,5	3 420	95		
—	—	384	4,0	4 211	44,1	2	270	270	100,0	—	—	1 220	—		
—	—	629	6,4	4 706	47,6	2	424	424	100,0	—	—	1 250	—		
—	—	—	—	1 796	53,5	—	—	—	—	—	—	1 550	—		
96	2,3	129	3,1	2 045	48,9	—	—	—	—	—	—	1 620	—		
175	2,5	546	7,9	3 903	56,6	2	630	580	92,1	50	7,9	1 220	—		
68	1,0	428	6,3	3 825	56,7	2	645	595	92,2	50	7,8	1 150	—		
105	2,5	224	5,3	2 605	61,6	3	726	726	100,0	—	—	200	—		
157	3,3	256	5,4	2 985	62,8	5	1 119	919	82,1	200	17,9	200	139		
223	3,6	398	6,5	3 592	58,5	2	854	134	15,7	720	84,3	1 080	224		
223	2,9	413	5,4	4 686	61,2	2	932	72	7,7	860	92,3	1 230	—		
—	—	127	2,1	3 795	63,4	1	100	100	100,0	—	—	1 065	85		
334	5,7	127	2,2	3 359	57,4	1	50	50	100,0	—	—	815	139		
364	6,1	470	7,9	3 251	54,8	—	—	—	—	—	—	1 150	—		
384	6,1	300	4,7	3 662	57,5	—	—	—	—	—	—	900	—		
—	—	396	8,7	2 442	53,3	1	153	153	100,0	—	—	630	—		
97	2,1	255	5,5	2 674	57,4	—	—	—	—	—	—	1 080	—		
—	—	—	—	1 730	65,5	1	131	131	100,0	—	—	200	—		
—	—	117	3,7	2 164	67,8	2	408	242	59,3	166	40,7	200	—		
245	4,4	384	6,8	2 340	41,5	2	663	253	38,2	410	61,8	1 700	—		
—	—	253	4,5	2 930	52,2	2	662	252	38,1	410	61,9	1 700	—		
500	6,8	545	7,4	6 014	81,5	2	329	129	39,2	200	60,8	100	379		
300	3,6	539	6,5	7 048	85,1	2	379	179	47,2	200	52,8	100	740		
—	—	—	—	1 215	56,1	5	833	333	40,0	500	60,0	950	—		
—	—	—	—	925	60,7	6	1 824	998	54,7	826	45,3	1 350	59		
191	4,8	276	6,9	1 676	42,0	2	236	150	63,6	86	36,4	840	140		
96	2,9	276	8,5	1 670	51,2	2	432	350	81,0	82	19,0	1 000	—		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt									
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel,Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>	<i>M</i>	<i>%</i>		
				Ober-									
Distriktsgemeinden:													
Roding	1906	31	10 751	3 485	32,4	—	—	—	—	345	3,2	200	1,9
	1907	36	12 300	4 115	33,5	115	0,9	—	—	365	3,0	200	1,6
Nittenau	1906	20	5 478	1 837	33,5	—	—	—	—	405	7,4	—	—
	1907	22	5 986	1 500	25,1	—	—	—	—	475	7,9	183	3,1
Stadtamhof	1906	40	11 698	3 150	26,9	—	—	—	—	361	3,1	—	—
	1907	44	12 585	3 067	24,4	—	—	—	—	390	3,1	—	—
Regenstau	1906	28	7 946	3 500	44,1	—	—	—	—	270	3,4	160	2,0
	1907	26	8 793	2 900	32,9	—	—	—	—	270	3,1	160	1,8
Sulzbach	1906	18	5 445	670	12,3	—	—	—	—	—	—	224	4,1
	1907	21	6 493	670	10,3	—	—	—	—	—	—	223	3,4
Tirschenreuth	1906	31	10 991	2 850	25,9	1 720	15,7	—	—	135	1,2	378	3,4
	1907	33	9 097	3 200	35,2	920	10,1	—	—	255	2,8	363	4,0
Waldsassen	1906	22	7 273	2 710	37,3	1 260	17,3	—	—	—	—	—	—
	1907	23	7 144	2 850	39,9	1 140	15,9	—	—	—	—	—	—
Vohenstrauß	1906	36	12 419	3 850	31,0	—	—	—	—	—	—	1 236	10,0
	1907	34	11 850	4 250	35,9	—	—	—	—	135	1,1	1 030	8,7
Waldmünchen	1906	21	5 891	2 255	38,3	—	—	—	—	185	3,1	—	—
	1907	22	7 096	2 590	36,5	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Zusammen:</i>	1906	618	196 170	61 547	31,4	3 380	1,7	—	—	4 936	2,5	5 195	2,6
	1907	648	203 806	60 563	29,7	2 395	1,2	—	—	5 539	2,7	4 799	2,4
Regierungsbezirk:	1906	740	230 900	61 547	26,6	3 380	1,5	—	—	4 936	2,1	5 763	2,5
	1907	789	240 236	60 563	25,2	2 395	1,0	14 678	6,1	5 539	2,3	5 366	2,2
Ober-													
Unmittelb. Städte:													
Bamberg	1906	107	40 422	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	118	40 439	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayreuth	1906	48	14 740	—	—	—	—	—	—	—	—	1 633	11,1
	1907	46	15 251	—	—	—	—	—	—	—	—	1 623	10,6
Forchheim	1906	12	3 235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	12	3 196	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hof	1906	40	12 966	—	—	—	—	—	—	—	—	206	1,6
	1907	43	13 475	—	—	—	—	—	—	—	—	205	1,5
Kulmbach	1906	9	2 987	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	9	2 709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Zusammen:</i>	1906	216	74 350	—	—	—	—	—	—	—	—	1 839	2,5
	1907	228	75 070	—	—	—	—	—	—	—	—	1 828	2,4
Distriktsgemeinden:													
Bamberg I	1906	10	3 422	50	1,5	—	—	—	—	160	4,7	—	—
	1907	9	2 896	50	1,7	—	—	—	—	265	9,2	—	—
Schesslitz	1906	23	6 019	1 410	23,4	—	—	—	—	470	7,8	220	3,7
	1907	19	6 355	1 510	23,8	—	—	—	—	530	8,3	60	0,9

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund	
durch		das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen
M	%	M	%	M	%	eigenen Auf- wand der Armenpflege	nicht- gemeindliche Leistungen			M	%	M	%		
pfalz.															
472	4,4	425	3,9	5 824	54,2	3	553	429	77,6	124	22,4	1 430	—	—	
424	3,4	475	3,9	6 606	53,7	3	483	359	74,3	124	25,7	1 840	139	—	
50	0,9	497	9,1	2 689	49,1	2	732	344	47,0	388	53,0	1 218	88	—	
265	4,4	331	5,5	3 232	54,0	2	772	372	48,2	400	51,8	1 410	139	—	
120	1,0	493	4,2	7 574	64,8	6	443	217	49,0	226	51,0	1 900	—	—	
351	2,8	503	4,0	8 274	65,7	5	497	297	59,8	200	40,2	1 650	238	—	
—	—	178	2,2	3 838	48,3	1	265	215	81,1	50	18,9	4 580	—	—	
315	3,6	332	3,8	4 816	54,8	1	275	225	81,8	50	18,2	4 350	—	—	
100	1,8	468	8,6	3 983	73,2	2	330	300	90,9	30	9,1	350	—	—	
238	3,7	655	10,1	4 707	72,5	2	327	277	84,7	50	15,3	360	—	—	
879	8,0	138	1,3	4 891	44,5	1	153	153	100,0	—	—	570	596	—	
834	9,2	138	1,5	3 387	37,2	—	—	—	—	—	—	600	400	—	
655	9,0	—	—	2 648	36,4	4	958	317	33,1	641	66,9	100	810	—	
655	9,2	84	1,2	2 415	33,8	5	1 125	484	43,0	641	57,0	230	590	—	
50	0,4	247	2,0	7 036	56,6	9	1 612	1 082	67,1	530	32,9	1 620	86	—	
517	4,4	390	3,3	5 528	46,6	8	1 856	1 326	71,4	530	28,6	1 290	197	—	
—	—	476	8,1	2 975	50,5	3	1 060	60	5,7	1 000	94,3	1 300	330	—	
85	1,2	618	8,7	3 803	53,6	3	1 053	209	19,8	844	80,2	1 150	220	—	
5 429	2,8	9 165	4,7	106 518	54,3	69	14 699	8 313	56,6	6 386	43,4	36 818	3 170	—	
7 192	3,5	9 502	4,7	113 816	55,8	74	17 404	10 636	61,1	6 768	38,9	35 978	3 404	—	
8 248	3,6	11 458	5,0	135 568	58,7	92	19 521	12 946	66,3	6 575	33,7	36 818	3 170	—	
10 228	4,3	12 419	5,2	129 048	53,7	97	22 143	14 898	67,3	7 245	32,7	35 978	3 404	—	
franken.															
—	—	3 115	7,7	37 307	92,3	19	4 462	3 997	89,6	465	10,4	—	—	—	
—	—	3 579	8,9	36 860	91,1	20	4 193	3 728	88,9	465	11,1	—	—	—	
799	5,4	742	5,0	11 566	78,5	3	1 028	613	59,6	415	40,4	—	—	—	
1 036	6,8	792	5,2	11 800	77,4	2	674	269	39,9	405	60,1	—	—	—	
—	—	479	14,8	2 756	85,2	1	150	150	100,0	—	—	—	—	—	
—	—	728	22,8	2 468	77,2	1	150	150	100,0	—	—	—	—	—	
921	7,1	1 078	8,3	10 761	83,0	2	450	300	66,7	150	33,3	—	—	—	
811	6,0	1 732	12,9	10 727	79,6	3	650	351	54,0	299	46,0	—	—	—	
284	9,5	512	17,1	2 191	73,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	205	7,6	2 504	92,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 004	2,7	5 926	8,0	64 581	86,8	25	6 090	5 060	83,1	1 030	16,9	—	—	—	
1 847	2,5	7 036	9,4	64 359	85,7	26	5 667	4 498	79,4	1 169	20,6	—	—	—	
150	4,4	155	4,5	2 907	84,9	1	150	150	100,0	—	—	710	—	—	
230	7,9	155	5,4	2 196	75,8	1	150	150	100,0	—	—	730	—	—	
522	8,7	575	9,5	2 822	46,9	—	—	—	—	—	—	490	—	—	
317	5,0	562	8,9	3 376	53,1	—	—	—	—	—	—	470	—	—	

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- eg- lin- ge	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
			Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- eg- kos- ten	den Distrikt						den Kreis				Stiftungs- mittel.Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes			aus frei- willigen Leistungen			auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
				M	M	%	M	%	M	%	M	%	M	%																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Distriktsgemeinden:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund	
durch		das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art 38 des Armen- gesetz- s	frei- williger Lei- stungen
						eigenen Auf- wand der Armenpflege				nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%	M	%			M	%	M	%		
franken.															
94	1,9	433	8,8	3 281	66,7	1	500	500	100,0	—	—	820	140		
306	5,8	433	8,3	3 483	66,4	—	—	—	—	—	—	690	190		
12	0,3	223	5,5	2 524	62,6	—	—	—	—	—	—	410	230		
12	0,3	301	7,3	2 507	60,7	—	—	—	—	—	—	330	80		
292	3,5	902	11,0	5 556	67,4	2	240	76	31,7	164	68,3	887	280		
378	4,4	992	11,6	5 226	61,3	2	240	76	31,7	164	68,3	1 309	150		
40	0,7	289	4,8	3 091	51,3	—	—	—	—	—	—	2 057	30		
70	1,3	32	0,6	2 624	49,8	—	—	—	—	—	—	2 075	—		
554	6,8	99	1,2	4 331	53,1	2	723	215	29,7	508	70,3	1 095	905		
335	3,4	313	3,2	6 087	61,4	2	673	164	24,4	509	75,6	1 630	1 030		
—	—	114	6,6	1 367	79,2	—	—	—	—	—	—	100	70		
—	—	114	6,1	1 396	74,2	—	—	—	—	—	—	100	70		
—	—	263	4,5	4 672	80,2	—	—	—	—	—	—	230	—		
—	—	99	1,6	4 918	81,0	—	—	—	—	—	—	330	—		
80	1,7	132	2,9	3 008	65,2	1	270	270	100,0	—	—	410	—		
91	2,1	143	3,3	2 267	52,6	2	577	577	100,0	—	—	460	—		
251	6,3	45	1,1	2 758	69,5	—	—	—	—	—	—	320	170		
50	1,2	91	2,3	2 708	66,8	—	—	—	—	—	—	265	180		
472	7,0	261	3,8	4 196	62,0	2	390	300	76,9	90	23,1	575	80		
644	10,0	179	2,8	3 864	59,9	5	765	595	77,8	170	22,2	620	130		
370	6,6	290	5,1	4 019	71,2	1	276	110	39,9	166	60,1	280	—		
255	4,7	290	5,4	3 646	67,8	1	178	110	61,8	68	38,2	680	—		
391	3,7	799	7,6	7 392	70,3	4	703	343	48,8	360	51,2	1 435	480		
446	3,9	1 037	9,2	7 407	65,6	3	761	401	52,7	360	47,3	1 516	750		
603	5,4	831	7,4	4 730	42,4	6	1 175	935	79,6	240	20,4	2 345	1 120		
523	4,5	1 063	9,2	4 728	40,8	7	1 642	1 402	85,4	240	14,6	2 925	1 105		
39	1,1	213	6,0	2 729	76,7	1	180	180	100,0	—	—	540	310		
463	12,0	201	5,2	2 664	69,2	1	180	180	100,0	—	—	530	480		
621	12,6	519	10,5	2 990	60,4	—	—	—	—	—	—	340	90		
375	7,2	279	5,3	3 396	65,0	—	—	—	—	—	—	355	—		
—	—	121	2,9	2 205	52,1	2	247	247	100,0	—	—	980	160		
213	3,8	—	—	3 638	64,6	2	500	500	100,0	—	—	1 020	105		
372	7,4	281	5,5	2 473	48,9	1	107	107	100,0	—	—	470	160		
645	12,2	182	3,4	2 523	47,6	1	246	246	100,0	—	—	690	95		
1 218	11,9	877	8,6	6 167	60,5	2	841	190	22,6	651	77,4	680	860		
1 544	13,0	1 090	9,1	7 443	62,5	2	980	359	36,6	621	63,4	780	750		
370	4,3	730	8,5	5 812	67,9	1	120	120	100,0	—	—	570	410		
333	3,8	782	8,8	5 818	65,8	1	120	90	75,0	30	25,0	535	500		
—	—	597	9,4	4 286	67,4	1	294	30	10,2	264	89,8	1 447	860		
—	—	612	8,8	4 845	69,7	1	294	30	10,2	264	89,8	1 584	1 090		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pfl- ege- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt												
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel,Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine				
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen						
				M	%	M	%	M	%	M	%	M	%			
Distriktsgemeinden:																Ober-
Pottenstein	1906	12	3 231	280	8,7	50	1,5	—	—	480	14,8	220	6,8			
	1907	10	3 355	200	6,0	—	—	—	—	680	20,3	150	4,5			
Rehau	1906	13	4 416	300	6,8	—	—	—	—	190	4,3	—	—			
	1907	16	4 299	250	5,8	—	—	—	—	180	4,2	20	0,5			
Selb	1906	19	6 220	420	6,8	—	—	—	—	130	2,1	30	0,5			
	1907	20	6 289	510	8,1	—	—	—	—	410	6,5	90	1,4			
Stadtsteinach . . .	1906	22	6 548	345	5,3	—	—	—	—	1240	18,9	640	9,8			
	1907	20	6 296	450	7,2	—	—	—	—	1265	20,1	1 028	16,3			
Staffelstein	1906	18	5 995	390	6,5	—	—	—	—	595	9,9	140	2,4			
	1907	20	6 842	400	5,8	—	—	—	—	635	9,3	102	1,5			
Sesslach	1906	3	1 254	—	—	—	—	—	—	110	8,8	—	—			
	1907	3	1 251	—	—	—	—	—	—	110	8,8	—	—			
Teuschnitz																
Ludwigsstadt . . .	1906	14	5 472	880	16,1	—	—	—	—	300	5,5	245	4,5			
	1907	16	5 564	1 050	18,9	—	—	—	—	475	8,5	270	4,8			
Nordhalben . . .	1906	5	1 765	760	43,1	—	—	—	—	470	26,6	140	7,9			
	1907	6	2 185	480	22,0	—	—	—	—	510	23,3	130	6,0			
Wunsiedel	1906	22	7 460	435	5,8	900	12,1	—	—	360	4,8	400	5,4			
	1907	26	8 209	750	9,1	1 000	12,2	—	—	490	6,0	90	1,1			
Kirchenlamitz . . .	1906	20	6 619	560	8,5	160	2,4	—	—	460	6,9	40	0,6			
	1907	22	7 250	1 005	13,9	160	2,2	—	—	500	6,9	110	1,5			
Thiersheim	1906	15	4 732	445	9,4	270	5,7	—	—	190	4,0	20	0,4			
	1907	18	5 710	500	8,7	360	6,3	—	—	200	3,5	80	1,4			
Zusammen:	1906	607	187 674	17 628	9,4	5 238	2,8	—	—	18 763	10,0	6 412	3,4			
	1907	658	198 307	20 475	10,3	4 184	2,1	—	—	21 240	10,7	6 858	3,5			
Regierungsbezirk:	1906	823	262 024	17 628	6,7	5 238	2,0	—	—	18 763	7,2	8 251	3,1			
	1907	886	273 377	20 475	7,5	4 184	1,5	—	—	21 240	7,8	8 686	3,2			

Unmittelb. Städte:													Mittel-	
Ansbach	1906	32	9 375	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	29	9 117	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl . . .	1906	7	2 503	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	7	2 432	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eichstätt	1906	7	3 006	—	—	—	—	1 800	59,8	—	—	—	—	—
	1907	9	2 886	—	—	—	—	1 800	62,4	—	—	—	—	—
Erlangen	1906	48	16 969	—	—	—	—	—	—	450	2,7	42	0,2	—
	1907	52	18 033	—	—	—	—	—	—	500	2,8	13	0,1	—
Fürth	1906	81	22 977	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	73	23 439	—	—	—	—	—	—	—	—	174	0,7	—
Nürnberg	1906	428	132 649	—	—	—	—	—	—	160	0,1	67	0,1	—
	1907	433	139 181	—	—	—	—	—	—	180	0,1	128	0,1	—
Rothenburg o. T. .	1906	10	3 143	—	—	—	—	40	1,3	—	—	—	—	—
	1907	12	3 484	—	—	—	—	50	1,5	—	—	—	—	—

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde durch						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übr- igen Kosten der Ar- menpflege auf Grund	
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pfl- ege- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
M	%	M	%	M	%			eigenen Auf- wand der Armenpflege	nicht- gemeindliche Leistungen						
M	%	M	%	M	%		M	M	%	M	%	M	M		
franken.															
600	18,6	161	5,0	1 440	44,6	1	453	393	86,8	60	13,2	760	460		
525	15,6	—	—	1 800	53,6	4	1 286	581	45,2	705	54,8	770	530		
922	20,9	290	6,6	2 714	61,4	—	—	—	—	—	—	500	150		
351	8,2	358	8,3	3 140	73,0	—	—	—	—	—	—	550	120		
411	6,6	312	5,0	4 917	79,0	1	396	36	9,1	360	90,9	870	180		
60	1,0	275	4,4	4 944	78,6	—	—	—	—	—	—	840	200		
270	4,1	92	1,4	3 961	60,5	—	—	—	—	—	—	925	390		
261	4,1	164	2,6	3 128	49,7	1	117	117	100,0	—	—	775	—		
277	4,6	264	4,4	4 329	72,2	2	559	536	95,9	23	4,1	140	—		
907	13,3	458	6,7	4 340	63,4	2	550	520	94,5	30	5,5	90	—		
—	—	—	—	1 144	91,2	—	—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	1 141	91,2	—	—	—	—	—	—	—	—		
—	—	426	7,8	3 621	66,1	1	549	449	81,8	100	18,2	840	240		
50	0,9	426	7,7	3 293	59,2	1	548	448	81,8	100	18,2	890	283		
—	—	—	—	395	22,4	1	101	51	50,5	50	49,5	670	230		
—	—	—	—	1 065	48,7	—	—	—	—	—	—	430	200		
262	3,5	119	1,6	4 984	66,8	1	200	75	37,5	125	62,5	2 255	750		
562	6,8	292	3,6	5 025	61,2	2	300	105	35,0	195	65,0	1 975	640		
679	10,3	420	6,3	4 300	65,0	4	851	396	46,5	455	53,5	1 590	945		
685	9,4	420	5,8	4 370	60,3	3	525	298	56,8	227	43,2	1 195	650		
70	1,5	743	15,7	2 994	63,3	—	—	—	—	—	—	1 455	410		
50	0,9	1 238	21,7	3 282	57,5	2	445	424	95,3	21	4,7	1 360	390		
9 942	5,3	11 576	6,2	118 115	62,9	39	9 325	5 709	61,2	3 616	38,8	27 196	10 110		
10 681	5,4	12 581	6,3	122 288	61,7	46	11 077	7 373	66,6	3 704	33,4	28 499	9 718		
11 946	4,6	17 502	6,7	182 696	69,7	64	15 415	10 769	69,9	4 646	30,1	27 196	10 110		
12 528	4,6	19 617	7,2	186 647	68,2	72	16 744	11 871	70,9	4 873	29,1	28 499	9 718		

franken.															
647	6,9	569	6,1	8 159	87,0	2	402	201	50,0	201	50,0	—	—		
979	10,7	567	6,2	7 571	83,1	2	402	201	50,0	201	50,0	—	—		
—	—	—	—	2 503	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	2 432	100,0	1	180	180	100,0	—	—	—	—		
234	7,8	288	9,6	684	22,8	—	—	—	—	—	—	—	—		
303	10,5	236	8,2	547	18,9	—	—	—	—	—	—	—	—		
570	3,3	445	2,7	15 462	91,1	2	1 430	273	19,1	1 157	80,9	—	—		
649	3,6	549	3,0	16 322	90,5	2	1 430	350	24,5	1 080	75,5	—	—		
172	0,7	2 086	9,1	20 719	90,2	—	—	—	—	—	—	—	—		
1 387	5,9	1 793	7,7	20 085	85,7	—	—	—	—	—	—	—	—		
8 258	6,2	9 488	7,1	114 676	86,5	17	8 958	4 156	46,4	4 802	53,6	—	—		
8 955	6,5	12 010	8,6	117 908	84,7	21	9 708	4 901	50,5	4 807	49,5	—	—		
—	—	—	—	3 103	98,7	1	92	67	72,8	25	27,2	—	—		
—	—	322	9,2	3 112	89,3	—	—	—	—	—	—	—	—		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geistesranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				M	%	M	%	M	%	M	%		
Unmittelb. Städte:												Mittel-	
Schwabach	1906	17	5 655	—	—	—	—	3 000	53,1	—	—	—	—
	1907	15	4 756	—	—	—	—	3 000	63,1	—	—	—	—
Weissenburg i. B. .	1906	20	7 373	—	—	—	—	—	—	140	1,9	100	1,3
	1907	21	7 688	—	—	—	—	—	—	170	2,2	100	1,3
Zusammen:	1906	650	203 650	—	—	—	—	4 840	2,4	750	0,3	209	0,1
	1907	651	211 016	—	—	—	—	4 850	2,3	850	0,4	415	0,2
Distriktsgemeinden:													
Ansbach	1906	25	7 366	708	9,6	420	5,7	—	—	668	9,1	230	3,1
	1907	29	8 521	800	9,4	270	3,2	—	—	643	7,5	233	2,7
Heilsbronn	1906	25	6 889	1 160	16,8	130	1,9	—	—	624	9,1	80	1,2
	1907	22	5 892	810	13,5	260	4,4	—	—	455	7,7	80	1,4
Dinkelsbühl	1906	14	4 643	2 100	45,2	50	1,1	—	—	115	2,5	—	—
	1907	14	5 067	2 040	40,3	50	1,0	—	—	115	2,3	—	—
Wassertrüdingen .	1906	10	2 433	680	27,9	—	—	—	—	110	4,5	10	0,4
	1907	9	2 519	600	23,8	—	—	—	—	40	1,6	50	2,0
Eichstätt	1906	10	3 461	600	17,3	—	—	—	—	300	8,7	—	—
	1907	13	4 539	700	15,5	—	—	—	—	451	9,9	—	—
Kipfenberg	1906	12	2 695	748	27,8	—	—	—	—	190	7,0	170	6,3
	1907	11	3 061	688	22,5	—	—	—	—	255	8,3	170	5,6
Erlangen	1906	24	7 074	2 000	28,3	—	—	—	—	650	9,2	—	—
	1907	22	7 159	1 873	26,2	—	—	—	—	610	8,5	—	—
Feuchtwangen . . .	1906	15	4 419	550	12,4	611	13,8	—	—	270	6,1	15	0,4
	1907	13	4 618	600	13,0	673	14,6	—	—	300	6,5	15	0,3
Herrieden	1906	15	4 884	850	17,4	400	8,2	—	—	470	9,6	211	4,3
	1907	14	4 904	850	17,3	400	8,2	—	—	480	9,8	240	4,9
Fürth	1906	42	12 862	1 810	14,1	—	—	—	—	650	5,1	20	0,1
	1907	39	12 917	2 200	17,0	—	—	—	—	781	6,0	25	0,2
Gunzenhausen . . .	1906	21	6 974	500	7,2	—	—	—	—	190	2,7	140	2,0
	1907	21	6 913	550	8,0	—	—	—	—	220	3,2	150	2,1
Heidenheim	1906	12	3 915	890	22,7	—	—	—	—	350	9,0	52	1,3
	1907	12	4 584	960	20,9	—	—	—	—	340	7,4	57	1,3
Hersbruck	1906	32	10 975	1 540	14,0	315	2,8	—	—	875	7,9	12	0,1
	1907	38	12 735	1 670	13,1	315	2,5	—	—	922	7,2	—	—
Hilpoltstein	1906	21	6 166	1 664	27,0	578	9,4	—	—	440	7,1	220	3,6
	1907	23	6 091	2 040	33,5	357	5,9	—	—	430	7,0	200	3,3
Greiding	1906	7	2 334	400	17,1	—	—	—	—	180	7,7	422	18,1
	1907	7	1 818	440	24,2	—	—	—	—	281	15,5	422	23,2
Lauf	1906	30	9 373	1 450	15,5	510	5,4	—	—	660	7,1	—	—
	1907	32	9 726	1 930	19,8	600	6,2	—	—	578	5,9	—	—
Neustadt a. A. . . .	1906	19	5 402	862	16,0	—	—	—	—	354	6,5	—	—
	1907	16	4 505	650	14,4	—	—	—	—	155	3,5	—	—

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstürme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrige n Kosten der Ar- menpflege auf Grund	
durch						Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	hiervon gedeckt durch							
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen		des Art 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
M	%	M	%	M	%		M	M	%	M	%	M	M		
80	1,4	229	4,0	2 346	41,5	—	—	—	—	—	—	—	—		
52	1,1	115	2,4	1 589	33,4	—	—	—	—	—	—	—	—		
160	2,2	352	4,8	6 621	89,8	—	—	—	—	—	—	—	—		
132	1,7	355	4,6	6 931	90,2	—	—	—	—	—	—	—	—		
10 121	5,0	13 457	6,6	174 273	85,6	22	10 882	4 697	43,2	6 185	56,8	—	—		
12 457	5,9	15 947	7,6	176 497	83,6	26	11 720	5 632	48,1	6 088	51,9	—	—		
185	2,5	431	5,9	4 724	64,1	4	700	208	29,7	492	70,3	750	85		
431	5,1	591	6,9	5 553	65,2	4	705	216	30,6	489	69,4	830	120		
359	5,2	114	1,6	4 422	64,2	3	568	318	56,0	250	44,0	900	160		
180	3,2	114	1,9	3 993	67,9	5	699	499	71,4	200	28,6	950	200		
100	2,2	480	10,3	1 798	38,7	3	926	336	36,3	590	63,7	1 160	240		
464	9,1	428	8,4	1 970	38,9	2	755	165	21,8	590	78,2	1 120	180		
172	7,1	—	—	1 461	60,1	1	409	223	54,5	186	45,5	660	20		
190	7,5	—	—	1 639	65,1	1	358	152	42,5	206	57,5	650	40		
410	11,8	—	—	2 151	62,2	—	—	—	—	—	—	680	150		
403	8,9	128	2,8	2 857	62,9	—	—	—	—	—	—	560	390		
156	5,8	153	5,7	1 278	47,4	1	291	291	100,0	—	—	580	50		
179	5,8	153	5,0	1 616	52,8	3	778	628	80,7	150	19,3	370	—		
50	0,7	568	8,0	3 806	53,8	3	944	379	40,1	565	59,9	650	370		
50	0,7	388	5,4	4 238	59,2	2	714	149	20,9	565	79,1	600	425		
230	5,2	134	3,1	2 609	59,0	2	985	360	36,5	625	63,5	300	240		
—	—	134	2,9	2 896	62,7	2	986	291	29,5	695	70,5	500	240		
255	5,3	—	—	2 698	55,2	—	—	—	—	—	—	250	60		
255	5,2	82	1,7	2 597	52,9	—	—	—	—	—	—	300	40		
177	1,3	1 000	7,8	9 205	71,6	1	715	100	14,0	615	86,0	1 720	280		
530	4,1	638	4,9	8 743	67,8	1	715	100	14,0	615	86,0	1 370	310		
236	3,4	62	0,9	5 846	83,8	1	180	30	16,7	150	83,3	550	485		
180	2,6	—	—	5 813	84,1	1	180	30	16,7	150	83,3	700	370		
101	2,6	58	1,5	2 464	62,9	1	214	214	100,0	—	—	100	70		
101	2,2	256	5,6	2 870	62,6	1	164	164	100,0	—	—	100	120		
375	3,4	319	2,9	7 539	68,9	3	872	257	29,5	615	70,5	1 210	280		
479	3,8	584	4,6	8 765	68,8	2	765	150	19,6	615	80,4	1 470	260		
429	6,9	92	1,5	2 743	44,5	6	1 384	1 134	81,9	250	18,1	790	610		
467	7,7	169	2,8	2 428	39,8	7	1 109	859	77,5	250	22,5	990	570		
—	—	—	—	1 332	57,1	1	240	22	9,2	218	90,8	250	355		
—	—	—	—	675	37,1	1	240	72	30,0	168	70,0	200	360		
—	—	273	2,9	6 480	69,1	—	—	—	—	—	—	880	360		
—	—	335	3,5	6 283	64,6	—	—	—	—	—	—	1 080	460		
200	3,7	—	—	3 986	73,8	2	775	100	12,9	675	87,1	390	—		
200	4,4	—	—	3 500	77,7	2	755	80	10,6	675	89,4	610	—		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt									
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				M		M	o/o	M	o/o	M	o/o		
				Mittel-									
Distriktsgemeinden:													
Markt-Erlbach . .	1906	14	4 642	1 650	35,5	—	—	—	—	459	9,9	—	—
	1907	15	5 533	1 550	28,0	—	—	—	—	480	8,7	—	—
Nürnberg	1906	8	3 256	—	—	2 931	90,0	—	—	53	1,6	—	—
	1907	8	3 087	—	—	2 765	89,6	—	—	60	1,9	—	—
Altdorf	1906	21	6 957	1 200	17,3	—	—	—	—	405	5,8	50	0,7
	1907	23	7 373	1 190	16,1	—	—	—	—	535	7,3	—	—
Rothenburg o. T. .	1906	7	2 318	—	—	40	1,7	—	—	90	3,9	50	2,2
	1907	11	3 208	—	—	50	1,6	—	—	140	4,4	50	1,6
Schillingsfürst . .	1906	14	4 279	1 900	44,4	—	—	—	—	125	2,9	50	1,2
	1907	13	3 482	1 770	50,8	—	—	—	—	60	1,7	—	—
Scheinfeld	1906	12	4 182	790	18,9	—	—	—	—	860	20,6	540	12,9
	1907	14	4 921	720	14,7	—	—	—	—	670	13,6	660	13,4
Markt-Bibart . . .	1906	7	2 752	120	4,4	—	—	—	—	30	1,1	—	—
	1907	10	3 781	100	2,6	—	—	—	—	60	1,6	20	0,5
Schwabach	1906	31	10 540	3 332	31,6	—	—	—	—	549	5,2	250	2,4
	1907	29	8 842	2 794	31,6	—	—	—	—	547	6,2	171	1,9
Roth	1906	29	9 244	3 325	35,9	—	—	—	—	406	4,4	330	3,6
	1907	26	8 741	3 480	39,8	—	—	—	—	439	5,0	330	3,8
Uffenheim	1906	16	5 794	1 900	32,8	—	—	—	—	55	0,9	—	—
	1907	16	5 832	2 280	39,1	—	—	—	—	84	1,4	—	—
Windsheim	1906	26	7 795	3 551	45,6	—	—	—	—	225	2,9	20	0,3
	1907	24	9 122	2 941	32,2	—	—	—	—	362	4,0	20	0,2
Weissenburg i. B.	1906	8	2 253	300	13,3	320	14,2	—	—	85	3,8	100	4,4
	1907	6	2 269	380	16,8	285	12,6	—	—	100	4,4	100	4,4
Ellingen	1906	7	2 472	750	30,3	285	11,5	—	—	180	7,3	50	2,0
	1907	9	3 202	750	23,4	380	11,9	—	—	270	8,4	50	1,6
Pappenheim . . .	1906	18	5 923	500	8,4	1 140	19,2	—	—	170	2,9	—	—
	1907	16	4 856	600	12,4	855	17,6	—	—	140	2,9	—	—
Zusammen:	1906	552	174 272	37 830	21,7	7 730	4,4	—	—	10 788	6,2	3 022	1,7
	1907	555	179 818	37 956	21,1	7 260	4,1	—	—	11 003	6,1	3 043	1,7
Regierungsbezirk:	1906	1 202	377 922	37 830	10,0	7 730	2,0	4 840	1,3	11 538	3,1	3 231	0,9
	1907	1 206	390 834	37 956	9,7	7 260	1,9	4 850	1,2	11 853	3,0	3 458	0,9
Unter-													
Unmittelb. Städte:													
Aschaffenburg . .	1906	10	4 563	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	14	5 258	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad Kissingen . .	1906	10	3 970	—	—	—	—	—	—	—	—	120	3,0
	1907	12	3 973	—	—	—	—	—	—	—	—	21	0,5
Kitzingen	1906	11	4 671	—	—	—	—	—	—	—	—	240	5,1
	1907	12	5 174	—	—	—	—	—	—	—	—	240	4,6
Schweinfurt . . .	1906	21	7 470	—	—	—	—	—	—	—	—	180	2,4
	1907	22	8 324	—	—	—	—	—	—	140	1,7	—	—

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde durch						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrige- n Kosten der Ar- menpflege auf Grund	
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	hiervon gedeckt durch					
										eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen	
M	%	M	%	M	%		M	M	%	M	%	M	M
1	0,0	151	3,3	2 381	51,3	5	1 670	783	46,9	887	53,1	280	—
107	1,9	296	5,4	3 100	56,0	5	1 643	755	46,0	888	54,0	500	—
265	8,2	—	—	7	0,2	—	—	—	—	—	—	500	65
262	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500	105
—	—	780	11,2	4 522	65,0	2	835	245	29,3	590	70,7	510	195
166	2,3	674	9,1	4 808	65,2	2	775	305	39,4	470	60,6	500	220
402	17,3	133	5,7	1 603	69,2	—	—	—	—	—	—	—	55
300	9,3	223	6,9	2 445	76,2	—	—	—	—	—	—	100	85
53	1,2	—	—	2 151	50,3	—	—	—	—	—	—	3 350	255
279	8,0	144	4,2	1 229	35,3	1	167	167	100,0	—	—	3 200	225
145	3,5	—	—	1 847	44,1	2	250	250	100,0	—	—	790	105
400	8,1	—	—	2 471	50,2	2	250	250	100,0	—	—	760	120
—	—	127	4,6	2 475	89,9	11	418	418	100,0	—	—	120	185
290	7,7	200	5,3	3 111	82,3	8	293	293	100,0	—	—	160	145
470	4,5	480	4,5	5 459	51,8	4	2 474	694	28,1	1 780	71,9	2 930	280
450	5,1	400	4,5	4 480	50,7	5	2 574	794	30,8	1 780	69,2	2 510	235
202	2,2	499	5,4	4 482	48,5	2	550	152	27,6	398	72,4	3 090	490
206	2,3	627	7,2	3 659	41,9	2	532	152	28,6	380	71,4	3 260	540
—	—	—	—	3 839	66,3	—	—	—	—	—	—	490	130
—	—	—	—	3 468	59,5	1	182	175	96,2	7	3,8	490	150
663	8,5	495	6,3	2 841	36,4	3	1 025	225	22,0	800	78,0	1 000	320
661	7,3	702	7,7	4 436	48,6	2	1 055	255	24,2	800	75,8	1 000	230
70	3,1	131	5,8	1 247	55,4	2	250	250	100,0	—	—	100	—
802	35,3	119	5,2	483	21,3	2	250	250	100,0	—	—	100	—
165	6,7	—	—	1 042	42,2	—	—	—	—	—	—	1 200	60
165	5,2	218	6,8	1 369	42,7	—	—	—	—	—	—	1 200	60
76	1,3	224	3,8	3 813	64,4	—	—	—	—	—	—	150	490
59	1,2	180	3,7	3 022	62,2	—	—	—	—	—	—	100	470
5 947	3,4	6 704	3,9	102 251	58,7	63	16 675	6 989	41,9	9 686	58,1	26 330	6 445
8 256	4,6	7 783	4,3	104 517	58,1	64	16 644	6 951	41,8	9 693	58,2	26 780	6 670
16 068	4,2	20 161	5,3	276 524	73,2	85	27 557	11 686	42,4	15 871	57,6	26 330	6 445
20 713	5,3	23 730	6,1	281 014	71,9	90	28 364	12 583	44,4	15 781	55,6	26 780	6 670

franken.

114	2,5	—	—	4 449	97,5	1	89	89	100,0	—	—	—	—
340	6,5	—	—	4 918	93,5	1	237	202	85,2	35	14,8	—	—
45	1,1	203	5,1	3 602	90,8	—	—	—	—	—	—	—	—
45	1,1	455	11,5	3 452	86,9	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	93	2,0	4 338	92,9	4	740	580	78,4	160	21,6	—	—
—	—	95	1,9	4 839	93,5	4	810	620	76,5	190	23,5	—	—
601	8,1	601	8,1	6 088	81,4	4	466	446	95,7	20	4,3	—	—
524	6,3	800	9,6	6 860	82,4	4	782	677	86,6	105	13,4	—	—

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der An- stalts- pfl- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohlthätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				<i>M</i>		<i>M</i>	%	<i>M</i>	%	<i>M</i>	%	<i>M</i>	%
Unmittelb. Städte:													Unter-
Würzburg	1906	67	26 059	—	—	—	—	—	—	—	—	67	0,3
	1907	87	30 100	—	—	—	—	200	0,7	—	—	128	0,4
<i>Zusammen:</i>	1906	119	46 733	—	—	—	—	—	—	—	—	607	1,3
	1907	147	52 829	—	—	—	—	200	0,4	140	0,3	389	0,7
Distriktsgemeinden:													
Alzenau	1906	4	1 310	180	13,7	—	—	—	—	360	27,5	—	—
	1907	5	1 315	150	11,4	—	—	—	—	182	13,8	—	—
Schöllkrippen . .	1906	13	5 241	1 990	38,0	—	—	—	—	770	14,7	225	4,3
	1907	14	5 537	1 740	31,4	—	—	—	—	919	16,6	270	4,9
Aschaffenburg . .	1906	37	13 726	2 370	17,3	—	—	—	—	1 994	14,5	847	6,2
	1907	39	14 444	3 420	23,7	—	—	—	—	2 060	14,3	583	4,0
Brückenau	1906	10	3 671	2 159	58,8	—	—	—	—	550	15,0	—	—
	1907	11	3 649	1 940	53,2	—	—	—	—	498	13,6	—	—
Ebern	1906	14	4 431	1 500	33,9	—	—	—	—	380	8,6	240	5,4
	1907	14	4 707	2 090	44,4	—	—	—	—	430	9,1	240	5,1
Baunach	1906	11	4 451	2 136	48,0	—	—	—	—	430	9,6	—	—
	1907	13	4 944	1 970	39,9	—	—	—	—	420	8,5	—	—
Gemünden	1906	25	8 660	2 550	29,5	—	—	—	—	790	9,1	360	4,2
	1907	20	7 443	2 850	38,3	—	—	—	—	698	9,4	360	4,8
Gerolzhofen . . .	1906	8	3 300	—	—	—	—	—	—	380	11,5	—	—
	1907	8	3 507	620	17,7	—	—	—	—	460	13,1	—	—
Volkach	1906	14	4 464	150	3,4	—	—	—	—	490	11,0	600	13,4
	1907	14	4 499	150	3,3	—	—	—	—	570	12,7	320	7,1
Wiesentheid . . .	1906	7	2 781	—	—	—	—	—	—	140	5,0	100	3,6
	1907	7	2 847	—	—	—	—	—	—	50	1,8	100	3,5
Hammelburg . . .	1906	16	6 118	1 200	19,6	—	—	—	—	910	14,9	—	—
	1907	15	6 385	1 500	23,5	—	—	—	—	1 170	18,3	—	—
Euerdorf	1906	8	2 798	700	25,0	—	—	—	—	120	4,3	—	—
	1907	8	2 821	700	24,8	—	—	—	—	33	1,2	—	—
Hassfurt	1906	15	5 175	600	11,6	100	1,9	—	—	280	5,4	143	2,8
	1907	11	4 400	533	12,1	100	2,3	—	—	280	6,4	42	0,9
Eltmann	1906	5	1 966	150	7,6	—	—	—	—	—	—	92	4,7
	1907	6	2 113	150	7,1	—	—	—	—	180	8,5	—	—
Hofheim	1906	17	5 632	1 380	24,5	—	—	—	—	812	14,4	—	—
	1907	20	5 687	1 200	21,1	—	—	—	—	932	16,4	—	—
Karlstadt	1906	12	4 801	700	14,6	—	—	—	—	220	4,6	—	—
	1907	14	5 446	700	12,9	—	—	—	—	100	1,8	220	4,0
Arnstein	1906	11	3 513	—	—	—	—	—	—	—	—	180	5,1
	1907	9	2 444	—	—	—	—	—	—	—	—	180	7,4
Kissingen	1906	11	3 710	1 150	31,0	—	—	—	—	370	10,0	50	1,3
	1907	11	3 732	1 150	30,8	—	—	—	—	550	14,8	50	1,3
Münnerstadt . . .	1906	13	4 517	1 600	35,4	—	—	—	—	460	10,2	180	4,0
	1907	12	4 139	1 600	38,7	—	—	—	—	260	6,3	180	4,3

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund			
durch						Zahl der Anstalts- pfl- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfl- ge- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%				
1 462	5,6	1 445	5,5	23 085	88,6	2	270	160	59,3	110	40,7	—	—		
770	2,6	1 342	4,4	27 660	91,9	1	60	60	100,0	—	—	—	—		
2 222	4,8	2 342	5,0	41 562	88,9	11	1 565	1 275	81,5	290	18,5	—	—		
1 679	3,2	2 692	5,1	47 729	90,3	10	1 889	1 559	82,5	330	17,5	—	—		
—	—	160	12,2	610	46,6	—	—	—	—	—	—	150	90		
184	14,0	160	12,2	639	48,6	—	—	—	—	—	—	—	200		
—	—	148	2,8	2 108	40,2	—	—	—	—	—	—	1 340	735		
10	0,2	348	6,3	2 250	40,6	—	—	—	—	—	—	1 220	510		
198	1,4	319	2,3	7 998	58,3	2	340	340	100,0	—	—	2 590	490		
202	1,4	227	1,6	7 952	55,0	—	—	—	—	—	—	1 550	705		
38	1,0	103	2,8	821	22,4	2	369	369	100,0	—	—	610	195		
38	1,0	137	3,8	1 036	28,4	2	369	369	100,0	—	—	560	220		
95	2,1	—	—	2 216	50,0	2	310	150	48,4	160	51,6	450	—		
365	7,8	87	1,8	1 495	31,8	2	310	200	64,5	110	35,5	800	—		
83	1,9	155	3,5	1 647	37,0	—	—	—	—	—	—	1 380	—		
133	2,7	155	3,1	2 266	45,8	—	—	—	—	—	—	1 220	—		
333	3,8	537	6,2	4 090	47,2	—	—	—	—	—	—	1 300	70		
404	5,4	443	6,0	2 688	36,1	—	—	—	—	—	—	1 350	220		
227	6,9	307	9,3	2 386	72,3	—	—	—	—	—	—	—	—		
27	0,8	396	11,3	2 004	57,1	1	80	80	100,0	—	—	—	80		
—	—	65	1,4	3 159	70,8	1	280	130	46,4	150	53,6	180	—		
—	—	131	2,9	3 328	74,0	1	280	130	46,4	150	53,6	180	100		
364	13,1	161	5,8	2 016	72,5	—	—	—	—	—	—	400	—		
7	0,2	—	—	2 690	94,5	—	—	—	—	—	—	300	—		
116	1,9	287	4,7	3 605	58,9	1	50	26	52,0	24	48,0	400	—		
138	2,2	287	4,5	3 290	51,5	1	50	26	52,0	24	48,0	950	—		
—	—	260	9,3	1 718	61,4	—	—	—	—	—	—	400	—		
—	—	260	9,2	1 828	64,8	—	—	—	—	—	—	300	—		
—	—	258	5,0	3 794	73,3	—	—	—	—	—	—	800	65		
—	—	258	5,9	3 187	72,4	—	—	—	—	—	—	850	70		
108	5,5	12	0,6	1 604	81,6	2	719	269	37,4	450	62,6	1 750	170		
—	—	—	—	1 783	84,4	3	797	347	43,5	450	56,5	1 200	165		
123	2,2	292	5,2	3 025	53,7	3	521	280	53,7	241	46,3	330	215		
107	1,9	292	5,1	3 156	55,5	2	375	234	62,4	141	37,6	480	215		
115	2,4	301	6,2	3 465	72,2	2	616	56	9,1	560	90,9	100	—		
—	—	640	11,8	3 786	69,5	2	616	56	9,1	560	90,9	100	80		
—	—	—	—	3 333	94,9	—	—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	2 264	92,6	—	—	—	—	—	—	—	—		
—	—	—	—	2 140	57,7	1	128	128	100,0	—	—	2 450	600		
—	—	—	—	1 982	53,1	—	—	—	—	—	—	3 100	600		
437	9,7	—	—	1 840	40,7	—	—	—	—	—	—	1 300	250		
118	2,8	—	—	1 981	47,9	—	—	—	—	—	—	850	250		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geisteskranke und hiervon gedeckt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
		Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	den Distrikt						den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes			aus frei- willigen Leistungen			auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
				M	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Distriktsgemeinden:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund	
durch						Zahl der An- stalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen			
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%		
franken.													
120	1,7	547	7,7	4 380	61,8	—	—	—	—	—	—	260	80
120	1,8	521	8,0	3 900	60,3	1	39	39	100,0	—	—	460	80
—	—	36	1,0	1 835	51,2	—	—	—	—	—	—	220	80
—	—	47	1,4	1 966	60,6	—	—	—	—	—	—	610	80
30	0,9	360	10,6	1 950	57,2	—	—	—	—	—	—	220	150
—	—	360	11,5	1 613	51,5	—	—	—	—	—	—	360	150
220	4,4	354	7,1	3 015	60,7	1	250	200	80,0	50	20,0	640	—
220	4,0	772	13,9	3 443	62,1	1	265	215	81,1	50	18,9	620	—
86	1,1	288	3,5	5 641	69,7	—	—	—	—	—	—	550	130
75	0,8	371	4,2	5 449	61,2	—	—	—	—	—	—	200	380
—	—	260	3,1	5 705	68,6	5	1 144	584	51,0	560	49,0	800	320
429	3,9	478	4,4	7 011	64,1	3	880	330	37,5	550	62,5	950	310
—	—	—	—	3 942	79,8	1	120	120	100,0	—	—	1 100	290
170	3,2	76	1,5	3 946	75,1	1	120	120	100,0	—	—	1 000	270
286	4,1	57	0,8	6 038	86,4	1	500	98	19,6	402	80,4	270	35
120	1,9	135	2,2	4 628	73,6	1	500	40	8,0	460	92,0	200	135
—	—	—	—	1 095	52,3	1	285	240	84,2	45	15,8	300	—
—	—	—	—	1 495	65,0	1	285	240	84,2	45	15,8	150	—
42	0,9	276	5,5	3 235	64,8	2	200	200	100,0	—	—	130	150
100	1,8	276	4,9	4 088	72,5	2	200	200	100,0	—	—	280	50
—	—	152	5,2	1 806	61,7	—	—	—	—	—	—	1 530	560
—	—	152	4,6	2 182	65,7	—	—	—	—	—	—	1 530	420
339	5,2	119	1,8	4 225	65,2	—	—	—	—	—	—	1 250	—
248	4,0	119	1,9	4 401	71,5	—	—	—	—	—	—	650	—
—	—	129	3,3	2 964	75,0	3	625	190	30,4	435	69,6	604	80
245	4,3	129	2,3	4 339	76,1	4	910	475	52,2	435	47,8	700	—
41	0,5	—	—	6 256	79,0	1	256	46	18,0	210	82,0	220	310
371	4,9	—	—	5 543	72,7	2	388	73	18,8	315	81,2	260	416
194	3,4	—	—	4 107	71,6	—	—	—	—	—	—	—	30
240	4,3	—	—	3 812	68,5	1	145	145	100,0	—	—	210	30
—	—	419	6,2	5 388	79,5	2	475	140	29,5	335	70,5	250	—
—	—	419	6,8	4 934	80,1	2	465	130	28,0	335	72,0	450	—
—	—	168	6,4	2 381	90,6	—	—	—	—	—	—	600	70
—	—	168	5,6	2 671	90,0	—	—	—	—	—	—	500	100
177	2,8	115	1,8	3 821	59,7	1	117	117	100,0	—	—	1 198	290
290	4,5	115	1,8	3 173	49,1	2	704	194	27,6	510	72,4	987	330
760	11,1	587	8,5	3 436	50,1	1	210	30	14,3	180	85,7	400	460
736	9,3	702	8,8	4 784	60,1	2	379	199	52,5	180	47,5	300	600
4 532	2,3	7 232	3,7	122 795	63,2	35	7 515	3 713	49,4	3 802	50,6	26 472	5 915
5 097	2,6	8 661	4,3	122 983	61,6	37	8 157	3 842	47,1	4 315	52,9	25 427	6 766
6 754	2,8	9 574	4,0	164 357	68,1	46	9 080	4 988	54,9	4 092	45,1	26 472	5 915
6 776	2,7	11 353	4,5	170 712	67,6	47	10 046	5 401	53,8	4 645	46,2	25 427	6 766

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	a) Geistesranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der An- stalts- pflge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflge- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				M		M	%	M	%	M	%	M	%
Unmittelb. Städte:		Schwaben.											
Augsburg	1906	143	47 131	—	—	—	—	—	—	—	—	37 806	80,2
	1907	148	51 527	—	—	—	—	—	—	120	0,2	42 567	82,6
Dillingen	1906	11	2 880	—	—	—	—	2 070	71,9	—	—	120	4,2
	1907	12	3 559	—	—	—	—	2 625	73,7	—	—	59	1,7
Donauwörth . . .	1906	15	4 531	—	—	—	—	3 324	73,4	—	—	100	2,2
	1907	16	5 246	—	—	—	—	3 822	72,9	—	—	50	0,9
Günzburg	1906	5	1 795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	6	2 050	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaufbeuren . . .	1906	11	3 376	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	11	4 046	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kempton	1906	24	8 675	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	22	9 232	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lindau	1906	13	4 207	—	—	—	—	—	—	—	—	584	13,9
	1907	15	4 665	—	—	—	—	—	—	—	—	584	12,5
Memmingen . . .	1906	10	3 549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	11	3 566	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuburg a. D. . .	1906	17	5 984	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	22	6 956	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neu-Ulm	1906	3	948	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1907	3	1 276	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen . . .	1906	14	5 188	—	—	—	—	1 500	28,9	—	—	—	—
	1907	19	6 061	—	—	—	—	1 500	24,7	—	—	—	—
Zusammen:	1906	266	88 264	—	—	—	—	6 894	7,8	—	—	38 610	43,7
	1907	285	98 184	—	—	—	—	7 947	8,1	120	0,1	43 260	44,1
Distriktsgemeinden:													
Augsburg	1906	36	11 578	2 400	20,7	—	—	—	—	160	1,4	440	3,8
	1907	36	12 024	2 500	20,8	—	—	—	—	200	1,7	411	3,4
Dillingen	1906	15	4 749	300	6,3	250	5,2	—	—	450	9,5	351	7,4
	1907	14	3 694	50	1,3	—	—	—	—	370	10,0	367	9,9
Höchstädt	1906	17	6 003	1 650	27,5	600	10,0	—	—	325	5,4	623	10,4
	1907	22	7 418	1 650	22,2	600	8,1	—	—	245	3,3	608	8,2
Lauingen	1906	13	4 479	—	—	900	20,1	—	—	10	0,2	170	3,8
	1907	17	5 173	70	1,4	1 000	19,3	—	—	—	—	170	3,3
Donauwörth . . .	1906	21	7 346	700	9,5	—	—	—	—	302	4,1	180	2,5
	1907	24	7 169	872	12,2	—	—	—	—	142	2,0	265	3,7
Monheim	1906	17	5 967	650	10,9	—	—	—	—	120	2,0	420	7,0
	1907	17	6 043	750	12,4	—	—	—	—	120	2,0	435	7,2
Füssen	1906	14	4 618	1 539	33,3	—	—	—	—	—	—	210	4,5
	1907	20	6 025	1 400	23,2	—	—	—	—	—	—	210	3,5
Günzburg	1906	18	6 035	1 820	30,2	—	—	—	—	180	3,0	220	3,6
	1907	20	6 095	2 670	43,8	—	—	—	—	240	3,9	185	3,0

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrigen Kosten der Armenpflege auf Grund	
durch						Zahl der An- stalts- pfleg- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen			
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%		
Schwaben.													
3 667	7,8	5 211	11,1	447	0,9	59	13 794	12 837	93,1	957	6,9	—	—
2 772	5,4	5 158	10,0	910	1,8	60	14 522	13 504	93,0	1 018	7,0	—	—
—	—	—	—	690	23,9	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	875	24,6	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1 107	24,4	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1 374	26,2	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	130	7,2	1 665	92,8	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	182	8,9	1 868	91,1	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	276	8,2	3 100	91,8	2	921	771	83,7	150	16,3	—	—
—	—	575	14,2	3 471	85,8	3	808	645	79,8	163	20,2	—	—
999	11,5	489	5,6	7 187	82,9	1	250	50	20,0	200	80,0	—	—
952	10,3	1 004	10,9	7 276	78,8	1	299	99	33,1	200	66,9	—	—
1 074	25,5	644	15,3	1 905	45,3	1	280	230	82,1	50	17,9	—	—
509	10,9	528	11,3	3 044	65,3	1	496	496	100,0	—	—	—	—
—	—	—	—	3 549	100,0	6	1 487	1 337	89,9	150	10,1	—	—
—	—	—	—	3 566	100,0	5	1 182	1 032	87,3	150	12,7	—	—
—	—	—	—	5 984	100,0	21	3 344	2 935	87,8	409	12,2	—	—
—	—	—	—	6 956	100,0	18	3 266	2 341	71,7	925	28,3	—	—
—	—	—	—	948	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—
183	14,3	—	—	1 093	85,7	—	—	—	—	—	—	—	—
89	1,7	—	—	3 599	69,4	—	—	—	—	—	—	—	—
89	1,5	—	—	4 472	73,8	—	—	—	—	—	—	—	—
5 829	6,6	6 750	7,7	30 181	34,2	90	20 076	18 160	90,5	1 916	9,5	—	—
4 505	4,6	7 447	7,6	34 905	35,5	88	20 573	18 117	88,1	2 456	11,9	—	—
232	2,0	402	3,5	7 944	68,6	3	939	563	60,0	376	40,0	1 890	209
50	0,4	413	3,4	8 450	70,3	5	1 281	851	66,4	430	33,6	1 990	—
418	8,8	132	2,8	2 848	60,0	5	841	681	81,0	160	19,0	—	—
246	6,7	198	5,4	2 463	66,7	4	735	625	85,0	110	15,0	—	—
110	1,8	—	—	2 695	44,9	3	1 016	562	55,3	454	44,7	600	272
345	4,7	—	—	3 970	53,5	4	1 303	618	47,4	685	52,6	500	344
—	—	549	12,3	2 850	63,6	9	1 938	847	43,7	1 091	56,3	600	857
66	1,3	761	14,7	3 106	60,0	9	1 887	1 221	64,7	666	35,3	730	857
312	4,2	118	1,6	5 734	78,1	3	601	346	57,6	255	42,4	800	—
180	2,5	232	3,2	5 478	76,4	4	1 015	875	86,2	140	13,8	700	6
—	—	—	—	4 777	80,1	11	2 134	1 312	61,5	822	38,5	550	—
15	0,2	—	—	4 723	78,2	10	2 254	1 405	62,3	849	37,7	550	—
—	—	270	5,9	2 599	56,3	—	—	—	—	—	—	230	300
—	—	270	4,5	4 145	68,8	1	41	41	100,0	—	—	330	300
—	—	117	1,9	3 698	61,3	3	1 051	623	59,3	428	40,7	3 150	100
165	2,7	155	2,6	2 680	44,0	3	936	536	57,3	400	42,7	3 450	100

Tabellé XX. Die Anstaltspflege

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Zahl der An- stalts- pflege- linge	a) Geistesranke und hiervon gedeckt											
			Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel,Privat- wohltätig- keitsanstalt- und Vereine		
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen				
				M	%	M	%	M	%	M	%			
				M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	
Distriktsgemeinden:														
Schwaben.														
Burgau	1906	25	8 476	3 201	37,8	—	—	—	—	160	1,9	50	0,6	
	1907	26	8 626	3 826	44,4	—	—	—	—	—	—	50	0,6	
Illertissen	1906	12	4 278	300	7,0	—	—	—	—	133	3,1	—	—	
	1907	13	3 919	300	7,7	—	—	—	—	80	2,0	—	—	
Babenhausen	1906	4	1 110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1907	4	1 408	—	—	—	—	—	—	80	5,7	—	—	
Kaufbeuren	1906	9	3 129	200	6,4	150	4,8	—	—	80	2,5	50	1,6	
	1907	10	3 158	200	6,3	100	3,2	—	—	160	5,1	50	1,6	
Buchloe	1906	9	3 153	520	16,5	—	—	—	—	125	4,0	175	5,5	
	1907	8	2 802	520	18,6	—	—	—	—	125	4,5	175	6,2	
Kempten	1906	39	13 134	—	—	—	—	—	—	1 045	8,0	395	3,0	
	1907	46	13 872	—	—	—	—	—	—	1 063	7,7	382	2,8	
Krumbach	1906	21	7 098	1 200	16,9	—	—	—	—	346	4,9	245	3,4	
	1907	18	6 102	872	14,3	—	—	—	—	438	7,2	245	4,0	
Lindau	1906	18	5 772	1 000	17,3	—	—	—	—	120	2,1	—	—	
	1907	17	5 409	1 194	22,1	—	—	—	—	120	2,2	15	0,3	
Weiler	1906	16	4 750	1 000	21,1	—	—	—	—	200	4,2	—	—	
	1907	19	6 588	1 000	15,2	—	—	—	—	400	6,1	—	—	
Markt Oberdorf	1906	10	3 792	200	5,3	—	—	—	—	482	12,7	—	—	
	1907	11	3 981	350	8,8	—	—	—	—	142	3,6	—	—	
Obergünzburg	1906	11	3 315	250	7,5	—	—	—	—	286	8,6	75	2,3	
	1907	11	3 212	225	7,0	—	—	—	—	446	13,9	39	1,2	
Memmingen														
Ottobeuren-														
Memmingen	1906	45	14 916	1 750	11,7	—	—	—	—	411	2,8	585	3,9	
	1907	43	14 542	1 920	13,2	—	—	—	—	400	2,8	365	2,5	
Mindelheim	1906	12	4 706	500	10,6	—	—	—	—	120	2,6	120	2,6	
	1907	15	5 655	500	8,8	—	—	—	—	200	3,5	171	3,0	
Türkheim	1906	10	3 726	245	6,6	—	—	—	—	155	4,1	170	4,6	
	1907	12	4 099	245	6,0	—	—	—	—	236	5,8	285	6,9	
Neuburg a. D.	1906	41	12 715	4 120	32,4	—	—	—	—	270	2,1	985	7,8	
	1907	46	14 761	4 235	28,7	—	—	—	—	720	4,9	816	5,5	
Rain	1906	18	6 578	2 000	30,4	—	—	—	—	—	—	215	3,3	
	1907	18	6 337	2 050	32,3	—	—	—	—	80	1,3	297	4,7	
Neu-Ulm	1906	14	4 277	300	7,0	—	—	—	—	281	6,6	90	2,1	
	1907	14	3 923	400	10,2	—	—	—	—	—	—	50	1,3	
Weissenhorn	1906	9	2 332	425	18,2	—	—	—	—	—	—	20	0,9	
	1907	8	2 006	200	10,0	—	—	—	—	—	—	20	1,0	
Nördlingen	1906	16	5 094	280	5,5	—	—	—	—	240	4,7	442	8,7	
	1907	17	5 554	280	5,0	—	—	—	—	240	4,3	442	8,0	
Oettingen	1906	10	3 651	500	13,7	—	—	—	—	—	—	70	1,9	
	1907	13	4 226	600	14,2	—	—	—	—	120	2,8	70	1,7	

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übr- igen Kosten der Ar- menpflege auf Grund			
durch		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege		Zahl der An- stalts- pflege- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflege- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen				
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige								eigenen Auf- wand der Armenpflege	nicht- gemeindliche Leistungen								
M	%	M	%	M	%		M	M	%	M	%	M	M				
Schwaben.																	
385	4,5	124	1,4	4 556	53,8	4	1 165	602	51,7	563	48,3	830	700				
425	4,9	301	3,5	4 024	46,6	4	1 200	637	53,1	563	46,9	890	550				
100	2,3	293	6,9	3 452	80,7	3	464	339	73,1	125	26,9	—	200				
435	11,1	293	7,5	2 811	71,7	3	476	351	73,7	125	26,3	—	200				
—	—	120	10,8	990	89,2	4	923	703	76,2	220	23,8	300	852				
—	—	120	8,5	1 208	85,8	9	1 171	902	77,0	269	23,0	300	716				
—	—	359	11,5	2 290	73,2	1	85	85	100,0	—	—	200	—				
141	4,4	130	4,1	2 377	75,3	2	677	317	46,8	360	53,2	250	—				
—	—	—	—	2 333	74,0	2	444	444	100,0	—	—	50	172				
—	—	—	—	1 982	70,7	2	364	364	100,0	—	—	50	365				
174	1,3	379	2,9	11 141	84,8	10	1 984	1 232	62,1	752	37,9	300	322				
319	2,3	617	4,4	11 491	82,8	9	3 019	2 114	70,0	905	30,0	300	374				
167	2,3	373	5,3	4 767	67,2	4	917	917	100,0	—	—	300	—				
—	—	153	2,5	4 394	72,0	5	1 299	1 274	98,1	25	1,9	300	—				
—	—	137	2,4	4 515	78,2	2	650	564	86,8	86	13,2	1 000	65				
28	0,5	139	2,6	3 913	72,3	2	630	614	97,5	16	2,5	600	72				
357	7,5	129	2,7	3 064	64,5	9	2 826	2 198	77,8	628	22,2	100	203				
381	5,8	129	1,9	4 678	71,0	10	2 983	2 410	80,8	573	19,2	200	258				
52	1,4	196	5,1	2 862	75,5	—	—	—	—	—	—	50	400				
25	0,6	367	9,2	3 097	77,8	1	54	54	100,0	—	—	50	200				
—	—	—	—	2 704	81,6	4	658	288	43,8	370	56,2	50	180				
—	—	—	—	2 502	77,9	5	853	485	56,9	368	43,1	50	—				
691	4,6	275	1,9	11 204	75,1	2	138	138	100,0	—	—	550	400				
847	5,8	137	0,9	10 873	74,8	1	52	52	100,0	—	—	540	450				
128	2,7	—	—	3 838	81,5	—	—	—	—	—	—	250	372				
110	2,0	144	2,6	4 530	80,1	—	—	—	—	—	—	180	172				
—	—	—	—	3 156	84,7	2	340	340	100,0	—	—	260	1 374				
62	1,5	—	—	3 271	79,8	2	340	340	100,0	—	—	300	1 510				
80	0,6	269	2,1	6 991	55,0	7	1 791	1 539	85,9	252	14,1	3 815	2 921				
196	1,3	404	2,7	8 390	56,9	7	1 688	1 429	84,7	259	15,3	3 975	2 985				
248	3,8	—	—	4 115	62,5	6	1 445	1 185	82,0	260	18,0	400	—				
303	4,8	—	—	3 607	56,9	6	1 595	1 280	80,3	315	19,7	550	—				
120	2,8	124	2,9	3 362	78,6	4	674	674	100,0	—	—	350	172				
555	14,1	124	3,2	2 794	71,2	3	767	767	100,0	—	—	300	172				
380	16,3	180	7,7	1 327	56,9	4	1 201	643	53,5	558	46,5	275	120				
410	20,4	75	3,7	1 301	64,9	4	1 254	725	57,8	529	42,2	450	150				
110	2,2	245	4,8	3 777	74,1	—	—	—	—	—	—	50	—				
295	5,3	245	4,4	4 052	73,0	—	—	—	—	—	—	50	—				
—	—	—	—	3 081	84,4	4	1 083	723	66,8	360	33,2	—	—				
—	—	—	—	3 436	81,3	5	1 406	893	63,5	513	36,5	—	—				

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Distriktsgemeinde bezw. Verwaltungsbezirk	Jahr	a) Geistesranke und hiervon gedeckt											
		Zahl der Anstalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel, Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine	
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen			
				M	%	M	%	M	%	M	%		
Distriktsgemeinden:													
Schwaben.													
Schwabmünchen . . .	1906	45	14 967	2 560	17,1	40	0,3	—	—	520	3,4	250	1,7
	1907	46	14 605	2 610	17,9	40	0,3	—	—	320	2,2	250	1,7
Sonthofen	1906	16	6 904	150	2,2	—	—	—	—	180	2,6	198	2,9
	1907	18	6 599	150	2,3	—	—	—	—	240	3,6	96	1,5
Immenstadt	1906	17	5 551	150	2,7	—	—	—	—	120	2,2	512	9,2
	1907	17	6 094	250	4,1	—	—	—	—	341	5,6	512	8,4
Wertingen	1906	16	5 662	1 400	24,7	—	—	—	—	80	1,4	65	1,2
	1907	20	6 677	1 300	19,5	—	—	—	—	—	—	40	0,6
Zusmarshausen . . .	1906	10	2 589	290	11,2	—	—	—	—	200	7,7	178	6,9
	1907	8	2 313	150	6,5	—	—	—	—	200	8,6	150	6,5
<i>Zusammen:</i>	1906	604	202 450	31 600	15,6	1 940	1,0	—	—	7 101	3,5	7 504	3,7
	1907	648	210 109	33 339	15,9	1 740	0,8	—	—	7 468	3,6	7 171	3,4
Regierungsbezirk:	1906	870	290 714	31 600	10,9	1 940	0,7	6 894	2,4	7 101	2,4	46 114	15,8
	1907	933	308 293	33 339	10,8	1 740	0,6	7 947	2,6	7 588	2,5	50 431	16,4
Unmittelb. Städte:													
König-													
Oberbayern	1906	1299	315 485	—	—	—	—	232 171	73,6	—	—	7 294	2,3
Niederbayern	1906	98	32 139	—	—	—	—	1 300	4,0	—	—	1 403	4,4
Oberpfalz	1906	122	34 730	—	—	—	—	—	—	—	—	568	1,6
Oberfranken	1906	216	74 350	—	—	—	—	—	—	—	—	1 839	2,5
Mittelfranken	1906	650	203 650	—	—	—	—	4 840	2,4	750	0,3	209	0,1
Unterfranken	1906	119	46 733	—	—	—	—	—	—	—	—	607	1,3
Schwaben	1906	266	88 264	—	—	—	—	6 894	7,8	—	—	38 610	43,7
<i>Zusammen:</i>	1906	2770	795 351	—	—	—	—	245 205	30,8	750	0,1	50 530	6,4
Distriktsgemeinden:													
Oberbayern	1906	818	272 603	75 304	27,6	2 544	0,9	—	—	12 295	4,5	17 988	6,6
Niederbayern	1906	757	243 815	39 575	16,2	6 761	2,8	—	—	14 223	5,8	3 196	1,3
Pfalz	1906	1037	238 986	4 419	1,8	222	0,1	—	—	4 613	1,9	243	0,1
Oberpfalz	1906	618	196 170	61 547	31,4	3 380	1,7	—	—	4 936	2,5	5 195	2,6
Oberfranken	1906	607	187 674	17 628	9,4	5 238	2,8	—	—	18 763	10,0	6 412	3,4
Mittelfranken	1906	552	174 272	37 830	21,7	7 730	4,4	—	—	10 788	6,2	3 022	1,7
Unterfranken	1906	546	194 425	33 128	17,0	1 370	0,7	—	—	17 115	8,8	8 253	4,3
Schwaben	1906	604	202 450	31 600	15,6	1 940	1,0	—	—	7 101	3,5	7 504	3,7
<i>Zusammen:</i>	1906	5539	1 710 395	301 031	17,6	29 185	1,7	—	—	89 834	5,2	51 813	3,0
Regierungsbezirke:													
Oberbayern	1906	2117	588 088	75 304	12,8	2 544	0,4	232 171	39,5	12 295	2,1	25 282	4,3
Niederbayern	1906	855	275 954	39 575	14,3	6 761	2,4	1 300	0,5	14 223	5,2	4 599	1,7
Pfalz	1906	1037	238 986	4 419	1,8	222	0,1	—	—	4 613	1,9	243	0,1
Oberpfalz	1906	740	230 900	61 547	26,6	3 380	1,5	—	—	4 936	2,1	5 763	2,5
Oberfranken	1906	823	262 024	17 628	6,7	5 238	2,0	—	—	18 763	7,2	8 251	3,1
Mittelfranken	1906	1202	377 922	37 830	10,0	7 730	2,0	4 840	1,3	11 538	3,1	3 231	0,9
Unterfranken	1906	665	241 158	33 128	13,7	1 370	0,6	—	—	17 115	7,1	8 860	3,7
Schwaben	1906	870	290 714	31 600	10,9	1 940	0,7	6 894	2,4	7 101	2,4	46 114	15,8
<i>Zusammen:</i>	1906	8309	2 505 746	301 031	12,0	29 185	1,2	245 205	9,8	90 584	3,6	102 343	4,1

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel								Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übr- igen Kosten der Ar- menpflege auf Grund	
durch						Zahl der An- stalts- pflög- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflög- kosten	hiervon gedeckt durch				des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen		
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%			M	%	M	%				
Schwaben.															
25	0,2	701	4,7	10 871	72,6	5	855	755	88,3	100	11,7	2 150	372		
180	1,2	651	4,4	10 554	72,3	7	1 214	1 187	97,8	27	2,2	2 050	372		
120	1,7	22	0,3	6 234	90,3	4	570	398	69,8	172	30,2	100	150		
—	—	164	2,5	5 949	90,1	4	645	473	73,3	172	26,7	100	115		
100	1,8	150	2,7	4 519	81,4	5	920	750	81,5	170	18,5	200	—		
100	1,6	150	2,5	4 741	77,8	6	1 035	807	78,0	228	22,0	200	—		
—	—	357	6,3	3 760	66,4	2	520	160	30,8	360	69,2	600	372		
170	2,5	166	2,5	5 001	74,9	3	1 016	561	55,2	455	44,8	1 450	251		
42	1,6	—	—	1 879	72,6	6	1 323	908	68,6	415	31,4	400	57		
335	14,5	—	—	1 478	63,9	4	1 070	777	72,6	293	27,4	650	—		
4 351	2,1	6 021	3,0	143 933	71,1	131	29 496	20 519	69,6	8 977	30,4	20 400	11 142		
6 384	3,0	6 538	3,1	147 469	70,2	144	34 260	24 985	72,9	9 275	27,1	22 035	10 519		
10 180	3,5	12 771	4,4	174 114	59,9	221	49 572	38 679	78,0	10 893	22,0	20 400	11 142		
10 889	3,5	13 985	4,5	182 374	59,1	232	54 833	43 102	78,6	11 731	21,4	22 035	10 519		

Tabelle XX. Die Anstaltspflege

Verwaltungsbezirk	Jahr	Zahl der An- stalts- pflge- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pflge- kosten	a) Geistesranke und hiervon gedeckt											
				den Distrikt				den Kreis				Stiftungs- mittel.Privat- wohltätig- keitsanstalt. und Vereine			
				auf Grund des Art. 38 Abs. 2 und 3 des Armengesetzes		aus frei- willigen Leistungen		auf Grund des Art. 41 Abs. 4 des Armengesetz.		aus frei- willigen Leistungen					
				M		M	%	M	%	M	%	M	%	M	%
Unmittelb. Städte:															
Oberbayern . . .	1907	1423	376 471	—	—	—	—	276 440	73,4	—	—	8 144	2,2		
Niederbayern . . .	1907	91	29 695	—	—	—	—	1 300	4,4	—	—	1 070	3,6		
Oberpfalz . . .	1907	141	36 430	—	—	—	—	14 678	40,3	—	—	567	1,6		
Oberfranken . . .	1907	228	75 070	—	—	—	—	—	—	—	—	1 828	2,4		
Mittelfranken . . .	1907	651	211 016	—	—	—	—	4 850	2,3	850	0,4	415	0,2		
Unterfranken . . .	1907	147	52 829	—	—	—	—	200	0,4	140	0,3	389	0,7		
Schwaben . . .	1907	285	98 184	—	—	—	—	7 947	8,1	120	0,1	43 260	44,1		
Zusammen:	1907	2966	879 695	—	—	—	—	305 415	34,7	1 110	0,1	55 673	6,4		
Distriktsgemeinden:															
Oberbayern . . .	1907	894	310 819	82 062	26,4	2 528	0,8	—	—	11 892	3,8	19 437	6,3		
Niederbayern . . .	1907	794	251 624	40 936	16,3	6 979	2,8	—	—	14 355	5,7	3 066	1,2		
Pfalz . . .	1907	1085	236 378	6 385	2,7	138	0,1	—	—	4 236	1,8	297	0,1		
Oberpfalz . . .	1907	648	203 806	60 563	29,7	2 395	1,2	—	—	5 539	2,7	4 799	2,4		
Oberfranken . . .	1907	658	198 307	20 475	10,3	4 184	2,1	—	—	21 240	10,7	6 858	3,5		
Mittelfranken . . .	1907	555	179 818	37 956	21,1	7 260	4,1	—	—	11 003	6,1	3 043	1,7		
Unterfranken . . .	1907	565	199 687	36 633	18,4	1 485	0,7	—	—	17 247	8,6	7 581	3,8		
Schwaben . . .	1907	648	210 109	33 339	15,9	1 740	0,8	—	—	7 468	3,6	7 171	3,4		
Zusammen:	1907	5847	1 790 548	318 349	17,8	26 709	1,5	—	—	92 980	5,2	52 252	2,9		
Regierungsbezirke:															
Oberbayern . . .	1907	2317	687 290	82 062	12,0	2 528	0,4	276 440	40,2	11 892	1,7	27 581	4,0		
Niederbayern . . .	1907	885	281 319	40 936	14,6	6 979	2,4	1 300	0,5	14 355	5,1	4 136	1,5		
Pfalz . . .	1907	1085	236 378	6 385	2,7	138	0,1	—	—	4 236	1,8	297	0,1		
Oberpfalz . . .	1907	789	240 236	60 563	25,2	2 395	1,0	14 678	6,1	5 539	2,3	5 366	2,2		
Oberfranken . . .	1907	886	273 377	20 475	7,5	4 184	1,5	—	—	21 240	7,8	8 686	3,2		
Mittelfranken . . .	1907	1206	390 834	37 956	9,7	7 260	1,9	4 850	1,2	11 853	3,0	3 458	0,9		
Unterfranken . . .	1907	712	252 516	36 633	14,5	1 485	0,6	200	0,1	17 387	6,9	7 970	3,1		
Schwaben . . .	1907	933	308 293	33 339	10,8	1 740	0,6	7 947	2,6	7 588	2,5	50 431	16,4		
Zusammen:	1907	8813	2 670 243	318 349	11,9	26 709	1,0	305 415	11,5	94 090	3,5	107 925	4,0		

geistig und körperlich Gebrechlicher.

Blöde						b) Blinde, Taubstumme und Krüppel						Sonst. Zuschüsse aus Distrikts- u. Kreis- mitteln zu den übrige- n Kosten der Ar- menpflege auf Grund			
durch						Zahl der An- stalts- pfe- linge	Gesamt- betrag der Anstalts- pfege- kosten	hiervon gedeckt durch						des Art. 38 des Armen- gesetzes	frei- williger Lei- stungen
das eigene Vermögen des Verpflegten oder durch Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Leistungen		eigenen Auf- wand der Armenpflege				eigenen Auf- wand der Armenpflege		nicht- gemeindliche Leistungen					
M	%	M	%	M	%		M	M	%	M	%	M	M		
reich.															
13 751	3,6	16 114	4,3	62 022	16,5	16	5 273	2 995	56,8	2 278	43,2	—	—		
2 304	7,7	1 455	4,9	23 566	79,4	14	3 308	3 308	100,0	—	—	—	—		
3 036	8,3	2 917	8,0	15 232	41,8	23	4 739	4 262	89,9	477	10,1	—	—		
1 847	2,5	7 036	9,4	64 359	85,7	26	5 667	4 498	79,4	1 169	20,6	—	—		
12 457	5,9	15 947	7,6	176 497	83,6	26	11 720	5 632	48,1	6 088	51,9	—	—		
1 679	3,2	2 692	5,1	47 729	90,3	10	1 889	1 559	82,5	330	17,5	—	—		
4 505	4,6	7 447	7,6	34 905	35,5	88	20 573	18 117	88,1	2 456	11,9	—	—		
39 579	4,5	53 608	6,1	424 310	48,2	203	53 169	40 371	75,9	12 798	24,1	—	—		
11 213	3,6	10 718	3,4	172 969	55,7	113	28 150	20 401	72,5	7 749	27,5	79 035	3 080		
8 222	3,3	11 994	4,7	166 072	66,0	59	14 795	7 958	53,8	6 837	46,2	35 830	2 597		
7 655	3,2	11 852	5,0	205 815	87,1	407	89 563	72 444	80,9	17 119	19,1	14 820	2 494		
7 192	3,5	9 502	4,7	113 816	55,8	74	17 404	10 636	61,1	6 768	38,9	35 978	3 404		
10 681	5,4	12 581	6,3	122 288	61,7	46	11 077	7 373	66,6	3 704	33,4	28 499	9 718		
8 256	4,6	7 783	4,3	104 517	58,1	64	16 644	6 951	41,8	9 693	58,2	26 780	6 670		
5 097	2,6	8 661	4,3	122 983	61,6	37	8 157	3 842	47,1	4 315	52,9	25 427	6 766		
6 384	3,0	6 538	3,1	147 469	70,2	144	34 260	24 985	72,9	9 275	27,1	22 035	10 519		
64 700	3,6	79 629	4,4	1 155 929	64,6	944	220 050	154 590	70,3	65 460	29,7	268 404	45 248		
24 964	3,6	26 832	3,9	234 991	34,2	129	33 423	23 396	70,0	10 027	30,0	79 035	3 080		
10 526	3,7	13 449	4,8	189 638	67,4	73	18 103	11 266	62,2	6 837	37,8	35 830	2 597		
7 655	3,2	11 852	5,0	205 815	87,1	407	89 563	72 444	80,9	17 119	19,1	14 820	2 494		
10 228	4,3	12 419	5,2	129 048	53,7	97	22 143	14 898	67,3	7 245	32,7	35 978	3 404		
12 528	4,6	19 617	7,2	186 647	68,2	72	16 744	11 871	70,9	4 873	29,1	28 499	9 718		
20 713	5,3	23 730	6,1	281 014	71,9	90	28 364	12 583	44,4	15 781	55,6	26 780	6 670		
6 776	2,7	11 353	4,5	170 712	67,6	47	10 046	5 401	53,8	4 645	46,2	25 427	6 766		
10 889	3,5	13 985	4,5	182 374	59,1	232	54 833	43 102	78,6	11 731	21,4	22 035	10 519		
104 279	3,9	133 237	5,0	1 580 239	59,2	1147	273 219	194 961	71,4	78 258	28,6	268 404	45 248		

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Anmerkung: Die einzelnen Distriktsgemeinden sind in der Reihenfolge der Bezirksämter, zu welchen sie gehören, aufgeführt.

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufrhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Unmittelbare Städte:			Nieder-					
Deggendorf	1906	21 200	16 114	76,0	4 886	23,1	200	0,9
	1907	21 500	16 299	75,8	5 001	23,3	200	0,9
Landshut	1906	71 459	62 154	87,0	9 005	12,6	300	0,4
	1907	72 631	62 754	86,4	9 577	13,2	300	0,4
Passau	1906	41 472	32 140	77,5	9 332	22,5	—	—
	1907	44 720	33 576	75,1	11 144	24,9	—	—
Straubing	1906	38 928	22 990	59,1	15 577	40,0	361	0,9
	1907	37 961	23 322	61,4	14 279	37,6	360	1,0
<i>Zusammen:</i>	1906	173 059	133 398	77,1	38 800	22,4	861	0,5
	1907	176 812	135 951	76,9	40 001	22,6	860	0,5
Distriktsgemeinden:								
Bogen	1906	26 448	10 609	40,1	15 358	58,1	481	1,8
	1907	26 655	12 382	46,4	14 224	53,4	49	0,2
Mitterfels	1906	27 471	9 339	34,0	18 042	65,7	90	0,3
	1907	28 999	10 151	35,0	18 760	64,7	88	0,3
Deggendorf	1906	32 031	14 502	45,3	16 709	52,2	820	2,5
	1907	37 544	14 640	39,0	22 415	59,7	489	1,3
Hengersberg	1906	41 714	18 579	44,5	23 009	55,2	126	0,3
	1907	43 609	19 086	43,8	24 444	56,0	79	0,2
Dingolfing	1906	41 113	19 586	47,6	21 242	51,7	285	0,7
	1907	41 799	18 719	44,8	22 461	53,7	619	1,5
Eggenfelden	1906	52 398	24 553	46,8	27 494	52,5	351	0,7
	1907	54 996	24 322	44,2	30 311	55,1	363	0,7
Grafenau	1906	29 252	12 098	41,4	16 325	55,8	829	2,8
	1907	28 777	13 201	45,9	14 434	50,1	1 142	4,0
Griesbach	1906	25 730	10 328	40,1	15 154	58,9	248	1,0
	1907	26 315	11 448	43,5	14 462	55,0	405	1,5
Rotthalmünster	1906	33 113	15 577	47,0	16 656	50,3	880	2,7
	1907	32 914	15 532	47,2	16 776	51,0	606	1,8
Kelheim	1906	24 084	12 032	50,0	11 871	49,3	181	0,7
	1907	23 613	11 817	50,0	11 478	48,6	318	1,4
Abensberg	1906	22 706	11 755	51,8	10 857	47,8	94	0,4
	1907	21 902	11 953	54,6	9 799	44,7	150	0,7
Kötzting	1906	34 591	13 814	39,9	20 412	59,0	365	1,1
	1907	34 197	13 922	40,7	19 816	58,0	459	1,3
Landau a. Is.	1906	48 176	23 127	48,0	24 189	50,2	860	1,8
	1907	47 814	21 087	44,1	25 682	53,7	1 045	2,2
Landshut	1906	50 311	18 655	37,1	31 367	62,3	289	0,6
	1907	45 211	16 057	35,5	29 071	64,3	83	0,2
Mainburg	1906	20 030	9 523	47,5	10 435	52,1	72	0,4
	1907	19 569	9 218	47,1	10 116	51,7	235	1,2

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Die Namen der Distrikte, nach welchen die betreffenden Bezirksämter benannt sind, sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	
bayern.												
500	2,4	—	—	5 048	23,8	245	1,1	—	—	15 407	72,7	Unmittelbare Städte:
500	2,3	—	—	5 048	23,5	159	0,7	—	—	15 793	73,5	Deggendorf
800	1,1	—	—	20 460	28,7	2 807	3,9	—	—	47 392	66,3	Landshut
800	1,1	—	—	19 445	26,8	1 819	2,5	—	—	50 567	69,6	
—	—	—	—	1 373	3,3	—	—	1 301	3,1	38 798	93,6	Passau
—	—	—	—	1 040	2,3	—	—	1 455	3,3	42 225	94,4	
—	—	—	—	—	—	212	0,5	—	—	38 716	99,5	Straubing
—	—	—	—	—	—	1 014	2,7	—	—	36 947	97,3	
1 300	0,7	—	—	26 881	15,5	3 264	1,9	1 301	0,8	140 313	81,1	Zusammen
1 300	0,7	—	—	25 533	14,5	2 992	1,7	1 455	0,8	145 532	82,3	
Landshut.												
397	1,5	1 150	4,3	40	0,2	157	0,6	—	—	24 704	93,4	Distriktsgemeinden:
259	1,0	1 850	6,9	40	0,2	402	1,5	—	—	24 104	90,4	Bogen
188	0,7	1 690	6,2	555	2,0	60	0,2	396	1,4	24 582	89,5	Mitterfels
233	0,8	2 470	8,5	606	2,1	50	0,2	596	2,0	25 044	86,4	
475	1,5	1 631	5,1	360	1,1	1 123	3,5	1 019	3,2	27 423	85,6	Deggendorf
535	1,4	1 392	3,7	360	1,0	161	0,4	648	1,7	34 448	91,8	
593	1,4	1 985	4,8	468	1,1	228	0,5	709	1,7	37 731	90,5	Hengersberg
687	1,6	1 600	3,7	692	1,6	544	1,2	1 059	2,4	39 027	89,5	
682	1,7	4 023	9,8	506	1,2	157	0,4	225	0,5	35 520	86,4	Dingolfing
703	1,7	4 393	10,5	358	0,9	740	1,8	524	1,2	35 081	83,9	
1 291	2,5	3 386	6,4	5 276	10,1	2 489	4,7	726	1,4	39 230	74,9	Eggenfelden
770	1,4	2 750	5,0	5 141	9,3	2 096	3,8	420	0,8	43 819	79,7	
593	2,0	3 000	10,3	1 052	3,6	257	0,9	293	1,0	24 057	82,2	Grafenau
666	2,3	3 200	11,1	1 052	3,7	539	1,9	447	1,5	22 873	79,5	
67	0,3	400	1,5	28	0,1	200	0,8	—	—	25 035	97,3	Griesbach
62	0,2	600	2,3	27	0,1	208	0,8	243	0,9	25 175	95,7	
184	0,5	700	2,1	230	0,7	158	0,5	390	1,2	31 451	95,0	Rotthalmünster
172	0,5	600	1,8	270	0,8	424	1,3	524	1,6	30 924	94,0	
181	0,7	2 815	11,7	3 073	12,8	275	1,1	306	1,3	17 434	72,4	Kelheim
155	0,6	2 550	10,8	1 460	6,2	402	1,7	300	1,3	18 746	79,4	
478	2,1	2 210	9,7	492	2,2	—	—	137	0,6	19 389	85,4	Abensberg
476	2,2	2 360	10,8	432	2,0	—	—	163	0,7	18 471	84,3	
1 976	5,7	7 050	20,4	272	0,8	120	0,3	279	0,8	24 894	72,0	Kötzting
1 959	5,7	7 450	21,8	270	0,8	160	0,5	350	1,0	24 008	70,2	
612	1,3	6 443	13,4	4 526	9,4	1 849	3,8	266	0,5	34 480	71,6	Landau a. Is.
528	1,1	6 679	14,0	5 045	10,5	1 152	2,4	—	—	34 410	72,0	
384	0,8	2 280	4,5	1 332	2,6	584	1,2	622	1,2	45 109	89,7	Landshut
563	1,2	2 120	4,7	1 297	2,9	235	0,5	384	0,9	40 612	89,8	
47	0,2	1 180	5,9	1 039	5,2	560	2,8	—	—	17 204	85,9	Mainburg
76	0,4	1 190	6,1	1 067	5,4	72	0,4	—	—	17 164	87,7	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Distriktsgemeinden:			Nieder-					
Mallersdorf	1906	40 999	18 002	43,9	21 970	53,6	1 027	2,5
	1907	38 897	17 465	44,9	20 799	53,5	633	1,6
Passau								
Passau I	1906	45 958	21 750	47,3	23 805	51,8	403	0,9
	1907	44 830	21 808	48,6	22 547	50,3	475	1,1
Passau II	1906	25 383	12 794	50,4	12 260	48,3	329	1,3
	1907	23 738	10 302	43,4	13 172	55,5	264	1,1
Pfarrkirchen	1906	30 503	14 211	46,6	15 746	51,6	546	1,8
	1907	30 200	14 526	48,1	15 087	50,0	587	1,9
Simbach	1906	27 359	14 568	53,3	11 883	43,4	908	3,3
	1907	25 702	14 090	54,8	11 059	43,0	553	2,2
Regen	1906	46 242	23 946	51,8	22 265	48,1	31	0,1
	1907	43 544	25 002	57,4	18 439	42,4	103	0,2
Rottenburg	1906	27 479	12 157	44,3	15 096	54,9	226	0,8
	1907	28 357	13 116	46,2	14 990	52,9	251	0,9
Straubing	1906	35 762	16 782	46,9	18 922	52,9	58	0,2
	1907	38 806	20 480	52,8	18 326	47,2	—	—
Viechtach	1906	38 395	18 248	47,5	19 915	51,9	232	0,6
	1907	38 067	17 362	45,6	20 195	53,1	510	1,3
Vilsbiburg	1906	50 330	24 639	49,0	24 255	48,2	1 436	2,8
	1907	50 615	23 487	46,4	25 704	50,8	1 424	2,8
Vilshofen	1906	57 003	27 090	47,5	29 244	51,3	669	1,2
	1907	55 527	26 022	46,9	28 976	52,2	529	0,9
Osterhofen	1906	27 871	13 139	47,1	14 014	50,3	718	2,6
	1907	30 168	14 167	47,0	15 241	50,5	760	2,5
Wegscheid	1906	29 520	10 256	34,8	18 934	64,1	330	1,1
	1907	34 077	11 017	32,3	22 888	67,2	172	0,5
Wolfstein	1906	40 212	14 644	36,4	25 390	63,1	178	0,5
	1907	44 865	16 054	35,8	28 626	63,8	185	0,4
Zusammen:	1906	1 032 184	466 303	45,2	552 819	53,5	13 062	1,3
	1907	1 041 307	468 433	45,0	560 298	53,8	12 576	1,2
Regierungsbezirk:	1906	1 205 243	599 701	49,8	591 619	49,1	13 923	1,1
	1907	1 218 119	604 384	49,6	600 299	49,3	13 436	1,1
Unmittelbare Städte:			Ober-					
Amberg	1906	59 742	48 855	81,8	10 887	18,2	—	—
	1907	65 743	53 762	81,8	11 981	18,2	—	—
Neumarkt	1906	9 417	7 714	81,9	1 703	18,1	—	—
	1907	9 713	8 328	85,7	1 385	14,3	—	—
Regensburg	1906	126 777	113 838	89,8	12 239	9,7	700	0,5
	1907	127 543	115 761	90,8	11 082	8,7	700	0,5
Zusammen:	1906	195 936	170 407	86,9	24 829	12,7	700	0,4
	1907	202 999	177 851	87,6	24 448	12,0	700	0,4

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	
bayern.												
440	1,1	4 030	9,8	186	0,5	951	2,3	1 206	2,9	34 186	83,4	Distriktsgemeinden:
542	1,4	4 616	11,9	189	0,5	160	0,4	1 303	3,3	32 087	82,5	Mallersdorf
Passau												
654	1,4	2 776	6,1	1 211	2,6	921	2,0	741	1,6	39 655	86,3	Passau I
597	1,3	2 726	6,1	1 333	3,0	872	2,0	506	1,1	38 796	86,5	
Passau II												
169	0,7	700	2,8	725	2,8	598	2,3	78	0,3	23 113	91,1	
224	0,9	730	3,1	792	3,3	549	2,3	134	0,6	21 309	89,8	
Pfarrkirchen												
215	0,7	2 000	6,5	50	0,2	1 347	4,4	331	1,1	26 560	87,1	
156	0,5	2 190	7,3	50	0,2	639	2,1	255	0,8	26 910	89,1	
Simbach												
128	0,5	2 420	8,8	634	2,3	316	1,2	—	—	23 861	87,2	
38	0,1	2 900	11,3	560	2,2	98	0,4	—	—	22 106	86,0	
Regen												
1 012	2,2	4 290	9,3	533	1,2	925	2,0	850	1,8	38 632	83,5	
1 212	2,8	4 700	10,8	621	1,4	608	1,4	1 061	2,4	35 342	81,2	
Rottenburg												
859	3,1	2 975	10,8	163	0,6	162	0,6	88	0,3	23 232	84,6	
567	2,0	2 830	10,0	188	0,6	909	3,2	105	0,4	23 758	83,8	
Straubing												
64	0,2	1 750	4,9	100	0,3	571	1,6	536	1,5	32 741	91,5	
62	0,1	1 775	4,6	85	0,2	849	2,2	577	1,5	35 458	91,4	
Viechtach												
944	2,4	5 947	15,5	373	1,0	—	—	693	1,8	30 438	79,3	
1 130	2,9	6 780	17,8	184	0,5	336	0,9	643	1,7	28 994	76,2	
Vilsbiburg												
217	0,5	2 370	4,7	3 018	6,0	1 272	2,5	1 066	2,1	42 387	84,2	
443	0,9	2 590	5,1	2 836	5,6	969	1,9	1 245	2,5	42 532	84,0	
Vilshofen												
698	1,2	4 550	8,0	760	1,3	1 671	2,9	1 734	3,1	47 590	83,5	
653	1,2	4 625	8,3	804	1,5	2 310	4,2	1 577	2,8	45 558	82,0	
Osterhofen												
223	0,8	2 444	8,8	835	3,0	66	0,2	960	3,4	23 343	83,8	
203	0,7	2 444	8,1	689	2,3	20	0,0	1 030	3,4	25 782	85,5	
Wegscheid												
567	1,9	2 596	8,8	777	2,6	505	1,7	135	0,5	24 940	84,5	
574	1,7	2 696	7,9	1 110	3,2	568	1,7	135	0,4	28 994	85,1	
Wolfstein												
1 083	2,7	4 530	11,3	762	1,9	777	1,9	807	2,0	32 253	80,2	
1 154	2,6	4 640	10,3	416	0,9	577	1,3	618	1,4	37 460	83,5	
Zusammen												
15 421	1,5	83 321	8,1	29 376	2,8	18 299	1,8	14 593	1,4	871 174	84,4	
15 399	1,5	87 446	8,4	27 974	2,7	16 649	1,6	14 847	1,4	878 992	84,4	
Regierungsbezirk												
16 721	1,4	83 321	6,9	56 257	4,7	21 563	1,8	15 894	1,3	1 011 487	83,9	
16 699	1,4	87 446	7,2	53 507	4,4	19 641	1,6	16 302	1,3	1 024 524	84,1	
pfalz.												
Unmittelbare Städte:												
Amberg												
—	—	—	—	4 667	7,8	2 249	3,8	—	—	52 826	88,4	
3 452	5,2	—	—	4 466	6,8	2 893	4,4	—	—	54 932	83,6	
Neumarkt												
—	—	—	—	765	8,1	70	0,8	—	—	8 582	91,1	
1 550	16,0	—	—	661	6,8	392	4,0	—	—	7 110	73,2	
Regensburg												
—	—	—	—	13 478	10,6	13 277	10,5	6 815	5,4	93 207	73,5	
9 676	7,6	—	—	13 626	10,7	15 725	12,3	5 813	4,6	82 703	64,8	
Zusammen												
—	—	—	—	18 910	9,6	15 596	8,0	6 815	3,5	154 615	78,9	
14 678	7,2	—	—	18 753	9,2	19 010	9,4	5 813	2,9	144 745	71,3	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%		
Distriktsgemeinden:			Ober-					
Amberg	1906	11 269	4 660	41,4	6 609	58,6	—	—
	1907	11 642	5 059	43,5	6 554	56,3	29	0,2
Vilseck	1906	9 298	3 326	35,8	5 765	62,0	207	2,2
	1907	9 901	3 525	35,6	6 180	62,4	196	2,0
Beilngries	1906	17 437	11 709	67,2	5 493	31,5	235	1,3
	1907	17 666	11 659	66,0	5 870	33,2	137	0,8
Burglengenfeld	1906	35 782	20 125	56,3	15 329	42,8	328	0,9
	1907	36 454	18 921	51,9	17 312	47,5	221	0,6
Cham	1906	40 296	17 519	43,5	21 976	54,5	801	2,0
	1907	41 171	18 407	44,7	21 993	53,4	771	1,9
Eschenbach	1906	14 725	7 270	49,4	7 253	49,2	202	1,4
	1907	14 224	7 151	50,3	6 873	48,3	200	1,4
Auerbach	1906	5 946	2 518	42,3	3 428	57,7	—	—
	1907	4 819	1 511	31,4	3 278	68,0	30	0,6
Kemnath	1906	20 499	6 075	29,6	14 424	70,4	—	—
	1907	18 072	6 231	34,5	11 827	65,4	14	0,1
Erbendorf	1906	16 508	7 047	42,7	9 439	57,2	22	0,1
	1907	17 751	7 521	42,4	10 179	57,3	51	0,3
Nabburg	1906	18 270	11 558	63,3	6 678	36,5	34	0,2
	1907	18 618	11 229	60,3	7 388	39,7	1	0,0
Neumarkt	1906	17 689	7 799	44,1	9 780	55,3	110	0,6
	1907	18 455	8 687	47,1	9 677	52,4	91	0,5
Kastl	1906	10 429	6 272	60,1	4 157	39,9	—	—
	1907	11 696	6 472	55,3	5 224	44,7	—	—
Neunburg v. W.	1906	19 994	7 594	38,0	12 384	61,9	16	0,1
	1907	19 423	8 287	42,7	10 836	55,8	300	1,5
Neustadt a. W.-N.	1906	10 937	7 138	65,3	3 547	32,4	252	2,3
	1907	11 677	7 253	62,1	4 172	35,7	252	2,2
Weiden	1906	17 969	7 217	40,2	7 758	43,2	2 994	16,6
	1907	18 093	7 581	41,9	7 670	42,4	2 842	15,7
Oberviechtach	1906	14 509	4 035	27,8	10 474	72,2	—	—
	1907	12 947	4 023	31,1	8 907	68,8	17	0,1
Parsberg	1906	11 665	5 977	51,2	5 688	48,8	—	—
	1907	12 485	6 266	50,2	6 198	49,6	21	0,2
Hemau	1906	19 692	6 893	35,0	12 750	64,7	49	0,3
	1907	16 552	5 982	36,1	10 490	63,4	80	0,5
Regensburg	1906	24 824	9 285	37,4	15 178	61,1	361	1,5
	1907	23 933	9 544	39,9	14 157	59,1	232	1,0
Wörth	1906	20 630	9 186	44,5	11 345	55,0	99	0,5
	1907	19 900	8 983	45,1	10 822	54,4	95	0,5
Riedenburg	1906	14 254	8 283	58,1	5 937	41,7	34	0,2
	1907	13 987	7 758	55,5	6 032	43,1	197	1,4

Ober-

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	
pfalz.												
—	—	1 198	10,6	1 200	10,7	359	3,2	303	2,7	8 209	72,8	Distriktsgemeinden:
—	—	1 180	10,1	1 200	10,3	134	1,2	539	4,6	8 589	73,8	Amberg
400	4,3	2 090	22,5	—	—	272	2,9	232	2,5	6 304	67,8	Vilseck
400	4,1	1 920	19,4	—	—	172	1,7	406	4,1	7 003	70,7	
335	1,9	1 520	8,7	3 389	19,5	30	0,2	109	0,6	12 054	69,1	Beilngries
455	2,6	1 870	10,6	2 668	15,1	47	0,2	85	0,5	12 541	71,0	
588	1,6	5 320	14,9	1 131	3,2	1 191	3,3	910	2,5	26 642	74,5	Burglengenfeld
486	1,3	4 810	13,2	807	2,2	897	2,5	666	1,8	28 788	79,0	
805	2,0	6 320	15,7	135	0,3	341	0,8	711	1,8	31 984	79,4	Cham
772	1,9	6 030	14,6	200	0,5	169	0,4	548	1,3	33 452	81,3	
495	3,4	2 443	16,6	50	0,3	298	2,0	374	2,6	11 065	75,1	Eschenbach
495	3,5	1 835	12,9	620	4,4	388	2,7	486	3,4	10 400	73,1	
120	2,0	350	5,9	154	2,6	223	3,7	—	—	5 099	85,8	Auerbach
120	2,5	350	7,3	154	3,2	528	10,9	—	—	3 667	76,1	
599	2,9	9 736	47,5	—	—	506	2,5	—	—	9 658	47,1	Kemnath
470	2,6	7 369	40,8	—	—	220	1,2	—	—	10 013	55,4	
—	—	6 229	37,7	379	2,3	—	—	453	2,8	9 447	57,2	Erbendorf
—	—	5 800	32,7	352	2,0	57	0,3	669	3,8	10 873	61,2	
—	—	3 030	16,6	708	3,9	20	0,1	—	—	14 512	79,4	Nabburg
—	—	3 457	18,6	565	3,0	179	1,0	129	0,7	14 288	76,7	
120	0,7	3 270	18,5	1000	5,6	294	1,7	546	3,1	12 459	70,4	Neumarkt
300	1,6	3 110	16,9	1010	5,5	132	0,7	428	2,3	13 475	73,0	
695	6,7	1 000	9,6	600	5,7	175	1,7	342	3,3	7 617	73,0	Kastl
834	7,1	1 000	8,6	660	5,7	157	1,3	374	3,2	8 671	74,1	
719	3,6	2 844	14,2	1 840	9,2	223	1,1	398	2,0	13 970	69,9	Neunburg v. W.
495	2,6	3 044	15,7	1 808	9,3	223	1,1	413	2,1	13 440	69,2	
85	0,8	3 080	28,2	50	0,4	—	—	127	1,2	7 595	69,4	Neustadt a. W.-N.
139	1,2	2 800	24,0	20	0,1	102	0,9	127	1,1	8 489	72,7	
—	—	2 827	15,7	—	—	622	3,5	470	2,6	14 050	78,2	Weiden
—	—	2 900	16,0	20	0,1	632	3,5	300	1,7	14 241	78,7	
180	1,3	2 115	14,6	366	2,5	114	0,8	412	2,8	11 322	78,0	Oberviechtach
—	—	2 691	20,8	334	2,6	282	2,2	391	3,0	9 249	71,4	
120	1,0	900	7,7	164	1,4	10	0,1	—	—	10 471	89,8	Parsberg
120	1,0	900	7,2	152	1,2	—	—	117	0,9	11 196	89,7	
135	0,7	4 126	20,9	464	2,3	272	1,4	407	2,1	14 288	72,6	Hemau
135	0,8	3 930	23,8	487	2,9	38	0,2	257	1,6	11 705	70,7	
379	1,5	200	0,8	814	3,3	500	2,0	545	2,2	22 386	90,2	Regensburg
910	3,8	100	0,4	778	3,2	539	2,3	539	2,3	21 067	88,0	
—	—	1 900	9,2	—	—	—	—	100	0,5	18 630	90,3	Wörth
59	0,3	1 950	9,8	—	—	—	—	100	0,5	17 791	89,4	
—	—	2 130	15,0	2 259	15,9	231	1,6	362	2,5	9 272	65,0	Friedenburg
—	—	2 130	15,2	1 873	13,4	284	2,0	358	2,6	9 342	66,8	

Distriktsgemeinden:

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit auhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Distriktsgemeinden :			Ober-					
Roding	1906	22 787	10 522	46,2	11 965	52,5	300	1,3
	1907	23 729	12 005	50,6	11 424	48,1	300	1,3
Nittenau	1906	16 663	6 636	39,8	10 024	60,2	3	0,0
	1907	17 257	5 871	34,0	11 386	66,0	—	—
Stadtamhof	1906	39 338	19 881	50,5	19 120	48,6	337	0,9
	1907	36 046	17 620	48,9	17 879	49,6	547	1,5
Regenstau f	1906	31 999	12 739	39,8	18 323	57,3	937	2,9
	1907	32 740	12 656	38,7	19 316	59,0	768	2,3
Sulzbach	1906	19 943	12 153	60,9	7 473	37,5	317	1,6
	1907	21 305	13 240	62,1	7 819	36,7	246	1,2
Tirschenreuth	1906	17 055	11 426	67,0	5 301	31,1	328	1,9
	1907	15 596	10 578	67,8	4 670	30,0	348	2,2
Waldsassen	1906	18 844	13 387	71,0	4 902	26,0	555	3,0
	1907	19 250	13 019	67,6	5 681	29,5	550	2,9
Vohenstrauss	1906	29 104	16 309	56,0	12 683	43,6	112	0,4
	1907	27 155	15 853	58,4	11 097	40,9	205	0,7
Waldmünchen	1906	16 386	6 898	42,1	9 053	55,2	435	2,7
	1907	20 592	7 284	35,4	12 836	62,3	472	2,3
Zusammen:	1906	584 741	281 437	48,1	294 236	50,3	9 068	1,6
	1907	583 136	280 176	48,0	293 747	50,4	9 213	1,6
Regierungsbezirk :	1906	780 677	451 844	57,9	319 065	40,9	9 768	1,2
	1907	786 135	458 027	58,2	318 195	40,5	9 913	1,3

Unmittelbare Städte:			Ober-					
Bamberg	1906	127 339	109 460	86,0	17 879	14,0	—	—
	1907	113 204	95 627	84,5	17 577	15,5	—	—
Bayreuth	1906	67 703	60 795	89,8	6 908	10,2	—	—
	1907	66 230	59 054	89,2	7 176	10,8	—	—
Forchheim	1906	11 708	10 927	93,3	781	6,7	—	—
	1907	12 753	11 939	93,6	814	6,4	—	—
Hof	1906	50 663	44 638	88,1	4 675	9,2	1 350	2,7
	1907	54 439	49 450	90,8	3 459	6,4	1 530	2,8
Kulmbach	1906	9 971	6 832	68,5	3 032	30,4	107	1,1
	1907	10 408	7 325	70,4	2 976	28,6	107	1,0
Zusammen:	1906	267 384	232 652	87,0	33 275	12,5	1 457	0,5
	1907	257 034	223 395	86,9	32 002	12,5	1 637	0,6
Distriktsgemeinden:								
Bamberg I	1906	10 195	5 573	54,7	4 622	45,3	—	—
	1907	10 164	5 567	54,8	4 597	45,2	—	—
Schesslitz	1906	12 576	5 268	41,9	7 308	58,1	—	—
	1907	12 977	4 915	37,9	8 062	62,1	—	—

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst			
des Kreises		des Distrikts											
<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>o</i> / _o	<i>M</i>	<i>o</i> / _o		
pfalz.												Distriktsgemeinden :	
345	1,5	4 915	21,6	1 007	4,4	495	2,2	528	2,3	15 497	68,0	Roding	
504	2,1	5 919	25,0	483	2,0	547	2,3	475	2,0	15 801	66,6		
693	4,2	3 000	18,0	—	—	50	0,3	537	3,2	12 383	74,3	Nittenau	
814	4,7	2 910	16,9	183	1,1	265	1,5	371	2,1	12 714	73,7		
361	0,9	5 032	12,8	315	0,8	150	0,4	493	1,2	32 987	83,9	Stadtamhof	
628	1,7	4 800	13,3	304	0,9	394	1,1	503	1,4	29 417	81,6		
270	0,8	7 997	25,0	646	2,0	17	0,1	178	0,6	22 891	71,5	Regenstau	
270	0,8	7 178	21,9	608	1,9	326	1,0	332	1,0	24 026	73,4		
—	—	1 070	5,4	288	1,4	391	2,0	862	4,3	17 332	86,9	Sulzbach	
—	—	1 150	5,4	412	1,9	318	1,5	1 095	5,2	18 330	86,0		
16	0,1	5 736	33,6	1 580	9,3	1 277	7,5	138	0,8	8 308	48,7	Tirschenreuth	
255	1,6	5 120	32,8	1 567	10,1	956	6,1	138	0,9	7 560	48,5		
—	—	4 867	25,8	688	3,7	770	4,1	—	—	12 519	66,4	Waldsassen	
—	—	4 810	25,0	688	3,6	716	3,7	147	0,7	12 889	67,0		
446	1,5	5 370	18,5	1 486	5,1	120	0,4	247	0,9	21 435	73,6	Vohenstrauss	
692	2,6	5 536	20,4	1 370	5,0	637	2,4	390	1,4	18 530	68,2		
715	4,4	3 700	22,6	666	4,0	80	0,5	476	2,9	10 749	65,6	Waldmünchen	
420	2,0	3 740	18,2	862	4,2	360	1,7	618	3,0	14 592	70,9		
8 621	1,5	104 315	17,8	21 379	3,7	9 031	1,5	10 260	1,8	431 135	73,7	Zusammen	
9 773	1,7	100 339	17,2	20 185	3,4	9 699	1,7	11 001	1,9	432 139	74,1		
8 621	1,1	104 315	13,4	40 289	5,2	24 627	3,1	17 075	2,2	585 750	75,0	Regierungsbezirk	
24 451	3,1	100 339	12,8	38 938	5,0	28 709	3,6	16 814	2,1	576 884	73,4		

franken.

												Unmittelbare Städte:
—	—	—	—	465	0,4	—	—	3 115	2,4	123 759	97,2	Bamberg
—	—	—	—	465	0,4	—	—	3 579	3,2	109 160	96,4	
—	—	—	—	9 230	13,6	1 097	1,6	2 800	4,2	54 576	80,6	Bayreuth
—	—	—	—	9 220	13,9	1 639	2,5	2 532	3,8	52 839	79,8	
—	—	—	—	35	0,3	169	1,5	706	6,0	10 798	92,2	Forchheim
—	—	—	—	120	1,0	310	2,4	917	7,2	11 406	89,4	
—	—	—	—	1 606	3,2	2 012	4,0	1 322	2,6	45 723	90,2	Hof
—	—	—	—	1 643	3,0	2 159	4,0	1 998	3,7	48 639	89,3	
—	—	—	—	720	7,2	418	4,2	512	5,1	8 321	83,5	Kulmbach
—	—	—	—	1 051	10,1	10	0,1	236	2,3	9 111	87,5	
—	—	—	—	12 056	4,5	3 696	1,4	8 455	3,2	243 177	90,9	Zusammen
—	—	—	—	12 499	4,9	4 118	1,6	9 262	3,6	231 155	89,9	
												Distriktsgemeinden:
220	2,2	760	7,4	1 000	9,8	150	1,5	177	1,7	7 888	77,4	Bamberg I
355	3,5	900	8,8	890	8,8	230	2,3	183	1,8	7 606	74,8	
470	3,7	1 900	15,1	220	1,8	594	4,7	575	4,6	8 817	70,1	Schesslitz
530	4,1	2 130	16,4	60	0,5	317	2,4	562	4,3	9 378	72,3	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit auflielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen			
			in		ausserhalb					
			der Unterstützungsgemeinde							
			M	%	M	%	M	%		
Distriktsgemeinden:									Ober-	
Bamberg II	1906	11 749	7 392	62,9	4 329	36,9	28	0,2		
	1907	10 399	6 018	57,9	4 381	42,1	—	—		
Burgebrach	1906	7 438	2 412	32,4	4 899	65,9	127	1,7		
	1907	7 679	2 445	31,8	5 034	65,6	200	2,6		
Bayreuth	1906	16 536	6 189	37,4	10 347	62,6	—	—		
	1907	16 580	6 358	38,4	10 216	61,6	6	0,0		
Weidenberg	1906	14 618	6 085	41,6	8 387	57,4	146	1,0		
	1907	12 785	4 561	35,7	8 125	63,5	99	0,8		
Berneck	1906	20 557	6 724	32,7	13 823	67,2	10	0,1		
	1907	20 784	5 616	27,0	15 112	72,7	56	0,3		
Ebermannstadt	1906	6 615	4 264	64,5	2 321	35,1	30	0,4		
	1907	7 432	4 529	60,9	2 903	39,1	—	—		
Hollfeld	1906	12 595	5 398	42,9	7 161	56,8	36	0,3		
	1907	11 275	4 115	36,5	7 140	63,3	20	0,2		
Forchheim	1906	11 330	5 284	46,6	6 046	53,4	—	—		
	1907	10 110	5 077	50,2	5 015	49,6	18	0,2		
Gräfenberg	1906	10 186	5 085	49,9	4 931	48,4	170	1,7		
	1907	10 765	5 039	46,8	5 572	51,8	154	1,4		
Höchststadt a. A.	1906	14 648	8 441	57,6	6 081	41,5	126	0,9		
	1907	15 537	8 632	55,6	6 790	43,7	115	0,7		
Herzogenaurach	1906	13 569	7 740	57,0	5 829	43,0	—	—		
	1907	13 690	7 207	52,7	6 464	47,2	19	0,1		
Hof	1906	24 842	16 729	67,4	8 009	32,2	104	0,4		
	1907	26 586	15 644	58,9	10 828	40,7	114	0,4		
Kronach	1906	34 510	24 451	70,9	9 990	28,9	69	0,2		
	1907	38 347	25 380	66,2	12 958	33,8	9	0,0		
Kulmbach	1906	12 801	7 635	59,6	5 054	39,5	112	0,9		
	1907	11 866	6 815	57,4	4 942	41,7	109	0,9		
Thurnau	1906	10 783	4 364	40,5	6 348	58,9	71	0,6		
	1907	10 775	4 419	41,0	6 317	58,6	39	0,4		
Lichtenfels	1906	14 244	10 498	73,7	3 692	25,9	54	0,4		
	1907	16 522	10 558	63,9	5 729	34,7	235	1,4		
Weismain	1906	9 874	4 879	49,4	4 708	47,7	287	2,9		
	1907	10 800	4 919	45,6	5 327	49,3	554	5,1		
Münchberg	1906	30 205	16 319	54,0	13 886	46,0	—	—		
	1907	29 804	15 915	53,4	13 889	46,6	—	—		
Naila	1906	18 796	10 130	53,9	8 656	46,0	10	0,1		
	1907	19 380	10 837	55,9	8 512	43,9	31	0,2		
Pegnitz	1906	18 292	6 627	36,2	11 311	61,9	354	1,9		
	1907	16 753	5 578	33,3	11 070	66,1	105	0,6		

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	
franken.												Distriktsgemeinden:
750	6,4	1 190	10,1	407	3,5	569	4,8	433	3,7	8 400	71,5	Bamberg II
670	6,4	1 090	10,5	143	1,4	584	5,6	433	4,2	7 479	71,9	
870	11,7	790	10,6	253	3,4	12	0,2	237	3,2	5 276	70,9	Burgebrach
800	10,4	781	10,2	143	1,9	12	0,2	319	4,1	5 624	73,2	
772	4,7	1 641	9,9	350	2,1	566	3,4	1 073	6,5	12 134	73,4	Bayreuth
904	5,4	2 320	14,0	235	1,4	689	4,2	1 229	7,4	11 203	67,6	
950	6,5	3 600	24,6	305	2,1	136	0,9	289	2,0	9 338	63,9	Weidenberg
870	6,8	3 300	25,8	445	3,5	454	3,6	32	0,2	7 684	60,1	
1 705	8,3	3 344	16,3	516	2,5	736	3,6	217	1,0	14 039	68,3	Berneck
2 060	9,9	3 442	16,6	669	3,2	394	1,9	431	2,1	13 788	66,3	
260	3,9	100	1,5	144	2,2	177	2,7	114	1,7	5 820	88,0	Ebermannstadt
250	3,4	200	2,7	136	1,8	143	1,9	114	1,5	6 589	88,7	
450	3,6	440	3,5	230	1,8	—	—	263	2,1	11 212	89,0	Hollfeld
460	4,1	560	5,0	371	3,3	394	3,5	197	1,7	9 293	82,4	
730	6,4	895	7,9	1 118	9,9	100	0,9	132	1,2	8 355	73,7	Forchheim
805	8,0	1 225	12,1	1 061	10,5	260	2,6	143	1,4	6 616	65,4	
125	1,2	1 250	12,3	30	0,3	255	2,5	45	0,4	8 481	83,3	Gräfenberg
125	1,2	1 580	14,7	—	—	200	1,8	91	0,8	8 769	81,5	
1 057	7,2	1 250	8,5	225	1,6	487	3,3	262	1,8	11 367	77,6	Höchststadt a. A.
910	5,8	1 340	8,6	265	1,7	649	4,2	182	1,2	12 191	78,5	
560	4,1	350	2,6	350	2,6	861	6,4	290	2,1	11 158	82,2	Herzogenaurach
660	4,8	1 025	7,5	272	2,0	950	6,9	336	2,5	10 447	76,3	
1 560	6,3	2 100	8,4	590	2,4	1 431	5,8	1 007	4,0	18 154	73,1	Hof
2 151	8,1	2 301	8,7	597	2,2	1 152	4,3	1 216	4,6	19 169	72,1	
3 590	10,4	4 135	12,0	949	2,7	713	2,1	961	2,8	24 162	70,0	Kronach
3 595	9,4	4 757	12,4	1 107	2,9	573	1,5	1 183	3,1	27 132	70,7	
500	3,9	807	6,3	72	0,6	150	1,2	295	2,3	10 977	85,7	Kulmbach
660	5,6	848	7,1	48	0,4	684	5,8	311	2,6	9 315	78,5	
390	3,6	560	5,2	369	3,4	845	7,9	519	4,8	8 100	75,1	Thurnau
555	5,2	653	6,0	555	5,2	412	3,8	305	2,8	8 295	77,0	
270	1,9	2 504	17,6	285	2,0	69	0,5	181	1,2	10 935	76,8	Lichtenfels
305	1,8	2 409	14,6	493	3,0	358	2,2	124	0,7	12 833	77,7	
300	3,0	1 989	20,1	270	2,7	413	4,2	281	2,9	6 621	67,1	Weismain
265	2,4	2 233	20,7	240	2,2	645	6,0	182	1,7	7 235	67,0	
2 041	6,8	1 270	4,2	943	3,1	1 785	5,9	877	2,9	23 289	77,1	Münchberg
1 971	6,6	1 330	4,5	787	2,6	2 648	8,9	1 090	3,7	21 978	73,7	
1 160	6,2	1 308	6,9	381	2,0	581	3,1	749	4,0	14 617	77,8	Naila
1 265	6,5	1 510	7,8	517	2,7	981	5,0	808	4,2	14 299	73,8	
1 080	5,9	2 797	15,3	186	1,0	139	0,7	597	3,3	13 493	73,8	Pegnitz
1 330	7,9	2 764	16,5	101	0,6	159	0,9	612	3,7	11 787	70,4	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bzw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Distriktsgemeinden:			Ober-					
Pottenstein	1906	9 645	4 701	48,7	4 924	51,1	20	0,2
	1907	11 831	7 103	60,1	4 676	39,5	52	0,4
Rehau	1906	11 451	8 040	70,2	3 411	29,8	—	—
	1907	9 962	7 252	72,8	2 710	27,2	—	—
Selb	1906	16 526	12 326	74,6	2 782	16,8	1 418	8,6
	1907	19 309	13 647	70,7	3 219	16,7	2 443	12,6
Stadtsteinach	1906	17 210	10 358	60,2	6 618	38,4	234	1,4
	1907	15 800	8 743	55,3	6 852	43,4	205	1,3
Staffelstein	1906	11 983	8 922	74,5	3 058	25,5	3	0,0
	1907	12 281	9 265	75,4	3 016	24,6	—	—
Sesslach	1906	2 736	1 796	65,6	940	34,4	—	—
	1907	2 701	1 738	64,3	963	35,7	—	—
Teuschnitz								
Ludwigsstadt	1906	8 736	6 181	70,8	2 555	29,2	—	—
	1907	9 846	7 465	75,8	2 381	24,2	—	—
Nordhalben	1906	6 052	5 528	91,3	524	8,7	—	—
	1907	4 742	4 434	93,5	308	6,5	—	—
Wunsiedel	1906	16 901	8 300	49,1	7 901	46,8	700	4,1
	1907	18 932	9 453	49,9	9 239	48,8	240	1,3
Kirchenlamitz	1906	15 664	6 109	39,0	9 289	59,3	266	1,7
	1907	17 340	5 781	33,3	11 199	64,6	360	2,1
Thiersheim	1906	10 575	5 466	51,7	4 851	45,9	258	2,4
	1907	11 973	6 186	51,7	5 560	46,4	227	1,9
Zusammen:	1906	464 438	255 214	55,0	204 591	44,0	4 633	1,0
	1907	475 727	251 211	52,8	219 106	46,1	5 410	1,1
Regierungsbezirk:	1906	731 822	487 866	66,7	237 866	32,5	6 090	0,8
	1907	732 761	474 606	64,8	251 108	34,3	7 047	0,9
Unmittelbare Städte:			Unter-					
Aschaffenburg	1906	29 490	21 261	72,1	6 561	22,2	1 668	5,7
	1907	32 628	21 693	66,5	7 981	24,5	2 954	9,0
Bad Kissingen	1906	11 803	9 499	80,5	2 304	19,5	—	—
	1907	11 573	7 702	66,6	3 799	32,8	72	0,6
Kitzingen	1906	21 283	13 958	65,6	7 125	33,5	200	0,9
	1907	22 001	13 277	60,3	8 524	38,8	200	0,9
Schweinfurt	1906	35 753	30 706	85,9	3 583	10,0	1 464	4,1
	1907	37 075	31 507	85,0	4 104	11,1	1 464	3,9
Würzburg	1906	144 247	129 367	89,7	14 880	10,3	—	—
	1907	144 864	130 038	89,8	14 826	10,2	—	—
Zusammen:	1906	242 576	204 791	84,4	34 453	14,2	3 332	1,4
	1907	248 141	204 217	82,3	39 234	15,8	4 690	1,9

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	‰	M	‰	M	‰	M	‰	M	‰	M	‰	
franken.												
720	7,5	1 240	12,8	250	2,6	620	6,4	161	1,7	6 654	69,0	Distriktsgemeinden: Pottenstein
880	7,4	1 460	12,3	450	3,8	627	5,3	161	1,4	8 253	69,8	
340	3,0	800	7,0	64	0,6	922	8,0	499	4,3	8 826	77,1	Rehau
300	3,0	800	8,0	67	0,7	352	3,6	591	5,9	7 852	78,8	
670	4,0	1 290	7,8	30	0,2	411	2,5	623	3,8	13 502	81,7	Selb
610	3,2	1 350	7,0	90	0,5	185	0,9	604	3,1	16 470	85,3	
1 430	8,3	1 470	8,6	863	5,0	729	4,2	264	1,5	12 454	72,4	Stadtsteinach
1 265	8,0	1 175	7,5	1 254	7,9	585	3,7	428	2,7	11 093	70,2	
595	5,0	530	4,4	324	2,7	554	4,6	294	2,5	9 686	80,8	Staffelstein
635	5,2	490	4,0	240	1,9	1 063	8,7	492	4,0	9 361	76,2	
110	4,0	—	—	—	—	—	—	—	—	2 626	96,0	Sesslach
110	4,1	—	—	—	—	—	—	—	—	2 591	95,9	
540	6,2	1 753	20,1	418	4,8	322	3,7	677	7,7	5 026	57,5	Teuschnitz Ludwigsstadt
725	7,4	2 051	20,8	379	3,8	133	1,4	572	5,8	5 986	60,8	
700	11,6	1 430	23,6	140	2,3	340	5,6	18	0,3	3 424	56,6	Nordhalben
710	15,0	910	19,2	130	2,7	173	3,7	—	—	2 819	59,4	
650	3,8	4 041	23,9	1 112	6,6	824	4,9	174	1,0	10 100	59,8	Wunsiedel
770	4,1	4 085	21,6	759	4,0	1 031	5,4	345	1,8	11 942	63,1	
1 230	7,8	2 845	18,2	40	0,2	1 251	8,0	621	4,0	9 677	61,8	Kirchenlamitz
780	4,5	2 770	16,0	110	0,6	968	5,6	621	3,6	12 091	69,7	
400	3,8	2 420	22,9	20	0,2	70	0,6	743	7,0	6 922	65,5	Thiersheim
440	3,7	2 420	20,2	80	0,7	279	2,3	1 238	10,3	7 516	62,8	
27 195	5,9	52 799	11,4	12 454	2,7	16 812	3,6	13 648	2,9	341 530	73,5	Zusammen
28 721	6,0	56 209	11,8	12 694	2,7	18 284	3,8	15 135	3,2	344 684	72,5	
27 195	3,7	52 799	7,2	24 510	3,4	20 508	2,8	22 103	3,0	584 707	79,9	Regierungsbezirk
28 721	3,9	56 209	7,7	25 193	3,4	22 402	3,1	24 397	3,3	575 839	78,6	

franken.												Unmittelbare Städte:	
—	—	—	—	11 502	39,0	177	0,6	704	2,4	17 107	58,0		Aschaffenburg
—	—	—	—	11 709	35,9	479	1,5	657	2,0	19 783	60,6		
—	—	—	—	120	1,0	45	0,4	203	1,7	11 435	96,9		Bad Kissingen
—	—	—	—	21	0,2	45	0,4	455	3,9	11 052	95,5		
160	0,8	—	—	240	1,1	—	—	101	0,5	20 782	97,6	Kitzingen	
160	0,7	—	—	270	1,3	—	—	93	0,4	21 478	97,6		
—	—	—	—	180	0,5	621	1,7	601	1,7	34 351	96,1	Schweinfurt	
140	0,3	—	—	—	—	629	1,7	800	2,2	35 506	95,8		
110	0,1	—	—	3 493	2,4	4 912	3,4	1 607	1,1	134 125	93,0	Würzburg	
200	0,1	—	—	5 754	4,0	6 101	4,2	2 362	1,6	130 447	90,1		
270	0,1	—	—	15 535	6,4	5 755	2,4	3 216	1,3	217 800	89,8	Zusammen	
500	0,2	—	—	17 754	7,1	7 254	2,9	4 367	1,8	218 266	88,0		

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Distriktsgemeinden :								
Alzenau	1906	5 934	4 509	76,0	1 362	22,9	63	1,1
	1907	4 962	3 688	74,3	1 235	24,9	39	0,8
Schöllkrippen	1906	8 132	4 875	59,9	3 257	40,1	—	—
	1907	9 126	5 580	61,2	3 524	38,6	22	0,2
Aschaffenburg	1906	34 131	16 872	49,4	17 141	50,2	118	0,4
	1907	32 335	15 107	46,7	17 012	52,6	216	0,7
Brückenau	1906	9 134	6 959	76,2	2 155	23,6	20	0,2
	1907	8 806	6 273	71,2	2 533	28,8	—	—
Ebern	1906	10 907	5 872	53,8	5 035	46,2	—	—
	1907	10 242	6 128	59,8	4 094	40,0	20	0,2
Baunach	1906	10 467	4 825	46,1	5 318	50,8	324	3,1
	1907	9 571	3 810	39,8	5 390	56,3	371	3,9
Gemünden	1906	18 529	13 056	70,5	5 151	27,8	322	1,7
	1907	16 167	11 806	73,0	4 217	26,1	144	0,9
Gerolzhofen	1906	8 416	4 545	54,0	3 856	45,8	15	0,2
	1907	8 993	4 949	55,0	4 044	45,0	—	—
Volkach	1906	12 396	7 992	64,5	4 404	35,5	—	—
	1907	11 975	7 412	61,9	4 563	38,1	—	—
Wiesentheid	1906	7 729	4 935	63,9	2 744	35,5	50	0,6
	1907	6 901	4 158	60,3	2 700	39,1	43	0,6
Hammelburg	1906	10 171	6 318	62,1	3 797	37,3	56	0,6
	1907	11 240	7 644	68,0	3 550	31,6	46	0,4
Euerdorf	1906	7 207	5 405	75,0	1 796	24,9	6	0,1
	1907	7 306	5 316	72,8	1 975	27,0	15	0,2
Hassfurt	1906	15 029	7 971	53,0	6 986	46,5	72	0,5
	1907	12 719	6 311	49,6	6 366	50,1	42	0,3
Eltmann	1906	11 081	7 253	65,5	3 703	33,4	125	1,1
	1907	9 830	6 495	66,1	3 185	32,4	150	1,5
Hofheim	1906	13 701	7 720	56,3	5 933	43,3	48	0,4
	1907	12 593	7 031	55,8	5 524	43,9	38	0,3
Karlstadt	1906	16 081	9 400	58,4	6 510	40,5	171	1,1
	1907	16 731	10 268	61,4	6 100	36,4	363	2,2
Arnstein	1906	7 153	3 900	54,5	3 202	44,8	51	0,7
	1907	6 642	3 945	59,5	2 663	40,0	34	0,5
Kissingen	1906	12 604	8 263	65,6	4 183	33,2	158	1,2
	1907	12 761	8 732	68,4	3 917	30,7	112	0,9
Münnerstadt	1906	10 936	7 229	66,1	3 572	32,7	135	1,2
	1907	11 123	6 795	61,1	4 326	38,9	2	0,0
Kitzingen	1906	17 253	10 582	61,3	6 347	36,8	324	1,9
	1907	15 999	9 608	60,1	5 971	37,3	420	2,6

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	
franken.												Distriktsgemeinden:
450	7,6	330	5,6	—	—	713	12,0	322	5,4	4 119	69,4	Alzenau
232	4,7	300	6,0	—	—	342	6,9	365	7,4	3 723	75,0	
965	11,9	3 509	43,2	245	3,0	—	—	157	1,9	3 256	40,0	Schöllkrippen
1 180	12,9	2 862	31,4	290	3,2	10	0,1	440	4,8	4 344	47,6	
2 510	7,4	5 061	14,8	951	2,8	435	1,3	482	1,4	24 692	72,3	Aschaffenburg
2 765	8,6	5 040	15,6	689	2,1	363	1,1	741	2,3	22 737	70,3	
770	8,4	2 766	30,3	139	1,5	352	3,9	103	1,1	5 004	54,8	Brückenau
718	8,2	2 486	28,2	99	1,1	229	2,6	137	1,6	5 137	58,3	
380	3,5	1 846	16,9	395	3,6	95	0,9	—	—	8 191	75,1	Ebern
430	4,2	3 042	29,7	369	3,6	414	4,0	87	0,9	5 900	57,6	
430	4,1	3 466	33,1	342	3,3	83	0,8	155	1,5	5 991	57,2	Baunach
420	4,4	3 139	32,8	298	3,1	133	1,4	155	1,6	5 426	56,7	
860	4,6	3 850	20,8	376	2,0	420	2,3	537	2,9	12 486	67,4	Gemünden
927	5,7	4 021	24,9	376	2,3	515	3,2	443	2,8	9 885	61,1	
380	4,5	—	—	—	—	227	2,7	307	3,7	7 502	89,1	Gerolzhofen
540	6,0	620	6,9	—	—	55	0,6	396	4,4	7 382	82,1	
490	3,9	330	2,7	984	7,9	94	0,8	76	0,6	10 422	84,1	Volkach
670	5,6	330	2,7	601	5,0	200	1,7	156	1,3	10 018	83,7	
140	1,8	381	4,9	100	1,3	395	5,1	161	2,1	6 552	84,8	Wiesentheid
50	0,7	300	4,4	100	1,5	148	2,1	112	1,6	6 191	89,7	
910	9,0	1 600	15,7	—	—	240	2,4	287	2,8	7 134	70,1	Hammelburg
1 170	10,4	2 398	21,3	—	—	272	2,4	287	2,6	7 113	63,3	
120	1,7	1 100	15,2	—	—	36	0,5	260	3,6	5 691	79,0	Euerdorf
33	0,4	1 000	13,7	—	—	262	3,6	260	3,6	5 751	78,7	
345	2,3	1 500	10,0	203	1,4	198	1,3	438	2,9	12 345	82,1	Hassfurt
350	2,7	1 600	12,6	113	0,9	86	0,7	359	2,8	10 211	80,3	
110	1,0	1 737	15,7	542	4,9	108	0,9	33	0,3	8 551	77,2	Eltmann
285	2,9	1 250	12,7	461	4,7	190	2,0	62	0,6	7 582	77,1	
1 060	7,7	1 788	13,0	50	0,4	123	0,9	433	3,2	10 247	74,8	Hofheim
1 147	9,1	1 600	12,7	—	—	107	0,9	568	4,5	9 171	72,8	
220	1,4	800	5,0	846	5,2	153	0,9	334	2,1	13 728	85,4	Karlstadt
180	1,1	800	4,8	1 034	6,2	10	0,0	931	5,6	13 776	82,3	
—	—	—	—	180	2,5	90	1,3	—	—	6 883	96,2	Arnstein
—	—	—	—	180	2,7	140	2,1	—	—	6 322	95,2	
970	7,7	3 553	28,2	97	0,8	143	1,1	—	—	7 841	62,2	Kissingen
1 150	9,0	4 071	31,9	97	0,8	15	0,1	—	—	7 428	58,2	
710	6,5	2 418	22,1	712	6,5	437	4,0	—	—	6 659	60,9	Münnerstadt
510	4,6	2 450	22,0	712	6,4	147	1,3	—	—	7 304	65,7	
500	2,9	1 520	8,8	458	2,6	220	1,3	547	3,2	14 008	81,2	Kitzingen
440	2,7	1 660	10,4	458	2,9	120	0,7	521	3,3	12 800	80,0	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde	Jahr	Gesamt- unter- stützungs- aufwand der gemeind- lichen Armen- pflegen	Von dem Gesamtunterstützungsauf- wand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftig- keit aufhielten				Nicht aus- scheidbare Leistungen		
			in		ausserhalb				
			der Unterstützungsgemeinde						
			M	%	M	%			
Distriktsgemeinden:								Unter-	
Dettelbach	1906	11 725	5 681	48,5	5 665	48,3	379	3,2	
	1907	12 163	5 515	45,3	6 369	52,4	279	2,3	
Marktbreit	1906	9 598	5 326	55,5	4 060	42,3	212	2,2	
	1907	8 907	5 292	59,4	3 078	34,6	537	6,0	
Königshofen	1906	11 482	5 357	46,6	6 095	53,1	30	0,3	
	1907	11 546	5 137	44,5	6 387	55,3	22	0,2	
Lohr	1906	24 115	14 549	60,3	9 566	39,7	—	—	
	1907	24 982	15 138	60,6	9 844	39,4	—	—	
Marktheidenfeld	1906	28 260	15 589	55,2	12 515	44,3	156	0,5	
	1907	31 262	17 948	57,4	13 158	42,1	156	0,5	
Mellrichstadt	1906	12 621	8 716	69,1	3 889	30,8	16	0,1	
	1907	14 312	10 181	71,1	4 131	28,9	—	—	
Miltenberg	1906	17 580	15 512	88,2	2 068	11,8	—	—	
	1907	17 486	15 918	91,0	1 568	9,0	—	—	
Amorbach	1906	7 060	5 937	84,1	1 123	15,9	—	—	
	1907	7 060	5 708	80,9	1 352	19,1	—	—	
Neustadt a. S.	1906	8 726	3 189	36,5	5 537	63,5	—	—	
	1907	10 254	3 227	31,5	7 018	68,4	9	0,1	
Bischofsheim	1906	9 268	5 599	60,4	3 409	36,8	260	2,8	
	1907	9 317	5 773	62,0	3 544	38,0	—	—	
Obernburg	1906	14 021	9 774	69,7	4 169	29,7	78	0,6	
	1907	11 736	7 698	65,6	4 008	34,1	30	0,3	
Klingenberg	1906	11 014	8 736	79,3	2 278	20,7	—	—	
	1907	12 811	9 742	76,0	3 069	24,0	—	—	
Ochsenfurt	1906	16 588	8 457	51,0	8 112	48,9	19	0,1	
	1907	15 953	7 683	48,1	8 212	51,5	58	0,4	
Aub	1906	11 053	7 625	69,0	3 307	29,9	121	1,1	
	1907	12 191	8 039	66,0	3 794	31,1	358	2,9	
Schweinfurt	1906	15 249	9 363	61,4	5 704	37,4	182	1,2	
	1907	16 077	9 391	58,4	6 104	38,0	582	3,6	
Werneck	1906	6 545	3 937	60,2	2 536	38,7	72	1,1	
	1907	7 087	4 507	63,6	2 578	36,4	2	0,0	
Würzburg									
Würzburg l. M.	1906	21 453	13 862	64,6	7 424	34,6	167	0,8	
	1907	20 393	12 909	63,3	7 364	36,1	120	0,6	
Würzburg r. M.	1906	18 706	10 808	57,8	7 750	41,4	148	0,8	
	1907	20 359	10 102	49,6	10 178	50,0	79	0,4	
Zusammen:	1906	502 055	306 498	61,0	191 659	38,2	3 898	0,8	
	1907	499 918	300 964	60,2	194 645	38,9	4 309	0,9	
Regierungsbezirk:									
	1906	744 631	511 289	68,6	226 112	30,4	7 230	1,0	
	1907	748 059	505 181	67,5	233 879	31,3	8 999	1,2	

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Unmittelbare Stadt bezw. Distriktsgemeinde
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	M	o/o	
franken.												Distriktsgemeinden:
280	2,4	1 600	13,6	326	2,8	138	1,2	36	0,3	9 345	79,7	Dettelbach
280	2,3	1 648	13,5	203	1,7	810	6,7	47	0,4	9 175	75,4	
260	2,7	1 180	12,3	—	—	57	0,6	525	5,5	7 576	78,9	Marktbreit
260	2,9	1 410	15,8	—	—	94	1,1	418	4,7	6 725	75,5	
360	3,1	970	8,4	840	7,3	340	3,0	354	3,1	8 618	75,1	Königshofen
300	2,6	790	6,8	745	6,5	260	2,3	929	8,0	8 522	73,8	
1 010	4,2	1 679	7,0	1 406	5,8	110	0,5	340	1,4	19 570	81,1	Lohr
1 347	5,4	2 263	9,0	1 395	5,6	153	0,6	371	1,5	19 453	77,9	
1 060	3,8	2 075	7,3	1 689	6,0	1 262	4,5	261	0,9	21 913	77,5	Marktheidenfeld
974	3,1	2 795	9,0	2 262	7,2	570	1,8	540	1,7	24 121	77,2	
520	4,1	1 706	13,5	122	1,0	186	1,5	—	—	10 087	79,9	Mellrichstadt
690	4,8	1 523	10,7	116	0,8	333	2,3	76	0,5	11 574	80,9	
235	1,4	590	3,4	477	2,7	286	1,6	57	0,3	15 935	90,6	Miltenberg
465	2,7	1 200	6,9	599	3,4	120	0,7	135	0,8	14 967	85,5	
310	4,4	624	8,8	408	5,8	—	—	94	1,3	5 624	79,7	Amorbach
150	2,1	588	8,3	408	5,8	—	—	142	2,0	5 772	81,8	
450	5,1	1 037	11,9	219	2,5	42	0,5	276	3,2	6 702	76,8	Neustadt a. S.
267	2,6	1 130	11,0	206	2,0	100	1,0	276	2,7	8 275	80,7	
160	1,8	2 532	27,3	410	4,4	158	1,7	279	3,0	5 729	61,8	Bischofsheim
200	2,1	2 173	23,3	410	4,4	101	1,1	279	3,0	6 154	66,1	
150	1,1	1 586	11,3	1 400	10,0	539	3,8	119	0,9	10 227	72,9	Obernburg
78	0,7	645	5,5	1 420	12,1	350	3,0	119	1,0	9 124	77,7	
340	3,1	1 200	10,9	435	3,9	439	4,0	221	2,0	8 379	76,1	Klingenberg
412	3,2	1 260	9,9	435	3,4	245	1,9	273	2,1	10 186	79,5	
660	4,0	1 490	9,0	868	5,2	41	0,2	—	—	13 529	81,6	Ochsenfurt
616	3,9	1 765	11,1	837	5,2	641	4,0	—	—	12 094	75,8	
380	3,4	445	4,0	638	5,8	194	1,8	—	—	9 396	85,0	Aub
450	3,7	639	5,2	630	5,2	240	2,0	—	—	10 232	83,9	
405	2,7	850	5,6	600	3,9	358	2,3	419	2,8	12 617	82,7	Schweinfurt
397	2,5	984	6,1	349	2,2	313	1,9	419	2,6	13 615	84,7	
150	2,3	600	9,2	—	—	123	1,9	168	2,5	5 504	84,1	Werneck
230	3,2	500	7,1	60	0,8	189	2,7	168	2,4	5 940	83,8	
1 490	7,0	2 108	9,8	2 843	13,3	1 013	4,7	152	0,7	13 847	64,5	Würzburg
1 493	7,3	2 537	12,4	3 012	14,8	525	2,6	115	0,6	12 711	62,3	Würzburg l. M.
1 340	7,2	1 300	7,0	434	2,3	923	4,9	599	3,2	14 110	75,4	Würzburg r. M.
1 139	5,6	1 200	5,9	434	2,1	870	4,3	702	3,4	16 014	78,7	
21 880	4,4	61 127	12,2	19 735	3,9	10 771	2,1	8 532	1,7	380 010	75,7	Zusammen
22 945	4,6	64 019	12,8	19 398	3,9	9 672	1,9	11 029	2,2	372 855	74,6	
22 150	3,0	61 127	8,2	35 270	4,7	16 526	2,2	11 748	1,6	597 810	80,3	Regierungsbezirk
23 445	3,1	64 019	8,5	37 152	5,0	16 926	2,3	15 396	2,1	591 121	79,0	

Tabelle XXI. Leistungen für aus-

Verwaltungsbezirk	Jahr	Gesamtunterstützungsaufwand der gemeindlichen Armenpflege	Von dem Gesamtunterstützungsaufwand entfallen auf Unterstützte, die sich bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit aufhielten				Nicht ausschreibbare Leistungen	
			in		ausserhalb			
			der Unterstützungsgemeinde					
			M	%	M	%	M	%
Unmittelbare Städte:			Die vier Regierungs-					
Niederbayern	1906	173 059	133 398	77,1	38 800	22,4	861	0,5
Oberpfalz	1906	195 936	170 407	86,9	24 829	12,7	700	0,4
Oberfranken	1906	267 384	232 652	87,0	33 275	12,5	1 457	0,5
Unterfranken	1906	242 576	204 791	84,4	34 453	14,2	3 332	1,4
Zusammen:	1906	878 955	741 248	84,3	131 357	14,9	6 350	0,8
Distriktsgemeinden:								
Niederbayern	1906	1 032 184	466 303	45,2	552 819	53,5	13 062	1,3
Oberpfalz	1906	584 741	281 437	48,1	294 236	50,3	9 068	1,6
Oberfranken	1906	464 438	255 214	55,0	204 591	44,0	4 633	1,0
Unterfranken	1906	502 055	306 498	61,0	191 659	38,2	3 898	0,8
Zusammen:	1906	2 583 418	1 309 452	50,7	1 243 305	48,1	30 661	1,2
Regierungsbezirke:								
Niederbayern	1906	1 205 243	599 701	49,8	591 619	49,1	13 923	1,1
Oberpfalz	1906	780 677	451 844	57,9	319 065	40,9	9 768	1,2
Oberfranken	1906	731 822	487 866	66,7	237 866	32,5	6 090	0,8
Unterfranken	1906	744 631	511 289	68,6	226 112	30,4	7 230	1,0
Zusammen:	1906	3 462 373	2 050 700	59,2	1 374 662	39,7	37 011	1,1
Unmittelbare Städte:								
Niederbayern	1907	176 812	135 951	76,9	40 001	22,6	860	0,5
Oberpfalz	1907	202 999	177 851	87,6	24 448	12,0	700	0,4
Oberfranken	1907	257 034	223 395	86,9	32 002	12,5	1 637	0,6
Unterfranken	1907	248 141	204 217	82,3	39 234	15,8	4 690	1,9
Zusammen:	1907	884 986	741 414	83,8	135 685	15,3	7 887	0,9
Distriktsgemeinden:								
Niederbayern	1907	1 041 307	468 433	45,0	560 298	53,8	12 576	1,2
Oberpfalz	1907	583 136	280 176	48,0	293 747	50,4	9 213	1,6
Oberfranken	1907	475 727	251 211	52,8	219 106	46,1	5 410	1,1
Unterfranken	1907	499 918	300 964	60,2	194 645	38,9	4 309	0,9
Zusammen:	1907	2 600 088	1 300 784	50,0	1 267 796	48,8	31 508	1,2
Regierungsbezirke:								
Niederbayern	1907	1 218 119	604 384	49,6	600 299	49,3	13 436	1,1
Oberpfalz	1907	786 135	458 027	58,2	318 195	40,5	9 913	1,3
Oberfranken	1907	732 761	474 606	64,8	251 108	34,3	7 047	0,9
Unterfranken	1907	748 059	505 181	67,5	233 879	31,3	8 999	1,2
Zusammen:	1907	3 485 074	2 042 198	58,6	1 403 481	40,3	39 395	1,1

wärts eingetretene Hilfsbedürftigkeit.

Von dem Gesamtunterstützungsaufwand wurden gedeckt durch												Verwaltungsbezirk
Zuschüsse				Stiftungen, Privatwohl- tätigkeits- anstalten und Vereine		die Unter- stützten oder deren Angehörige		sonstige nicht- gemeindliche Mittel		Mittel der gemeind- lichen Armenpflege selbst		
des Kreises		des Distrikts										
M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	M	%	
bezirke zusammen.												Unmittelbare Städte:
1 300	0,7	—	—	26 881	15,5	3 264	1,9	1 301	0,8	140 313	81,1	Niederbayern
—	—	—	—	18 910	9,6	15 596	8,0	6 815	3,5	154 615	78,9	Oberpfalz
—	—	—	—	12 056	4,5	3 696	1,4	8 455	3,2	243 177	90,9	Oberfranken
270	0,1	—	—	15 535	6,4	5 755	2,4	3 216	1,3	217 800	89,8	Unterfranken
1 570	0,2	—	—	73 382	8,3	28 311	3,2	19 787	2,3	755 905	86,0	<i>Zusammen</i>
Distriktsgemeinden:												Distriktsgemeinden:
15 421	1,5	83 321	8,1	29 376	2,8	18 299	1,8	14 593	1,4	871 174	84,4	Niederbayern
8 621	1,5	104 315	17,8	21 379	3,7	9 031	1,5	10 260	1,8	431 135	73,7	Oberpfalz
27 195	5,9	52 799	11,4	12 454	2,7	16 812	3,6	13 648	2,9	341 530	73,5	Oberfranken
21 880	4,4	61 127	12,2	19 735	3,9	10 771	2,1	8 532	1,7	380 010	75,7	Unterfranken
73 117	2,8	301 562	11,7	82 944	3,2	54 913	2,2	47 033	1,8	2 023 849	78,3	<i>Zusammen</i>
Regierungsbezirke:												Regierungsbezirke:
16 721	1,4	83 321	6,9	56 257	4,7	21 563	1,8	15 894	1,3	1 011 487	83,9	Niederbayern
8 621	1,1	104 315	13,4	40 289	5,2	24 627	3,1	17 075	2,2	585 750	75,0	Oberpfalz
27 195	3,7	52 799	7,2	24 510	3,4	20 508	2,8	22 103	3,0	584 707	79,9	Oberfranken
22 150	3,0	61 127	8,2	35 270	4,7	16 526	2,2	11 748	1,6	597 810	80,3	Unterfranken
74 687	2,2	301 562	8,7	156 326	4,5	83 224	2,4	66 820	1,9	2 779 754	80,3	<i>Zusammen</i>
Unmittelbare Städte:												Unmittelbare Städte:
1 300	0,7	—	—	25 533	14,5	2 992	1,7	1 455	0,8	145 532	82,3	Niederbayern
14 678	7,2	—	—	18 753	9,2	19 010	9,4	5 813	2,9	144 745	71,3	Oberpfalz
—	—	—	—	12 499	4,9	4 118	1,6	9 262	3,6	231 155	89,9	Oberfranken
500	0,2	—	—	17 754	7,1	7 254	2,9	4 367	1,8	218 266	88,0	Unterfranken
16 478	1,9	—	—	74 539	8,4	33 374	3,8	20 897	2,3	739 698	83,6	<i>Zusammen</i>
Distriktsgemeinden:												Distriktsgemeinden:
15 399	1,5	87 446	8,4	27 974	2,7	16 649	1,6	14 847	1,4	878 992	84,4	Niederbayern
9 773	1,7	100 339	17,2	20 185	3,4	9 699	1,7	11 001	1,9	432 139	74,1	Oberpfalz
28 721	6,0	56 209	11,8	12 694	2,7	18 284	3,8	15 135	3,2	344 684	72,5	Oberfranken
22 945	4,6	64 019	12,8	19 398	3,9	9 672	1,9	11 029	2,2	372 855	74,6	Unterfranken
76 838	3,0	308 013	11,8	80 251	3,1	54 304	2,1	52 012	2,0	2 028 670	78,0	<i>Zusammen</i>
Regierungsbezirke:												Regierungsbezirke:
16 699	1,4	87 446	7,2	53 507	4,4	19 641	1,6	16 302	1,3	1 024 524	84,1	Niederbayern
24 451	3,1	100 339	12,8	38 938	5,0	28 709	3,6	16 814	2,1	576 884	73,4	Oberpfalz
28 721	3,9	56 209	7,7	25 193	3,4	22 402	3,1	24 397	3,3	575 839	78,6	Oberfranken
23 445	3,1	64 019	8,5	37 152	5,0	16 926	2,3	15 396	2,1	591 121	79,0	Unterfranken
93 316	2,7	308 013	8,8	154 790	4,5	87 678	2,5	72 909	2,1	2 768 368	79,4	<i>Zusammen</i>